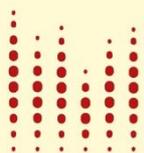




Blick in die Bildungsregionen in Baden-Württemberg

2021



IBBW

Institut für Bildungsanalysen
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: Eveline Fleischer, IBBW Stuttgart
Maike Kleine-Katthöfer, IBBW Stuttgart
Maren Neid, IBBW Stuttgart
Frank Pfänder, IBBW Stuttgart
Dr. Susanne Zeller, IBBW Stuttgart

Autorinnen und
Autoren: Eveline Fleischer, IBBW Stuttgart
Maike Kleine-Katthöfer, IBBW Stuttgart
Frank Pfänder, IBBW Stuttgart
Dr. Susanne Zeller, IBBW Stuttgart

Dieser Bericht ist unter Mitwirkung der Regionalen Bildungsbüros der Bildungsregionen Alb-Donau-Kreis, Baden-Baden, Landkreis Biberach, Bodenseekreis, Landkreis Böblingen, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, Enzkreis, Freiburg, Landkreis Göppingen, Heidelberg, Landkreis Heidenheim, Heilbronn, Hohenlohekreis, Karlsruhe, Landkreis Lörrach, Landkreis Ludwigsburg, Mannheim, Ortenaukreis, Ostalbkreis, Landkreis Ravensburg, Reutlingen, Schwäbisch Hall, Schwarzwald-Baar-Kreis, Landkreis Sigmaringen, Stuttgart, Ulm, Weinheim und Wertheim entstanden. Die inhaltliche Verantwortung für die Einzelberichte der Bildungsregionen in Kapitel 3 liegt bei den jeweiligen Regionalen Bildungsbüros.

Erscheinungsjahr: 2022

Impressum

Herausgeber Land Baden-Württemberg
vertreten durch das Institut für Bildungsanalysen (IBBW)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-0
www.ibbw.kultus-bw.de
poststelle@ibbw.kv.bwl.de

Urheberrecht Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

Titelfoto 2015 Rawpixel.com/Shutterstock



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Blick in die Beratungsstelle 2021	8
3	Blick in die Bildungsregionen 2021	17
3.1	Die Bildungsregion im Alb-Donau-Kreis	18
3.2	Die Bildungsregion in der Stadt Baden-Baden.....	37
3.3	Die Bildungsregion im Landkreis Biberach.....	43
3.4	Die Bildungsregion im Landkreis Böblingen.....	48
3.5	Die Bildungsregion im Bodenseekreis	54
3.6	Die Bildungsregion im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	60
3.7	Die Bildungsregion im Enzkreis.....	71
3.8	Die Bildungsregion in der Stadt Freiburg	77
3.9	Die Bildungsregion im Landkreis Göppingen	84
3.10	Die Bildungsregion in der Stadt Heidelberg	88
3.11	Die Bildungsregion im Landkreis und in der Stadt Heidenheim.....	97
3.12	Die Bildungsregion in der Stadt Heilbronn	104
3.13	Die Bildungsregion im Hohenlohekreis	112
3.14	Die Bildungsregion in der Stadt Karlsruhe	118
3.15	Die Bildungsregion im Landkreis Lörrach.....	122
3.16	Die Bildungsregion im Landkreis Ludwigsburg.....	127
3.17	Die Bildungsregion in der Stadt Mannheim	133
3.18	Die Bildungsregion im Ortenaukreis.....	137
3.19	Die Bildungsregion im Ostalbkreis.....	149
3.20	Die Bildungsregion im Landkreis Ravensburg.....	158
3.21	Die Bildungsregion in der Stadt Reutlingen (in Trägerschaft für den Landkreis Reutlingen).....	162
3.22	Die Bildungsregion in der Stadt Schwäbisch Hall (in Trägerschaft für den Landkreis Schwäbisch Hall)	169
3.23	Die Bildungsregion im Schwarzwald-Baar-Kreis.....	174
3.24	Die Bildungsregion im Landkreis Sigmaringen	181
3.25	Die Bildungsregion in der Stadt Stuttgart	187
3.26	Die Bildungsregion in der Stadt Ulm.....	200
3.27	Die Bildungsregion in der Stadt Weinheim (in Trägerschaft für den Rhein-Neckar-Kreis)	214
3.28	Die Bildungsregion in der Stadt Wertheim (in Trägerschaft für den Main-Tauber-Kreis)	237
4	Anhang: Struktur und Leitfragen „Blick in die Bildungsregionen 2021“	242



1 Einleitung

Mit dem Landesprogramm Bildungsregionen unterstützt das Land Baden-Württemberg Stadt- und Landkreise bei der Einrichtung und Weiterentwicklung regionaler Netzwerkstrukturen im Bildungsbereich. Im Sinne einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft werden die Bildungsregionen von Land und Kommunen gemeinsam getragen und anteilig finanziert.

Angesichts der zunehmenden Komplexität der Herausforderungen an das Bildungssystem bei gleichzeitig fragmentierten Zuständigkeiten, basiert die Idee der Bildungsregionen auf der Überzeugung, dass gute Bildung nur gemeinsam durch eine systematische und strukturell verankerte Zusammenarbeit vor Ort unter Berücksichtigung regionaler Bedarfe und Bedingungen gelingen kann. Gemeinsames Ziel der Bildungsregionen ist es daher, durch eine zielgerichtete Kooperation und Koordination an wesentlichen Schnittstellen und Übergängen in der Bildungsbiografie ein gut aufeinander abgestimmtes und anschlussfähiges regionales Bildungsangebot zu schaffen. Damit leisten die Bildungsregionen einen wertvollen Beitrag zum Bildungserfolg junger Menschen und zur Bildungsqualität vor Ort. Mit diesem Ansatz haben sie sich seit Programmbeginn 2009 als Erfolgsmodell in Baden-Württemberg etabliert.

Die Bildungsregionen gehen von einem weit gefassten Bildungsverständnis aus, das formale, non-formale und informelle Bildung einschließt und sich an der Bildungsbiografie der Menschen orientiert. Die verschiedenen Teilbereiche des Bildungssystems sollen besser aufeinander bezogen und die Angebote so aufeinander abgestimmt werden, dass sie sich mit ihren jeweiligen Stärken und Möglichkeiten gut ergänzen. Die beteiligten Akteurinnen und Akteure begreifen sich auf Basis übergreifender Zielvorstellungen als gemeinsam Verantwortliche für die Bildung in der Stadt bzw. im Landkreis und bringen im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten und Reichweiten ihren Beitrag in diese Verantwortungsgemeinschaft ein. Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden in den Bildungsregionen geeignete und verlässliche Koordinations-, Kooperations- und Steuerungsstrukturen auf- und ausgebaut.

1.1 Strukturen der Bildungsregionen

Im **Regionalen Bildungsbüro** wird die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure initiiert, koordiniert und in Form konkreter Maßnahmen umgesetzt. Das Bildungsbüro wird vom Stadt- bzw. Landkreis und dem Land Baden-Württemberg gemeinsam getragen und ist in der Regel in der Kommunalverwaltung angesiedelt.

Die Gesamtstrategie der Bildungsregion wird in der **Regionalen Steuergruppe** beschlossen und verantwortet. Sie ist aus hochrangigen Entscheidungsträgern von Land, Kommunen und weiteren regionalen Akteurinnen und Akteuren bzw. Schlüsselpersonen zusammengesetzt.

Um vor Ort breite Beteiligungsmöglichkeiten für die vielfältigen Akteurinnen und Akteure zu schaffen und den institutionenübergreifenden Austausch zwischen Fachkräften, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu unterstützen, können zusätzliche **Beteiligungs- oder Austauschgremien** eingerichtet werden. Häufig werden diese als Bildungskonferenz, Bildungsforum oder Bildungsbeirat bezeichnet. Darüber hinaus gibt es vor Ort eine Vielzahl an **thematischen Netzwerken, Arbeitskreisen und Runden Tischen**. Diese sind zum Teil von den Bildungsregionen initiiert oder weiterentwickelt worden, zum Teil nehmen Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsregion an bereits bestehenden Gremien und Netzwerken teil.

Die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung der Bildungsregionen wird auf die jeweiligen Rahmenbedingungen, Bedarfe, Datenlagen, übergreifenden Strategien und Schwerpunktsetzungen sowie die bereits vorhande-

nen Netzwerkstrukturen vor Ort abgestimmt. Auf diese Weise entsteht eine einzigartige Vielfalt regionaler Ansätze und Profile. Diese Vielfalt wird durch das landesweite Netzwerk der Bildungsregionen untereinander und einen gemeinsamen Qualitätsrahmen systematisch begleitet und gerahmt. Seit 2009 haben sich in ganz Baden-Württemberg bislang insgesamt 28 Bildungsregionen auf den Weg gemacht.

1.2 Inhaltliche Schwerpunkte

Passend zu den jeweiligen regionalen Bedarfen legt jede Bildungsregion ihre handlungsleitenden Ziele und Schwerpunkte fest. Die zentralen Themenbereiche reichen dabei von der frühkindlichen Bildung über das Zusammenwirken von schulischer und außerschulischer Bildung und den Übergang in die Arbeitswelt bis hin zur Erwachsenenbildung. Neben einer vertikalen Perspektive im Sinne der Unterstützung und Begleitung von Bildungsübergängen im Lebenslauf (z. B. von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der Schule in Ausbildung und Beruf) geht es dabei auch um die Vernetzung der vielfältigen Akteure und die Schaffung eines lebendigen Netzwerks in der Region im Sinne horizontaler Schnittstellen z. B. zwischen Schule und außerschulischer Jugendarbeit bzw. Schule und Jugendhilfe. Von Bedeutung sind dabei auch durchgängige Querschnittsthemen wie etwa die Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und Eltern, Sprachbildung und -förderung, regionales Bildungsmonitoring, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung oder Migration und Bildung.

Die Bildungsregionen bewegen sich vor allem auf **drei Handlungsebenen**:

- Entscheidungs- und Planungsebene z. B. im Sinne der Zusammenarbeit von Schulaufsicht und Schulträger, der Kooperation der verschiedenen kommunalen Ämter und Ressorts oder der Zusammenführung der verschiedenen Planungs- und Berichtswesen vor Ort (integrierte Planung und Berichterstattung),
- Ebene der Bildungsakteure und Multiplikatoren aus der Praxis, z. B. in Form von Kooperations- und Austauschformaten, multiprofessionellen Fortbildungen und Fachveranstaltungen,
- Ebene der Kinder, Jugendlichen und der erwachsenen Bürgerinnen und Bürger, z. B. in Form von Projekten und Veranstaltungen.

1.3 Programmentwicklung und Mehrwert

Als geeignete regionale Struktur für die Vernetzung und strategische Koordinierung bedeutsamer Bildungsthemen genießen die Bildungsregionen ein hohes Ansehen weit über die Landesgrenzen Baden-Württembergs hinaus. Die regional gewachsenen Strukturen helfen auch dabei, landespolitische Vorhaben regional passend umzusetzen. Die besondere Qualität der Bildungsregionen im Landesprogramm ist in ihrer Struktur zu sehen. Die schlanke Programmstruktur (mit gleichzeitig hoher struktureller Verbindlichkeit) ermöglicht eine flexible Anschlussfähigkeit an bereits bestehende kommunale Strukturen. Jede Bildungsregion entwickelt ihr ganz eigenes Profil.

Die so über Jahre entstandenen Strukturen der Bildungsregionen können auch relativ rasch für neu hinzukommende Themenbereiche und Herausforderungen genutzt werden. Das vom Land Baden-Württemberg unterstützte landesweite Wissensnetzwerk der Bildungsregionen und das gemeinsam formulierte Bewusstsein für Qualitätsentwicklung ermöglichen dabei eine hohe Fachlichkeit und einen überregionalen Austausch über gelungene Praxis.

Die Bildungsregionen helfen dabei, vor Ort passende und gut abgestimmte Antworten auf aktuelle Bedarfe zu finden. Sie ermöglichen die Verständigung auf gemeinsame Ziele und Qualitätsansprüche, eine durchgängige



und anschlussfähige Strategie für Bildung in der Region, die gezielte Koordination und Kooperation an zentralen Schnittstellen und Bildungsübergängen sowie eine datenbasierte Steuerung und Planung in der Region und im Sozialraum. Durch die Struktur der Bildungsregionen wird es vor Ort möglich, auch Themen aufzugreifen und gemeinsam zu bearbeiten, für die kein Akteur sonst alleine verantwortlich zeichnet. Damit tragen sie zu einer Steigerung der Bildungsqualität vor Ort bei.

Ausführlichere Informationen zum Landesprogramm Bildungsregionen können im Internet unter www.bildungsregionen-bw.de abgerufen werden.

1.4 Das Jahr 2021 im Überblick

Der vorliegende Bericht gibt einen ausführlichen Einblick in die Arbeit der einzelnen Bildungsregionen im Jahr 2021 und richtet sich an alle Programmteilnehmer und an interessierte Akteurinnen und Akteure, die mit Bildungsregionen zusammenarbeiten oder sich über die Bildungsregionen näher informieren möchten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Unterstützung junger Menschen an Bildungsübergängen, die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure aus den verschiedenen Bildungsbereichen und die anderen genannten Themenbereiche auch 2021 ihre Aktualität behielten. Gleichzeitig ist eine klare Schwerpunktsetzung zu erkennen: Im Vordergrund standen 2021 u. a. die nachfolgend dargestellten Schwerpunktbereiche.

Besonders intensiv beschäftigten sich die Bildungsregionen mit der **Bewältigung der bildungs- und entwicklungsbezogenen Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche**. Dieser Bereich bildete in vielerlei Hinsicht das Dach für die Aktivitäten der einzelnen Bildungsregionen. Mit dem Ziel, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabechancen auch in Zeiten der Pandemie und danach zu ermöglichen, trugen die Bildungsregionen 2021 dazu bei, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, deren schon vor Corona bestehende Benachteiligungskonstellationen sich durch die Pandemie weiter verschärft haben oder die auch erst durch die Pandemie in Benachteiligungskonstellationen geraten sind. Dazu gehörte neben dem Aufholen von (schulischen) Lernrückständen auch die Förderung junger Menschen im sozial-emotionalen Bereich und die Unterstützung ihrer Eltern. Die vor Ort bereits etablierte Netzwerkstruktur entlang der Bildungsbiografie in Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren erwies sich als gut geeignet und nutzbar für die neuen Herausforderungen. Zum Teil wurden neue Projekte und Angebote geplant und umgesetzt, zum Teil wurden bereits seit Längerem bestehende Projekte und Angebote nun auch für die Bewältigung der Pandemiefolgen genutzt. Lernförderung und sozial-emotionale Förderung griffen dabei zumeist ineinander und ergänzten sich.

Zentrale Arbeitsschwerpunkte der Bildungsregionen waren 2021 in diesem Zusammenhang:

- Bedarfsanalysen und Datenerhebungen bei Kitas, Schulen, außerschulischen pädagogischen Fachkräften und z. T. Eltern als Grundlage für die passgenaue, kooperative und systemübergreifende Entwicklung von Angeboten und Projekten,
- Identifizierung besonders gefährdeter oder benachteiligter Kinder und Jugendlicher und entsprechender Auf- und Ausbau von Präventions- und Fördernetzwerken in sozialstrukturell auffälligen Stadtteilen,
- Patenschafts- bzw. Mentoring-Programme zur individuellen Begleitung und z. T. Lernförderung von Kindern und Jugendlichen in Benachteiligungskonstellationen,
- Sommerschulen und weitere Ferienlernprogramme, die schulisches Lernen und Freizeitangebote miteinander verbinden, z. T. auch speziell für Kinder und Jugendlichen in Gemeinschafts- und Sozialunterkünften,
- unterstützende und präventive Angebote für besonders benachteiligte oder gefährdete Jugendliche am Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung und zur Vermeidung von Schulabsentismus sowie
- unterstützende/qualifizierende Angebote für pädagogische Fach- und Lehrkräfte in Kita, Schule und außerschulischer Bildung inkl. Unterstützung im Rahmen des DigitalPaktes und Unterstützung/Qualifizierung in Fragen des Lernens im Zeitalter des digitalen Wandels.

Ein zweites wichtiges Arbeitsfeld war 2021 für die Bildungsregionen die **Bildung im Zeitalter der digitalen Transformation**. Nicht nur Fragen der technischen Ausstattung und der Netzwerkarbeit in digitalen Formaten standen dabei im Vordergrund. In einer breiten Perspektive ging es den Bildungsregionen vor allem auch um Fragen der pädagogischen Ausgestaltung digitaler Lernsettings und darum, wie sich Bildung und Lernen in einer digitalisierten Welt verändern. Und nicht zuletzt standen dabei auch Fragen der Bildungsgerechtigkeit und der Teilhabe an digitalen Angeboten im Raum sowie die Frage, wie außerschulische Partnerschaften in digitale Angebote und Bildungsplattformen gut eingebunden und Kinder, Jugendliche und Eltern auf digitalem Weg



erreicht werden können. Hierzu hat sich ein überregionaler Dialog interessierter Bildungsbüros entwickelt, der auch in 2022 weiter fortgeführt werden wird.

Zentrale Arbeitsschwerpunkte der Bildungsregionen waren 2021 (und z. T. auch schon davor) in diesem Zusammenhang z. B.

- Unterstützung im Rahmen des DigitalPakts Schule:
 - Konzeptentwicklung und Koordination der Ausstattungsprogramme (z. T. auf Basis des kommunalen Bildungsmonitorings)
 - Unterstützung bei der Erstellung von Medienentwicklungsplänen
 - Berücksichtigung und Einbezug der Schulsozialarbeit bei der technischen Ausstattung
- Bereitstellung bzw. Weiterentwicklung von:
 - Bildungsplattformen für das Matching von Schulen und außerschulischen Partnerschaften für Kooperationen
 - „Bildungsnavis“ für Fach- und Lehrkräfte, junge Menschen und ihre Eltern mit Anschlussmöglichkeiten je nach Bildungsabschluss
 - Beratungsportalen und regionalen Ratgebern im Sozialraum Schule: Handlungsleitfäden und Hilfesysteme zu schulischen Problemlagen wie Schulabsentismus und Kindeswohlgefährdung
- Sichtbarmachen von digitalen Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien zum „Zuhause Lernen“
- Bereitstellung bzw. Weiterentwicklung von
 - zielgruppenspezifischen digitalen Formate für Fach- und Netzwerkveranstaltungen
 - themenspezifischen Netzwerken unter breiter Beteiligung der maßgeblichen regionalen Akteurinnen und Akteure
 - ämterübergreifenden Arbeitsgruppen zur Digitalisierung im Kontext von Schule
- Koordination des Informationsflusses zwischen Schulträger, Schulen, außerschulischen Partnerschaften und Eltern während des Lockdowns
- Projekte an Schulen zur Medienbildung, zum Jugendschutz im digitalen Raum etc.
- IT-Scouts bzw. Medienberaterinnen und Medienberater für Schulen zur Stärkung der Medienkompetenz aller am Schulleben Beteiligten
- Digitale Qualifizierungsangebote für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Kreismedienzentren, z. B. zur Medienbildung, zum Lernen in der digitalisierten Welt, zur Stärkung der didaktischen Kompetenz und zur digitalen Zusammenarbeit
- Digitale Informations- und Qualifizierungsangebote für Eltern zur Medienbildung und zum Lernen in der digitalisierten Welt
- Digitale Lernbegleitung und digitale Angebote fürs „Zuhause Lernen“
- Projekte zum digitalen Wandel der Arbeitswelt im Kontext von Berufsorientierung

Hier zeigt sich auch eine Verbindung zum dritten Schwerpunktthema für das Jahr 2021: Die Bildungsregionen griffen 2021 verstärkt die **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** auf. Das Verständnis von BNE geht dabei weit über den Bereich der Umweltbildung hinaus und bezieht sich auf ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen, übergreifende globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten. Einbezogen sind auch Fragen zum Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Im Zentrum steht die Frage: Wie wollen wir in Zukunft leben und wie soll die Welt für die nachfolgenden Generationen aussehen? In einem breiten Verständnis kann BNE eine Klammer für übergreifende Querschnittsthemen der Verwaltung darstellen. Bildungsregionen bieten dafür eine gut geeignete Struktur. Zentrale Arbeitsschwerpunkte der Bildungsregionen waren 2021 (und auch schon vorher) in diesem Zusammenhang z. B.

- Bestandsaufnahmen, Bedarfsanalysen, Überblick über bestehende Strukturen/Projekte,
- Strategien und Netzwerkstrukturen als gemeinsames vernetzendes Dach und zur Vermeidung möglicher Doppelstrukturen (kommunales Gesamtgefüge),
- Digitale Veranstaltungen rund um BNE und Mitwirkung in BNE-Netzwerken,
- Aufgreifen des Themas im kommunalen Bildungsmonitoring (Bildungsbericht inkl. Beteiligungsverfahren und Bürgergutachten),
- Projekte für Kinder und Jugendliche (Naturschule als Netzwerk für Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, Weltwerkstatt für Kinder und Jugendliche der Tageseinrichtungen, Grundschulen und weiterführenden Schulen zu Themen des globalen Lernens, Stadtrallye zum Thema Konsum, Kongress für Jugendliche zum Globalen Lernen etc.),
- Unterstützung von Kitas und Schulen bei der BNE-Profilbildung sowie
- Entwicklung zur BNE-Modellregion, begleitet durch das bundesweite BNE-Kompetenzzentrum BiNa-Kom.

Die nachfolgenden Abbildungen geben einen zusammenfassenden Überblick über den aktuellen Umsetzungsstand der zentralen Strukturelemente und über wesentliche Arbeitsschwerpunkte in 2021.

Bildungsbüro

- Im Bildungsbüro sind zwischen einer und 35 Personen beschäftigt, wobei in einzelnen Bildungsregionen hierunter auch eine größere Anzahl von Avdual- bzw. Bildungsbegleitungen sowie z. T. Personen aus der Schulsozialarbeit fällt, die dem Bildungsbüro zugeordnet sind. Ohne diese sind es in der Regel zwischen einer und 12 Personen im Bildungsbüro. Durchschnittlich werden ca. 7,25 Personen zum Personalbestand des Bildungsbüros hinzugerechnet, wobei bei diesem relativ hohen Wert ebenfalls die zum Teil große Zahl an zum Bildungsbüro gehörenden Avdual- bzw. Bildungsbegleitungen oder Fachkräften der Schulsozialarbeit zum Tragen kommt.
- Dafür stehen zwischen 0,5 und 25,5 Personalstellen zur Verfügung, durchschnittlich sind es ca. 4,9 Personalstellen (häufig inkl. Bildungskoordination für Neuzugewanderte, Avdual-Begleitung, Schulsozialarbeit, Regionales Übergangsmanagement und/oder andere drittmittelfinanzierte Stellen).
- Das Bildungsbüro ist häufig im Bereich für Schule und Bildung angesiedelt, deutlich seltener im Bereich für Jugend, Familie und Soziales. Einige Bildungsbüros sind aber auch als Stabsstelle bei der Dezernatsleitung angesiedelt oder als eigenes Sachgebiet ausgewiesen. Eine Sonderform stellen die Ausnahmefälle dar, in denen das Bildungsbüro in der Trägerschaft eines eingetragenen Vereins liegt.
- In 75 Prozent der Bildungsregionen wird das Personal über das Finanzausschussmodell des Landesprogramms finanziert, während das Abordnungsmodell deutlich seltener genutzt wird. In einigen Ausnahmefällen liegt eine Mischform vor.

Steuergruppe

- Die Steuergruppe umfasst zwischen fünf und 32 feste Mitglieder, durchschnittlich sind es ca. 13,5 Mitglieder.
- In knapp 80 Prozent der Steuergruppen ist (je nach kommunalem Verwaltungszuschnitt) die Verwaltungseinheit für Jugend, Familie und Soziales festes Mitglied.
- Pro Jahr finden in der Regel zwischen einer und drei Sitzungen statt. In 2021 fanden in einzelnen Bildungsregionen pandemiebedingt keine Sitzungen statt, daher lag der Durchschnitt bei ca. 1,5 Sitzungen. Die Tendenz ist hier seit Jahren leicht rückläufig.

Abbildung 1.1: Zahlen und Daten zu den Regionalen Steuergruppen und Bildungsbüros 2021.

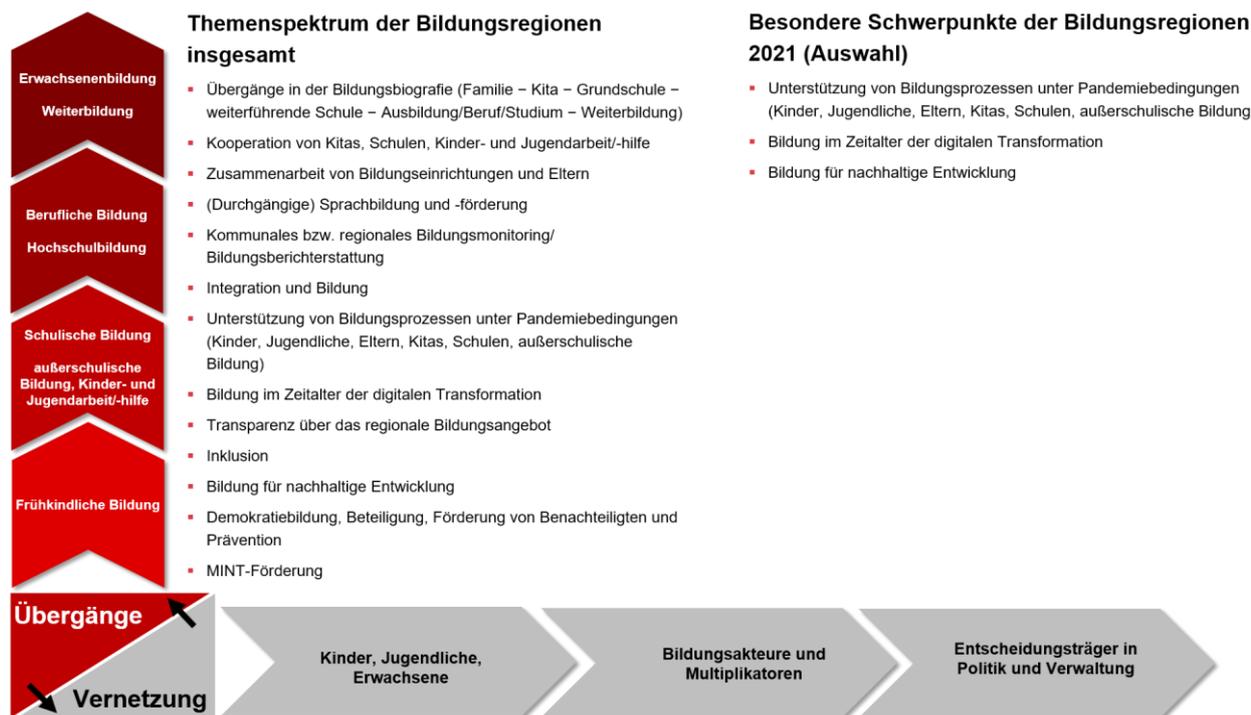


Abbildung 1.2: Exemplarischer Überblick über die Arbeitsschwerpunkte der Bildungsregionen 2021.

Für die informativen Berichte und praxisnahen Einblicke in ihre Arbeit bedanken wir uns bei allen Regionalen Bildungsbüros.

2 Blick in die Beratungsstelle 2021

Die am Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) angesiedelte Beratungsstelle fördert bedarfs- und zielgruppengerecht die Vernetzung zwischen allen relevanten Prozessbeteiligten, leistet auf verschiedenen Ebenen einen wesentlichen Beitrag zur Programmentwicklung und unterstützt das Kultusministerium in grundlegenden Fragen der Programmsteuerung: Sie berät und begleitet die einzelnen Bildungsregionen fachlich und prozessbezogen, unterstützt den überregionalen themenbezogenen Wissens- und Praxistransfer und die Entwicklung von Maßnahmen zur wirkungsorientierten Qualitätssicherung und -entwicklung, stellt die Rückbindung der regionalen Ausprägungen an die übergreifenden Programmziele sicher und bildet eine zentrale Schnittstelle zwischen der Landes- und der kommunalen Ebene. Darüber hinaus berät sie interessierte Stadt- und Landkreise im Vorfeld einer Antragstellung und beteiligt sich am landes- und bundesweiten Diskurs mit maßgeblichen Partnerinnen und Partnern aus Verwaltung, Praxis und Wissenschaft.

2021 unterstützte die Beratungsstelle die Bildungsregionen schwerpunktmäßig mit virtuellen Fach- und Netzwerkveranstaltungen, vor allem zu den genannten Schwerpunktthemen „Bewältigung der bildungs- und entwicklungsbezogenen Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche“, „Bildung im Zeitalter der digitalen Transformation“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Damit griff sie die aktuellen Bedarfe auf, die die Bildungsregionen für 2021 formuliert hatten.

2.1 Profil und Selbstverständnis der Beratungsstelle

In ihrer Arbeit als landesweite Fach- und Gelenkstelle verbindet die Beratungsstelle Elemente des aktuellen wissenschaftlichen Fachdiskurses mit den langjährigen Praxiserfahrungen der Bildungsregionen. Sie versteht sich als Netzwerkpartnerin für interessierte Akteurinnen und Akteure im Kontext regionaler und lokaler Bildungslandschaften. In diesem Sinne agiert sie auf unterschiedlichen Ebenen als Bindeglied

- zwischen den einzelnen Bildungsregionen in Baden-Württemberg,
- zwischen Landesebene und kommunaler Ebene sowie
- zwischen dem Landesprogramm Bildungsregionen und interessierten Akteurinnen und Akteuren in Kommunen, Land und Bund.

Die Koordinierungs- und Vernetzungsarbeit der Beratungsstelle trägt dazu bei, den Austausch aller Prozessbeteiligter gezielt zu unterstützen und die regionale Umsetzungsvielfalt der einzelnen Bildungsregionen im Sinne der gemeinsamen übergreifenden Programmziele fachlich zu rahmen. Die Beratungsstelle schafft Räume und ermöglicht Gelegenheiten des von- und miteinander Lernens, bietet fachliche Impulse und begleitet die Bildungsregionen als Diskussionspartnerin in ihren jeweiligen regionalen Entwicklungsprozessen.

Grundlegend für die Arbeit der Beratungsstelle ist ein **systemisches und prozessorientiertes Beratungsverständnis**. Dies bedeutet, sich der unterschiedlichen Systemkontexte und Eigenlogiken aller Prozessbeteiligten bewusst zu sein und sie wertzuschätzen. Die Entwicklung und Gestaltung von Bildungsregionen lässt sich diesem Verständnis zufolge als komplexer und anspruchsvoller Prozess beschreiben, der breites vernetztes Denken und Handeln, Sensibilität für (beabsichtigte und unbeabsichtigte) Wirkungen und ein Gespür für Dynamiken zwischen den Beteiligten erfordert. Die vor Ort vorhandene Expertise stellt eine zentrale Ressource für die Programmentwicklung dar und wird daher in partizipativer und transparenter Weise konsequent einbezogen. Die Arbeit der Beratungsstelle orientiert sich somit systematisch an den Bedarfen und Rückmeldungen der Prozessbeteiligten z. B. bei der Angebotsgestaltung und -weiterentwicklung.

Die Angebote der Beratungsstelle lassen sich folgenden **Handlungsfeldern** zuordnen:



Beratung

Fachliche und prozessorientierte Beratung der Bildungsregionen (Bildungsbüros)

- Individuelle Beratungsgespräche, z. B. Fachliche Rückmeldung zu Projektideen und -konzeptionen, Fragen der strukturellen Weiterentwicklung der Bildungsregion, Fragen der inhaltlichen Profilierung und Potentiale der Bildungsregion, Fragen des Aufbaus und der Weiterentwicklung von Monitoringsystemen zur datenbasierten Planung und Steuerung etc.
- Kollegiale Fallberatung in Kleingruppen basierend auf aktuellen Herausforderungen der Bildungsregion
- Bedarfsorientierte kurzfristige Recherche aktueller Umsetzungsbeispiele zu spezifischen Themen und Vermittlung an alle Bildungsregionen

Beratung weiterer interessierter Kommunen, die (noch) nicht am Landesprogramm Bildungsregionen beteiligt sind

- Inhaltliche und konzeptionelle Begleitung im Vorfeld der Antragstellung
- Bei Bedarf beratende und impulsgebende Teilnahme an Gremiensitzungen
- Im Falle von Neueinstiegen: Formale Antragsvorbereitung und Vorprüfung eingehender Anträge in enger Zusammenarbeit mit den maßgeblichen Prozessbeteiligten und Begleitung in der Startphase

Bedarfs- und zielgruppengerechte Entwicklung von Maßnahmen zur wirkungsorientierten Qualitätssicherung und -entwicklung in Bildungsregionen

- Unterstützung der Bildungsregionen bei Prozessen der regionalen wirkungsorientierten Planung, Monitoring und Evaluation (PME)
- Begleitung bei der Implementierung des partizipativ entwickelten Qualitätsrahmens für die Bildungsregionen

Kooperation, Impulse und Transfer

Konzeption, Vorbereitung, Durchführung sowie Auswertung von Netzwerktreffen, Fachveranstaltungen und Arbeitsgruppen für den themenbezogenen Wissens- und Praxistransfer zwischen den einzelnen Bildungsregionen sowie mit weiteren interessierten Kommunen und externen Partnern

- Treffen der Regionalen Bildungsbüros zum programminternen Praxis- und Wissenstransfer
- Thementage zum Praxis- und Wissenstransfer im erweiterten Kreis aus Bildungsregionen, weiteren interessierten Kommunen, externen Kooperationspartnern und Akteuren aus der Wissenschaft
- Themenwerkstätten zur vertieften Arbeit in ausgewählten Themenbereichen
- Fachtagungen für ein breites Publikum

Zielgruppenadäquate Aufbereitung von Praxisbeispielen

- Themenhefte
- thematisch gruppierte aktuelle Darstellungen auf der Website
- thematische Zusammenstellung kommunaler Umsetzungsbeispiele (z. B. für die Vernetzung untereinander oder für Stellungnahmen und Berichte)
- Aufbereitung und Publikation der jährlichen Sachberichte für eine breite Öffentlichkeit

Kooperation mit maßgeblichen Partnern aus Verwaltung, Praxis und Wissenschaft mit dem Ziel des Wissenstransfers (landes- und bundesweit)

- Programmübergreifender Fachaustausch mit anderen vergleichbaren Programmen
- Kommunikation und Kooperation mit maßgeblichen interessierten Parteien und Partnern
- Fachaustausch mit Akteuren aus der Wissenschaft
- Sichtung und ggf. Aufbereitung relevanter wissenschaftlicher Forschungserkenntnisse mit Bezug zu Bildungsregionen

Unterstützung bei der Programmentwicklung und -steuerung

- **Kommunikation und Kooperation mit den maßgeblichen Programm Beteiligten (vor allem Kultusministerium, Regierungspräsidien, Stadt- und Kreisverwaltungen)**
- **Analyse und adressatengerechte Dokumentation maßgeblicher Entwicklungsschritte, Ergebnisse und Erfahrungen im Programmkontext (z. B. im Rahmen der jährlichen Prüfung der Sachstandsberichte)**
- **Erarbeitung von Konzepten zur beständigen Weiterentwicklung des Programms**
 - Enge Abstimmung mit allen Prozessbeteiligten aus dem landesweiten Unterstützungssystem
 - Initiierung, Planung und Moderation partizipativer Prozesse unter Einbindung der Landes- und der kommunalen Ebene
- **Regelmäßige Kommunikation mit dem Kultusministerium zu Fragen der Programmentwicklung**
 - Landesweite Rahmung und Rückbindung der regionalen Ausprägungen an die übergreifenden Programmziele
 - Identifikation von Entwicklungspotentialen und Schnittstellen, z. B. Ausbau der Scharnierfunktion zwischen Landes- und kommunaler Ebene

Öffentlichkeitsarbeit

- **Präsentationen und Textbeiträge zur Programmvorstellung**
 - Mitwirkung bei bundesweiten Fachveranstaltungen
 - Mitarbeit in Netzwerken und Arbeitsgruppen
 - Erstellung eigener Publikationen und Textbeiträgen in Zeitschriften und Sammelbänden
- **Zielgruppenadäquate Aufbereitung von Praxisbeispielen und Erfahrungen aus den Bildungsregionen**
- **Öffentlichkeitsarbeit für das Landesprogramm Bildungsregionen**
 - Gestaltung der zentralen Programm-Website
 - Newsletter
 - Flyer
 - Poster
 - Weitere Informationsmaterialien

Abbildung 2.1: Handlungsfelder der Beratungsstelle am IBBW

2.2 Aktivitäten und Schwerpunkte im Jahr 2021

2.2.1 Handlungsfeld Beratung

Fachliche und prozessorientierte Beratung der Bildungsregionen (schwerpunktmäßig Bildungsbüros)

Für bestehende Bildungsregionen bietet die Beratungsstelle bedarfsgerecht **individuelle Beratungsgespräche** an, häufig verbunden mit **Vor-Ort-Besuchen**. Die Bildungsbüros können die Beratung sowohl zu fachlichen Fragen in einzelnen Handlungsschwerpunkten als auch zu übergreifenden prozessbezogenen und strukturellen Fragen zur Entwicklung ihrer Bildungsregion insgesamt in Anspruch nehmen. Die Reflexion der bisherigen Entwicklung ist ebenso Teil der Beratungsgespräche wie die Unterstützung bei der Entwicklung mittelfristiger Zukunftsperspektiven.

Zum Austausch mit den Bildungsregionen, zur Pflege der Kooperationsbeziehungen und zur Begleitung der Prozesse vor Ort gehört auch der die **Teilnahme an Veranstaltungen in den Bildungsregionen**. Dies ermöglicht der Beratungsstelle einen praxisnahen Einblick in aktuelle Entwicklungen und Diskussionsprozesse vor Ort und ist zugleich sichtbarer Ausdruck für die Wertschätzung der vor Ort geleisteten Arbeit.

Je nach Bedarf und auf Einladung der betreffenden Bildungsregionen nimmt die Beratungsstelle auch als Gast an Sitzungen der Regionalen Steuergruppen und/oder Beratungs- und Beteiligungsgremien teil. Dabei gibt sie Impulse zur Weiterentwicklung, bringt Erfahrungen anderer Bildungsregionen ein und beteiligt sich an den Fachdiskussionen und Weiterentwicklungsprozessen vor Ort.

Im Rahmen der Netzwerktreffen nutzen einzelne Bildungsbüros auch immer wieder die Möglichkeit, ihre offenen Fragen und Herausforderungen in einer moderierten **kollegialen Beratung** zu bearbeiten. Sie profitieren dabei von den Erfahrungen der anderen Bildungsbüros und nehmen vielfältige praxisnahe Anregungen, Ideen und mögliche Lösungswege für sich mit.

Beratung weiterer interessierter Kommunen, die (noch) nicht am Landesprogramm Bildungsregionen beteiligt sind

Anderen interessierten Akteurinnen und Akteuren stellt die Beratungsstelle ein grundlegendes Informationsangebot zur Verfügung und begleitet Stadt- und Landkreise auf dem Weg zur Einrichtung einer Bildungsregion. In einer **Einstiegsbegleitung** können hier z. B. gemeinsam erste konzeptionelle Überlegungen hinsichtlich inhaltlicher Schwerpunkte und einer möglichen strukturellen Ausgestaltung angestellt und Kontakte zu bereits bestehenden Bildungsregionen vermittelt werden. Ziel ist dabei vor allem eine möglichst passgenaue Einbindung der Bildungsregion in die vor Ort bereits bestehenden Strukturen und Schwerpunktsetzungen. Bei Bedarf ist auch eine Teilnahme der Beratungsstelle an Sitzungen der zuständigen kommunalen Gremien möglich. Die Beratungsstelle berät und begleitet interessierte Städte und Landkreise vor und während der **Antragsstellung**.

Bedarfs- und zielgruppengerechte Entwicklung von Maßnahmen zur wirkungsorientierten Qualitätssicherung und -entwicklung in Bildungsregionen

Wirkungsorientierte Qualitätsentwicklung spielt im Landesprogramm Bildungsregionen eine wichtige Rolle. Sie bezieht sich dabei sowohl auf die Ebene der einzelnen Bildungsregionen als auch auf die Ebene des Landesprogramms insgesamt. Der gemeinsam entwickelte **Qualitätsrahmen** für die Bildungsregionen in Baden-Württemberg stellt einen Pool an möglichen Reflexionsfragen zur Verfügung und gibt Impulse für die Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis. Er bietet Orientierungspunkte für die (Weiter-)Entwicklung einer Bildungsregion als Ganzes, kann jedoch auch dazu genutzt werden, einzelne ausgewählte Teilbereiche der Bildungsregion reflexiv zu betrachten und weiterzuentwickeln. Bei der Entwicklung und Planung neuer Vorhaben hilft er den Bildungsregionen dabei, alles Wichtige im Blick zu behalten. In Prozessen der Selbstreflexion und Standortbestimmung ermöglicht er den Bildungsregionen, ihre jeweiligen Stärken und Entwicklungspotenziale zu entdecken und das eigene Profil weiterzuentwickeln.



In Form von Netzwerktreffen und Einzelberatungen unterstützt die Beratungsstelle interessierte Bildungsregionen beim Auf- und Ausbau der **wirkungsorientierten Planung, Monitoring und Evaluation (PME)**. Wirkungsorientierung wird dabei als Prozess verstanden, der ausreichend Zeit und vor allem Beteiligung braucht. Handlungsleitend für die Angebote der Beratungsstelle sind jeweils die spezielle Situation und Fragestellungen vor Ort, deren Bandbreite u. a. von der Formulierung von Wirkungszielen über die Erstellung komplexer Wirkungsgefüge entlang der Analyse- und Zielebenen Input, Activities, Output, Outcome und Impact bis hin zur Identifikation geeigneter Indikatoren für die Wirkungsanalyse reicht. Im Vordergrund stehen dabei zentrale Grundfragen wie z. B.:

- Wer sind unsere wesentlichen Zielgruppen und was wissen wir über deren Bedarfe?
- Was wollen wir bei diesen Zielgruppen jeweils konkret erreichen?
- Wie passen die einzelnen Aktivitäten für diese Zielgruppen in einem kommunalen Gesamtgefüge zusammen?
- Wie nutzen die Zielgruppen die Angebote und was verändert sich dadurch bei ihnen?
- Woher wissen wir, ob wir unsere Ziele erreichen und unsere Aktivitäten „funktionieren“?
- Wem berichten wir in welcher Weise und mit welcher Absicht darüber?

Aktivitäten in 2021

Wie in den vergangenen Jahren fanden auch 2021 wieder viele Beratungs- und Austauschgespräche mit einzelnen Bildungsbüros statt. Bedingt durch die Pandemiesituation fanden die Gespräche 2021 fast ausschließlich digital oder telefonisch statt. Im Vordergrund standen häufig die Auswirkung der Pandemiesituation auf die Arbeit der einzelnen Bildungsregionen, aber auch aktuelle Entwicklungen in den jeweiligen Bildungsregionen.

Auch die Teilnahme an Veranstaltungen der Bildungsregionen erfolgte 2021 fast ausschließlich digital. Hier sind u. a. folgende Veranstaltungen zu nennen:

- Digitale Themenreihe „Impulse für eine durchgängige Bildungsbiografie“ der Bildungsregion Enzkreis, 22.01.2021
- Digitale Bildungskonferenz der Bildungsregion Freiburg, 18.06.2021
- Barcamp „Bildungsregionen.digital“ (in überregionaler Zusammenarbeit mehrerer Bildungsregionen organisiert), 15.07.2021
- Bildungskonferenz der Bildungsregion Ostalbkreis, 21.10.2021
- Impulsveranstaltung „Bewältigung der Pandemiefolgen im Bildungsbereich für Kinder und Jugendlichen“ der Bildungsregion Göppingen, 27.10.2021

Die gemeinsame Weiterarbeit an der wirkungsorientierten Planung, Monitoring und Evaluation verlagerte sich in den digitalen Bereich. Neben einer Themenwerkstatt für alle interessierten Bildungsbüros (22.04.2021) wurden auch bilaterale Gespräche über Arbeitsstände, Umsetzungsmöglichkeiten und Vorhaben in einzelnen Bildungsregionen geführt.

2.2.2 Handlungsfeld Transfer

Netzwerktreffen, Fachveranstaltungen und Arbeitsgruppen für den themenbezogenen Wissens- und Praxistransfer zwischen den einzelnen Bildungsregionen sowie mit weiteren interessierten Kommunen und externen Partnerinnen und Partnern

Für den Wissens- und Praxistransfer bietet die Beratungsstelle verschiedene Veranstaltungsformate an, die jeweils auf die einzelnen Zielgruppen und deren Bedarfe abgestimmt sind.

Die regelmäßigen **Treffen der Regionalen Bildungsbüros** (an denen standardmäßig auch Kultusministerium und Regierungspräsidien als Teil des Unterstützungssystems für die Bildungsregionen teilnehmen) stellen ein Angebot für den programminternen kollegialen Fach- und Erfahrungsaustausch dar. Über die Jahre ist dadurch ein landesweites Wissensnetzwerk entstanden, von dem alle Bildungsregionen profitieren. In einem geschützten Rahmen können nicht nur Beispiele gelungener Praxis vorgestellt, sondern auch erste Projektideen, konzeptionelle Überlegungen und interne Arbeitsstände eingebracht sowie offene Fragen, Herausforderungen und Schwierigkeiten klar benannt und diskutiert werden. Die Treffen bieten auch die Möglichkeit zu einer moderierten gegenseitigen kollegialen Beratung.

Das Format der **Themenwerkstätten** ermöglicht es, über den punktuellen Fachaustausch hinaus in einer kleineren Gruppe intensiver und über einen längeren Zeitraum an gemeinsamen Fragestellungen zu arbeiten. Das Format ist theoriebasiert und zugleich praxisorientiert angelegt und beinhaltet neben fachlichen Inputs vor allem gemeinsame Arbeits- und Austauschphasen. Die Themenwerkstätten vertiefen die überregionale Zusammenarbeit und unterstützen den Transfer regional erprobter Konzepte und Ansätze auf den eigenen Arbeitskontext.

Den themenbezogenen Austausch in einem erweiterten Kreis aus Bildungsregionen, weiteren (noch) nicht am Landesprogramm beteiligten Städten und Landkreisen in Baden-Württemberg und weiteren interessierten Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft und Praxis ermöglichen die regelmäßig stattfindenden **Thementage und Themenvormittage**. Diese werden entlang der zentralen Themenschwerpunkte der Bildungsregionen ausgerichtet.

Darüber hinaus sprechen öffentlichen **Fachtagungen** sprechen ein breit gefächertes Publikum an.

Zielgruppenadäquate Aufbereitung von Praxisbeispielen

Die Vielfalt der regionalen Umsetzungspraxis bereitet die Beratungsstelle für unterschiedliche Zielgruppen mit jeweils eigener Zielsetzung, Ausprägung und Detailtiefe auf.

Das Landesprogramm Bildungsregionen zeichnet sich unter anderem durch einen hohen Dokumentationsgrad aus. Die **jährlichen Erfahrungs- und Sachstandsberichte** stellen ein geeignetes und bewährtes Instrument dar, um der interessierten Öffentlichkeit einmal jährlich einen gebündelten Einblick in die Arbeit der einzelnen Bildungsregionen zu ermöglichen und im Zeitverlauf Entwicklungen im Landesprogramm insgesamt abzubilden. In den Berichten werden Schwerpunktsetzungen und konkrete Umsetzungsbeispiele anschaulich beschrieben.

Themenbezogene Darstellungen auf der Website www.bildungsregionen-bw.de ermöglichen es einer breiten interessierten Öffentlichkeit, konkrete Einblicke in die Praxis der einzelnen Bildungsregionen zu nehmen. **Thematische Landkarten** zeigen auf einen Blick, welche Bildungsregionen in einem bestimmten Themenbereich aktiv sind und welche Aktivitäten dort jeweils konkret umgesetzt werden.

Zu einzelnen ausgewählten Themenbereichen (wie z. B. Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und Eltern oder datenbasierte Planung und regionales Bildungsmonitoring) sind in den vergangenen Jahren **praxisorientierte Materialien und Themenhefte** entstanden, in denen die Bildungsregionen die Möglichkeit haben, ihre Praxis vorzustellen.



Um den gezielten Austausch der Bildungsregionen über einzelne Themenbereiche zu unterstützen sowie als Informationsgrundlage für wesentliche Programmteilnehmer, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner erstellt die Beratungsstelle als Serviceleistung bedarfsgerechte **thematische Übersichten** zu den Aktivitäten der Bildungsregionen. Diese sind für den internen Austausch, die gezielte Ansprache von Bildungsbüros mit entsprechender Schwerpunktsetzung oder für interne Berichterstattung und Information gedacht und werden auf Anfrage individuell zusammengestellt.

Kooperation mit maßgeblichen Partnerinnen und Partnern aus Verwaltung, Praxis und Wissenschaft mit dem Ziel des Wissenstransfers (landes- und bundesweit)

Im Sinne eines breiten und übergreifenden fachlichen Diskurses stellen auch die **Kommunikation und Kooperation mit maßgeblichen Partnerinnen und Partnern, der programmübergreifende Fachaustausch mit anderen Bildungslandschaften-Programmen sowie die Anbindung an den wissenschaftlichen Fachdiskurs** bedeutsame Elemente der Arbeit der Beratungsstelle dar. Dabei werden grundsätzlich zwei Richtungen mit bedacht: Die im Austausch gewonnenen Impulse fließen in die Arbeit im Landesprogramm Bildungsregionen ein, während aber auch die Erfahrungen aus dem Landesprogramm Bildungsregionen in die bundes- und landesweite Fachdiskussion hineinwirken.

Teilweise bestehen seit Jahren fest etablierte Kooperationsbeziehungen mit den verschiedenen Partnerinnen und Partnern. Zu nennen sind hier z. B. die Regiestelle des Programms „Lokale Bildungsnetze (LoBiN)“ in Baden-Württemberg, der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) oder die Elternstiftung Baden-Württemberg sowie die Beteiligung der Beratungsstelle am bundesweiten Wissenschafts-Praxis-Netzwerk zur Zukunft des Weiten Bildungsbegriffs. Gemeinsames Ziel der teilnehmenden Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker ist es, durch den Austausch über wahrgenommene Problemstellungen noch offene Forschungslücken zu schließen und zu möglichen Handlungsansätzen für die Praxis zu kommen.

Über die kontinuierlichen Kooperationsbeziehungen hinaus pflegt die Beratungsstelle jedoch auch punktuelle themenbezogene Kontakte zu maßgeblichen Partnerinnen und Partnern sowie Akteurinnen und Akteuren.

Neben der Kooperation bilden auch die systematische **Sichtung und bedarfsgerechte Aufbereitung relevanter wissenschaftlicher Forschungserkenntnisse** mit Bezug zu Bildungsregionen sowie die **Teilnahme an relevanten Fachveranstaltungen** eine weitere wichtige Säule für die Arbeit der Beratungsstelle.

Aktivitäten in 2021

Pandemie bedingt verlagerte die Beratungsstelle ihre Veranstaltungsformate 2021 komplett in den virtuellen Raum. Zwei digitale Treffen der Bildungsbüros (17.03.2021 und 23.09.2021) unterstützten den Austausch über Themen wie Netzwerkarbeit unter Pandemiebedingungen, Bewältigung der Pandemiefolgen für die Bildung und Entwicklung junger Menschen, Bildung im Zeitalter der digitalen Transformation, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Eine digitale Themenwerkstatt (22.04.2021) ermöglichte es, an dem begonnenen Austausch über wirkungsorientierte Planung, Monitoring und Evaluation fortzusetzen. Eine eigens für die Bildungsbüros zusammengestellte Dokumentation der seither dazu entstandenen Arbeitsmaterialien und Inhalte erleichterte den (Wieder-)Einstieg in die Thematik. Vier digitale Themenvormittage (09.06.2021, 22.07.2021, 27.07.2021 und 27.10.2021) sowie weitere themenbezogene Treffen (z. B. mit der Geschäftsstelle des Förderprogramms „Lernen mit Rückenwind“ zur Bewältigung der Pandemiefolgen im Zusammenwirken von Landes- und kommunaler Ebene) griffen bedarfsgerecht die Themen „Bewältigung der Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche“, „Bildung im Zeitalter der digitalen Transformation“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ auf und ermöglichten sowohl fachliche Impulse von außen als auch den Austausch über gelingende Praxis vor Ort. Monatliche digitale Cafés unterstützten zusätzlich den überregionalen Austausch zwischen den Bildungsbüros in einem bewusst informellen Rahmen.

Die Beratungsstelle unterstützte den überregionalen Wissens- und Praxistransfer in der Pandemiezeit auch durch regelmäßige Bedarfsabfragen und themenbezogene Zusammenstellungen, die Bildungsbüros mit ähnlichen Fragestellungen und Vorhaben dabei halfen, zielgerichtet aufeinander zuzugehen (z. B. zur Bewältigung

der Pandemiefolgen, zu Patenschafts- und Mentoringprogrammen, zur beruflichen Orientierung und zum Übergang Schule – Beruf in Zusammenhang mit Schulabsentismus oder zur frühkindlichen Bildung).

Austauschtreffen mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und die Teilnahme an bundes- oder landesweiten Fachtagungen konnten fast ausschließlich nur digital stattfinden. Hierzu zählen u. a.

- Digitale Bundeskonferenz Bildungsmanagement (Transferinitiative Bildungsmanagement), 16.03.2021
- 3. DGBV-Online-Forum „Corona und dann: Lernförderung, aber nicht nur“ (Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung), 21.05.2021
- Workshop „Die Wiederentdeckung der Bildungslandschaften“ im Rahmen des 3. Bundeskongresses der Kinder- und Jugendarbeit, 21.09.2021
- Herbstkonferenz „Bildung - Nachhaltigkeit - Kommune“ (BNE-Kompetenzzentrum BiNaKom), 09.11. und 10.11.2021
- 5. DGBV-Online-Forum „Aufholen nach Corona“ - Nur wie? Maßnahmen und Umsetzung des Programms in den Ländern“ (Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung), 22.11.2021
- 30. EMSE-Tagung „Nutzung von Daten zur Qualitätsentwicklung im schulischen Bereich“ (Netzwerk empiriegestützte Schulentwicklung), 09.12. und 10.12.2021

Im Rahmen der jährlichen Berichterstattung erstellte die Beratungsstelle 2021 einen Gesamtbericht über die Arbeit der Bildungsregionen 2020 und veröffentlichte diesen auf der Programm-Website.

2.2.3 Handlungsfeld Unterstützung des Kultusministeriums bei übergreifenden Fragen der Programmentwicklung und -steuerung

Prägendes Element und besonderes Kennzeichen des Landesprogramms Bildungsregionen ist das gut etablierte Unterstützungssystem des Landes. Neben der landesweit tätigen Beratungsstelle ist hier insbesondere die strukturell verankerte verbindliche Beteiligung und Steuerung des Landes im Konsens mit der kommunalen Seite zu nennen, die durch die verpflichtende und kontinuierliche Beteiligung der Schulaufsicht in den Regionalen Steuergruppen gewährleistet ist. Die verbindliche Mitwirkung der staatlichen Schulaufsicht am Landesprogramm Bildungsregionen ist zum einen Ausdruck der Bedeutung, die das Land dem regionalen Bezug von Bildungsqualität beimisst. Sie gewährleistet zum anderen aber auch die Kontinuität übergreifender Zielvorstellungen des Landes und stellt sicher, dass die konsensual getroffenen Entscheidungen sowohl von den Schulträgern als auch von den Behörden der Schulaufsicht in gleichem Maße mitgetragen werden.

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) und die Regierungspräsidien bilden gemeinsam das Unterstützungssystem für die Bildungsregionen und nutzen dazu gezielt ihre unterschiedlichen Handlungsebenen. Das Ministerium ist als Programmleitung für die strategische Gesamtsteuerung verantwortlich und hat in dieser Funktion auch die Ressourcenverantwortung für das Landesprogramm inne. Die Beratungsstelle am IBBW ist die Fach- und Gelenkstelle, die den überregionalen Austausch und Praxistransfer unterstützt. Als Teil der Schulaufsicht nehmen die Regierungspräsidien eine koordinierende Rolle bei der überregionalen Unterstützung der Bildungsregionen in ihrem Regierungsbezirk ein, vertreten im Sinne der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft gemeinsam mit den staatlichen Schulämtern das Land Baden-Württemberg in den Regionalen Steuergruppen der Bildungsregionen und sind darüber hinaus für die finanzielle Abwicklung der Landesförderung verantwortlich. Die drei Partner arbeiten eng zusammen und stimmen sich zu zentralen Fragen der Programmentwicklung ab.

Die Beratungsstelle als Teil des Unterstützungssystems ist in diesem Zusammenhang vor allem in folgenden Bereichen aktiv:



- **Kommunikation und Kooperation mit den maßgeblichen Programmbeteiligten** (Kultusministerium, Regierungspräsidien, Vertreter der Stadt- und Kreisverwaltungen),
- Analyse und adressatengerechte **Dokumentation maßgeblicher Entwicklungsschritte, Ergebnisse und Erfahrungen** im Programmkontext (z. B. im Rahmen der jährlichen Prüfung der Sachstandsberichte),
- **Erarbeitung von Konzepten** zur beständigen Weiterentwicklung des Programms in enger Abstimmung mit allen maßgeblichen Programmbeteiligten und
- regelmäßige Kommunikation mit dem Kultusministerium zu **Fragen der Programmentwicklung** (z. B. zur Rückbindung der regionalen Ausprägungen an die übergreifenden Programmziele und zur Identifikation von Entwicklungspotenzialen).

Aktivitäten in 2021

Der Austausch innerhalb des Unterstützungssystems fand 2021 vorwiegend in Form bilateraler Gespräche und gemeinsamer virtueller Treffen statt. Im Fokus standen neben Schwerpunktthemen und sich abzeichnende Entwicklungen einzelner Bildungsregionen vor allem die Bewältigung der Pandemiefolgen, die Arbeit der Regionalen Steuergruppen in der Pandemiesituation und die Einbindung der Bildungsregionen in landesweite bildungspolitische Strategien und Vorhaben.

2.2.4 Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratungsstelle nimmt in der Außendarstellung des Landesprogramms Bildungsregionen eine zentrale Rolle ein. Um der interessierten Öffentlichkeit einen praxisnahen und informativen Einblick in aktuelle Entwicklungen und Schwerpunkte im Landesprogramm Bildungsregionen zu geben, hat die Beratungsstelle verschiedene Angebotsformate der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Hierzu zählen neben Präsentationen und Textbeiträgen zur Programmvorstellung und der aktiven Mitwirkung bei internen und externen Fachveranstaltungen und Netzwerken auch die Gestaltung der zentralen Programm-Website und verschiedener Informationsmaterialien wie Flyer, Poster, Broschüren etc.

Die **Website** www.bildungsregionen-bw.de bietet Informationen zu Zielen, Schwerpunkten und Strukturen im Landesprogramm insgesamt, zu den einzelnen Bildungsregionen, zu ausgewählten Themenbereichen sowie zu den Veranstaltungen der Beratungsstelle.

Aktivitäten in 2021

2021 standen vor allem konzeptionelle Überlegungen zur Weiterentwicklung und Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Mit dem mehrmals jährlich erscheinenden Newsletter etablierte die Beratungsstelle ein neues Angebot für die Bildungsregionen, für interessierte andere Kommunen, Kooperationspartner und die externe interessierte Öffentlichkeit. Der Newsletter bietet die Möglichkeit, Umsetzungsbeispiele aus den Bildungsregionen, Literatur- und Veranstaltungshinweise etc. zielgerichtet zu streuen und die öffentliche Sichtbarkeit des Landesprogramms Bildungsregionen insgesamt zu erhöhen. 2021 erschienen insgesamt drei Ausgaben, davon ein Sonder-Newsletter mit Praxisbeispielen zur Bewältigung der Pandemiefolgen.

2.3 Ausblick auf 2022

Die Beratungsstelle wird ihre Arbeit in den beschriebenen Handlungsfeldern auch 2022 fortsetzen und kontinuierlich weiterentwickeln. Den noch immer andauernden Pandemiebedingungen geschuldet wird sie 2022 – passend zur weiteren Entwicklung im Jahresverlauf – dabei weiterhin vorwiegend auf digitale Formate setzen. Dies betrifft vor allem die Beratungs- und Austauschgespräche, Netzwerktreffen, thematischen Veranstaltungen und die Pflege der Kooperationsbeziehungen.

Die Beratungsstelle wird auch 2022 ihre etablierten Veranstaltungsformate anbieten: Für Frühjahr und Herbst sind jeweils ein Treffen der Bildungsbüros geplant. Dazwischen wird es in Form digitaler Themenvormittage die Möglichkeit zum Austausch über ausgewählte Themenschwerpunkte geben. In die weitere inhaltliche Planung werden gemäß der partizipativen Arbeitsweise der Beratungsstelle zielgerichtet die aktuellen Bedarfe der Bildungsbüros einbezogen. Das digitale Café als Möglichkeit zur informellen Begegnung wird auch 2022 das Veranstaltungsangebot komplettieren.

Für 2022 ist auch geplant, den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit weiter auszubauen. Schwerpunkte werden hierbei eine grundlegende Umgestaltung der Website und weitere Ausgaben des Newsletters sein.



3 Blick in die Bildungsregionen 2021

Die 28 rot eingefärbten Stadt- und Landkreise¹ nehmen im Jahr 2021 am Landesprogramm Bildungsregionen in Baden-Württemberg teil. Sie gestalten ihre Bildungslandschaft je nach ihrem regionalen Bedarf.

Die nachfolgenden Berichte gewähren einen Blick in die Arbeit der Bildungsregionen im Jahr 2021. Sie beinhalten jeweils eine Darstellung des inhaltlichen Profils der Bildungsregion, geben Einblick in deren Schwerpunkte, einen Überblick über die Aktivitäten und einen Ausblick auf das Jahr 2022.



Abbildung 3.1: Beteiligte Stadt- und Landkreise (Stand: Dezember 2021).

¹ Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg, Karte erstellt unter Verwendung von „Landkreise Baden-Württemberg“ von NordNordWest. Quelle der Karte: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landkreise_Baden-Wuerttemberg.svg?uselang=de lizenziert unter CC-BY-SA-3.0.

3.1 Die Bildungsregion im Alb-Donau-Kreis



3.1.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Zentraler Auftrag der Bildungsregion ist es, die Vernetzung von Institutionen, Verwaltungseinheiten und Personen im Bildungsbereich zu initiieren und zu koordinieren. Bisher klar getrennte Zuständigkeiten von Schule, Jugendarbeit, freien Bildungsträgerschaften, Politik, Wirtschaft und Vereinen gehen zunehmend ineinander über. Ziel ist es, eine neue Qualität im Zusammenspiel der vielfältigen Lernwelten und der unterschiedlichen Bildungsorte zu entwickeln.

Zur Konkretisierung der Leitziele wurden durch die Mitglieder der Regionalen Steuergruppe vier Handlungsfelder benannt:

- Lebenslanges Lernen
- Übergänge gestalten
- Vernetzen und Informieren
- Bildungsmonitoring

2021 wurden folgende Themen schwerpunktmäßig bearbeitet:

- Digitales Bildungs- und Beratungsportal Alb-Donau-Kreis (BiBA) – Aktualisierung und Weiterentwicklung
- Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren – Durchführung einer weiteren Schulung im Landkreis für interessierte Eltern
- Übergang Schule-Ausbildung/Studium
 - Berufswahlordner
 - AV Monitoring
 - Arbeitsbündnis Jugend und Beruf Alb-Donau-Kreis
 - Pakt der beruflichen Bildung
 - Projekt InnoVET
- Chancengerechtigkeit bei kultureller Bildung – Fortsetzung des Projektes „Kultur für alle“ in der Martinsschule Laichingen und einer weiteren Grundschule aus dem Landkreis
- Vielfalt leben und erleben – kostenfreie Verleihmöglichkeiten für Bildungsakteurinnen und -akteure, um Schülerinnen und Schüler für Vielfalt und vorurteilsfreies Miteinander zu sensibilisieren (eine Kooperation zwischen der Bildungsregion und dem DRK KV Ulm e. V.)
- Erschließung vorhandener/neuer Netzwerke in der Bildungsregion
- Digitalisierung und Bildung – DigitalPakt Schule
- Bildungsforum 2021
- Hector-Kinderakademie
- Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm e. V.
- Bildungsbündnis der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis mit der Sparkasse Ulm



- Mitwirkung und Unterstützung im Hygienemanagement der Schulen
- Bußgeld- und Ordnungswidrigkeitsverfahren im Kontext von Schulversäumnissen
- Regionale Bildungsbüro als Ausbildungsabteilung im Landratsamt Alb-Donau-Kreis
- Bildung für nachhaltige Entwicklung

3.1.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.1.2.1 Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren

Die Kommunen Blaubeuren und Munderkingen nehmen seit 2019 am landesweiten Programm der „Interkulturellen Elternmentoren und Elternmentorinnen“ der gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg teil. Das Angebot wurde bereits seit einigen Jahren vorher schon sehr erfolgreich in der Stadt Ehingen implementiert und ist daraufhin mit Unterstützung des Regionalen Bildungsbüros ausgeweitet worden.

Zuletzt konnte der Verwaltungsverband Langenau hinzugewonnen werden. Trotz siebenmonatiger Corona-Zwangspause konnten sieben Ehrenamtliche sowie die beiden Integrationsbeauftragten aus Langenau in einem mehrtätigen Lehrgang der gemeinnützigen Elternstiftungen Baden-Württemberg ausgebildet werden.

Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren setzen sich für eine gute Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte ein. Sie begleiten bei Elterngesprächen, beraten neu zugezogene Familien in Bildungsfragen, unterstützen bei Informationsveranstaltungen für Eltern und vieles mehr. Die geschulten interkulturellen Elternmentorinnen und -mentoren werden von hauptamtlichen lokalen Koordinatorinnen und Koordinatoren innerhalb der Kommunen und dem Regionalem Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis in ihrem Einsatz begleitet und sind Teil des regionalen Netzwerks.

www.alb-donau-kreis.de/startseite/dienstleistungen+service/interkulturelle+elternmentoren.html

3.1.2.2 Handgepäck für das fliegende Klassenzimmer

Seit März 2020 standen Lehrkräfte sowie Eltern und Erziehungsberechtigte gleichermaßen vor völlig veränderten Lernsituationen. Corona hatte das Leben in der Schule und zu Hause auf den Kopf gestellt.

Von Februar bis Juni 2021 hatte das Regionale Bildungsbüro Eltern und Lehrkräfte zu der unterstützenden Veranstaltungsreihe „Handgepäck für das fliegende Klassenzimmer“ eingeladen. Zusammen mit den Referenten und Buchautoren Dr. Thomas Hanstein und Prof. Dr. Andreas Lanig entstand für Lehrende und Eltern ein virtueller Raum für Reflexion, Austausch und Weiterentwicklung. Die Veranstaltungsreihe war so konzipiert, dass sich Lehrkräfte und Eltern zunächst getrennt an je drei Nachmittagen bzw. Abenden virtuell trafen, um dann in einer letzten gemeinsamen virtuellen Veranstaltung ihre Erfahrungen auszutauschen und zu vertiefen.

Inhalte der Veranstaltung waren u. a.:

- Besonderheiten der Online-Didaktik
- Zieltaxonomie und virtuelle Gruppenprozesse
- Methodenkompetenz im Online-Unterricht
- Team- und Schulentwicklung in der Digitalität
- Kollegiales Coaching und Perspektivenwechsel
- Ansätze und Modelle der virtuellen Resilienz
- Mentale Kompetenz in „digitalen Blasen“

- Lernstrukturierung, Selbstsorge, Prävention

Das Regionale Bildungsbüro war hier in der Organisation und Moderation unterstützend tätig. www.alb-donau-kreis.de

Übergang Schule-Ausbildung/Studium

3.1.2.3 Berufswahlordner

Der Berufswahlordner ist ein Kooperationsprojekt der Landkreise Alb-Donau-Kreis, Bodenseekreis, Biberach, Ravensburg, Emmendingen, Tuttlingen, Rottweil, Ortenaukreis, Breisgau-Hochschwarzwald, der Stadt Ulm und der Stadt Freiburg. Im Alb-Donau-Kreis wird der Berufswahlordner durch die Agentur für Arbeit, Industrie und Handelskammer Ulm, Handwerkskammer Ulm und Südwestmetall finanziell unterstützt. Zum Schuljahr 2020/2021 wurde der Berufswahlordner von allen Kooperationspartnerschaften mit einem erweiterten grafisch gestalteten Angebot an Arbeitsmaterialien neu aufgelegt. Für Lehrkräfte wurde eine umfassende Handreichung zur Verfügung gestellt. Die rund 60 themenspezifischen Arbeitshilfen sind kopierfähig und stehen auch als beschreibbare PDF-Dateien für das Homeschooling zum Download bereit.

Die Überarbeitung des Berufswahlordners wurde von der Waisenhausstiftung Siloah Isny im Allgäu mit insgesamt 12.000 Euro finanziell unterstützt. Das Staatliche Schulamt Biberach und das Regierungspräsidium Tübingen empfehlen den Einsatz des Berufswahlordners im Unterricht.

Den Berufswahlordner können alle Schulen im Alb-Donau-Kreis für eine oder mehrere Klassenstufen bestellen. Der Eigenanteil pro Schülerin und Schüler liegt bei 2,50 Euro. Alle weiteren Kosten tragen die Sponsoren und der Alb-Donau-Kreis.

Ziel ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung sowohl in der Herausarbeitung und Reflexion der persönlichen Kompetenzen, als auch die Nutzung des Ordners zur Aufbewahrung wichtiger Dokumente. Außerdem sollen Eltern oder Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Berufsorientierung ihrer Kinder bekommen. Wird der Ordner in der Schule aufbewahrt, können Elternsprechtage oder ähnliches genutzt werden, um den Eltern Einblicke in den Ordner zu gewähren und sie gezielt in den Berufsorientierungsprozess mit einzubinden.

Trotz der Coronapandemie wurde der Berufswahlordner für das Schuljahr 2020/2021 595-mal bestellt. Im neuen Schuljahr lag die Nachfrage sogar bei 642 Berufswahlordnern. Zum neuen Schuljahr 2021/2022 wird zudem die bisherige Evaluation durch einen Fragebogen mit einer Online-Evaluation über LimeSurvey ersetzt.

www.alb-donau-kreis.de/startseite/dienstleistungen+service/berufswahlordner.html

3.1.2.4 AV-Monitoring

Jedes Jahr finden über 100 Jugendliche im Alb-Donau-Kreis nicht sofort nach dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule den Weg in eine Berufsausbildung oder weiterführende Schule. Dabei werden bereits in den allgemeinbildenden Schulen umfangreiche Maßnahmen und Unterstützungsangebote verschiedener Institutionen absolviert. Um diese Schülerinnen und Schüler bei ihrer weiteren schulischen oder beruflichen Laufbahn zu unterstützen, wird im Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung“ (AV) der Magdalena-Neff-Schule, der Gewerblichen Schule Ehingen und der Valckenburgschule Ulm eine Pädagogik des niveaudifferenzierten Lernens mit individualisierten Lernprozessen zu Grunde gelegt.

Damit Erfolge oder auch Bedarfslücken des Bildungsgangs erkannt und bearbeitet werden können, begleitet das Regionale Bildungsbüro die Schulen mit einem Monitoring.

Für den Erhebungszeitraum Schuljahr 2020/2021 konnten von den AV-Lehrkräften sowohl Daten einer Bestandsaufnahme als auch Verlaufswerte und der Verbleib der Schülerinnen und Schüler erfasst werden. Aufgrund der anhaltenden Coronapandemie mussten allerdings eine Vielzahl an Betriebspraktika abgesagt oder abgebrochen werden, so dass die Verlaufswerte zur Einschätzung der Praktikumsreife sowie der Aufstellung



und Verteilung der praktischen Einrichtungen nicht aussagekräftig sind. Eine Darstellung würde die Gesamtbeurteilung der Analyse verfälschen und wird daher im Folgenden nicht dargestellt.

Des Weiteren gilt auch bei der Verbleibanalyse der Schülerinnen und Schüler die pandemische Situation zu berücksichtigen. Die unklare arbeitsmarktpolitische Lage sowie die fehlenden Anknüpfungspunkte durch die Betriebspraktika haben viele Jugendliche dazu veranlasst, den vermeintlich sicheren schulischen Weg weiterzugehen und einer betrieblichen Ausbildung vorzuziehen.

Im Schuljahr 2020/2021 waren 146 Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang AV angemeldet. Davon sind 87 (60,59 Prozent) Personen weiblich, 58 (39,73 Prozent) männlich sowie eine Person divers (0,68 Prozent).

Insgesamt hat die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler von rund 60 Prozent einen Migrationshintergrund. Im Rahmen der Datenerhebung liegt ein Migrationshintergrund vor, wenn die Schülerin bzw. der Schüler selbst keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, dieser nicht in Deutschland geboren ist oder eines der beiden Elternteile nicht in Deutschland geboren wurde.

Bei Betrachtung der schulischen Herkunft kommt ein Großteil der Schülerinnen und Schülern aus den Gemeinschafts- und Werkrealschulen.

Einen Hauptschulabschluss und damit eine entsprechende Berufsreife bringen 73 (50 Prozent) Lernende mit. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne einen Schulabschluss liegt bei rund 41 Prozent.

Insgesamt haben 118 (80,82 Prozent) Schülerinnen und Schüler das Schuljahr zu Ende besucht. 28 (19,18 Prozent) Schülerinnen und Schüler haben den Bildungsgang AV vorzeitig abgebrochen. Gründe hierfür waren psychische und gesundheitliche Probleme, Mutterschutz, Wechsel in andere Schularten und Sprachkurse sowie in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Haftantritte und zuletzt die Abmeldung aufgrund der Volljährigkeit. 61 (41,78 Prozent) Lernende konnten zum Schuljahresende einen Hauptschulabschluss erwerben. Anschließend erhielten 23 Schülerinnen und Schüler einen Ausbildungsplatz für eine betriebliche Berufsausbildung. 51 Absolventinnen und Absolventen gingen in die zweijährige Berufsfachschule über und streben somit das Bildungsziel der Fachschulreife an.

Zehn Jugendliche mussten das AV-Jahr wiederholen. Hier liegt der erhöhte Förderbedarf vor allem im Bereich Lernen oder in der Sprache.

3.1.2.5 Arbeitsbündnis Jugend und Beruf Alb-Donau-Kreis

Bereits im August 2016 wurde zwischen dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis, dem Jobcenter Alb-Donau-Kreis und der Agentur für Arbeit Ulm eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, deren Ziel die Optimierung der bereits bestehenden Kooperationsstrukturen im Hinblick auf die noch bessere Betreuung förderungsbedürftiger junger Menschen unter 25 Jahren war.

Im 2. Quartal 2020 wurde diese Kooperationsvereinbarung weiterentwickelt und mit konkreten Arbeitsaufträgen aus dem Lenkungsreis heraus an die Mitglieder auf operativer Ebene befüllt. Seitdem treffen sich der Lenkungsreis als auch die operative Arbeitsgruppe viermal jährlich. Das Regionale Bildungsbüro ist in der operativen Arbeitsgruppe regelmäßig vertreten.

Schwerpunktmäßig wurden bisher Absprachen zum zukünftigen Arbeitsmodus, zur engeren Vernetzung der Partnerinnen und Partner, zur transparenten Darstellung von Maßnahmenangeboten im Übergangssektor Schule-Beruf sowie zu einer gemeinsamen Homepage getroffen.

Die gemeinsame Homepage „Jubadu – Jugendberufsagentur Alb-Donau-Kreis/Ulm“ ist zwischenzeitlich online: www.jubadub.de

Die bis dahin vom Regionalen Bildungsbüro zusammengetragenen Maßnahmen und Projekte an dieser Schnittstelle wurden von den Netzwerkpartnerschaften aktualisiert und angepasst. Derzeit befinden sich die Mitglieder des Lenkungsreises und der operativen Arbeitsgruppe in einer Projektplanungsphase. Ziel dieses Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler von allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis noch frühzeitiger zu identifizieren, die bisher noch keine Angebote der Berufsberatung wahrgenommen haben und deren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die berufliche Ausbildung gefährdet ist. Angedacht ist, dass dieses Projekt zunächst an zwei Schulen am Standort Ehingen im Alb-Donau-Kreis im Zeitraum vom 1. Februar bis 30. Juni 2022 durchgeführt wird.

3.1.2.6 Pakt der beruflichen Bildung

Die Idee des Pakts der beruflichen Bildung ist es, eine Kooperationsvereinbarung zu schließen, mit dem Ziel einer nachhaltigen Qualität und Sicherung der beruflichen Bildung. Der Pakt wird zwischen der Handwerkskammer Ulm, der Kreishandwerkerschaft Ulm, der Industrie- und Handelskammer Ulm und dem Landkreis geschlossen.

Kernpunkte sollen die berufliche Orientierung, die Gleichwertigkeit beruflicher als auch akademischer Bildung sowie die Stärkung der Ausbildungszahlen sein.

Gerade Handwerksunternehmen sowie die Industrie, Dienstleistung und Handel sind im Alb-Donau-Kreis zahlreich angesiedelt und regionale Wertschöpfer, indem sie Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen. Die Perspektive junger Menschen ist sowohl im Handwerk als auch in der Wirtschaft sehr gut und die Weiterbildungsmöglichkeiten vorhanden. Doch es braucht auch zeitgemäße und innovative Lösungen, junge Menschen für die duale Ausbildung zu gewinnen.

Hier gilt es, sich gemeinsam auf den Weg zu machen. Aktuell befinden sich die Inhalte des Pakts in der Abstimmungsphase. Dieser soll 2022 geschlossen werden.

3.1.2.7 Projekt InnoVET

Die Handwerkskammer Ulm hat den Ideenwettbewerb Inno-VET des Förderaufrufs „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gewonnen. Im Fokus dieses Konzeptes stehen attraktive berufliche Bildungswege für junge Menschen, neben akademischen Abschlüssen, zu schaffen. So soll die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung gestärkt werden. Dabei werden die Bereiche Digitalisierung, Energiewende, Wirtschaft 4.0 und Berufsbildung 4.0 berücksichtigt und Themenbereiche wie Smart Home oder virtuelles Lernen implementiert. Ziel ist es, junge Menschen für die kleinen und mittleren Unternehmen im Handwerk zu gewinnen und sie zu hochqualifizierten Fachkräften auszubilden. Hier stehen bis zu 4,5 Millionen Euro für die kommenden vier Jahre zur Verfügung. Das Regionale Bildungsbüro als Vertreter des Alb-Donau-Kreises sowie die Gewerbliche Schule Ehingen sind bei diesem Projekt Kooperationspartnern und Mitglied im Projektbeirat und unterstützen die Handwerkskammer bei der Entwicklung und Umsetzung der Modelle. Zudem ist es geplant, den Bildungsgang der Rollladen- und Sonnenschutzmechatronikerinnen und -mechatroniker sowie die Elektronikerinnen und Elektroniker der Gewerblichen Schule Ehingen ebenfalls in einem zeitgemäßen und innovativen Modell auszuarbeiten.

Leider wurde die Umsetzung aufgrund der pandemischen Situation und den damit einhergehenden Herausforderungen in der Schule zunächst verschoben. Ein nächster Termin ist für 2022 geplant.

3.1.2.8 Verbundbeirat Pflege

So sehr die Erfahrungen der Coronapandemie das Leben aller Menschen negativ beeinflusst haben, so gibt es auch positive Erkenntnisse, die sich die letzten Monate unter dieser Ausnahmesituation zeigten: Die Pflege ist ein krisensicherer, sinnvoller, systemrelevanter und verantwortungsbewusster Beruf.

Mit der im Januar 2020 eingeführten generalistischen Pflegeausbildung wurde der Beruf deutlich attraktiver, denn als Pflegefachfrau und Pflegefachmann legt man sich nicht mehr in bestimmte Pflegebereiche fest. Erst im letzten Ausbildungsjahr kann auf eigenen Wunsch eine Pflegesparte spezifiziert werden. Der Berufsabschluss bedeutet für die Fachkräfte mehr Flexibilität, weil sie im Laufe ihres Berufslebens problemlos den Arbeitsbereich wechseln können. Außerdem wird die generalistische Pflegeausbildung im gesamten EU-Ausland anerkannt. Die Umsetzung des neuen Pflegeberufgesetzes bedeutete jedoch für die Schulen sowie Einrichtungen eine große fachliche und organisatorische Herausforderung.

Deshalb wurde bereits im Jahr 2019 ein Kooperationsvertrag zwischen der Valckenburgschule, Magdalena-Neff-Schule sowie der ADK GmbH geschlossen, um sich gegenseitig auf dem Weg der Generalistik zu unterstützen. Zur Umsetzung der vielen Anforderungen des neuen Bildungsplans sowie des neuen Pflegeberufgesetzes wurde eine gemeinsame Koordinierungsstelle an der ADKmie eingerichtet. Diese pflegt die Verbundverträge



mit über 80 Einrichtungen und mehr als 180 Einsatzgebieten im Alb-Donau Kreis und den angrenzenden Landkreisen. Des Weiteren koordiniert sie die Praxiseinätze, so dass jede und jeder Auszubildende seine Pflicht- und Wahleinsätze im jeweils vorgeschriebenen Ausbildungsabschnitt erfüllt. Zudem wird bei allen Ausbildungsstellen eine möglichst gleichmäßige Besetzung mit Auszubildenden gewährleistet.

Um die Kooperation zwischen so vielen Partnerschaften mit Leben zu füllen, gibt es verschiedene Gremien und Arbeitsgruppen. Die Leitungen der drei Schulen verbinden sich zu einem Tridem, welches übergreifende Fragen der neuen Ausbildung schnell und unbürokratisch löst. Hinzu kommt eine Curriculumsgruppe aus Lehrkräften der drei Schulen, welche auf Grundlage der Landeslehrpläne ein gemeinsames Schulcurriculum entwickelt und kontinuierlich anpasst. Ein weiteres Gremium betrifft die Praxisanleiter aus den jeweiligen Pflegeeinrichtungen, in dem vor allem Erfahrungen aus der Praxis diskutiert werden und an gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten sowie an kollegialer Unterstützung gearbeitet wird.

In einem weiteren Gremium, dem Verbundbeirat, ist auch das Regionale Bildungsbüro als Vertreter von Seiten des Schulträgers der beiden beruflichen Schulen einbezogen. Der Verbundbeirat trifft sich einmal im Jahr und besteht aus Mitgliedern der Krankenhäuser, der Langzeitpflege und ambulanten Pflege sowie der Schulen. Hier werden maßgebliche und übergeordnete Themen zur Umsetzung der Generalistik besprochen und analysiert. Es werden Impulse gesetzt und Ideen zur Verbesserungen oder Änderungen aufgenommen.

Hieraus entstand erstmalig ein internes Austauschforum zwischen dem Regionales Bildungsbüro, der ADKmie sowie der Magdalena-Neff-Schule und Valckenburgschule mit der Idee, Stolpersteine und Hürden zu definieren und mit der Unterstützung des Regionales Bildungsbüros zu reduzieren. Dabei prüft das Regionale Bildungsbüro die Möglichkeit von unterschiedlichsten Maßnahmen unterstützender Hilfesysteme wie der Agentur für Arbeit, dem Sozialministerium oder dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Es führt Vorgespräche und begleitet die Schulen bei der Implementierung der Hilfen und Maßnahmen.

3.1.2.9 Digitalisierung und Bildung – DigitalPakt Schule

Mit dem DigitalPakt Schule legten Bund und Länder die Grundlagen für eine bessere technische Ausstattung an allen Schulen. Dabei legte der Bund, über die Länder, den Schulen zwischen 2019-2024 insgesamt 5 Milliarden Euro bereit.

Die Fördermittel aus den beantragten Zuwendungen für die vier beruflichen Schulen und die zwei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises können für verschiedenste Investitionen und Beschaffungen im Kontext der Digitalisierung eingesetzt werden.

Folgende Übersichten stellen die Gesamtbudgets sowie die bisherigen Ausgaben aus den unterschiedlichen Förderprogrammen für die Schulen des Alb-Donau-Kreises dar: Förderprogramm DigitalPakt Schule.

Tabelle 1: Gesamtbudgets und Ausgaben der Förderprogramme – Übersicht

Schule	Beantragte Zuwendungen Stand: August 2021	Eingesetzte Eigenmittel Stand: August 2021	Gesamtbudget inkl. 20% Eigenkapital
Gewerbliche Schule	816.309,32 €	204.077,33 €	1.169.511,64 €
Valckenburgschule	304.509,39 €	87.100,00 €	733.923,00 €
Kaufmännische Schule	268.096,30 €	67.024,07 €	423.716,65 €
Magdalena-Neff-Schule	167.870,00 €	45.000,00€	257.833,08 €
Schmiechtalschule	71.196,62 €	17.800,00 €	88.995,78 €
Martin-Schule	76.371,20 €	25.400,00 €	95.464,00 €

Gesamt	1.704.352,83 €	4446.401,40 €	2.769.444,15 €
--------	-----------------------	----------------------	-----------------------

Schule	beantragte Zuwendungen Stand August 2021	eingesetzte Eigenmittel Stand August 2021	Gesamtbudget inkl. 20% Eigenkapital
Gewerbliche Schule	816.309,32€	204.077,33€	1.169.511,64€
Valckenburgschule	304.509,39€	87.100,00€	733.923,00€
Kaufmännische Schule	268.096,30€	67.024,07€	423.716,65€
Magdalena-Neff-Schule	167.870,00€	45.000,00€	257.833,08€
Schmiechtalschule	71.196,62€	17.800,00€	88.995,78€
Martin-Schule	76.371,20€	25.400,00€	95.464,00€
gesamt	1.704.352,83€	446.401,40€	2.769.444,15€

Abbildung 2.2: Gesamtbudgets und Ausgaben der Förderprogramme – Übersicht

Durch weitere vier Zusatzprogramme, das „Sofortausstattungsprogramm“, das Programm „Zukunftsland BW-Stärker aus der Krise“, das „Administratoren-Programm“ sowie das Programm „Leihgeräte Lehrkräfte“ wurden dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis für dessen Schulen zusätzliche Fördergelder zur Verfügung gestellt.

Zusatzprogramm Administration

Über dieses Förderprogramm können Mittel für Dienstleistungs- und Wartungsverträge sowie Personalkosten zur Administration der im DigitalPakt und allen Zusatzprogrammen beschafften Geräte verwendet werden. Förderzeitraum: 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2022. Für das geplante Vorhaben stehen dem Schulträger insgesamt 225.307,00 Euro zur Verfügung.

Zusatzprogramm Sofortausstattungsprogramm

Im Zusatzprogramm „Sofortausstattung“ konnten bis 31.07.2021 Mittel für die Anschaffung von mobilen Endgeräten inklusive des benötigten Zubehörs sowie für die Erstellung professioneller Online-Lernangebote verwendet werden.

Förderzeitraum: 17.03.2020 bis 31.07.2021. Daraus ergibt sich folgendes Budget der Schulen:

Tabelle 2: Budget und Ausgaben der Schulen "Sofortausstattung" – Übersicht

Schule	Budget	Ausgaben* Stand August 2021
Gewerbliche Schule	184.341,00 €	184.939,70 €
Kaufmännische Schule	66.611,00 €	66.671,21 €
Magdalena-Neff-Schule	45.839,00 €	46.499,00 €
Valckenburgschule	125.155,200 €	130.249,67 €
Schmiechtalschule	22.618,00 €	23.275,69 €
Martin-Schule Laichingen	4.464,00 €	4.588,00 €
Gesamt	449.028,00 €	456.223,27 €



Schule	Budget	Ausgaben* Stand August 2021
Gewerbliche Schule	184.341,00€	184.939,70€
Kaufmännische Schule	66.611,00€	66.671,21€
Magdalena Neff Schule	45.839,00€	46.499,00€
Valckenburgschule	125.155,00€	130.249,67€
Schmiechtalschule	22.618,00€	23.275,69€
Martin-Schule Laichingen	4.464,00€	4.588,00€
Gesamt	449.028,00€	456.223,27€

Abbildung 3.3: Budget und Ausgaben der Schulen "Sofortausstattung" – Übersicht

Zusatzprogramm Leihgeräte Lehrkräfte

Im Zusatzprogramm „Leihgeräte Lehrkräfte“ können die Fördermittel für die Anschaffung von mobilen Endgeräten, Zubehör sowie Inbetriebnahme von Geräten für Lehrkräfte genutzt werden.

Förderzeitraum: 03.06.2020 bis 31.03.2022. Eine Mittelbindung durch Bestellungen muss bis zum 31.12.2021 erfolgen. Den Schulen in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises wurden folgende Budgets zugewiesen:

Tabelle 3: Budget und Ausgaben der Schulen "Leihgeräte Lehrkräfte" – Übersicht

Schule	Budget	Ausgaben Stand August 2021
Gewerbliche Schule	50.293,00 €	48.760,25 €
Kaufmännische Schule	30.883,00 €	29.478,68 €
Magdalena-Neff-Schule	26.163,00 €	24.465,21 €
Valckenburgschule	60.992,00 €	64.701,36 €
Schmiechtalschule	23.909,00 €	2.674,41 €
Martin-Schule Laichingen	5.307,00 €	- €
Gesamt	201.551,00 €	172.945,16 €

Schule	Budget	Ausgaben Stand August 2021
Gewerbliche Schule	50.293,00€	48.760,25€
Kaufmännische Schule	30.883,00€	29.478,68€
Magdalena Neff Schule	26.163,00€	24.465,21€
Valckenburgschule	60.992,00€	64.701,36€
Schmiechtalschule	23.909,00€	2.674,41€
Schmiechtalkindergarten	5.307,00€	- €
Martin-Schule	4.004,00€	2.865,25€
Gesamt	201.551,00€	172.945,16€

Abbildung 3.4: Budget und Ausgaben der Schulen "Leihgeräte Lehrkräfte" – Übersicht

Zusatzprogramm „Zukunftsland BW – Stärker aus der Krise“

Im Zusatzprogramm „Zukunftsland BW – Stärker aus der Krise“ (kurz „Schulbudget-Corona“) können die Fördermittel für Anschaffungen im Bereich der Digitalisierung (Hardware, Software, Infrastruktur) eingesetzt werden, sofern keine Förderung aus den Programmen des DigitalPakts Schule erfolgen konnte. Dies ist der Fall, wenn die Fördertatbestände im DigitalPakt sowie in den Zusatzprogrammen nicht berücksichtigt werden können oder wenn die Mittel des DigitalPakts bereits ausgeschöpft waren. Zudem können die Mittel als Corona-Soforthilfe für Anschaffungen und Betriebsaufwendungen von raumlufthygienische Maßnahmen zur Gesunderhaltung an Schulen eingesetzt werden (CO2-Sensoren, mobile Luftreinigungsgeräte etc.). Im Gegensatz zu anderen Zusatzprogrammen sowie dem DigitalPakt sind die Fördermittel der Schule fest zugeordnet. Förderzeitraum: 02.11.2020 bis 30.09.2021. Daraus ergibt sich folgendes Budget der Schulen:

Schule	Budget	Ausgaben Stand August 2021	Beschaffungen
Gewerbliche Schule	42.908,00 €	24.170,06 €	Webcams, Headsets
Valckenburgschule	16.679,00 €	14.009,43 €	Webcam, 3D-Brillen
Kaufmännische Schule	12.413,00 €	12.413,00 €	CO2-Messgeräte, Luftreinigungsgeräte
Magdalena-Neff-Schule	28.701,00 €	28.738,44 €	CO2-Messgeräte, Webcam, Apple Pencil, Lizenzen
Schmiechtalschule	5.132,00 €	5.132,00 €	iPads und Zubehör
Schmiechtalkindergarten	3.458,00 €	3.626,00 €	Tablets, iPad
Martin-Schule	3.916,00 €	3.924,65 €	iPads, Lizenzen
Gesamt	113.207,00 €	92.013,58 €	

Schule	Budget	Ausgaben Stand August 2021	Beschaffungen
Gewerbliche Schule	42.908,00€	24.170,06€	Webcams, Headsets
Kaufmännische Schule	16.679,00€	14.009,43€	Webcam, 3D-Brillen
Magdalena Neff Schule	12.413,00€	12.413,00€	CO2-Messgeräte, Luftreinigungsgeräte
Valckenburgschule	28.701,00€	28.738,44€	CO2-Messgeräte, Webcam, Apple Pencil, Lizenzen
Schmiechtalschule	5.132,00€	5.132,00€	iPads und Zubehör
Schmiechtalkindergarten	3.458,00€	3.626,00€	Tablets, iPad
Martin-Schule	3.916,00€	3.924,65€	iPads, Lizenzen
Gesamt	113.207,00€	92.013,58€	

Abbildung 3.5: Budget und Ausgaben der Schulen "Zukunftsland BW" – Übersicht

Leitfaden für die nachhaltige Beschaffung von IT-Geräten

Auf Anregung der SPD-Kreistagsfraktion wurde im Regionalen Bildungsbüro, zusammen mit der Regionalen Energieagentur und dem Kreismedienzentrum, ein Energieleitfaden für die nachhaltige Beschaffung von IT-Geräten erstellt. Mit der steigenden Anzahl von Beschaffungen von IT-Geräten aus den Fördergeldern des DigitalPakts und dessen Zusatzprogrammen benötigen Schulträgerschaften und Schulen zunehmend mehr Orientierung im Dschungel der verfügbaren Geräte. Der Energieleitfaden soll informieren und dazu beitragen, dass



Schulträgerschaften und Schulen in energieeffiziente Geräte investieren. Der Leitfaden beinhaltet dabei sowohl Informationen zur nachhaltigen Beschaffung durch die Berücksichtigung von Gütezeichen/Label, als auch allgemeine Informationen zu verschiedenen Geräten und deren energieeffizienten Einsatz.

https://www.alb-donau-kreis.de/site/LRA-ADK-Internet/get/documents_E-186297295/lra-adk/LRA_ADK_Internet_Datenquellen/Bildungsregion/Energieleitfaden_20211123.pdf

3.1.2.10 Regionaler Ratgeber im Sozialraum Schule (RISS)

Die Handlungshilfen im Regionalen Ratgeber im Sozialraum Schule sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren im Alb-Donau-Kreis. Mit dem RiSS wurde im Regionalen Bildungsbüro ein Instrument entwickelt, das Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Fachkräfte in der Schulsozialarbeit und in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen dabei unterstützen soll, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ihre Schullaufbahn nicht erfolgreich abschließen, zu verringern.

Für verschiedene schulische Problemlagen bieten die Handlungshilfen im RiSS Denkanstöße, Hinweise und Handlungsmöglichkeiten zum besseren Umgang und einheitlichem Verfahren mit diesen Auffälligkeiten sowie zum Ausschöpfen von Fördermöglichkeiten. Sie sollen Mut machen, genauer hinzuschauen und dabei helfen, möglichst frühzeitig Warnsignale wahrzunehmen und zielgerichtet Unterstützung bei außerschulischen Partnerschaften finden zu können.

In allen Schulen im Alb-Donau-Kreis liegen derzeit die Handlungshilfen Schulabsentismus, Kindeswohlgefährdung, Corona und Mobbing vor. Letztere wurden im Regionalen Bildungsbüro im Schuljahr 2020/2021 fertiggestellt und veröffentlicht. Neben der analogen Version der Handlungsleitfäden sind alle Informationen und Vorgehensweisen auch digital verfügbar.

Weitere Handlungshilfen für Problemlagen wie Armut, psychische Probleme, Sucht, Extremismus, familiäre Problem und Gewalt befinden sich aktuell in der Erstellung.

www.biba.alb-donau-kreis.de

3.1.2.11 Drei Jahre Nutzung der Integreat App

Integreat ist eine App, die Neuzugewanderten wertvolle Informationen für den Alltag in Deutschland bietet. Das Besondere ist, dass alle Informationen speziell auf den Alb-Donau-Kreis zugeschnitten sind. Egal, ob es um ausländerrechtliche Fragen, Kindertagesbetreuung, Schule, Wohnen, Gesundheit oder Freizeit geht – Integreat nennt die konkreten Anlaufstellen im Alb-Donau-Kreis und der Umgebung. Und nicht zuletzt veröffentlicht die Plattform auch wichtige und aktuelle Informationen zur Coronapandemie.

Integreat steht derzeit in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Persisch, Rumänisch, Kroatisch und Bulgarisch zur Verfügung und funktioniert nach dem Download auch offline auf allen gängigen Smartphones. Die Auswahl der Sprachen erfolgte mit statistischen Auswertungen der Ausländerbehörden sowie der Migrationsberatungen im Alb-Donau-Kreis im Verlauf von drei Jahren. Für diejenigen Personen, welche lieber mit dem PC arbeiten, existiert zusätzlich eine Website, die sogenannte Web-App, auf der man ebenfalls auf alle Inhalte zugreifen kann. Das Regionale Bildungsbüro führte die App bereits im November 2018 ein. Experten verschiedenster Institutionen wie der Industrie- und Handelskammer Ulm, Handwerkskammer Ulm, Agentur für Arbeit Ulm, Jobcenter Alb-Donau-Kreis, Integrationskursträger sowie zahlreiche Akteurinnen und Akteure in der Integrationsarbeit arbeiteten an der Entwicklung mit. Heute aktualisieren sie regelmäßig die Inhalte und stellen so ihre Aktualität sicher. Im Regionalen Bildungsbüro werden dann diese Updates gemeldet, gebündelt und über die App veröffentlicht.

Die hohe Aktualität und die große Bedienungsfreundlichkeit überzeugen auch die Nutzerinnen und Nutzer im Alb-Donau-Kreis. Obwohl der Zuzug von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zurückgegangen ist, wird Integreat weiterhin sehr gut genutzt. Ist die mobile App und Web-App zu Beginn ca. 400-mal im Monat online aufgerufen worden, liegt man nun bei durchschnittlich 1.000 Zugriffen im Monat. In den Phasen des Lockdowns

war die Nachfrage sogar noch höher. Die Zahlen geben allerdings nur die Minimalnutzung der Integreat-Plattform an, denn sämtliche Offline-Nutzungen der App werden nicht erfasst.

Als der Alb-Donau-Kreis 2018 mit Integreat startete und hierfür eine Anteilsfinanzierung von 18.690 Euro über das Sozialministerium erhalten hat, galt es vor allem, den Neuzugewanderten den Start im Landkreis zu erleichtern. Längst gewinnen Themen wie Wohnungs- oder Arbeitssuche, strategische Überlegungen wie dem Entgegenwirken von Fachkräftemangel sowie der EU-Migration mehr an Bedeutung. Deshalb hat man sich im März 2020 in der Steuergruppe der Bildungsregion dazu entschieden, Integreat aufgrund des ständigen Wandels weiter zu entwickeln. Die Gesamtausgaben des dreijährigen Pilotprojekts lagen bei 31.129 Euro.

3.1.2.12 Speak4Care

Der wachsende Bedarf an qualifizierten Pflegefach-, Pflegehilfs- und Assistenzkräften führt bereits heute zu schwierigen Situationen in Kliniken und Pflegeeinrichtungen. Auch in unserer Wirtschaftsregion sind Pflegekräfte gesuchte Fachkräfte. Gleichzeitig gibt es eine erhebliche Zahl von Pflegekräften aus Drittstaaten, die eine Beschäftigung in Deutschland anstreben. Ihr Berufsabschluss ist allerdings zumeist nicht anerkannt und viele weisen Sprachdefizite sowie fachlichen Anpassungsbedarf auf. Besonders die ungenügenden fachlichen Kenntnisse führen zu Einschränkungen im Wirkungsgrad sowie zu Kommunikationsproblemen mit Patienten, Angehörigen, Ärzten, dem Pflegepersonal und anderen Berufsgruppen. Hinzu kommen Dokumentationsaufgaben, die sie vor eine weitere große Hürde stellen.

Mit dem Förderaufruf „Modellprojekte zur Verbesserung der Sprachkompetenz und Kommunikation in Pflegeeinrichtungen und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens“ des Ministeriums für Soziales und Integration konnte das Regionale Bildungsbüro gemeinsam mit dem Bildungsträger fact.ori und den Einrichtungen der ADK GmbH das Projekt „Speak4care“ ins Leben rufen. Dafür hat das Regionale Bildungsbüro eine Zuwendung von 50.000 Euro erhalten.

Der Projektauftrag besteht im engen Sinn darin, Beschäftigte mit Migrationshintergrund so zu qualifizieren, damit sie arbeitsplatzbezogenen Anforderungen zunehmend gerecht werden. Für eine nachhaltige Integration in Beruf und Gesellschaft reicht es aber meist nicht aus einen (Fach-/) Sprachkurs zu absolvieren. Um soziale und kollegiale Teilhabe zu erfahren, Identität für das Beschäftigungsunternehmen aufzubauen und berufliche Ambitionen zu entwickeln, wurden weitere Handlungsfelder in den Projektentwurf einbezogen.

Dabei wurde unter anderem ein fachsprachliches Coaching angeboten, welches Sprachhemmnisse und Lernbarrieren reduziert. Es gibt den Teilnehmenden Sicherheit durch sprachliches Empowerment und die Stärkung ihrer Kommunikationsfähigkeit Sprachhürden zu überwinden.

Flankierend wurden Leitungskräfte und Stationsteams an mehreren Standorten der ADK GmbH auf den Umgang mit internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbereitet.

Trotz eines überarbeiteten Konzepts mit Fernlernangeboten und Distanzunterricht musste der Projektstart jedoch zunächst mit dem Pandemiegeschehen in Einklang gebracht werden.

So konnte erst im Frühjahr 2021 mit Speak4Care begonnen werden. Der Abschluss mit Sicherung der Projektergebnisse und der Evaluation durch das Regionale Bildungsbüro erfolgte im Januar 2022.

3.1.2.13 Hector-Kinderakademien

Die Hector Stiftung II und das Land Baden-Württemberg vereinbarten im Oktober 2010 die flächendeckende Einrichtung von Hector-Kinderakademien.

Bei den Hector-Kinderakademien handelt es sich um ein freiwilliges, zusätzliches Angebot, sogenannte Enrichment-Angebote, neben Kindergärten und Schulen zur Begabtenförderung für Grundschulkindern mit dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung. Dies geschieht durch einen Einstieg in neue und die Vertiefung bereits vorhandener Wissensgebiete sowie durch die Entdeckung und den Ausbau persönlicher Begabungsschwerpunkte. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem und entdeckendem Arbeiten angeregt und ihre Sozialkompetenz gefördert werden.



Die Hector-Kinderakademien wollen soziale und intellektuelle Herausforderungen schaffen, begabte Kinder und Jugendliche miteinander in Kontakt bringen und deren Interessen und Kenntnisse erweitern. In Baden-Württemberg nehmen jährlich rund 24.000 Grundschul Kinder an den Kursangeboten an 66 Standorten teil.

Die Hector Kinderakademie Alb-Donau-Kreis verfügt über die Besonderheit, dass es innerhalb einer Kinderakademie fünf Standorte mit jeweils einer Geschäftsführung gibt.

Im Landkreis ist der Alb-Donau-Kreis Träger der Hector Kinderakademie.

Im Schuljahr 2020/2021 standen der Hector Kinderakademie Alb-Donau-Kreis insgesamt 65.000 Euro Fördermittel zur Verfügung.

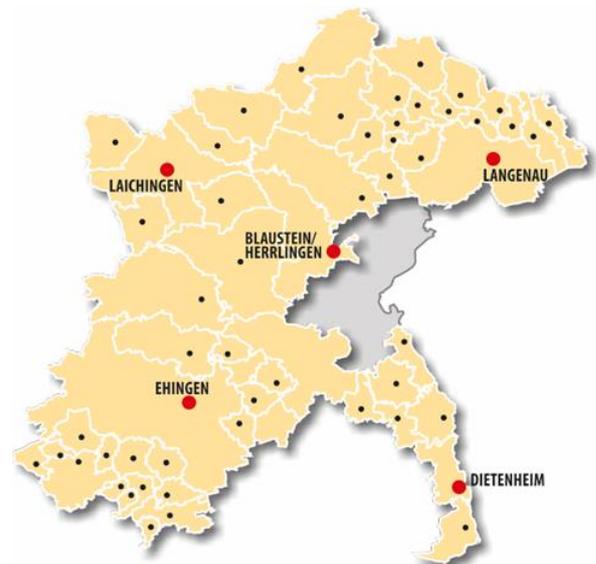
Pandemiebedingt konnten nicht alle geplanten Kurse stattfinden. Im ersten Schulhalbjahr 2020/2021 wurden keine Kurse angeboten, da die zweite Welle der Coronapandemie erwartet wurde.

Außerschulische Veranstaltungen waren damit laut Corona-Verordnung Schule nicht möglich. Im zweiten Schulhalbjahr wurde es deshalb den Schülerinnen und Schülern einmalig ermöglicht, an zwei Kursen teilzunehmen. Die Kurse wurden jeweils nur für einen Jahrgang festgelegt, um die Vorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport für Gruppenzusammensetzungen umzusetzen.

Der Anmeldezeitraum für das zweite Schulhalbjahr lag mitten im Lockdown, so dass die Meldungen zur Teilnahme erschwert waren. Insgesamt hatten 55 von 65 Grundschulen im Alb-Donau-Kreis Mädchen und Jungen für die Hector-Kinderakademie gemeldet. So waren im zweiten Schulhalbjahr 447 Kinder, davon 210 Mädchen für die geplanten Kurse angemeldet. Durch die Verlängerung des Lockdowns bis ins Frühjahr hinein konnte ein Großteil der Kurse nicht stattfinden.

Diese Kurse sind speziell für besonders begabte und hochbegabte Kinder konzipiert und basieren auf aktuellen Erkenntnissen der Fachdidaktik, Psychologie und Unterrichtsqualitätsforschung.

Gesamtzahl der Kurse:	17
Anzahl der Hector Core Kurse:	3
Gesamtteilnahmezahl:	121
davon Mädchen:	44
Teilnehmende Hector Core Kurse:	25
davon Mädchen:	11



www.hector-kinderakademie.de/Startseite

3.1.2.14 Kultur für alle

Kultur für alle –so heißt das Schuljahresprojekt an der Martinschule Laichingen, das Schülerinnen und Schülern seit dem Schuljahr 2018/2019 ermöglicht, eine breite Vielfalt der Kultur zu erleben, ein SBBZ (Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren) Lernen in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises.

Das Projekt hatte die Schulleiterin initiiert. Die konzeptionelle Entwicklung, Organisation und Abrechnung erfolgte von Beginn an über das Regionale Bildungsbüro.

Auch im Schuljahr 2020/2021 wurde die Durchführung der kulturellen Schuljahresprojekte nur möglich, weil die Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller das Projekt bereits zum dritten Mal finanziell unterstützt hat, im Schuljahr 2020/2021 mit 5.000 Euro.

Mit dem Projekt soll die Teilhabe von benachteiligten Kindern gestärkt werden. Der Schulleiterin und den Lehrkräften der Martinschule ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler handelnd eingebunden werden. Denn wer handelt, der begreift besser.

Im Schuljahr 2020/2021 standen so u. a. Projekte mit der Popbastion Ulm, mit dem Theater Ulm, mit dem Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren wie auch beim Bouldern oder im Mercedes-Benz-Museum Stuttgart auf dem Stundenplan. Pandemiebedingt waren nicht alle geplanten Projekte durchführbar, aber jedes einzelne Projekt war ein kultureller Höhepunkt für die Laichinger Mädchen und Jungen.

www.alb-donau-kreis.de

3.1.2.15 Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm e. V.

Mit einem neuen Fortbildungsformat für Lehrkräfte startete das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg 2020 in der Gedenkstätte Fort Oberer Kuhberg.

Neben der wissenschaftlichen Leiterin und Geschäftsführerin Dr. Nicola Wenge wurden die teilnehmenden Lehrkräfte von der Gedenkstättenpädagogin Annette Lein, den Lehrern Tobias Jeske und Thomas Veser sowie von der Leiterin des Regionalen Bildungsbüros Alb-Donau-Kreis durch die dreistündige Fortbildungsveranstaltung geleitet.

Bereits im Frühjahr 2020 hatten sich die Akteurinnen und Akteure intensiv ausgetauscht, mit welchen Angeboten Lehrkräfte in Ulm und dem Landkreis mehr Unterstützung finden können, auch bezüglich bevorstehender Phasen des Homeschoolings. Dabei entstand die Idee eines neuen Veranstaltungsformates.

In der dreistündigen Fortbildung bekamen die teilnehmenden Lehrkräfte neben einer kurzen Führung durch die Gedenkstätte zahlreiche Anregungen zur Vor- und Nachbereitung sowie zur Gestaltung von Lernangeboten. Schwerpunktartig waren dies filmgestützte Lernangebote, digitale Lernbausteine (teilweise in drei Differenzierungsstufen) sowie die forschungsbasierte Häftlingsdatenbank mit derzeit 345 sicher nachgewiesenen Biografien. Damit wird die Geschichte vor Ort greifbar für Jugendliche. Im Kern richten sich die Lernangebote an Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 aller Schularten. Jederzeit möglich ist dabei auch das fächerübergreifende Lernen.

Grundlage für die Entwicklung der Lernangebote waren dabei stets die Bildungspläne von Baden-Württemberg. Die Rückmeldungen der Lehrkräfte verdeutlichten, wie schwierig es in Zeiten der Pandemie geworden ist, mit Schulklassen Gedenkstätten zu besuchen, in denen Menschen und ihre Schicksale nacherlebbar aufbereitet sind. Der Besuch der Gedenkstätte Fort Oberer Kuhberg ist dafür mehr als nur eine gute Alternative. Hier finden die Schülerinnen und Schüler den regionalen Bezug.

Einig waren sich alle Anwesenden, dass ein Besuch der Gedenkstätte durch kein noch so gutes Video-Lernmaterial ersetzt werden kann.

Eine Fortsetzung dieser Fortbildungsveranstaltung steht auch 2022 auf dem Plan.

Das Regionale Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis ist in der Vorbereitungsphase hauptsächlich koordinierend tätig und damit ein wichtiger Multiplikator für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dokumentationszentrums.

3.1.2.16 Bildungsbündnis der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis mit der Sparkasse Ulm

Lesen, Schreiben und Rechnen sind wichtige Grundkompetenzen, die jede und jeder auch im digitalen Zeitalter ein Leben lang benötigt. Schreiben lernen schafft dabei wichtige motorische Verknüpfungen im Gehirn und steigert das Konzentrationsvermögen. Voraussetzung dafür sind aber auch kind- und handgerechte Schreiblernstifte. Deshalb bekommen seit dem Schuljahr 2019/2020 alle 2.300 Erstklässlerinnen und Erstklässler vom Regionalen Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis und der Sparkasse Ulm ein Schreiblernstifte-Set geschenkt.

Als einzige Bankgruppe mit öffentlichem Auftrag beschenkt die Sparkasse bereits seit mehr als 40 Jahren Schülerinnen und Schüler zur Einschulung, denn besonders der Schulanfang bedeutet für Eltern eine finanzielle Belastung, da viele Schulmaterialien neu angeschafft werden müssen.

Das Regionale Bildungsbüro ist im Bildungsbündnis mit der Sparkasse koordinierend tätig.

www.alb-donau-kreis.de



3.1.2.17 Bußgeldverfahren im Kontext von Schulversäumnissen im Alb-Donau-Kreis

Seit September 2020 werden angezeigte Ordnungswidrigkeiten im Kontext von Schulversäumnissen vom Regionalen Bildungsbüro bearbeitet. Dafür bekamen die Mitarbeitenden am 28.01.2021 eine digitale Inhouse-Schulung durch die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg.

www.alb-donau-kreis.de

Artikel 26 der UN-Menschenrechte spricht jedem Menschen das Recht auf Bildung zu. Das Schulgesetz für Baden-Württemberg definiert verbindlich die Schulpflicht für alle Kinder und Jugendlichen, die ihren Wohnsitz, ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder ihre Arbeits- oder Ausbildungsstätte in Baden-Württemberg haben.

Verstöße gegen die Einhaltung der Schulpflicht stellen eine Ordnungswidrigkeit dar. Daher droht ein Bußgeld, wenn die Schulpflicht missachtet wird. Bei minderjährigen Kindern ist die Geldbuße üblicherweise von den Eltern zu bezahlen, allerdings besteht ab einem Alter von 14 Jahren auch die Option, die Jugendlichen selbst zur Kasse zu bitten. Können diese das Bußgeld nicht begleichen, ist eine Umwandlung in soziale Arbeit möglich.

Im Alb-Donau-Kreis gibt es verschiedene Bußgeldstellen: bei der Stadtverwaltung Ehingen, im Verwaltungsverband Langenau und im Landratsamt Alb-Donau-Kreis. Örtlich zuständig ist die Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk die Ordnungswidrigkeit begangen oder entdeckt worden ist. Grundsätzlich gilt, dass die Ordnungswidrigkeit am Ort der Schule begangen wird (nicht zu Hause, weil sich der Schüler bzw. die Schülerin dort aufhält, anstatt in der Schule).

Die nachfolgende Übersicht zeigt die eingeleiteten Bußgeldverfahren im Kontext von angezeigten Schulversäumnissen:

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bußgeldverfahren						
- Alb-Donau-Kreis	18	41	71	73	30	175
- Stadt Ehingen	16	37	36	70	35	29
- VV Langenau	2	4	19	33	13	22
Owi-Verfahren (JGH Alb-Donau-Kreis)	5	10	38	59	57	26
GESAMT	41	92	164	235	135	252

Stadt Ulm	59	127	183	150	112	129 + 60 unb. Ende Jahr
------------------	-----------	------------	------------	------------	------------	--------------------------------

Abbildung 3.6: Bußgeldverfahren – Übersicht

3.1.2.18 Kommunales Bildungsmanagement und die Herausforderungen in der Coronapandemie

Die Coronapandemie bestimmt inzwischen seit über einem Jahr unser aller Leben. Gerade für junge Menschen war und ist diese Zeit eine besondere Herausforderung, da in einem Jahr in dieser Lebensphase sehr viel passiert.

Viele konnten ihre Träume und Pläne nicht verwirklichen, die sie schon lange verfolgt haben. Kinder und Jugendliche wurden regelrecht ausgebremst. Treffen mit Freundinnen und Freunden, feiern oder Neues ausprobieren war nicht möglich. In Schulen, in der Ausbildung und beim Studium mussten sie extrem flexibel auf neue Online-Angebote oder neue Prüfungsformate reagieren und damit zurechtkommen.

Aufgrund der dynamischen Verbreitung von Sars-CoV-2 zu Beginn des Jahres 2020 wurde die Schließung der Schulen am 13.03.2020 als eine erforderliche Maßnahme zur Verzögerung der Ausbreitung beschlossen. Die Pandemiesituation hatte auch Auswirkungen auf die Aufgabenbereiche des Regionalen Bildungsbüros.

Unterstützung im Hygienemanagement der Schulen

Seit Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) am 1. Januar 2001 müssen auch Gemeinschaftseinrichtungen, wie z. B. Schulen, Hygienepläne erstellen (§ 36 Abs. 1 IfSG).

Mit der Wiederaufnahme des Schulbetriebes am 27.04.2020 unterstützte das Regionale Bildungsbüro das Hygienemanagement der Schulen und des Kreismedienzentrums. Bereits vorhandene Hygienekonzepte wurden aktualisiert und angepasst. Mit den angepassten Hygienekonzepten wurden auch die jeweils aktuellen Hygieneempfehlungen und Vorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport aufgenommen. Ebenfalls aktualisiert und angepasst wurden die Hygienekonzepte zur Vermietung schulischer Räumlichkeiten (Klassenräume, Turnhallen, Küchen, Therapiebad Schmiechtalschule) an Vereine und Interessengruppen.

Koordinierung und Organisation bei der Umsetzung der Teststrategie für Schulen im Hinblick auf die Durchführung von Corona-Selbsttests in der Schule

Am 09.04.2021 war die Förderrichtlinie des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg zur Verwendung der Haushaltsmittel zur Umsetzung der Teststrategie für die Schulen im Hinblick auf die Durchführung von Corona-Selbsttests in Kraft getreten.

Über das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg wurden ab Mitte April 2021 allen Schulen und Schulkindergärten Antigen-Schnelltests zur Verfügung gestellt, so dass die Vorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport zum Angebot von zwei Testangeboten pro Woche umgesetzt werden können. Diesbezüglich war das Regionale Bildungsbüro in der Organisation, Koordinierung und Abrechnung per Mittelverwendungsnachweisen tätig.

Um Schulen und Schulkindergärten vor Ort bei der Durchführung von niederschweligen Testangeboten zu unterstützen, wurde über das Regionale Bildungsbüro eine Online-Schulung organisiert, in der den Lehrkräften von fachkundigen Personen die Durchführung der Selbsttest erklärt wurde.

Regelmäßige Abstimmungen mit dem Gesundheitsamt des Landratsamtes, den jeweiligen Schulaufsichten und der Stadt Ulm

In regelmäßigen Austausch- und Abstimmungsgesprächen mit dem Fachdienst Gesundheit des Landratsamtes, den jeweiligen Schulaufsichten und der Stadt Ulm wurde Informationsmaterial ausgearbeitet, welches allen Schulen im Alb-Donau-Kreis zur einheitlichen Vorgehensweise bei positiv getesteten Personen zur Verfügung gestellt wurde.

Die jeweils aktuellen Informationen sind unter www.alb-donau-kreis.de/bildungsregion in der Kategorie „Schule unter Pandemiebedingungen“ zu finden.

Des Weiteren gab es auch auf Ebene der Kammern, Agentur für Arbeit sowie den beruflichen Schulen über das Fachkräftebündnis Ulm/Oberschwaben einen regelmäßigen Austausch zur aktuellen Lage der Corona Situation am Ausbildungsmarkt sowie bei Schulabgängern und in der Berufsorientierung.

Corona Handlungshilfe seit Februar 2021

Die Coronapandemie und der damit verbundene Distanzunterricht über viele Wochen waren für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen eine große Herausforderung. Kinder und Jugendliche waren ganztägig zu Hause – der gewohnte Schulalltag, viele Freizeitmöglichkeiten und soziale Kontakte entfielen. Alles war anders, bekannte Strukturen fehlten und teilweise gab es keinen Ersatz für sie. Schülerinnen und Schüler erlebten die Schulschließungen sehr unterschiedlich, abhängig von der Persönlichkeit und Lebenssituation zu Hause bzw. den damit verbundenen Rahmenbedingungen für den Distanzunterricht.

Vor diesem komplexen Hintergrund hat das Regionale Bildungsbüro des Landkreises zum Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht einen Handlungsleitfaden „Corona“ erarbeitet. Dabei können Lehrkräfte das Erlebte im erforderlichen Maße aufgreifen, aber auch eine Rückkehr in eine neue schulische Routine ermöglichen. Außerdem stellt der Leitfaden für den Sozialraum Schule Hilfestellungen und Unterstützungsmöglichkeiten während der



pandemischen Situation zur Verfügung. Darunter verstehen sich lokale und regionale unterstützende Hilfesysteme wie z. B. verschiedene Beratungsangebote, präventive Angebote oder auch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Allgemeinen Sozialen Dienstes.

Alle Schulen im Landkreis haben die Information zur neuen Handlungshilfe im Februar 2021 erhalten. Die Handlungshilfe ist außerdem auch für Eltern und weitere Fachkräfte digital im Regionalen Ratgeber im Sozialraum Schule verfügbar.

www.biba.alb-donau-kreis.de/riss/corona

Schnelle Beschaffungen während der Coronapandemie

Bereits vor der Pandemie wurde in digitale Prozesse der Schulen, in Trägerschaft des Landkreises, investiert. So konnten schon vor der ersten Schulschließung im März 2020 die Schulen für 520 Schülerinnen und Schüler mobile Endgeräte für den digitalen Fernunterricht zur Verfügung stellen. Mit den Fördermitteln der Zusatzprogramme des Zusatzprogrammes sowie den ersten Mitteln aus dem Digital Pakt wurde die Anzahl der mobilen Endgeräte erhöht. Aufgrund steigender Nachfrage nach mobilen Endgeräten am Markt, weltweiter Rohstoffknappheit und Lieferengpässen durch Produktionsumstellung der Hersteller konnten die Endgeräte allerdings nur langsam aufgestockt werden. Schrittweise wurden insgesamt weitere 1.658 mobile Endgeräte beschafft und an Schülerinnen und Schüler verteilt, die einen begründeten Bedarf an einem Endgerät hatten. Für das Schuljahr 2021/2022 wurden bereits weitere mobile Endgeräte beschafft.

3.1.2.19 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Alb-Donau-Kreis – BNE-Modellkommune

Die Vereinten Nationen haben sich 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) gesetzt. 2020 startete die UNESCO-Dekade "Education for Sustainable Development: Towards Achieving the SDGs" (ESD for 2030). Sie betont die besondere Bedeutung von Bildung, spezifischer von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), beim Erreichen aller 17 SDGs bis zum Jahr 2030.

In Deutschland wurde der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgearbeitet. In diesem werden Vorschläge und Empfehlungen dargelegt, wie in den verschiedenen Bereichen des deutschen Bildungssystems BNE strukturell verankert werden kann. Kommunen bzw. kommunale Bildungslandschaften werden im Nationalen Aktionsplan als entscheidender Ort der Verbreitung und Umsetzung von BNE ausgemacht. Sie haben als Trägerschaften von Bildungseinrichtungen, viele Möglichkeiten, die Verankerung von BNE ganzheitlich in formalen, non-formalen und informellen Lernsettings zu fördern und zu gestalten.

Das BNE-Kompetenzzentrum Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune setzt an dieser Stelle an. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt begleitet 50 Modellkommunen bundesweit bei der systematischen Weiterentwicklung und Implementierung von BNE auf lokaler Ebene. Das Ziel ist dabei, Ansätze und Initiativen zu BNE stärker mit dem datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement (DKBM) zu verknüpfen und Prozesse vor Ort basierend auf empirischer Forschung zu optimieren. Im Blick ist dabei immer die komplette Bildungskette: von der frühkindlichen Bildung, Schulen, Berufsschulen, Hochschulen, Volkshochschulen bis in die non-formale Bildung.

Am 23. Juli 2021 wurde die Zielvereinbarung zwischen dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis und dem BNE-Kompetenzzentrum Süd, mit Sitz am Deutschen Jugendinstitut e. V. in München von Herrn Landrat Heiner Scheffold und Projektleiterin Frau Dr. Lea Schütze unterzeichnet.

Damit war der Alb-Donau-Kreis der erste Landkreis in Baden-Württemberg, der nun offiziell bis Juni 2023 BNE-Modellkommune ist. www.alb-donau-kreis.de/bne-modellkommune

Im dritten Quartal 2021 werden erste Sondierungsgespräche zwischen dem Regionalen Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis und der Prozessbegleiterin vom BNE-Kompetenzzentrum Süd stattfinden.

Die Voraussetzungen für den Landkreis sind gut: Viele Querschnittsstellen innerhalb der Landkreisverwaltung, aber auch externe Kooperationspartnerinnen und -partner sind bereits in Sachen BNE aktiv.

www.alb-donau-kreis.de

Insbesondere für die kontinuierliche Bildungsarbeit, die Kindergärten, Schulen, Bücherei und die Impulsgruppe regional – fair – nachhaltig vor Ort leisten, wurde Blaustein bereits 2017 für die strukturelle Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgezeichnet. Dabei sind waldpädagogische Projekte, Veranstaltungen zu fairem Handel oder die jährlichen Nachhaltigkeitstage nur einige Beispiele.

Mit der Initiative „Zukunftsgestalter – Gemeinsam für Morgen“ setzt Dornstadt wichtige Impulse für eine lebenswerte Zukunft. Alle zwei Jahre im Herbst finden in Dornstadt die GUT LEBEN! – Aktionstage für Nachhaltigkeit statt. Das Programm gestalten die Dornstädter Zukunftsgestalterinnen und Zukunftsgestalter in Kooperation mit vielen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren.

In Ehingen koordiniert die Arbeitsgruppe BNE der Lokalen Agenda die Aktivitäten vor Ort. Nach einem ersten Klimagespräch im November 2020 und der Fortsetzung im Januar 2021 war klar, dass sich die Ehingerinnen und Ehinger für den Klimaschutz persönlich einsetzen, Informationen bekommen, Ideen entwickeln und mit anderen teilen wollen. In diesem Zusammenhang entstand der Klimapodcast für Ehingen. Nun sollen diese Aktivitäten gebündelt und deutlich sicht- und nutzbarer für alle Bürgerinnen und Bürger werden.

Für das BNE-Kompetenzzentrum und deren wissenschaftliche Begleitung wird es spannend sein, die nachhaltige Infrastruktur und die politischen Strategien des Landkreises zu erleben und beim weiteren Ausbau von BNE zu unterstützen. Insbesondere die Idee, die Kooperation im Bereich BNE mit den Leuchtturmkommunen in Sachen BNE auszubauen, birgt aus Sicht der beteiligten Akteurinnen und Akteure ein hohes Potential für die stärkere Sichtbarkeit der Aktivitäten und Bemühungen im gesamten Kreisgebiet.

Bildungsforum 2021

„Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Aufgabe für Bildungseinrichtungen und Kommunen“ – dieses Thema stand im Bildungsforum 2021 am 18. November ab 16.00 Uhr auf der Tagesordnung. Viele Bildungseinrichtungen und Kommunen sind schon auf dem Weg. Doch immer wieder tauchen Fragen auf: „Wie gelingt es, ein Bewusstsein und Verantwortung für unsere Umwelt zu vermitteln und einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen? Ist Bildung dafür das Allheilmittel?“.

Frau Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Sozialwissenschaftlerin mit Schwerpunkten in der Bildungswissenschaft und Empirischen Kulturwissenschaft und Universitätsprofessorin i. R. der Leuphana Universität Lüneburg, wird in ihrem Impulsreferat die Aufgaben für Bildungseinrichtungen und Kommunen beleuchten.

www.alb-donau-kreis.de/startseite/dienstleistungen+service/bildungsforum+2021.html

BNE-Reihe

„Gemeinsam-Global-gerecht – Wir machen heute Zukunft“ – unter dem Motto ist im Regionalen Bildungsbüro eine Themenreihe mit unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteuren entwickelt worden. In den einzelnen Veranstaltungen geben verschiedene Referentinnen und Referenten Inputs und Denkanstöße für globales und gerechtes Handeln eines jeden und einer jeden Einzelnen.

Immer mit im Boot ist dabei die Eine Welt-Regionalpromotorin. In ihren Zuständigkeitsbereich fallen neben Ulm und der Alb-Donau-Kreis auch die Landkreise Göppingen, Heidenheim und der Ostalbkreis. Durch sie erfahren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Bildungsbüros ebenfalls Unterstützung und viele wichtige Impulse.

www.alb-donau-kreis.de

Netzwerken im Haus der Nachhaltigkeit

Vernetzen, Informieren und Transparenz herstellen – diese primären Aufgaben der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis setzen sich selbstverständlich auch in Themen, die sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigen, fort.

Das „Haus der Nachhaltigkeit“ ist dabei eine wichtige Plattform zum Netzwerken – eine Wandelwerkstatt oder auch ein kreativer Ort, an dem die Zukunft der Region gestaltet wird. Hier treffen sich regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter sowie Interessierte aus Politik und Gesellschaft, aus Unternehmen sowie aus Bildung und Wissenschaft.



Der soziale, ökonomische, ökologische, technologische und ethische Wandel in der Region soll hier aktiv und demokratisch mitgestaltet werden. Einkommen, Weltanschauung, Alter, Herkunft und sozialer Stellung spielen dabei keine Rolle. www.h-d-n.org

3.1.2.20 Kommunales Bildungsmanagement - Bericht aus der Bildungsregion

Die Zukunftsfähigkeit einer Region steht und fällt mit den Bildungschancen der dort lebenden Menschen. Bildung ist nicht nur allein die formale Bildung in Schule, Hochschule und Ausbildung, sondern die vielen informellen und non-formalen Bildungsgelegenheiten im Lebensumfeld. Bildung findet an vielfältigen Orten statt: in der Familie, im sozialen Umfeld, in Kita und anderen Bildungsinstitutionen, in der Kinder- und Jugendhilfe, in Museen und Bibliotheken, Sportvereinen, Gesundheitsinstitutionen und in vielen anderen Bereichen.

Der Bericht aus der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis will, wie der Name schon sagt, „Bericht erstatten“. Es geht um Bildung im Alb-Donau-Kreis, um Erfolge und Herausforderungen, um Erreichtes und um Weichenstellungen für die Zukunft. Es geht um Statistiken und die Frage, was sie erklären sowie um Beispiele guter Praxis und um die Ziele der künftigen Bildungspolitik im Landkreis. Er ist ein Instrument sowohl für bildungspolitische Entscheidungsträger, für regionale Bildungsakteure als auch für jede interessierte Bürgerin und jeden interessierten Bürger, denn für alle ist es wichtig, dass Bildungsprozesse transparent dargestellt und auch die Rahmenbedingungen für Bildung klar umrissen sind.

Der Bericht aus der Bildungsregion erschien 2021 erstmals in dieser Form und soll zukünftig jährlich fortgeschrieben werden.

www.alb-donau-kreis.de

3.1.3 Ausblick

Die Aufgaben und kommende Schritte für 2022 ergeben sich u. a. aus den Aktivitäten, die im Jahr 2021 begonnen wurden. Außerdem gilt es, die Bildungsregion weiterhin in der Breite des Landkreises bekannt zu machen sowie Bedarfe, die in unterschiedlichsten Arbeitsgruppen und Gesprächskreisen aufgezeigt wurden, in Projekten umzusetzen.

Umsetzung der folgenden Projekte:

- Digitalisierung im Kontext von Bildung
- Aktualisierung und Erweiterung des BiBA, des Schulnavis, Integreat und RiSS: Erweiterung des Regionalen Ratgebers im Sozialraum Schule
- Übergang Schule-Ausbildung/Studium
 - Evaluation und Etablierung des Bildungsganges AV
 - Fortführung des Arbeitsbündnisses Jugend und Beruf
 - Pakt für berufliche Bildung mit der Handwerkskammer
 - Fortführung Projekt InnoVET
- Durchführung und Weiterentwicklung der Hector-Kinderakademie in die Bildungsregion
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Teilnahme an Bildungs- und Ausbildungsmessen im Alb-Donau-Kreis

- Berichterstattung der Bildungsregion im Kreistag des Alb-Donau-Kreises und verschiedenen Ausschüssen
- Elternarbeit
 - Gewinnung weiterer Elternmentorinnen und -mentoren und regionalen Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Kommunen
 - Einbindung von elternrelevanten Themen in der Bildungsregion
- Fortsetzung der Bildungspartnerschaft zwischen der Bildungsregion und der Sparkasse Ulm
- Kultur für alle: Die kulturelle Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen im Alb-Donau-Kreis ist weiterhin ein Schwerpunkt. Das aktuell laufende Projekt wird auch im Jahr 2022 fortgeführt.
- Fortführende Unterstützung im Hygienemanagement der Bildungseinrichtungen im Landkreis
- Fortführung der Bearbeitung von angezeigten Schulversäumnissen im Landkreis
- Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE-Modellkommune: Vernetzung, weitere Transparenz vorhandener Angebote, Bedarfsermittlung fehlender Angebote, Impulsgeber



3.2 Die Bildungsregion in der Stadt Baden-Baden

3.2.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Das Ziel der Bildungsregion Baden-Baden ist die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe jedes einzelnen Menschen in Baden-Baden auf der Basis gleicher Bildungschancen. Leitgedanke ist dabei die individuelle Förderung zur Erreichung gelingender Bildungsbiografien unabhängig von der sozialen Herkunft.

Ausgerichtet an der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen unterstützt die Bildungsregion die Vernetzung und die Zusammenarbeit insbesondere zwischen Schulen und außerschulischen Bildungspartnerinnen und -partner. Die Eigenständigkeit aller Beteiligten wird dabei ernst genommen und die Wertschätzung aller Bildungsakteurinnen und -akteure wird gefördert. Die Idee des lebenslangen Lernens soll weiter vorgebracht und das Bewusstsein dafür geschärft werden, wie viele Stellen und Einrichtungen am Thema Bildung Anteil haben. Ein erweiterter Bildungsbegriff soll so in der Öffentlichkeit verankert werden.

Bedingt durch die Coronapandemie waren die für 2021 geplanten Schwerpunkte nicht vollständig umsetzbar. Einige Vorhaben konnten nicht durchgeführt werden, andere wurden erneut in den digitalen Raum verlagert. Eine umfangreiche Aufgabe, die durch die Coronapandemie hinzukam, war die Erstellung von Übersichten zu den Förderprogrammen „Aufholen nach Corona“ sowohl für Schulen als auch für außerschulische Bildungseinrichtungen. So konnten Einrichtungen zum einen auf die vielfältigen Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht werden. Zum anderen wurde so der Arbeitsaufwand für die einzelnen Einrichtungen verringert.

Ein neues Format, das 2021 in Kooperation entwickelt wurde, war der „Digitale Elternabend“, der erfolgreich umgesetzt wurde und weitergeführt werden soll. Der Vorteil dieses Formats ist in der Niederschwelligkeit zu sehen. Der zeitliche und organisatorische Aufwand für die teilnehmenden Eltern ist sehr gering, wenn auch grundsätzlich ein Vorwissen zur Teilnahme an digitalen Angeboten vorausgesetzt wird. Hinzu kommt, dass das digitale Format auch im Bereich der Elternbildung erlaubt, aus einem größeren Pool an Referentinnen und Referenten auszuwählen, da der örtliche Aspekt keine Rolle spielt.

Die Ausbildungsmesse Baden-Baden sowie ein weiteres Projekt zur Berufsorientierung, an dem die Bildungsregion mitwirkt, konnten 2021 nicht stattfinden.

Zusammenfassend war die Arbeit der Bildungsregion wie schon in 2020 auch im Jahr 2021 im Hinblick auf folgende Punkte stark durch die Pandemie geprägt:

- Thematische Ausrichtung: Bewältigung der Folgen der Kita- und Schulschließungen, Förderprogramme
- Angebotsformen: Digitale Angebote statt Präsenzangebote, teilweise auch parallele Planungen beider Formate, wenn unklar war, wie die Zahlen und Verordnungen sich entwickeln
- Kommunikationsformen sowohl im Team als auch mit Kooperationspartnerinnen und -partnern: Online-Meetings, Conceptboards, Clouds, Padlets

3.2.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.2.2.1 IMPULSE für Bildung und Erziehung

Kurzbeschreibung

Das Bildungsbüro Baden-Baden bietet qualifizierte Fortbildungen und Veranstaltungen für pädagogische Fachkräfte, Freiwillige und Eltern rund um die Themen Bildung und Erziehung an. Seit 2019 wird für das IMPULSE-

Programm eine eigene Internetseite www.impulse-bildungsregion-baden-baden.de Online-Anmeldung betreiben.

Strukturierte Darstellung der Aktivität

Ziele

Das IMPULSE-Programm umfasste im Jahr 2021 vier Formate:

- Mit dem Fortbildungsprogramm „IMPULSE für die Kita-Praxis“ sollen die gute Qualität der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gestärkt und der Übergang von der Kita in die Grundschule unterstützt werden.
- Die Reihe „Bildungsforum“ bietet Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen und Institutionen die Möglichkeit zum Austausch zu aktuellen Bildungsthemen. Durch Fachvorträge und die anschließenden Gespräche sollen Impulse für die pädagogische Arbeit gegeben werden.
- Die Schulungsreihe „FSJ Plus – Qualifiziert durch dein Jahr“ richtet sich an FSJ-Kräfte in Schulen und in der Kinder- und Jugendarbeit. Ziel ist zum einen, die FSJ-Kräfte pädagogisch zu schulen und ihnen damit Handlungssicherheit zu vermitteln. Die Qualität der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen soll dadurch gefördert werden. Zum anderen dient die Schulungsreihe dazu, Teilnehmende zu Ausbildung oder Studium in einem pädagogischen Arbeitsfeld zu motivieren.
- Neu ab 2021: „digital.training“. Die Veranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und die „Digitalen Elternabende“ sollen den Teilnehmenden Wissen und Sicherheit im Umgang mit dem Thema „Mediennutzung in der Familie“ vermitteln.

Konkrete Umsetzung

In den Monaten März, April und Mai 2021 fanden drei zum Teil mehrtägige Angebote für Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen des Fortbildungsprogramms „Impulse für die Kita-Praxis“ statt. Alle Veranstaltungen wurden digital durchgeführt. Inhaltlich wurde neben anderen Themen vor allem das Thema Resilienz aufgegriffen. Zum einen mit dem Schwerpunkt „Leben und Arbeiten im Krisenmodus“, zum anderen ging es aber auch um die Möglichkeiten der Resilienz-Förderung mit Blick auf die Kinder.

Das Bildungsbüro unterstützte außerdem die Koordinierungsstelle Kita-Einstieg bei der Ausschreibung und dem Anmeldewesen für folgende Formate:

- Digitale „After Work“-Veranstaltungen für Kita-Fachkräfte und Interessierte: im November und Dezember 2021 zum Thema „Denkwerkstatt - Gemeinsam leben aber wie?“.
- „Kita-Kiste mobil“: Sechs Kisten mit Fachbüchern und Materialien zu den Themen Interkulturelles, Sprachförderung, Vorschule, Medien, Bewegung und Kreativität. Die Kisten können durch die Kindertageseinrichtungen kostenfrei bei der Koordinierungsstelle Kita-Einstieg ausgeliehen werden.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Bildungsforum fanden 2021 zwei digitale Veranstaltungen statt. Beide Veranstaltungen wurden thematisch im Vorfeld mit den pädagogischen Fachkräften abgestimmt. Im April wurde eine Veranstaltung zum Thema „Umgang mit Ängsten – Besondere Zeiten brauchen professionelle Lösungen“ angeboten. Im November fand eine Veranstaltung zum Thema „Diversität“ statt. Die Veranstaltungen wurden von Lehrkräften sowie von Fachkräften aus Schulsozialarbeit, Offener Kinder- und Jugendarbeit und aus weiteren Feldern der Jugendhilfe und der Beratung besucht.

Die Schulungsreihe „FSJ Plus – Qualifiziert durch dein Jahr“ wurde von Januar bis Juli 2021 für zwei Gruppen angeboten. Es fanden sechs volle Schulungstage verteilt auf zehn Termine statt, alle Veranstaltungen wurden digital durchgeführt. Zielgruppe waren FSJ-Kräfte aus Schulen sowie aus der Kinder- und Jugendarbeit. FSJ



Plus vermittelte pädagogische Grundlagen und Methoden. Außerdem gab es Impulse zu Themen wie Medienkonsum, Konfliktlösung, Teamarbeit und interkulturelles Arbeiten. Zur Übersicht und zum schnellen Zugriff auf die Inhalte wurde ein eigenes FSJ Plus-Padlet erstellt.

Im Herbst 2021 wirkte das Bildungsbüro bei den Einführungstagen für die neuen FSJ-Kräfte mit. Eine neue Schulungsreihe konnte noch nicht gestartet werden. Bevorzugt wird aufgrund thematischer Schwerpunkte wie „Gruppen leiten“ und „Spielepädagogik“ eine Durchführung in Präsenz.

Die Reihe „digital.training“ fand in Kooperation mit dem kommunalen Suchtbeauftragten der Stadt Baden-Baden zu Themen rund um die Mediennutzung in Familien statt.

Für pädagogische Fachkräfte fanden im Mai und Juni 2021 zwei digitale Fortbildungen statt: „Ein Tag mit dem Smartphone“ und „Digitale Spiele“.

Beide Themen wurden auch im Rahmen der Veranstaltungen für Eltern – „Digitaler Elternabend“ – angeboten. Außerdem ging es hier um die Themen Vorbildfunktion, Lieblings-Apps der Jugendlichen, Streamingdienste und Drogenprävention. Die „Digitalen Elternabende“ fanden im Zeitraum von Mitte Juni bis Ende Juli immer am Montagabend statt. Insgesamt gab es sieben Termine.

Mit Beginn des Schuljahres 2021/2022 wurde durch das Bildungsbüro und den kommunalen Suchtbeauftragten mit Unterstützung der Bürgerstiftung Baden-Baden eine Lizenz für den Zugang zu 14 Video-Einheiten des „Digitalen Elternabends“ erworben. Die Lizenz gilt für die Dauer eines Jahres. Der Link zu den Videos wurde allen Baden-Badener Eltern mit Kindern im Schulalter über die Schulen kostenfrei zur Verfügung gestellt. So können die oben genannten Inhalte jederzeit abgerufen und wiederholt angesehen werden. Auch ein Einsatz im Rahmen von Schulveranstaltungen ist möglich. Das Angebot wurde Ende des Jahres inhaltlich noch ausgebaut und soll auch in einfacher Sprache zur Verfügung gestellt werden.

Wirkungen

Die Verlegung der IMPULSE-Angebote in den digitalen Raum ist insgesamt gut gelungen. Die Veranstaltungen entsprachen, was die Zahl der Teilnehmenden angeht, den Erwartungen und erhielten durchweg positives mündliches Feedback bzw. positives Feedback über entsprechende technische Tools.

Trotz der Niederschwelligkeit der digitalen Angebote werden zur Vernetzung und zur Vermittlung bestimmter pädagogischer Inhalte Präsenzveranstaltungen bevorzugt.

Die Auswahl der Themen fand bei den Angeboten für Fachkräfte in enger Abstimmung mit der jeweiligen Zielgruppe statt. Bei den Angeboten für Freiwillige und für Eltern wurden weitere Themenwünsche abgefragt. Alle Angebote wurden über die IMPULSE-Webseite ausgeschrieben und verwaltet. Dies bot mehrere Vorteile: Interessierte melden sich ohne Aufwand online an, das Anmeldewesen ist voll automatisiert und es können jederzeit aktuelle Veranstaltungen hinzugefügt werden.

Mit dem „Digitalen Elternabend“ wurden erstmals Veranstaltungen im Bereich der Familienbildung durch das Bildungsbüro angeboten. Eltern konnten so in dem – gerade zu Zeiten der Pandemie – zentralen Themenfeld der Medienerziehung direkt unterstützt werden.

3.2.2.2 Website Bildungsregion

Kurzbeschreibung

Eine zentrale Aufgabe der Bildungsregion ist es, die Vielfältigkeit und Attraktivität der regionalen Bildungslandschaft darzustellen und bekannt zu machen. Dazu wird die Webseite www.bildungsregion-baden-baden.de gepflegt und weiter ausgebaut.

Strukturierte Darstellung der Aktivität

Ziele

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, dass die Region als attraktiver Bildungsstandort wahrgenommen wird. Der Zugang zu den zahlreichen Angeboten für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Erwachsene soll durch Transparenz erleichtert und gefördert werden.

Konkrete Umsetzung

Die Webseite der Bildungsregion Baden-Baden wird laufend gepflegt und aktualisiert. Dazu gehören der Aufbau neuer Informationsbereiche, die Überprüfung der eingestellten Daten auf Aktualität und das Verfassen von Beiträgen und Veranstaltungshinweisen auf der Startseite.

Auch registrierte Bildungsakteure in Baden-Baden haben die Möglichkeit, ihre aktuellen Angebote auf der Startseite der Bildungsregion selbst einzustellen. Diese werden durch das Bildungsbüro überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.

Mit Beginn der Pandemie wurde der Schwerpunkt der Arbeit des Bildungsbüros auf die gezielte Zusammenstellung hilfreicher Informationen für Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte gelegt. So wurden auch im Jahr 2021 regelmäßig Hinweise zu den neuesten Corona-Regelungen für den Schul- und Kita-Bereich und Informationen zu Unterstützungsangeboten veröffentlicht. Des Weiteren wurden umfassende Beiträge zu aktuellen Themen erstellt, so zum Beispiel zum Start ins neue Schuljahr oder zum Übergang zur weiterführenden Schule.

Wirkungen

Die regionale Bildungslandschaft ist über die Webseite der Bildungsregion gut abbildbar. Die Seite stellt sowohl für die Zielgruppen der Bildungsarbeit als auch für Fachkräfte eine gute Übersicht über die örtlichen Angebote dar.

Gerade in der Krisen-Zeit der Coronapandemie hat sich die Webseite als hervorragendes Mittel erwiesen, zu informieren, Impulse zu geben und Transparenz zu schaffen.

3.2.2.3 Berufsnavi

Kurzbeschreibung

Das Berufsnavi Baden-Baden ist ein Online-Informationsangebot, das sowohl über die Webseite der Bildungsregion als auch über eine eigene Domain www.berufsnavi-baden-baden.de zu finden ist. Das Berufsnavi gibt eine gute und einfache Übersicht über regionale Angebote zur Berufsorientierung.

Strukturierte Darstellung der Aktivität

Ziele

Das Berufsnavi soll den Jugendlichen den Zugang zum Thema Berufswahl erleichtern und auf passende Bildungs- und Unterstützungsangebote aufmerksam machen.

Konkrete Umsetzung

Die Informationen im Berufsnavi Baden-Baden sind in sechs Bereiche gegliedert: Ausbildung, Schule, Studium, Praktika und Freiwilligendienste, Unterstützung, Termine. Die Inhalte sind in enger Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren entstanden.

Das Berufsnavi wurde im Jahr 2021 weiter inhaltlich ausgebaut und beworben. Es wurde eine telefonische Abfrage bei allen auf der Webseite aufgeführten Anbieterinnen und Anbietern bzgl. der Aktualität der Darstellung durchgeführt, die Inhalte wurden entsprechend angepasst.



Wirkungen

Die Berufswahl stellt für viele Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung dar. Gute Information, Beratung und Begleitung sind für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf von zentraler Bedeutung.

In Baden-Baden wirken zahlreiche Akteurinnen und Akteure an diesem Übergang mit und bieten vielseitige Angebote zur Berufsorientierung und beruflichen Qualifizierung.

Ein zentraler Mehrwert, den das Berufsnavi bietet, ist es, für viele Fragen der Berufsorientierung konkrete Ansprechpersonen vor Ort mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse zu benennen. Wo es möglich war, wurde auch ein Bild veröffentlicht. Dies soll die Hürde senken, Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen.

3.2.2.4 Netzwerkarbeit und Kooperationen

Kurzbeschreibung

Die Vernetzung mit regionalen Bildungsakteurinnen und -akteure stellt einen Schwerpunkt der Arbeit des Bildungsbüros dar.

Strukturierte Darstellung der Aktivität

Ziele

Die Zusammenarbeit der Bildungsakteurinnen und -akteure soll gestärkt werden und die Angebote sollen, wo es sinnvoll ist, möglichst gut aufeinander abgestimmt werden.

Kooperationspartnerinnen und -partner sollen durch das Bildungsbüro in ihren Vorhaben unterstützt werden.

Konkrete Umsetzung

Neben den bestehenden Arbeitskreisen wirkte das Bildungsbüro im Jahr 2021 an zwei neuen Netzwerken mit.

- **Netzwerk Familienbildung:** Baden-Baden ist Teil des Pilotprojekts des Ministeriums für Soziales und Integration zur Stärkung der Familien. Die vier Pilotkreise werden durch einen Prozessbegleiter unterstützt. Ziel ist es, regionale Netzwerkstrukturen zur Weiterentwicklung und Optimierung der Familienbildungsangebote aufzubauen. Das Projekt startete im Februar 2021. Das Bildungsbüro ist Netzwerkpartner und nahm als solcher auch am landesweiten Fachtag im Dezember 2021 teil.
- **Runder Tisch Engagement:** Die Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Baden-Baden ist Veranstalterin des Runden Tisches Engagement, der sich im Mai 2021 erstmals traf und an dem sich auch das Bildungsbüro beteiligte. Thema war vor allem der Aufbau der neuen „Engagementplattform“.

Die Kooperationen bzw. der Austausch mit der Koordinierungsstelle Kita-Einstieg, dem städtischen Kinder- und Jugendbüro, dem kommunalen Suchtbeauftragten, der Integrationsbeauftragten und der Schulsozialarbeit wurden fortgeführt.

Das Bildungsbüro unterstützte zwei Veranstaltungen des Kinder- und Jugendbüros durch Einsatz und Angebote seiner Studentin. Zum einen bei einer zweitägigen Veranstaltung zur Bundestagswahl. Hier führte die Studentin des Bildungsbüros einen Workshop zum Thema „Bildung“ durch. Außerdem wirkte sie im Rahmen der Gesamtveranstaltung mit. Zum anderen arbeitete die Studentin bei einem fünftägigen Filmprojekt mit, das sich unter dem Titel „Meine Jugend im Rebland – und dann kam Corona“ mit dem Sozialraum der Jugendlichen auseinandersetzte.

Im Oktober 2021 wurde die Kooperation mit der Karlsruher Technik-Initiative technika wiederaufgenommen. Im Rahmen mehrerer Termine wurde eine Strategie entwickelt, regelmäßige Technik-Angebote für Kinder in Baden-Baden zu verankern. Die Umsetzung startet im Frühjahr 2022.

Durch die Verlagerung vieler Formate in den digitalen Raum, konnte das Bildungsbüro in 2021 an zahlreichen überregionalen Fachveranstaltungen teilnehmen.

Wirkungen

Wenn es auch durch die Pandemielage immer wieder in einzelnen Bereichen zu Kontakt-Pausen kam, so wurde doch auf der anderen Seite die Netzwerkarbeit durch die Möglichkeit der Videokonferenzen erleichtert. Innerhalb der verschiedenen Netzwerke profitieren die Mitwirkenden auf vielfältige Weise voneinander: Erfahrungen werden ausgetauscht, neue Entwicklungen diskutiert und Tipps und Wissen weitergegeben. Dies kommt der Qualität der Arbeit und damit der jeweiligen Zielgruppe zugute. Die Zielgruppe profitiert von einem breiteren Angebot, in das die Kompetenzen verschiedener Fachrichtungen einfließen.

3.2.3 Ausblick

Die Bildungseinrichtungen werden in der Bewältigung der Pandemiefolgen weiter unterstützt. Im Rahmen des IMPULSE-Programms werden aktuelle Themen und Bedarfe aufgegriffen und entsprechende Angebote durchgeführt.

Das Format „digital.training“ wird in Kooperation mit dem kommunalen Suchtbeauftragten mit Veranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und mit dem „Digitalen Elternabend“ fortgeführt. Eine Verlängerung der Lizenz für die Video-Einheiten wird geprüft.

Die Aufgabe, Orientierung über das Bildungsangebot in der Region zu bieten, bleibt weiter zentral für das Bildungsbüro. Die Webseite www.bildungsregion-baden-baden.de und das Berufsnavi werden deshalb weiterentwickelt und aktuell gehalten.

Die bestehende Netzwerkarbeit wird fortgeführt, inklusive der neuen Bereiche Netzwerk Familienbildung und Runder Tisch Engagement.

Das Projekt zur MINT-Förderung in Kooperation mit der Karlsruher Technik-Initiative technika wird umgesetzt.



3.3 Die Bildungsregion im Landkreis Biberach



Bildungsregion
Landkreis Biberach

3.3.1 Profil und Schwerpunkte 2021

2021 wurden folgende Themen schwerpunktmäßig bearbeitet:

Aufwind – Unterstützungsprojekt

58 Kinder und Jugendliche im Landkreis wurden im Schuljahr 2020/2021 von ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren unterstützt. Das Projekt, das ursprünglich für die Dauer des ersten Schulhalbjahres 2020/2021 (bis Februar 2021) angelegt war, wurde wegen der erneuten pandemiebedingten Schulschließung bis zu den Sommerferien 2021 verlängert.

Insbesondere Kinder und Jugendliche aus familiär ohnehin belasteten Situationen hatten verbreitet rasch den Anschluss verloren.

Nach einer Einstiegsschulung begleiteten ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren Schülerinnen und Schüler beim schulischen Nachholen. Da parallel zu diesem Projekt die Caritas ein Lernbegleitungsprogramm anbot und auch „Lernen mit Rückenwind“ in der Planung war, hat sich das Bildungsbüro dazu entschlossen, sich aus der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen und der Sekundarstufe I (bis auf die Abschlussklassen) zurückzuziehen und sich – auch im Hinblick auf den Ausbildungsmarkt – auf die Abschlussklassen zu konzentrieren.

ESF- Projekt „CHECK! – Lernen mit Rückenwind“

1. Projektziel

Coronabedingte schulische Defizite sollen durch 1:1 Coaching und Lernbegleitung ausgeglichen werden. Ziel ist die Erlangung eines Schulabschlusses und ein erfolgreicher Einstieg in eine berufliche Ausbildung oder in einen beruflichen Bildungsweg.

Projektbeginn: Anfang Schuljahr 2021/2022, Projektende: Dezember 2022

2. Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen an Gemeinschafts-, Werkreal-, Real- und Beruflichen Schulen im Landkreis Biberach, die durch die Schulschließungen und den Fernunterricht im vergangenen Jahr den Anschluss verloren haben und deren erfolgreicher Abschluss gefährdet ist.

3. Konkrete Umsetzung

- 1:1 Begleitung durch Lerncoaches
- Die Treffen der Schülerinnen und Schüler und Lerncoaches finden einmal wöchentlich für zwei bis drei Stunden statt und werden in enger Absprache mit der zuständigen Lehrkraft anhand eines Förderplans vorbereitet.
- Monatliches Bildungsprogramm für die Teilnehmenden. Themenschwerpunkt: Berufs- und Bildungswegorientierung, Bewerbungstraining, Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche, Betriebsbesichtigungen...

4. Lerncoaches

Lerncoaches arbeiten auf Honorarbasis und generieren sich aus Azubis, jungen Berufstätigen im Handwerk, in der Industrie und im Dienstleistungssektor, Studierenden, Lehrkräften, Sozialarbeiterinnen und -arbeitern und weiteren motivierten und qualifizierten Personen. Die Finanzierung erfolgte 2021 über die Bruno-Frey-Stiftung, ab 2022 über „Lernen mit Rückenwind“.

5. Projektleitung

Das Regionale Bildungsbüro Landkreis Biberach hat die Projektleitung. Die Personalkosten werden über ESF-React-Mittel in Höhe von 47.000 Euro finanziert.

6. Zwischenbilanz:

Bis Ende Januar (vier Monate nach Projektstart) konnten 23 Mentorinnen und Mentoren an 12 Schulen gebildet werden. Aufgrund der verbesserten Leistungen der beteiligten Schülerinnen und Schüler besteht großes Interesse der Schulen, das Projekt auszuweiten.

Neben der schulischen Unterstützung konnten in einem 1:1-Setting bereits passgenaue Bewerbertrainings mit sieben Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden.

3.3.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.3.2.1 Tandem-Programm

Im Tandem-Pate-Schüler-Programm widmen bürgerschaftlich engagierte Patinnen und Paten ca. zwei Stunden pro Woche einem Kind ab der dritten Klasse und unterstützen es in seiner schulischen und persönlichen Entwicklung.

Ziele

Im Rahmen des „Tandem-Pate-Schüler-Programms“ wird Kindern, denen grundlegende schulische und soziale Kompetenzen fehlen, in Absprache mit Elternhaus und Schule frühzeitig eine individuelle ehrenamtliche Mentorin, ein individueller ehrenamtlicher Mentor zur Seite gestellt. Ziel ist es, durch eine kontinuierliche und langfristige Begleitung soziale Kompetenzen zu fördern, den schulischen Erfolg zu sichern, Leistungen zu verbessern und einen Schulabschluss zu ermöglichen. Auf diese Weise sollen ferner die Übergangschancen in eine berufliche Ausbildung erhöht werden.

Weiterentwicklung/Situation 2022

Es werden kontinuierlich neue ehrenamtliche Patinnen und Paten geworben und zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen angeboten, bei deren Planung die Ehrenamtlichen beteiligt sind.

Seit März 2020 konnten im Tandem-Programm auf Grund der landesweiten Vorgaben zur Kontaktbeschränkung keine neuen Patenschaften vermittelt werden. Nach einer allgemeinen Pause bis nach Ostern wurden bestehende Patenschaften des Tandem-Programms zum Teil entweder online oder unter Einhaltung der Hygienebedingungen von Mai – November fortgesetzt. Digitale Austauschformate ersetzen seither die regelmäßigen Patenaustauschtreffen vor Ort. Bei rund der Hälfte der Patenschaften ist der Kontakt allerdings nur noch sporadisch, da persönliche Begegnungen vorgezogen werden.

Pandemiebedingt ist durch die lange Zeit der Schulschließungen, der Bedarf an Lernunterstützung bei Kindern und Jugendlichen gestiegen.

Auf Grundlage dieser Entwicklungen wurden das Mentoring Programm AUFWiND für die Bildungsregion Biberach und im Anschluss das ESF-React Projekt CHECK!-Lernen mit Rückenwind entwickelt.

Ausblick auf 2022

Mit den Erfahrungen aus dem Mentoren-Programm AUFWiND und CHECK! soll das Tandem-Pate-Schülerprogramm konzeptionell weiterentwickelt werden. Denkbar sind die Implementierung von regelmäßigen digitalen Austauschtreffen als Ergänzung zu den persönlichen Treffen und eine zusätzliche Ausrichtung auf studentische Mentorinnen und Mentoren.



3.3.2.2 Projekt Weichenstellung

Ziele

Das Projekt „WEICHENSTELLUNG“ will

- die Entwicklungschancen von befähigten Schülerinnen und Schülern optimieren, die zwar gymnasiales Potential mitbringen, in ihrem familiären Umfeld aber keine adäquate Förderung erwarten können und
- gleichzeitig den pädagogischen Nachwuchs stärken und Lehramtsstudierenden intensive, begleitete Praxiserfahrungen ermöglichen.

3.3.2.3 „Drei Meilensteine für die Leseförderung im Landkreis Biberach“

Lesekompetenz ist eine zentrale Voraussetzung für die Teilhabe an der sozialen Gesellschaft. Um die Sprach- und Lesekompetenz von Kindern zu fördern startete 2019 im Landkreis Biberach ein neues Leseförderkonzept, welches an das Bundesprogramm „Lesestart“ anknüpft. Über Kinderärzte, Kindertagesstätten und Grundschulen erhalten Eltern mit Kindern zwischen eins bis sechs Jahren in regelmäßigen Abständen altersgemäße Bilderbücher sowie Vorlesetipps und werden über die Bedeutung des Lesens und Vorlesens informiert.

Ziele

- Förderung der Sprach- und Lesekompetenz von Kindern
- Förderung der Motivation der Eltern zum Vorlesen

Wirkungen

Mit den Projekten „Lesestart“ und „Lesen bringt's“ kommen Kinderbücher in jeden Haushalt – und das unabhängig von familiärer sozialer Struktur und Bildungsaffinität. 2021 konnten mehr als 1000 Erstlesebücher an Schülerinnen und Schüler der Grundschulen (erste Klasse) im Landkreis zusammen mit dem Link zu einer Videobotschaft über Tipps zum Vorlesen verteilt werden.

Das für 2021 geplante Fachforum für Erzieherinnen und Erzieher musste pandemiebedingt auf 2022 verschoben werden. Alternativ wurden 2021 zwei Online-Seminare für Erziehende angeboten:

- 1001 Sprache – mit bilingualen Bilderbüchern arbeiten
- VOR-lesen für Entdeckerinnen und Entdecker

Ausblick auf 2022

Für Herbst 2022 ist der Fachtag „VOR-lesen“ für Erzieherinnen und Erzieher zur Leseförderung geplant. Da pandemiebedingt keine Präsenzelternabende stattfinden, sollen die Erstlesebücher weiter an interessierte Schulen für die ersten Klassen zusammen mit einer Videobotschaft ausgegeben werden.

3.3.2.4 Grundbildung und Alphabetisierung

Im Landkreis Biberach wurde 2018 im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung ein Netzwerk mit Kooperationspartnerinnen und -partnern geschaffen, welche sich für verbesserte Chancen für gering literarisierte Menschen einsetzt. Durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit werden Betroffene, aber auch Betriebe, Institutionen, Kammern usw. über das Thema des sogenannten funktionalen Analphabetismus aufgeklärt. Die Betroffenen werden über Unterstützungsmöglichkeiten informiert.

Ziele

- Transparenz über bestehende Angebote
- Sensibilisierung im Umgang mit gering literarisierten Menschen
- Netzwerkarbeit mit Bildungsträgerschaften, sozialen Einrichtungen aber auch mit den Unternehmen und Arbeitnehmervertretungen im Landkreis
- Ausweitung arbeitsplatzorientierter Grundbildungsangebote
- Gewinnung von Kursteilnehmenden
- Ausbau eines differenzierten Kursangebotes mit Bildungsträgerschaften (VHS)

Konkrete Umsetzung

Wie bisher. Pandemiebedingt konnten 2021 keine Präsenzveranstaltungsangebote umgesetzt werden.

Wirkungen

Kontinuierliche öffentlichkeitswirksame Aktionen und regelmäßige Berichterstattung in den regionalen Medien tragen zur Enttabuisierung des Themas bei.

Ausblick auf 2022

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird am 27. April 2022 das Alpha Mobil des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung e. V. zu Gast in Biberach sein. Außerdem soll das Angebot an Sensibilisierungsschulungen im Landkreis Biberach weiter ausgebaut werden.

3.3.2.5 Regionales Übergangsmanagement (RÜM)

Seit Oktober 2018 hat der Landkreis mit seiner Teilnahme am Landesprogramm „Neugestaltung Übergang Schule-Beruf Baden-Württemberg“ die Stelle des Regionalen Übergangsmanagement im Regionalen Bildungsbüro angesiedelt. Im Rahmen des Handlungsschwerpunkts „Übergänge Gestalten“ nimmt das Bildungsbüro die Aufgaben des RÜM beim Modellversuch wahr.

Nähere Informationen unter: www.uebergangschuleberuf-bw.de.

Im Rahmen des RÜM wird auch das Projekt „CHECK!-Lernen mit Rückenwind“ umgesetzt.

3.3.2.6 Berufs- und Studienorientierung an allgemeinbildenden Schulen (Berufswahlordner)

Ziele

Bei der Berufs- und Studienorientierung unterstützt die Bildungsregion Biberach Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II in ihrem Berufsorientierungsprozess und bietet ein übergreifendes und verzahnendes Instrumentarium an. Eine gebundene Handreichung mit Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte ergänzt den Beitrag zur Portfolioarbeit.

Über das bisherige Einsatzgebiet im Verbund Süd hinaus wird der Berufswahlordner aktuell in elf Bildungsregionen eingesetzt. Eine Kooperation dieser Regionen hat sich gebildet, um Synergieeffekte der Gebietskörperschaften übergreifenden Zusammenarbeit zu nutzen.

Konkrete Umsetzung

In den Schulen im Landkreis wurden 2021 888 Berufswahlordner von 18 Schulen bestellt.

Weiterentwicklung 2022



Die beteiligten Bildungsregionen erarbeiten eine Kooperationsvereinbarung, die die Aufgabenverteilung und das strukturierte Vorgehen bei der Weiterentwicklung regeln soll.

3.3.3 Ausblick

Die vorhandenen Projekte und Programme sollen weitergeführt, evaluiert und kontinuierlich verbessert werden. Pandemiebedingt sind nicht alle Projekte wie geplant umsetzbar. Alternative Formate werden so weit wie möglich angeboten.

3.4 Die Bildungsregion im Landkreis Böblingen



3.4.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Der Landkreis Böblingen wurde zum 01.01.2015 in das Landesprogramm Bildungsregionen des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport aufgenommen. Das Bildungsbüro ist Stabsstelle beim Dezernat Jugend und Soziales ist für die Schul- und Bildungspolitik der Landkreisverwaltung zuständig. Das zirkuläre Arbeiten, in dessen einzelnen Bestandteilen immer wieder neue Perspektiven und damit Blickwinkel eingenommen werden, macht es den Mitarbeitenden möglich, ständig auf Entwicklungen einzugehen und zu reagieren. Die Netzwerkpartnerinnen und -partner sind dabei strukturell in die Prozesse einbezogen. Ziel ist eine Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Bildungsangebote im Landkreis Böblingen.

Kreisweite Zusammenarbeit der Bildungsakteure verstetigen

Der **Runde Tisch „Bildung und Beruf“** fungiert als Koordinierungs- und Steuerungsgremium für den Übergangsbereich im Landkreis Böblingen. Die kreisweite Vernetzung der relevanten Bildungsakteurinnen und -akteure sowie das Monitoring für den Bereich Übergang Schule-Beruf im Landkreis Böblingen sind die Arbeitsschwerpunkte des Runden Tisches, für deren Sitzungen das Bildungsbüro geschäftsführend verantwortlich ist.

Die Gründung des **Qualitätszirkels** resultiert aus den Handlungsempfehlungen zum zweiten Bildungsbericht für den Landkreis Böblingen von 2020. Fachbereiche des Dezernates Jugend und Soziales gründeten im Sommer 2021 den Qualitätszirkel, der eine systematische und verstetigte Zusammenarbeit auf Arbeitsebene ermöglicht.

Berufliche Orientierung, Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf/Studium

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist im Landkreis Böblingen seit Jahren Bestandteil und Qualitätsmerkmal des schulischen Systems. Alle Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen und den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), die in Trägerschaft des Landkreises sind, können die Angebote der Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen.

Etablierung des Bildungsganges Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) an den beruflichen Schulen und Aufbau des Regionalen Übergangsmagements (RÜM)

Mehr Jugendlichen den direkten Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen, ist die Zielsetzung des Bildungsganges „Ausbildungsvorbereitung dual“, der nach und nach die bisherigen berufsvorbereitenden Bildungsgänge ersetzt und bis zum Beginn des Schuljahres 2023/2024 flächendeckend an allen beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen eingeführt sein wird.

Jugendliche mit und ohne Hauptschulabschluss, die im Anschluss an die allgemeinbildende Schule noch Unterstützungsbedarf haben, sollen über die einjährige duale Ausbildungsvorbereitung zu einer Ausbildung geführt werden. Gleichzeitig ist der Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes möglich.

Das Regionale Übergangsmangement (RÜM) umfasst die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf im Land Baden-Württemberg. Die landkreisweite Vernetzung aller Bildungsakteurinnen und -akteure sowie die Koordination und fachliche Begleitung der AVdual-Kolleginnen und -Kollegen zählt zu den Aufgaben vom RÜM.



Schnittstelle Bildung und Wirtschaft

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Böblingen werden verschiedene Projekte im Bereich des Fachkräftenachwuchses und der Fachkräftesicherung durchgeführt und finanziert.

Bei den Printprodukten „Ausbildungsatlas“ und „Standortbroschüre“ und sowie bei den Firmentagen der Wirtschaftsförderung ist das Bildungsbüro unterstützend tätig.

Eine Förderrichtlinie für pädagogisch orientierte Kommunale Bildungsmessen (KB) wurde mit der Wirtschaftsförderung erarbeitet und eingehende Förderanträge werden gemeinsam beschieden.

Schulentwicklungsplanung für die Beruflichen Schulen und die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) des Landkreises Böblingen

Schulentwicklungskonzept für die Beruflichen Schulen

Im November 2021 beauftragte der Jugendhilfe- und Bildungsausschuss das Bildungsbüro, für den Berufsschulstandort Böblingen mit dem kaufmännischen Schulzentrum und der Mildred-Scheel-Schule ein Bildungspolitisches Konzept zu erstellen und die Ergebnisse in eine Gesamtbetrachtung für die kreiseigenen Schulen einfließen zu lassen.

Übergangsmaßnahmen transparent darstellen und Angebote schaffen

Das **Bildungsportal MOVE** (www.move-bb.de) bildet die Angebote rund um die Themen Schule, Ausbildung, Studium und Beruf ab und zeigt Zugänge auf. Weitere übergreifende Themenbereiche sind die Berufsorientierung und Unterstützungsangebote. Die Website wurde im Jahr 2019 veröffentlicht und wird in 2022 inhaltlich und optisch neugestaltet.

Bildungsdomino und Schulbroschüre

Das Bildungsdomino ist ein Gemeinschaftsprojekt der Landkreise Böblingen und Reutlingen. Es handelt sich dabei um einen Werkzeugkoffer zur Beratung bei individuellen Bildungswegen und zur Information über die verschiedenen Möglichkeiten in Baden-Württemberg sowie explizit im Landkreis Böblingen. Das Bildungsdomino und die Schulbroschüre wurden 2021 inhaltlich miteinander abgestimmt.

3.4.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.4.2.1 Schulentwicklung

Das Bildungsbüro ist für die Schul- und Bildungspolitik im Landkreis Böblingen zuständig. Die formale Antragsstellung und Berichterstattung im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss, die Steuerung des Prozesses der regionalen Schulentwicklung durch die Vorbereitung von Stellungnahmen als Schulträger sowie die Teilnahme an Schlichtungsgesprächen im Regierungspräsidium Stuttgart zählen zu den Aufgabengebieten des Bildungsbüros.

Gemeinsam mit Schulleitungen, Fachabteilungen und Schulsozialarbeit gilt es, die Schulstandorte mit ihren vielfältigen und attraktiven Bildungsangeboten weiterzuentwickeln und unter Einbezug der Gebäudestrategie die Schullandschaft des Landkreises Böblingen zukunftsorientiert zu gestalten. Die konzeptionelle Arbeit sowie die Begleitung von Implementierungsprozessen werden durch das Bildungsbüro übernommen.

3.4.2.2 Schulentwicklungskonzept

Orientiert an den Priorisierungen der Gebäudesanierungen durch den Eigenbetrieb Gebäudemanagement, werden die einzelnen Schulstandorte im Landkreis Böblingen in den Blick genommen. Im Rahmen von Workshops werden gemeinsam mit den Schulleitungen, Kooperationspartnerinnen und -partnern der Schulen sowie dem Bildungsbüro zukunftsorientierte Bildungskonzepte für den jeweiligen Standort entwickelt. Die Konzepte werden mit dem Eigenbetrieb Gebäudemanagement abgestimmt, um eine direkte inhaltliche Bezugnahme zu ermöglichen und deren Anforderungen an die Gebäude zu gewährleisten.

3.4.2.3 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit versteht sich als niederschwelliges und unbürokratisches Beratungs- und Beziehungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen und der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). Die Kolleginnen und Kollegen und die einzelnen Teams an den Schulen erhalten Fachberatung durch das Bildungsbüro, hier liegt die Dienst- und Fachaufsicht. Die Schulsozialarbeit ist der Stabsstelle Bildungsbüro zugeordnet.

Die innerschulische Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen vor Ort wird forciert durch die aktive Teilnahme an verschiedenen schulischen Konferenzen. Weiteres Fundament Sozialer Arbeit an Schule ist die Ausgestaltung Sozialer Gruppenarbeit: Entweder im Klassenverband in Form von sozialen Kompetenztrainings, Angeboten zur Sucht- und Gewaltprävention und zur Demokratiebildung oder klassenübergreifend in der Begleitung von Mentoring Programmen. Außerschulisch liegt der Fokus auf der Jugendberufshilfe bei der Ausgestaltung des Übergangs Schule-Beruf sowie auf der Einzelfallhilfe im Rahmen der Bewältigung individueller Krisen von Schülerinnen und Schülern (in Kooperation mit verschiedenen Partnern). Die Sichtbarkeit im Schulleben wird gewährleistet durch die feste Implementierung sogenannter „offener Angebote“ wie beispielsweise innerhalb eines „Schülerclubs“.

3.4.2.4 Etablierung des Bildungsganges „Ausbildungsvorbereitung dual“ (AVdual) an den Beruflichen Schulen und Aufbau des Regionalen Übergangsmanagements (RÜM) im Landkreis

Der flächendeckende Auf- und Ausbau des neuen Bildungsganges Ausbildungsvorbereitung Dual (AVdual) wurde durch die Kreispolitik im März 2020 einstimmig beschlossen.

Auch im Jahr 2021 war der Aufbau von AVdual ein Arbeitsschwerpunkt des Bildungsbüros. Damit einher ging auch der dazugehörige Aufbau des Regionalen Übergangsmanagements (RÜM).

Es wurden je halbe Stellen für die RÜM-Koordination und für die RÜM-Assistenz beim Bildungsbüro angesiedelt. Fachlich werden die AVdual-Begleiterinnen und -Begleiter durch die RÜM-Koordination begleitet. Die Aufgaben der AVdual-Begleiterinnen und -Begleiter liegen in der Vermittlung der Jugendlichen in einen Praktikumsbetrieb und im Anschluss bestenfalls in eine duale Ausbildung sowie in der Betreuung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit Hauptaugenmerk auf deren schulischen und beruflichen Entwicklung.

Ein wesentlicher Baustein des Regionalen Übergangsmanagements ist die Installation und Leitung der „Regionalen Steuerungsgruppe zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“, die sich mit jenem Modellvorhaben befasst und damit auch in direktem Zusammenhang mit der Einführung von AVdual in der Modellregion Landkreis Böblingen steht. Sie setzt sich aus Vertretern des Übergangsbereiches zusammen.

3.4.2.5 Koordinierungsgremium Runder Tisch „Bildung und Beruf“

Der Runde Tisch „Bildung und Beruf“ fungiert als Koordinierungs- und Steuerungsgremium für den Übergangsbereich im Landkreis Böblingen. Die Mitglieder sind auf Geschäftsführerebene die Agentur für Arbeit und das Jobcenter, die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft, das Staatliche Schulamt, Vertreterinnen und Vertreter der Freien Träger und Bürgermeister, der Geschäftsführende Schulleiter der Beruflichen



Schulen, Vertreterinnen und Vertreter des Regierungspräsidiums Stuttgart sowie aus verschiedenen Ämtern des Landratsamtes.

Die Auswirkungen der Pandemie auf Ausbildung - insbesondere im Hinblick auf fehlende individuelle Beratungsangebote und fehlenden Berufsinformationsveranstaltungen - und Wirtschaft im Landkreis Böblingen war auch 2021 das Schwerpunktthema im Runden Tisch. Um auf die pandemische Situation reagieren zu können und Bedarfe abzudecken, wurden eine Vielzahl von Maßnahmen für Jugendliche und Eltern durch die Akteure initiiert.

3.4.2.6 Qualitätszirkel

Die Gründung des Qualitätszirkels resultiert aus den Handlungsempfehlungen zum zweiten Bildungsbericht für den Landkreis Böblingen von 2020.

Eine Verbindung von formalen, non-formalen und informellem Lernen und der Aufbau eines Frühwarnsystems wurden vorgeschlagen, um wenig erfolgreich verlaufende Bildungsverläufe rechtzeitig erkennen zu können. Diese Empfehlung nahmen sich die betreffenden Fachbereiche des Dezernates Jugend und Soziales an und gründeten im Sommer 2021 den Qualitätszirkel, der eine systematische und verstetigte Zusammenarbeit auf Arbeitsebene ermöglicht.

Das Ziel wurde dahingehend formuliert: Aufbau einer Präventionskette, um „weg vom Reagieren und hin zum Agieren“ zu kommen. Dies schließt jeden Fachbereich mit seiner spezifischen Zielgruppe ein, beginnend von den Kindern über die Jugendlichen und Volljährigen bis hin zu Erwachsenen. Die verschiedenen Zugänge der Fachbereiche ermöglicht die Nutzung des breit aufgestellten Hilfs- und Unterstützungsangebote, welche bei verschiedenen Trägerschaften und Institutionen im Landkreis Böblingen verortet sind u. a. Sprachförderangebote im frühkindlichen Bereich, Ehrenamtliche in Migrantenorganisationen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen in der Jugendhilfe/Jugendsozialarbeit und der Schulsozialarbeit.

3.4.2.7 Bildungsportal MOVE

Das Bildungsportal MOVE (www.move-bb.de) bildet die Angebote rund um die Themen Schule, Ausbildung, Studium und Beruf ab und zeigt Zugänge auf. Weitere übergreifende Themenbereiche sind die Berufsorientierung und Unterstützungsangebote.

Um sie in einem größeren Rahmen publik zu machen und den Multiplikatoren nahe zu bringen, sollten verschiedene Berufsinformationsmessen genutzt werden. Corona-bedingt fanden die Messen in 2021 erneut nur digital statt.

Auf der Website MOVE wurde auf die einzelnen Messen hingewiesen und alle Informationen und Zugänge kompakt dargestellt. Begleitet wurden die Informationen durch den kontinuierlichen Versand von Newslettern per E-Mail an die Netzwerkerinnen und Netzwerker der Schul- und Jugendsozialarbeit.

3.4.2.8 Bildungsdomino und Schulbroschüre

Das Bildungsdomino wurde im Landkreis Böblingen flächendeckend verteilt. Bei der Übergabe an die beratenden Fachkräfte erfolgte eine kurze Einführung, sodass direkt in die Anwendung gegangen werden konnte. Durch die Corona-bedingten Einschränkungen in Bezug auf die Durchführung von Veranstaltungen, wurden alternative Formate genutzt.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels erscheint es wichtig, hilfreiche Informationen und spezifische Werkzeuge für eine passgenaue Beratung von Jugendlichen und Eltern zu individuellen Bildungswegen zur Verfügung zu stellen. Die Corona-Pandemie mit Schulschließungen und dem Wegfall an Berufsinformationstagen und Bildungsmessen hat den Bedarf an Beratung und Begleitung in der Berufsorientierung und Bildungswegeplanung zusätzlich verschärft.

2021 wurde das Bildungsdomino mit drei zusätzlichen Karten der Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) erweitert und damit den Veränderungen im Landkreis Böblingen angepasst. Auch das Übersichtsplakat wurde entsprechend aktualisiert und die zusätzlichen Materialien an die Fachkräfte versendet.

Eine zentrale Ergänzung zum Bildungsdomino stellt die Schulbroschüre dar. Diese zeigt die Angebote an den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen auf. Während über das Bildungsdomino die möglichen Wege im Bildungssystem erarbeitet werden können, ergänzt die Schulbroschüre diese mit den möglichen Fachrichtungen der Beruflichen Schulen im Landkreis. Damit kann in einem weiteren Schritt der Beratung auf die Interessen und Neigungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingegangen werden. Entsprechend hat das Bildungsbüro die Schulbroschüre farblich dem Bildungsdomino angepasst und die Übersicht der Angebote in die Broschüre eingefügt. Eine direkte inhaltliche Bezugnahme beider Materialien ist dadurch gewährleistet.

3.4.2.9 Schnittstelle Bildung und Beruf

Der Landkreis Böblingen ist bestrebt, die Qualität der nichtkommerziellen, pädagogisch orientierten Bildungsmessen hoch zu halten, sie zu unterstützen und sie zu fördern. Deshalb fördert der Landkreis Böblingen entsprechende Kommunale Bildungsmessen (KB), die von den Kommunen des Landkreises organisiert und durchgeführt werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit von Wirtschaftsförderung und Bildungsbüro wurde in Form der jährlich erscheinenden Ausgabe des Ausbildungsatlas sowie mit dem Bildungsportal MOVE fortgesetzt.

3.4.2.10 Überregionale Vernetzung

Das Bildungsbüro ist Teil des Landesprogrammes „Bildungsregion“ in Baden-Württemberg.

Mit der Beteiligung am Modellversuch „Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf in Baden-Württemberg“ durch die Einführung von AVdual und RÜM ist das Bildungsbüro auf Landesebene mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport vernetzt.

3.4.3 Ausblick

Beginn des **Schulentwicklungskonzeptes** am Standort Böblingen Kaufmännisches Schulzentrum und Mildred-Scheel-Schule.

Orientiert an den Priorisierungen der Gebäudesanierungen durch den Eigenbetrieb Gebäudemanagement, werden die einzelnen Schulstandorte im Landkreis Böblingen in den Blick genommen. Im Rahmen von Workshops sollen gemeinsam mit den Schulleitungen, Kooperationspartnerinnen und -partnern der Schulen sowie dem Bildungsbüro zukunftsorientierte Bildungskonzepte für den jeweiligen Standort entwickelt werden.

Es starten zwei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit dem Prozess ein Schutzkonzept für ihre Schulen zu entwickeln. Begleitet werden sie dabei von der Beratungsstelle Thamar. Die **Schulsozialarbeit** ist Teil dieses Prozesses.

Etablierung des neuen Bildungsgangs **AVdual**; weitere Themen werden beispielsweise die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen, Elternarbeit und das Bildungsmonitoring sein. Es sollen gemeinsame Lösungsansätze gefunden werden, die zur Stärkung der dualen Ausbildung und damit zur Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf führen.

Das Koordinierungs- und Steuerungsgremium für den Übergangsbereich im Landkreis Böblingen **Runder Tisch „Bildung und Beruf“** wird die vorhandenen Strukturen des Übergangsbereiches in Form von Workshops untersuchen, um diesen zu optimieren und individuelle Bildungswege und Bildungserfolge zu ermöglichen. Als strategisches Ziel steht die Entwicklung einer Leitidee am Übergang Schule – Beruf, welches als eine Handlungsempfehlung aus dem zweiten Bildungsbericht hervorging



Im **Qualitätszirkel** wird langfristig eine Präventionskette entwickelt, die non-formale, informelle und formale Bildungseinheiten miteinander verbindet.

Neben der Schaffung von temporären oder verstetigten Angeboten der Sprachförderung im frühkindlichen Bereich, steht auch die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften im Fokus insbesondere von Erzieherinnen und Erziehern. Die Stabsstelle Kindheit und Familie des Jugendamtes kooperiert bei diesem Thema mit der Stabsstelle Bildungsbüro, da diese für die beruflichen Schulen zuständig ist, bei denen u. a. das sozialpädagogische Berufskolleg verortet ist, welches auf eine Ausbildung als Erzieherin und Erzieher vorbereitet.

In 2022 wird die Website **MOVE**, beginnend mit einem Workshop, als neuer Onlineauftritt gestaltet. Sie soll den definierten Zielgruppen, wie z. B. den Jugendlichen, Eltern und Fachkräften als interessantes Bildungsportal und Informationsquelle dienen. Zur Bekanntmachung der Website ist u. a. die Teilnahme an Bildungsmessen im Landkreis Böblingen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung geplant.

3.5 Die Bildungsregion im Bodenseekreis



3.5.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Bereits im Jahr 2012 wurde ein regionales Leitbild zur Weiterentwicklung mit der Steuergruppe erarbeitet. Bis dato wurden keine Veränderungen vorgenommen.

Leitbild

„Die Bildungsregion Bodenseekreis unterstützt eine durchgängige gelingende Bildungsbiografie im Sinne des lebenslangen Lernens bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie versteht sich als Unterstützer des Lernens innerhalb und außerhalb von Einrichtungen. Ihr Augenmerk liegt auch auf Qualifikationen, die außerhalb staatlicher Institutionen erworben werden. Ziel unseres Handelns ist die Unterstützung von gelingenden Bildungsbiografien.“

Auch im Jahr 2021 wurde kein Regionaler Bildungsbeirat eingeführt. Bei Bedarf sollen weiterhin Experten zu spezifischen Themen in die Steuergruppe eingeladen werden.

Thematische Schwerpunktbereiche

Die Schwerpunktbereiche der Bildungsregion Bodenseekreis werden innerhalb der Regionalen Steuergruppe beleuchtet, abgestimmt und wenn nötig modifiziert oder erweitert. Von Beginn an sind „Sprachförderung in der Vorschulphase“ und „Übergänge Schule – Beruf gestalten“ die beiden Hauptschwerpunkte der Aktivitäten der Bildungsregion Bodenseekreis. Seit dem Jahr 2016 ist der Themenbereich „Integration durch Bildung“ hinzugekommen. Durch die zunehmende Kooperation mit dem Kreisjugendreferenten und der Energie- und Klimaschutzmanagerin des Bodenseekreises wurden seit 2019 schwerpunktmäßig Themen, wie „politische Bildung“ und „Klimaschutz/Nachhaltigkeit“ angesichts des Energiekonzeptes des Bodenseekreises beleuchtet.

Die Coronapandemie hatte die Arbeit der Bildungsregion Bodenseekreis sehr verändert und es entfielen Fachveranstaltungen wie „Praxisforum Übergang Schule-Beruf“ oder auch die Berufsinfobörse am Berufsschulzentrum Friedrichshafen. Einige Projekte und Fortbildungen, welche bereits im Sommer 2021 gestartet sind, mussten unterbrochen werden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass gewisse Inhalte von Fortbildungen (beispielsweise Grundlagen der frühkindlichen Sprachförderung) auch online vermittelt werden können.

Die Coronapandemie wirkte auf viele Bereiche der Bildung wie ein Brennglas. So sind durch Schließungen oder hybride Betreuungs- und Unterrichtsmodelle vorhandene Schwierigkeiten noch verstärkt worden. Im frühkindlichen Sprachförderbereich zeigt sich ein deutlich erhöhter Bedarf für Sprachförderung bei zugewanderten Kindern. Im schulischen Alltag zeigt sich ein erhöhter Bedarf von sozialemotionalen Angeboten zur Stärkung der Klassengemeinschaft. Viele zwischenmenschliche Beziehungen von Jugendlichen sind durch die Pandemie beeinträchtigt worden.

Im Bereich der frühkindlichen Sprachförderung haben wir sehr schnell auf den erhöhten Bedarf reagiert und konnten in Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartnerinnen und -partner deutlich mehr Teilnehmende für die Fortbildungen gewinnen. Arbeitsabläufe wurden optimiert und angepasst. Verstärkt wurde auf aktuelle Probleme eingegangen. Die Umsetzung der Projekte hierzu ist für das Jahr 2022 geplant.

Um Bedarfe noch besser auswerten zu können, wurde eine Online-Umfrage eingerichtet, welche individuell zu allen Themen angepasst und entsprechend leicht ausgewertet werden kann. So können wir in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partner auch bereits vorhandene Projekte und Fortbildungen evaluieren oder nachhaltig verbessern.



3.5.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

Handlungsfeld: Sprachförderung in der Vorschulphase

3.5.2.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung – KoBS

KoBS – Kollegiale Beratung Sprachförderung – ist eine Fortbildung zum Thema alltagsintegrierte Sprachförderung für Tandems oder Einzelpersonen, welche auf den vorhandenen Kenntnissen der pädagogischen Fachkräfte aufbaut und diese praxisnah in der Einrichtung weiterführt. Seit 2013 wird die Fortbildung mit dem Ziel, alle Erzieherinnen und Erzieher im Landkreis daran teilnehmen zu lassen, durchgeführt. Zielgruppe: U3 und Ü3.

Strukturierte Darstellung

KoBS ist eine alltagsintegrierte Sprachförderung, welche auf den vorhandenen Kenntnissen der Erziehenden aufbaut und diese praxisnah weiterführt. Sprache ist der Schlüssel zur Welt, denn Kinder erschließen sich Welten, wenn sie sprechen lernen. Sprache ist der Zugang zum Bildungserfolg.

Ziel der Bildungsregion Bodenseekreis ist von Beginn an, dass alle Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen des Bodenseekreises diese Fortbildung durchlaufen. Durch die Fortbildung sollen die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen (ESU) kontinuierlich verbessert werden, da etwa jedes fünfte Kind zwischen vier bis fünf Jahren einen intensiven Sprachförderbedarf aufweist. Für die Umsetzung der zehnmonatigen Fortbildung ist mit einer Planungsphase von einem guten Jahr zu rechnen.

Aufgrund der hohen Nachfrage, diese Fortbildung wieder in gleicher Form anzubieten, starteten zum September 2021 zehn teilnehmende Kindertageseinrichtungen mit einer neuen Tranche. Diese sollte bis Ende Juli abgeschlossen werden. Aufgrund der Pandemie, wurde die Tranche unterbrochen. Derzeit finden lediglich die Gruppentreffen als Videokonferenz statt. Die Tandem- und Einzelcoachings sollen jedoch in Präsenz stattfinden. Daher verschiebt sich das Ende der Tranche höchst wahrscheinlich auf November 2022.

3.5.2.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung – HIT

HIT – Heidelberger Interaktionstraining – wird als zweites Fortbildungsmodell zum Thema alltagsintegrierte Sprachförderung seit 2015 angeboten. In einer Gruppe von max. zwölf Erzieherinnen und Erziehern werden ihnen außerhalb der Kindertageseinrichtung praxisnahe Kenntnisse durch einen Coach vermittelt. Zielgruppe: vorwiegend U3.

Wie seit den Jahren 2015 bis 2020 wurde auch im Jahr 2021 wieder als zweites Fortbildungsangebot im Bereich alltagsintegrierte Sprachförderung das Heidelberger Interaktionstraining (HIT) angeboten. HIT kann mit zwei Kursen pro Jahr als Angebot für alle Kindertageseinrichtungen im Bodenseekreis ausgeschrieben werden. Im Jahr 2021 fand jedoch nur ein Kurs statt. Der Zeitaufwand der Fortbildung ist mit fünf Monaten und sechs Interaktionstrainings-Terminen um die Hälfte geringer als bei KoBS und somit für die Einrichtungen oft im Hinblick auf deren Personalressourcen einplanbar. Durch die Coronapandemie kam es zu einer zeitlichen Verzögerung des Kurses 2/2020, sodass erst später mit einem neuen Kurs begonnen werden konnte. Daher fand so im Jahr 2021 nur ein Kurs statt.

Für das Jahr 2022 sind wieder zwei Kurse geplant. Es konnten sich Familientreffmitarbeiter anmelden und teilnehmen. Der Mehrwert der Fortbildung liegt darin, dass Erzieherinnen und Erzieher bei der schwierigen Aufgabe unterstützt werden, Sprachförderung umzusetzen, sowie die Qualität der Sprachförderung in der Bildungsbiografie von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund zu verbessern. Das Fortbildungsangebot richtet sich im Gegensatz zu KoBS bei HIT vorwiegend an Erzieherinnen und Erzieher aus Krippe und Einrichtungen mit Gruppen U3. Die Kosten eines Kurses belaufen sich auf 5.100 Euro.

Handlungsfeld: Übergänge gestalten

3.5.2.3 JugendMedienWoche

JugendMedienWoche – „Always on“! Für viele Kinder und Jugendliche heute gar nicht mehr anders denkbar. Ständiger und unbegrenzter Zugang zu Online-Angeboten weltweit ist selbstverständlich geworden. Erziehungsverantwortliche wollen jungen Menschen nicht nur alle Entwicklungsmöglichkeiten bieten, sondern sie auch vor Risiken wie Cybermobbing, illegalen Downloads oder Identitätsdiebstahl schützen. Wie diesen Herausforderungen gemeinsam Rechnung getragen werden kann, zeigen die Vorträge und Seminare der JugendMedienWoche (JMW).

Die JMW wird als Veranstaltungsreihe mit medienpädagogischen Workshops und Vorträgen vom Landratsamt Bodenseekreis gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen und -partner aus dem Bereich Gesundheit, Medienumgang und der Kriminalprävention, in den Herbstferien durchgeführt. Sie nimmt das Thema Mediensucht in den Blick. Sie richtet sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Eltern und Pädagogen und vereint damit Aspekte der Verhaltens- und Verhältnisprävention. Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche spielerisch, kreativ und experimentell an die verschiedenen Medien herangeführt werden. Der Fokus liegt dabei auf der Erweiterung der Medien- sowie der sozialen Kompetenz als Voraussetzung für die Stärkung der Resilienz. Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen erhalten Hilfestellung in der Begleitung ihrer Kinder im Umgang mit medialen Herausforderungen und problematischem Medienkonsum.

Der Planungszeitraum für eine JMW ist erfahrungsgemäß von Dezember bis Oktober. Der Mehrwert dieser Aktivität zeigt sich darin, dass Kinder und Jugendliche durch die Angebote der JMW einen Einblick in die Vielfalt der Medien erhalten und diese ausprobieren können. Die Medienkompetenz und ein eigenverantwortlicher Umgang mit Tablets, Smartphones & Co. stellen hierbei einen wichtigen Ansatz dar, der für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung ist. Reges Interesse gibt es auch bei Erziehungsverantwortlichen für Seminare zum Umgang mit neuen Medien. Aufgrund der Coronapandemie fand die JMW im Jahr 2021 als Hybridveranstaltung statt. Es gab sowohl Angebote die in Präsenz wahrgenommen werden konnte, aber auch Online-Angebote. Insgesamt haben rund 185 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der JMW teilgenommen.

3.5.2.4 Berufswahlordner (BWO)

Berufswahlordner (BWO) – Die Bildungsregion Bodenseekreis bietet seit dem Schuljahr 2017/2018 allen Schulen der Sekundarstufe I und II den Berufswahlordner (BWO) an. Dieser Ordner soll in der Bodenseeregion fester Bestandteil bei der beruflichen Orientierung sein.

In der Verzahnung zwischen Selbstreflexion und Realerfahrung stellt er ein ideales Instrument dar, um den Berufswahlprozess der Schüler zu unterstützen. Zum Schuljahr 2020/2021 wurde der BWO überarbeitet, neugestaltet und mit jugendgerechter Ordneraußenhaut, Register und Handreichung mit Arbeitsmaterialien den Schulen im Landkreis angeboten.

In der Bodenseekreis Region wurde der Berufswahlordner erstmals neu zum Schuljahr 2017/2018 eingeführt, denn mit der Aufnahme der Beruflichen Orientierung als Leitperspektive im neuen Bildungsplan sowie der Verwaltungsvorschrift Berufliche Orientierung vom September 2017 findet der Berufsorientierungsprozess eine verbindliche Verankerung. Der Berufswahlordner kann als Verbindungs- und Strukturierungselement genutzt werden, unterstützende Basis sein, einen Roten Faden bilden und ermöglicht Transparenz und Systematisierung des Lern- und Entwicklungsprozesses der Kinder und Jugendlichen. Die Kooperationspartnerinnen und -partner Bildungsregionen Ulm, Biberach, Ravensburg, Alb-Donau-Kreis und der Bodenseekreis bieten ein Produkt zur beruflichen Orientierung landkreisübergreifend für die Schulen ab Klasse 7 an. Zum Selbstkostenanteil von 2,50 Euro pro Ordner kann über das Bildungsbüro bestellt werden. Sponsoren und Partner konnten gewonnen und im Prozess beteiligt werden. Im Jahr 2020 wurde der Berufswahlordner weiterentwickelt, die Arbeits-



materialien zum Fach „Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung“ wurden ergänzt sowie weitere Bildungsregionen als Partnerinnen sind 2020 eingestiegen. Nun sind es insgesamt elf Bildungsregionen, die den Ordner in ihrem Stadt- oder Landkreis anbieten. Das Layout der Ordneraußenhaut, das Register und die Arbeitsmaterialien in der Handreichung wurden durch eine Text- und Gestaltungsagentur komplett neu grafisch gestaltet. Die Siloah Stiftung unterstützte monetär die Umsetzung des weiterentwickelten Berufswahlordners. Die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Markdorf und vor allem mit den Berufsorientierungslehrkräften ist von entscheidender Bedeutung. Im Jahr 2021 wurden bereits die ersten Folgen der Pandemie im Schulalltag sichtbar. Viele Berufsorientierungslehrkräfte hatten aufgrund von Schulschließungen oder Fernunterricht nicht die Möglichkeit die Berufsorientierung vollumfassend zu behandeln. Daher sind einige Berufswahlordner aus dem vorherigen Schuljahr nicht zum Einsatz gekommen, was die Bestellungen in diesem Schuljahr etwas reduziert hat zu den Bestellungen der Vorjahre.

3.5.2.5 Berufsinfobörse

BerufsInfoBörse – Aufgrund der Coronapandemie fand im Jahr 2021 keine BerufsInfoBörse statt. In diesem Jahr wurden einige Arbeitsabläufe für die Planung angepasst und vereinfacht. Der Veranstaltungsort wurde hinsichtlich notwendigen Hygienebestimmungen kritisch hinterfragt und es wurde nach Alternativen gesucht. Die Informationsveranstaltung soll Aussteller aus Handwerk, Handel, Industrie, Verwaltung, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen sowie soziale Einrichtungen aber auch den beruflichen Schulen des Bodenseekreises selbst die Möglichkeit bieten, sich kostenneutral Schülerinnen und Schülern zu präsentieren.

Die BerufsInfoBörse fand im Jahr 2021 aufgrund der Coronapandemie nicht statt. Das Planungsteam, bestehend aus Lehrkräften der Droste-Hüllshoff-Schule, der Claude-Dornier-Schule sowie der Hugo-Eckener-Schule begann daher bereits vor den Sommerferien mit den Planungen für die BerufsInfoBörse 2022. Geplant wurde die BerufsInfoBörse für Februar 2022. Aufgrund der zusätzlichen Belastung von Lehrkräften durch die Coronapandemie übernahm die Bildungsregion einen Großteil des organisatorischen Aufwandes. Um die Abfrage bei interessierten Ausstellerinnen und Ausstellern zu vereinfachen verwendeten wir eine webbasierte Umfrage mit integriertem Auswertungstool.

Nach kurzer Zeit meldeten sich bereits 60 Unternehmen und Einrichtungen aus den unterschiedlichsten Branchen, wie Sozialwirtschaft, Verwaltung, Sprachen, Industrie, Handwerk und viele mehr, an. Aufgrund der geltenden Hygienebestimmung nahmen wir Abstand von den üblichen Vorträgen zu verschiedenen Berufs- und Studienfelder und konzentrierten uns darauf eine Möglichkeit zu finden die Infobörse in Präsenz stattfinden zu lassen.

Aufgrund der Pandemie warteten wir bis zum Jahresende 2021 die Pandemieentwicklungen ab. Daraufhin entschieden wir uns dazu die Infobörse zu verschieben. Ein neuer Termin ist für Juli 2022 angesetzt.

Die Zielgruppe sind alle Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Altersklassen, auch Eltern und Lehrkräfte sollen angesprochen werden. Die Veranstaltung ist kostenlos und die Fahrt mit dem ÖPNV wird an diesem Tag durch den Flyer kostenfrei möglich sein.

3.5.2.6 Projekt „Mitmachen Ehrensache“

Mitmachen Ehrensache – Das Projekt „Mitmachen Ehrensache“ wird im Bodenseekreis gemeinschaftlich umgesetzt vom Kreisjugendreferat, der Koordinationsstelle Bildungsregion und der Servicestelle für Bürgerschaftliches Engagement. Gemeinsam bilden sie das Aktionsbüro als Anlaufstelle für teilnehmende Schulklassen für das Projekt „Mitmachen Ehrensache – Jobben für den guten Zweck“ im Bodenseekreis.

In der Woche vom 29.11.2021 bis zum 05.12.2021 fand der landesweite Aktionstag „Mitmachen Ehrensache“ statt. Dieses Jahr unter dem Veranstaltungstitel: Mitmachen Ehrensache – Jobben und gemeinsam AKTIV für einen guten Zweck!“. Schulklassen, Vereine und Jugendgruppen waren angesprochen. Die Idee ist einfach und

gut: Jugendliche suchen sich eine Firma oder Institution ihrer Wahl und jobben dort in der Aktionswoche. Sie verzichten auf ihren Lohn und spenden das Geld für einen guten Zweck. Das können zum Beispiel Projekte der Jugendarbeit oder andere gemeinnützige Zwecke sein.

Die Aktion bringt sogar noch mehr Vorteile: Durch „Mitmachen Ehrensache“ bekommen junge Leute wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt und sammeln Erfahrungen bei der Arbeitssuche. Für Unternehmen ist die Aktionswoche, eine gute Möglichkeit, Kontakt zu potentiellen Auszubildenden zu bekommen (Mehrwert). Auch in diesem Jahr durften wir wieder Botschafterinnen und Botschafter ausbilden und für einen Tag im Jugendzentrum „MOLKE“ für Ihre Tätigkeit vorbereiten. Die Jugendlichen erlernten an diesem Tag den Umgang mit sozialen Medien und wie über diese auch die Aktion beworben werden kann. Der Workshop bestand aus einem rechtlichen Teil und einem spielerischen praktischen Teil, welcher von einer berühmten Instagram-Influencerin aus der Bodenseeregion begleitet wurde.

Handlungsfeld: Integration durch Bildung

3.5.2.7 AG Bildung

Akteurinnen und Akteure aus den jeweiligen Bildungsbereichen kommen in der Arbeitsgruppe „Bildung“ zusammen und beraten über die gemeinsame Vorgehensweise im Handlungsfeld. Dies ermöglicht eine Vernetzung wichtiger Bildungsakteurinnen und -akteure sowie einen fachlichen Austausch zu aktuellen migrationspezifischen Themen. Die Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Akteurinnen und Akteure und Angebote im Bodenseekreis sind elementare Aufgaben der Arbeitsgruppe. Im Jahr 2021 wurde die zuvor eingeführte Integreat App im Bodenseekreis weiter beworben

Durch das Migrationsforum entstand ab Juli 2016 unter anderem das Netzwerk „AG Bildung“ als eines von sechs Arbeitsgruppen. Das Netzwerk wird in enger Kooperation zwischen dem Amt für Migration und Integration (AMI) und der Bildungsregion Bodenseekreis als Beteiligungsprozess gesteuert. Die operative Arbeitsgruppe besteht aus Akteurinnen und Akteuren der frühkindlichen, schulischen und Erwachsenenbildung und diese kommen zusammen und beraten über die gemeinsame Vorgehensweise im Handlungsfeld. Es wird eine Vernetzung wichtiger Bildungsakteurinnen und -akteure sowie einen fachlichen Austausch zu aktuellen migrationspezifischen Themen ermöglicht. Ziel ist es unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Angebote Bedarfe in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen zu ermitteln. Im März 2018 wurde der Integrationsplan im Kreistag verabschiedet. Er wurde allen Städten und Gemeinden im Bodenseekreis zur Verfügung gestellt. Ziel ist es Planungsprozesse zu steuern und die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren im Kreis zu gewährleisten. Dies ermöglicht den Mehrwert für alle Beteiligten.

2020 wurde die bundesweite App Integreat für den Bodenseekreis ausgearbeitet und im Sommer 2020 gelauncht. Die AG Bildung liefert die Kategorien zusammen mit den Arbeitsgruppen Arbeitsmarkt, Sprache, Freizeit und mit kooperierenden Ämtern aus der Landkreisverwaltung Bodenseekreis. Die App soll das Ziel verfolgen, Neuzugewanderten in der Bodenseekreis Region Orientierungshilfe zu geben, sowie ein Instrument zur Unterstützung in Beratungssituationen. Die App wird mit dem Standort und dem Konto des Nutzers verknüpft und kann in verschiedenen Sprachen übersetzt werden. Ehrenamtlich arbeiten auch Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund an der App innerhalb der AG Bildung mit. 2021 wurde die App inhaltlich erweitert. Die App wurde auch genutzt, um Impfaufklärung für die Corona-Schutzimpfung in mehreren Sprachen bereitzustellen.

3.5.3 Ausblick

Es wird einen personellen Wechsel bzw. eine Aufteilung innerhalb der Bildungsregion Bodenseekreis in 2022 geben. Durch die Schaffung der Stelle für regionales Übergangsmanagement wird ein Bildungsbüro eingerichtet, welches sich 2022 inhaltlich umstrukturieren wird.



Themenbereiche, die unsere Bildungsregion 2022 besonders stark beschäftigen werden bzw. welche geplant sind:

- Personelle Aufteilung im Bildungsbüro Bodenseekreis
(Frau Simone Riedel wird voraussichtlich im März 2022 nach Ihrer Elternzeit wieder in die Bildungsregion zurückkehren. Frau Riedl und Frau Madeleine Matheis werden dann die Bildungsregion gemeinsam übernehmen.)
- Durch die Schaffung der Stelle für regionales Übergangsmanagement, wird die inhaltliche Ausrichtung der Bildungsregion neu bewertet. Des Weiteren soll ein Bildungsbüro entstehen.
- BerufsInfoBörse 2022
- Veranstaltung des Praxisforums in Zusammenarbeit mit der Bildungsregion Ravensburg
- Kontinuierlicher Austausch mit dem Staatlichen Schulamt Markdorf und der Bildungsregion Ravensburg

3.6 Die Bildungsregion im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald



3.6.1 Profil und Schwerpunkte 2021

„Familienfreundlichkeit im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald“ ist mehr als ein Leitgedanke. Familienfreundlichkeit ist ein ausgewiesener Standortvorteil und umfasst alle Bereiche und Lebenslagen. Unter diesem Motto ist es die Aufgabe des Bildungsnetzes Breisgau-Hochschwarzwald, die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen zu stärken und Allen die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen. Unsere Aufgabe dabei ist, Bildungsangebote im gesamten Landkreis zu fördern und den Zugang zu diesen Angeboten Allen zu verhelfen.

Dabei spielt auch die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit lokalen Akteurinnen und Akteuren eine wichtige Rolle, welche das Bildungsnetz initiiert und koordiniert.

Dafür wurden 2021 die folgenden Handlungsfelder bearbeitet:

- Übergänge zwischen Bildungsphasen glätten und Akteurinnen und Akteure im Bereich Bildung miteinander verknüpfen
- Zugang zu Bildungseinrichtungen fördern
- Vernetzen und Informieren

Konkrete Projekte waren:

- Bildungsoffensive
- Resilienzförderung
- Sprachförderung

Trotz der Einschränkungen infolge von Corona wurden Austauschtreffen mit regionalen Bildungsakteurinnen und -akteuren durchgeführt und die Netzwerk- und Gremienarbeit aufrechterhalten.

Zusätzlich ist es in dieser Zeit gelungen die Bildungsoffensive im Landkreis erfolgreich zu initiieren. Mit dem Ziel entstandenen Lernrückständen bei Kindern und Jugendlichen aufgrund der Pandemiesituation und in Folge des Homeschoolings einer drohenden Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken, wurde kurz nach dem zweiten Lockdown ein Projekt ins Leben gerufen, dass die sozial-emotionalen Kompetenzen sowie die Kernkompetenzen von Kindern stärken sollte.

Das Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald schaut auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurück und hat gezeigt, dass trotz erswerter Umstände, Aufgaben und Tätigkeiten wahrgenommen werden und bearbeitet werden können. Darauf bauen wir auch im Jahr 2022 auf!

3.6.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.6.2.1 Bildungsoffensive

Kurzbeschreibung

Das Ziel der Bildungsoffensive ist es, entstandenen Lernrückständen aufgrund der Covid-19 Pandemiesituation und in Folge des Homeschoolings bei Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf Kindern, die aus unterschiedlichsten Gründen keine oder wenig Unterstützung zu Hause bekommen können. Das Projekt indem sprachliche, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen integriert ausgebaut werden und Bewegung und kulturelle Bildung einschließt, wurde in den Grundschulen des Landkreises von April bis Dezember 2021 durchgeführt.



Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Entstandenen Bildungslücken entgegenwirken
- Fokussierung insbesondere auf Kinder, die aus unterschiedlichsten Gründen keine oder wenig Unterstützung zu Hause bekommen können
- Stärkung von Kernkompetenzen, wie Lesen, Rechnen, Schreiben
- Stärkung von sozial-emotionalen Kompetenzen

Umsetzung

Nach einer Bedarfserfassung an den Grundschulen im Landkreis zur Bestimmung der Ausrichtung der Bildungsoffensive im März 2021 wurde zurückgemeldet, dass

- die Klassen 1 und 2 stärker vom Homeschooling betroffen sind als die Klassen 3 und 4,
- die Lernrückstände in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sport und Bewegung am deutlichsten wahrnehmbar sind und
- die sozialen Kompetenzen der Kinder einer Förderung bedürfen.

Auf der Basis dieser Ergebnisse und in gemeinsamer Absprache mit einer Schule des Landkreises sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg (PH) wurde das Projekt zur Bildungsoffensive entwickelt. Die Umsetzung in den jeweiligen Grundschulen erfolgte in Form einer Projektarbeit in denen die Sozial- und Kernkompetenzen der Kinder gefördert werden. Unterstützt wurde die Bildungsoffensive von Studierenden der PH Freiburg, die vorab geschult und qualifiziert werden, um dann die Projektarbeit vor Ort durchzuführen. Die Studierenden arbeiteten gemeinsam im Tandem im Zeitraum von April bis Dezember 2021 an drei Tagen in der Woche an den beteiligten Grundschulen.

Mehrwert

Die Bildungsoffensive startete im April 2021, direkt nach dem zweiten Lockdown. Nach der langen Zeit des Homeschoolings konnten die Schulen, durch den Einsatz der Studierenden der PH Freiburg, ein Angebot für die Kinder umsetzen um einer drohenden Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken und allen Kindern die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen.

Gleichzeitig ist es gelungen, durch die Bildungsoffensive die Lehrkräfte zu entlasten, sodass diese im Unterricht den regulären Lehrplan einhalten konnten und Studierende konnten wertvolle Praxiserfahrungen sammeln. Bis zur Einführung des Bund-Länder-Aktionsprogramms „Lernen mit Rückenwind“ wurden zehn Grundschulen im Landkreis unterstützt. Die Bildungsoffensive wurde zum Ende des Jahres in Lernen mit Rückenwind überführt. Die hohe Nachfrage bezüglich der Bildungsoffensive zeigte wie wichtig das Projekt war. Daher wird die Idee der Bildungsoffensive weiterentwickelt.

3.6.2.2 Fortbildungsreihe „Sprachbildung und Lesekultur in der Krippe“

Kurzbeschreibung

Sprachliche Bildung soll im Alltag so früh wie möglich integriert sein. Um Kinder bei der sprachlichen Entwicklung und Sprachförderung bestmöglich zu unterstützen werden pädagogische Fachkräfte der Kinderkrippen im Landkreis an zwei Fortbildungstagen geschult. Im praxisorientierten Seminar erarbeiten die Teilnehmenden gemeinsam anwendungsorientiertes Wissen und tauschen sich zu diesen Themen aus.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Förderung des Spracherwerbes als Querschnittsaufgabe der pädagogischen Fachkräfte in Kinderkrippen
- Vermittlung von Fachwissen zur Struktur der Sprache und die Spracherwerbsaufgabe des Kindes
- Vermittlung von Fachwissen zum Erwerb der deutschen Sprache als Erst- und Zweitsprache
- Vertiefung des Wissens über gesetzlichen Auftrag und Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Bereich der sprachlichen Bildung und Förderung
- Etablierung einer alltagsintegrierten Sprachbildung in unseren Kinderkrippen

Umsetzung

An zwei Fortbildungstagen erfahren die pädagogische Fachkräfte, welche Auswirkungen die sprachliche Entwicklung bei Kindern auf deren Kommunikation, Sprache und Motorik hat. Im Seminar fließen Erfahrungen und neuste Erkenntnisse aus Forschung und Praxis ein, dass die pädagogischen Fachkräfte befähigt, Sprache und Bücher so einzusetzen, dass sie die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder unter drei Jahren intensiv unterstützen. Die Fortbildungsreihe, die gemeinsam mit einer Medienpädagogin durchgeführt wird und von der Fachberatung KiTa sowie der Geschäftsstelle des Bildungsnetzes organisiert wird, findet bedarfsgerecht im jährlichen Turnus statt.

Mehrwert

Wenn Kinder schon frühzeitig Kommunikation erleben und üben die Welt mit Sprache zu beschreiben, dann gelingt der Erwerb der eigenen Muttersprache und der jeweiligen Landesprache für gewöhnlich mühelos. Denn Sprache ist eine wesentliche Schlüsselkompetenz für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben. Die Unterstützung des Spracherwerbs und der sprachlichen Bildung sind Querschnittsaufgaben für pädagogische Fachkräfte, die sich durch alle Aufgabenfelder und Bildungsbereiche ziehen.

Das hier angewandte Konzept der Sprachbildung eröffnet den Kindern schon früh die Welt des Sprechens; Motorik und Sinneswahrnehmungen bedingen sich gegenseitig. Das gibt Anlass mit Kindern Reime und Gedichte zu erleben, die die Lust am Sprechen spielerisch wecken. Durch die Konzeption spezifischer Bibliotheken in den Kinderkrippen werden Eltern angeregt und unterstützt, mit ihren Kindern zu Hause Literatur und Sprache zu erleben, vorzulesen, zu erzählen und mit den Kindern im Gespräch zu sein.

Um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, benötigen Mädchen und Jungen bei Bedarf eine gezielte und individuell abgestimmte Sprachförderung. Dabei werden die Strategien der Kinder beim Spracherwerb als Ressource wahrgenommen und gefördert. Die Kooperation mit Eltern ist ein zentraler Punkt in der sprachlichen Bildung.

3.6.2.3 Fortbildungsreihe „Mit Sprache die Welt erobern“

Kurzbeschreibung

Sprachliche Bildung soll im Alltag integriert sein. Dem dient die neunteilige Fortbildungsreihe für die sprachliche Bildung und Sprachförderung von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen im Landkreis, in die Theorie und Praxis gleichermaßen einfließt und in der die Teilnehmenden gemeinsam sich anwendungsorientiert Wissen erarbeiten und zu diesen Themen austauschen.



Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Förderung des Spracherwerbes als Querschnittsaufgabe der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen
- Vermittlung von Fachwissen zur Struktur der Sprache und die Spracherwerbsaufgabe des Kindes
- Vermittlung von Fachwissen zum Erwerb der deutschen Sprache als Erst- und Zweitsprache
- Vertiefung des Wissens über gesetzlichen Auftrag und Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Bereich der sprachlichen Bildung und Förderung
- Etablierung einer alltagsintegrierten Sprachbildung in unseren Kindertageseinrichtungen

Umsetzung

In acht Fortbildungsmodulen fließen Erfahrungen und neue Erkenntnisse aus Forschung und Praxis ein. Die Teilnehmenden lassen sich als „Intensive Sprachförderkraft“ (ISK) mit Zertifizierung ausbilden. Die Fortbildungen sind so terminiert, dass zwischen den Fortbildungstagen Praxisphasen liegen, in denen die Fortbildungsinhalte erprobt werden und zur Anwendung kommen. Zum Abschluss (Teil neun) erhalten alle Teilnehmenden einen Coaching-Termin zur Umsetzung in der jeweiligen Kindertageseinrichtung. Die Fortbildungsreihe, die gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen und -partner wie z. B. Medienpädagoginnen und -pädagogen/ Dozentinnen und Dozenten oder dem MAZEM (Mannheimer Zentrum für empirische Mehrsprachigkeitsforschung) durchgeführt wird und von der Fachberatung KiTa und der Geschäftsstelle des Bildungsnetzes organisiert wird, findet bedarfsgerecht im jährlichen Turnus statt.

Mehrwert

Der Erwerb der eigenen Muttersprache und der jeweiligen Landessprache ist eine wesentliche Schlüsselkompetenz für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben.

Die Unterstützung des Spracherwerbs und der sprachlichen Bildung sind Querschnittsaufgaben für pädagogische Fachkräfte, die sich durch alle Aufgabenfelder und Bildungsbereiche ziehen.

Das hier angewandte Konzept der Sprachbildung eröffnet den Kindern schon früh die Welt des Sprechens, der Schrift & Zeichen und die Welt des geschriebenen Wortes in Geschichten und Gedichten.

Durch die Konzeption spezifischer Bibliotheken in den Kindertagesstätten werden Eltern angeregt und unterstützt, mit ihren Kindern zu Hause Literatur und Sprache zu erleben, vorzulesen, zu erzählen und mit den Kindern im Gespräch zu sein.

Um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, benötigen Mädchen und Jungen bei Bedarf eine gezielte und individuell abgestimmte Sprachförderung. Dabei werden die Strategien der Kinder beim Spracherwerb als Ressource wahrgenommen und gefördert. Die Kooperation mit Eltern ist ein zentraler Punkt in der sprachlichen Bildung.

3.6.2.4 „Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kindertagesrichtung – Inhouse Fortbildung“

Kurzbeschreibung

Durch die Coronapandemie haben die Kindergarteneinrichtungen etliche Arbeitssituationen neu definiert und nach Wegen gesucht, die Kinder weiterhin gut zu fördern und zu stärken. In Bezug auf das Thema alltagsintegrierte Sprachbildung/ -förderung und Literacy unterstützte der Landkreis die Kindereinrichtungen auch weiterhin und bot entsprechend der Umstände speziell auf die Kindertageseinrichtungen zugeschnittene Inhouse-Fortbildung an.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Förderung des Spracherwerbes als Querschnittsaufgabe der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen
- Vermittlung von Fachwissen zur Struktur der Sprache und die Spracherwerbsaufgabe des Kindes
- Vermittlung von Fachwissen zum Erwerb der deutschen Sprache als Erst- und Zweitsprache
- Vertiefung des Wissens über gesetzlichen Auftrag und Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Bereich der sprachlichen Bildung und Förderung
- Etablierung einer alltagsintegrierten Sprachbildung in unseren Kindertageseinrichtungen

Umsetzung

Interessierte Kindertageseinrichtungen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald haben im Jahr 2021 die Möglichkeit erhalten, eine individuell abgestimmte kostenfreie Inhouse-Fortbildungen sowie ein Coaching-Gespräch zu realisieren. Die inhaltliche Absprache und Umsetzung der Fortbildungstage wurden durch eine erfahrene und qualifizierte Fachreferentin für Sprachbildung/-förderung und Literacy, gestaltet. Mit ihr konnten interessierte Kindertageseinrichtungen gemeinsam die konkrete Situation in der Einrichtung besprechen, die Inhalte festlegen und sowie das Ziel der Fortbildung definieren.

Mehrwert

Mit der Inhouse-Fortbildung konnten Einrichtungen die Sprachförderkompetenzen im Team der Kindertageseinrichtung reflektieren und Prozesse anstoßen, um die pädagogische Qualität weiterzuentwickeln. Die praxisorientierte Perspektive war dabei sehr wichtig, denn im gemeinsamen Dialog mit der Fachreferentin und der Kindertageseinrichtung konnten theoretische Zielsetzungen zur Sprachbildung in konkrete Handlungsschritte für die Praxis umgewandelt werden.

Das Angebot brachte eine hohe Nachfrage mit sich und wurde sehr gut angenommen. Insgesamt konnten zehn Inhouse-Fortbildungen im Landkreis realisiert werden. Aufgrund der hohen Nachfrage wird das Angebot durch das Bildungsnetz im Landkreis verstetigt und auch in diesem Jahr umgesetzt. Damit leisten wir einen weiteren Beitrag zur Förderung der durchgängigen Sprachförderung im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

3.6.2.5 Fortbildungsreihe „Bücherkoffer für Familien“

Kurzbeschreibung

Der Bücherkoffer wendet sich an Familien von Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse. Ein Bücherkoffer wandert das gesamte erste Schuljahr durch die Klasse. Die Kinder nehmen den Bücherkoffer mit in ihre Familien und setzen sich über maximal 14 Tage mit dem Inhalt auseinander. Ein Koffer enthält jeweils fünf Medien nach festgelegten Kriterien. Der Bücherkoffer erweitert die Bemühungen der Schule um das Lesen lernen und den Kontakt zur Literatur im familiären Kontext der Kinder, die damit auch im heimischen Umfeld mit Büchern in Kontakt kommen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- systematische Verstärkung des Kontakts zwischen Schule und Bibliothek
- Kontakt zu Literatur im heimischen Umfeld
- gemeinsames lesen und Lesen lernen innerhalb der Familie
- Stärkung der Lesemotivation und damit einhergehend eine Stärkung der Lesemotivation
- Lesen als Freizeitbeschäftigung



- Familien den Zugang zur Bildungseinrichtung Bibliothek ermöglichen

Umsetzung

Jedes Schuljahr nach den Herbstferien wird der Koffer in die Schulklassen gebracht und wandert dann bis zu den Sommerferien von Familie zu Familie. Der Bücherkoffer wird in Kooperation mit der örtlichen Bibliothek mit Büchern und anderen Medien bestückt. Der Bücherkoffer wendet sich an Familien von Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse. Seit November 2011 werden pro erste Klasse ein bis zwei Bücherkoffer von der zuständigen Lehrkraft in der Klasse eingeführt. Die Kinder nehmen je einen Bücherkoffer mit in ihre Familien und setzen sich über maximal 14 Tage mit dem Inhalt auseinander. Ein Koffer enthält jeweils 5 Medien nach festgelegten Kriterien. Der Koffer enthält außerdem ein Faltblatt „Elternbrief zum Thema Lesen/Vorlesen“, einen Rückmeldebogen für Kinder und Erziehende sowie einen Werbeflyer und Anmeldeformulare für die örtliche Bibliothek.

Nach spätestens zwei Wochen wechselt der Koffer die Lesefamilie. Das abgebende Kind erhält bei vollständiger Rückgabe und möglichst Aushändigung eines Rückmeldebogens einen „Bücherwurm“ als Erinnerungsanker und Ausweis seines Leseengagements.

Mehrwert

Der Bücherkoffer verstärkt einen systematischen Kontakt zwischen Schule und Bibliothek. Er erweitert die Bemühungen der Schule um das Lesen lernen und den Kontakt zur Literatur innerhalb der familiären Umgebung der Kinder. Der Bücherkoffer regt innerhalb der Familie an, sich gemeinsam mit Büchern auseinanderzusetzen und leistet damit auch im bindungstheoretischen Sinne einen stärkenden Beitrag zur Entwicklung des Kindes. Mit der Stärkung der Lesemotivation durch die Aktion erhöhen sich die Chancen zur Entwicklung der Lesekompetenz. Mit dem Einsatz des Bücherkoffers im ersten Schuljahr soll die Bindung an das Lesen so früh wie möglich in der schulischen Laufbahn eines Kindes unterstützt werden. Die Einbindung der Familien verspricht bekanntermaßen in den ersten Grundschuljahren am ehesten Erfolg. Das Lesen gewinnt durch den Bücherkoffer auch an Bedeutung als Freizeitbeschäftigung. Familien erhalten im Projekt Informationen über Quellen für Lesestoff. Das Projekt unterstreicht die Bedeutung von Bibliotheken als Bildungspartnerinnen und öffnet Familien den Zugang zu dieser Bildungseinrichtung.

3.6.2.6 „Stark bleiben – Resilienzarbeit“

Kurzbeschreibung

Das Projekt knüpft an eine landkreisweit durchgeführte Resilienzförderung in Kindertagesstätten an und führt diese in der Grundschule weiter. Pädagogische Fachkräfte, Grundschullehrkräfte und/oder die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter treten in Kooperation zu diesem Thema, Eltern werden in das Projekt einbezogen und eine „Resilienzkiste“ mit Materialien entsteht.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Kinder stärken
- Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen
- Übergänge zwischen Bildungsphasen erleichtern
- Abstimmung der Erziehungsarbeit zwischen Schule und Eltern

Umsetzung

Das Resilienzprojekt wurde gemeinsam mit dem Jugendamt bereits vor ca. sechs Jahren verstetigt. Grundschullehrkräfte und/oder Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter erhalten nach einem Briefing eine „Resilienzkiste“ und einen „Resilienzordner“. Kiste und Ordner unterstützen die Lehrkräfte und/oder Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter mit vielen praktischen Übungen, um die Resilienz der Kinder zu fördern.

Einmal pro Jahr findet ein Austauschtreffen zum Thema statt, an dem alle bisher Beteiligten Grundschulen teilnehmen können. Dort können sie sich austauschen und erhalten neue Inputs für die Resilienzarbeit an der Grundschule.

Die „Resilienzbox“ und der „Resilienzordner“ werden aktuell, in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Freiburg, erneuert. Die neuen Materialien für die Boxen und die Ordner erhalten alle bisher Beteiligten. Weiterhin sollen neue Grundschulen für das Projekt hinzugewonnen werden.

Mehrwert

Die jährlich stattfindenden Austauschtreffen zeigen den hohen Bedarf und die damit verbundene Bedeutung für die Resilienzförderung auf. Insgesamt geht es darum, mit den Einrichtungen ins Gespräch zu kommen, um die Resilienzarbeit vor Ort nachhaltig zu verankern.

Der Einsatz der Resilienzbox und des Resilienzordners im Unterricht sind wichtige Hilfsmittel, um die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern zu fördern und sie gegen biologische, psychologische und psychosoziale Entwicklungsrisiken zu schützen.

3.6.2.7 „CTC – Communities that care“

Kurzbeschreibung

„CTC – Communities That Care“ hat zum Ziel, Kommunen dabei zu unterstützen, ihre Präventionsaktivitäten im Bereich der sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zielgenauer, wirksamer und im Erfolg überprüfbar zu machen. Das Besondere dabei ist, dass CTC als Prozess und nicht als Projekt zu verstehen ist, welcher darauf zielt, Kindern und Jugendlichen im Landkreis mit seinen Städten und Gemeinden ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Darüber hinaus dient die Strategie dazu, Risiken für Kinder und Jugendliche sowie riskantes Verhalten von Jugendlichen zu verringern. Im Fokus stehen hierbei Jugendgewalt und Delinquenz, Alkohol- und Drogenmissbrauch, vorzeitiger Schulabbruch, Schwangerschaften von Teenagern sowie depressive Symptome.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Sichtbarmachen von Problemverhaltensweisen bei Jugendlichen im Landkreis
- Verringerung und Vermeidung dieser Problemverhaltensweisen und negativer Entwicklungsläufe
- Gemeinsam mit den Kommunen – Entwicklung und Ausführung von Plänen, die schon frühzeitig intervenieren bei Anzeichen von Problemverhaltensweisen
- Sichere und lebenswerte Umgebungen für Kinder schaffen

Umsetzung

Für den lokalen Entscheidungsprozess über Handlungsprioritäten verwendet CTC epidemiologische Daten über Verhaltensprobleme von Jugendlichen und damit in Zusammenhang stehende Schutz- und Risikofaktoren. Dafür wurde im Jahr 2019 eine repräsentative Befragung von Jugendlichen im Landkreis durchgeführt. Nach der Auswertung der Befragung, an der knapp 1500 Jugendliche im Alter zwischen 12-18 Jahren teilnahmen, hat die Lenkungsgruppe, die die Umsetzung von CTC auf kommunaler Ebene steuert, je zwei Schutz- und Risikofaktoren priorisiert, anhand derer der lokale Aktionsplan weiter erarbeitet werden soll.



Die zwei Risikofaktoren sind:

- Risikofaktor 1: Kinder und Jugendliche
Zustimmung/Anerkennung der Peers zu antisozialem Verhalten und Substanzkonsum
- Risikofaktor 2: Familie
Zustimmende Haltung der Eltern zu Problemverhalten und Substanzkonsum.

Die zwei Schutzfaktoren sind:

- Schutzfaktor 1: Kinder und Jugendliche
Moralische Überzeugungen, Soziale Kompetenzen, Religiosität, Interaktion mit prosozialen Peers
- Schutzfaktor 2: Familie
Familiärer Zusammenhalt, Gelegenheiten für familiäre Mitwirkung, Anerkennung für familiäre Mitwirkung.

Der zu beschließende Aktionsplan wird neben den priorisierten Schutz- und Risikofaktoren auch bereits bestehende Angebote aus dem Landkreis berücksichtigen und anhand dieser Grundlage das weitere Vorgehen planen.

www.breisgau-hochschwarzwald.de

Nach der Veröffentlichung des sogenannten „Gebietsprofils und den Handlungsempfehlungen“ unterstützt das Bildungsnetz die teilnehmenden Gemeinden bei der Umsetzung von Projekten und Angeboten vor Ort.

Mehrwert

Gemeinschaftlich, sei es in der Gemeinde, der Schule, der Familie, der Nachbarschaft oder in der Clique hat CTC zum Ziel, dass Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen. Dabei arbeitet CTC mit Methoden, die wissenschaftlich fundiert und überprüft sind. Zudem bekommen die Kommunen eine systematische Unterstützung bei Fragen der Bedarfsplanung, sowie der Abstimmung und Wirkungsabschätzung ihrer Präventionsarbeit. Die Methode erkennt an, dass Kommunen unterschiedliche Bedarfe, Ausgangssituationen und Ressourcen haben und bietet maßgeschneiderte Konzepte und keine Standardlösungen.

Weitere Vorteile sind neben der verbesserten Zusammenarbeit der lokalen Akteure und dem zielgerichteten Einsatz knapper Ressourcen, der nachhaltigere Einsatz von Präventionsprogrammen und die zielgerichtete Ergebnisorientierung in der Maßnahmendurchführung.

3.6.2.8 „bildemo“

Kurzbeschreibung

Das Förderprogramm „bildemo“ geht über den Unterricht von politischer Bildung im klassischen Sinne hinaus: Der Schlüssel zur politischen Bildung liegt nicht nur im Unterrichten und im Aufklären, sondern auch im Erleben und Teil werden. Ziel ist die Verwirklichung von Demokratie-Projektideen von und für Kinder und Jugendliche im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Verwirklichung von Demokratie-Projektideen von und für Kinder und Jugendliche im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.
- Projekt- und themenbezogene Förderung von demokratischen Grundverständnissen und Aushandlungsprozessen
- Mit dem Förderprogramm „bildemo“ reagiert das Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald auf örtliche Bedarfe, die im Rahmen der CTC-Handreichung (siehe oben) analysiert worden sind.
- „bildemo“ setzt ein Zeichen für demokratische Grundwerte und gegen rassistische, nationalistische, antisemitische, sexistische oder sonstige menschenverachtende Formen der Diskriminierung. Dabei werden die Demokratieprojekte und das dahinterliegende Engagement öffentlich sichtbar gemacht.

Umsetzung

Den Kindern und Jugendlichen steht es offen sich auf unterschiedliche Weise ihrem Verständnis von Demokratie projektbezogen zu nähern.

Durch das Förderprogramm „bildemo“ soll junges demokratisches Engagement vor Ort gefördert und auf diese Weise die Zivilgesellschaft gestärkt werden. Das Förderprogramm bildemo fördert je Förderperiode zwei Projektideen mit 4.000 Euro.

Eine Kinder- und Jugendjury entscheidet: Kinder und Jugendliche deren Projekte bereits gefördert wurden, entscheiden, welche Projektanträge als nächstes bewilligt werden.

In der Förderperiode 2022/2023 liegt der Schwerpunkt auf dem Thema „Demokratie & Schule“.

Mehrwert

„bildemo“ steht für eine projektbezogene demokratische politische Bildung.

Wir fördern projektbezogene Vermittlungs- und Aneignungsprozesse, die einem demokratischen und rechtsstaatlichen Wertebewusstsein unterliegen. Werte wie Gleichheit, Pluralismus, Menschenrechte und Minderheitenschutz sind grundlegend. In vielfältigen Demokratieprojekten können sich junge Menschen Wissen und Kompetenzen aneignen, die sie dabei unterstützen selbstbestimmt am politischen Leben teilzunehmen. Sie werden als Akteurinnen und Akteure/ Schülerinnen und Schüler/ Einwohnerinnen und Einwohner etc. vor Ort aktiv und setzen ein Zeichen für demokratische Grundwerte und gegen Diskriminierung.

3.6.2.9 Auf- und Ausbau der „Regionalen Netzwerkarbeit“

Kurzbeschreibung

Als stetige Aufgabe, alle Bildungsakteurinnen und -akteure und alle am Thema Bildung Interessierten im Landkreis zu vernetzen, nimmt die Geschäftsstelle des Bildungsnetzes Breisgau-Hochschwarzwald an sämtlichen themenbezogenen Netzwerktreffen teil, mit dem Ziel zum Austausch der Informationsgewinnung für alle Seiten der Beteiligung weiterer Vernetzung und Kooperation etc. Die Vernetzungsarbeit fungiert dabei als Basis und Instrument im Prozess des Bildungsmanagements.



Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Kennenlernen von Akteurinnen und Akteuren, die im Bildungsbereich interessiert bzw. tätig sind für mehr Akzeptanz, Transparenz sowie schnelleren und breiten Informationsfluss
- Wissen, was bereits vorhanden ist an Angeboten, Gremien, Schnittstellen, Einrichtungen etc.
- Bedarfe im Bildungsbereich erkennen und Lösungen dafür suchen
- Beteiligung
- Beratung und regionale persönliche Ansprechbarkeit
- Nachhaltigkeit
- Nutzung von Synergien in alle Richtungen zur: Unterstützung einer bestmöglichen Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Umsetzung

Das Bildungsnetz ist Initiator des Netzwerktreffens: „Bildungsübergänge aktiv gestalten“ und leitet federführend den Arbeitskreis „schulische und außerschulische Bildung“.

Für das Projekt „CTC – Communities that care“ vertritt das Bildungsnetz bildungsrelevante Themen im dafür erforderlichen Lenkungsreis und bringt sich in weiteren Arbeitskreisen und Netzwerktreffen wie dem AK Prävention, dem Team Familie, dem AK Kinder, Jugend und Familie im Hochschwarzwald, u. v. m. ein.

Mehrwert

In der Kommunikation aller an Bildung Beteiligten werden Bedarfe offenkundig ausgetauscht, Anregungen gesammelt und weitergegeben. Im Weiteren kommt es zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch wodurch wiederum Transparenz und Akzeptanz geschaffen wird.

Es können themenbezogen bedarfsorientierte Angebote geschaffen bzw. angepasst werden.

Durch diesen Informationsfluss, das gegenseitige Verstehen, aber auch die gelebte Regionalität laufen Prozesse zum Vorteil aller besser und damit oft auch nachhaltiger.

3.6.3 Ausblick

Die Änderungen der örtlichen Anbindung des Bildungsnetzes brachte zum einen eine geänderte Aufgabenverteilung mit sich, zum anderen hat das Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald neue Stellenanteile erhalten, die neue Aufgabenumsetzungen ermöglichen.

Ein Projekt das nun unter anderem hieraus realisiert wird ist die Entwicklung einer Referentendatenbank für thematische Elternabende und Veranstaltungen im Bereich Kindertageseinrichtungen auf der geplanten Internetseite „Familienwegweiser Breisgau-Hochschwarzwald“

Referentendatenbank:

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Entsprechend haben sich auch die Bedarfe von Eltern und pädagogischen Fachkräften verändert, gleichzeitig sind auch die Anforderungen gestiegen. Elternabende sind neben Elterngesprächen bedeutender Bestandteil innerhalb der Elternarbeit in Kindertageseinrichtungen. Um den zunehmend aufkommenden Nachfragen nach thematischen Elternabenden entgegenzukommen und um die Entwicklungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu stärken wird das Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald eine Referentendatenbank für thematische Elternabende als Unterstützungstool einrichten. Hierbei soll es darum gehen, für verschiedene frühkindliche wie gesellschaftlich relevante Themen passgenaue und qualifizierte Referentinnen

und Referenten zur Verfügung zu stellen, die Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen von thematischen Elternabenden Unterstützung leisten. Die Entwicklung der bedarfsorientierten und thematisch passgenauen Angebots-Datenbank soll dabei partizipativ gestaltet werden, um ein möglichst umfassendes Angebotsspektrum abzubilden. Die geplante Fertigstellung ist für Juli 2022 geplant. Bei hoher Annahme der Referentendatenbank soll das Angebot auch für den Grundschulbereich ausgeweitet werden.

Ausweitung der Netzwerkarbeit:

Das Bildungsnetz will seine Netzwerkarbeit ausweiten. Hierzu soll eine wissenschaftlich angelegte Netzwerkanalyse angesetzt werden.

Leitbild und Handlungsschwerpunkte:

Aufgrund der örtlichen Anbindung beim Kreisjugendamt und den neu besetzten Stellenanteilen unterzog sich die Geschäftsstelle des Bildungsnetzes einem Teamcoaching. Daraus resultierend werden im Jahr 2022 das Leitbild und die Handlungsschwerpunkte des Bildungsnetzes überarbeitet und neu konzipiert.



3.7 Die Bildungsregion im Enzkreis

3.7.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Dezentrale Strukturen in der Bildungsregion Enzkreis

Durch den ländlichen Raum und den teilweise schon vor den Bildungsregionen lange gewachsene Partnerschaften in den Städten und Gemeinden, führt der Enzkreis kein zentrales Bildungsbüro, von dem aus Angebote und Aktionen initiiert werden, sondern setzt auf dezentrale Angebote vor Ort, in denen innerhalb der lokalen Bildungsregionen Praxis-Teams die Vernetzung der örtlichen Bildungsakteurinnen und -akteure unterstützen und begleiten. Jedes Praxis-Team besteht hierbei aus einer angestellten, pädagogischen Fachkraft und einer Lehrerin/einem Lehrer, mit 2 freigestellten Wochenstunden.

So können Aktionen und Projekte gut abgestimmt angeboten werden. Diese sollen die jungen Menschen im Rahmen einer ganzheitlichen Bildung innerhalb ihres Lebensumfeldes fördern und stärken, gleichzeitig werden aber auch Konzepte in den Gemeinden entwickelt, die auf die örtlichen Gegebenheiten eingehen und sich fortschreitend anpassen können.

Das Bildungsbüro ist beim Landratsamt Enzkreis im Jugendamt angesiedelt. Es ist organisatorische Anlaufstelle für die am Programm „Bildungsregion“ teilnehmenden Gemeinden, unterstützt und begleitet die Praxis-Teams in ihrer Vernetzungsarbeit und organisiert die regelmäßigen Treffen der Praxis-Teams. Hier findet sowohl Ideenaustausch, als auch kollegiale Beratung und die Planung gemeinsamer Projekte statt. Das Bildungsbüro leitet außerdem die Sitzungen der Steuerungsgruppe, in der die Schwerpunktthemen festgelegt und gelenkt werden.

Bisher nehmen acht von 28 Gemeinden im Enzkreis am Programm „Bildungsregionen“ teil und haben ein Praxis-Team vor Ort gebildet. Das neueste Mitglied ist die Stadt Mühlacker, die Anfang 2021 dazukam. Aufgrund ihrer Größe wird überlegt, die Zusammenstellung des Praxis-Teams anders zu gestalten. Hier sind wir aufgrund Corona noch in Entwicklungsgesprächen.

Um dieses Programm möglichst flächendeckend im Enzkreis zu etablieren, arbeiteten wir auch in 2021 an der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Vor allem werden wir aber die Profilierung der teilnehmenden Gemeinden fördern, um den Mehrwert und die Möglichkeiten der Bildungsregion anhand dieser Praxis-Beispiele zu verdeutlichen.

Die Stelle der Bildungskoordination besteht seit 2017. Der Aufgabenschwerpunkt war bisher das Bildungsmonitoring, speziell für die Geflüchteten zwischen 15-24 Jahren, um Versorgungslücken aufzudecken und den Übergang von Schule in den Beruf zu unterstützen.

Die Förderung dieser Stelle lief im Frühjahr 2021 aus. Deshalb wurde dem Kreistag die Notwendigkeit der Weiterführung dieses Aufgabenfeldes dargelegt und eine 100-Prozent-Stelle befürwortet. Das Schwerpunktthema der Bildungskoordination liegt nun auf der Begleitung der Übergänge.

Im neu geschaffenen Sachgebiet „Planung, Prävention, Bildung (Team PPB) im Jugendamt sind das Bildungsbüro, die Bildungskoordination, die Frühen Hilfen und der Kita-Fachbereich miteinander verbunden und hier wird gemeinsam gedacht, geplant und umgesetzt, was der „durchgängigen Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen“ dient.

Schwerpunkte in der Bildungsregion Enzkreis

Die Öffnung ins Gemeinwesen und eine Einbindung außerschulischer Bildungsakteurinnen und -akteure ist ein Hauptaugenmerk der Bildungsregionen. Hierdurch ein breiteres Angebot an Erfahrungsräumen zu ermöglichen ist eine wichtige Aufgabe der Fachkräfte im Praxis-Team. Aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zur besseren Gestaltung der Übergänge wird immer mehr als entscheidende Begleitung der Kinder und

Jugendlichen und deren Eltern erkannt um eine „durchgängige Bildungsbiografie“ bestmöglich zu unterstützen.

Da wir im Enzkreis neben dem Landesprogramm „Bildungsregion“ auch das kreiseigene Programm „Kitas stellen Familien in den Mittelpunkt „(KiFaMi) im Kita-Bereich haben, sind die Voraussetzungen für ein fachgebiets- und institutionsübergreifendes Zusammenarbeiten durch die Fachkräfte aus den teilnehmenden Gemeinden geschaffen, denn in beiden Programmen ist die Öffnung der Institution und die Vernetzung ins Gemeinwesen bzw. in den Sozialraum ein Schwerpunkt.

Durch die Coronapandemie wurde es notwendig einige Sitzungen digital durchzuführen. Dies wurde gerade bei beratenden Themen durchaus als schwierig empfunden. Die Steuerungsgruppensitzung im Frühjahr musste Corona bedingt ausfallen.

Der geplante Vernetzungs-Fachtag im Frühjahr 2021 wurde umorganisiert und als digitale Themenreihe angeboten. Dadurch konnten mehrere Vorträge zu ganz unterschiedlichen Themen angeboten werden. Die Rückmeldungen und die Teilnahmeanzahl machten deutlich, dass dieses Format eine gute Möglichkeit für Input und Austausch sind. Diese Idee entstand aus den starken Einschränkungen durch Corona einerseits und der eindeutigen Entscheidung vom Team PPB andererseits, die Unterstützung und fachliche Begleitung der Fachkräfte im Enzkreis weiterhin zu gewährleisten.

3.7.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.7.2.1 Digitale Themenreihe „Lasst uns streamen“

Kurzbeschreibung

Der Vernetzungsfachtag 2021 wurde aufgrund der Corona-Einschränkungen digital angeboten und zur Themenreihe ausgeweitet. Mit acht verschiedenen Impulsen von „Reckahner Reflexionen“ über „Gemeinwesenarbeit“ und „sozialraumorientierter Jugendhilfeplanung“ bis hin „Stärken stärken – Ressourcenorientierung beim Übergang in den Beruf“ wurden für unterschiedliche Fachbereiche von Frühe Hilfen bis Übergang Schule Beruf passende Vorträge angeboten. Es nahmen über 300 Personen aus dem Enzkreis teil.

Ausführlichere Darstellung

Nachdem 2020 der Vernetzungsfachtag „Lasst uns spinnen“ von den Teilnehmenden sowohl fachlich durch den Input und die Workshops als auch fachübergreifend zur Vernetzung sehr gut ankam und vielfältig genutzt worden war, wollten wir daran festhalten diese Plattform zur Vernetzung und Fortbildung auch 2021 anzubieten.

Da eine Präsenz Veranstaltung aufgrund der Corona-Auflagen nicht möglich war, wurde der Fachtag umorganisiert und als digitale Themenreihe „Lasst uns streamen“ angeboten. Mit mehreren Referentinnen und Referenten aus dem Kinder- und Jugendhilfebereich konnten wir einen breiten Themenbereich abdecken und so möglichst vielen Fachkräften neue Informationen aber auch den Austausch mit den Referentinnen und Referenten und innerhalb der Teilnehmenden-Gruppe ermöglichen.

Vortragsthemen:

„Reckahner Reflexionen“/ „Gemeinwesenarbeit“/ „Kinder- und Jugendbeteiligung“/ „Bedarfsplanung und Vergabesteuerung in der Kindertagesbetreuung“/ „Inklusive Bildung“/ „Familienbildung im Kontext sozialraumorientierter Jugendhilfeplanung“/ „Stärken stärken – Ressourcenorientierung beim Übergang Schule- Beruf“/ „Bildung digital unterstützt“

Die Rückmeldungen und die Teilnahmeanzahl machten deutlich, dass dieses Format gute Möglichkeiten für Input und Austausch bieten. Diese Idee entstand aus den starken Einschränkungen durch Corona einerseits und



der eindeutigen Entscheidung vom Team PPB andererseits, die Unterstützung und fachliche Begleitung der Fachkräfte im Enzkreis weiterhin zu gewährleisten

3.7.2.2 Projekt „Jung sein in der Kommune“ (PjuK)

Kurzbeschreibung

Das Projekt PjuK unterstützt für ein Jahr (Juli 2021 bis Juli 2022) mit finanziellen Mitteln und externer Begleitung einen möglichst breiten Planungsprozess mit dem Ziel, Bedarfe von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und in intensiver Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure konkrete Planungen für die jeweilige Kommune auszuarbeiten. Durch eine Online-Umfrage in den Kommunen, die am Programm Bildungsregion und/oder KiFaMi teilnehmen, wurden die Fachkräfte aus Verwaltung, Praxis-Team und Kita zu Struktur, Vernetzung und Kooperationen befragt. In 2021 wurde zum Thema „Gemeinwesenarbeit“ ein digitaler Fachvortrag mit anschließender Diskussion angeboten. Ergänzend dazu wurden zwei fachgebietsübergreifende Workshops erarbeitet, die von den Fachkräften intensiv genutzt wurden und aus denen sich z. T. schon örtliche Kooperationen ergeben haben.

Ausführlichere Darstellung

Im Team PPB ist es uns wichtig unsere Arbeitsbereiche bestmöglich zu vernetzen. Das gemeinsame Ziel, die Bildungsbiografien der Kinder und Jugendlichen durchgängig zu unterstützen kann nur erreicht werden, wenn die Bildungsakteurinnen und -akteure in allen Fachbereichen und Entwicklungsstufen (von Frühe Hilfen bis Übergang Schule-Beruf) zusammenarbeiten. Die Gründung des Sachgebietes PPB macht dies deutlich.

In den regelmäßigen Team-Sitzungen ist die Bewerbung im Projekt PjuK besprochen und durchgeführt worden. Das Projekt PjuK unterstützt für ein Jahr (Juli 2021 bis Juli 2022) mit finanziellen Mitteln und externer Begleitung einen möglichst breiten Planungsprozess mit dem Ziel, Bedarfe von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und in intensiver Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure konkrete Planungen für die jeweilige Kommune auszuarbeiten.

Gemeinsam hatten wir in einem ersten Schritt einen Online-Fragebogen entwickelt. Die Fachkräfte aus Verwaltung, Kita, Schule und Jugendarbeit aus den teilnehmenden Kommunen am Programm Bildungsregion und/oder KiFaMi wurden zu Themen wie Struktur, Vernetzung, Kooperation und Beteiligung gefragt. Ergänzend dazu führte eine Master-Studentin einige Interviews zum Thema Vernetzung mit den Fachkräften der Bildungsregionen durch.

Im nächsten Schritt wurde eine Schulung zum Thema „Gemeinwesenarbeit“ von Frau Prof. Maria Bitzan der Hochschule Esslingen angeboten. Darauf aufbauend wurden fachgebietsübergreifende Workshops organisiert, in denen Fachkräfte aus den teilnehmenden Bildungsregionen und den KiFaMi-Kitas einen thematischen Input, separate Arbeitsphasen und gemeinsamen Austausch zum Thema „Kooperationen“ hatten. Diese fachübergreifende Arbeits- und Austauschmöglichkeit wurde als sehr gewinnbringend erlebt und erste Kooperationen entstanden gleich im Anschluss an diesen Workshop.

Die Ergebnisse aus der Online-Befragung wurden aufbereitet und der Steuerungsgruppe der Bildungsregion Enzkreis im November 2021 präsentiert. Auch die Ergebnisse der Interviews im Rahmen der Master-Thesis wurden vorgestellt. Die Präsentation dieser Ergebnisse in Zusammenfassung mit einer weiteren Umfrage der örtlichen Jugendhilfeplanung ist im Frühjahr 2022 für alle Kommunen geplant.

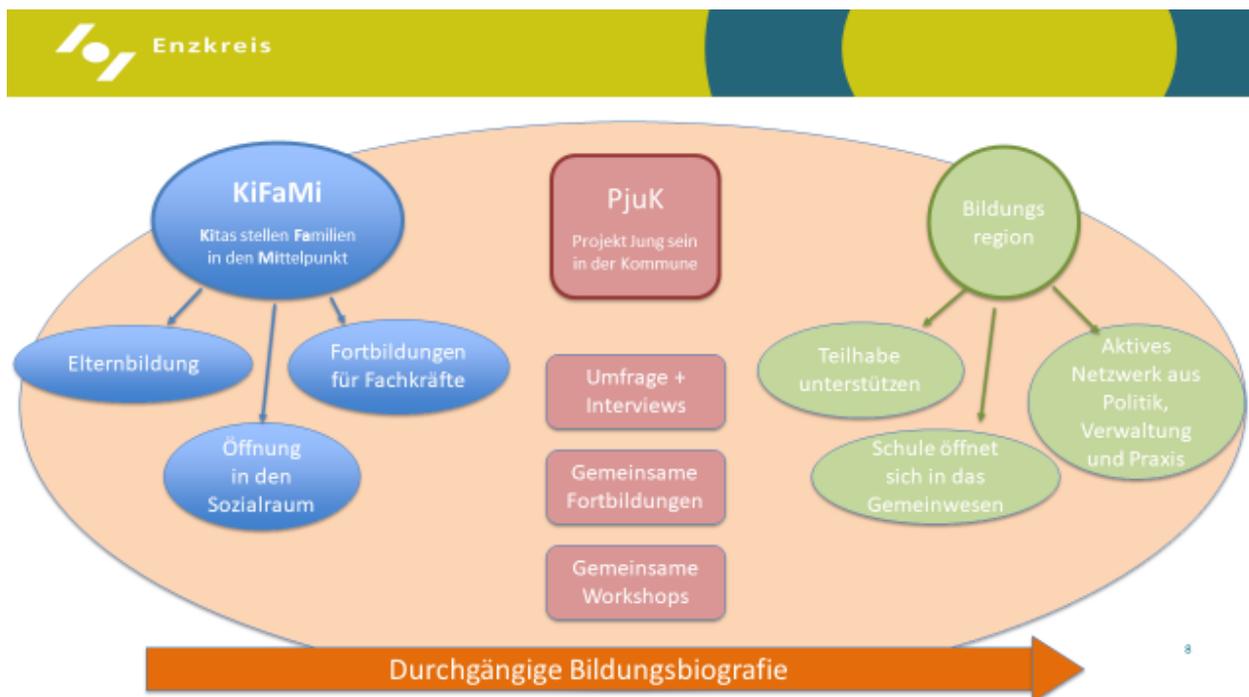


Abbildung 3.7: Bildungsbiografie – Enzkreis

3.7.2.3 Weiterentwicklung der Bildungsregion Enzkreis durch Runde Tische in den teilnehmenden Kommunen und einer Profilentwicklung der Praxis-Teams

Kurzbeschreibung

Die Weiterentwicklung der dezentral organisierten Bildungsregion Enzkreis und der daran teilnehmenden Kommunen ist uns besonders wichtig, damit die örtlichen Strukturen bestmöglich die Bildungsakteurinnen und -akteure und deren Ressourcen vernetzen und ein abgestimmtes Unterstützungskonzept für die Kinder und Jugendlichen entwickeln. Dafür haben wir die Ergebnisse der Online-Umfrage aus dem PjuK Projekt aufbereitet und in der Steuerungsgruppensitzung vorgestellt. Darauf basierend wurden dann Runde Tische mit den örtlichen Entscheidungstragenden und dem Praxis-Team durchgeführt, die ihr Profil neu formuliert und präsentiert haben.

Ausführlichere Darstellung

Eine durchgängige Bildungsbiografie bietet die größtmögliche Chance auf ein selbstbestimmtes und glückliches Leben. Damit Kinder und Jugendliche den Weg in den Beruf möglichst ohne Brüche schaffen können, müssen sich die Bildungsakteurinnen und -akteure gemeinsam für den Nachwuchs stark machen, denn die Eltern und die Bildungsinstitutionen können es alleine nicht schaffen, die Kinder durchgängig zu begleiten. Die örtliche Verwaltung trägt hier eine große Verantwortung, hat aber auch die Chance eine klare Entscheidung für die Vernetzung und eine starke Verantwortungsgemeinschaft im Ort zu treffen. Das Jugendamt will mit fachlicher Begleitung und Förderung die Kommunen in ihren Aufgaben bestmöglich unterstützen, denn Kinder, Jugendliche und deren Familien brauchen eine aktive Gemeinschaft an ihrer Seite.

Im Bildungsbüro und in den stattfindenden Praxis-Team-Sitzungen wurde aufgrund der Ergebnisse aus der Befragung und der Interviews wieder verstärkt am Profil der Praxis-Teams und deren Möglichkeiten und Hürden gearbeitet. Die Impulse aus der Schulung „Gemeinwesenarbeit“ und die dort vorgestellten Qualitätsstandards machten deutlich, wie groß die Chancen für eine Kommune ist, wenn für Vernetzungsarbeit eine klare Struktur vorhanden ist. Dafür braucht es auf der einen Seite beauftragte Fachkräfte für die Vernetzung und als Ansprechpersonen für die Bildungsakteurinnen und -akteure, die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern. Auf der anderen Seite braucht es eine Entscheidung der Verwaltung, die Vernetzung und fachübergreifende Kommunikation zu



unterstützen. Hier ist mit den Praxis-Teams in den teilnehmenden Kommunen der dezentral-organisierten Bildungsregion Enzkreis bereits ein wertvolles Instrument geschaffen, dass als solches von allen Verantwortlichen erkannt und genutzt werden sollte.



Abbildung 3.8: Gemeinwesenarbeit – Enzkreis

Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden ebenfalls in der Steuerungsgruppensitzung im November 2021 vorgestellt und in den anschließenden örtlichen Austauschrunden zwischen den Praxis-Teams und den zuständigen Entscheidungstragenden der Kommune diskutiert. Das Angebot des Bildungsbüros, diesen Prozess in örtlichen Runden Tischen weiterzuführen wurde genutzt und es folgte noch im Dezember der erste Runde Tisch in einer teilnehmenden Kommune.

Die hier ausgeführten Aktivitäten des Bildungsbüros Enzkreis möchten wir ergänzen mit einer Auflistung der örtlichen Aktivitäten der Praxis-Teams in den teilnehmenden Kommunen der Bildungsregion Enzkreis (siehe Ideenpool Bildungsregion 2021). Diese Auflistung zeigt auch Aktivitäten, die derzeit aufgrund der Corona-Einschränkungen so nicht stattfinden können, aber die Vernetzung ins Gemeinwesen und die Kooperationsvielfalt der Angebote deutlich machen.

3.7.3 Ausblick

Im Jahr 2022 werden wir an den bereits dargestellten Ansätzen weiterarbeiten. Im Team PPB werden wir weiterhin verstärkt auf das Thema „Gestaltung der Übergänge“ achten, um mögliche Brüche vorzubeugen und eine bestmögliche Begleitung an diesen fragilen Stellen in der Bildungsbiografie zu erarbeiten.

Das Projekt PjuK läuft noch bis Juli 2022. Im Frühjahr 2022 sind fachübergreifende Workshops zum Thema Beteiligung geplant. Auch hier werden wieder Fachkräfte aus den KiFaMi-Kitas und den Bildungsregionen gemeinsam arbeiten. Aufgrund der guten Rückmeldungen und Ergebnisse aus den fachübergreifenden Schulungen und Workshops werden wir zukünftig mindestens einmal jährlich eine solche Veranstaltung anbieten.

Außerdem stehen noch Fördergelder für die teilnehmenden Bildungsregionen zur Verfügung, mit denen bis Juli 2022 örtliche Vernetzungs- oder Beteiligungsprojekte wie Jugendforen, Elternbefragungen, etc. durchgeführt werden können. Dies ist in den einzelnen Praxis-Teams bereits in Vorbereitung.

Die Ergebnisse aus der Umfrage im Rahmen vom Projekt PjuK werden gemeinsam mit den Ergebnissen einer weiteren Umfrage im Jugendhilfebereich an einem Jugendhilfe-Fachtag im Frühjahr 2022 präsentiert. Nach der Präsentation werden die verschiedenen Unterstützungsprogramme des Jugendamtes Enzkreis/Team PPB in Themenphasen nochmals vorgestellt.

Das Thema Elternarbeit und Unterstützung der Erziehungskompetenzen, gerade auch durch die Vernetzung mit dem Enzkreis Programm KiFaMi werden wir weiterbearbeiten, damit die Eltern als prägendste Begleiter stark gemacht werden: Starke Eltern – starke Kinder. Wenn wir die Kinder unterstützen wollen, müssen wir bei den Eltern anfangen. Diese zu stärken wird sicher ein Schlüssel zum Gelingen sein. Darauf werden wir bei allen Themen einen großen Wert legen.



3.8 Die Bildungsregion in der Stadt Freiburg



3.8.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Das Landesprogramm Bildungsregionen (BR) ist als eines von fünf Handlungsfeldern in das Freiburger Bildungsmanagement (FBM) integriert.

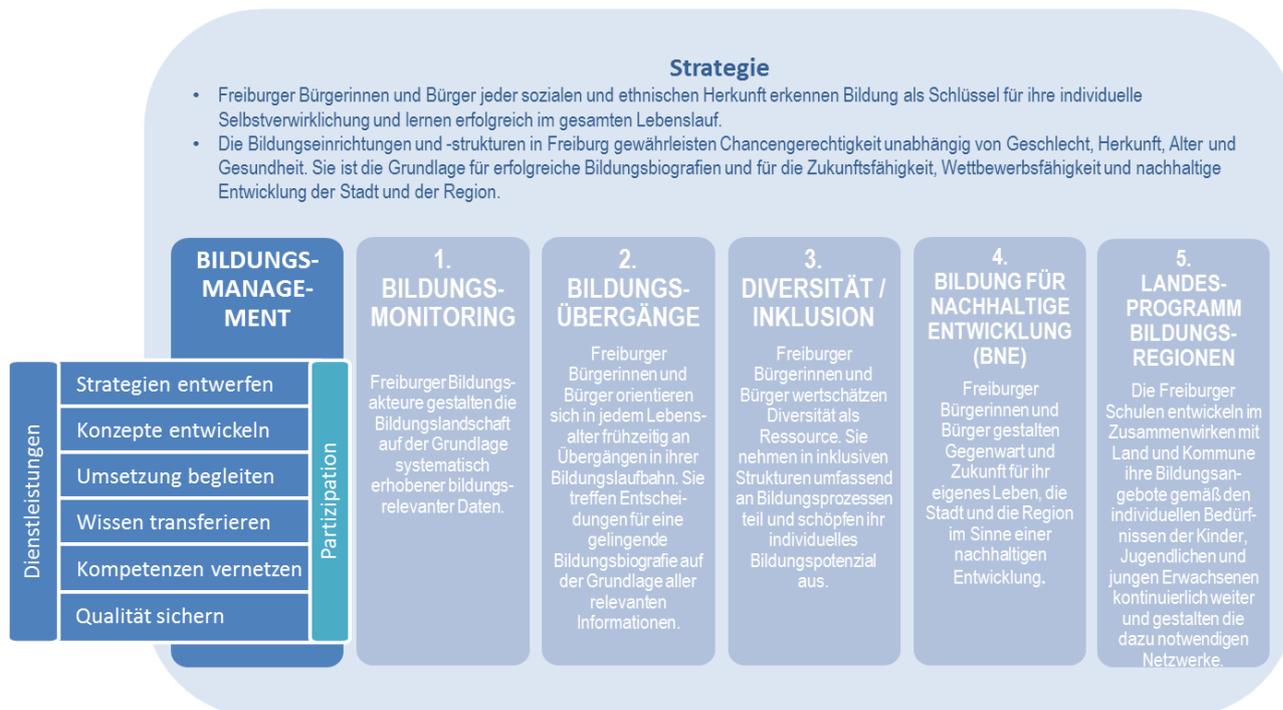


Abbildung 3.9: Auszug aus der Zielesystematik des Freiburger Bildungsmanagements

Zentrales Thema der Bildungsregion Freiburg ist die Unterstützung der Schulen bei deren Qualitätsentwicklung. Handlungsleitend für diesen Bereich ist das Leitziel „Die Freiburger Schulen entwickeln im Zusammenwirken mit Land und Kommune ihre Bildungsangebote gemäß den individuellen Bedürfnissen der Kinder, der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kontinuierlich weiter und gestalten die dazu notwendigen Netzwerke“. Diesem Ziel gerecht zu werden, bedeutete im Corona-Jahr 2021 einen enormen Kraftakt. Der Zugang in und die Kooperation mit den Schulen war deutlich erschwert, wenn nicht gar zeitweise unmöglich. Der Umstieg auf digitale Qualifizierungsangebote konnte diese Erschwernis nur teilweise auffangen. Großveranstaltungen fielen aus und auch die Gremiensitzungen der Bildungsregion waren von Absagen betroffen. Zudem galt es für einen Zeitraum von acht Monaten die Vakanz der Bildungsregionenstelle zu kompensieren.

3.8.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.8.2.1 Handlungsfeld Bildungsmonitoring – Fünfter Freiburger Bildungsbericht BNE

Im Fokus des Bildungsmonitorings steht seit dem letzten Sachstandsbericht die Veröffentlichung des fünften Bildungsberichts mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Schulentwicklungsbericht 2022.

Ausführlichere Darstellung

Der fünfte Bildungsbericht weicht von der klassischen Bildungsberichterstattung ab, d. h. er berichtet nicht die gewohnten Kennzahlen der Amtlichen Statistiken, sondern ist ein auf Partizipation angelegter, interaktiver Bericht aus den folgenden vier Modulen: (1) Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verorten, (2) BNE denken, (3) zu BNE befähigen und (4) BNE leben. Im ersten Modul wurde eine Netzwerkanalyse unter den BNE-Akteurinnen und -Akteuren durchgeführt, um eine thematische Landkarte mit Knotenpunkten zu erhalten. In den Modulen 2-4 wurden Daten in der Bevölkerung erhoben. Zum Modul (2) BNE denken wurde eine Zukunftswerkstatt mit Jugendlichen durchgeführt, im Rahmen des Moduls (3) zu BNE befähigen wurde von der Gesellschaft für Bürgergutachten ein Bürgergutachten mit Planungszellen durchgeführt und um Anhaltspunkte für das Modul (4) BNE leben zu bekommen, fand eine repräsentative Bürgerumfrage statt (Nachhaltigkeitsbefragung). Der Bericht wird 2022 veröffentlicht.

Ein weiterer Fokus bildete der Schulentwicklungsbericht, der im Herbst 2022 veröffentlicht wird. Hier wird über alle wesentlichen Kennzahlen der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen berichtet mit ständigem Blick auf sozialräumliche und gruppenspezifische Disparitäten bei der Bildungsteilhabe.

3.8.2.2 Handlungsfeld Bildungsübergänge – Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf

Freiburg nimmt seit September 2015 als eine von mittlerweile 28 Modellregionen am landesweiten Projekt zur Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf (RÜM) teil. Das Projekt wird übergreifend durch das Amt für Schule und Bildung/ Freiburger Bildungsmanagement und das Amt für Soziales und Senioren koordiniert. Ziel des RÜM ist es, die Angebote am Übergang Schule-Beruf transparenter zu machen, besser aufeinander abzustimmen und die Akteurinnen und Akteure in diesem Themenbereich stärker zu vernetzen. Darüber hinaus soll die berufliche Orientierung in den allgemeinbildenden Schulen gestärkt sowie der Schulversuch „Ausbildungsvorbereitung dual“ („AVdual“) begleitet werden.

Ausführlichere Darstellung

Das Programm „Erfolgreich in Ausbildung“ (EiA) wird in Freiburger Werkrealschulen, der Gemeinschaftsschule sowie an vier Sonderpädagogischen Beratungszentren angeboten. Konkret werden die Schülerinnen und Schüler aus den Vorabgangsklassen sowie den Abgangsklassen durch individuelle Beratung, Begleitung und Gruppenangebote vertieft beruflich orientiert. Junge Menschen, welche eine Ausbildung anstreben, können zudem in der Zentralen Koordinierungs- und Beratungsstelle in der Jugendberufsagentur Freiburg („Gleis 25“) Unterstützung in der Bewerbungsphase finden. „Erfolgreich in Ausbildung“ besteht damit aus drei Bausteinen, welche zum einen kommunal finanziert, zum anderen über die Agentur für Arbeit mit einer kommunalen Kofinanzierung getragen wird. Im Schuljahr 2020/2021 wurden 421 junge Menschen begleitet. Der Übergang in eine Ausbildung ist auch in der Coronapandemie auf dem Niveau der letzten Jahre geblieben.

Mit Einführung des neuen Bildungsplanes und der Beschulung auf unterschiedlichen Niveaus in den Realschulen zeigte sich vor allem in den letzten zwei Jahren, dass die ehemaligen Werkrealschülerinnen und -schüler nun zum Teil in den Realschulen auf dem niedrigsten Niveau (G-Niveau) in den Abschlussklassen angekommen sind. Aus diesem Grund wird seit dem Schuljahr 2021/2022 von den EiA-Bildungsträgerschaften das über den Europäischen Sozialfond – React-EU finanzierte Pilotprojekt „Next Step“ an zwei Freiburger Realschulen durchgeführt. Die Rückmeldungen aus den beiden beteiligten Schulen machen deutlich, dass die Nachfrage dieser Schülerinnen- und Schülergruppe nach individueller Beratung und Begleitung am Übergang Schule-Beruf sehr hoch ist. Durch die Unterstützung des Projektes konnten alle Schülerinnen und Schüler mit G-Niveau aus dem Schuljahr 2020/2021 in einen Anschluss vermittelt werden. Die meisten dieser Schülerinnen und Schüler hatten bis zum Beginn des Projektes diesbezüglich keine Perspektive.

Im Schuljahr 2020/2021 lernten 155 Jugendliche in zehn „AVdual“ Klassen. Zum Schuljahr 2021/2022 wird die letzte VAB-Klasse der öffentlichen beruflichen Schulen in „AVdual“ umgewandelt. Der flächendeckende Ausbau ist in Freiburg erreicht. Die Übergangsquote in die duale Ausbildung lag in den Schuljahren 2016 bis 2021 zwischen 20 und 50 Prozent. Dagegen ist die Vermittlung von individuell passenden Anschlüssen ungebrochen hoch (90-100 Prozent). So schlossen z. B. im Schuljahr 2020/2021 24 Prozent der Schülerinnen und Schüler (trotz Coronapandemie) in eine Ausbildung an.



Durch das Regionale Übergangsmanagement als übergreifende Managementstruktur entstand neben der vertieften Kooperation mit allen Akteurinnen und Akteure am Übergang Schule-Beruf eine enge Kooperation mit anderen Landkreisen. Es wurde zum Beispiel mit zehn Stadt- und Landkreisen ein gemeinsamer Berufswahlordner weiterentwickelt. Jährlich erhalten ca. 2.000 junge Menschen an 20 Freiburger Schulen diesen Berufswahlordner. Gemeinsam mit dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Landkreis Emmendingen wurde zudem ein Informationsheft für den Übergang von der Schule in den Beruf entwickelt.

Regional besteht eine enge Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren am Übergang Schule-Beruf. Wesentliche Punkte sind dabei ausreichend schulische Anschlussmöglichkeiten im Übergangssystem bereit zu stellen und nach den Bedarfen der jungen Menschen weiterzuentwickeln. Ebenso gilt es berufsschulpflichtige Jugendliche, welche nicht in den gemeldeten Anschlüssen angekommen sind, durch ein Angebot aufzusuchen, zu beraten und in individuell passende Anschlüsse zu begleiten. Auch hier zeigen sich deutliche Auswirkungen der Coronapandemie. Wurden im Schuljahr 2019/2020 88 junge Menschen identifiziert, waren es im Schuljahr 2020/2021 bereits 104, zum Schuljahr 2021/2022 sind es 144.

3.8.2.3 Handlungsfeld Diversität – „Durchgängige Sprachbildung in Freiburg“

Seit Herbst 2019 werden in Freiburg in einzelnen Stadtteilen mit erhöhtem Bedarf Modellverbünde zur Durchgängigen Sprachbildung auf- und ausgebaut.

Eingebettet in die Gesamtstrategie „Durchgängige Sprachbildung in Freiburg 2030“ ist das Ziel, Kinder in Kitas und Grundschulen bei der Sprachbildung zu unterstützen. Dafür werden für die Modellverbünde Sprachfachkräfte in Grundschulen und Kitas von der Stadt finanziert, Projekte und Angebote nach gemeinsamen Kriterien eingeführt und weiterentwickelt. Die städtischen Koordinatorinnen und Koordinatoren betreuen die Aktivitäten der Modellverbünde und tragen Anliegen in die gut etablierte Gremienstruktur im Freiburger Bildungsmanagement. Darüber hinaus gibt es einen engen fachlichen Austausch innerhalb der städtischen Angebote, indem eine gemeinsame Zielsetzung verfolgt wird.

Ausführlichere Darstellung

2021 wurde ein weiterer Modellverbund in Weingarten gegründet. Neben den bestehenden Verbänden in Landwasser und Zähringen sollen 2022 noch weitere Modellverbünde starten.

Die pandemiebedingten Herausforderungen beeinträchtigten die Handlungsmöglichkeiten in den Modellverbänden deutlich. Durch diverse Maßnahmenanpassungen und die dünne Personaldecke, insbesondere im Kita-Bereich, konnte die niedrigschwellige, fachliche Vernetzung nicht in dem bisherigen Umfang erfolgen und abgestimmte gemeinsame Aktivitäten mussten oft hinter den akut dringenden Themen der Pandemie zurückgestellt werden. So war beispielsweise alltagsintegrierte Sprachbildung mit allen Kindern nicht möglich, wenn Cluster gebildet werden mussten, in denen die Sprachfachkraft nur einem Cluster zugeordnet werden konnte. Die Bring- und Abholsituation für Eltern „an der Tür“ erschwerte den vertrauensvollen Austausch mit den Fachkräften. Zusätzliche Programme (wie „Rucksack Kita und Schule“) mussten aufgrund der Regelungen ausgesetzt werden, da die Räume der Einrichtungen nicht für Außenstehende zur Verfügung gestellt werden durften. Die Angebote wichen daher teils auf digitale Formate aus. Erfreulicherweise konnten in den Modellverbänden dennoch viele Treffen digital abgehalten, Kinder und Eltern auf kreativen Wegen erreicht und neue Angebote entwickelt werden. So wurde 2021 ein entscheidender Schritt getan, um künftig auch Bewegungsangebote mit Sprachbildung zu verknüpfen („Sprach-Ballschule“). Ebenso konnte ein erster Modellverbund an der Qualifizierungsreihe teilnehmen, die 2021 für alle Akteurinnen und Akteure im Modellverbund von der Pädagogischen Hochschule im Auftrag des FBM entwickelt wurde und perspektivisch von allen Modellverbänden durchlaufen werden soll.

Das Tätigkeitsfeld der Sprachfachkräfte an den Schulen besteht aus integrativer Sprachförderung im Rahmen eines kooperativen Unterrichtsmodells innerhalb der ersten Klassen und aus Beratungsangeboten für das multiprofessionelle Kollegium an der jeweiligen Schule. So sollen auch Lehrkräfte, Schulkind-Betreuung, Schulsozialarbeit und Eltern gezielt und kompetent dazu beitragen, die Kinder in ihrer Sprachkompetenz zu stärken. Ziel ist es, dass Schulen, an denen Sprachfachkräfte wirken, im Laufe der Zeit die alltagsintegrierte Sprachbildung so in ihre Praxis verweben, dass alle Kinder gleichermaßen profitieren können. 2021 wurde das Team der Sprachfachkräfte um drei neue Kolleginnen und Kollegen erweitert. So sind bereits jetzt Sprachfachkräfte in

den Schulen der künftigen Modellverbände tätig, auch wenn die Auftaktveranstaltungen pandemiebedingt in das Jahr 2022 verschoben werden mussten.

3.8.2.4 Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung - Bürgerinnen- und Bürgergutachten

Im Rahmen der Entstehung des fünften Freiburger Bildungsberichtes fanden nach mehrmaligem Verschieben im September 2021 die Planungszellen für das Bürgerinnen- und Bürgergutachten zur Nachhaltigkeitsbildung statt.

Ausführlichere Darstellung

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 28.11.2017 die 59 Nachhaltigkeitsziele in zwölf Handlungsfeldern der Stadt Freiburg als gesamtstädtische Entscheidungsgrundlage jeglichen politischen Handelns beschlossen. Städtische Behörden und Betriebe sind seit Jahren bereits tätig, das Leben in Freiburg weiter nachhaltig zu gestalten. Im Bürgerinnen- und Bürgergutachten sollte es nun darum gehen, die Gesamtbevölkerung noch mehr einzubinden, zu informieren und sie um die Entwicklung eigener Handlungsempfehlungen für BNE in Freiburg zu bitten. BNE ist damit ein Schritt auf dem Weg hin zu einer durch Bürgerschaft, Politik und Verwaltung getragenen Bereitschaft zu einer nachhaltigen Lebensweise in der Stadt.

Leitgedanke der Planungszelle ist, Bürgerinnen und Bürger in wichtige politische Entscheidungsprozesse beratend einzubinden und dazu auf ihre Meinung, Erfahrung und Kompetenz zurückzugreifen. Mit diesen Kriterien wird eine Meinungsbildung der Teilnehmenden ermöglicht. Informiertheit, Gemeinwohlorientierung und gründliche Beratung prägen das Verfahren und ermöglichen die Einbindung von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit ihren jeweiligen Perspektiven.

Am 12.07.2021 fand ein digitaler Runder Tisch mit Freiburger Stakeholdern statt. Hier konnten Freiburger Vereine, öffentliche und private Institutionen, die im Bereich der BNE vor Ort aktiv sind, in Zusammenarbeit mit der „gesellschaft für bürgergutachten“ (gfb) Empfehlungen für Referentinnen und Referenten sowie Bildungseinrichtungen abgeben, die Informationen und Expertinnen- und Expertenwissen zu den Themenschwerpunkten des Bürgerinnen- und Bürgergutachtens in das Verfahren mit einbringen können. Auf dieser Grundlage wurde das Arbeitsprogramm konkretisiert und die zu erarbeitenden Fragestellungen für die Planungszellen festgelegt.

Die Bürgergutachterinnen und -gutachter wurden ab August 2021 durch ein elektronisches Zufallsverfahren aus dem Einwohnermelderegister der Stadt Freiburg im Breisgau bestimmt. Ziel war es, etwa 100 teilnehmende Personen zu erreichen (vier Planungszellen zu je 25 Personen). Die angeschriebenen Personen erhielten einen persönlichen Einladungsbrief der gfb und ein Schreiben des Oberbürgermeisters. Zeitgleich mit den Einladungen half die Volkshochschule Freiburg, die Veranstaltung als Bildungsveranstaltung einzurichten: zur Freistellung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zum Zwecke der beruflichen und politischen Weiterbildung.

Das Arbeitsprogramm für die vier Tage führte von Grundsätzlichem über persönliche Eindrücke bei einer Begehung und etliche vertiefte Themen zu einer Gesamtschau und zu Muster-Maßnahmen. Die Tabelle unten zeigt es im Überblick:

Tabelle 4: Das Arbeitsprogramm - Überblick

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
8:00-9:30 und 9:00-10:30	AE 1: Begrüßung, Einführung, Erfahrungen	AE 5: Klimaschutz und Klimaquartiere	AE 9: Abfall und Kreislauf- wirtschaft	AE 13: Besondere Bedürfnisse und Sichtweisen (gesell- schaftliche Teilhabe)
	AE 2:	AE 6:	AE 10:	AE 14:



10:00-11:30 und 11:00-12:30	Nachhaltigkeit: Begriff, Dimensionen, Ziele	Vorstellung der AE4 - Ergebnisse aus der Begehung	Arbeit und digitale Transformation	„Ein Befähigungs- und Motivierungs- plan“
12:30-14:00 und 13:30-15:00	AE 3:	AE7:	AE 11:	AE15:
	Bildungsaktivitäten für Nachhaltigkeit in Frei- burg: Stand und Struk- turen	Mobilität und Bewe- gung	Offene Arbeitseinheit und Fragen an die Po- litik	Beispielmaßnahmen
14:30-16:00 und 15:30-17:00	AE 4:	AE 8:	AE 12:	AE 16:
	Bildungsstätten - Bildungsträger - Bildungsansätze für Nachhaltigkeit	Ernährung und Konsum	Politikanhörung (Beginn 15 Uhr für beide PZn)	Statistik, Verfahrensbe- wertung, Wahl der Prüfler/ in- nen, Verabschiedung

[Buergergutachten Nachhaltigkeitsbildung.pdf \(freiburg.de\)](#)

3.8.2.5 Handlungsfeld Bildungsregion – Qualifizierung „Führung und neue Lernkultur“

Der dritte Durchgang der Qualifizierung „Führung und neue Lernkultur“ begann im Frühjahr 2019 und musste – coronabedingt – auf 2021 und 2022 verschoben werden.

Der Schulleitung kommt die wichtige Aufgabe zu, den Rahmen für gelingendes Lehren und Lernen zu gestalten. Sie trägt Verantwortung für die Prozesse der Unterrichtsentwicklung sowie der schulischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Ihr Leitungshandeln dient dem Ziel der Schule, erfolgreiche individuelle Lern- und Bildungsbiografien zu ermöglichen. Im Sinne eines „Leading Learnings“ braucht es Schulleitende, Steuergruppen und Kollegien, die über die Kompetenz zu kooperativer, sinnstiftender, ressourcen- und lösungsorientierter Führung verfügen.

Ausführlichere Darstellung

Das vorliegende Qualifizierungsangebot „Führung und neue Lernkultur – Schulen führen im Fokus der Kompetenzorientierung“ versteht sich als ein Beitrag zur Wertschätzung und Unterstützung der im Netzwerk der Bildungsregion Freiburg kooperierenden Schulen und ihrer Leitungsteams. Das Qualifizierungsangebot orientiert sich an der Konzeption und den Evaluationsergebnissen zweier unter gleichem Titel in den Jahren 2013 bis 2015 sowie 2016 bis 2018 im Rahmen der Bildungsregion Freiburg durchgeführten Qualifizierungsreihen.

Die inhaltliche Grundlage der Weiterbildung wird in vier Sequenzen à drei Tage vermittelt und schließt mit einem Follow-Up-Tag zum Abschluss. Die Qualifizierungsreihen selbst werden durch Vernetzungstreffen verknüpft. Am ersten Abend jeder Sequenz finden Begegnungen mit Führungskräften aus Wirtschaft, Kultur, Politik oder Sport statt. In der ersten Sequenz werden schulübergreifende Transfer- und Lerngruppen (TLG) gebildet. Sie verstehen sich als Professionelle Lerngemeinschaft von Schulleitenden, die den Fokus der Zusammenarbeit auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler legen und die an Fragen der nachhaltigen Unterrichtsentwicklung arbeiten. In der Rolle als Lehrperson bilden die Teilnehmenden von „Führung und neue Lernkultur“ zusammen mit einer Lehrperson der eignen Schule, ein sogenanntes Unterrichtsentwicklungsteam (UE-Team), das Fragestellungen aus der eigenen Unterrichtspraxis untersucht. Der Qualifizierung „Führung und neue Lernkultur“ liegt die Frage zugrunde, wie es zu gelingenden Lernprozessen und zu individuellen Lernerfolgen kommt. Lehrpersonen arrangieren und inszenieren Unterricht als Angebot. Dieses führt nicht notwendigerweise direkt zu erwünschten Wirkungen. Die Nutzung, also die Auswirkungen des Angebots auf das Lernen, ist abhängig davon, ob und wie Lernende das Angebot wahrnehmen und interpretieren (können) sowie zu welchen Lernaktivitäten Wahrnehmung und Interpretation führen. Die Möglichkeiten, das Angebot zu nutzen, hängen ihrerseits von individuellen Voraussetzungen (z. B. Vorkenntnissen, Erfolgsoversicht), aber auch von Kontextfaktoren (z. B. Klassenzusammensetzung, Klassenklima) ab.

Zielsetzung ist es, dass die Teilnehmenden auf der Grundlage eines reflektierten Bildungs- und Lernverständnisses über klare Vorstellungen davon verfügen, was eine erfolgreiche Lehrperson und einen lernwirksamen Unterricht ausmacht, um darauf basierend Aspekte der Unterrichtsqualität erfassen, analysieren und bewerten sowie daraus Schlüsse zur Verbesserung des Lernens und des Lernerfolgs der Schülerinnen und Schüler ziehen zu können. Sie entwickeln ein persönliches Pädagogisches Führungskonzept. Dies beinhaltet konzeptionelle Überlegungen zur Frage, wie die Unterrichtsentwicklung, ausgerichtet auf die eigene Schule, ausgestaltet werden soll, um – im Sinne von Leadership for Learning – das Lernen und den Lernerfolg aller zu fördern.

3.8.2.6 Handlungsfeld Bildungsregion – Pädagogische Werkstatt Lernen

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Schulakademie bietet die Bildungsregion Freiburg (Start Februar 2020) die „Pädagogische Werkstatt Lernen – individuell und gemeinsam an“. Die aus fünf Bausteinen bestehende Fortbildung richtet sich an Schulteams (drei bis fünf Personen) aller Schularten. Die Werkstatt ist kein Angebot zur individuellen Lehrerfortbildung, sondern initiiert und befördert einen gemeinsamen Schulentwicklungsprozess, in den weitere Kolleginnen und Kollegen bzw. das gesamte Kollegium nach und nach einbezogen werden können. Coronabedingt mussten die Bausteine vier und fünf ins Jahr 2022 verschoben werden.

Ausführlichere Darstellung

Die Pädagogische Werkstatt Lernen besteht aus zwei Phasen: Die erste Phase der schulübergreifenden Werkstattarbeit besteht aus fünf jeweils zweitägigen Bausteinen (angeleitet durch ein von der Schulakademie qualifiziertes Trainerinnen- und Trainer-Team), die sich auf unterschiedliche Handlungsfelder beziehen, die einander ergänzen und unterschiedliche Leitfragen aufgreifen.

Es werden vor Ort gemeinsam übertragbare Unterrichtsarrangements erstellt und Konsequenzen für die Schulentwicklung thematisiert. Zwischen den Bausteinen werden die entwickelten Elemente und Unterrichtseinheiten erprobt und die Erfahrungen in den jeweils folgenden Bausteinen reflektiert. Bereits während der Phase I überlegen die Werkstattteilnehmenden, wie das gesamte Kollegium informiert und auf den nachfolgenden Veränderungsprozess in Phase II eingestimmt werden kann.

Die zweite Phase besteht anschließend aus der schulinternen Entwicklungsarbeit und Implementation mit dem Gesamtkollegium (unterstützt durch Prozessberaterinnen und -berater). Das passende Vorgehen wird mit der Schulleitung, der Steuergruppe und den Werkstattteilnehmenden abgestimmt und in einem schulischen Projektplan festgehalten. Die anschließende nachhaltige Verstetigung der Veränderungen liegt dann in der Eigenverantwortung der Schule („Phase III“).

3.8.2.7 Handlungsfeld Bildungsregion – IQES – Qualifizierungen

„IQES online ist eine Internetplattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schulen. IQES online will Schulen im deutschsprachigen Raum bei der Entwicklung und Sicherung der Schul- und Unterrichtsqualität wirksam [...] unterstützen.“ (www.iqesonline.net)

Ausführlichere Darstellung

In der Bildungsregion Freiburg steht den Schulen IQES kostenfrei zur Verfügung. 53 Schulen haben sich bereits angemeldet. Die Nutzung der Plattform ist unterschiedlich intensiv; insbesondere während der coronabedingten Schulschließungen zeigte sich eine deutliche Zunahme im Bereich der Nutzung des Evaluationscenters, über welches (neben bereits erstellten Musterumfragen) eigene Fragebögen erstellt, verschickt und ausgewertet werden können.

Die Nachfrage nach Unterstützung seitens der Schulen ist ebenfalls unterschiedlich in Qualität, Quantität bzw. Intensität. Hier versucht die Bildungsregion, den Schulen individuell angepasste Unterstützungsformate anzubieten. Dies sind thematische Workshops, bilaterale Unterstützung von Schulleitungen, Fortbildungen für Steuergruppen oder erweiterte Schulleitungen, Fortbildungen oder Pädagogische Tage für Kollegien.



3.8.3 Ausblick

Für die Bildungsregion Freiburg bedeutet das Jahr 2022 eine Zäsur. Innerhalb der regionalen Steuergruppe der Bildungsregion gab es in 2021 und zu Beginn in 2022 auf insgesamt vier zentralen Entscheidungspositionen einen Personalwechsel. Hinzu kommt der personelle Wechsel auf der vom Land finanzierten Stelle innerhalb des Freiburger Bildungsmanagements.

Dies hat zur Konsequenz, dass die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft neu ausgehandelt werden und ein Abgleich der unterschiedlichen Erwartungen an das Landesprogramm Bildungsregion stattfinden muss. Dies betrifft einerseits die Ziele der Bildungsregion und andererseits die Schwerpunkte, denen sich die Bildungsregion Freiburg in den kommenden Jahren zuwenden wird.

3.9 Die Bildungsregion im Landkreis Göppingen



3.9.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Leitbild der Bildungsregion Landkreis Göppingen

Bildung ist sowohl für den einzelnen Menschen als auch für die Gesellschaft ein unverzichtbares Gut. Auf individueller Ebene ist Bildung der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und schafft somit die Chance auf ein aktives Leben. Auf gesellschaftlicher Ebene ist Bildung die wesentliche Voraussetzung für Wohlstand und wirtschaftlichen Fortschritt. Sie unterstützt die Sicherung der regionalen Arbeitskräfte sowie insgesamt die nachhaltige Entwicklung im Landkreis. Bestmögliche Bildungschancen in einem familienfreundlichen und kreativen Landkreis, in dem jede/r gerne lebt und arbeitet, sind somit für die Bildungsregion zentral, um die Attraktivität des Landkreises Göppingen als Lebensraum und Wirtschaftsstandort zu erhöhen.

Leitziele der Bildungsregion Landkreis Göppingen

Für die Bildungsregion ergeben sich daraus drei allumfassende Leitziele:

1. Transparenz schaffen hinsichtlich der Situation des Bildungssystems im Landkreis
2. Analyse der Bildungslandschaft, um Lücken ausfindig zu machen und diese zielgerichtet zu bearbeiten
3. Bündelung vorhandener Ressourcen – zur Umsetzung von Projekten, Angeboten und Programmen

Schwerpunkte und Veränderungen

Im Jahr 2021 gab es kein Schwerpunktthema in der Bildungsregion. Stattdessen stand weiter die Aufbauarbeit im Mittelpunkt, hierbei wurde unter anderem das Handlungskonzept BiG aktualisiert. Des Weiteren fand die erste Bildungskonferenz BiG statt, zum Thema „Bildung und Digitalisierung“. Als ein weiteres Projekt wurde 2021 „Demokratie Leben!“ fortgeführt, welches gemeinsam mit dem Kreisjugendring Göppingen e. V. umgesetzt wird.

Das Thema „Abbau von Lernrückständen“ hat die Bildungsregion Landkreis Göppingen in 2021 beschäftigt. Diesbezüglich gab es eine Impulsveranstaltung „Bewältigung der Pandemiefolgen im Bildungsbereich für Kinder und Jugendliche“. Folgende Problemstellungen wurden ersichtlich, bzw. folgende Lösungsvorschläge gab es:

- für Förderkurse fehlt das Personal
- vorhandene Angebote sollen daher besser verzahnt werden
- niederschwellige/schulübergreifende Hilfen durch Schülermentoren
- Ausweitung präventiver Angebote
- aufsuchende Sozialarbeit

Die Sitzungen der Bildungsregion Landkreis Göppingen wurden teilweise digital (statt in Präsenz) durchgeführt.

Weitere Informationen zu den Schwerpunkten und Aktivitäten sind auf der Website der Bildungsregion zu finden: www.bildungsregion-goepingen.de



3.9.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.9.2.1 Arbeitskreis Girls' Day und Boys' Day im Landkreis Göppingen

Kurzbeschreibung

Im Bereich der „Beruflichen Orientierung“ werden Schnittstellen und Lücken identifiziert, d. h. gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren werden spezifische Themenfelder bearbeitet und Bedarfe ermittelt.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Berufschancen von Mädchen und Jungen in zukunftsträchtigen Berufsfeldern (in denen sie bisher unterrepräsentiert sind) verbessern.

Konkrete Schritte

Das Bildungsbüro hat gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Göppingen den Arbeitskreis zum Girls' Day und Boys' Day ins Leben gerufen. Gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnerinnen und -partner wurde auf den Girls' Day und Boys' Day am 22.04.2021 im Landkreis Göppingen aufmerksam gemacht.

Wirkungen

Durch die Bewerbung des Girls' Day und Boys' Day sollen junge Mädchen und Jungen in ihren Kompetenzen und Interessen gestärkt werden. Außerdem sollen sie ermutigt werden, MINT-Berufe/Pflege-Berufe auszuüben, da sie aufgrund ihrer Fähigkeiten und ihrer Bildung genauso gut dafür geeignet sind wie Mädchen/Jungen.

3.9.2.2 Überblick über Bildungsangebote, Kooperationen und Akteurinnen und Akteure im Bereich der beruflichen Bildung verschaffen (Koordinierungs-/Netzwerk- und Servicestelle)

Kurzbeschreibung

Die Geschäftsstelle BiG im Bildungsbüro soll (langfristig gesehen) eine Anlauf- und Schnittstelle für Fragen im Bildungsbereich werden.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Über die Homepage der Bildungsregion wird dieses Wissen transparent gemacht. Es wird dargestellt, welche Bildungsangebote es gibt, welche Akteurinnen und Akteure in diesem Bereich vertreten sind und wie deren Kooperation aussieht.

Konkrete Schritte

Darstellung folgender Inhalte auf der Website der Bildungsregion

- Schulsystem und Bildungswege
- zentrale Anlaufstellen am Übergang Schule-Beruf/Studium
- Übersicht über Bildungsmessen
- Weiterbildungsangebote im Landkreis (von VHS, Bildungszentren usw.)
- Informationen und Angebote der MINT-Region Landkreis Göppingen

Wirkungen

Dadurch sollen vorhandene Bildungsangebote bekannt gemacht, bzw. die kreisweite Transparenz erhöht werden.

3.9.2.3 **Bildungskonferenz BiG am 16. Juni 2021 zum Thema „Bildung und Digitalisierung“**

Kurzbeschreibung

Planung und Durchführung der einmal jährlich stattfindenden Bildungskonferenz.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Mit der Bildungskonferenz werden Bildungsakteurinnen und -akteure vernetzt sowie ein breiter, öffentlichkeitswirksamer Dialog über aktuelle und innovative Bildungsthemen ermöglicht. Außerdem liefert die Bildungskonferenz durch die fachlichen Inputs und die Ergebnisse von Diskussionen und fachlichem Austausch Informationen zur Weiterentwicklung der Bildungsregion.

Konkrete Schritte

Am 16.06.2021 fand die erste Bildungskonferenz der Bildungsregion zum Thema „Bildung und Digitalisierung“ statt. Dafür hat das Bildungsbüro eine Umfrage zum Stand der Digitalisierung bei den Bildungseinrichtungen im Landkreis durchgeführt, ausgewertet und an der Bildungskonferenz präsentiert.

Wirkungen

In der Bildungsregion besteht eine Plattform, die es ermöglicht, alle an Bildung beteiligter Akteurinnen und Akteure bei der Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft mit einzubeziehen und Vernetzung zu ermöglichen.

3.9.2.4 **„Demokratie leben!“ Landkreis Göppingen**

Kurzbeschreibung

Demokratie leben! ist ein Bundesprogramm des BMFSFJ, welches 2015 mit dem Ziel der Extremismus-Bekämpfung und Demokratieförderung aufgelegt wurde. Hierbei sollen gezielt Projekte gefördert werden, die sich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander einsetzen. Der Landkreis Göppingen ist an diesem Programm seit 2015 als „Partnerschaft für Demokratie“ beteiligt.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Die Basis für ein friedliches Zusammenleben bildet das deutsche Grundgesetz. Die Menschen im Landkreis Göppingen, die sich für eine wehrhafte Demokratie, für gelebte Vielfalt und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft einsetzen, brauchen Rückhalt und Unterstützung. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ermöglicht dem Landratsamt Göppingen die Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagements für die Demokratie und richtet sich gegen jede Form von Extremismus. Damit sollen Projekte gefördert werden, durch die Organisationen, Initiativen, Vereine, Bürgerinnen und Bürger selbst aktiv werden können.

Konkrete Schritte

Durch Aktionen, wie z. B. verschiedene Austauschtreffen zum Thema „Demokratiebildung“ werden die Beteiligung und das gesellschaftliche Miteinander gestärkt. Im Förderjahr 2021 wurden sechs Projekte im Aktions- und Initiativfonds gefördert sowie drei Kommunen zum Thema „JAMP Kinder- und Jugendbeteiligung“ beraten. Die Partizipation soll dadurch in den einzelnen Gemeinden und Kommunen gestärkt und fachlich unterstützt werden.

Wirkungen

Das Bundesprogramm dient der Verbesserung des Verständnisses, des Miteinanders, der Integration in einer „bunten“ Gesellschaft durch gemeinsame Aktivitäten, Demokratieerziehung und -bildung, insbesondere bei jungen Menschen, um auch gefährlichen Extremismus-Tendenzen entgegen zu wirken.



3.9.2.5 MINT-Region Landkreis Göppingen

Kurzbeschreibung

MINT-Regionen sind regionale Netzwerke zur Stärkung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung. Das NwT-Bildungshaus ist im Landkreis Göppingen die zentrale Anlaufstelle, in dem neue Unterrichtskonzepte und Ansätze ausprobiert, umgesetzt und optimiert werden können.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Vernetzung der MINT-Bildungsakteurinnen und -akteuren, Bewerbung und Ausbau der MINT-Region Landkreis Göppingen, Entwicklung neuer MINT-Bildungsformate.

Konkrete Schritte

Am 13.10.2021 fand das erste MINT-Treffen in der Bildungsregion statt. Gastgeber der Veranstaltung waren Herr Nagl (Leiter des Kreismedienzentrums), Herr Prof. Coenning (Leiter des NwT-Bildungshaus) sowie Herr Barth vom Bildungsbüro. Folgende Erkenntnisse gab es:

- Handwerksberufe brechen weg
- Kräfte bündeln im MINT Bereich, z. B. im NwT-Bildungshaus
- Schule braucht außerschulische Lernorte
- Regionalität als Schlüsselthema

Wirkungen

Durch die koordinierte Zusammenarbeit soll eine konsistente MINT-Förderkette entstehen, die optimal auf die regionalen Bedarfe zugeschnitten ist.

3.9.3 Ausblick

Folgende Umsetzungsmaßnahmen sollen 2022 durchgeführt werden:

- Organisation und Durchführung der zweiten Bildungskonferenz BiG
- Jahresthema: Fachkräftemangel
- Schwerpunktthema: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der Bildungsregion
- Federführung und Förderung von Aktionen und Projekten im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“

3.10 Die Bildungsregion in der Stadt Heidelberg



3.10.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Die Bildungsregion Heidelberg besteht seit 2009 und ist somit die erste Bildungsregion Nordbadens. Sie richtet seit ihrer Gründung die Arbeit konsequent an dem gemeinschaftlich verfassten Leitbild aus.

Das Regionale Bildungsbüro ist die geschäftsführende Einheit der Bildungsregion. Am Erreichen der beschlossenen Ziele und der entsprechenden operativen Handlungsschritte arbeiten städtische Mitarbeiterinnen und Landesbedienstete gemeinsam. Sie initiieren und koordinieren als Kommunikations- und Informationsschnittstelle vor Ort die vielfältigen Netzwerkaktivitäten und Unterstützungsangebote. Zudem fungiert das Regionale Bildungsbüro als Bindeglied zwischen der staatlichen Schulaufsicht und dem kommunalen Schulträger. Die operative Umsetzung der gemeinsamen Verantwortung von Stadt und Land für eine gelingende Bildung wird in der Steuergruppe realisiert. Hier arbeiten Expertinnen und Experten des Staatlichen Schulamtes Mannheim und des Regierungspräsidiums Karlsruhe mit dem Oberbürgermeister sowie der zuständigen Dezernentin für Soziales, Bildung, Familie und Chancengleichheit, abgeordneten Lehrkräften des Landes und Vertreterinnen und Vertretern des Amtes für Schule und Bildung zusammen. Die Aufgaben dieses Gremiums umfassen die Ausarbeitung der übergeordneten Ziele und der Leitlinien für die gemeinsame Arbeit in der Bildungsregion. Durch die regelmäßigen Treffen des Gremiums gelingt es, einen systematischen Dialog zu relevanten Themen der Bildungsregion zu führen. So konnten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land gefestigt und wichtige Fragen zur Schulentwicklung, den kommunalen Unterstützungssystemen und bildungspolitischen Entwicklungen thematisiert werden. Alle Entscheidungen wurden im Konsens getroffen.

„In Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten denken und handeln“ – Dieses Leitmotiv prägt die Idee des Impulsprogramms Bildungsregionen in Baden-Württemberg. In einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft werden Handlungsschwerpunkte zu Bildungsfragen und Bildungsangeboten formuliert und operationalisiert. Die Bildungsregion sieht ihre Aufgabe in der Schaffung optimaler Lern- und Lebenschancen für alle Schülerinnen und Schüler in der Stadt Heidelberg. Die lokale Bildungspolitik intendiert, die Perspektive der Bürgerinnen und Bürger einzunehmen, um so passgenau und wirksam agieren zu können. Die unterschiedlichen Bildungsakteure vor Ort wissen voneinander, nutzen ihre fachlichen Ressourcen und entwickeln ein regional abgestimmtes Bildungskonzept vom Übergang aus der frühkindlichen Bildung bis hin zum Übergang in Studium und Beruf.

Neuausrichtung „Durchgängige Sprachförderung“

Das kommunale Schulprogramm „Durchgängige Sprachförderung“ ist seit Jahren wichtiger und fester Bestandteil der Bildungs- und Familienoffensive der Stadt Heidelberg. Grundlegendes Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern der Primarstufe in den öffentlichen Schulen bedarfsgerecht additive und integrierte Sprachförderung anzubieten, um Wortschatz und Grammatik sowie Sprech-, Zuhör-, Lese- und Schreibkompetenz zu stärken und somit den Grundstein für den individuell bestmöglichen Bildungserfolg zu legen. Die Umsetzung und der Start der Pilotphase der notwendig gewordenen Neuausrichtung des Programms „Durchgängige Sprachförderung“ waren im Jahr 2021 von zentraler Bedeutung.

Neuausrichtung „Digitalisierung“

Durch die Coronakrise und den erforderlichen phasenweisen Fernunterricht erhielten die Schulen einen „Digitalisierungsschub“. Sie müssen Lerninhalte didaktisch neu vermitteln und hierzu verstärkt digitale Techniken anwenden. Der Stadt Heidelberg ist es ein zentrales Anliegen, ihre Schulen bestmöglich bei der Digitalisierung zu unterstützen. Neben einer umfangreichen Modernisierung der Infrastruktur, der digitalen Ausstattung und medienpädagogischen Unterstützungssystemen verstärken seit 2021 zusätzlich Schul-IT-Manager die Schulen mit individuellem Support vor Ort.



Neuausrichtung „Vorbereitung AV-Dual“

Seit dem Schuljahr 2021/2022 ist die Stadt Heidelberg als Modellregion Teil des Reformkonzepts „Neugestaltung Übergang Schule-Beruf“. Im Rahmen dieses Konzepts wurden bei der Stadt ein regionales Übergangsmanagement eingerichtet (RÜM) sowie der Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) mit einer AVdual Begleiterin und einem AVdual-Begleiter an zwei beruflichen Schulen installiert.



Abbildung 3.10: Impressionen aus der Sprachförderung und Digitalisierung (Fotos: Peter Dorn).

Das Bildungsbüro Heidelberg ist für folgende Themenbereiche von der Steuergruppe der Bildungsregion beauftragt:

- Übergang Kita-Schule
- Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren (mit der Elternstiftung Baden-Württemberg)
- Übergang Schule-Beruf/Studium
- Inklusion
- Schulprogramme „Durchgängige Sprachförderung“ und „Heidelberger Unterstützungssystem Schule HÜS“
- Lehren und Lernen in einer zunehmend durch Digitalisierung geprägten Welt
- Gremienarbeit
- Netzwerkarbeit
- regelmäßige Veröffentlichungen zu ausgewählten Themenbereichen

Schwerpunktthemen:

- Umsetzung der neugestalteten Ausrichtung der Sprachförderung zum Schuljahr 2021/2022
- Umsetzung der Förderprogramme im Rahmen des DigitalPakts Schule; Netzwerkarbeit
- Erste Planungen zum Einsatz von „IT-Scouts“ in Kooperation mit dem Jugendgemeinderat zur Unterstützung der Lehrkräfte vor Ort im Umgang mit Technik und digitalen Medien
- Start und Unterstützung der IT-Manager an Schulen
- Broschüre „In die Schule, fertig, los! Informationen rund um den Schulstart in Heidelberg“ für Eltern künftiger Erstklässlerinnen und Erstklässler in Heidelberg (auch in [Einfacher Sprache](#)); [vierte aktualisierte Auflage 2021](#)
- Vorbereitung Schulwegweiser 2022 – Informationen über die weiterführenden und beruflichen Schulen (Sonderbeilage des Stadtblattes im Januar eines Jahres)
- Veröffentlichung des Statistischen Kurzberichts 2020/2021
- Ausarbeitung des Berichts Schule und Bildung 2020/2021

- Projekt „Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren“ in Kooperation mit der Elternstiftung Baden-Württemberg, Vermittlung, Austauschtreffen
- Planungen der Heidelberger Ausbildungstage als Digitalveranstaltung im März 2021
- Planungen Eltern- und Schülerinformationsabend zur Berufsorientierung
- Online-Praktikumsbörse „practise!“
- Vorbereitung der Einführung einer Kooperative Bildung und Vorbereitung auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV)
- Vorbereitung der Stadt Heidelberg als Modellregion für die Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf, Einführung von AVdual und eines Regionalen Übergangsmagements
- Kommunale Bildungskoordination für Neuzugewanderte – Herbstschule für VABO-Schülerinnen und Schüler, Fliegendes Klassenzimmer
- „Europäischer Wettbewerb“ erneut in digitaler Form

Nachfolgend werden die Schwerpunktthemen der thematischen Überblicksdarstellungen zugeordnet sowie weitergehend berichtet.

3.10.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.10.2.1 Übergang Kita-Schule

Um den Übergang Kita-Schule zu unterstützen, gilt es, die Eltern der zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler über die zur Verfügung stehenden besonderen Hilfs- und Fördersysteme in den Heidelberger Schulen zu informieren. Dies geschieht u. a. in Form der jährlich erscheinenden Broschüre ‚In die Schule, fertig, los!‘, die sowohl gedruckt als auch digital veröffentlicht wird.

Informationen rund um den Übergang vom Kindergarten in die Schule sind für Eltern zukünftiger Erstklässlerinnen und Erstklässler wichtig. Wie läuft die Einschulungsuntersuchung ab? Welche besonderen Unterstützungsprogramme und Betreuungsangebote gibt es in den Heidelberger Grundschulen? Welche Möglichkeiten gibt es für Kinder mit Behinderung? Wie legen die Kinder am sichersten den Weg zur Schule zurück? Was ist eine gesunde Pausenverpflegung?

Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die vom Amt für Schule und Bildung in Kooperation mit dem Agenda-Büro des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie konzipierte Informationsbroschüre ‚In die Schule, fertig, los!‘. Diese ist eine Wendebroschüre, die von beiden Enden her gelesen werden kann, einmal in Standardsprache sowie in einfacher Sprache. Die Broschüre wurde bereits bei ihrem ersten Erscheinen 2016 gut angenommen und wird seitdem jährlich in aktualisierter Form neu aufgelegt.

3.10.2.2 Inklusion

Die schulgesetzliche Regelung der Zuständigkeit für Fragestellungen der Inklusion im Bereich des Unterrichts brachte eine Neujustierung dieses Arbeitsgebietes mit sich. Nach der schulgesetzlichen Regelung ist das Staatliche Schulamt in der Erst- und Gesamtverantwortung für schulische Inklusion.

Um Fragen im Zusammenhang mit der schulischen Inklusion zu klären, werden die ehemals im „Arbeitskreis Inklusion“ engagierten Institutionen bei Bedarf eingeladen. Die Leitung erfolgt durch Herrn Brühl als Amtsleiter und Leiter des Regionalen Bildungsbüros. Schwerpunkt blieb in 2021 weiterhin der Sekundarbereich, v. a. die



Vorbereitung eines Angebotes in der kooperativen Organisationsform an einem Gymnasium. Weiterhin erfolgte im Jahr 2021 die Beantragung der Einführung eines KoBV-Angebotes (Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt). Diese kann zum kommenden Schuljahr 2022/2023 in Kooperation mit zwei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren sowie einer Beruflichen Schule starten. Die KoBV gewährt Schülerinnen und Schülern der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) einen Anschluss und bereitet sie intensiv auf das Berufsleben vor.

3.10.2.3 Übergang Schule-Beruf/Studium

Der gesellschaftliche Wandel erfordert ein stetiges Anpassen der Projekte im Bereich Übergang Schule-Beruf an die aktuellen Bedürfnisse. So sollen einerseits etablierte Projekte in bewährter Qualität fortgeführt und andererseits neue Formate erprobt werden, die den Veränderungen in der Schullandschaft und dem Auswahlverhalten der Schülerschaft Rechnung tragen. Insbesondere erfordert die derzeitige pandemische Lage Anpassungen der Angebote am Übergang Schule-Beruf. Einerseits geht das mit einer generellen Verstärkung der Aktivitäten an dieser Schwelle einher, andererseits bedeutet das auch beispielsweise eine Transformation der Projekte in ein digitales Format.

Der Bereich „Übergang Schule-Beruf“ hat im Jahr 2021 eine wesentliche Erweiterung erfahren. Maßgeblich hierfür war der planmäßige Start des **Modellversuchs „Neugestaltung Übergang Schule-Beruf“** des Landes Baden-Württemberg zum Schuljahr 2021/2022. An zwei Beruflichen Schulen wurde der Bildungsgang AVdual eingeführt, für den jeweils eine AVdual-Begleitung verantwortlich ist. Mit der „Ausbildungsvorbereitung dual“ (AVdual) soll Jugendlichen durch das verstärkte Einbinden in betriebliche Bildungsangebote und eine intensive schulische Begleitung der direkte Weg von der Schule in Ausbildung und Beruf erleichtert werden. Ergänzend wurde im Amt für Schule und Bildung im Aufgabenbereich Bildungsübergänge das Regionale Übergangsmangement eingerichtet, bestehend aus einer halben Leitungsstelle sowie einer halben Assistenzstelle.

Individuelle Unterstützung für Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung bis hin zur Suche nach Praktikums- oder Ausbildungsplätzen bietet auch das bewährte **„Heidelberger Übergangsmangement“** an einer Gemeinschaftsschule. Ein ähnlicher Fokus liegt dem neuen Projekt **Re:Start@School** zugrunde, das aus EU-Sondermitteln über den ESF-Fonds finanziert wird. Bis voraussichtlich Ende 2022 begleiten sogenannte Interventionslotsinnen die Schülerinnen und Schüler der drei öffentlichen Heidelberger Realschulen bei allen Fragen rund um das Thema Berufsorientierung und Ausbildung. Das Regionale Bildungsbüro fördert das Projekt der Jugendagentur Heidelberg ideell.

Ein verlässliches Instrument zur Förderung der Praktikumsuche stellt die **Online-Praktikumsbörse „practise!“** dar, in der inzwischen rund 200 Praktikumsangebote von ca. 160 Heidelberger Betrieben und Einrichtungen zu finden sind. Wenngleich die Anbieter insbesondere gegen Jahresende parallel zur Verschärfung der pandemischen Lage zurückhaltender bei der Annahme von Praktikantinnen und Praktikanten agierten, ist angesichts des Fachkräftemangels davon auszugehen, dass sich dies sobald wie möglich wieder ändern wird. Durch die Einführung von AVdual konnte die „practise!“ zudem von Synergieeffekten (z. B. Praktikumsbetriebe) profitieren.

Nachdem die erste digitale Version der **„Heidelberger Ausbildungstage“** im März 2021 ein großer Erfolg war und die Schülerinnen und Schüler in einer schwierigen Zeit bei der Information über unterschiedliche Ausbildungsberufe sowie beim Kennenlernen der Heidelberger Ausbildungsbetriebe unterstützen konnte, fand die Messe im Oktober 2021 ein zweites Mal im Digitalformat statt. Die Schülerinnen und Schüler konnten live die Vorträge der rund 40 Betriebe und Einrichtungen verfolgen und an einem ergänzenden Informationsangebot beispielsweise der Agentur für Arbeit und der Beruflichen Schulen teilnehmen. Am Abend war das auch für Eltern gemeinsam mit ihren Kindern möglich.

Um dem Trend zum höheren Schulabschluss und der damit verbundenen Konsequenz steigender Abbruchquoten zu begegnen, hat das Regionale Bildungsbüro die Durchführung der **Informationsveranstaltungen**

„**Schule fertig, was dann?**“ für Eltern mit ihren Kindern verstetigt. 2021 konnten diese nicht wie geplant realisiert werden. Das Regionale Bildungsbüro steht aber bereits mit den weiterführenden Schulen (außer Gymnasien), den Beruflichen Schulen sowie der Agentur für Arbeit als Projektpartnerin in Kontakt und plant zu Beginn des Jahres 2022 auf ausdrücklichen Wunsch der Schulen eine Durchführung im Digitalformat sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für deren Eltern.

3.10.2.4 Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren

In Heidelberg ist ein steigender Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an den Schulen zu verzeichnen. Durch eine zunehmend heterogene Schüler- bzw. Elternschaft treten neue Fragestellungen auf, die durch interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler vor Ort betreut werden. Das Regionale Bildungsbüro hat daher im Jahr 2017 das Projekt „Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren“ in Heidelberg eingeführt, das von der Elternstiftung Baden-Württemberg ins Leben gerufen wurde. Für die Implementierung des Projekts hat das Regionale Bildungsbüro einen Auftrag der Steuergruppe erhalten.

Die Interkulturellen Elternmentorinnen und Elternmentoren stehen Eltern mit Migrationshintergrund als neutrale Ansprechpersonen, Vermittelnde und Unterstützende in Fragen rund um die Themen Erziehung, Bildung und Schule zur Seite. Sie bilden so eine wichtige Brücke zwischen Schule und Eltern. Im Gegensatz zu gewählten Elternvertretungen, die meist die ganze Klasse im Blick haben, widmen sich die Elternmentorinnen und -mentoren den individuellen Anliegen der Eltern. Alle Fragen werden dabei vertraulich behandelt. Hilfesuchende Eltern, die sich mit dem baden-württembergischen Schulsystem noch nicht gut auskennen, können sich an die Elternmentorinnen und -mentoren wenden. Sie sind oftmals mehrsprachig und können bei vorhandenen Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden vermitteln. Dadurch unterstützen die Mentorinnen und Mentoren eine gute Kommunikation mit der Schule. Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren stehen sowohl an den Grundschulen als auch an den weiterführenden Schulen zur Verfügung.

Das Regionale Bildungsbüro ist für die Projektkoordination zuständig. Als kommunale Schnittstelle vermittelt das Regionale Bildungsbüro Anfragen von Schulen, beispielsweise Schulleitungen, Lehrern oder Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern, und Eltern an die zuständigen Elternmentorinnen und -mentoren. In regelmäßigen Netzwerktreffen im Regionalen Bildungsbüro wird den Mentorinnen und Mentoren einerseits Raum zum gegenseitigen Austausch ermöglicht. Andererseits erfahren sie auch konkrete inhaltliche Unterstützung durch die Vorstellung von Themen, die für die Arbeit an den Schulen von Relevanz sind. Im Jahr 2021 wurden diese Austauschtreffen in digitaler Form angeboten. Im Zuge der Corona-Pandemie war eine steigende Nachfrage an den Unterstützungsleistungen der Elternmentorinnen und -mentoren zu verzeichnen, da sich der Kontakt zu und die Integration von Neuzugewanderten bedingt durch die Kontaktbeschränkungen und Pandemieregelungen für die Schulen schwierig gestaltet.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Regionalen Bildungsbüro besteht darin, das Projekt zu bewerben. So wurden Flyer in mehreren Sprachen gedruckt, die auch für Migrantinnen und Migranten verständlich sind und an den Grundschulen sowie zentralen Stellen wie dem Bürgeramt verteilt. Der Flyer wurde in Kooperation mit der Elternstiftung im Jahr 2021 in einer Neuauflage unter verändertem Design veröffentlicht. Ebenso informieren Poster an den Schulen über das Angebot der Interkulturellen Elternmentorinnen und -mentoren. Auch über die Presse wurde und wird kontinuierlich auf das Projekt aufmerksam gemacht. Um den Mentorinnen und Mentoren die Akzeptanz an den Schulen zu erleichtern und ihre Tätigkeit im Rahmen des Projekts zu legitimieren, wurden in Kooperation mit der Elternstiftung für alle ehrenamtlich im Projekt Tätigen Visitenkarten gestaltet. Jede Elternmentorin und jeder Elternmentor erhielt ein laminiertes Exemplar, das an den Schulen vorgezeigt werden kann.



3.10.2.5 Sprachförderung

Die Sprachförderung ist seit Beginn der Bildungsregion Heidelberg fester Bestandteil und zentraler Aspekt der Anstrengungen des Bildungsbüros. Das Projekt „Durchgängige Sprachförderung“ wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Stadt bringt jährlich als freiwillige Leistung 330.000 Euro für das Programm der „Durchgängigen Sprachförderung“ auf. Als besondere Exzellenz der „Durchgängigen Sprachförderung“ ist die günstige Verquickung von Forschung und Praxis in Heidelberg anzusehen. Seit Jahren sind die Pädagogische Hochschule und das Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität wichtige Kooperationspartner der Stadt im Bereich der Sprachförderung.

Im Jahr 2021 waren die Neuausrichtung und der Start der Pilotphase zentral. Das gegenwärtige Konzept der Sprachförderung gliedert sich in folgende Module:

- **Deutsch für den Schulstart in den Klassen 1 und 2:** In den ersten zwei Grundschuljahren wird mit der Konzeption Deutsch für den Schulstart eine zusätzliche kommunale Sprachförderung angeboten. Kinder, die nicht gut Deutsch sprechen und/oder verstehen, bekommen Hilfe beim Erlernen von Grammatik und Wortschatz; außerdem werden sie beim Erzählen unterstützt. Die Förderung erfolgt meist additiv in eigenen Gruppen außerhalb des regulären Unterrichts.
- **Integrierte Sprachförderung in den Klassen 3 und 4:** Diese Förderung findet integriert und fächerübergreifend im regulären Unterricht statt. Indem eine Sprachförderkraft sogenannte Fokus Kinder begleitet und unterstützt, können sowohl sprachliche als auch fachliche Schwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern gleichermaßen berücksichtigt werden.

Das Sprachlernkonzept „Schrittweise Deutsch“ ermöglicht die aktive und spielerische Auseinandersetzung mit dem Material aus den Sprachkoffern. Der Grundwortschatz, mit dem die Schülerinnen und Schüler dabei konfrontiert werden, orientiert sich dabei an ihren Lebenswelten und verknüpft somit von Anfang an Wortschatz- und Grammatikarbeit mit sprachlichem Handeln in sinnvollen und alltagsnahen Kommunikationskontexten. Dabei wird auf das individuelle Lerntempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen. Die „Sprachkoffer“ konnten durch eine großzügige Spende eines Mäzen 2021 vom Schubert Verlag bezogen und an alle Heidelberger VKL-Klassen im Grundschulbereich verteilt werden. Das Staatliche Schulamt unterstützte hier durch eine flankierende Dienstbesprechung wirksam.

Da die Pandemie sich ebenfalls auf das Schuljahr 2021/2022 auswirkte, wurden weiterhin verstärkt digitale Formate in der Sprachförderung eingesetzt. Gespendete I-Pads sowie eine erfolgte Digitalisierung des Materials „Deutsch für den Schulstart“ unterstützten diesen Prozess, der jedoch noch weiterer Anstrengungen bedarf. Seit Beginn des Schuljahres 2021/2022 wird die kommunale Sprachförderung im Rahmen einer Interimsphase durch eine neue Trägerin an den Grundschulen umgesetzt, da organisatorische und arbeitsrechtliche Fragestellungen das bisherige Modell stark einschränkten. Diese Weiterentwicklung wird intensiv durch das Regionale Bildungsbüro begleitet. Darüber hinaus wurden die Überlegungen, die kommunale Sprachförderung mit den bundesweiten BiSS-Transfer Projekt zu verbinden, weiter vorangetrieben.

3.10.2.6 Digitalisierung

Seit nunmehr vier Jahren setzt das Regionale Bildungsbüro Heidelberg einen inhaltlichen Schwerpunkt im Bereich ‚Lehren und Lernen in einer zunehmend durch Digitalisierung geprägten Welt‘. So wurde die Konzeption auch im Jahre 2021 im Einklang mit den Planungen des Landes stetig weiterentwickelt.

Mit dem „Digitalpakt Schule“ stärken Bund und Länder die Leistungsfähigkeit der digitalen Bildungsinfrastruktur an den Schulen und wollen so die Grundlagen zum Erwerb von digitalen Kompetenzen und Ausstattung an

Schulen nachhaltig verbessern. Durch die 2019 gebildete ämterübergreifende Projektgruppe „Digitalpakt Schule“ konnten in Heidelberg auch im Jahr 2021 weitere Anträge zur Förderung gestellt werden, deren Genehmigung durch die L-Bank zum Teil bereits erteilt wurde. So profitieren neben dem Helmholtz- und Bunsen-Gymnasium auch noch zwei Grundschulen, zwei Realschulen und eine Berufliche Schule aus der Förderung des Digitalpakts Schule. Weitere Antragstellungen sind in Vorbereitung. Durch die Arbeit einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe unter Leitung der Abteilung Schulentwicklung/Regionales Bildungsbüro gelingt es, die Fördermittel im vorgeschriebenen zeitlichen Rahmen komplett abzurufen.

Die Maßnahmen umfassen in der Regel die komplette Modernisierung der Infrastruktur sowie digitale Ausstattung.

Bei der Erstellung ihrer Medienentwicklungspläne (MEPs), Grundvoraussetzung für die Beantragung der Fördergelder „Digitalpakt Schule“, wurden die Heidelberger Schulen erfolgreich durch das Regionale Bildungsbüro individuell stark unterstützt. Alle MEPs der allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft wurden erfolgreich zertifiziert.

Die aus den beiden Veranstaltungsreihen in 2018 und 2019 entstandenen Netzwerke sind mittlerweile eine feste Institution. Im Jahr 2021 fanden zwei Treffen – pandemiebedingt – in digitaler Form statt. Aktuelle Themen werden besprochen, Probleme erörtert sowie „Digitale Neuigkeiten“ vorgestellt und getestet. Die digitale Informationsplattform der Heidelberger Schulen wird stetig aktualisiert, so dass die Heidelberger Lehrkräfte regelmäßig über anstehende Fortbildungen und Neuerungen im Bereich Digitalisierung informiert werden.

In ihrer medienpädagogischen Arbeit bekommen Lehrkräfte neben den Netzwerktreffen und der digitalen Informationsplattform nun auch durch einen monatlichen Newsletter wertvolle Impulse für ihre tägliche Arbeit. Außerdem bietet das Regionale Bildungsbüro weitere Unterstützungsmaßnahmen, wie beispielsweise die Einführung in TaskCards und Threema.Work an den Schulen vor Ort an.

Der enge Austausch mit dem Medienzentrum Heidelberg und der Hopp Foundation wurde weiter ausgebaut. Den Heidelberger Lehrerinnen und Lehrern steht mittlerweile ein vielfältiges Fortbildungsangebot zur Verfügung, auch das Videokonferenz-Tool „Jitsi – digitales Klassenzimmer“ wurde weiter optimiert und kann kostenlos genutzt werden.

Das Programm „SMEP“ wurde im Herbst an zwei Heidelberger Schulen durch das Regionale Bildungsbüro implementiert. SMEP bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich aktiv an ihrer Schule einzusetzen und ihr technisches Knowhow sowie Wissen über die Medienwelt mit anderen zu teilen.

Eine weitere große Unterstützung stellen die von der Schul-IT Heidelberg implementierten Schul-IT-Manager dar. Sie geben den Netzwerkadministratoren und Medienbeauftragten an den Schulen regelmäßig Support vor Ort und arbeiten mit dem Regionalen Bildungsbüro eng zusammen.

3.10.2.7 Austauschforum Schule/Netzwerk Schule

Über die Jahre haben sich in der Stadt Heidelberg vielfältige Kommunikationsformate entwickelt, in denen sich der Gesamtelternbeirat (GEB) der Stadt Heidelberg mit der Stadtverwaltung austauscht.

Besonders genannt seien hier u. a. das Beratungsgremium Schulentwicklung (per Gemeinderatsbeschluss eingerichtet), der Bildungsbeirat der Bildungsregion Heidelberg, die Teilnahme von Dezernats- und Amtsleitung an einer GEB-Sitzung im Schuljahr, sowie die regelmäßigen Gespräche zum Haushaltsentwurf mit dem Amt für Schule und Bildung.

Auf der Basis der hierbei erworbenen Erfahrungen ist der Wunsch nach einem regelmäßig tagenden (Vorschlag: alle zwei Monate virtuell) Austauschgremium entstanden.



Zielsetzung und Aufgabe dieses Gremiums soll es sein, die gemeinsame Verantwortung für den Lebens- und Lernort Schule in Heidelberg besonders zu betonen und hierfür eine zusätzliche Kommunikationsstruktur zu bieten.

Daraus leitet sich auch die vorgeschlagene Zusammensetzung für dieses Gremium ab:

- Leitung Dezernat für Soziales, Bildung, Familie und Chancengleichheit
- drei geschäftsführende Schulleitungen
- drei bis vier Vertretungen aus dem Vorstand des GEB
- Amtsleitung Amt für Schule und Bildung (drei Personen)
- Staatliche Schulaufsicht (eine Person aus der Schulaufsicht sowie die Vertretung in der Steuergruppe der Bildungsregion und/oder die für Heidelberger Schulen zuständig ist.)
- bei Bedarf themenbezogen weitere Personen/Vertretungen von Institutionen im Bildungsbereich

Der geplante Start war nach den Sommerferien 2021, dieser wurde erfolgreich und mit positiver Resonanz umgesetzt.

Die Geschäftsführung (Einladung, Tagesordnung, ...) liegt beim Amt für Schule und Bildung in enger Abstimmung mit der bzw. dem Vorsitzenden des GEB. Je nach Thema und Ergebnis wird dann entschieden, in welcher Form und über welche Gremien die Themen weitergegeben und bearbeitet werden.

3.10.3 Ausblick

Bereich Schulentwicklung/Bildungsmonitoring:

- Statistischer Kurzbericht „Bericht zur Amtlichen Schulstatistik 2020/2021“
- Bericht Schule und Bildung 2020/2021 wird in neuem grafischen Format veröffentlicht
- Weiterentwicklung der Schulkindbetreuung in inhaltlicher und räumlicher Hinsicht
- Mitarbeit in allen Quartiersentwicklungen der Stadt und deren Arbeitsgruppen
- Mitarbeit BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) Netzwerktreffen sowie Projekt der BNE Modellkommune
- Mitarbeit im Netzwerk Kinder- und Jugendbeteiligung und
- Mitarbeit in diversen Arbeitskreisen der Metropolregion Rhein-Neckar

Veröffentlichungen:

- ‚In die Schule, fertig, los!‘ – Infobroschüre für Eltern zukünftiger Erstklässlerinnen und Erstklässler 2022 wird digitalisiert und parallel noch als Druckbroschüre umgesetzt
- Vorbereitung und Weiterentwicklung des Schulwegweisers 2023 – Infos zu den weiterführenden Schulen in einem digitalen und barrierefreien Format

Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der kommunalen Schulprogramme:

- durchgängige Sprachförderung (Umsetzung der neuen Strategie, Evaluierung der Pilotphase und Vorbereitung der Ausschreibung)

- Autorinnen und Autoren der UNESCO City of Literature Heidelberg in Grundschulen (Pilotprojekt) – konnte 2021 Corona bedingt nicht stattfinden, soll aber weiterentwickelt wiederaufgenommen werden
- Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS): weitere Entwicklung von digitalen Umsetzungsmöglichkeiten auch in Hinblick auf VKL- und VABO-Schülerinnen und Schüler

Bereich Digitalisierung:

- weiterhin Federführung der stadtinternen Projektgruppe „DigitalPakt Schule“ auch bei einem möglichen DigitalPakt II
- individuelle Beratung und Unterstützung der Schulen bei der Erstellung des Medienentwicklungsplans
- „Netzwerkberatung/-betreuung“ der Heidelberger Schulen (Fortbildungen; Padlets etc.)
- Beratung/Betreuung bei dem Videokonferenztool Jitsi
- Projektentwicklung „IT-Scouts an Schulen“
- Lehrerausstattung digitale Endgeräte im Rahmen „DigitalPakt Schule“

Bereich Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren:

- Implementierung und weitere Bewerbung und Umsetzung des Projekts „Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren“ der Elternstiftung Baden-Württemberg in Heidelberg
- zentrale Anlaufstelle für Eltern und Schulen im Regionalen Bildungsbüro und Koordinierung der Elternmentorinnen- und Elternmentoren-Einsätze
- inhaltliche Begleitung der Elternmentorinnen und Elternmentoren durch regelmäßige Austauschtreffen im Regionalen Bildungsbüro mit Inputs zu Bildungs- und Schulthemen
- weitere inhaltlich-fachliche Qualifizierung der Elternmentorinnen und Elternmentoren mit Unterstützung der Elternstiftung Baden-Württemberg
- Durchführung einer Schulung zur Ausbildung neuer Interkultureller Elternmentorinnen und Elternmentoren in Kooperation mit der Elternstiftung Baden-Württemberg und dem Rhein-Neckar-Kreis

Bereich Übergang Schule-Beruf:

- weitere Implementierung der Kooperation von Beruflichen und weiterführenden Schulen sowie der Agentur für Arbeit im Bereich der praxisbezogenen Berufsorientierung
- Erweiterung des Angebots zur Praktikumsuche für Schülerinnen und Schüler (Online-Praktikumsbörse „practise!“)
- Informationsangebote zur Berufswahl stärken (z. B. Heidelberger Ausbildungstage)
- Begleitung der „Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ (KoBV)
- Verstetigung des Modellversuchs „Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf“, Beginn Schuljahr 2021/2022)



3.11 Die Bildungsregion im Landkreis und in der Stadt Heidenheim



3.11.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Durch Vernetzung und Kooperation von Verwaltungseinheiten und Bildungsakteurinnen und -akteuren in Stadt und Landkreis Heidenheim sollen in den gewählten Aufgabenschwerpunkten und den regionalen Projekten bestmögliche Bildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Es stehen Bildungsangebote zum lebenslangen Lernen zur Verfügung. Die regionale Bildungslandschaft soll bedarf-, qualitäts- und wirkungsorientiert weiterentwickelt werden.

Die ursprünglich festgelegten gemeinsamen Ziele und Aufgabenschwerpunkte bestehen fort.

Die pandemiebedingten zusätzlichen Aufgaben und die teilweise schnellen erforderlichen Reaktionen auf die Pandemiesituation erschwerten die Abläufe und Planungen im Bildungsbüro.

Die Corona-Pandemie wirkte sich auf die Projekte der Bildungsregion wie folgt aus:

- Die ComputerSpielSchule konnte in 2021 erst mit dem neuen Schuljahr 2021/2022 starten. Veranstaltungen wurden verschoben, mussten abgesagt werden oder hatten weniger Teilnehmende. Die offizielle Eröffnungsveranstaltung wurde erneut verschoben.
- Die Zukunftsakademie (ZAK) musste diverse Kursangebote absagen. ZAK Mobil hatte weniger Einsätze.
- Die Talent-Company konnte aufgrund der Coronapandemie keine Präsenzveranstaltungen anbieten.
- Bei der Jungen VHS und dem Schulergänzungsangebot STa.RK! mussten zahlreiche Kurse entfallen.

Folgende Aktivitäten haben sich zusätzlich entwickelt:

- Online-Veranstaltungen werden mit in das Angebot der ComputerSpielSchule aufgenommen. Während der Schließzeit wurden zahlreiche Fortbildungen besucht, so dass die Angebote entsprechend erweitert werden können.
- Kursangebote im Bereich EDV wurden an der Zukunftsakademie online angeboten, Dozierende wurde entsprechend geschult. Die Homepage wurde um „MINT für daheim“ ergänzt und ein YouTube-Kanal wurde eingerichtet. Die Zeitfenster wurden u. a. für die Planung der neuen Räumlichkeiten der ZAK effektiv genutzt.
- Die Online-Formate der Berufsbildpräsentation in der Talent Company stellen eine zielführende Ergänzung des Konzeptes dar.
- Das Projekt STARTKLAR wird in Präsenz mit ergänzenden digitalen Angeboten fortgeführt.

Die Kompetenzerweiterung der Fachkräfte in der Umsetzung von Online-Angeboten und die ergänzende Aufnahme von digitalen Formaten in das Bildungsangebotsspektrum in den Projekten der Bildungsregion sind zielführend.

3.11.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.11.2.1 Zukunftsakademie

Die Angebote der Zukunftsakademie (ZAK) – eine von 16 außerschulischen Bildungszentren im Land – richten sich an Jugendliche und Schülerinnen und Schüler in Stadt und Landkreis Heidenheim. Zielsetzung ist, das Interesse für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu wecken, eigene Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen. Dies ermöglicht bereits eine grobe Berufsfeldorientierung. Die Kurse richten sich an Jugendliche ab Jahrgangsstufe fünf aller Schularten und sind kostenlos. Die Gruppengröße ist je nach Themenfeld unterschiedlich, aber so gewählt, dass effektives und eigenständiges Lernen gewährleistet ist.

Das Angebot der Zukunftsakademie zielt darauf ab, das Interesse und die Begabung von Kindern und Jugendlichen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu fördern. Durch den Praxisbezug und die Verbindung zur Arbeitswelt erhalten interessierte Kinder und Jugendliche über die außerschulischen Kursangebote Einblicke in die Themenbereiche Elektronik/Informatik, Chemie/Biologie/Physik/Mathematik, Handwerk/Technik und Medien. Geweckt werden soll die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik sowie das Interesse an einer Berufswahl in diesem Bereich zur Fachkräftegewinnung in der Region.

Im Kursjahr 2020/2021 konnte das Kursangebot im Vergleich zum Vorjahr um 15 auf 152 Kurse ausgebaut werden. Unter den 65 Dozierenden waren 14 von Firmenkurspartnern, zwei von Kooperationspartnern sowie sechs Schülermentorinnen und -mentoren der ersten Staffel vertreten. Zu den Kursangeboten zählten unter anderem „Spiegel mit Tunneleffekt“, „Mikrokosmos“, „3D Druck“, „App Entwicklung“. 41 Kurse mussten pandemiebedingt abgesagt werden. Fünf Kurse aus den Bereichen Programmierung und EDV wurden online angeboten. Ab Juni 2021 war die Kursdurchführung unter Berücksichtigung von Hygienemaßnahmen wieder in Präsenz möglich. Im Sommerferienprogramm konnten einige entfallene Kurse zusätzlich angeboten werden. 45 Prozent der Teilnehmenden kam aus dem Stadtgebiet Heidenheim, ein geringer Teil aus Orten außerhalb des Landkreises und die Restlichen aus dem Landkreis. Angemeldet waren 76 Prozent Jungen und 24 Prozent Mädchen. Die Anmeldezahlen für die Kurse ab Juni 2021 erfüllten nicht die Erwartungen, was laut Rückmeldungen von Eltern pandemiebedingte Gründe hatte.

Das ZAK-Mobil konnte wegen der pandemischen Lage nur vier Einsätze durchführen. Die Online-Angebote wurden um die Website MINT für daheim und einen YouTube-Kanal erweitert, so dass Inhalte, Experimente und Informationen zum Themenbereich für Interessierte digital zugänglich sind. Die ZAK war bei der „Make Experience“ auf dem Campus der Hochschule Aalen vertreten und stellte Ergebnisse aus den Kursen Robotik, Modellbau und Steuerungstechnik vor.

Die Schülermentorinnen- und Schülermentoren-Ausbildung wird ohne finanzielle Unterstützung durch das Kultusministerium über den natec Landesverband auf Beschluss des Vorstandes aufgrund der positiven Erfahrungen in die dritte Staffel gehen. Teilnehmende der zweiten Staffel bieten zum Schuljahr 2021/2022 unterschiedliche Kurse wie „Strom aus Früchten“, „Faszination Wasser“, „Recycling von Zeitungspapier“, „Bau eines Solarmobils“ an.

Öffentlichkeitsarbeit und Kursinformationen erfolgen neben Zeitungsanzeigen, Werbetafeln und Plakaten an den Schulen verstärkt in digitaler Form auf der Homepage der ZAK und in den sozialen Medien. Für die neuen Räumlichkeiten im Neubau der Dualen Hochschule Heidenheim laufen intensive Planungen.



- Zukunftsakademie: www.zak-heidenheim.de
- Facebook: www.facebook.com/pg/zukunftsakademie.heidenheim/posts/
- Youtube: www.youtube.com/channel/UCDkA6p29VhTKFMPJqM7ehcg
- Landratsamt Heidenheim: www.landkreis-heidenheim.de
- Stadt Heidenheim: www.heidenheim.de/bildung
- Gemeinde Dischingen: www.dischingen.de
- Landesverband für naturwissenschaftlich-technische Jugendbildung Baden-Württemberg e. V.: www.natec-bw.de
- Hanns Voith Stiftung: www.hanns-voith-stiftung.de
- Jugendstiftung Baden-Württemberg Servicestelle Jugend und Schule: www.jugendnetz.de
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO): www.ostwuerttemberg.de
- „Welt der Physik“ [Online-Magazin vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft]: www.weltderphysik.de
- Duale Hochschule Heidenheim: www.heidenheim.dhbw.de
- Max-Planck-Gymnasium Heidenheim: www.mpgghdh.de
- Margarete-Steiff-Gymnasium Giengen: www.msg-giengen.de
- Ostschule Heidenheim: www.ostschule-heidenheim.de
- Egauschule Dischingen: www.egauschule.de

3.11.2.2 VHS Heidenheim – JUNGE VHS, STa.RK!, Sommerschule

Neben vielfältigen Angeboten aus allen Bereichen für Grundschülerinnen und Grundschüler an der Jungen VHS, hat die VHS Heidenheim sowohl die Sommerschule (Vorbereitung auf das neue Schuljahr inklusive Bildungs- und Kreativangeboten) als auch Kurse an Schulen (Deutsch für Zugewanderte und EDV/PC-Kurse) über das Schulergänzungsprogramm STa.RK! geplant und durchgeführt.

Junge Volkshochschule

Die Junge VHS bietet vielen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Landkreis Heidenheim innovative Lernkonzepte und Themen, die ihr individuelles Bildungsprogramm ergänzen und bereichern. Kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Kursangebote und Erweiterung des Angebotspektrums sind in der Breitenförderung von Grundschulkindern Zielsetzung. Die ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen mit all ihren Aspekten ist bei der Kursplanung und -durchführung wesentlicher Bestandteil. Daraus folgend erstreckt sich das Angebot von Kreativangeboten mit handwerklichen Bezügen über Veranstaltungen, bei welchen das körperliche Erleben und Erproben oder die Wissensvermittlung im Vordergrund stehen. So spielt in vielen Kursen neben einem wissensvermittelnden Aspekt auch das Gruppenerlebnis und das Erleben der eigenen Person in der Gruppe eine wichtige Rolle.

Von insgesamt 69 geplanten Kursen der Jungen VHS in Stadt und Landkreis Heidenheim wurden pandemiebedingt 39 kostenlose Kursangebote in den Bereichen Kreatives Gestalten, Bewegung und Entspannung, Spracherwerb, Computer & Co., „Gewusst wie!“ durchgeführt.

Durch den Lockdown unterbrochene Kurse konnten nach Wiederaufnahme des Kursbetriebes in der Regel zu Ende geführt werden. In dem Sonderprojekt „Jung fragt Alt: Erzähl mir (m)eine Geschichte“ zur politischen Jugendbildung an Volkshochschulen befragten drei Mädchen und drei Jungen aus Grundschulen im Landkreis Heidenheim Erwachsene einer älteren Generation zu wichtigen Ereignissen in deren Leben. Die festgehaltenen

Ergebnisse werden im März 2022 in einer Ausstellung im Rathausfoyer Heidenheim präsentiert. Das Projekt wurde im Dezember 2021 in der Reihe „Webtalks“ des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV) als gelungenes Praxisbeispiel vorgestellt.

„STa.RK! – Schüler tanken auf. Regionales Konzept für Bildung“

Das Projekt STa.RK! für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 wurde im Jahr 2021 von der VHS in Kooperation mit zwei Heidenheimer Schulen erfolgreich weitergeführt. Das Schulergänzungsprogramm bot in den beiden Schulhalbjahren 2021 drei Kurse an, bei welchen pandemiebedingt (mit 204 von 388 UE) über die Hälfte des eigentlichen Kursumfangs entfiel. Zwei Schulstandorte waren am Bildungsprogramm beteiligt. Über 30 Schülerinnen und Schüler konnten ihre Sprachkenntnisse in den Deutschkursen mit Niveaustufen A1-B1 verbessern. Leider konnte im Juli 2021 erneut keine B1 Deutschprüfung für Teilnehmende abgenommen werden. Ein Nachholtermin wird für Juli 2022 angestrebt. An der Hirscheckschule Schnaitheim wurde ein PC-Kurs durchgeführt. Pandemiebedingt wurden die Gruppen nach Klassen aufgeteilt und im Wechsel unterrichtet.

Sommerschule 2021

Die Sommerschule wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg unterstützt und von der Volkshochschule Heidenheim konzeptionell und organisatorisch verantwortet.

Im Jahr 2021 wurde die Sommerschule zum achten Mal von der Volkshochschule in Heidenheim in Kooperation mit dem Schulverbund im Heckental angeboten. Bei der Lern- und Motivationswoche vom 6. bis 10.9.2021 nahmen zwölf Schüler und 14 Schülerinnen der Klassen 6 bis 8 aus drei Schulen im Landkreis Heidenheim unter dem Motto „sommer of future – Entdeckt was in euch steckt“ teil. Neben dem Lernangebot in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch am Vormittag nahmen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Konzepts „Kulturelle Bildung“ an verschiedenen Kursen am Nachmittag teil (Druck & Grafik, Trommeln auf der Djembe, Ballspiele – Technik und Spaß). Pandemiebedingt war die Nachfrage sehr groß.

Wichtige Bausteine des Konzepts „Sommerschule“ sind die Verknüpfung von Lernen und kultureller Bildung, offener Unterricht und individuelle sowie differenzierte Lernangebote am Vormittag, erfahrene Selbstwirksamkeit für die jugendlichen Teilnehmenden im musischen, künstlerischen und sportlichen Bereich sowie aktive Teilnahme und Mitwirkung.

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidenheim stattete der Sommerschule 2021 einen Antrittsbesuch ab. Das Feedback und die Resonanz der Teilnehmenden und Lehrenden waren durchweg positiv.

3.11.2.3 STARTKLAR

STARTKLAR ist ein Projekt zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 in den Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschafts- und Förderschulen. Zielsetzungen sind, Schulabbrüche zu vermeiden, Ausbildungsreife zu fördern und die Berufswahlkompetenz zu stärken. Die Förderung soll im Abschluss eines passenden Ausbildungsvertrages und Schulabschlusses münden.

Geeignete sozialpädagogische und berufsfördernde Angebote wirken Schulabbrüchen entgegen, zeigen Anschlussperspektiven auf und fördern die Berufsorientierung und Ausbildungsreife unter Berücksichtigung ökologischer Nachhaltigkeit und abzubauenen Geschlechterklischees. Dem vorherrschenden Fachkräftemangel und Widersprüchen auf dem Arbeitsmarkt, einerseits der Mangel an Bewerberinnen und Bewerber in bestimmten Branchen und andererseits den vielen Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss nicht den direkten Weg in eine Ausbildung wählen, wird mit informierenden und motivierenden pädagogischen Angeboten für entsprechende Berufsgruppen begegnet. In der pandemiegeprägten Zeit wird der Hilfsbedürftigkeit und der Jugendarbeitslosigkeit präventiv entgegengewirkt. Es erfolgt eine Nachbetreuung der Jugendlichen nach dem Übergang in eine weiterführende Schule oder in eine Ausbildung.

Die Umsetzung des Projektes STARTKLAR erfolgt durch individuelle Einzelcoachings und Gruppenarbeit im Klassenverband. Durch verschiedene Methoden wie selbstorganisiertem Lernen, Lebensplanspiele und Projektunterricht werden die Schülerinnen und Schüler aktiviert und zu eigenverantwortlichem Handeln motiviert.



Lebensnahe und praktische Beispiele fördern das Bewusstsein und den nötigen Realitätsbezug. In verschiedenen Modulen zum Thema Übergang von der Schule in den Beruf erarbeiten die Jugendlichen gemeinsam Inhalte zu „Wie finde ich den zu mir passenden Beruf“ oder „Welche beruflichen Möglichkeiten gibt es in der Region – Erkunden von Berufsfeldern und Firmen“.

Im Jahr 2021 wurden durch STARTKLAR rund 200 Jugendliche individuell betreut. Aufgrund der individuellen Arbeit mit den Jugendlichen konnten die Teilnehmenden der Abschlussklassen das Projekt erfolgreich abschließen und die Ziele der Vermeidung von Schulabbrüchen/der Verbesserung der Ausbildungs-/Berufschancen wurden erreicht. Die Trainerinnen und Trainer meldeten zurück, dass die Werdegänge der abgehenden Schülerinnen Schüler positiv zu bewerten seien. Trotz der Coronapandemie konnte die Arbeit mit den Jugendlichen überwiegend in Präsenz stattfinden. Coachings, die während der Schulschließungen nicht durchgeführt werden konnten, wurden im Laufe des Schuljahres zeitnah nachgeholt, so dass eine Förderung der Jugendlichen im geplanten Maße stattfinden konnte. Der in den vergangenen Jahren verfolgte Ansatz der Nachbetreuung der Teilnehmenden wurde inzwischen im Projekt etabliert und sorgt dafür, dass der zukünftige Weg gut beginnt und nicht abgebrochen wird.

Die Schulen schätzen den Nutzen von STARTKLAR und beantragen daher das individuelle Coaching der Schülerinnen und Schüler. Regelmäßige Fallbesprechungen mit den Lehrerinnen und Lehrern, den Berufsberaterinnen und -beratern, den Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern und weiteren Akteurinnen und Akteuren fördern zudem ein stabiles Netzwerk um die Jugendlichen.

3.11.2.4 ComputerSpielSchule

Übergeordnetes Ziel der ComputerSpielSchule (CSS) laut Konzept der Universität Leipzig ist es, „generations-spezifische Hürden zwischen Spielerinnen und Spieler und Nichtspielerinnen und -spieler von Computerspielen zu überwinden und Medienkompetenz als Handlungs- und Reflexionskompetenz auf beiden Seiten zu fördern.“

Nach dem Prinzip der handlungsorientierten Medienpädagogik werden Computerspiele praktisch erfahrbar gemacht. Begleitend finden an den jeweiligen Standorten zielgruppenspezifische Workshops und Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren statt.

Nach dem Prinzip der handlungsorientierten Medienpädagogik werden Computerspiele praktisch erfahrbar gemacht. Die ComputerSpielSchule trägt damit zu Teilhabe, Chancengleichheit, Medienkompetenz und generationsübergreifendem Verständnis bei. Dies wird in vielen positiven Rückmeldungen von Teilnehmenden (Kinder, Jugendliche, Eltern) und Kooperationspartnern (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Jugendhäuser, Seniorenrat etc.) deutlich. Regelmäßige Angebote, Veranstaltungen, zielgruppenspezifische Workshops und Fortbildungen bieten Interessierten aller Altersgruppen die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, Fragen zu stellen sowie Anleitungen und Hintergrundwissen durch Fachpersonal zu erhalten.

Pandemiebedingt konnten die ComputerSpielSchule und der MakerRoom in 2021 erst mit Beginn des Schuljahres 2021/2022 starten. Laufende Angebote finden mittwoch- und freitagnachmittags in Form von generationsübergreifendem Spielen, Aufklärungsgesprächen mit Eltern, Gaming, Digitalem Zeichnen u. v. m. statt. Der MakerRoom bietet Bürgerinnen und Bürger altersunabhängig Zugang zu technologischen Entwicklungen wie Coding, 3D-Druck, Lasercutting und Robotik. Wöchentlich nehmen durchschnittlich 25 Teilnehmende die Angebote wahr.

Im Herbst 2021 fanden Veranstaltungen zum Digitalen Zeichnen, Virtual Reality sowie der Mario-Kart-Day statt. Unter Anleitung eines erfahrenen CSS-Coaches erfuhren Kinder und Jugendliche, wie man ein digitales Zeichenpad bedient und am iPad Comics erstellt. Virtuelle Welten wurden für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wie etwa der Einsatz auf einer Weltraumstation erfahrbar. Am Mario-Kart-Day erlebten Familien Mario-Kart an

der Konsole (digital), am Home Curcuit (analog/digital) und beim ganz konkreten Wettrennen (analog). Pandemiebedingt konnten der Digitaltag sowie Medienbildung für Abschlussklassen der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik Herbrechtingen nicht stattfinden.

Aus der Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd heraus erarbeiteten angehende Pädagoginnen und Pädagogen an der CSS mit verschiedenen digitalen Medien (Actionbound, Osmo, Stop-motion, BlueBots etc.) Vorlagen für die didaktisch-pädagogische Arbeit. Diese Vorlagen werden in einem Barcamp öffentlich vorgestellt und nachhaltig für Interessierte bereitgehalten. Die Angebote der CSS waren Grundlage für ein medienpädagogisches Seminar an der Hochschule.

Weitere Kooperationen werden mit der Caritas „Knalltüte – Die Kinderstiftung“ sowie der offenen und mobilen Jugendarbeit der Stadt Heidenheim eingegangen.

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung der ComputerSpielSchule wird am 09.07.2022 stattfinden.

3.11.2.5 Talent Company

Mit dem als „Talent Company“ benannten Fachraum und Konzept für Berufsorientierung sollen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf gezielt unterstützt und Kontakte zwischen Schülerinnen und Schüler, Schule und Wirtschaft hergestellt werden. Der Fachraum „Talent Company“ steht in diesem Rahmen für alle zielführenden Aktivitäten zur Verfügung. Ausbildende Firmen, Dienstleister und Behörden können ihre Ausbildungsangebote darstellen und in Kontakt mit Ausbildungsinteressierten treten. Für einzelne Schülerinnen und Schüler oder Kleingruppen werden Einheiten zur Berufsorientierung, Stellenrecherche und zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen angeboten.

Mit der „Talent Company“ werden Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung und auf der Suche nach Praktika und Ausbildungsplätzen sowie ausbildende Betriebe bei der Bewerberinnen-/Bewerber-Akquise unterstützt.

Allen ausbildungsplatzsuchenden Schülerinnen und Schüler der Bildungsregion steht die Talent Company zur Berufsorientierung, Stellenrecherche sowie zum Schreiben von Bewerbungsunterlagen zur Verfügung. Zu Präsentationen von Berufsausbildungen und Dualen Studiengängen werden nach Absprache mit dem jeweiligen Ausbildungsbetrieb interessierte Schülerinnen und Schüler aus allen Schulen im Landkreis Heidenheim eingeladen. Firmen, Dienstleister und Behörden haben die Möglichkeit, sich im Fachraum Talent Company zu präsentieren und geeignete Auszubildende kennenzulernen. Diese Plattform interessierter, potentieller Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz nutzen Ausbildende und investieren hier gezielt in die Nachwuchsrekrutierung.

In 2021 fand erstmalig eine Online-Berufsausbildungspräsentation statt. Dieser „Online-Austausch“ wurde von der Strahlemann-Stiftung mit dem Konzept „Talent Elements“ angebahnt, unterstützt und moderiert. Auszubildende und Auszubildende des Werks Mergelstetten der Firma Schwenk-Zement GmbH & Co. KG stellten die Berufsbilder Elektronikerin und Elektroniker, Industriemechanikerin und -mechaniker und Verfahrensmechanikerin und -mechaniker Baustoffe per Video und Power-Point-Präsentation vor. Die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen der Zweijährige Berufsfachschule in den Fachrichtungen Elektro- und Metalltechnik konnten sich dabei aktiv beteiligen und Fragen stellen. Pandemiebedingt waren Präsenzveranstaltungen darüber hinaus nicht realisierbar.

Schülerinnen und Schüler gewinnen ein realistisches Bild über Anforderungen und Chancen bei Berufsausbildungen in Unternehmen der Region, insbesondere bei den Partnern der Talent Company. Firmen kommen in Kontakt mit potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern im schulischen Umfeld und können dadurch die Bewerbersituation realistischer einschätzen. Die direkten Begegnungen in der Talent Company münden in Praktika und stellenweise auch in Ausbildungsverhältnissen.



3.11.3 Ausblick

Die Zukunftsakademie plant ab Januar 2022 zwei neue Klassenkurse für weiterführende Schulen anzubieten. Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahrs 2021/2022 werden bei den Schulen im Landkreis Heidenheim wieder Pausenhof-Aktionen stattfinden. Die Deputatsstunden für die abgeordnete Lehrkraft werden ab Schuljahr 2022/2023 um acht Stunden (30 Prozent) reduziert. Das ZAK-Mobil kommt nun mehr mit fünf Themen (Luft, Magnetismus, einfacher Stromkreis, Bauen & Konstruieren und Elektrostatik) an die Schulen. Um den prozentualen Anteil an Mädchen zu erhöhen, werden gezielt Kurse angeboten, die vor allem Mädchen ansprechen. Geplant ist ein Kursangebot speziell für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Zukunftsakademie feiert im Jahr 2022 ihr zehnjähriges Bestehen.

Das Angebot für Grundschulkinder der Jungen VHS wird auf die pandemiebedingte Situation angepasst. Kurse zum Spracherwerb und schulergänzende Bildungsthemen werden fortgeführt, Angebote im Bereich Bewegung und Entspannung werden kontinuierlich ausgebaut. Kooperationen mit Bildungspartnerschaften werden bei der Kursentwicklung intensiviert, um die relevante Zielgruppe zu erreichen. Für 2022 sind in Kooperation mit dem Kunstmuseum Heidenheim eine „Kinderführung durch die aktuelle Ausstellung“ sowie eine „Kinderführung durch die Grafiksammlung“ im Programm geplant. Für die Marke Junge VHS wurde die Figur „Billy Fux“ in Zusammenarbeit mit einem Illustrator entwickelt und wird im Programmheft 2022 auf Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitscharakter hinweisen. In den Sommerferien 2022 ist das Projekt „Naschgärten in der Stadt“ zur politischen Jugend-/Demokratiebildung in Kooperation mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren in der Stadt geplant.

Im Rahmen von STa.RK! werden die erforderlichen Deutschsprachkurse weiterhin flächendeckend an den kooperierenden Heidenheimer Schulen angeboten. Ergänzend werden neue Kursformate entsprechend den gemeldeten Bedarfen der Schulen gemeinsam entwickelt.

Für die letzte Sommerferienwoche 2022 ist in Kooperation mit dem Schulverbund Heckental die Durchführung der Sommerschule geplant, bei der pandemiebedingt von einer hohen Nachfrage ausgegangen wird.

Das Projekt STARTKLAR wird für die kommenden zwei Jahre erneut kofinanziert. Gemeinsam mit den Schulleitungen, den Lehrkräften, der Berufsberatung und den Mitarbeitenden soll das Projekt weiterentwickelt werden, damit auf die aktuellen Gegebenheiten reagiert und die Inhalte entsprechend angepasst werden können. Insbesondere muss das Projekt im Jahr 2022 an dem aktuellen Pandemiegeschehen und dessen Auswirkungen ausgerichtet werden.

Die ComputerSpielSchule entwickelt im digitalen Zeitalter eine enorme Eigendynamik, stößt auf großes Interesse und weckt viel Bedarf. Um diesem Bedarf zu begegnen, wäre eine personelle Ergänzung um eine Medienpädagogin/einen Medienpädagogen in gemeinsamer Organisation von Stadt und Landkreis Heidenheim zielführend. Die aktuelle Entwicklung einer Kooperation zwischen Jugendarbeit, der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und der ComputerSpielSchule hat das Ziel, Jugendliche politisch zu beteiligen. Unter Voraussetzung finanzieller Unterstützung sollen Jugendliche in einem konkreten Projekt nach dem Vorbild „Escape Schwäbisch Gmünd (eSwäG)“ ihre eigenen Ideen der Stadtgestaltung auf einer digitalen Plattform entwickeln und präsentieren.

Raum und Konzept der Talent Company als Plattform zum direkten Informationsaustausch und persönlichen Kontakt zwischen potentiellen Bewerbenden und Auszubildenden bietet eine zielführende Möglichkeit, um den Auswirkungen der Pandemie auf Berufsorientierung, Übergang Schule-Beruf und Ausbildungsbereitschaft zu begegnen. Die „Talent Company“ soll mit ihren Möglichkeiten im Landkreis Heidenheim bei Innungen, Kreis-handwerkerschaft, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer sowie Schulleitungen wieder verstärkt in den Fokus gerückt werden.

3.12 Die Bildungsregion in der Stadt Heilbronn

3.12.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Einzigartigkeit, individuelle Fähigkeiten und Kenntnisse sowie ein eigenes Maß an sozioökonomischen und kulturellen Ressourcen bringt jede und jeder Einzelne der rund 39.000 Kinder und Jugendlichen in Heilbronn mit. Das Büro für kommunales Bildungsmanagement hat die Aufgabe, die Bildungslandschaft vor Ort unter Berücksichtigung dieser Diversität und Vielfalt strukturell weiterzuentwickeln. Unter dem Motto „Stärken stärken – Schwächen schwächen“ arbeiten wir daran mit, allen Kindern und Jugendlichen Bildungschancen zu ermöglichen.

Dabei orientieren wir uns an vier Leitzielen:

- Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen
- Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Mit dem regionalen Bildungsmonitoring leiten wir Handlungsfelder ab und machen diese in einem jährlichen Bildungsbericht sichtbar. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Austausch mit den Bildungsakteurinnen und -akteuren vor Ort, um optimale Koordination leisten zu können und Doppelstrukturen zu vermeiden. Auf Grundlage des Bildungsmonitorings werden gemeinsam mit lokalen Bildungspartnerinnen und -partnern Maßnahmen und Strukturen entwickelt, um die Steigerung von Bildungschancen voranzutreiben. Dabei werden besonders die Schnittstellen zwischen den Institutionen in den Blick genommen und der Bildungsprozess ganzheitlich betrachtet.

Folgende Themen standen im Jahr 2021 im Fokus der Arbeit:

Regionales Übergangsmanagement (RÜM)

- Inkl. Schulische Übergänge, Übergänge in VKL/VABO gestalten
- Inkl. Jugendberufsagentur
- Inkl. Integration neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler ins Bildungssystem vor Ort: Umsetzung und Weiterentwicklung der Schulplatzvermittlung im Rahmen der Clearingstelle:

Das Regionale Übergangsmanagement hat einen festen Stellenwert in Heilbronn erhalten. Dabei liegt in Heilbronn der Fokus nicht nur auf dem klassischen Übergang von der Schule in die Ausbildung, sondern auch auf dem Eintritt in das deutsche Schulsystem sowie in der Begleitung junger Menschen mit persönlichen Herausforderungen. Die Jugendberufsagentur setzt bei der Idee an, dass Jugendliche mit multiplen Problemlagen bei der Erlangung der Ausbildungsreife von unterschiedlichen Rechtskreisen unterstützt werden. Zudem stellt in Heilbronn der unterjährige Zuzug von Kindern und Jugendlichen, die das duale Ausbildungssystem nicht kennen eine große Herausforderung dar. Hier gilt es zunächst die Kinder und Jugendlichen in das Bildungssystem professionell zu lotsen und zu begleiten, eine passende Schulform zu finden und den Erwerb der deutschen Sprache zu fördern sowie die Familien über das Ausbildungssystem zu informieren.



Durchgängige Sprachbildung

Bildungssprachkenntnisse sind der Schlüssel für die Gestaltung einer erfolgreichen Bildungsbiografie. Aufgrund der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA) in Klasse 3 und 8 sowie der Vergleichsarbeiten in Klasse 5 setzt Heilbronn einen zentralen Fokus auf die Ermöglichung durchgängiger Sprachbildungsstrukturen sowie -angebote.

Entwicklung Konzept Kulturelle Bildung

In einer sich dynamisch wandelnden Welt sowie der pluralen Stadtgesellschaft Heilbronn ist es wichtig, dass jede Bürgerin und jeder Bürger die Fähigkeit besitzen, ihre Leben selbstverantwortlich zu führen, d. h. mit neuen Situationen kreativ umzugehen und diese zu gestalten sowie mit anderen in den respektvollen Austausch zu gehen und diese anzuerkennen. Kulturelle Bildung ist hier klassischerweise eine grundlegende Bedingung. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2021 das Konzept Bildungslandschaft Heilbronn: Kulturelle Bildung geschrieben, welches die Konzeptserie Heilbronner Bildungslandschaft: Ganztagschule und Heilbronner Bildungslandschaft: Sprachförderkonzept komplettiert.

Bildungsberichterstattung sowie Bildungsmonitoring

Grundlage der strategischen Ausrichtung und Arbeit des Bildungsbüros sowie der Erstellung von Konzepten und Maßnahmenplanungen sind das Bildungsmonitoring und die damit verbundene Bildungsberichterstattung. Die Weiterentwicklung der Bildungsberichterstattung hatte 2021 daher einen zentralen Stellenwert für das Bildungsbüro.

Corona 2021

Themen/Entwicklungen, die die Bildungsregion Heilbronn besonders stark beschäftigt haben:

Neben den Herausforderungen, die alle Kinder und Jugendliche betreffen, kam es im Bereich der VKL zu Beeinflussungen. Neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler haben während der Schulschließungen zu Beginn des Schuljahres schwer Zugang zur Schule erhalten. Aufgrund der Verständnisschwierigkeiten war eine Beschulung via Fernlernen schwer möglich. Die Kinder und Jugendlichen hatten aufgrund der Kohorten-Trennung zudem eingeschränkten Zugang zu den Kindern und Jugendlichen der Regelklassen und konnten sich somit schwerer in das neue soziale Umfeld einleben. Es sind in diesem Bereich deutliche sozioemotionale Problemlagen deutlich geworden.

Folgen der Coronapandemie für die Arbeit der Bildungsregion Heilbronn:

Die Coronapandemie hat Schräglagen noch deutlicher gemacht. Insbesondere die Themen Bildungsgerechtigkeit und Bildungschancen über das Pandemiegeschehen hinaus rückten noch stärker in den Fokus. Bestehende Kooperationen und Netzwerke haben sich bewährt und z. T. durch noch engere Absprachen weiter gefestigt.

Neue Aktivitäten aufgrund der Pandemielage:

Die Sicherstellung von Hygienestandards an Heilbronner Schulen sowie das Datenmanagement zum Thema Pandemie und Bildung waren neue Aktivitäten. Darüber hinaus rückten Themen neu/anders in den Fokus: Die Gefahr steigender Bildungsdisparitäten, die Erreichbarkeit von Familien während des Fernlernens, der Übergang Schule-Beruf des Pandemiejahrgangs 2020/2021 und die Digitalisierung der Schulen.

Neue Angebote und Formate, die von der Bildungsregion genutzt wurden:

In der Arbeit im Bildungsbüro wurden Online-Formate für Meetings genutzt, was vorher nicht der Fall war. Auch Gremiensitzungen konnten auf diese Weise weiterhin stattfinden. Die Empfehlung zum Homeoffice veränderte Arbeitsabläufe und Kommunikation.

Gewinnbringende Elemente der neuen Angebote und Formate:

Reisezeit muss nicht mehr eingeplant werden, um an einem Online-Meeting teilzunehmen. Es bedarf weniger Vorbereitung, da der digitale Raum schneller arrangiert ist als der analoge.

Angebote und Formate, die 2022 von der Bildungsregion beibehalten werden möchten:

Evtl. werden Online-Meetings in Zusammenhang mit Homeoffice weiter wahrgenommen. Für Gremiensitzungen wird generell die analoge Sitzung bevorzugt.

Generelle Handlungsempfehlungen der Bildungsregion:

In Sachen Technik sollte der „neuste Stand“ verfolgt werden. In Heilbronn war die Technik nicht für die Pandemiesituation vorbereitet. Weder an den Schulen, noch im Bildungsbüro. Hier sollte weiterhin investiert werden.

3.12.2 Gesamtüberblick der Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.12.2.1 Regionales Übergangsmanagement

Kurzbeschreibung

Die Stadt Heilbronn nimmt seit 2015 am Modellversuch „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ teil. Neben den Säulen Berufsorientierung und Regionales Übergangsmanagement nimmt die duale Ausbildungsvorbereitung (AVdual) einen wichtigen Stellenwert ein. AVdual wird in Heilbronn mittlerweile von zwei öffentlichen und drei privaten beruflichen Schulen angeboten. Die Stelle der Fachkoordination ist im Bildungsbüro verankert.

Ausführlichere Darstellung

Die Koordinierungsstelle regionales Übergangsmanagement fördert die Vernetzung der am Übergang tätigen Akteurinnen und Akteure und übernimmt die federführende Moderation einer lokalen Verantwortungsgemeinschaft für gelingende Übergänge in Ausbildung und Beruf. In diesem Zusammenhang nimmt das Bildungsbüro Aufträge der Lenkungsgruppe „Regionales Übergangsmanagement“ an und arbeitet eng mit dem Staatlichen Schulamt Heilbronn, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und den Kammern im Bereich Berufsorientierung zusammen.

Die Koordinierungsstelle unterstützt die Durchführung des Ausbildungsgangs AVdual an beruflichen Schulen. Begonnen wurde 2015 mit drei Klassen an einer öffentlichen Berufsschule, zu Beginn des Schuljahrs 2021/2022 wird AVdual in 16 Klassen an zwei öffentlichen und drei privaten Berufsschulen im Stadtkreis Heilbronn angeboten. Die Entwicklung zeigt die steigende Nachfrage nach diesem Angebot.

2019 wurde in Heilbronn die Jugendberufsagentur (JUBA) als weiterer Baustein zur Förderung eines gelingenden Übergangs der Jugendlichen von der Schule in den Beruf installiert, die Koordinierungsstelle war aktiv an diesem Prozess beteiligt. Seit 2020 ist die Koordinierungsstelle fest in das JUBA-Team mit eingebunden. Einmal wöchentlich werden Beratungstermine in den Räumen der JUBA angeboten.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die durch Fernunterricht nicht erreicht werden konnten hat sich erhöht. Um aktiv dagegen zusteuern, finden in Heilbronn regelmäßige Arbeitstreffen des Arbeitskreises Schulabsentismus statt. Die Fachkoordinatorin Regionales Übergangsmanagement arbeitet aktiv in diesem Arbeitskreis mit.

Um Eltern von Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf noch besser bzgl. der Möglichkeiten im Bildungssystem informieren zu können, wurden durch die Fachkoordinatorin Elternmultiplikatorinnen und -multiplikatoren ausgebildet, die zu Elternabenden und Beratungsgesprächen dazu gebucht werden können.

3.12.2.2 Clearingstelle Schulplatzvermittlung

Kurzbeschreibung

Das Bildungsbüro unterstützt neu zugewanderte Familien bei der Suche nach einem Schulplatz, der das Leistungsniveau des Kindes berücksichtigt. Dazu finden in der Clearingstelle Beratungsgespräch mit den Eltern statt. In einem weiteren Schritt vermittelt die Clearingstelle in Kooperation mit den Heilbronner Schulen Schulplätze im Sekundar- und Berufsschulbereich. Sie ist dabei fester Ansprechpartnerin für Eltern, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Ehrenamtliche und Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft.



Ausführlichere Darstellung

Heilbronn hat das Ziel, Kinder neu zugewanderter ausländischer Familien bestmöglich in das kommunale Bildungssystem zu integrieren. Das heißt, dass sowohl das Leistungsniveau als auch die individuellen Begabungen und Neigungen berücksichtigt werden. Im VKL- und VABO-Bereich findet seit 2015 diese Koordination durch eine Mitarbeiterin im Bildungsbüro statt.

Für die Sekundarstufe I erfolgt die individuelle Vermittlung mittels eines Einstufungsverfahrens an einer Heilbronner Realschule. Dieses Verfahren wird von Lehrkräften durchgeführt und findet einmal pro Monat statt. Die Tests wurden durch die Lehrkräfte auf Grundlage verwendeter Lehrmaterialien in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Heilbronn zusammengestellt. Nach der Auswertung der Ergebnisse sprechen die Lehrkräfte eine Empfehlung für eine Schulform aus. Diese werden an die Mitarbeiterin des Bildungsbüros übermittelt. Anschließend werden die Schulen durch die Mitarbeiterin nach einem Schulplatz angefragt.

Wegen den Corona bedingten Beschränkungen konnten 2021 die monatlichen Testungen nicht regelmäßig stattfinden. Um trotzdem das Ziel einer individuellen Schulplatzvermittlung zu gewährleisten, wurden die Beratungsgespräche im Bildungsbüro intensiviert. Anhand der Informationen erfolgte dann die Vermittlung an die Schulen direkt. Ohne die Unterstützung der Sprachmittlerinnen und Sprachmittler bei der Übersetzung der Inhalte in die Sprache der Eltern, wäre diese Beratungsleistung nicht in dieser Qualität durchführbar gewesen. Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse, die das 15. Lebensjahr bereits erreicht haben, werden in Heilbronn direkt in die am beruflichen Schulsystem angesiedelten VABO-Klassen vermittelt. Auch dies erfolgte 2021 mittels Beratungsgesprächen in der Clearingstelle.

3.12.2.3 Kulturelle Bildung

Kurzbeschreibung

In einer sich dynamisch wandelnden Welt sowie der pluralen Stadtgesellschaft Heilbronn ist es wichtig, dass jede Bürgerin und jeder Bürger die Fähigkeit besitzen, sein Leben selbstverantwortlich zu führen, d. h. mit neuen Situationen kreativ umzugehen und diese zu gestalten sowie mit anderen in den respektvollen Austausch zu gehen und diese anzuerkennen. Kulturelle Bildung ist hier klassischerweise eine grundlegende Bedingung. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2021 das Konzept „Heilbronner Bildungslandschaft: Kulturelle Bildung“ geschrieben, welches die Konzeptserie „Heilbronner Bildungslandschaft: Ganztagschule“ und „Heilbronner Bildungslandschaft: Sprachförderkonzept“ komplettiert.

Ausführlichere Darstellung

Kulturelle Bildung trägt exemplarisch für die Bildung der Schülerinnen und Schüler an den Heilbronner Schulen bei. Durch kulturelle Bildung öffnen sich die Kinder und Jugendlichen der Welt in einer unvergleichbaren Weise, lernen ihnen fremde Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven kennen und mit unterschiedlichen Ansichten umzugehen. Im Jahr 2021 wurde im Bildungsbüro der Stadt Heilbronn daher das Konzept „Heilbronner Bildungslandschaft: Kulturelle Bildung“ erarbeitet. Der Konzepterstellung voran ging dabei ein Fachtag zum Thema, bei welchem die unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteure der Bildungslandschaft Heilbronn zum gemeinsamen Austausch eingeladen waren. Ein zentrales Ziel des Konzeptes ist es, kulturelle Bildungsangebote im Lebensort Schule zu verankern. Dabei spielt die Kooperation zwischen Ganztagschule und/oder ergänzendem kommunalen Ganztags mit den Kulturakteurinnen und -akteuren vor Ort eine entscheidende Rolle.

3.12.2.4 Schulentwicklungsplanung

Kurzbeschreibung

Die Stadt Heilbronn sieht Schulentwicklung als dynamischen Prozess an, dessen Ziel die nachhaltige und bedarfsgerechte Ausgestaltung der Heilbronner Bildungslandschaft ist. Aus diesem Kontext heraus wurde der Prozess im Jahr 2019/2020 fortgeschrieben. Derzeit läuft die Umsetzungsphase der Ergebnisse/Arbeitsaufträge des Prozesses.

Ausführlichere Darstellung

Im Jahr 2019/2020 wurde die Schulentwicklungsplanung als Beteiligungsprozess durch das Schul-, Kultur- und Sportamt fortgeschrieben. Das Büro für kommunales Bildungsmanagement hat hierbei eine Schlüsselfunktion übernommen.

Laut dem baden-württembergischen Schulgesetz dient „[die] regionale Schulentwicklung [...] der nachhaltigen Sicherung eines regional ausgewogenen, alle Bildungsabschlüsse umfassenden Bildungsangebots in zumutbarer Erreichbarkeit.“ Mit dieser Zielsetzung begann die Fortschreibung des Prozesses, begleitet durch einen externen Moderator. Im Rahmen eines Beteiligungsworkshops wurden folgende Themenschwerpunkte für Heilbronn identifiziert:

- Entwicklung Schullandschaft (Primarstufe, Sekundarstufe I+II)
- Raum- und Gebäudeausstattung
- Sprachkompetenz
- Schulische Unterstützung
- Schulwege
- Inklusion

Zu jedem dieser Themengebiete wurden Projektarbeitsgruppen mit Experten- und Expertinnenbeteiligung gebildet, die im Verlauf des Jahres 2019 und Anfang des Jahres 2020 regelmäßige Treffen abgehalten haben.

Im September 2020 wurden die Ergebnisse als Entscheidungsgrundlage in den Gemeinderat eingebracht und mehrheitlich beschlossen. Seitdem läuft die Umsetzung. U. a. wurde das Sprachförderkonzept fertiggestellt und beschlossen. Des Weiteren wurden Machbarkeitsstudien erstellt, um den Neubau eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) zu realisieren. Um auf Angebot und Nachfrage zu reagieren laufen zwei Werkrealschulen sukzessive aus und es gibt künftig zwei starke Werkrealschulstandorte mit Profilbildung. Dies sind einige wenige Punkte der langen Liste, die erarbeitet wurde.

3.12.2.5 Inklusion

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung 2019/2020 wurde sich intensiv mit dem Thema Inklusion auseinandergesetzt. Die Behandlung des Themas wurde auch im Jahr 2021 fortgesetzt, indem die Schulentwicklung des Sonderpädagogischen Beratungs- und Bildungszentrums Paul-Meyle-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung besonders betrachtet wurde. Hierbei stand die Weiterentwicklung des Betreuungsangebots im Fokus sowie der weitere Ausbau von kooperativen Organisationsformen (KoF) der Schule an anderen Schulen der Stadt Heilbronn.

Ausführlichere Darstellung

Analysen der Daten der Schulstatistik zeigen, dass die Schülerzahlen an den SBBZ in Heilbronn im Schuljahr 2019/2020 seit den letzten zehn Jahren den höchsten Stand erreicht haben. Auch am SBBZ Paul-Meyle-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung steigt die Schülerzahl stetig. Dabei sind die Kinder und Jugendlichen zunehmend vermehrt von schwerer Mehrfachbehinderung betroffen. Zudem gibt es eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten z. B. Selbst- und Fremdgefährdendes Verhalten. Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung für die Paul-Meyle-Schule steht zum einen die Frage im Mittelpunkt, wie die Schülerinnen und Schüler bestmöglich während des Unterrichts ergänzend betreut werden können, damit sie ihr Potenzial voll entfalten und bestmögliche Bildungschancen erhalten können. Zum anderen geht es um die qualitative Weiterentwicklung des Betreuungsangebots sowohl während der Unterrichtszeiten als auch vor und nach dem Unterricht. Neben der Entwicklung



des Unterstützungsangebots an der Schule wurde mit der Planung weiterer KoF an allgemeinbildenden Schulen begonnen. So wird die SBBZ Paul-Meyle-Schule zukünftig zwei weitere KoF an einer Grundschule sowie an einer Realschule eröffnen.

3.12.2.6 Bildungsmonitoring – Bildungsberichterstattung

Kurzbeschreibung

Seit 2010 gibt die Stadt Heilbronn alle zwei Jahre einen Bericht zur aktuellen Situation der Bildungslandschaft heraus. Alternierend mit dem Bildungsbericht erscheint zweijährig ein Zwischenbericht des kommunalen Bildungsmanagements. Diese Berichte bilden die Datengrundlage für weitere bildungspolitische Maßnahmen.

Ausführlichere Darstellung

Im Sommer 2021 veröffentlichte die Stadt Heilbronn einen Zwischenbericht. Dieser ist in folgende vier Kapitel unterteilt:

1. Auf einen Blick – Wichtige Ergebnisse

Das erste Kapitel stellt eine Übersicht über wichtige Daten der Heilbronner Schullandschaft dar. Am Ende des Kapitels gibt es eine Tabelle/Übersicht über diese Daten.

Kennzahlen zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler, zu Klassenzahlen, zur Zuwanderungsgeschichte, zu Vorbereitungsklassen sowie zur Inklusion werden gegliedert nach Schulart dargestellt.

2. Das Kommunale Bildungsmanagement – aktuelle Herausforderungen

Schulschließungen während der Corona-Schuljahre 2019/2020 und 2020/2021

Dem aktuellen Pandemiegeschehen geschuldet wurde ausnahmsweise ein ausführliches inhaltliches Kapitel in den Zwischenbericht aufgenommen. Üblicherweise wird ansonsten im Bildungsbericht alle zwei Jahre über pädagogisch-inhaltliche Themen berichtet.

Alle Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Pandemiegeschehen und den dadurch bedingten Schulschließungen, die im Bildungsbüro bearbeitet wurden und werden, sind in diesem Kapitel zusammengefasst. Ebenso sind die Maßnahmen beschrieben, die aus den Bedarfen abgeleitet wurden.

3. Heilbronner Schulen – Information und Statistik

Das dritte Kapitel bildet den Hauptteil des Berichts. Hier sind, geordnet nach Schulform, die statistischen Daten zu den einzelnen Schulen aufgeführt. Neben den öffentlichen Schulen werden auch die Privatschulen näher beleuchtet.

Das Grundschulkapitel bietet u. a. Aufschluss über die Übergänge auf die weiterführenden Schulen sowie über die Entwicklung, auf Basis der Geburtenraten und Prognosen, der nächsten Schuljahre.

4. Fokus: Sprachkompetenzen fördern

Das vierte Kapitel nimmt die Förderung der Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen in den Fokus. Das Sprachförderkonzept der Stadt Heilbronn, welches im Zuge der Schulentwicklungsplanung auf den Weg gebracht und am 18.03.2021 vom Gemeinderat beschlossen wurde, bildet anstehende und bestehende Maßnahmen der Stadt Heilbronn ab. Ebenso werden hier Maßnahmen zur Förderung von Sprachkompetenzen von Bildungspartnerschaften vor Ort (aim, vhs) aufgezeigt.

3.12.2.7 Durchgängige Sprachbildung

Kurzbeschreibung

Im März 2021 wurde im Gemeinderat das Konzept Heilbronner Bildungslandschaft: Sprachförderkonzept zustimmend zur Kenntnis genommen. Dieses wurde im Bildungsbüro der Stadt Heilbronn entwickelt und ist Ergebnis der Schulentwicklungsplanung 2019/2020. Nach Kenntnisnahme im Gemeinderat wurde mit der Umsetzung der im Konzept beschriebenen Förder- und Bildungsmaßnahmen begonnen.

Ausführlichere Darstellung

Hinsichtlich des Konzepts Heilbronner Bildungslandschaft: Sprachförderkonzept wurde mit der Umsetzung zweier grundlegenden Maßnahmen zur Sprachförderung und -bildung begonnen.

Die erste Maßnahme wurde unter dem Titel Mehrsprachige Lernassistentinnen und -assistenten initiiert. Die beiden grundlegenden Ziele dieser Maßnahme sind:

1. Den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler von den bestehenden Sprachkenntnissen loszukoppeln
2. Unter Zuhilfenahme der Erstsprache die Bildungssprachkenntnisse in der Zweitsprache Deutsch zu stärken.

Zehn mehrsprachige Lernassistentinnen und -assistenten begleiten Schülerinnen und Schüler am Übergang von der VKL in die Regelklasse in deren gesprochener Erstsprache. Sie unterstützen während des Unterrichts oder am Nachmittag bei der Hausaufgabenzeit. Begriffe in der Bildungssprache Deutsch werden in der Erstsprache besprochen und inhaltlich geklärt.

Die zweite Maßnahme ist die Entwicklung eines Siegels Sprachensible Schule. Hintergrund ist die Idee, dass sich Schulen ihr Engagement im Bereich Sprachbildung zertifizieren lassen können, wobei dieser Zertifizierung eine Qualifikation des Kollegiums vorausgeht.

In Kooperation mit den Lehrkräfteseminaren der Grundschulen, der Werk-/Realschule, der Gymnasien entwickelt das Bildungsbüro ein modular aufgebautes Qualifizierungsangebot für Schulen, welches den Bedürfnissen vor Ort passgenau entspricht. Die Qualifizierungsmaßnahme des Kollegiums beginnt zunächst mit einer Analyse des Sprachbildungsangebots vor Ort und der Klärung der Fragen: Was gibt es? Wo will die Schule hin? Was braucht es? Nach der Analyse können die Schulen entsprechend ihrer Bedarfe Qualifizierungsmodule an den Seminaren buchen.

3.12.3 Ausblick

Clearingstelle Schulplatzvermittlung

- Nachsteuerung VKL-Klassen und VABO-Klassen an den Schulen
- Berücksichtigung der Veränderungen in der Heilbronner Schullandschaft
- Berücksichtigung der Bildungsniveaus der Zugewanderten, anhand der Daten/Erfahrungen 2021

Regionales Übergangsmanagement

- Versorgung der Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf
- enge Zusammenarbeit mit den Schulen, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und den Kammern zur Nachvermittlung der Jugendlichen
- Installation der JUBA als Anlaufstelle
- Handlungsfeld Schulabsentismus
- Installation/Qualifizierung Sprachmittlerinnen und -mittler im Bereich Übergang Schule-Beruf in Kooperation mit der Stabstelle Integration und Partizipation, dem Staatlichen Schulamt und der Agentur für Arbeit

Schulentwicklungsplanung

Die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen wird weiterverfolgt.



Inklusion

Der weitere Ausbau von KoF an allgemeinbildenden Schulen wird weiter vorangetrieben. Maßnahmen werden beschlossen und umgesetzt. Das neue Betreuungskonzept der Paul-Meyle-Schule wird im Gemeinderat vorgestellt und umgesetzt.

Bildungsmonitoring – Bildungsberichterstattung

Im Jahr 2022 wird ein Hauptbericht herausgegeben. Zudem wird eine Bildungskonferenz geplant.

Sprachbildung

Die Maßnahme Mehrsprachige Lernassistentinnen und -assistenten soll in einer weiteren Förderrunde fortgeführt werden. Das Qualifizierungsangebot im Rahmen des Siegels Sprachensible Schule wird fertiggestellt und es wird mit der Umsetzung begonnen. Neue Maßnahmenbausteine aus dem Konzept Heilbronner Bildungslandschaft: Sprachförderkonzept werden begonnen umzusetzen.

3.13 Die Bildungsregion im Hohenlohekreis

3.13.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Für unsere Bildungsregion haben wir folgende Leitziele formuliert:

- Verbesserung der Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen im Hohenlohekreis, um gelingende Bildungsbiografien und einen bestmöglichen Bildungserfolg zu erreichen
- Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Bildungsrisiken
- Vernetzung von Schulen und „außerschulischen“ Partnerschaften
- „Von- und miteinander lernen“ regional und auch innerhalb der Bildungsregionen in Baden-Württemberg
- Entwicklung eines regional abgestimmten Bildungssystems
- Stärkung der Rolle der Eltern im Bildungsprozess
- Erreichen von mehr Lebensqualität und Standortsicherung
- Einbringen von Ressourcen in die Integrationsarbeit in unserer Region



Die Handlungsschwerpunkte der Bildungsregion Hohenlohekreis umfassen:

- Fortführung und Weiterentwicklung des Projekts MINTec Hohenlohe an Kindergärten und Schulen mit MINTec-Werkstätten, Azubi-Schulungen und Lehrerfortbildungen
- Ökonomische Bildung an Schulen in Zusammenarbeit mit dem landesweit agierenden Kompetenzzentrum Ökonomische Bildung der Stiftung Würth
- Fortsetzung und Weiterentwicklung der Aktivitäten des Kompetenzzentrums Elementarpädagogik an der Richard-von Weizsäcker-Schule in Öhringen
- Verbesserung der Sprachkompetenz von Personen mit Migrationshintergrund bzw. Kindern mit Förderbedarf
- Begleitung und Aktivierung von Eltern, vor allem am Übergang Schule – Beruf

Erarbeitet werden die Arbeitsschwerpunkte für die Bildungsarbeit in verschiedenen Gremien wie der Steuergruppe, dem Bildungsbeirat und der Bildungskonferenz. Die Bildungsregion Hohenlohekreis pflegt ein enges Netzwerk zu den ansässigen Schulen, außerschulischen Partnerschaften und verschiedenen anderen Institutionen (z. B. dem Arbeitskreis „Schule – Wirtschaft“ sowie dem regionalen und landesweiten Sprachfördernetzwerk).

„Integration“ ist im Hohenlohekreis nach wie vor von großer Bedeutung. Wichtig hierfür ist ein tragfähiges Netzwerk zu pflegen, das viele Institutionen optimal miteinander verknüpft.

Der Fokus lag 2021 auf unserem neuen Projekt „Azubi- und Schülerforum“ des Europäischen Jugendparlaments. Ursprünglich war es im Frühjahr 2021 geplant, wurde aber pandemiebedingt auf den Herbst 2021 verschoben.

Trotz anfänglicher Hoffnung mussten einige in Präsenz geplanter Projekte abgesagt bzw. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Hygienekonzepte wurden individuell auf die Projekte angepasst und optimiert.



Bei der weiteren Planung wird versucht die Projekte und Veranstaltungen auch im Online- bzw. Hybridformat anbieten zu können. Jedoch sind auch hier Grenzen gesetzt, einige Formate leben von der Begegnung und dem persönlichen Austausch.

Pandemiebedingte Weiterentwicklungen

Trotz anfänglicher Hoffnung mussten einige in Präsenz geplanter Projekte abgesagt bzw. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Hygienekonzepte wurden individuell auf die Projekte angepasst und optimiert. Bei der weiteren Planung wird versucht die Projekte und Veranstaltungen auch im Online- bzw. Hybridformat anbieten zu können. Jedoch sind auch hier Grenzen gesetzt, einige Formate leben von der Begegnung und dem persönlichen Austausch.

2022 werden wie bereits im vergangenen Jahr wieder einige Veranstaltungen in Präsenz und als Webveranstaltung geplant um im Bedarfsfall flexibel reagieren zu können.

Als sehr positiv hat sich die Online-Qualifizierung neuer Interkultureller Elternmentorinnen und Elternmentoren erwiesen und wird auch zukünftig in dieser Form beibehalten.

Ein stabiles Netzwerk mit den wichtigsten Kooperationspartnerschaften ist unerlässlich um sich unter „besonderen Umständen“ aufeinander verlassen zu können. Ziel ist es das bestehende Netzwerk weiter auszubauen und zu intensivieren.

3.13.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.13.2.1 Projekt MoKi (Money & Kids)

Gemeinsam mit den neuen Kooperationspartnerschaften der Sparkasse Hohenlohekreis und der Firma Christian Bürkert GmbH & Co. KG schult die Bildungsregion Hohenlohekreis Grundschul Kinder in ihrem Konsumverhalten.

Kinder lernen hierbei spielerisch die Komplexität des eigenen Handelns zu verstehen und werden so im Bereich ökonomische Bildung gestärkt.

Im Rahmen des Handlungsschwerpunkts ökonomische Bildung ist im Herbst 2017 das Projekt Money & Kids („MoKi“) neu gestartet, welches in enger Kooperation mit der Stiftung Würth, Kompetenzzentrum Ökonomische Bildung, entwickelt wurde. Seitdem wird das Projekt an verschiedenen Grundschulen im Hohenlohekreis durchgeführt.

Ziel ist, spielerisch die Komplexität des eigenen Konsum- und Alltagshandelns zu verstehen. Die Inhalte orientieren sich am neuen Bildungsplan und knüpfen an die Fächer Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachkunde sowie Kunst an. Aktuelle Themen sind: Wünsche und Bedürfnisse, Mein Taschengeld und Geld in der Familie, Kreislauf des Geldes sowie Werbung und Konsum. 2019 wurde zudem das Thema Internet mit besonderem Augenmerk auf Influencer sowie Risiken und Gefahren aufgenommen.

Die Inhalte werden individuell und altersspezifisch in Abstimmung mit den Lehrkräften gestaltet. Das Konzept kann in den regulären Unterricht integriert, aber auch in Form von Projekttagen durchgeführt werden.

Themen wie Geld, Konsumwünsche, Werbung usw. umgeben unsere Kinder. Die Konsumerfahrungen machen sie immer früher, nicht mehr nur im Laden, sondern auch im Internet. Ziel des Projektes „MoKi“ ist es Grundschüler im Hohenlohekreis beim Erlernen und Ausprobieren von ökonomischen Zusammenhängen spielerisch zu unterstützen, ihre Kompetenzen in diesen Themen zu stärken und unklare Zusammenhänge zu erläutern.

Eine neue Referentin, die die Durchführung an den Grundschulen übernimmt, konnte dank der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Hohenlohekreis und der Firma Bürkert, im Herbst 2021 eingestellt werden.

3.13.2.2 Projekt MINTec Hohenlohe

Zusammen mit der Innovationsregion Hohenlohe e. V. hat sich die Bildungsregion Hohenlohekreis das Ziel gesetzt, naturwissenschaftliche und technische Themen an Schulen zu vertiefen. Die Bildungsinitiative MINTec Hohenlohe wurde von 2007 bis 2011 als Modellprojekt von der Baden-Württemberg-Stiftung gefördert und von der Innovationsregion Hohenlohe e. V. durchgeführt. MINTec steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

2011 hat auch die Bildungsregion Hohenlohekreis MINTec als einen bedeutenden Handlungsschwerpunkt aufgenommen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Azubis der teilnehmenden Partnerschaftsfirmen in einer 1-tägigen Schulung als Lernpartnerin und -partner auszubilden.

Für das Schuljahr 2020/2021 wurde ein neues Konzept entwickelt um die Schulungen noch praxisnäher zu gestalten.

Die Innovationsregion Hohenlohe e. V. plant die MINTec-Werkstätten an Schulen und Kindergärten und koordiniert die Einsätze. Den Bildungseinrichtungen, die sich an MINTecHohenlohe beteiligen, steht ein Partnerschaftsunternehmen zur Seite. In den MINTec-Werkstätten beschäftigen sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler auf explorative Weise mit einem konkreten Thema. Dabei sind die Auszubildenden als Lernpartnerin und -partner aktiv, die eine Kleingruppe von zwei bis drei Schülerinnen und Schüler betreuen. Es wird eine individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen angestrebt.

Die MINTec-Werkstätten finden überwiegend in den Schulen statt. Unter dem Schwerpunkt der Berufsorientierung können einzelne MINTec-Werkstätten auch in den Lehrwerkstätten der Partnerunternehmen erfolgen, wo zusätzlich auch Betriebsführungen angeboten werden können.

In Zusammenarbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik wurden auch MINTecWerkstätten für Kindergärten entwickelt. Die Auszubildenden der Partnerunternehmen betreuen – in Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern bzw. pädagogischen Fachkräften – die an MINTec teilnehmenden Kinder und Jugendlichen als Lernpartnerin und -partner.

Zwei Azubischulungen konnten im Herbst 2021 an der Gewerblichen Schule in Künzelsau durchgeführt werden.

3.13.2.3 Bücherkoffer-Aktion

Die ersten und vereinzelt zweiten Klassen der teilnehmenden Grundschulen im Hohenlohekreis erhalten Bücherkoffer, welche von der örtlichen Bücherei und der Bildungsregion mit fünf ausgesuchten Medien bestückt wurden. Durch die Aktion soll die Lesekompetenz gefördert und der Kontakt zwischen Schule, Familie und der örtlichen Bibliothek gestärkt werden.

Mit Unterstützung der Bildungsregion Hohenlohekreis werden jedes Jahr Bücherkoffer an die teilnehmenden Schulklassen verteilt. Während des Schuljahres wandern die Koffer von Schulkind zu Schulkind. Jedes Kind kann einen Koffer für ca. zwei Wochen mit nach Hause nehmen und die Bücher daraus gemeinsam in der Familie lesen.

Die Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen beim Regierungspräsidium Stuttgart gibt jährlich eine Liste mit Buchempfehlungen für den Kofferinhalt für die mitwirkenden Büchereien heraus. Zusätzlich zu den Büchern aus dem Bestand der örtlichen Büchereien und der Bildungsregion enthält der Bücherkoffer einen Elternbrief zum Thema Lesen und Vorlesen. Nach Rückgabe des Lesekoffers erhalten die Kinder das Lesezeichen „Leseleo“ als Erinnerungsanker für diese Aktion.

Die Stärkung der Lesekompetenz von Grundschulern stellt einen wichtigen Baustein im Handlungsschwerpunkt Sprachförderung dar. Ziel der Aktion ist, die Lust am Lesen zu wecken und zu fördern. Dabei steht vor allem das gemeinsame Lesen und Vorlesen in der Familie im Vordergrund.



Die coronabedingte Pause im vergangenen Schuljahr sorgte in diesem Jahr für eine hohe Beteiligung der Grundschulen. 54 Koffer befinden sich derzeit im Einsatz, dadurch können mehr als 600 Grundschülerinnen und -schüler erreicht werden.

17 Koffer konnten mit den finanziellen Mitteln der Bildungsregion komplett neu bestückt werden.

3.13.2.4 Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren

Nach dem Motto „Eltern helfen Eltern“ fungieren interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren als neutrale und vertrauliche Ansprechpersonen für Familien der gleichen Sprach- oder Kulturgruppe bei Fragen im Bereich Bildung und Schule. Gleichzeitig stehen sie Schulen und weiteren Einrichtungen zur Unterstützung und Vermittlung zur Seite. Die Elternmentorinnen und Elternmentoren werden durch die Bildungsregion Hohenlohekreis, das Hohenloher Integrationsbündnis 2025, die aim (Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gemeinnützige GmbH) und die gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg betreut und durch den Lions Club Hohenlohe finanziell unterstützt.

Im Spätjahr 2018 wurde im Hohenlohekreis der Grundstein für das Elternmentorinnen- und Elternmentorenprojekt gelegt.

Auf Anfrage von Eltern, Schulen oder sonstigen Einrichtung begleiten die Mentoren beispielsweise Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften, geben Hilfestellungen im sprachlichen Bereich und tauschen sich mit Eltern bei der Schulwahl des Kindes aus. Hinter ihrer Tätigkeit steckt weit mehr als das klassische Dolmetschen. Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren sind Brückenbauer. Ihre „Einsätze“ werden über das Bildungsbüro und das Hohenloher Integrationsbündnis 2025 koordiniert.

Die Mentorinnen und Mentoren sind meist selbst Eltern und sprechen neben Deutsch mindestens eine weitere Sprache. Das Hohenloher Team besteht zum einen aus Personen mit Migrationshintergrund, die neben den sprachlichen auch die kulturellen Unterschiede kennen. Zum anderen sind es Lehrer und Sprachförderdozierende, die die Besonderheiten des deutschen Schulsystems bis ins Detail überblicken. Diese Kombination aus pädagogischer Erfahrung und interkultureller Kompetenz ist einzigartig im Hohenlohekreis. Sie werden im Rahmen einer speziellen Schulung qualifiziert und agieren auf ehrenamtlicher Basis.

Dieses niederschwellige Angebot dient dazu, neuzugewanderten Familien das deutsche Schul- und Bildungssystem näher zu bringen, die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Familien mit Migrationshintergrund zu stärken sowie die interkulturelle Elternbeteiligung zu unterstützen. Gleichzeitig bildet es einen wichtigen Baustein im Rahmen der Integrationsarbeit des Hohenlohekreises.

Mit der aim in Heilbronn konnten wir eine Kooperationspartnerin für die Durchführung der Schulung 13 neuer interkultureller Elternmentorinnen und Elternmentoren gewinnen. Alle zwölf Schulungseinheiten finden im Online-Format statt.

3.13.2.5 Pilotprojekt Sprachfortbildung für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Ein wichtiger Grundstein hierfür wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Sprachdefizite können sich jedoch negativ darauf auswirken. Eine Sprachheilpädagogin sensibilisiert die Erzieherinnen und Erzieher in einer 3-stündigen Schulung auf die wichtigsten Formen.

In Zusammenarbeit mit einer Sprachheilpädagogin werden Erziehende bei der Fortbildung „Vom Mundmotorik-Amateur zum Artikulationsprofi“ weitergebildet.

Kinder im Kindergartenalter, sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund, weisen oft noch Sprachauffälligkeiten und Artikulationsstörungen auf, die bei Nichtbeachtung oder Nichtbehandlung sowohl die Kommunikation als auch den Erwerb der Schriftsprache erschweren können.

Es wird aufgezeigt welche Faktoren sich negativ auswirken und wie man auf einfache Weise spielerische Übungen in den Kitaalltag integrieren kann. Die Fortbildung fand bei pädagogischen Fachkräften großen Anklang, weitere sind in Planung.

3.13.2.6 Sprachförderung für aktives Deutsch lernen

Die Bildungsregion Hohenlohekreis beteiligt sich an der Finanzierung von Sprachunterricht des Jugendmigrationsdienstes für Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 1 bis 10 um diesen schnellstmöglich eine effektive Teilnahme am regulären Unterricht zu ermöglichen.

Die Jugendmigrationsdienste in Künzelsau und Öhringen bieten ergänzende Sprachförderung für zugewanderte schulpflichtige Kinder und Jugendliche in den Schulen an soweit vor Ort keine individuelle Förderung möglich ist. Die Förderung für aktives Deutsch erleichtert den Kindern und Jugendlichen, die ohne Deutschkenntnisse ins Land kommen und Schulen ohne Sprachklassen besuchen, eine frühzeitige Teilnahme am regulären Schulunterricht.

Die Sprachförderung des Jugendmigrationsdienstes wird ausschließlich aus Spendengeldern finanziert. Hieran beteiligt sich auch die Bildungsregion Hohenlohekreis.

Die Verbesserung der Sprachkompetenzen von Kindern mit Förderbedarf ist ein wichtiger Handlungsschwerpunkt der Bildungsregion und steht bei dieser Aktivität im Vordergrund.

3.13.2.7 Homepage Bildungsregion

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Aufgabe der Bildungsregion. Wir möchten unsere vielfältigen Projekte kreisweit bekanntmachen und als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen. Erreichbar ist unsere Homepage unter www.hohenlohekreis-bildungsregion.de

2020 wurde die Homepage der Bildungsregion Hohenlohekreis zusammen mit dem Förderverein für regionale Entwicklung e. V. neugestaltet. Der Internetauftritt hat ein frisches modernes Design, ist übersichtlich gegliedert und bietet einen guten Überblick über alle Angebote der Bildungsregion. Das Bildungsbüro ist für die Pflege und Aktualisierung der Inhalte verantwortlich.

3.13.2.8 Azubi- und Schülerforum Europäischen Jugendparlament

Der Handlungsschwerpunkt Ökonomische Bildung wurde durch ein zusätzliches Projekt ergänzt. Seit dem Schuljahr 2020/2021 steht das Thema berufliche Bildung im Fokus und richtet sich an Auszubildende sowie Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 23 Jahren diverser Ausbildungsberufe und Branchen bzw. verschiedener Schulformen aus dem Hohenlohekreis. Auf Initiative der Stiftung Würth veranstaltete die Bildungsregion Hohenlohekreis in Kooperation mit dem Europäischen Jugendparlament e. V. vom 4. bis 6. Oktober 2021 das erste Europäische Jugendparlament in Form eines dreitägigen Azubi- und Schülerforums.

55 Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende aus der Region kamen in Kupferzell zusammen, um sich aktiv mit europapolitischen Themen, sowie aktuellen Fragestellungen und Visionen zur Gestaltung Europas auseinanderzusetzen.

Debattiert wurde beispielsweise über wirtschaftliche Fragestellungen, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und die Zukunft Europas. Evelyne Gebhardt, Mitglied des Europäischen Parlaments und Schirmherrin der Veranstaltung, besuchte die Teilnehmenden in Kupferzell.



In ihren Ausschüssen erarbeiteten die Teilnehmenden ein Thema ihrer Wahl und debattierten anschließend Lösungsansätze. Die ausgearbeiteten Resolutionen wurden in einer simulierten Parlamentarischen Vollversammlung vorgestellt.

Die Ergebnisse ihrer Resolutionen diskutierten die Jugendlichen im Anschluss mit Daniel Born (Landtagsvizepräsident), Catherine Kern (Mitglied des Landtags) und Helmut M. Jahn (Vorstand der Stiftung Würth), hierzu wurden auch die Schulleitungen sowie die Ausbildungsbeauftragten eingeladen. Weitere Informationen zur Arbeit des Europäischen Jugendparlaments finden Sie unter www.eyp.de.

3.13.2.9 Sonderprojekt „Makerspace-Koffer“

Die Bildungsregion Hohenlohe stellte der Stadtbücherei Öhringen im Spätsommer 2021 fünf Makerboxen und eine VR-Brille zur Verfügung. Kinder und Jugendliche sollen für verschiedene MINT-Themen begeistert werden und sich auf spielerische explorative Weise damit auseinandersetzen.

Im Rahmen einer neu konzipierten Veranstaltungsreihe können Kinder und Erwachsene die digitale Welt der Stadtbücherei kennenlernen.

Vorrangig richten sich die Boxen an Grundschülerinnen und Grundschüler, vereinzelt sind aber auch Angebote für Jugendliche dabei. Neben Windenergie, einem 3D-Stift, Lego-Technik und einem Dash-Roboter steht den Lernenden auch eine VR-Brille zur Verfügung um in modernste 3D-Welten eintauchen zu können.

3.13.3 Ausblick

Die Bildungsregion plant eine Erweiterung der Fortbildung im Bereich Sprachförderung für die pädagogischen Fachkräfte. Zum einen ist das Thema „Spracherwerb – Sprachentwicklung, Sprachentwicklungsstörungen“ geplant, die Veranstaltung ist auch im Online-Format möglich. Zum anderen wird die Präsenzveranstaltung „Bei Stimme bleiben!! Die gesunde, belastbare Stimme im Sprecherberuf“ den zweiten Baustein bilden.

Neue Flyer für das Elternmentorinnen- und Elternmentorenprogramm sind für das erste Quartal 2022 geplant. Im Herbst 2022 findet eine weitere Online-Schulung für neue Interkulturelle Elternmentoren in Kooperation mit der aim Heilbronn statt.

Die Projekte „MINTec“ sowie „MoKi“ sollen spätestens ab dem zweiten Quartal 2022 wieder angeboten werden. Beide Projekte sind nur in Präsenzform möglich und mussten coronabedingt pausieren.

Die Bildungsregion ist weiterhin in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst in der „Sprachförderung für aktives Deutsch lernen“ tätig.

Im Herbst 2022 wird über die Verlängerung der Bildungsregion Hohenlohekreis im Kreistag beraten und entschieden.

3.14 Die Bildungsregion in der Stadt Karlsruhe



3.14.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Die Menschen in der Bildungsregion Karlsruhe sollen durch eine fundierte Bildung und Ausbildung auf die Anforderungen der kommenden Jahrzehnte vorbereitet werden. Daher lautet die Devise: „In Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten denken und handeln“.

Wie kann der Rechtsanspruch auf ein ganztägiges Betreuungsangebot für Grundschulkindern ab dem Schuljahr 2026/27 gewährleistet werden?

Das Thema „Zuwanderung“ blieb ein Schwerpunktthema. (Elternmentorinnen- und Elternmentorenprogramm, Konzept für durchgängige Sprachförderung, Online-Veranstaltungsreihe „Migration und Bildung“)

Das Programm Karlsruher Unterstützungssystem Schule (KUSS) wurde weiterhin mit den ausgewählten Schulen fortgesetzt.

Der Internetauftritt (Bildungsplattform) der Bildungsregion Stadt Karlsruhe wurde aktualisiert. Vor allem das Thema Inklusion wurde konkret aufbereitet, da dort unter anderem alle relevanten Informationen im Rahmen des Elternforums Inklusion abgerufen werden konnten.

Das Elternforum „Inklusion“ fand 2021 online statt. Es wurden zwei Veranstaltungen durchgeführt. Sie fanden am 4. und 11. März 2021 statt und wurden vom Bildungsbüro der Bildungsregion Stadt Karlsruhe vorbereitet.

Das Weißbuch Schulen Teil 2 – Weiterführende Schulen, Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren und Sporthallen – wurde erstellt und in der Sitzung des Schulbeirats am 14. April 2021 vorgestellt.

Coronabedingt konnte/n...

- ...kein Bildungsgespräch stattfinden.
- ...die Weiterentwicklung der Konzeption der Ganztagschulen in Karlsruhe mit den Schulleitungen nicht weiter diskutiert werden.
- ...die Kolleginnen und Kollegen der Schulabteilung unterstützt werden, um die Auswirkungen der Coronapandemie auf den Schulbetrieb zu minimieren.

Coronabedingt wurde eine Online-Veranstaltungsreihe zum Thema „Migration und Bildung“ entwickelt. Zwischen Februar und Juli 2021 fanden drei Veranstaltungen der Reihe statt:

- Das Integrationsexperiment: Vortrag und Gespräch mit Anant Agarwala.
- Herausforderung Online-Unterricht – Zwischen Chancen und Risiken (mit Inga Clas)
- Ankommen im Ganztage: Werkstattgespräch zur Integration neu zugewanderter Kinder in die Ganztagsgrundschule.



3.14.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.14.2.1 Bildungskoordination

Die Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen während der Coronapandemie wirkten sich auch auf die Arbeit der Bildungskoordination aus. Netzwerkarbeit und Veranstaltungen konnten nicht in der gewohnten Form in Präsenz stattfinden. An den Schulbetrieb gekoppelte Unterstützungsangebote wie zum Beispiel Sprachförderkurse mussten online oder in Präsenz mit reduzierter Teilnehmerzahl durchgeführt werden.

Das Programm „Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren“ der gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg ist im Januar 2020 mit zehn ausgebildeten Elternmentorinnen und -mentoren gestartet. Eine im Februar 2020 gestartete zweite Schulung für weitere 20 Elternmentorinnen und -mentoren musste wegen der Coronapandemie unterbrochen werden und konnte erst im Frühjahr 2021 in Form einer Online-Schulung mit reduzierter Teilnehmerzahl wiederaufgenommen werden. Die im Rahmen der Schulungen qualifizierten ehrenamtlichen Elternmentorinnen und -mentoren sind unter anderem tätig an Schulen, in Elterncafés, als Mitarbeitende im städtischen Programm „Kitalotsinnen“, im Übergangwohnheim Bernsteinstraße, in Migrantenvereinen und im privaten Umfeld. Leider konnte der Ausbau des Programms wegen der Coronapandemie und wegen begrenzter Schulungskapazitäten der gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg auch 2021 nicht im ursprünglich geplanten Umfang erfolgen.

Im Rahmen des IQ-Projekts „Durchgängige Sprachbildung“ (angegliedert bei der Bildungskoordination für Neuzugewanderte im Büro für Integration der Sozial- und Jugendbehörde) wurde als Ergebnis der 2020 durchgeführten stadtteilorientierten Workshops das Programm BiZuKi-E im Stadtteil Durlach eingeführt. Ziel ist ein durchgängiges Sprachbildungsangebot beim Übergang von der Kita in die Grundschule.

Der jährliche Bericht „Beschulung von neuzugewanderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ mit Daten und Bestandsaufnahmen zur Situation neuzugewanderter junger Menschen in Karlsruhe wurde fortgeschrieben und in den relevanten städtischen Gremien präsentiert. Inhaltlicher Schwerpunkt war die Situation neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher während des zweiten „Corona-Schuljahres“ sowie die Fortsetzung der Arbeit der kommunal finanzierten Bildungsprogramme unter den pandemiebedingten Einschränkungen.

Zum Schuljahr 2020/2021 startete das Pilotprojekt „Ganztagsangebot für Kinder aus Vorbereitungsklassen“ an der Schillerschule Karlsruhe (GTGS). Um Kindern aus Vorbereitungsklassen die Teilnahme an der Ganztagsgrundschule zu ermöglichen, finanziert die Stadt Karlsruhe zwei Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr. Diese unterstützen vormittags die Lehrkräfte im VKL-Unterricht und nachmittags das Pädagogische Team im Ganztags. Trotz pandemiebedingter Einschränkungen konnte das Projekt erfolgreich durchgeführt werden. Eine Ausweitung auf andere Schulstandorte ist geplant.

„Digitale Bildung“ bzw. „Lernen in einer Kultur der Digitalen Bildung“ war im Jahr 2021 ein weiteres Thema der Bildungskoordination. Es wurde eine stadtinterne Arbeitsgruppe zum Thema „Digitalisierung sozial und gerecht gestalten eingerichtet“. Gemeinsam mit anderen Bildungsregionen wurde im Juli 2021 das Barcamp Bildungsregionen „Eine Kultur der Digitalität gemeinsam gestalten“ veranstaltet.

3.14.2.2 Strategie zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter ab dem Schuljahr 2026/2027

Bei der Strategie für den Rechtsanspruch auf ein ganztägiges Betreuungsangebot handelt es sich um ein erstes Konzept. Die Grundgedanken der bestehenden Rahmenkonzeption und Richtlinie „Ganztagsangebote für Grundschulkindern“ werden dabei weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Der Rechtsanspruch kann ab dem Schuljahr 2026/2027 entweder über die Säule „Ganztagsschule“ in verbindlicher oder Wahlform mit dem Schwerpunkt „Bildungsangebot“ oder über die Säule Halbtagschule plus Module des „Schulkind- Bildungs- und Betreuungssystems (SKiBB)“ eingelöst werden.

Der Städtetag leitet daraus ab, dass der Rechtsanspruch primär durch GTGS in verbindlicher oder auch offener Form zu erfüllen ist. Daher ist das mit dem SSA Karlsruhe und dann mit den Grundschulen zu klären.

Um den Rechtsanspruch garantieren zu können, werden alle vorhandenen Angebote weiterhin benötigt. Im nächsten Schritt ist die detailliertere Weiterentwicklung der Strategie in mehreren Arbeitsgruppen unter Einbindung aller Beteiligten geplant.

Zu den zentralen Aspekten von SKiBB gehören bedarfsorientierte, anbieterunabhängige Angebote mit vergleichbaren Strukturen, Module mit standardisierter Preisgestaltung, Personalausstattung und Betreuungszeiträumen an den Grundschulen. Die bisherige Vielzahl von Begriffen für Betreuungsangebote wie „Kernzeit“, „Ergänzende Betreuung“, „Flexible Nachmittagsbetreuung“ und „Hort als Jugendhilfeangebot“ gliedern sich mittelfristig in die Module von SKiBB ein. Die einzelnen Angebote werden von verschiedenen Trägerschaften ausgeführt.

Die Anmeldung für die Module von SKiBB erfolgt für ein Schuljahr. Durch Einsatz eines digitalen Buchungs- und Abrechnungsportals soll dabei zukünftig die Buchung individuell bestimmbarer Wochentage und Zeiträume bei den flexiblen Angeboten möglich werden.

Die Struktur und die organisatorische Zuordnung dieser Aufgabe zu einer Organisationseinheit sollen im weiteren Prozess geklärt werden.

Eine frühzeitige und umfassende Beteiligung der Betroffenen ist selbstverständlich. Für die Beteiligung von Kindern werden geeignete Formate entwickelt.

3.14.2.3 Elternforum „Inklusion“

Das Elternforum Inklusion wird seit 2019 von der Bildungsregion vorbereitet und durchgeführt.

Im Jahre 2021 fand diese Veranstaltung online am 4. und 11. März 2021 statt. Die Eltern bekamen Informationen und Antworten von Fachleuten der Stadt Karlsruhe und dem Staatlichen Schulamt Karlsruhe. An den beiden Online-Veranstaltungen nahmen auch Ämter und Ansprechpersonen teil, mit denen die Eltern zu tun haben könnten, so dass die Möglichkeit zum Austausch mit weiteren Partnerinnen und Partnern bestand. Die Resonanz auf die Online-Veranstaltungen war geringer als auf die Präsenzveranstaltungen der Vergangenheit.

Herr Bürgermeister Lenz hat beide Foren eröffnet. Vorab konnten sich alle Beteiligten und Interessierten auf der Bildungsplattform über die einzelnen Themen informieren.

Sofern möglich soll das Elternforum im Jahre 2022 wieder in Präsenz stattfinden.

Das Format der Veranstaltung soll zielgruppenorientiert noch passgenauer weiterentwickelt werden.

3.14.2.4 Entwicklung „Weißbuch Schulen“ Teil 2

Die Stadträtinnen und Stadträte forderten eine Darstellung der aktuellen baulichen Situation der Schulgebäude sowie Antworten auf die Frage, wie sich die einzelnen Schulen entwickeln werden.

Im Rahmen des IQ-Prozesses der Stadt Karlsruhe wurde im Rahmen des Korridor-themas „Soziale Stadt“ als ein Leitprojekt das Thema „Weißbuch Schulen“ festgelegt.



Am 14. April 2021 wurde im Schulbeirat Teil 2 der Weißbuchs Schulen – Weiterführende Schulen, Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren und Sporthallen – vorgestellt.

Folgende Themen wurden behandelt und vorgestellt:

- Schülerzahlenentwicklung
- Raumsituation
- Digitalisierung
- Inklusion
- Gebäudezustand

Nach umfangreicher Diskussion wurde die Darstellung als sehr positiv und hilfreich bewertet. Ziel war es, den Gemeinderäten einen „schnellen Überblick“ zur schulischen Bildung zu verschaffen. Aufgrund der Rückmeldungen zu Teil 1 und Teil 2 ist dies gelungen. Um die Daten in Zukunft auf einem aktuellen Stand zu halten, werden die in Weißbuch-Schulen erhobenen Daten in einer Datenbank zusammengeführt.

3.14.3 Ausblick

- Weiterentwicklung der Strategie für den Rechtsanspruch auf ein ganztägiges Betreuungsangebot – Schulkind-Bildungs- und Betreuungssystem (SKiBB) – als Grundlage für die Einlösung des Rechtsanspruchs auf ein ganztägiges Betreuungsangebot für Grundschulkindern ab dem Schuljahr 2026/2027.
- Strategische Schulentwicklungsplanung 2035.
- Weiterentwicklung des Veranstaltungskonzepts und -formats „Elternforum Inklusion“ als Präsenzveranstaltung.
- Weiterentwicklung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte.
- Installierung der digitalen Fortbildungsreihe „Migration und Bildung“.
- Kontinuierliche Aktualisierung und Erweiterung der Bildungsplattform der Bildungsregion Karlsruhe.

3.15 Die Bildungsregion im Landkreis Lörrach



3.15.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Die Bildungsregion orientiert sich mit allen Aktivitäten an der strategischen Ausrichtung des Dezernats für Soziales und Jugend, welche den Grundsätzen der Prävention und des Empowerments folgt. Seit Mai 2014 hat die Bildungsregion des Landkreises Lörrach ihren Schwerpunkt im frühkindlichen Bildungsbereich. Ziel ist es einerseits durch den Ansatz am Anfang der Bildungsbiographie die frühen prägenden Bildungsprozesse präventiv zu stärken. Andererseits werden optimale Lern- und Lebenschancen alle Kinder- und Jugendlichen in der Region in Projektarbeit unterstützt, um somit gleichberechtigte Bildungschancen für alle zu schaffen.

Die aus dem Leitziel abgeleiteten Arbeitsschwerpunkte der Bildungsregion Lörrach sind:

- Initiierung und Förderung einer systematischen Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure im frühkindlichen Bereich
- Weiterentwicklung von Angeboten in der frühkindlichen Bildung, insbesondere mit Blick auf die Etablierung eines umfassenden Inklusionsverständnisses in den Einrichtungen
- Unterstützung und qualitative Stärkung der pädagogischen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit durch Fachtage, Praxisimpulse und prozesshafte Weiterqualifizierungsangebote im Landkreis
- Gestaltung von Übergängen in der Bildungsbiographie der Kinder und Jugendlichen, insbesondere der Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule
- Unterstützung der Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen

Insbesondere in Zeiten immer knapper werdender Ressourcen in den Kindertageseinrichtungen sowie den zunehmenden Herausforderungen im pädagogischen Alltag wird die fachliche Stärkung und qualitative Weiterentwicklung als notwendige Maßnahme angesehen, um die oben beschriebenen Potentiale der frühkindlichen Bildungsinstitutionen für gleichberechtigte Bildungschancen zukünftig nutzen zu können.

Die Bildungsregion hat im Rahmen der Steuerungsgruppensitzung im November 2020 beschlossen, die inhaltliche Schwerpunktsetzung hin zur nächsten Bildungsphase – die Grundschulzeit – weiter zu entwickeln. Dazu wird in einem ersten Schritt verstärkt die Übergangszeit zwischen Kindergarten und Grundschule in den Blick genommen.

Dass aus der Fortschreibung der Sozialstrategie entstandene Projekt „Alle dabei! Wir für die Kinder im Landkreis Lörrach!“ wird in der Konzeptionierung sowie während Umsetzung in der Praxis begleitet. Das Projekt wurde in 2021 in allen Gremien zur Diskussion gestellt und in 2022 landkreisweit umgesetzt. Bestehend aus insgesamt drei miteinander verzahnten Bausteinen, liegt der Baustein „Bleib dabei! Praxisimpulse und Weiterqualifizierung für pädagogische Fachkräfte und Kita-Teams“ in der Verantwortung der Bildungsregion.

Auch im Jahr 2021 waren die Herausforderungen, die die Coronapandemie mit sich brachten, ein herausragendes Thema. Die Belastung in den Kindertageseinrichtungen sind gestiegen und haben den digitalen Austausch unter den pädagogischen Fachkräften für unabdingbar gemacht. Die Erfahrungen in der digitalen Durchführung der Netzwerkarbeit konnten ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Ein besonderes Augenmerk wurde im Jahr 2021 auf digitale Medien in Kindertageseinrichtungen gelegt. In Zusammenarbeit mit dem Kreismedienzentrum des Landkreises entstand dabei eine Box mit unterschiedlichen digitalen Helferlein („Digibox“), welche die Einrichtungen auf diesem Wege kennenlernen und zur ersten Nutzung im pädagogischen Alltag verwenden können.



3.15.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.15.2.1 Lesekoffer

Der Lesekoffer richtet sich an alle Kinder im letzten Kindergartenjahr in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis. Eine Auswahl von sechs Büchern wird den Einrichtungen zum neuen Kita-Jahr zum Ausleihen an die Familien zur Verfügung gestellt, um die gemeinsame Vorlesezeit in Familien und somit die sprachliche Entwicklung mit altersgerechten Büchern zu unterstützen. Dem Koffer liegt neben Bilder- und Geschichtenbüchern eine mehrsprachige Informationsbroschüre für Eltern über die Bedeutung des Vorlesens für die Sprachentwicklung bei.

Ziel des Angebots Lesekoffer ist es einen Beitrag zur Sprachförderung und zur Literacyentwicklung zu leisten. Die Bücher werden nach den Kriterien der vorurteilsbewussten und inklusiven Bildung ausgewählt und richten sich gezielt an die Kinder im letzten Kindergartenjahr. Zudem finden sich bi- bzw. multilinguale Bücher im Lesekoffer.

Wichtige Beteiligte im Rahmen dieses Angebots sind neben den Kindertageseinrichtungen die Bibliotheken in den Städten und Gemeinden des Landkreises. Die Verteilung der Lesekoffer wird von den Bibliotheken übernommen. Dadurch haben die Kindertageseinrichtungen und Kinder im Schulanfängeralter die Möglichkeit die Bibliothek durch eine Führung, ein Bilderbuchkino oder ähnliches als außerschulischen Bildungsort kennenzulernen.

Im Jahr 2021 wurde der Lesekoffer mit einem neuen Bücherpaket bestückt. Die vorhandenen Bücher konnten in den Bestand der Einrichtungen übernommen werden.

108 Einrichtungen nahmen im Jahr 2021 am Projekt Lesekoffer teil, wodurch circa 1.500 Kinder und deren Familien erreicht wurden. Rund 62 Prozent aller Kindertageseinrichtungen werden damit erreicht.

3.15.2.2 Förderprogramm zur Qualitätssteigerung in Kindertageseinrichtungen

Das Förderprogramm zur Qualitätssteigerung stellt den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Mittel für bedarfsgerechte Weiterqualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung.

Ziel des Förderprogramms zur Qualitätssteigerung in Kindertageseinrichtungen ist es, einen Beitrag zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen, strukturierten Bildung, Betreuung und Erziehung von Anfang an zu leisten. Im Jahr 2021 nehmen 15 Einrichtungen beziehungsweise Verbünde am Förderprogramm teil. Die Weiterqualifizierungsmaßnahmen haben sich an den Bedarfen der Einrichtungen orientiert. Dabei wurden vor allem die Themen Supervision und Fachberatung, fachlich-thematische Unterstützung bei Elternabenden sowie Weiterentwicklung des Konzeptes abgerufen.

Darüber hinaus wurde das Förderprogramm zur Qualitätssteigerung im Jahr 2021 neu konzipiert und inhaltlich an das Projekt „Alle dabei! Wir für die Kinder im Landkreis Lörrach!“ angepasst. Die Laufzeit wurde um weitere drei Jahre bis 2024 verlängert.

3.15.2.3 Projekt im Rahmen der Sozialstrategie

Das Projekt „Alle dabei! Wir für die Kinder im Landkreis Lörrach“ wurde in einer fachbereichs- und dezernatsübergreifend zusammengesetzten Projektgruppe mit Mitarbeitenden aus den Bereichen Kita-Fachberatung, Soziale Dienste, Eingliederungshilfe, Jugendhilfeplanung, kommunale Präventionsketten, Sozialplanung und dem Fachbereich Kinder- und Jugendgesundheit entwickelt.

„Alle Dabei! Wir für die Kinder im Landkreis Lörrach“, welches im Jahr 2021 vom Jugendhilfeausschuss auf einstimmige Zustimmung gestoßen ist, hat das Ziel alle bereits bestehenden Unterstützungsangebote gesamthaft zusammenzuführen und gleichzeitig das System Kita weiter zu stärken.

Die Kindertageseinrichtungen werden dabei unterstützt, ihre Angebote inklusiv und im Sinne der Prävention weiterzuentwickeln.

Die Zielerreichung wird durch drei verzahnte Bausteine gewährleistet. Diese sind:

- Vernetzt dabei! Präventionslotsinnen und -lotsen begleiten und vermitteln im regionale Hilfesystem
- Bleib dabei! Praxisimpulse und Weiterqualifizierung von pädagogischen Fachkräften und Kita-Teams
- Unterstützt dabei! Kurzzeitige heilpädagogische Unterstützung für die Kita

Die Bildungsregion ist in die Umsetzung der beiden Bausteine „Bleib dabei!“ und „Unterstützt dabei!“ involviert.

Bleib dabei! Praxisimpulse und Weiterqualifizierung von pädagogischen Fachkräften und Kita-Teams

Das ehemalige „Förderprogramm zur Qualitätssteigerung in Kindertageseinrichtungen“ wurde im Jahr 2021 zu diesem Baustein weiterentwickelt sowie ausgebaut und wird den Einrichtungen ab 2022 zur Verfügung stehen. Den Kita-Teams stehen darin zu Beginn zwei Weiterqualifizierungsangebote zum Thema Kita der Vielfalt und Familie im Blick mit festen Referierenden zur Verfügung. Beide Weiterbildungen folgen dabei dem Schema von bedarfsorientierten und prozessbegleitenden Inhouse-Seminaren, die im Gesamt-Team der jeweiligen Einrichtung durchgeführt werden.

Dadurch wird neben der qualitativen Weiterentwicklung der Einrichtung außerdem die Teamentwicklung und weiterhin auch die Mitarbeitenden-Zufriedenheit unterstützt.

Im Jahr 2021 wurden darüber hinaus fünf Praxisimpulse geplant, die ab 2022 jährlich stattfinden werden. Die Praxisimpulse sind ein kostenloses Angebot für alle pädagogischen Fachkräfte im Landkreis. Neue und aktuelle pädagogische Impulse werden dabei in etwa dreistündigen Impulsvorträgen von wechselnden Referierenden vorgestellt.

Unterstützt dabei! kurzzeitige heilpädagogische Unterstützung für die Kita

Die kurzzeitige heilpädagogische Unterstützung für die Kindertageseinrichtungen befand sich im Jahr 2021 in der Pilotphase, um erste Rückmeldungen aus der Praxis zu erhalten. Das Projekt konnte dabei an zwei Standorten im Landkreis umgesetzt werden. Die abschließende konzeptionelle Entwicklung sowie die darauffolgende Vorlage in die Gremien stehen noch aus.

„Unterstützt dabei“ sieht die Unterstützung durch eine heilpädagogische Fachkraft im Zeitraum von sechs Monaten für einen festen Tag in der Woche für die Kindertageseinrichtungen vor. Damit erhalten die Einrichtungen die Möglichkeit gemeinsam mit der heilpädagogischen Unterstützung gemeinsam neue Impulse und Angebote für den Alltag zu entwickeln. Außerdem können herausfordernde Konstellationen und alltägliche Abläufe überprüft werden, um sowohl für die Kinder als auch für die Fachkräfte für direkte Entlastung zu sorgen.

Sowohl die Fachkräfte als auch der Kooperationspartnerinnen und -partner melden aufgrund der direkten und bedarfsgerechten Koppelung am Alltag in der jeweiligen Einrichtung, gute Erfahrungen zurück. Die Fachkräfte spüren darüber hinaus eine direkte Entlastung im Alltag.

Vernetzt dabei! Präventionslotsinnen und -lotsen begleiten und vermitteln im regionale Hilfesystem

Seit 2021 bauen drei Präventionslotsinnen und -lotsen die systematische Vernetzung von relevanten Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Beratung, Soziales und Kultur auf, um ein schützendes Netz für Kinder und Familien aufzubauen sowie Lücken zu identifizieren und diese mit Hilfe aller beteiligten Akteurinnen und Akteure zu schließen. Außerdem stehen die Präventionslotsinnen und -lotsen für die Begleitung und Vermittlung aller Kinder und ihrer Familien im regionalen Hilfesystem bereit.

Die Bildungsregion steht in engem Austausch mit den Lotsenden, um die Vernetzung aktiv zu begleiten



3.15.2.4 Fachtag

Die Bildungsregion organisierte einen Fachtag im Jahr 2021 zum Thema interkulturelle Zusammenarbeit mit Eltern und leistet damit einen Beitrag zur fachlichen Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildungsinstitutionen.

Der Fachtag in Kooperation mit der Bürgerstiftung Lörrach „Praxisimpulse in der interkulturellen Zusammenarbeit mit Eltern“ mit Referentin Elke Schlösser konnte im Mai 2021 digital stattfinden.

Die 120 teilnehmenden Fachkräfte aus rund 40 Einrichtungen im Landkreis meldeten durchweg positive Eindrücke zum Vortrag und der Organisation des Fachtages zurück.

3.15.2.5 Projekt Sprachbrücke

Das Projekt Sprachbrücke entstand in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule in Freiburg, dem Schulamt Lörrach und der Bildungsregion. Dabei werden die (sprachlichen) Lernlücken, die durch die pandemiebedingten Schulschließungen entstanden sind, aufgefangen und das soziale Miteinander gestärkt. Die Pädagogische Hochschule in Freiburg unterstützt die Studierenden mit fachlicher Begleitung.

Somit wurde 17 Grundschülerinnen und Grundschülern an einer Grundschule im Landkreis durch vier Studierende ein betreutes Nachmittagsangebot zur Verfügung gestellt. Die Bildungsregion koordiniert die Abläufe sowie die notwendigen Gespräche zwischen den beteiligten Kooperationspartnerinnen und -partnern und unterstützt das Projekt finanziell. Eine Überführung des Projektes in das Landesprogramm „Lernen mit Rückenwind“ wird zum nächsten Schulhalbjahr angestrebt. Darüber hinaus ist die Ausweitung des Projektes auf weitere Grundschulen in Planung.

3.15.2.6 Übergang Kita-Grundschule

In Kooperation mit dem Schulamt Lörrach wird der Übergang von den Kindertageseinrichtungen in die Grundschulen vermehrt in den Blick genommen. Gemeinsam wird ein Projekt entwickelt, um die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Landkreis zu unterstützen. Es wird ein Meilensteinplan entwickelt, der die Einrichtungen sowie die Grundschulen dabei unterstützt die Kooperation zwischen den Institutionen zu etablieren sowie gleichzeitig den Übergang für die Kinder erfolgreich zu begleiten und zu gestalten.

Aufgrund der pandemiebedingten Belastungen sowohl in den Kindertageseinrichtungen als auch in den Grundschulen, ist es noch nicht möglich gewesen geplante Austauschtreffen und Diskussionsforen zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren stattfinden zu lassen.

3.15.3 Ausblick

Das gelungene Projekt Lesekoffer wird im Herbst 2022 wieder zur Verfügung gestellt. Aufgrund der starken Inanspruchnahme der Bildungsregion wird ein Ausbau der Zusammenarbeit mit den Bibliotheken bzw. eine Mitwirkung der Präventionslotsenden angestrebt.

Das Projekt „Alle dabei! Wir für die Kinder im Landkreis Lörrach“ wird den Kindertageseinrichtungen im Jahr 2022 mit dem Baustein „Bleib dabei!“ zur Verfügung stehen. Neben den fünf geplanten Praxisimpulsen für die pädagogischen Fachkräfte können zwölf Einrichtungen an den Weiterqualifizierungen teilnehmen. Der Baustein „Unterstützt dabei!“ kann an einem weiteren Standort angeboten werden, um die konzeptionelle Verankerung mit weiteren praktische Rückmeldungen abzuschließen und den Baustein zum Beschluss in den Gremien zu geben. Aus der Projektgruppe wurde auf Wunsch der Teilnehmenden eine weiterhin bestehende „Arbeitsgruppe Prävention“ gegründet, die zukünftig alle präventiven Strukturen und Projekte im Auge behalten soll. Diese wird im Jahr 2022 beginnen.

Darüber hinaus ist im Jahr 2022 ein weiterer Fachtag in Kooperation mit der Bürgerstiftung Lörrach statt. Dieser wird zum Thema „Es ist normal, dass wir verschieden sind; Vielfalt akzeptieren – Ausgrenzung widerstehen“ in Kooperation mit der Fachstelle Kinderwelten, Berlin durchgeführt.

Das Projekt Sprachbrücke wird an der bereits teilhabenden Grundschule in die Strukturen des Landesprogramms „Lernen mit Rückenwind“ überführt und darüber hinaus an einer weiteren Grundschule angeboten. Die Koordination und die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg wird dabei weiterhin von der Bildungsregion unterstützt.



3.16 Die Bildungsregion im Landkreis Ludwigsburg



3.16.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Ziel der Bildungsregion Landkreis Ludwigsburg ist es, Lern- und Lebenschancen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Landkreis Ludwigsburg zu sichern und zu verbessern.

Die Bildungsregion Landkreis Ludwigsburg:

- ...vernetzt Akteure im Bildungsbereich.
- ...unterstützt die Arbeit von Bildungsinstitutionen.
- ...entwickelt neue Projekte und setzt diese um.
- ...macht erfolgreiche Bildungsprojekte bekannt und wirkt an deren Verbreitung mit.
- ...gestaltet Übergänge mit: Sie wirkt an der Entwicklung eines abgestimmten Bildungssystems von früher Bildung bis ins Berufsleben mit.

Die Steuerung erfolgt durch die Regionale Steuergruppe, die Projektgruppen und das Bildungsbüro. Die Regionale Steuergruppe legte die Themenbereiche „Übergang Kindergarten – Grundschule“, „Sprachförderung Grundschule“ und „Übergang Schule – Beruf“ als aktuelle Handlungsfelder fest.

2017 kam das Modellvorhaben „Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf in Baden-Württemberg“ hinzu. Dieses verfolgt das Ziel, mehr Jugendlichen den direkten Einstieg von der Schule in die Ausbildung zu ermöglichen.

Auswirkungen der Coronapandemie

Die für die Öffentlichkeitsarbeit wichtigen Berufsorientierungsveranstaltungen und -messen fielen 2021 immer wieder aus. Sie wurden teilweise durch virtuelle Messen ersetzt. Das Bildungsbüro nutzte diese Möglichkeit, um für seine Projekte und Angebote zu werben. Besprechungen des Bildungsbüros wurden 2021 verstärkt als Telefon- oder Videokonferenzen durchgeführt.

Auch die AVdual-Begleiterinnen nutzten häufig Telefon- und Videokonferenzen für ihre Besprechungen und Beratungen. Hier erwies sich insbesondere „Microsoft Teams“ mit seinen zahlreichen Funktionen als ein geeignetes Arbeitsinstrument, um Schülerinnen und Schüler auch während der Pandemie begleiten und unterstützen zu können.

Das digitale Angebot www.wegweiser-beruf.de konnten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern auch während der Corona-Krise gut nutzen, um sich über die Themen Schulabschluss, Berufswahl und Berufseinstieg im Landkreis Ludwigsburg gut zu informieren.

Die Ehrenamtsprojekte waren unterschiedlich von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen. Aufgrund der Lockdowns konnten die Sprachförderpatinnen und -paten an den Grundschulen nur phasenweise an den Schulen tätig sein. Sie leisteten mit ihrem Einsatz einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit für die Kinder, welche die deutsche Sprache noch nicht gut beherrschen und außerhalb der Grundschule oft keine Unterstützung erhalten.

Beim Projekt „Vorlesepaten in Kitas“ konnten die Vorlesepatinnen und -paten 2021 in den Kitas leider nicht aktiv sein. Die coronabedingten Schließungen bzw. die Umstellungen auf Notbetreuungen trafen die Kinder mit sprachlichem Förderbedarf besonders hart, denn ihnen fehlt das wichtige und oft einzige Sprachvorbild der Erzieherin bzw. des Erziehers und der sprachliche Austausch mit anderen Kindern. Vorlesepatinnen und Vorlesepaten können nach den Öffnungen der Einrichtungen wieder bei der Sprachförderung unterstützen.

Der Dolmetscher-Service der ehrenamtlichen Sprach- und Kulturvermittlerinnen und -vermittler wurde das ganze Jahr über trotz der Corona-Krise aufrechterhalten. Die Gespräche wurden telefonisch oder per Videokonferenz gedolmetscht. Nach anfänglichen Bedenken waren die Rückmeldungen hierzu sehr positiv. Dem Team des Bildungsbüros und den Ehrenamtlichen war es wichtig, auch während dieser schwierigen Zeit die Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sowie jungen Menschen und der Jugendhilfe aufrecht zu erhalten.

Der Firmensommer fand auch 2021 nicht statt, weil ein Großteil der Arbeitgeber in dieser schwierigen und schwer planbaren Zeit den zusätzlichen Aufwand, Schnuppertage vorzubereiten und durchzuführen, nicht stemmen konnte. Zudem lebt das Angebot davon, dass die Jugendlichen vor Ort reale Eindrücke erhalten. Hierzu zählen z. B. das Kennenlernen eines Arbeitsplatzes oder das Mitarbeiten in einer Werkstatt. Stattdessen wurde das Projekt und das Online-Portal konzeptionell weiterentwickelt zu der ganzjährigen Praktikumsplattform www.erlebe-berufe.de, die im Frühjahr 2022 online geht.

3.16.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

Schwerpunktthema „Übergang Kindergarten-Schule“

3.16.2.1 Projekt: „Übergang Kindergarten-Schule: Fortbildungen und Vorträge

Ziel des Projekts ist es, pädagogischen Fachkräften aus Kitas und Grundschulen sowie Tageseltern gemeinsame Fortbildungen und Vorträge anzubieten und den Austausch zwischen den Personengruppen zu fördern.

Die Projektgruppe „Übergang Kindergarten-Schule“ sieht es als wichtige Aufgabe der Bildungsregion an, allen Personengruppen, die mit Kindern im Übergangsalter vom Kindergarten in die Grundschule arbeiten, gemeinsame Fortbildungen und Vorträge anzubieten. Da es gemeinsame Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus Kitas, Grundschulen und für Tageseltern auf Landkreisebene nicht gibt, ist es umso wichtiger, dass die Bildungsregion Veranstaltungen dazu durchführt, um den Austausch zu ermöglichen. 2021 fanden alle drei Veranstaltungen aufgrund der Coronapandemie online statt:

- 23.06.2021: „Selbstwirksamkeitserleben als Entwicklungsmotor bei Kindern“, Fr. Käfer (72 Teilnehmende)
- 12.10.2021: „Resilienz – was Kinder stark macht“, Herr Dr. Bensel (165 Teilnehmende)
- 10.11.2021: „Resilienz – was Kinder stark macht“, Herr Dr. Bensel (180 Teilnehmende)

Besonders positiv wurde die praxisorientierte Ausrichtung der Veranstaltungen bewertet.

3.16.2.2 Projekt „Vorlesepatinnen und -paten in Kitas“

Vorlesepatinnen und Vorlesepaten lesen regelmäßig in Kitas vor und fördern damit Kinder, insbesondere neu zugewanderte Kinder, beim Erlernen der deutschen Sprache.

Das regelmäßige Vorlesen fördert die sprachliche Entwicklung. Darüber hinaus gibt es viele weitere gute Gründe für regelmäßiges Vorlesen: Steigerung der Motivation später selbst zu lesen, Förderung des Wissens, Steigerung der Konzentrationsfähigkeit, Anregung der Fantasie etc.

In 13 Kommunen lesen Ehrenamtliche in Kitas vor. Aufgrund der Coronapandemie konnte das Projekt 2021 nicht durchgeführt werden, weil keine externen Personen die Kitas betreten durften.

Das Projekt wird gefördert von der „Stiftung Jugendförderung, Arbeit und Soziales“ der Kreissparkasse Ludwigsburg.



3.16.2.3 Projekt „Interkulturelle Sprach- und Kulturvermittler“

Interkulturelle Sprach- und Kulturvermittlerinnen und -vermittler unterstützen Kitas, Schulen und die Jugendhilfe bei Gesprächen mit Jugendlichen und Eltern, die kein oder kaum Deutsch sprechen und oft wenige Kenntnisse von der deutschen Kultur haben.

Durch den starken Zuzug von Menschen ohne Deutschkenntnisse, insbesondere von Flüchtlingen, gibt es in den Kitas, Grundschulen, bei der Jugendhilfe Kinder, Jugendliche und Eltern, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben und kein Deutsch sprechen. Ziel des Projekts „Interkulturelle Sprach- und Kulturvermittler“ ist es, die kulturelle und sprachliche Verständigung mit ihnen zu ermöglichen.

Sprach- und Kulturvermittlerinnen und Sprach- und Kulturvermittler sind Erwachsene, die einen Migrationshintergrund haben. Neben der deutschen Kultur kennen sie eine weitere Kultur. Sie erläutern kulturelle Unterschiede und dolmetschen Gespräche. Auf diese Weise schaffen sie die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen. Kitas, Schulen und die Jugendhilfe im Landkreis haben die Möglichkeit, Interkulturelle Sprach- und Kulturvermittlerinnen und -vermittler über das Bildungsbüro anzufragen. Diese kommen kostenlos vor Ort.

Überblick über die Dolmetschereinsätze im Jahr 2021:

- 433 Einsätze für Kitas/Schulen im Landkreis
- 149 Einsätze für die Jugendhilfe
- Gesamt: 582 Dolmetschungseinsätze

Schwerpunktthema „Projektstelle Sprachförderung Grundschule“

Die „Projektstelle Sprachförderung Grundschule“ hat 2013 ihre Arbeit aufgenommen. Sie verfolgt das Ziel, Grundschülerinnen und Grundschüler beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen. Sie wird von der „Stiftung Jugendförderung, Arbeit und Soziales“ der Kreissparkasse Ludwigsburg jährlich mit 50.000 Euro finanziert. Die Projektleitung liegt beim Staatlichen Schulamt Ludwigsburg.

Die Übernahme der Projektleitung durch das Staatliche Schulamt Ludwigsburg stellt sicher, dass Doppelstrukturen bei der Sprachförderung an Grundschulen vermieden werden. Gleichzeitig wird eine direkte und intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Landkreis sichergestellt.

Die „Projektstelle Sprachförderung Grundschule“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Grundschulkindern mit Migrationshintergrund zu unterstützen und zu fördern. Ein Arbeitsschwerpunkt ist es, den Übergang und die Integration von zugewanderten Kindern in Regelklassen zu unterstützen.

3.16.2.4 Projekt „Sprachförderpatenschaften an Grundschulen“

Beim Projekt „Sprachförderpaten an Grundschulen“ unterstützen Ehrenamtliche Grundschullehrkräfte beim Vermitteln der deutschen Sprache.

Die Grundschulen stehen vor der großen Herausforderung, neu zugewanderten Kindern die deutsche Sprache zu vermitteln und sie ins Schulleben zu integrieren. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst umfangreich, intensiv und nachhaltig gefördert werden. Ehrenamtliche können die Grundschullehrkräfte bei dieser Aufgabe unterstützen.

Inzwischen sind Patinnen und Paten an 50 Grundschulen im Einsatz. Durch die Stiftungsmittel können die Schulen ihren Patinnen und Paten Aufwandsentschädigungen zahlen. Im Gegensatz zu den Kitas war die Sprachförderung an den Grundschulen nur teilweise eingeschränkt, so dass die Ehrenamtlichen hier wieder verstärkt unterstützen konnten.

3.16.2.5 Projekt „Ankerplatz Sprache“

Lehrkräfte und Sprachförderpatinnen und -paten können sich im „Ankerplatz Sprache“ zum Thema Sprachförderung umfassend beraten lassen, verschiedenes Material ausleihen und an Fortbildungen teilnehmen. Um sowohl Lehrkräfte als auch Sprachförderpatinnen und -paten bei ihren Aufgaben optimal unterstützen zu können, wurde im Herbst 2018 das Kompetenz- und Beratungszentrum „Ankerplatz Sprache“ in einem Raum der Konrad-Kocher-Schule in Ditzingen eröffnet. Während der regelmäßigen Öffnungszeiten können Ehrenamtliche, Lehrkräfte und alle Interessierten sich umfassend beraten lassen, verschiedenes Material ausleihen und an Fortbildungen teilnehmen.

Schwerpunktthema „Übergang Schule-Beruf“

3.16.2.6 Modellvorhaben „Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf in Baden-Württemberg“ – Regionales Übergangsmanagement (RÜM) und Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

Ziel und Zweck des Modellvorhabens „Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf in Baden-Württemberg“ ist es, mehr Jugendlichen den direkten Einstieg von der Schule in die Ausbildung zu ermöglichen, dies soll u. a. durch das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) und den Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung dual“ (AVdual) erreicht werden.

- RÜM: Zur Koordinierung der Aktivitäten und Akteure vor Ort und zur regionalen Projektsteuerung.
- AVdual: Einjähriger Bildungsgang für förderbedürftige Jugendliche an beruflichen Schulen mit Unterstützung durch AVdual-Begleitungen und mit starker Einbindung von Betrieben.

Seit 2017 nimmt der Landkreis an dem Landesprogramm „Modellvorhaben zur Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf in Baden-Württemberg“ teil. Das RÜM im Bildungsbüro ist Teil des Modellvorhabens.

Ziel ist es, mehr Jugendlichen den direkten Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen, schwächere Jugendliche bei diesem Übergang so gut wie möglich zu unterstützen und den Übergangsbereich zu optimieren.

Regionales Übergangsmanagement (RÜM)

Seit April 2018 leitet Frau Andrea Horlacher das Regionale Übergangsmanagement. Als AVdual-Teamleiterin kümmert sie sich um die aktuell fünf AVdual-Begleiterinnen und deren Finanzierungen. Darüber hinaus organisiert sie die AVdual-Netzwerkarbeit und ist zuständig für die AVdual-Öffentlichkeitsarbeit. Während eines AVdual-Jahres werden dreimal alle AVdual-Schülerinnen und -Schüler hinsichtlich ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung evaluiert. Frau Horlacher führt die Daten zusammen, bereitet sie auf und wertet sie aus. Die systematische Berufsorientierung ist ein weiteres Aufgabenfeld von RÜM.

Bildungsgang AVdual

Der Bildungsgang AVdual ist für Jugendliche mit oder ohne Hauptschulabschluss, die noch Unterstützungsbedarf haben. Ziele des einjährigen Bildungsgangs sind: die Unterstützung bei der Berufswahl und die Vorbereitung auf die Ausbildung, die erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz sowie das Erreichen bzw. Verbessern des Hauptschulabschlusses.



Einführung des Bildungsgangs AVdual im Landkreis Ludwigsburg:

Schuljahr	Name der Beruflichen Schule
2017/2018	Robert-Franck-Schule (RFS) – Kaufmännische Schule (aktuell 2 Klassen)
2018/2019	Mathilde-Planck-Schule (MPS) – Hauswirtschaftliche-pflegerische-sozialpädagogische- und landwirtschaftliche Schule (aktuell 2 Klassen)
2019/2020	Oscar-Walcker-Schule (OWS) – Gewerbliche Schule (aktuell 4 Klassen)
	Erich-Bracher-Schule (EBS) – Kaufmännische Schule (aktuell 1 Klasse)
2021/2022	Carl-Schaefer-Schule (CCS) – Gewerbliche Schule (aktuell 2 Klassen)

Die AVdual-Begleitung soll dazu beitragen, die jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung, insbesondere in ihrer Ausbildungsreife, zu fördern. Dadurch sollen ihnen realistische berufliche Perspektiven ermöglicht werden. AVdual-Begleitungen sind das Bindeglied zwischen Schule, Betrieb und Familie. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Begleitung und Förderung von Jugendlichen in der AVdual-Klasse (u. a. in der Bewerbungsphase, im Praktikum und beim Übergang in die Ausbildung). Hierzu zählen das Erstellen einer individuellen Förder- bzw. Qualifizierungsplanung für jeden Jugendlichen und die sich anschließende Umsetzung. Die bedarfsgerechte Beratung der Praktikumsbetriebe zählt ebenfalls zu ihren Aufgaben genauso wie regelmäßige Besuche der Praktikantinnen und Praktikanten in den Praktikumsbetrieben.

Erfahrungen

Die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang AVdual haben einen starken Förderbedarf. Dies spiegelt sich in der Zusammensetzung der AVdual-Klassen wider: etwa die Hälfte der jungen Menschen hat keinen Schulabschluss, die Mehrheit hat einen Migrationshintergrund, davon wiederum hat ein Großteil einen Fluchthintergrund. Kulturelle Unterschiede, soziale Gegebenheiten, fehlende berufliche Orientierung und Verhaltensdefizite prägen die alltägliche Arbeit der AVdual-Begleiterinnen.

Die engmaschige Betreuung der jungen Menschen durch die AVdual-Begleiterinnen ermöglicht es, der Mehrheit der Schülerinnen und Schülern trotz der schwierigen Ausgangsbedingungen eine berufliche oder auch schulische Perspektive zu geben. AVdual-Begleiterinnen arbeiten hierfür eng mit den Eltern, den Betrieben, den Lehrerteams, der Schulsozialarbeit, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und ggf. weiteren Institutionen zusammen.

Rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler hat im Anschluss an AVdual eine Ausbildung begonnen, häufig in dem Betrieb, in dem ein Praktikum absolviert wurde. Ein weiteres Drittel hat sich schulisch weiterentwickelt und strebt die Mittlere Reife an. Die übrigen Jugendlichen wiederholen aufgrund schwacher Deutschkenntnisse das AVdual-Jahr, machen eine Einstiegsqualifizierung, besuchen eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, machen ein Freiwilliges Soziales Jahr oder treten eine unqualifizierte Arbeitsstelle an. AVdual ist damit eine echte Chance für Jugendliche, die eine schwierige Schullaufbahn hinter sich haben, trotzdem einen Schulabschluss zu erreichen und einen Ausbildungsplatz zu finden.

Die befristeten Stellen für die AVdual-Begleitungen werden vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Darüber hinaus fördert das Ministerium auch die befristete RÜM-Stelle.

3.16.2.7 Projekt „Erlebe Berufe“

Die ganzjährige Praktikumsplattform www.erlebe-berufe.de bündelt Schulpraktika, Ferienpraktika und Schnuppertage in den Ferien bei Arbeitgebern für Jugendliche im Landkreis Ludwigsburg.

2021 wurde das Online-Portal www.erlebe-berufe.de konzeptionell entwickelt und mit der Programmierung begonnen. Im Frühjahr 2022 soll die ganzjährige Praktikumsplattform www.erlebe-berufe.de online gehen. Arbeitgeber aller Branchen können dort Jugendlichen Schulpraktika, Ferienpraktika und Schnuppertage in den Ferien anbieten. Sie soll zur zentralen Praktikumsplattform im Landkreis Ludwigsburg aufgebaut werden.

Schulpraktika sind verpflichtend und werden von den Jugendlichen im Zuge ihrer schulischen Berufsorientierung absolviert. Durch Ferienpraktika und Schnuppertage in den Ferien können die Jugendlichen zusätzliche Einblicke in unterschiedliche Berufe erhalten. Dies ermöglicht ihnen eine gute Orientierung, um für die Wahl des zukünftigen Ausbildungsberufs gut vorbereitet zu sein. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben zudem die Möglichkeit, auf der Plattform über ihre dualen Studiengänge zu informieren. Damit kann www.erlebe-berufe.de auch einen wichtigen Beitrag leisten, dem Mangel an Nachwuchskräften im Landkreis entgegenzuwirken.

3.16.2.8 Projekt „Wegweiser Beruf“

Die Plattform wegweiser-beruf.de stellt über 200 Angebote rund um Schulabschluss, Berufswahl und Berufseinstieg übersichtlich dar. Der Kalender und die „TV-News“ informieren über Veranstaltungen.

Die Internetplattform www.wegweiser-beruf.de bündelt die bestehenden Angebote im Übergang Schule-Beruf im Landkreis Ludwigsburg und stellt sie übersichtlich dar. Sie wurde Anfang 2013 online geschaltet und seitdem stetig weiterentwickelt. Durch eine integrierte Suchfunktion kann der Nutzer schnell aus den inzwischen über 200 Angeboten effektiv das Angebot finden, das zu seiner individuellen Anfrage passt. Die Bedürfnisse von Jugendlichen, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Schulen werden dabei entsprechend berücksichtigt. 2021 arbeiteten täglich rund 178 Nutzerinnen und Nutzer insgesamt mit der Plattform, die Gesamtzahl betrug damit 65.005.

Zahlreiche Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf führen viele Veranstaltungen durch. Jugendlichen, Eltern, Lehrkräften etc. fehlt darüber oft der Überblick. Durch den Landkreis-Kalender können Veranstalter mehr Transparenz über die zahlreichen Veranstaltungen erhalten, um ihre Planungen zu optimieren. Der Kalender ist als zusätzliche frei zugängliche Funktion auf www.wegweiser-beruf.de integriert.

3.16.2.9 Projekt „Wegweiser Integration“

Der „Wegweiser Integration“ ist seit 2016 auf www.wegweiser-beruf.de integriert. Er bündelt und strukturiert rund 100 Angebote, Hilfen und Maßnahmen für junge Flüchtlinge und Neuzugewanderte im Alter von 12 bis 27 Jahren im Landkreis und stellt diese übersichtlich dar. Durch eine Suchfunktion kann die Nutzerin bzw. der Nutzer schnell das für sich passende Angebot finden. Diese Datenbank und die mehrsprachigen Seiten sind für die Neuankömmlinge, Fachkräfte und Ehrenamtliche ein hilfreiches Informations- und Arbeitsinstrument.

3.16.3 Ausblick

Die Bildungsregion wird auch 2022 wieder intensiv die Vernetzung von Bildungsakteurinnen und -akteuren, die Unterstützung von Bildungsinstitutionen, die Umsetzung und das Bekanntmachen von Bildungsprojekten sowie die Mitgestaltung von Bildungsübergängen verfolgen. Deshalb wird sie ihre Projekte weiterführen und weiterentwickeln.

Es wird 2022 eine große Herausforderung bleiben, die Aktivitäten und Projekte trotz der Coronapandemie weiterhin möglichst umfassend durchzuführen, ggf. noch stärker mit digitalen Angeboten.

2022 wird ein Schwerpunkt auf der neuen ganzjährigen Praktikumsplattform www.erlebe-berufe.de liegen. Ziel ist es, das Online-Portal im ganzen Landkreis bekannt zu machen, so dass Arbeitgeber aller Branchen auf der Plattform Angebote veröffentlichen, die von vielen Jugendlichen wahrgenommen und genutzt werden.

Zudem wird die Bildungsregion ukrainische Flüchtlingsfamilien durch ihre Sprachförder-Projekte, den Dolmetscher-Service und den Wegweiser Integration bestmöglich unterstützen.



3.17 Die Bildungsregion in der Stadt Mannheim

3.17.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Seit 2009 engagiert sich Mannheim für eine regionale Bildungslandschaft, die allen Kindern und Jugendlichen bestmögliche Bildungschancen eröffnet. Die wichtigen Schritte zur Gestaltung einer gemeinsamen Strategie auf dem Weg einer gelingenden Bildungsregion werden im Rahmen einer Steuerungsgruppe vereinbart. Grundlage für die Arbeit der Steuerungsgruppe bietet ein Leitbild, welches das Selbstverständnis des Gremiums sowie die Ziele und Aufgaben auf verschiedenen Akteursebenen beinhaltet. Das Leitbild umfasst folgende Punkte:

- Die Bildungsregion Mannheim leistet einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Zukunftschancen von Mannheimer Kindern und Jugendlichen. Den Ausgangspunkt bilden die derzeitigen Rahmenbedingungen, die von Land und Kommune in gemeinsamer Verantwortung bereitgestellt sind.
- Sie stellt die Förderung der Potenziale aller Kinder und Jugendlichen ins Zentrum ihrer Bemühungen.
- Gelingende Bildungsbiografien und Lebenslagen Mannheimer Kinder und Jugendlicher sind Maßstab und Orientierung für das gemeinsame Handeln.
- Die Akteurinnen und Akteure denken und handeln in Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten. Die Zusammenarbeit aller an der Gestaltung der Bildungsregion Mannheim Beteiligten ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Die Akteurinnen und Akteure einer Bildungsregion wertschätzen die Arbeit aller Mannheimer Schulen und ihrer außerschulischen Partnerinnen und Partner.

Neben den genannten Leitziele orientiert sich die Arbeit des Bildungsbüros, welches in die Abteilung Bildungsplanung/Schulentwicklung des Fachbereichs Bildung eingebettet ist, an den sieben strategischen Zielen der Stadt Mannheim. Den Bildungsbereich betreffend hat die Stadt Mannheim das Ziel, das Bildungssystem interkulturell zu öffnen und durch flankierende zielgruppenspezifische Angebote zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Wichtige Grundlage für die Planungen der Maßnahmen und Aktivitäten des Bildungsbüros bildet darüber hinaus die kommunale Bildungsberichterstattung. Darunter gefasst ist der Mannheimer Bildungsbericht, der Entwicklungsplan Bildung und Integration sowie die kommunale Schulstatistik. Die aufgezählten Berichte dienen als Grundlage für die Ermittlung von dringenden Handlungsbedarfen und die daraus resultierenden Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung des Bildungserfolgs von Kindern und Jugendlichen.

3.17.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

Im Jahr 2021 hat die Pandemie die Bildungsregion Mannheim und ganz Deutschland erneut vor neue Herausforderungen gestellt. Leider blieben auch die Projekte und Maßnahmen des Bildungsbüros nicht von der Coronapandemie verschont. Dank der engagierten Arbeit der Kooperationspartnerinnen und -partner im Zusammenwirken mit dem Bildungsbüro konnte jedoch ein Großteil der Aktivitäten unter besonderen Bedingungen, z. B. durch die Umstellung auf hybride Veranstaltungsformate, stattfinden. Ein großer Teil pausierender Unterstützungsbausteine konnte in den Sommerferien und ab Herbst 2021 nachgeholt werden. Zur Eindämmung der Corona-Folgen konnten Sprach- und Lernförderungen während der Schulschließungen zum großen Teil in der Notbetreuung fortgeführt werden. Erklärtes Ziel des Bildungsbüros war es, dass zum Jahresende 2021, 100 Prozent der regelhaften Angebote wieder anlaufen, um die bewährte kommunale zusätzliche Förderung für Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Neben der Programm- und Projektkoordination sowie der damit verbundenen Netzwerkarbeit und -pflege stand im vergangenen Jahr die wirkungsorientierte Weiterentwicklung der Programme des Bildungsbüros im Fokus der Bemühungen. So konnten basierend auf den im Vorjahr erarbeiteten Wirkungsmodellen die ersten

Audits stattfinden. Mithilfe eines Netzdiagramms wurden die Wirkungen von den Projektbeteiligten in verschiedenen Kategorien bewertet und benotet. Ausgangsbasis für die Audit-Gespräche ist der Triangulationsansatz, bei dem der Blickwinkel von allen Projektbeteiligten mit in die Bewertung einfließt (Schule, Partnerinnen und Partner und Verwaltung).

Im Folgenden werden die Projekte und Programme der Mannheimer Bildungsregion vorgestellt.

3.17.2.1 Mentorenprogramm Mannheimer Cleverlinge²

Im Mentorenprogramm Mannheimer Cleverlinge² werden Schülerinnen und Schüler vornehmlich der dritten Klasse individuell durch qualifizierte Mentorinnen und Mentoren unterstützt. Durch die Begleitung wird den Kindern der Spaß am Sprachgebrauch vermittelt, die Persönlichkeit gestärkt und mit einem individuellen Bildungsplan die schulische Leistung verbessert. Darüber hinaus soll der Übergang auf die weiterführende Schule erleichtert werden.

Das Bildungsbüro sorgt für die kommunale Finanzierung, koordiniert die Schulauswahl und pflegt die Kommunikation zwischen den beteiligten Schulen und der Bildungspartnerin KinderHelden gGmbH. Im Jahr 2021 wurden zwei neue Ganztagsgrundschulen in das Projekt aufgenommen und es fanden mehrere Audit-Gespräche statt. Insgesamt stehen 30 Tandemplätze zur Verfügung. Darüber hinaus konnte das Mentorenprogramm im Rahmen einer anteiligen Finanzierung über die nichtinvestive Städtebauförderung (NIS) an der Humboldt-Grundschule fortgeführt werden. Während der pandemiebedingten Schulschließungen konnte das Programm aufgrund seiner bewährten hybriden Beratungsformate nahtlos fortgeführt werden. Die Tandems waren bereits erfahren darin, sich in Online-Treffen auszutauschen.

3.17.2.2 Modellprojekt „Gemeinsam stark – Eltern-Kinder-Schule“

Das Modellprojekt „Gemeinsam stark – Eltern-Kinder-Schule“ stärkt an einer Mannheimer Grundschule Eltern in ihrer Rolle als Bildungspartner, um Kindern mit erschwerten Startbedingungen so früh wie möglich bessere Bildungschancen zu eröffnen. Sozial benachteiligte und neu zugewanderte Eltern sollen in ihren Kompetenzen gestärkt werden, damit sie ihre Kinder im Schulalltag und auf ihrem Bildungsweg besser unterstützen können. Das Bildungsbüro koordiniert das Projekt und pflegt die Kommunikationswege unter den Projektbeteiligten (Vector Stiftung, Jungbuschschule und Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim). Im Jahr 2021 starteten die etablierten Gruppenangebote für Eltern, wie das Elterncafé, niederschwellige Deutschkurse oder das Landesprogramm „STÄRKE“ zum großen Teil erst wieder im Herbst. Individuelle Beratungen und die Erstellung eines Methodenkoffers konnten auch während der pandemiebedingten Schulschließungen stattfinden

3.17.2.3 Mannheimer Unterstützungssystem Schule (MAUS)

Das kommunale Programm „Mannheimer Unterstützungssystem Schule (MAUS)“ fördert seit dem Schuljahr 2008/2009 ausgewählte Schulen in Mannheim mit zusätzlichen Unterrichtseinheiten. Mit MAUS sollen u. a. die Schwerpunkte verfolgt werden, dass Schulen sich interkulturell öffnen, sich auf den Weg zur Ganztagschule machen und die Demokratiebildung fördern.

Das Bildungsbüro finanziert, steuert und betreut die Vielzahl an Maßnahmen in MAUS und fungiert als Bindeglied zwischen den teilnehmenden Schulen und den außerschulischen Bildungspartnerschaften.

In der siebten MAUS-Förderphase nehmen 18 Schulen und zehn Bildungspartnerschaften teil, diesen Schulen stehen jährlich 9.750 zusätzliche Unterrichtseinheiten zur Verfügung. Die Höhe des jeweiligen Schulkontingents unterscheidet sich zum Beispiel je nach sozialer Lage im Stadtteil, der Zusammensetzung der Schülerschaft und der Größe der Schule.

Das Jahr 2021 hat alle MAUS-Partnerinnen und MAUS-Partner und MAUS-Schulen erneut vor große Herausforderungen gestellt und ein hohes Maß an Flexibilität verlangt. Während der Sommerferien und im Herbst wurden



zusätzliche Stunden im Bereich Lernförderung und Sprachförderung angeboten. Damit nutzten die Schulen übrige Kontingenzstunden, die während der pandemiebedingten Schulschließungen noch vorhanden waren.

3.17.2.4 Kooperationsmanagement Ganztagschule/Monetarisierung an Ganztagsgrundschulen

Mannheim hat aktuell zehn Ganztagsgrundschulen nach § 4a SchG. Weitere Ganztagschulen kommen in den Folgejahren hinzu.

Durch die Beratungs- und Vermittlungsleistung des Bildungsbüros unterstützt die Stadt Mannheim Kooperationen an Ganztagschulen und hat im Jahr 2021 gemeinsam mit der geschäftsführenden Schulleitung der Grundschulen einen Qualitätszirkel initiiert. Ergebnis dieses Austauschs ist, dass über das Bildungsbüro eine zusätzliche Förderung für die Gestaltung der Mittagspause auf den Weg gebracht wurde. Seit dem Schuljahr 2021/2022 können Ganztagsgrundschulen das Mittagspausenbudget des Landes um eine kommunale Förderung aufstocken und so mehr qualifizierte Betreuungspersonen für die Pausenzeit engagieren.

3.17.2.5 Integrationsfonds

Mit dem Integrationsfonds reagiert die Stadt Mannheim seit 2013 auf die kontinuierliche Zuwanderung von Familien aus Südosteuropa – insbesondere auf jene, die aus Bulgarien und Rumänien stammen. Durch die außerordentlichen Mittel des Integrationsfonds ist es der Stadt Mannheim möglich, flexibel und unbürokratisch Soforthilfe zu gewähren.

3. Das Bildungsbüro beantragt die Mittel und leitet diese bedarfsorientiert an die Schulen weiter. Es sorgt weiterhin für einen Austausch unter den teilnehmenden Schulen und hat im Sommer mehrere Online-Netzwerktreffen initiiert. Trotz pandemiebedingter Schulschließungen konnte der Integrationsfonds zu einem großen Teil ausgeschöpft werden, Hauptbestandteil der Förderungen waren dabei Soforthilfen, Sprachförderung sowie Elternerreichbarkeit.

Im Jahr 2021 konnten 26 Schulen Mittel über die Koordinierungsstelle im Bildungsbüro aus dem Integrationsfonds abrufen und diese für zusätzliche Maßnahmen an der eigenen Schule einsetzen. Hierdurch konnten 615 Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf zusätzliche Unterstützung erhalten.

3.17.2.6 Sprach- und Begabtenförderung

In den Themenfeldern Sprach- und Begabtenförderung werden Sprachförderangebote an Mannheimer Schulen und die außerschulische Förderung von Talenten und Begabungen in der Kinderakademie und Jugendakademie Mannheim fortgeführt und weiterentwickelt.

Sprachförderung: Für die *Intensive Sprachförderung an Grundschulen mit hohem Förderbedarf* (ISP) konnten sich ab dem Schuljahr 2020/2021 ausschließlich Ganztagsgrundschulen bewerben, sie wurde mit dem Schuljahr 2021 auf insgesamt acht Ganztagsgrundschulen ausgeweitet. Die *Sprach- und Hausaufgabenförderung misha* ist an Halbtagsgrundschulen platziert und findet derzeit an 20 Standorten mit insgesamt 52 Gruppen statt. Während der pandemiebedingten Schulschließungen ist es insbesondere im Programm ISP gelungen, die Sprachförderkräfte in die Notbetreuung einzubinden. Damit konnte dieser Unterstützungsbaustein nahtlos fortgeführt werden. Bei misha konnte ein Teil der Förderungen über telefonische Beratungen fortgeführt werden.

Begabtenförderung: Die außerschulische Förderung von Talenten und Begabungen in der Kinderakademie und Jugendakademie Mannheim wird im Akademiejahr 2021/2022 mit einem Programm unter Pandemiebedingungen fortgeführt. Die Kinderakademie startete ihr Angebot, das in direkter Abstimmung mit dem Gesundheitsamt Mannheim und dem Staatlichen Schulamt entwickelt wurde, im Januar 2021. Ausgesetzte Überprüfungen auf Hochbegabung konnten nachgeholt werden. Die Jugendakademie verschob den Start des Programms aufgrund der kritischen Wintermonate in den Frühling.

3.17.2.7 Weitere Projekte und Programme in der Mannheimer Bildungsregion

Um die Entwicklung der Mannheimer Bildungslandschaft zu forcieren, werden die kommunalen Aktivitäten des Bildungsbüros durch die Ansiedlung und Umsetzung weiterer Projekte und Programme bedarfsorientiert verstärkt.

Bildungsplattform Mannheim²: Die Bildungsplattform Mannheim informiert über Kooperationspartnerschaften, Fördermöglichkeiten und Projekte rund um die Institution Schule. So können z. B. Lehrkräfte die Seite nutzen, um Kooperationsangebote zu suchen und den Kontakt zu Kooperationspartnerinnen und -partnern aufzubauen. Über den Versand eines monatlich erscheinenden Newsletters werden darüber hinaus im Kontext Schule arbeitende Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Bereichen über aktuelle Kooperationsangebote, Fördermöglichkeiten und Veranstaltungen informiert.

Die Climb-Lernferien boten Schülerinnen und Schülern ausgewählter Grundschulen die Möglichkeit, Neues zu lernen, Talente zu entdecken und das Selbstbewusstsein zu stärken. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Organisation Climb GmbH seit 2019 an Mannheimer Grundschulen in einer Pilotphase umgesetzt. Im Fokus stand die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen, um das Erreichen der Zielgruppe sicherzustellen. Im Jahr 2021 fanden insgesamt vier Lernferien an vier Grundschulen statt. Das Bildungsbüro übernahm die kommunale Finanzierung, die Projektadministration und die Koordination zwischen den beteiligten Schulen und den Bildungspartnerschaften. Nach Auswertung der Pilotphase wird das Projekt zukünftig nicht weiter kommunal gefördert, da sich Kompensierungen mit Landesprogrammen und weiteren kommunalen Möglichkeiten der Ferienangebote gezeigt haben.

Modellprojekt „Integrativer Schulcampus“: Das Lern- und Förderkonzept „Integrativer Schulcampus“ an der Pestalozzischule wird weitergeführt. Während des Projekts werden zwei Grundschuljahrgänge von der ersten bis zur vierten Klasse intensiv begleitet und bedarfsorientiert gefördert, um den Lern- und Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund gemeinsam mit verschiedenen Bildungspartnerinnen und -partnern nachhaltig zu verbessern. Ziel des Modellprojekts ist es, gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.

3.17.3 Ausblick

- Die **wirkungsorientierte Weiterentwicklung der Angebote des Bildungsbüros** soll 2022 weiter forciert und die Audits fortgesetzt werden. Ein weiterer Meilenstein in der wirkungsorientierten Weiterentwicklung der Maßnahmen soll die Durchführung von Zufriedenheitsbefragungen mit Hilfe des StEG-Fragebogens sein. Dieses Vorhaben musste aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen um ein Jahr verschoben werden.
- Im Rahmen des Projekts „Gemeinsam stark – Eltern-Kinder-Schule“ ist die Veröffentlichung eines **„Methodenkoffers zur gelingenden Zusammenarbeit mit Eltern“** geplant. Die Broschüre richtet sich nach Erscheinung an alle interessierten Lehrkräfte, pädagogischen Fachkräfte und Elternbegleitungen.
- Bei der **Weiterentwicklung der Ganztagschulen** gilt es, das Pilotjahr der neuen „Mannheimer Pausenförderung“ intensiv zu begleiten und aus projektadministrativer Sicht auszuwerten. Der Qualitätszirkel zu Themen der Ganztagschulen wird fortgesetzt und eine mögliche landesweite Ausschreibung zur Errichtung einer Koordinierungsstelle GTS wird erwartet.

² <https://bildungsplattform-mannheim.de/startseite/>



3.18 Die Bildungsregion im Ortenaukreis



3.18.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Die „Bildungsregion Ortenau e. V.“ (BRO) ist das zentrale bildungsbereichs- und trägerübergreifende Bildungsnetzwerk im Ortenaukreis. Im Jahr 2021 hatte die BRO 368 Mitglieder, die aus allen Bereichen der Bildungskette kommen, darunter der Ortenaukreis, Gemeinden, Schulen, Kindertagesstätten, Akademien und Bildungszentren, die Hochschule Offenburg und die Wirtschaftsregion Ortenau.

Strategische Ausrichtung und Leitbild

Die BRO ist eingebunden in mehrere in den vergangenen Jahren entwickelte thematische Strategien in der Ortenau. Dies sind die „Wissensbilanz“, die 2009 für den Ortenaukreis erarbeitet wurde, und die „Gesamtstrategie Ländlicher Raum“ des Ortenaukreises, die der Kreistag 2010 verabschiedet hat. Die ganzheitliche, bereichsübergreifende „Gesamtstrategie Ländlicher Raum“, in die mehrere Projekte der BRO aufgenommen wurden, spiegelt sich in der interdisziplinären Zusammensetzung des Unterausschusses „Gesamtstrategie Ländlicher Raum“ wider, in dem die BRO als Expertin vertreten ist. Im Jahr 2015 sind die beiden Regionen „Mittlerer Schwarzwald“ und „Ortenau“ in die LEADER-Förderung aufgenommen worden. Die BRO orientiert sich an den von den Bürgerinnen und Bürgern geäußerten Anliegen, die in die Regionalkonzepte integriert sind und arbeitet in beiden Vorständen der LEADER-Kulissen mit. Im Jahr 2017 hat die BRO in Kooperation mit regionalen Partnerinnen und Partnern mit der Entwicklung der von strategischen und operativen Handlungsansätzen im Themenfeld Bildung im digitalen Zeitalter begonnen und diese in den letzten Jahren weiterentwickelt.

Das Leitbild der BRO hat die Steuergruppe 2010 verabschiedet:

Leitbild: Orientierung durch Bildung

vernetzen – moderieren – anstoßen

Die BRO schafft Synergieeffekte für eine effektive und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit und fördert Bildungsmaßnahmen, die den Menschen in der Ortenau zusätzliche Chancen eröffnen, ihre individuellen Fähigkeiten in allen Bereichen zu entwickeln.

So kann soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Lebensqualität verbessert werden.

Der Fokus der BRO liegt auf allen Bildungsbereichen der Bildungskette im Sinne lebenslangen Lernens und der Entwicklung einer in horizontaler und vertikaler Richtung kohärenten Bildungslandschaft.

Die Schwerpunkte der BRO im Jahr 2021 bildeten folgende Themenfelder:

Fördern & Fordern	Hector Kinderakademien Sommerschulen (Grundschule & Sekundarstufe I) do it Schülerwettbewerb Technika
Beruflich orientieren	Berufsinfomesse (BIM) Girls` und Boys` Day Berufswahlordner
Lernumgebung gestalten/ Schule entwickeln/ Führungskräfte stärken	IQES online Ortenauer Weg Kompetenz in mir (KIM) Führung kann man lernen Qualitätssiegel für die Zusammenarbeit mit Eltern in Schule Digitales Forum "Demokratiebildung"
Bildungspartnerschaften vernetzen	BRO Plattform

3.18.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

Auch im Jahr 2021 hat die BRO ihre Mitarbeit in zahlreichen Gremien fortgesetzt. Die dargestellten Schwerpunkte der BRO stellen sich im Hinblick auf die angeführte Tabelle im Detail wie folgt dar:

I. Fördern und Fordern

3.18.2.1 Hector Kinderakademien

Ganzheitliche Förderung besonders begabter Kinder im MINT-Bereich durch freiwillige, zusätzliche, vorwiegend kostenlose Angebote für Kinder im letzten Kindergartenjahr und im Grundschulalter bieten die Hector-Kinderakademien. Begabte Kinder können hier in neue Wissensgebiete einsteigen und vorhandenes Wissen vertiefen. Die Eltern melden ihre Kinder zu schulergänzenden Kursen an, die überwiegend kostenfrei sind. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich, darüber hinaus reicht das Spektrum von Sprachen und philosophischen Themen bis zu künstlerisch-kreativen Angeboten. Neigungen und Begabungen der Kinder werden so entdeckt und gefördert. Darüber hinaus werden die Kinder zu selbstständigem und entdeckendem Arbeiten angeregt und ihre Sozialkompetenzen gestärkt.

Insgesamt gibt es im Landkreis sieben Standorte der Kinderakademien: die Kinderakademie Zell-Weierbach mit einer Nebenstelle in der Sophie-von-Harder-Schule in Sasbach, die Kinderakademie Lahr-Mietersheim mit Nebenstellen im Lernzentrum Kinzigtal in Biberach und der Herlinsbachschule Wolfach, die Kinderakademie Kehl mit der Außenstelle in Oberkirch-Nußbach. Somit ist eine flächendeckende Versorgung in der ganzen Ortenau gewährleistet.

Ab dem Schuljahr 2021/2022 wurden für alle Hector Kinderakademien in der Ortenau 195.000 Euro für die Begabtenförderung zur Verfügung gestellt. Kooperationspartnerin und -partner der BRO sind die Hector-II-Stiftung und das Staatliche Schulamt Offenburg.

Jährlich werden ca. 1.000 Kinder im Ortenaukreis mit ca. 180 Kursangeboten versorgt. Davon ca. 30 HCC Kursangebote. Dies sind Kurse für (hoch)begabte Kinder, die speziell von der Universität Tübingen entwickelt wurden. Davon sind ca. fünf Prozent Angebote für Kindergartenkinder, 25 Prozent Angebote für Klasse 1 und 2 und 70 Prozent Angebote für Klasse 3 und 4. Es besuchen ca. 40 Prozent Mädchen und 60 Prozent Jungen unsere Angebote. Weitere Informationen unter: www.hector-kinderakademie.de.

3.18.2.2 Sommerschule Sekundarstufe

Die Sommerschule besteht aus einem in den Sommerferien stattfindenden motivierenden Lernangebot in Mathe, Deutsch, DaZ und Englisch zum Ausgleich von schulischen Defiziten und zur Vorbereitung auf das kommende Schuljahr, das von einem attraktiven Freizeitprogramm begleitet wird.

In der Sommerschule werden Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund gefördert, die in der siebten und achten Klasse der Werkrealschule oder Realschule sind und die in Deutsch, Deutsch als Zweitsprache, Mathematik oder Englisch Unterstützung benötigen. Darüber hinaus werden den Kindern insbesondere überfachliche, soziale, personale und methodische Kompetenzen vermittelt und die Freude am gemeinsamen Lernen gefördert. Erlebnisorientierte Elemente wie Selbstverteidigung, Klettern am Kletterfelsen und Songwriting ergänzen die schulischen Lerninhalte. Die Teilnahme an der Sommerschule ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig und kostenlos.

Die Sommerschule Offenburg ist Teil des Sommerschulprogramms des Kultusministeriums. Kooperationspartnern sind: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Staatliches Schulamt Offenburg, Christliches Jugenddorf Offenburg, Volkshochschule Offenburg e. V. (VHS) und Verein Forscherinnen und



Forscher für die Region e. V. Die BRO organisiert die Freizeitangebote, übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit, begleitet die Jugendlichen vor Ort als übergreifende Ansprechpartnerin und übernimmt die Projektabrechnung für den Standort Offenburg.

Es wurden vorab alle ausgewählten Schulen durch Herrn Sandhaas, SSA in OG, direkt angeschrieben, mit der Bitte, die Info an die Schülerinnen und Schüler weiterzugeben, was sehr gut funktioniert hat und wir in kürzester Zeit 40 Anmeldungen verzeichnen konnten. Es gab eine Online-Anmeldung, was sich als äußerst positiv gestaltet hat.

Die Infomaterialien, Filme, Präsentationen waren allesamt auf der Homepage der BRO hinterlegt und standen zum Download bereit. Auch auf den Elternabend und das beliebte Abschlussfest mussten wir verzichten, jedoch stand Frau Bagarozza bei allen Fragen den Eltern, Lehrkräften und interessierten Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, was auch gerne angenommen wurde.

Die Sommerschule Sekundarstufe fand, aufgrund der Lage, in der Volkshochschule Offenburg e. V. (VHS) am Offenburger „Platz der Verfassungsfreunde“ statt. Dort fanden auch die Workshops Selbstverteidigung (VHS) und Technika (FRO e. V.) statt. Der Kurs „Tonwerkstatt“ konnte auch vor Ort durchgeführt werden. Somit waren alle Lern- und Freizeiteinheiten zentral an einem Ort.

Am Standort Offenburg nahmen 40 Schülerinnen und Schüler teil. 13 davon in Mathe, 16 in Englisch und elf in Deutsch. Rückblickend ist die hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler zu erwähnen, alle hatten Lust zu lernen und nahmen das Angebot dankend an.

Auch die zunächst unattraktiv wirkende Einteilung des Stundenplans (vormittags = Unterricht; nachmittags = Freizeitangebote) hat sich trotz den neuen Gegebenheiten bewährt. Jede Gruppe durfte Ihre Pausen nach Bedarf machen, auch Pausen oder Unterricht auf den weitläufigen, ansprechenden Freiflächen waren möglich und wahren die Abstandsregelungen.

Bezüglich des Freizeitblocks ist es auch vorteilhaft für die Workshopleitungen, da diese nur einmal pro Tag „anreisen“ müssen und somit Lernerfolg, Kosten und Zeit am effektivsten eingesetzt werden. Der Workshop „Selbstverteidigung“ wurde aufgrund der hohen Resonanz zweimal angeboten, dazu noch eine „Tonwerkstatt“ und neu war das Angebot „Technika“. Die Teilnehmenden verbrachten den ganzen Tag in Ihrer Stammgruppe, somit wurden die Freizeitangebote den Fächern zugeteilt. Die Englischgruppe Nr. 2 verbrachte die Nachmittage beim Tönen, die Deutsch Gruppe hatte Technika, die Mathe- und die Englischgruppe Nr. 1 lernte Selbstverteidigung. Alle Workshopleitungen haben in der Woche einen richtig tollen Job gemacht, jede Gruppe für sich war begeistert.

Der Sponsor „Schwarzwaldsprudel“ hat uns auch in diesem Jahr mit Sprudel versorgt, sodass Wasser für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte bereitgestellt war. Das Mittagessen wurde in diesem Jahr – aufgrund der Pandemie – vom Caterer täglich frisch in Aluschalen geliefert.

Zum Nachtreffen wird eine hohe Anzahl von Schülerinnen und Schüler erwartet, mit dem Ziel die Nachhaltigkeit zu zementieren. Ebenso nehmen die Lehr- und Honorarkräfte, die an der Sommerschule unterrichtet haben, mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern aller Teilnehmenden Kontakt auf. Diese etablierte Feedback-Kultur hat sich auch schon in den Vorjahren als ein wichtiger Meilenstein für die individuelle Lernbiografie und Motivation der Schülerinnen und Schüler erwiesen. Für die Begleitung ins neue Schuljahr wurden zwei weitere Termine (22.10.2021 und 08.04.2022) geplant, die sowohl Zeit für Rückmeldung zur Lernsituation und Einzelgespräch als auch zur Kontaktpflege vorgesehen wurden.

Für das kommende Jahr können sich alle Kolleginnen und Kollegen, die mit sehr viel Engagement in der Sommerschule unterrichtet haben, eine weitere Mitarbeit vorstellen. Die Arbeit war für alle trotz den neuen Gegebenheiten und den neuen Regelungen höchst befriedigend und gewinnbringend.

3.18.2.3 Sommerschule Grundschule

Für die Sommerschule Grundschule wurden vorab alle 14 Offenburger Grundschulen durch Frau Kränkel-Schwarz, Seminarleiterin und BRO Vorstandsmitglied, direkt angeschrieben. In kürzester Zeit konnten wir abzüglich Abmeldungen 140 Anmeldungen aus 11 Grundschulen verzeichnen. Die BRO und das Schulamt standen bei allen Fragen den Eltern, Lehrkräften und interessierten Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, was auch gerne angenommen wurde.

Die Sommerschule Grundschule fand in diesem Jahr zum ersten Mal statt. Die Unterrichtseinheiten in Mathematik und Deutsch sowie die Ergänzungsangebote Technika und Lego League fanden im Seminar Offenburg statt. Die Angebote von der VHS, Musik- und Kunstschule Offenburg fanden im jeweiligen Unterrichtsgebäude am Platz der Verfassungsfreunde statt.

In Kooperation mit der Kunst-, Musik- und Volkshochschule, Hochschule Offenburg, FRO e. V. und dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Offenburg (Grundschule), verfolgten das Staatliche Schulamt Offenburg und die BRO einen ganzheitlichen Lernansatz. Neben den Unterrichtseinheiten in Mathematik und Deutsch standen vielfältige Freizeitangebote im künstlerischen und musischen Bereich sowie Bewegungsangebote, Technika und Lego League zur Verfügung.

Die Aufteilung des Stundenplans hat sich bewährt und wurde positiv angenommen. Dabei wurden im Wechsel Unterrichtseinheiten in Mathematik, Deutsch und Ergänzungsangebote angeboten. 4 Lehrkräfte und 9 Dozentinnen und Dozenten gestalteten die Lern- und Ergänzungseinheiten; dabei wurden sie von 6 Betreuungskräften sowie 10 Gruppenbetreuerinnen -betreuer – pro Gruppe eine Betreuungskraft + Springerin bzw. Springer – unterstützt. Die Schulkinder konnten somit tiefer an den jeweiligen Defiziten in kleinen Gruppen arbeiten und hatten eine persönliche Ansprechpartnerin bzw. einen persönlichen Ansprechpartner. Viele Gruppen nutzten das tolle Wetter und verbrachten ihre Pausen und Lerneinheiten draußen auf dem weitläufigen und ansprechenden Gelände. Insbesondere die MINT-Einheiten „Technika“ und „Lego-League“ kamen bei den Kindern sehr gut an und waren sehr beliebt. Alle Workshopleiterinnen und -leiter haben in der Woche einen richtig tollen Job gemacht, jede Gruppe war begeistert.

Die Sponsoren Amanda und Erich-Neumayer-Stiftung, Sparkasse Offenburg/Ortenau, Lions Club Offenburg und Peter Huber Kältemaschinenbau AG haben die Sommerschule finanziell unterstützt. Auch der Sponsor Schwarzwald-Sprudel GmbH hat uns in diesem Jahr, neben der Sommerschule Sekundarstufe, mit Sprudel versorgt. Herzlichen Dank an alle Sponsorinnen und Sponsoren sowie Unterstützerinnen und Unterstützer.

Das Mittagessen wurde vom Catering Service „Ortenauer Fernküche Kammerer“ täglich frisch in Alu-Schalen inklusive Dessert oder Obst geliefert.

Am letzten Tag gab es am Nachmittag zum Abschluss eine interne Abschlussfeier in der Reithalle Offenburg, bei der jede Gruppe eine kleine Aufführung vorzeigen durfte.

Die vier Lehrkräfte haben für die Schulen Reflexionsbögen vorbereitet, die im Nachgang verschickt wurden. Ebenso nehmen die Lehrkräfte, die an der Sommerschule unterrichtet haben, mit den Schulleitungen und Klassenlehrerinnen und -lehrern aller Teilnehmenden bei Bedarf Kontakt auf. Hier wurde im Vorfeld die Unterstützung per E-Mail, Telefon oder vor Ort angeboten.

Für das kommende Jahr können sich alle Lehrkräfte, Betreuungskräfte und Gruppenbetreuerinnen und -betreuer, die mit sehr viel Engagement in der Sommerschule unterrichtet haben, eine weitere Mitarbeit vorstellen. Die Arbeit war für alle trotz den neuen Gegebenheiten und den neuen Regelungen höchst befriedigend und gewinnbringend. Das Kulturforum in Offenburg hat sich räumlich und verkehrstechnisch als sehr gut erwiesen, deshalb wird darüber nachgedacht, die Sommerschule 2022 wieder hier unterzubringen.



3.18.2.4 Do it Schülerinnen- und Schülerwettbewerb

Der Regionalwettbewerb „do it“ bietet Ortenauer Schülerinnen und Schülern eine spielerische und faire Plattform, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Mit ihren Projekten sollen die Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer Alltags- und Schulprobleme bzw. Aufgaben mit Hilfe von digitalen Mitteln und Werkzeugen mit Kreativität und Engagement nachhaltig lösen. Angesprochen sind Schülerinnen und Schüler aller allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in der Ortenau in den Klassen 5 bis 13, die einen allgemeinbildenden Schulabschluss machen. Eine Teilnahme ist allein oder im Team möglich (max. 20 Personen).

Neben Urkunden, wertvollen und interessanten Erfahrungen und Kontakten sind Geldpreise bis zu 500 Euro und Sachpreise in Kooperation mit den Partnerfirmen der Wirtschaftsregion Ortenau (WRO) und der Hochschule Offenburg zu gewinnen. Die Gewinnerinnen und Gewinner haben die Chance, in einem der Digitalprojekte von diesen Kooperationspartnern mitzuwirken. Um über den Wettbewerb und dessen Bedingungen, den Zeitplan und die Anmeldung ausführlich zu informieren wurde die Seite www.do-it-ortenau.de entwickelt. Der Anmeldeschluss des do-it-Schülerwettbewerbs wurde auf das Jahr 2021 verschoben. Wegen der Pandemiebedingungen wurde der Einsendeschluss auf den 30.09.2021 verlängert. Die geplante Preisverleihung konnte leider im vierten Quartal 2021 aufgrund der Pandemie nicht stattfinden und wurde somit ins Frühjahr 2022 geschoben.

Projekte und Arbeiten konnten in zwei Kategorien eingereicht werden:

- Festes Thema: „Digitale Projekte zur Verbesserung der Schulwebseite“
- Freies Thema mit Digitalbezug. Dabei können Projekte auch als Honorierung und Zweitverwertung von Erfolgen bei nationalen und internationalen Wettbewerben (Beispiele: Jugend forscht, Bundesumweltwettbewerb, RoboCup, NANU, ...) eingereicht werden, wenn es ein Digitalisierungsbezug hat.

In diesem Jahr wurden keine Projekte zur Verbesserung der Schulwebseite eingereicht.

Am 11. März 2022 konnten wir dann endlich die ersten Preisträgerinnen und -träger unseres do-it-Wettbewerbs, dem Digital-Schulwettbewerb in der Ortenau, ehren. Insgesamt fünf Projekte wurden zur ersten Runde des Schulwettbewerbs gekürt: Im Rahmen einer Preisverleihung in der Hochschule Offenburg zeichnete die BRO am 11. März 2022 die Gewinnerinnen und Gewinner aus, die mit ihren Projekten kreative digitale Lösungen für unterschiedliche Themen ausgearbeitet haben. Die Preise wurden direkt von den Partnerunternehmen überreicht.

Den ersten Platz belegte das Projekt „Bücherausgabe mit Fischertechnik“, entwickelt von Timo Stark. Der junge Forscher von der Gemeinschaftsschule Hohberg hat eine Maschine gebaut und programmiert, die immer die richtigen Bücher für den jeweiligen Schultag ausgibt. Mit Hilfe des Stundenplanes hat er ein Programm geschrieben, welches die richtigen Bücherfächer per Knopfdruck für den Tag öffnet. Dotiert wurde der erste Platz mit einem Doppelpreis: Ein Tag als Nachwuchs-Programmiererin bzw. -Programmierer bei schrempp edv GmbH plus 500 Euro Geldpreis, gesponsert von der BRO & Forscherinnen und Forscher für die Region e. V.

Mit Platz 2 und Platz 3 wurden jeweils zwei Projekte ausgezeichnet. Den zweiten Platz teilen sich die Projekte „Intelligente Straßenlaterne“ der Schüler Aaron Armbruster, Max Ritter und Frederic Heitz und „Konstruktion und Programmierung eines Smart Homes“, entwickelt von Michel Salzer, Elia Näger, Aron Schöner und Björn Seger. Die Preise wurden jeweils von der Volksbank eG - Die Gestalterbank und Hansgrohe gesponsert. Platz 3 ging an Aron Schöner für sein Projekt „Bau und Programmierung eines fußballspielenden Roboters“. Geehrt wurde das Projekt mit einem Preis von der Hochschule Offenburg. Ein weiterer dritter Platz erhielt das Projekt „Planung, Zeichnung und Bau einer CNC Fräse“, ausgearbeitet von Björn Seger. Herr Seger darf sich auf einen Preis von BurdaSolutions freuen.

In diesem Jahr geht der Wettbewerb „do it“ in die nächste Runde. Im Jahr 2022 ruft die BRO die Kreativität der Schülerinnen und Schüler aus dem Schuljahr 2021/2022 aller allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in der Ortenau in den Klassen 5 bis 13, die einen allgemeinbildenden Schulabschluss machen, erneut auf. Eine Teilnahme ist alleine oder im Team möglich. Es gibt wieder ein freies Thema sowie ein vorgegebenes Thema „Nachhaltigkeit in der Ortenau“.

Neben Urkunden, wertvollen und interessanten Erfahrungen und Kontakten sind Sachpreise in Kooperation mit den Partnerfirmen der Wirtschaftsregion Ortenau (WRO) und der Hochschule Offenburg zu gewinnen. Die Gewinnerinnen und Gewinner haben die Chance, in einem der Digitalprojekte von diesen Kooperationspartnern mitzuwirken. Der Hauptpreis (Platz 1) ist zudem mit einem Geldpreis in Höhe von 500 Euro dotiert.

Mit dem Wettbewerb setzt die BRO den Impuls, die Digitalisierung bei der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen stärker zu nutzen und neue Möglichkeiten der Kooperation zu entwickeln, fort. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft von Volker Schebesta MdL, Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.

Projekte können für das Schuljahr 2021/2022 bis zum 30. September 2022 eingereicht werden. Weitere Informationen zur Teilnahme gibt es unter do-it-ortenau.de.

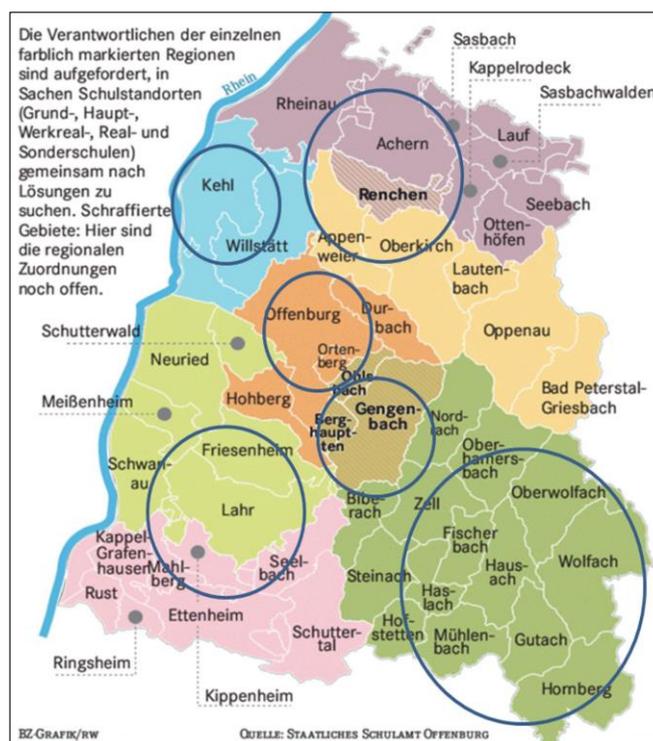
3.18.2.5 Technika

Technika-Ortenau ist eine Technik-Initiative der BRO in Zusammenarbeit mit dem Verein Forscherinnen und Forscher für die Region (FRO), Betreiber des Ortenauer Schülerforschungszentrum Xenoplex, in Anlehnung an das Karlsruher Konzept „Technika“. In Ergänzung zur formalen Bildung werden für Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis 16 Jahren materialgestützte Technik-AGs angeboten, um sie für Technik und Digitalisierung zu begeistern, ihre Talente zu fördern und die erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln. Im Zentrum des Technika Projektes steht das forschend-entdeckende Lernen. Unterstützt werden Schulen bei der Einrichtung von Technik-AGs, deren Betreuung sowie der Finanzierung der Ausstattung durch Sponsoring. Die AGs bieten Kindern und Jugendlichen den Freiraum, der es ihnen ermöglicht, eigene und völlig selbstbestimmte Projekte mittels des zur Verfügung gestellten Materials zu realisieren. Dies fördert die Kreativität und die persönliche Entwicklung. Die Betreuung der Technik-AGs wird von Honorarkräften und Eltern unterstützt. Auch ältere Schülerinnen und Schüler können im Rahmen eines Sozialpraktikums als Betreuungskraft eingebunden werden. Das Kursangebot Technika hat seinen Schwerpunkt in der Sekundarstufe I. Es ist kohärent zu Angeboten in der Grundstufe und der Sekundarstufe II.

Bereits in 2020 haben wir mit der Ausstattung von Schul-AGs im Kinzigtal begonnen und in 2021 weiter ausgebaut. Bereits 20 Standorte in der Ortenau in sechs Cluster-Regionen (s. Abbildung) wurden mit Technika-Grundsets ausgestattet, die zum Großteil von Unternehmen aus der Region gesponsert wurden.

Des Weiteren werden die Lehrkräfte regelmäßig mit Technika Lehrkräfte-Schulungen zu bestimmten Themen, z. B. Programmieren mit Scratch, geschult und begleitet. Auch bei Fragen hilft das Bildungsbüro gemeinsam mit dem Kooperationspartner Forscherinnen und Forscher für die Region e. V. gerne weiter.

Abbildung 3.11: Cluster-Regionen in der Ortenau





In 2022 sollen weitere Schul-Standorte in der Ortenau über alle Schularten hinweg mit Technika Grundsets ausgestattet werden. Insbesondere die Ganztagsgrundschulen stehen hier im Fokus.

II. Beruflich orientieren

3.18.2.6 Berufsinfomesse (BIM)

Die Berufsinfomesse bei der Messe Offenburg gilt als größte Bildungsmesse im Süden Deutschlands. Besucherinnen und Besucher haben die Chance, sich mit der großen Bandbreite rund um das Thema Beruf auseinander zu setzen und sich von der Vielfalt der Angebote inspirieren zu lassen. Die Unternehmen und Institutionen nutzen die BIM wiederum als Plattform, um die Bewerberinnen und Bewerber auf sich aufmerksam zu machen. Aber auch weiterführende Schulen und Weiterbildungsinstitutionen werden vorgestellt. Seit einigen Jahren ist die BRO im BIM-Bündnispartner-Team und nimmt regelmäßig an den BIM-Projektgruppensitzungen teil. In den Sitzungen wird die BIM nachbesprochen, vorbereitet, das Rahmenprogramm geplant sowie Impulse und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Die BIM 2021 fand aufgrund der Pandemie digital statt.

3.18.2.7 3.2.2 Girls' und Boys' Day

Der Boys' Day/Jungen-Zukunftstag ist eine jährlich stattfindende Tagesveranstaltung für Jungen zum Kennenlernen von sozialen Berufen, in denen männliche Fachkräfte gesucht werden.

Jungs haben vielfältige Interessen und Kompetenzen, ihre Berufswahl findet jedoch oft in einem eingeschränkten Spektrum statt. In sozialen, erzieherischen und pflegerischen Berufen sind Männer stark unterrepräsentiert, obwohl sie in diesen Berufsfeldern in hohem Maße gesellschaftlich erwünscht sind. Am jährlichen Boys' Day können Jungen gezielt und praxisnah diese Berufe kennenlernen. Beim Boys' Day steht das praktische Erleben im Mittelpunkt, z. B. durch Schnupperplätze in Kindergärten und sozialen Einrichtungen. Im Ortenaukreis bieten jedes Jahr zahlreiche Einrichtungen ein vielfältiges Angebot für Jungen. Die BRO ist die zentrale Ansprechpartnerin für alle Interessierten und Kooperationspartnerin des Boys' Day. Im Bündnis Boys' Day Ortenau wirken neben der BRO das Staatliche Schulamt Offenburg, die Agentur für Arbeit Offenburg, das Jobcenter Kommunale Arbeitsförderung, das Landratsamt Ortenaukreis sowie Stadtverwaltungen, soziale Einrichtungen und Bildungsträgerschaften mit. Aufgrund von Corona musste der Boys' Day in 2021 digital stattfinden.

3.18.2.8 Berufswahlorder

Der Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium steht durch die Leitperspektive „Berufliche Orientierung“, das Schulfach „Wirtschafts-, Berufs- und Studienorientierung“ sowie die Verwaltungsvorschrift zur beruflichen Orientierung im schulischen Fokus. Ziel ist es, durch eine individuelle Förderung von Schülerinnen und Schüler den Prozess der Berufs- oder Studienorientierung zielführend und realitätsnah zu gestalten und dabei die Unterstützungssysteme wirksam zusammenzubringen. Der Berufswahlordner soll zudem Eltern oder Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Berufsorientierung ihrer Kinder geben und dient der systematischen Dokumentation aller Maßnahmen der Beruflichen Orientierung. Entscheidungsprozesse können damit wirkungsvoll unterstützt werden. Wird der Ordner in der Schule aufbewahrt, können Elternsprechtage oder ähnliches genutzt werden, um den Eltern Einblicke in den Ordner zu gewähren und sie gezielt in den Berufsorientierungsprozess miteinzubinden. In den Ferien kann er den Jugendlichen auch nach Hause mitgegeben werden. Der Berufswahlordner ist ein Kooperationsprojekt der Landkreise, Städten und Bildungsregionen Alb-Donau, Biberach, Bodensee, Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Freiburg, Ulm, Ravensburg, Rottweil, Tuttlingen und Ortenau. Er wird gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus. Der Berufswahlordner wird unterstützt durch die Agentur für Arbeit Offenburg, das staatliche Schulamt Offenburg, dem

Regierungspräsidium Freiburg, der IHK Südlicher Oberrhein und der HWK Freiburg. Den Vertrieb übernimmt im Ortenaukreis die BRO.

In der Ortenau hat die Agentur für Arbeit den Berufswahlordner für das Schuljahr 2020/2021 Pilotschulen zur Verfügung gestellt. Mit dabei war die Friedrichschule Lahr mit vier achten Klassen. Das Bildungszentrum Ritter von Buss in Zell am Harmersbach hat ihn in der Werkrealschule in einer siebten Klasse und achten Klasse sowie in der Realschule in zwei achten Klassen eingesetzt.

Für das Schuljahr 2021/2022 wurden flächendeckend insgesamt 1.170 Ordner mit Register bestellt.

III. Lernumgebung gestalten/Schule entwickeln/Führungskräfte stärken

3.18.2.9 IQESonline

Die Plattform „IQESonline“ bietet Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation von Schulen und Unterricht an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.

Kernauftrag der Schulen ist es, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen optimal zu fördern und ihre Persönlichkeit zu stärken. Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, ist ein passgenaues Instrumentarium für den Qualitätsentwicklungsprozess in Schulen von großer Bedeutung. IQESonline bietet vielfältige Instrumente zur Qualitätsentwicklung und Evaluation der Schulen an. Im Mittelpunkt stehen der Bildungserfolg der Schülerinnen und die Stärkung der Lehrkräfte für ihre vielfältigen Aufgaben. Das IQES-Gesamtpaket setzt sich aus Erhebungsinstrumenten, Bausteinen zur Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung und konkreten Umsetzungsmaßnahmen zusammen. IQESonline unterstützt damit eine langfristige, passgenau auf die einzelne Schule zugeschnittene Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Begleitend erhalten die Schulen ein kombiniertes Schulungs- und Beratungsangebot (L:IKE-Lernen: individuell, kooperativ, eigenständig) mit folgenden Elementen:

- Leitbildentwicklung, Aufbau von Unterrichtsteams, Aufbau einer Feedbackkultur, methoden-zentriertes Training für Lehrerteams und Kollegien
- Anleitung der Lehrkräfte zum systematischen Training der Methoden-, Kommunikations- und Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Anleitung der Lehrkräfte zur Umsetzung schüleraktivierender Lernarrangements
- Einführung in die IQES-Feedback- und Evaluationsinstrumente

Als Projektpartnerin der Neumayer-Stiftung ermöglicht die BRO aktuell 140 Schulen im Ortenaukreis ein vergünstigtes Abonnement von IQESonline sowie den Aufbau eines regionalen Unterstützungsnetzes. Die BRO unterstützt die Schulen mit der Organisation und Durchführung von Workshops und Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit sowie als Supportcenter.

3.18.2.10 Ortenauer Weg

Das Projekt „Der Ortenauer Weg“ unterstützt Schulen dabei, die bisherigen Teilprojekte des Schulentwicklungs- und Weiterbildungsprojekt L:ike (Lernen: individuell, kooperativ, eigenverantwortlich) zu verbinden und in einen Gesamtkontext zu stellen und sich auf dieser Grundlage weiterzuentwickeln.

Um Lehrkräfte bei der Reflexion und Erweiterung vorhandener Unterrichtskompetenzen und Schulen bei der Gestaltung des Lernens in lebensweltlichen Kontexten mit außerschulischen Lernpartnerinnen und -partner der Region zu unterstützen, wurde seitens des Staatlichen Schulamts Offenburg in Kooperation mit der BRO,



der Schulentwicklung.ch und der Neumayer-Stiftung die Fortbildungskonzeption L:ike (Lernen: individuell, kooperativ, eigenverantwortlich) entwickelt und sukzessive implementiert. L:ike basiert auf dem Qualitätsverständnis des IQES-Qualitätsmodells der unterrichtszentrierten Qualitätsentwicklung, das auf der Qualitätsplattform IQESonline hinterlegt ist. Das Teilprojekt L:ike-Coaching baut auf der Li:ke-Fortbildungskonzeption auf und unterstützt Lehrkräfte in der Klärung der eigenen Rolle, bei der Unterstützung und Begleitung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und der Stärkung ihrer Selbstwirksamkeitserwartung.

Das Projekt „Ortenauer Weg“ führt die beiden Li:ke-Teilprojekte zusammen und entwickelt die Schulen auf dieser Basis weiter. Es ist das Ziel des Projekts „Ortenauer Weg“, erfolgreichen Bildungsbiografien in der Region zu ermöglichen. Ausgehend von den unterschiedlichen Voraussetzungen an den Schulen wurde ein an die verschiedenen Ansatzpunkte angepasstes adaptives Vorgehen gewählt. Einzelne Maßnahmen und Fortbildungsmodule werden dem Entwicklungsstand der Schulen entsprechend bedarfsorientiert geplant und durchgeführt. Die verschiedenen Entwicklungswege der Schulen werden anderen Schulen der Region beispielhaft zur Verfügung gestellt – unter anderem durch Hospitationsangebote – damit diese verschiedenen Impulse für die eigene Entwicklung erhalten. Die Bewerbung mehrerer teilnehmenden Schulen um die Nominierung zum Deutschen Schulpreis ist erfolgt. Eine Schule wurde nominiert (Frühjahr 2020). Die BRO ist die Projektträgerin und verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und Projektadministration.

3.18.2.11 Kompetenz in mir (KIM)

Die wissenschaftliche Grundlage dieses Angebotes bildet das Konzept der "Personalen Systemtheorie" auf der Basis der Arbeiten von Gregory Bateson und Virginia Satir. Soziale Systeme sind mehr als die Summe der einzelnen Teile. Damit lassen sich anstehende Aufgaben nur dann effektiv und kreativ lösen, wenn einzelne Personen, aber auch einzelne Verhaltensweisen, nicht isoliert für sich, sondern als Teil eines größeren Systems betrachtet werden. Die Systemtheorie lenkt die Aufmerksamkeit auf die relevanten Faktoren, die den Zustand eines sozialen Systems (einer komplexen Organisation, eines Teams, aber auch einer einzelnen Person) bestimmen.

Dieses Angebot ist deshalb relevant, weil der Erfolg im beruflichen oder privaten Bereich nicht nur von der fachlichen Kompetenz abhängt, sondern auch davon, wie weit es gelingt, das komplexe soziale Gesamtsystem mit seinen Subsystemen zu verstehen, die jeweils eigene Position und Rolle zu reflektieren und sich erfolgreich zu positionieren. Das Angebot qualifiziert die Teilnehmenden, ihre Situation „systemisch“ zu betrachten, d. h. Regelkreise im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, Familie, im Freundeskreis, usw. zu erkennen und Möglichkeiten der Veränderung zu reflektieren. Schließlich ist zu bedenken, dass systemisch ausgebildete Personen im Sinne einer „Guiding Coalition“ entscheidend zu einer sinnvollen Weiterentwicklung ihres Systems beitragen können. Dadurch, dass sie sich sowohl als „aktiv“ und wie auch als „reaktiv“ begreifen, lernen sie, Chancen aber auch Grenzen des jeweiligen sozialen Systems zu erkennen und Freiräume konstruktiv zu nutzen.

3.18.2.12 Führung kann man lernen

Die Veranstaltungsreihe bietet Führungskräften aus dem Bildungsbereich, der Wirtschaft und anderen Bereichen Erfahrungsaustausch und Impulse zu zentralen Führungsthemen.

Die Veranstaltungsreihe „Führung kann man lernen“ ist aus dem BRO-Bildungsbeirat 2013 hervorgegangen und richtet sich an Führungskräfte aller Ebenen, die Interesse am Erfahrungsaustausch über Branchengrenzen hinweg haben. Jedes Jahr finden in der Regel zwei bis drei Veranstaltungen statt, die regelmäßig auf große Resonanz stoßen.

Themen der Veranstaltungen waren beispielsweise „Umgang mit Veränderungen?“, „Digital Leadership“ oder „Selbstmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Was kann ich als Führungskraft dafür tun?“. Bei den Veranstaltungen handelt es sich um Abendveranstaltungen, die mit einem kurzen Impulsvortrag aus der Praxis

beginnen, dem ein moderierter Erfahrungsaustausch in Themengruppen folgt. Die BRO ist die Veranstalterin und kooperiert bei dem Projekt mit der Lernraum.Akademie, koennen & handeln – Gesellschaft für Unternehmensentwicklung und der AOK – Die Gesundheitskasse Südlicher Oberrhein.

Coronabedingt konnte in 2021 auch keine Präsenz-Veranstaltung stattfinden.

3.18.2.13 Qualitätssiegel für die Zusammenarbeit mit Eltern in Schule

Die Projektentwicklung für ein Qualitätssiegel für die Zusammenarbeit mit Eltern in Schulen hat zum Ziel, zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lehrkräften und Eltern beizutragen und die Weiterentwicklung der Schulkultur zu fördern. Das Vorhaben wurde von der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Eltern stärken“ initiiert, die sich aus einem BRO-Bildungsbeirat gebildet hat.

Mit dem Qualitätssiegel soll Schulen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Leistungen bei der Zusammenarbeit mit Eltern nach außen sichtbar zu machen. Außerdem sollen Qualitätsprozesse in Schulen angestoßen werden. Die Idee für ein Qualitätssiegel für die Zusammenarbeit mit Eltern in Schulen wurde von der BRO-Arbeitsgruppe „Eltern stärken“ entwickelt und zunächst mit potenziellen Partnern wie dem Staatlichen Schulamt Offenburg, dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Offenburg und der Elternstiftung Baden-Württemberg abgestimmt und auf dem landesweiten Thementag zur Elternbeteiligung der Beratungsstelle des Landesprogramms Bildungsregionen am Landesinstitut für Schulentwicklung vorgestellt. Inhaltlicher Ausgangspunkt für das Qualitätssiegel war die Publikation der Vodafone-Stiftung „Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit“, in der folgende zentrale Qualitätsmerkmale formuliert werden:

- eine Willkommens- und Begegnungskultur in der Schule
- eine vielfältige und respektvolle Kommunikation zwischen Schule und Eltern
- eine Erziehungs- und Bildungskooperation zwischen Schule und Eltern
- die Partizipation der Eltern

Im Jahr 2017 ist die BRO-Arbeitsgruppe „Eltern stärken“ eine Kooperation mit dem Präventionsnetzwerk Ortenau eingegangen. Im Rahmen der Kooperation erfolgte eine Auftragsvergabe an das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung der Evangelischen Hochschule Freiburg über die Entwicklung der Instrumente und Arbeitsprozesse. Eine Handreichung für Schulen zum Thema Zusammenarbeit mit Eltern ist 2018 erschienen.

Auf großes Interesse ist der Online-Fachtag „Gemeinsam bilden und erziehen – Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit von Schule und Eltern“ gestoßen, der am 10. Juni 2021 gemeinsam vom Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO), dem Staatlichen Schulamts Offenburg und der BRO durchgeführt wurde. Rund 70 Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern und Eltern sowie Fachleute aus den Bereichen Erziehung, Bildung & Gesundheit mit Fokus Grundschule und Orientierungsstufe kamen zusammen, um sich in Vorträgen und Workshops intensiv zum Thema Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule auszutauschen.

Ministerialrätin Kerstin Hösch stellte dar, wie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schulen in Baden-Württemberg aus Sicht des Kultusministeriums gelingen kann. Herr Prof. Dr. Fröhlich-Gildhoff stellte die „Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit mit Eltern“ vor und gab wichtige Hinweise, wie diese die Praxis der Zusammenarbeit und den Schulalltag bereichern können. In den Workshops am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit zahlreiche praktische Übungen und Methoden zur Gestaltung der Zusammenarbeit von Schule und Eltern kennenzulernen.

Die Handreichung "Gemeinsam bilden und erziehen – Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit von Schule und Eltern" ist das Ergebnis einer engen Kooperation zwischen dem PNO, dem Staatlichen Schulamt Offenburg und der BRO. Sie bietet eine gute Arbeitsgrundlage zur erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Schule und



Eltern, die für den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern von wesentlicher Bedeutung ist. Die Veranstaltung sollte dazu anregen diese Kooperation auszubauen und an wissenschaftlichen Qualitätskriterien zu orientieren. Die Veranstalter würden sich freuen, wenn dieser Impuls von möglichst vielen Schulen aufgegriffen wird. Die Handreichung kann bei Interesse über PNO bezogen werden.

3.18.2.14 Digitales Forum „Demokratiebildung“

Die BRO veranstaltete am 21. Juni 2021 ein digitales Forum zum Thema „Demokratiebildung“. Begleitet wurde diese Veranstaltung durch Moderatorin Frau Christina Beilharz und Herrn Robert Feil von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Herr Feil stellte zu Beginn die Bedeutung der Demokratiebildung dar und gab Impulse, wie die Kooperation von schulischen und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren bei der Umsetzung von Demokratiebildung in der Ortenau gelingen kann. Anschließend konnten sich die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops zu den drei Themenbereichen des Impulsvortrages austauschen und ihre eigenen Ideen zur Demokratiebildung in der Ortenau einbringen. Zu jedem Themenbereich gab es jeweils einen Workshop mit festgelegtem Thema und kurzem Impuls zu Beginn sowie einen offenen Workshop, in welchen die Teilnehmenden ganz frei ihre eigenen Ideen einbringen konnten und sich daraus ein konkretes Themenfeld ergab.

Die Veranstaltung richtete sich an BRO-Mitglieder, Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern und Jugendarbeiterinnen und -arbeitern sowie Schülervertreterinnen und -vertretern.

IV. Bildungspartnerinnen und -partner vernetzen

3.18.2.15 BRO Plattform – Microsoft 365

Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt, ZSL, Bildungszentrum Haslach und BRO Dienstleiterin und Partnerin ALSO Enterprise Services GmbH wurde Ende 2020 das Projekt „BRO Plattform – Microsoft 365“ ins Leben gerufen. Diese Plattform soll eine zentrale Anlaufstelle für einen sicheren, direkten und transparenten Austausch im Bildungsbereich bereitstellen. Dabei können verschiedene Akteurinnen und Akteure (Bildungseinrichtungen, Staatliches Schulamt, ZSL, BRO, u. v. m.) digital in Kontakt treten und zu diversen Themen flexible Arbeitsgruppen bilden und sich vernetzen, sodass Lehrkräfte, etc. nicht mehr auf individuellen Wegen einen Austausch vornehmen müssen. Der große Vorteil liegt darin, dass wertvolle Informationen gebündelt und Synergieeffekte genutzt werden. Weiterhin ist das Microsoft 365 Paket eine gängige Software und erfordert wenig Schulungsaufwand. Das Microsoft-365-Paket beinhaltet Word, Excel, PowerPoint, Outlook, OneNote, Teams, One Drive, etc.

Die Bereitstellung der Plattform erfolgte durch die BRO mit Unterstützung der langjährigen IT-Partnerin ALSO. Zudem übernimmt die BRO die zentrale administrative Verwaltung (Anlegen von Benutzer, Administratoren, Gruppen, etc.) und ist somit Ansprechpartnerin für alle BRO Mitglieder in der Ortenau.

Die Nutzer können zwischen zwei Lizenzen wählen:

- Kostenfreie A1 Lizenz (Webanwendung)
- Kostenpflichtige A3 Lizenz (Lokalanwendung)

3.18.3 Ausblick

Im Jahr 2022 sind folgende Arbeitsschwerpunkte und Aktivitäten geplant:

- Weiterführung kontinuierlicher Aufgaben: Trägerschaft für die Hector-Kinderakademien, Abschlussveranstaltung Projekt Ortenauer Weg
- Fortführung der Sommerschule Grundschule
- Anstoßen neuer Projekte zur Förderung der regionalen Bildungslandschaft insbesondere in den Themenfeldern Berufs- und Studienorientierung, MINT-Förderung
- Mitarbeit in den Vorständen der beiden LEADER-Regionengruppen in der Ortenau, im erweiterten Vorstand des Vereins Forscherinnen und Forscher für die Region e. V. und im Präventionsnetzwerk Ortenau und im MINT-Netzwerk Ortenau
- Durchführung von Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Bildungsthemen (Demokratiebildung und Lernen im Zeitalter der Digitalisierung) in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnerschaften.
- Fortführung der Informations- und Vernetzungsarbeit der BRO
- Erweiterung von digitalen Angeboten für Lehrkräfte
- Fortführung der Projekte do it, Technika und Demokratiebildung

3.19.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.19.2.1 Vernetzen und gemeinsam gestalten

Eine mit der Bildungsregion verbundene zentrale Intention ist die regionale Vernetzung aller Bildungsakteurinnen und -akteure. Für die Vernetzung besonders dienlich war die Etablierung des Regionalen Übergangsmanagements im Zuge der Implementierung des Ostalbkreises als Modellregion zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf im Jahr 2014. Wichtige Gremien der Vernetzung sind die Steuergruppe, die mit der Entwicklung des Ostalbkreises zur Modellregion um weitere Akteure am Übergang Schule-Beruf zur Lenkungsgruppe erweitert wurde, sowie die Treffen der Verantwortungsgemeinschaft Ostalbkreis – Übergang Schule-Beruf/Studium. In sämtliche Entscheidungen, die für die Bildungsregion und die Modellregion von grundlegender Bedeutung sind, werden die Mitglieder der Steuer- und der Lenkungsgruppe sowie die Netzwerkpartnerinnen und -partner der Verantwortungsgemeinschaft unmittelbar eingebunden und somit in den Entwicklungsprozess zur Gestaltung der Bildungsregion mitgenommen. Turnusmäßig erörtern die Mitglieder der Steuer- und Lenkungsgruppe sowie der Verantwortungsgemeinschaft strategische Überlegungen zur Ausrichtung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Modellregion oder des Regionalen Übergangsmanagements des Ostalbkreises. Da es die Pandemielage zuließ, kam die Steuer- und Lenkungsgruppe in Präsenz am 25. März und am 27. September zusammen, um aktuelle Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene sowie in der Bildungsregion und der Modellregion zu diskutieren. Am 29. Juli fand darüber hinaus eine außerordentliche Sitzung statt, die sich dem Thema „Lernförderung“ während der Coronapandemie widmete.

Die Verantwortungsgemeinschaft Ostalbkreis ist ein Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertretern aus Schulen und Schulträgerschaften, von IHK, HWK und Kreishandwerkerschaft, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, der Hochschulen und Bildungsträgerschaften sowie der Kommunen und des Bildungsbüros Ostalb. Die Aufgabe der Verantwortungsgemeinschaft besteht darin, alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Ostalbkreis auf ihrem Weg von der Schule in eine Ausbildung, ein Studium oder die Arbeitswelt zu begleiten und zu unterstützen. Unabhängig vom Geschlecht, von der sozialen Lage oder der Herkunft soll jeder Jugendliche bzw. junge Erwachsene die gleiche Chance auf einen erfolgreichen Übergang erhalten. Daher setzt sich die Verantwortungsgemeinschaft für jeden Einzelnen ein und sorgt bei Bedarf für eine rechts-übergreifende Zusammenarbeit, um für Betroffene das bestmögliche zu erreichen. Die Mitglieder der Verantwortungsgemeinschaft trafen sich 2021 zwei Mal, wobei das Treffen im Februar virtuell organisiert und das Zusammenkommen im September in Präsenz stattfinden konnte.

Für die Vernetzung aller Bildungsakteurinnen und -akteure zentral ist die Durchführung von Veranstaltungen. Über die Veranstaltungen im Jahr 2021 informieren die folgenden Seiten.

3.19.2.2 Bildungskonferenz 2021: Jubiläumsveranstaltung 10 +1

Am 21.10.2021 fand die 10-jährige Jubiläumsveranstaltung der Bildungsregion coronabedingt ein Jahr später statt. Unter den Eindrücken der Coronapandemie lautete das diesjährige Thema „Lehren und Lernen aus Corona“. Kultusministerin Theresa Schopper musste ihre Teilnahme an der Bildungskonferenz aufgrund der Koalitionsverhandlungen in Berlin kurzfristig absagen. Für sie übernahm Staatssekretär Volker Schebesta die Festrede. Er lobte die Entwicklung der Bildungsregion und die Entscheidung des Ostalbkreises, vor über zehn Jahren als einer der ersten Landkreise die Chancen erkannt zu haben, die mit dem damals gerade erst gestarteten Landesprogramm verbunden waren.

Den Impulsvortrag hielt mit Anders Indset ein prominenter Wirtschaftsphilosoph und Bestsellerautor. Der Vortrag wurde von den ca. 250 anwesenden Teilnehmenden begeistert aufgenommen. Indset verstand es, die Auswirkungen der Coronapandemie mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandlungsprozessen zu verknüpfen und eindringlich darzustellen. Indset sprach davon, dass Corona trotz der Probleme und Herausforderungen auch eine Chance des Erwachens sein könne.

Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus den unterschiedlichsten pädagogischen und sozialen Bereichen statt. Die Podiumsteilnehmenden Ulrich Betzold, Vizepräsident IHK-Ost-württemberg, Michael Nanz, Geschäftsführung Technische Akademie Schwäbisch Gmünd, Nicole Rathgeb,



Schulleiterin Friedrich-von-Keller Schule Abtsgmünd, Martin Schuster, Geschäftsführender Pfarrer Evangelische Kirchengemeinde Ellwangen, Jörg Hofrichter, Leiter des staatlichen Schulamtes Göppingen sowie Prof. Dr. Claudia Vorst, Rektorin Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd diskutierten Fragen hinsichtlich der Auswirkungen der Coronapandemie auf Gesellschaft, Bildung und Wirtschaft. Dabei wurde auf die Kernfrage eingegangen, welche Veränderungen sich durch Corona in verschiedenen Bereichen des Lebens ergeben haben.

3.19.2.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung: BNE-Jugendforum

Klimawandel, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ungleichheiten sind Entwicklungen, welche die Weltgemeinschaft vor große Herausforderungen stellt. Im Ostalbkreis gewinnt das Thema immer stärker an Gewicht, sodass das Landratsamt Ostalbkreis mit den einzelnen Geschäftsbereichen sowie auch den Beruflichen Schulen dem BN²OW-Bildungsnetzwerk Nachhaltigkeit Ostwürttemberg (RCE) beigetreten ist. Um die Nachhaltigkeit im Denken und Handeln der Menschen zu verankern, ist Bildung der zentrale Schlüssel. Im Ostalbkreis soll die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den nächsten Jahren auf allen gesellschaftlichen Ebenen weitervorgebracht werden, von der frühkindlichen Bildung bis hin zu den Hochschulen, vom institutionellen BNE-Lernen bis zu außerschulischen Lernsettings. Speziell im Bereich der frühen und schulischen Bildung wird das Thema BNE durch das Bildungsbüro des Ostalbkreises vorangetrieben. Das erste gemeinsame Projekt sollte am 18. November 2021 mit dem BNE-Jugendforum statt. Coronabedingt musste die Veranstaltung aber abgesagt werden, wird aber im Jahr 2022 nachgeholt.

In sechs Workshops hätten die Jugendlichen diskutieren und Ideen entwickeln können. Die sechs Workshop-Themen lauteten „Future statt Schule“, „Lernen mit Sinn(en)“, „Über Morgen entscheidest du!“, „Keine Ausreden – die Zeit ist reif!“, „Was ist (ge)recht?“ und „Geld oder Zukunft?“.

Im Bereich der BNE sind zudem weitere Projekte und Formate mit Beteiligung des Bildungsbüros in Planung, die in den folgenden Jahren umgesetzt werden sollen.

3.19.2.4 Karriere mit Lehre

Die Verantwortungsgemeinschaft Ostalbkreis Übergang Schule-Beruf führte am 14. Juli 2021 gemeinsam mit dem Landkreis Heidenheim, der Fachkräfteallianz und der WiRO die Online-Elternveranstaltung Karriere mit Lehre im Bereich Berufsorientierung durch. Die Veranstaltung richtete sich primär an Eltern und hatte zum Ziel, Mütter und Väter bei den Überlegungen zur beruflichen Zukunft ihrer Kinder mit Impulsen zu unterstützen. Die Veranstaltung war gut besucht, daher soll die Website auch zukünftig online bleiben und auf verschiedene Angebote und Veranstaltungen zur Berufsorientierung hinweisen. 126 Personen waren während der Veranstaltung zeitgleich angemeldet, 312 zeitversetzt.

3.19.2.5 Schulpreis und Bestenehrung 2021

Am 21.07. fand in der Cafeteria der Technischen Schule Aalen im Rahmen einer kleinen Veranstaltung die Schulpreisverleihung und die Ehrung der besten Schülerinnen und Schüler des Schuljahres 2020/2021 statt. Mit dem Schulpreis sind jährlich die Schulen des Ostalbkreises aufgefordert, innovative Konzepte für aktuelle Bildungsthemen, insbesondere am Übergang Schule-Beruf, einzureichen. Die besten Konzepte werden prämiert und mit einem Preisgeld honoriert. In der gemeinsamen Veranstaltung des Landratsamtes Ostalbkreis mit dem Staatlichen Schulamt Göppingen werden ebenfalls die besten Absolventinnen und Absolventen der Sonderschulen, Förderschulen, Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen, Berufsfachschulen und Realschulen im Ostalbkreis geehrt. Das Thema des Schulpreises lautete in diesem Jahr „Schule digital!“. Vor ausgewähltem Publikum, darunter auch Petra Reuber, Schulrätin aus dem Staatlichen Schulamt, sowie Jens-Peter Schuller, Geschäftsführender Schulleiter der Beruflichen Schulen, und Holger Kreuttner, Geschäftsführer Sparkassenstiftung Ostalb, wurde die Preisverleihung durchgeführt. Dr. Christof Morawitz, Sparkassendirektor der Kreissparkasse Ostalb, übernahm die Laudatio und gratulierte allen teilnehmenden Schulen zu ihrem Erfolg.

Im Anschluss ging Landrat Dr. Bläse auf die Ehrung der besten Schülerinnen und Schüler im Ostalbkreis ein. Aus gegebenem Anlass war eine persönliche Auszeichnung zwar nicht möglich, dennoch sollten die Schülerinnen und Schüler eine Anerkennung für ihre Leistungen erhalten.

Die Worte von Landrat Dr. Bläse griffen Petra Reuber und Jens-Peter Schuller, die stellvertretend für alle Schulbesten anwesend waren, auf und freuten sich über die insgesamt sehr guten Ergebnisse aus den Abschlussprüfungen.

3.19.2.6 Lernförderung gegen Corona-Lücken

Viele Schülerinnen und Schüler haben die Schule monatelang nicht von innen gesehen. Auch wenn der Unterricht zumindest virtuell stattfinden konnte, ist der ausgefallene Schulstoff immens und die Folgen heute noch nicht absehbar. Vom Land und Bund wurden verschiedene Angebote wie Bridge the Gap, Lernbrücken oder Lernen mit Rückenwind angeboten. Im Rahmen des Projekts Lernen mit Rückenwind unterstützte das Bildungsbüro Schulen bei Fragen zur Antragsstellung.

Eine eigene Maßnahme des Bildungsbüros war in Kooperation mit dem Jobcenter des Ostalbkreises das regionale Pilotprojekt „Lernförderung“. Hintergrund des Projekts ist, dass die pandemiebedingten Schulschließungen und das damit verbundene Homeschooling für Familien eine große Herausforderung und oftmals eine emotionale Überforderung darstellten. Im Rahmen des Pilotprojekts boten die Volkshochschulen Aalen und Schwäbisch Gmünd zusammen mit der Schillerschule Aalen und der Klösterleschule Schwäbisch Gmünd an mehrmals wöchentlich Gruppenunterricht für bis zu vier Schülerinnen und Schüler mit einer Unterrichtseinheit von je 45 Minuten an. Die Lernförderung erfolgte in den Fächern Deutsch und Mathe und wurde in den Räumen der beiden Schulen umgesetzt.

Und auch wenn es um die Auswirkungen und Probleme im sozial-emotionalen Bereich oder Schulabsentismus geht, wurde mit der „Präventionskette“ ein Angebot erstellt, das Schulen und Schülern mit Schritten und Adressen eine Hilfe bei etwaigen Problemen bietet.

3.19.2.7 Schülerpatenprojekt KommMit

Auch das Projekt KommMit mit dem Ansatz „Schülerinnen und Schüler helfen Schülerinnen und Schüler“ beinhaltet Lernförderung. Das vom Bildungsbüro initiierte Schülerpatenprojekt wird am Parler-Gymnasium und der Schiller-Realschule/Rauchbeinschule in Schwäbisch Gmünd sowie in Heubach am Rosenstein-Gymnasium und der Schillerschule durchgeführt. Bei KommMit gehen die Gymnasien mit den Kooperationsschulen eine Lernkooperation ein. Schülerinnen und Schüler der Gymnasien unterstützen dabei Schülerinnen und Schüler aus den Vorbereitungsklassen über einen Zeitraum von einem Schuljahr einmal wöchentlich beim Lernen und alltäglichen Fragen. Im Rahmen des Projekts erhalten die Gymnasiastinnen eine Fortbildung (Interkulturellen Schulung). Die Zielsetzung von KommMit ist es, Schülerinnen und Schülern mit keinen oder nur wenigen Deutschkenntnissen schneller in das Schulsystem zu integrieren. Die neuzugewanderten Schülerinnen und Schüler können sich somit schneller in ihrer neuen Heimat zurechtfinden.

3.19.2.8 Sommerschulen

Neben den auf den Vorseiten beschriebenen Maßnahmen trugen auch die Sommerschulen zur Lernförderung gegen Corona-Lücken bei. Sommerschulen sind im Ostalbkreis inzwischen ein etabliertes Bildungsangebot, das sich an Schülerinnen und Schüler der Werkreal-, Gemeinschafts- und Realschulen richtet. In der letzten Sommerferienwoche im Jahr 2021 fanden im Ostalbkreis zwei Sommerschulen im Rahmen des Landesprogramms an der Mittelhofschule Ellwangen und der Schillerschule Aalen statt, an denen insgesamt etwa 40 Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Eine Kombination aus Freizeitaktivität und individuellem Lernen stand täglich auf dem „Stundenplan“. Neben der Förderung in den Fächern Mathe, Deutsch und Englisch standen erlebnispädagogische und persönlichkeitsstärkende Maßnahmen auf dem Programm der Sommerschulen. Ebenfalls standen Maßnahmen im Fokus, um die Ausbildungsfähigkeit zu erhöhen und die Schülerinnen und



Schüler beruflich zu orientieren. Die Sommerschulen werden von den Schülerinnen und Schüler gut angenommen und tragen zumindest zu einem kleinen Teil dazu bei, soziale Ungleichheiten im Bildungswesen abzubauen. In eigener Regie durchgeführte Sommerschulen fanden in Schwäbisch Gmünd an der Schillerschule, dem Parler-Gymnasium und dem Hans-Baldung-Gymnasium sowie am Peutingergymnasium Ellwangen und an der Dreißentalschule Oberkochen.

An den Beruflichen Schulen finden ebenfalls Sommerschulen statt, um Schülerinnen und Schüler auf ihren Start an den Beruflichen Schulen vorzubereiten. Die Zielgruppe sind hierbei die neuen Schülerinnen und Schüler an den Beruflichen Gymnasien und den Berufskollegs. Übergänge erleichtern und Schule sowie Lernumfeld kennenlernen. 2021 fand die Sommerschule an allen Beruflichen Schulen, vor allem an den Beruflichen Gymnasien und Berufskollegs, statt. Unterstützung bekamen die TN in den Bereichen Mathe, Deutsch und Englisch sowie im sozio-emotionalen Bereich. Zusätzlich zu dem Angebot der Sommerschule an den allgemein bildenden Schulen gibt es auch ein Sommerschulangebot für Schülerinnen und Schüler, die sich verbindlich für ein Berufliches Gymnasium angemeldet haben.

3.19.2.9 Pilotprojekt „Alltagsbildung an Schulen“

Um Alltagswissen, das über den üblichen Schulunterricht hinausgeht, zu vermitteln, wurde in Kooperation mit dem Bildungsbüro an der Mittelhofschule in Ellwangen zum Ende des Schuljahres 2020/2021 zum ersten Mal das Projekt „Alltagsbildung an Schulen“ umgesetzt. An insgesamt vier Tagen in den letzten beiden Schulwochen wurde das Projekt an der Mittelhofschule durchgeführt. Das Projekt gab mit täglich wechselnden Themen den Schülerinnen und Schülern möglichst viele verschiedene Impulse für ihren weiteren Lebensweg. Durch externes Fachpersonal, welches direkt an die Schule kam und ein bestimmtes Thema detaillierter besprach, wurden den Schülerinnen und Schüler die Inhalte praxisnah vermittelt. Dazu gehörten z. B. die Themen Finanzen und Versicherungen (erklärt von einem Mitarbeitenden der VR-Bank), Umwelt und Energie (Mitarbeitender der EnBW) oder ein Knigge-Kurs.

Entwickelt wurde das Projekt vom Bildungsbüro des Ostalbkreises, welches die Mittelhofschule in Ellwangen als Kooperationspartnerin gewinnen konnte. Im Rahmen des Pilotprojektes soll den Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 praktisches Wissen, das ihnen den Einstieg und Alltag im neuen Lebensabschnitt nach der Schule erleichtern soll, nähergebracht. So sollen die Schülerinnen und Schüler etwa mehr über Gesundheitsvorsorge, Lebensmittelerzeugung oder Haushaltsführung erfahren, aber auch darüber, was bei der Steuererklärung berücksichtigt werden sollte, wie Bankgeschäfte abgewickelt werden oder was bei Verträgen zu beachten ist. Ebenfalls sollen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Erfahrungen in praktischen Bereichen wie Kochen, Haushaltsführung oder wie ein Reifen gewechselt wird, sammeln.

Das Projekt war den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte zufolge ein Erfolg. Nach der Pilotphase soll das Projekt auch an weiteren Schulen umgesetzt werden. Das Konzept kann beim Bildungsbüro angefordert werden.

3.19.2.10 Pilotprojekt „Freunde, Helfer und Retter“

Die Informationstage zum Projekt „Freunde, Helfer und Retter“ sollen sich in erster Linie an Jugendliche beziehungsweise Schülerinnen und Schüler richten und direkt an Schulen umgesetzt werden. Das Pilotprojekt wurde im November an der Justus-von-Liebig-Schule Aalen durchgeführt. Während der Informationstage stellten in Theorie und Praxis Vertreterinnen und Vertreter der Polizei, der Feuerwehr, des DRK und des THW vor Schülerinnen und Schüler vor Ort u. a. über die Aufgabenbereiche sowie Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten ihrer jeweiligen Organisation vor. Mit Hilfe des Projektes sollen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Tätigkeiten der Organisationen erhalten und zudem mögliche Hemmschwellen gegenüber diesen Institutionen und Organisationen abbauen.

So ist es den Schülerinnen und Schüler auch möglich, die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsfelder in den einzelnen Berufen kennenzulernen. Neben den Hauptberuflichen Tätigkeiten werden auch die Möglichkeiten für ehrenamtliche Tätigkeiten aufgezeigt.

Das Projekt wurde von den Schülerinnen und Schüler positiv angenommen und soll nun an weiteren Schulen im Ostalbkreis angeboten werden.

3.19.2.11 Bildungsbegleitung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von ZUKUNFT und AVdual

Ein etabliertes und über die Grenzen des Ostalbkreises hinaus bekanntes Angebot ist die Berufsorientierungsmaßnahme ZUKUNFT, die an allen Werkreal-, Gemeinschafts- und Realschulen, Beruflichen Schulen (ZUKUNFTBERUF) und drei Gymnasien (ZUKUNFTGYM) im Ostalbkreises von Bildungsbegleiterinnen und -begleitern umgesetzt wird. Das Unterstützungsangebot beinhaltet u. a. die Vermittlung der Kenntnisse über die Vielfalt und Attraktivität der beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten, Unterstützung im Bewerbungsprozess und Begleitung bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche.

An insgesamt fünf Beruflichen Schulen in Trägerschaft des Ostalbkreises wird die Schulform AVdual umgesetzt. AVdual-Begleitungen helfen dabei, auf Grundlage der individuellen Voraussetzungen für jedes Schulkind passende Praktika und im Idealfall eine Ausbildung zu finden. Dass die Schülerinnen und Schüler Betriebspraktika absolvieren, ist von enormer Wichtigkeit, da sie dadurch herausfinden können, welcher Beruf ihnen zusagt, welche beruflichen Möglichkeiten es gibt und wie sich der Arbeitsalltag gestaltet. Im besten Fall soll das Praktikum in ein Ausbildungsverhältnis münden ("Klebeffekt"). Besonders während der Corona-Zeit ist die enge Zusammenarbeit mit den Betrieben von Vorteil. Die Betriebe haben mit den AVdual-Begleiterinnen und -Begleitern trotz Lockdown eine ihnen bereits bekannte Ansprechperson und die AVdual-Begleitungen können ihrerseits während der Schulschließungen die bestehenden Kontakte zu den Betrieben nutzen, um sich über die aktuellen Entwicklungen zum Angebot von Praktikums- und Ausbildungsplätzen zu erkundigen. Die Koordination für die Aktivitäten innerhalb von AVdual und der AVdual-Begleitungen wird vom Bildungsbüro als RÜM-Stelle übernommen.

Auch die jungen Menschen im Ostalbkreis sind von den Folgen der Pandemie besonders betroffen. Daher ist die Berufliche Orientierung verstärkt ein wichtiges Instrument, um auch in Pandemiezeiten einen problemlosen Übergang von der Schule in die Ausbildung oder eine zielführende Schulform zu erreichen. Während der Corona bedingten Schulschließungen wurde das Angebot und die Unterstützungsmöglichkeiten der Bildungsbegleiterinnen individuell angepasst und ausgeweitet. So waren die Bildungsbegleitungen auch während den Schulschließungen regelmäßig vor Ort. Die Erreichbarkeit der Schülerinnen und Schüler war während des zweiten Lockdowns zwar deutlich besser als im ersten, jedoch konnte bei vielen Schülerinnen und Schülern eine gewisse Coronamüdigkeit konstatiert werden. Der Kontakt zu den Netzwerkpartnerschaften wurde ständig virtuell, telefonisch oder per E-Mail gehalten. Dabei sind die Bildungsbegleitungen weiterhin Bindeglied zwischen Schule und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, da diese nur teilweise an die Schule zu Beratungen kommen.

Für die Bildungsbegleitungen (AVdual: AVdual-Begleitungen) ist es aufgrund des Ansatzes, keine Schülerinnen und Schüler zu verlieren, wichtig, miteinander gut vernetzt zu sein. Um diese Vernetzung noch mehr zu fördern, fanden im Jahr 2021 wieder regelmäßig Bildungsbegleitungstreffen statt. Der Input, den die Bildungsbegleitungen in diesen Veranstaltungen erhalten, ist für die praktische Arbeit von großer Bedeutung. Daneben sind für die Weiterbildung der Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleitern Fortbildungen ein wichtiges Element. Coronabedingt waren im Bewilligungszeitraum Fortbildungsveranstaltungen nur eingeschränkt möglich. Eine Fortbildung wurde am 15. Juli von Dr. Fuchs, einem Diplom-Psychologen aus Schwäbisch Gmünd, angeboten, und widmete sich dem Thema „Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern“. Vorgestellt wurde eine Konzeption, die pädagogisches Handeln effizienter gestaltet, die pädagogischen Fachkräften zur Selbstreflexion einlädt, Psychohygiene und berufliche und private Zufriedenheit fördert und Überlebenstipps für den herausfordernden Schul- und Erziehungsalltag liefert.

3.19.2.12 Qualität im Praktikum

Um die duale Ausbildung zu stärken, wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von IHK, HWK, Südwestmetall, IG Metall und dem Bildungsbüro gegründet. Mit dem Qualitätssiegel QPO („Qualität im Praktikum Ostalbkreis“) sollen Praktikabetriebe nach einem Kriterienkatalog von einer Jury bewertet und mit einem



Siegel ausgezeichnet werden. Das Siegel soll ein wichtiges Zeichen bzw. Signal setzen, dass in den teilnehmenden Betrieben und Unternehmen Praktikantinnen und Praktikanten willkommen sind und diese einen guten Einblick in das Unternehmen und den potentiellen Wunschberuf während ihres Praktikums erhalten.

3.19.2.13 Wenn das Lernen schwerfällt: Hilfen im Ostalbkreis

Lernstörungen können zur Folge haben, dass sich die Schulleistungen immer stärker von den Leistungen der Mitschülerinnen und Mitschüler unterscheiden und sich die Probleme im Alltag mehren. Durch passende Unterstützung kann die Belastung gemindert und der Erfolg beim Lernen verbessert werden. In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertreter des Bildungsbüros, der Agentur für Arbeit und eine Bildungsträgerschaft, wurden Hilfsmaßnahmen im Ostalbkreis gesammelt und auf einem Flyer dargestellt. Durch den Flyer soll dies bei Eltern, Lehrkräfte bewusstgemacht und eine Form der Nachhaltigkeit geschaffen werden.

3.19.2.14 Bildungsmonitoring

Das Bildungsmonitoring des Ostalbkreises bildet die Grundlage für die evidenzbasierte Entwicklung von Projekten und Maßnahmen. Neben bislang zwei Bildungsberichten – erschienen in den Jahren 2011 und 2018 – entstanden verschiedene themenspezifische Studien und Umfragen, die sich etwa der Kinder- und Jugendarbeit im Ostalb oder der Ausbildungssituation von Geflüchteten annahmen. Im Jahr 2021 wurden zudem folgende Erhebungen durchgeführt:

Studie "Was bewegt Dich? Lass es uns wissen!"

Die Hochschule Aalen, das Bildungsbüro und diese Schwäbische Post führten eine Meinungsumfrage unter jungen Leuten zwischen 14 und 39 Jahren im Ostalbkreis durch. Erarbeitet wurde die Umfrage in ihrer Basisversion von Jugendforscher Simon Schnetzer unter dem Titel „Junge Deutsche“. Ziel war es, mehr über Bedürfnisse und Wertvorstellungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, über ihre Mediennutzung, ihre Wünsche rund ums Studium und ihre Arbeitswelt sowie generell dem kulturellen Leben auf der Ostalb zu erfahren. Für das Bildungsbüro des Landratsamtes war es wichtig zu wissen, welche Wünsche junge Menschen im Ostalbkreis haben, um anschließend Maßnahmen ergreifen und Lücken schließen zu können. Auch sollten neue Erkenntnisse für den Bereich Berufliche Orientierung gewonnen und die Weiterentwicklung zur Jugendstudie 2018 betrachtet werden. Über die Online-Befragung konnten über 2.000 Teilnehmende im Alter von 14 bis 39 Jahren im Ostalbkreis erreicht werden. Die Studie beinhaltet Fragen zur den Themen Lebens- und Arbeitswelt, Krisen und Zukunft, Vertrauen und Glaube. Am 23. November wurden die Ergebnisse und die Broschüre im Rahmen eines Pressegesprächs an der Hochschule Aalen vorgestellt.

Werdegangsabfragen

Ein jährliches Instrument des regionalen Bildungsmonitorings sind die Werdegangsabfragen der Schulabgängerinnen und -abgänger. Zum Ende des Schuljahres 2020/2021 wurden die Werdegänge der Abgangsschülerinnen und -schüler aus den verschiedenen Schularten durch das Bildungsbüro abgefragt. Die erhobenen Zahlen ermöglichen es, mehr über die zukünftigen Pläne der Schülerinnen und Schüler zu erfahren und stellen deshalb eine wichtige Basis bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf dar.

Den einzelnen Schulen wurden dafür Abfragebögen zugeschickt. Auf Grundlage der zurückgeschickten Fragebögen kann etwa festgehalten werden, dass nach dem Schuljahr 2020/2021 38,7 Prozent aller Haupt-/Werkreals-/Gemeinschafts- und Realschülerinnen und -schüler in eine Ausbildung gewechselt sind. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zeigte sich, dass von allen Absolventinnen und Absolventen eines Gymnasiums 10,3 Prozent eine Ausbildung begannen, bei den Realschülerinnen und -schüler waren es hingegen 44,8 Prozent. Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Ausbildungssituation belegen die vorliegenden Zahlen ebenfalls. So gingen die Zahlen bei den Schülerinnen und Schülern, die die Schule mit einem Hauptschulabschluss oder einem Werkrealschulabschluss verließen und ein Ausbildungsverhältnis begannen, deutlich zurück.

Projektevaluationen

Um die Entwicklung nachvollziehen und den Projekterfolg sicherstellen zu können, werden die Projekte des Bildungsbüros evaluiert. Dies trifft etwa auf die BO-Maßnahme ZUKUNFT zu, die in den vergangenen Jahren von einem Projektteam der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd evaluiert wurde. Evaluiert wurde ebenfalls das Projekt „Freunde, Helfer, Retter“, um mehr in Erfahrung zu bringen, welche Themen und Inhalte zukünftig vorgestellt oder vertieft werden sollen.

3.19.2.15 Bildungsportal

Das Online-Bildungsportal präsentiert die Bildungsangebote und Bildungsinstitutionen im Ostalbkreis. Ziel des Portals ist es, die Angebote der Bildungslandschaft transparent zu machen und Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen, sich schnell und umfangreich über die Bildungsangebote der Region zu informieren. Zusätzlich finden sich auf dem Portal aktuelle Nachrichten zu aktuellen regionalen Bildungsthemen sowie Aktivitäten des Bildungsbüros. Die Einträge des Bildungsportals werden regelmäßig aktualisiert.

Im Jahr 2021 wurde eine weitere Erweiterung des Portals vorgenommen: Ehrenamtliche, die Interesse daran haben, Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim Lernen zu unterstützen, können sich auf dem Bildungsportal unter der Rubrik „Lernförderung“ eintragen lassen. Somit ist eine direkte Kontaktaufnahme für diejenigen, die Bedarf haben, möglich.

3.19.2.16 Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Bildungskonferenz 2021 wurde der neue Imagefilm der Bildungsregion Ostalb präsentiert. Der Film fasst stringent und unterhaltsam die Ziele, Strukturen, Maßnahmen und Projekte der Bildungsregion zusammen und kann über verschiedene Plattformen (Homepage des Ostalbkreises, YouTube etc.) angeschaut werden.

Pressearbeit in Form von Pressemitteilungen bzw. Pressegesprächen wurde für folgende Veranstaltungen und Projekte durchgeführt:

- Bildungskonferenz 2021
- BNE-Jugendforum 2021
- Veranstaltung „Karriere mit Lehre“
- im Zusammenhang mit Berufsorientierungsmaßnahmen, wie etwa bei der Förderung von ZUKUNFTBERUF durch das Regionale Bündnis für Arbeit
- Europatag in Verbindung mit dem Europäischen Wettbewerb 2021
- Vorlesewettbewerb 2021
- Schulpreis in Verbindung mit der Auszeichnung der besten Schülerinnen und Schüler 2021
- Sommerschulen 2021
- Den Projekten „Alltagsbildung“ und „Freunde, Helfer, Retter“
- Treffen des regionalen RCE-Netzwerkes BN²OW Bildungsnetzwerk Nachhaltigkeit Ostwürttemberg

Zusätzlich zur bereits erwähnten Pressearbeit wurden alle aufgezählten Projekte und Veranstaltungen im Newsletter des Bildungsbüros – der drei Mal im Jahr erscheint – erwähnt.

Im Jahr 2021 wurden drei Ausbildungs- und Studienmessen im Ostalbkreis durchgeführt, wobei die ersten beiden Messen coronabedingt digital stattfanden. Die erste der Messen fand am 26.02.2021 in Aalen statt. Es folgte die Messe am 12. März in Schwäbisch Gmünd. Am 20.11.2021 fand die Ausbildungsmesse in Ellwangen statt. Das Bildungsbüro war mit einem Stand vertreten und bot zudem auf allen Messen einen Bewerbungsmappen-Check an, der von einer Bildungsbegleitung übernommen wurde.



Am 21. Dezember 2021 war das Regionale Übergangsmanagement des Ostalbkreises Thema im Rahmen der Ringvorlesung „Bildungsauftrag: Berufsorientierung“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

3.19.3 Ausblick

Ein zentrales Thema wird im Jahr 2022 Bildung für nachhaltige Entwicklung sein. Das Thema gewinnt im öffentlichen und politischen Diskurs zusehends an Bedeutung und ist die Basis für eine nachhaltige Transformation ökologischer, sozialer und ökonomischer Strukturen. In diesem Zusammenhang werden die dokumentierten Ergebnisse des BNE-Jugendforums, das im Jahr 2022 nachgeholt werden soll, eine Grundlage für die Entwicklung zukünftiger Konzepte und Projekte darstellen. Um BNE noch stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, hat das Bildungsbüro unter Mitwirkung weiterer Kooperationspartnerschaften einen Antrag auf die Förderung eines Projekts im Rahmen des Förderprogramms „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gestellt. Ziel des geplanten Projekts ist es, dass sich Heranwachsende am Beispiel Wald mit Nachhaltigkeitsthemen auseinandersetzen. Ebenfalls ist es vorgesehen, dass das Bildungsbüro einen Antrag im Rahmen des ESF Plus-Programms „Bildungskommunen“ einreichen und dabei den thematischen Schwerpunkt auf das Thema BNE legen wird. Unter Berücksichtigung der Notwendigkeit eines evidenzbasierten Vorgehens und einer wirkungsorientierten Berichterstattung wird es sicherlich zu prüfen sein, in welcher Form ein Berichterstattungssystem im Bereich der BNE eingerichtet werden kann.

Das Thema Berufsorientierung und die (Weiter-)Entwicklung der Maßnahmen ist auch weiterhin ein zentrales Thema der Bildungsregion. Im Jahr 2022 wird beispielsweise ein Projekt Schülerpraktika in Kliniken und Arztpraxen zur Sicherung des Ärztenachwuchses in den Fokus nehmen.

Die Umsetzung der Projekte in allen Themenbereichen wird dabei von der Coronapandemie beeinflusst werden. Unabhängig der Entwicklungen werden wieder interessante und spannende Veranstaltungen in der Bildungsregion stattfinden. Eine erste größere Veranstaltung wird die Fachkonferenz am 30.03.2022 sein, die sich dem Thema „Ausbildungs- und Studienreife“ beschäftigen wird.

3.20 Die Bildungsregion im Landkreis Ravensburg



3.20.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Die grundlegende Zielsetzung in der Bildungsregion Ravensburg bleibt unverändert, individuelle Bildungserfolge zu ermöglichen und dabei die strukturelle Qualität über alle Bildungsbereiche zu fördern. Hierzu dienen Projekte für Bildungsteilhabende, Fach- und Impulsveranstaltungen für Bildungsgeber, Serviceangebote für Bildungseinrichtungen, Bildungsberichterstattung sowie Vernetzungsarbeit auf allen Ebenen.

Im Mittelpunkt der verschiedenen Aktivitäten sind die Themenbereiche Bildungsübergänge und Berufsorientierung, Sprachbildung und Integration sowie Schul- und Unterrichtsentwicklung. Im Jahr 2021 mussten aufgrund massiver coronabedingter Einschränkungen einige Projekte und Programme unterbrochen oder ausgesetzt werden. Im Besonderen betroffen ist die durchgängige Sprachbildung, die u. a. in Form eines ganzjährigen Qualifizierungsprogrammes für Fachkräfte weder umgesetzt noch für das folgende Schuljahr geplant werden konnte. Ebenso konnte keine Aktualisierung verschiedener Unterstützungs- und Informationsmaterialien für Eltern und Fachkräfte vorgenommen werden.

Der Aufbau eines regionalen, analog-digital vernetzten Portals zum Umgang mit der Digitalisierung an Schulen konnte nicht fortgesetzt werden. Die dafür notwendigen konzeptionellen und praktischen Ressourcen standen coronabedingt nicht zur Verfügung.

Die Pandemie hat für das Regionale Bildungsbüro tiefe Einschnitte mit sich gebracht. Besonders deutlich wird dies an der Tatsache, dass sowohl die Leitung wie auch zwei weitere Kolleginnen für fast ein Jahr in Aufgaben zur Pandemiebewältigung abgeordnet waren. Zudem ist eine Langzeiterkrankung zu beklagen. Das Ende der befristeten Anstellung einer Stelle der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte zum 31.12.2021 bedingt zusätzlich die Notwendigkeit, personell, strukturell und somit auch inhaltlich eine Neuausrichtung einzuleiten.

Ganz konkret weitergeführt werden konnte, neben der Koordinierung von Sprachbildungsangeboten für Neuzugewanderte, das Leseförderprojekt Büchertürme. Als neues Schwerpunktthema im Rahmen des Handlungsfeldes Berufsorientierung/Übergang Schule-Beruf zeichnet sich thematisch die Förderung der Zukunftskompetenzen (Future Skills) ab. Diese sind im Hinblick auf das, durch die Pandemie verstärkte Tempo der Transformation, ein höchstrelevantes Thema. Zudem ist dieses Anliegen in besonderer Weise geeignet, die Kooperation von schulischen und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren zu initiieren. Strukturell wird eine engere Verzahnung des Regionalen Übergangsmagements RÜM mit dem Bildungsbüro angestrebt.

3.20.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.20.2.1 Integration durch Bildung

Das Regionale Bildungsbüro stellt die zentrale Koordinierung der Sprachbildungsangebote für Neuzugewanderte sicher. Hierbei geht es um eine zentrale Bedarfs- und Angebotsplanung, die Beratung von Antragstellenden und Bildungsträgerschaften, die Teilnehmerdokumentation sowie die finanzielle Bewirtschaftung und Abwicklung. Diese zentrale Koordinierung stellt die Qualitätssicherung und Transparenz der Sprachbildungslandschaft für neuzugewanderte her.



Neu zugewanderte Bürgerinnen und Bürger sind unabhängig von ihrer Bleibeperspektive und der bisherigen Dauer des Aufenthaltes in der Region aufgefordert, durch die Aneignung oder Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse ihre Teilhabemöglichkeit in Bildung, Beschäftigung und Gesellschaft zu steigern. Diese Erwartung ist gleichzeitig damit verknüpft, ihnen und ihrem umgebenden Hilfesystem Zu- und Übergänge in entsprechende Angebote aufzuzeigen und zu ermöglichen. Unsere Aufgabe dabei ist es, die entsprechende Bedarfslage systematisch zu erfassen. Dem gegenüber muss die Angebotslage, also Kursangebote geeigneter Bildungsträgerschaften gut aufeinander abgestimmt und regional zugänglich moderiert werden. Diese Koordinierung gilt es für den gesamten Landkreis und unterschiedliche Kursformate und Finanzierungsmöglichkeiten vorzunehmen. Die dafür notwendige Transparenz wird durch das Regionale Bildungsbüro ebenfalls hergestellt und abgebildet. Ein weiteres Aktionsfeld ist es, passgenaue und möglichst „systemintegrierte“ Sprachbildungsmaßnahmen für Neuzugewanderte zu ermöglichen, die an Bildungseinrichtungen, in Betrieben oder in anderen sozialräumlichen Initiativen oder Treffs stattfinden. Hierzu ist ein vorgelagerter Beratungsaufwand nicht nur notwendig, sondern auch ein Seismograf für die Förderbedarfe.

Diese zentrale Koordinierungsaufgabe sowie eine Steuerungskompetenz ist in Zeiten hoher Zuwanderungsdynamik entstanden und wurde über die letzten Jahre sehr gut etabliert. Dies ist relevant, da hier kommunale wie auch privatwirtschaftliche Bildungsträgerschaften in Konkurrenz stehen und gleichzeitig in einem Flächenlandkreis und bei dezentraler Unterbringung der Teilnehmenden eine räumlich wirksame Koordinierung notwendig ist. Zudem greifen verschiedene Voraussetzungen (z. B. der Zugangsberechtigungen) und Gesetzgebungen, bzw. Regularien und Zuständigkeiten ineinander, die mit einer zentralen Koordinierung natürlich viel integrierter werden. Die individuelle wie auch strukturelle Wirksamkeit der Koordinierung wird in den absehbaren Zeiten verstärkter Zuwanderung aus Flucht und Asyl als sehr groß empfunden und zurückgemeldet. Dies lässt sich an den Daten der Teilnahmedokumentation sehr gut ablesen.

www.bildungsregion.rv.de

3.20.2.2 Sprachbildung und -förderung

Die Förderung von Lesefreude und Lesekompetenz steht im Mittelpunkt des Projektes „Büchertürme“. Kinder aus Schulen bis zur fünften Klassenstufe nehmen an einem „Lesewettstreit“ teil und erklimmen damit „virtuell“ die höchsten Türme und Gebäude im Landkreis. Die Projektorganisation, -kommunikation und -weiterentwicklung liegt in der Hand des Regionalen Bildungsbüros.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Sprachbildung stand 2021 die Leseförderung. Damit wird das Ziel verfolgt, Kindern beim Ausbau ihrer Lesefreude und Textkompetenz auch ein Rüstzeug für die Zukunft eines Lebens in der digitalen Welt mitzugeben. Aufgrund coronabedingter Umstände und einem deutlichen personellen Ressourcenrückgang hat sich das Regionale Bildungsbüro auf die weitere Umsetzung des Leseförderprojektes „Büchertürme“ konzentriert. Bei „Büchertürme“ geht es darum, die Lesefreude und -kompetenz von Kindern bis zur fünften Klassenstufe zu fördern durch einen Wettkampfcharakter. Schulklassen oder Leseklubs und -initiativen lesen Bücher ihrer Wahl. Gelesenes Lesefutter wird zu einem Stapel aufgetürmt und abgemessen. So entsteht eine gemessene Lesehöhe, mit der die Lesegruppen in den monatlichen Wettkampf mit anderen Gruppen gehen. Alle lesenden Gruppen erklimmen so die höchsten Türme und Gebäude des Landkreises. Monatspreise und auch die persönliche Präsenz der Schirmherren, dem Eishockeyteam Ravensburg Towerstars sowie (bisher nur online umsetzbare) Lesefeste steigern Motivation und Anerkennung. Der direkte Kontakt zu den Lehrkräften und auch die systematische Auswertung von Lesestoff, Altersverteilung, bevorzugte Leseorte und -situationen ergeben Hinweise für uns Projektmachende, weitere Elemente der Leseförderung und -begeisterung zu entwickeln. Im Laufe des Schuljahres sind immer weitere Schulklassen und Lehrkräfte dazu gestoßen, sodass die Teilnahmebegeisterung der Kinder und auch die Umsetzbarkeit für Lehrkräfte bestätigt wurde.

[www.bildungsregion.rv.de/\(anker17378011\)/startseite/themen/sprachbildung.html#anker17378011](http://www.bildungsregion.rv.de/(anker17378011)/startseite/themen/sprachbildung.html#anker17378011)

Bereits zum zehnten Mal in Folge wurde der Vorlesetag ausgerichtet, zum zweiten Mal in Folge als Online-Livestream-Veranstaltung. Gemäß dem Motto „lesen@ueberall“ zeigen die einzelnen, live eingespielten oder als

Konserve zugespielten Beiträge im unterhaltenden Infotainment-Format, dass das Lesen und Vorlesen überall, jederzeit und unter dem Einsatz vielfältiger Ideen möglich und pädagogisch wertvoll ist. Das Online-Format schafft neue Dimensionen der Vernetzung (z. B. mit dem Kreismedienzentrum oder kreativen Akteurinnen und Akteuren), der Erreichbarkeit und Nachvollziehbarkeit (weil auch anschließend abrufbar).

www.youtube.com/watch?v=tS4epliQD7I

Neben den Projekten und Veranstaltungen zur Förderung der Lesefreude und -kompetenz ist die kommunale Koordinierung von Sprachbildungsangeboten für Neuzugewanderte weiterhin ein Schwerpunkt in der Bildungsregion. Neben „klassischen“ Sprachkursen werden weiterhin passgenaue Sprachbildungsmaßnahmen an Schulen und im Kontext von Ausbildung und Beschäftigung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gefördert. Das Regionale Bildungsbüro kann dazu ein nennenswertes Budget aus Kreismitteln einsetzen, berät die antragstellenden Institutionen und sichert die Qualität der Umsetzung.

[www.bildungsregion.rv.de/\(anker14811804\)/startseite/themen/integration.html#anker14811804](http://www.bildungsregion.rv.de/(anker14811804)/startseite/themen/integration.html#anker14811804)

3.20.2.3 Übergang Schule-Beruf, Berufsorientierung

Weiterhin erfolgreich ist der sog. Berufswahlordner, der im Bildungsbüro Ravensburg entstanden ist und inzwischen das bevorzugte Schülerportfolio im südlichen Baden-Württemberg zur systematischen Berufsorientierung darstellt. In der Bildungsregion Ravensburg wird der Berufswahlordner durch das Regionale Bildungsbüro repräsentiert, vertrieben und sein Einsatz an Schulen begleitet.

Das Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf zählt zu den „traditionellen“ Handlungsfeldern in der Bildungsregion. In Zeiten der Pandemie wird im Besonderen erkennbar, welche Bedeutung die berufliche Orientierung und gelingende Übergänge in die Ausbildung haben und wie sehr diese unter Pandemiebedingungen leidet. Gleichwohl sind viele Aktivitäten alternativer Berufsorientierung entstanden, die zum einen zwar viel Kreativität freisetzen, eine persönliche Begleitung aber nicht wirklich ersetzen. Daher ist es erfreulich, dass im Jahr 2021 das mehrjährige EU-geförderte Projekt BRÜCKENBAU, das durch das Regionale Bildungsbüro gemanagt wurde, zwar abgeschlossen wurde, dass es aber gelungen ist, alle daraus hervorgegangenen Stellen der Karrierebegleitung im Landkreis in eine Anschlussfinanzierung überführen zu können. Dabei hat das Regionale Bildungsbüro die beteiligten Schulträgerschaften und Schulen beraten und unterstützt. Es gibt also ein Kontinuum dieser wichtigen Beratungs- und Begleitfunktion an Schulen.

Bereits im Jahr 2014 hat das Regionale Bildungsbüro damit begonnen, systematische Handreichungen und Arbeitsblätter zur Berufsorientierung an Schulen zu entwickeln und bereitzustellen. Ziel war und ist es nach wie vor, den Berufsorientierungsprozess systematisch zu unterstützen und den Schülerinnen und Schülern ein persönliches Portfolio anzubieten, das den gesamten Prozess begleitet. Inzwischen hat der Berufswahlordner ein Verbreitungsgebiet in elf Stadt- und Landkreisen im südlichen Baden-Württemberg. Im Landkreis Ravensburg wurden auch im Coronajahr 2021 über 2.000 neue Ordner für alle Schularten im gesamten Landkreis in Vertrieb gebracht. Der Aktualisierungsprozess, die Ausschreibung, das Bestellverfahren, die Druckbeauftragung und die finanzielle Abwicklung liegt komplett in den Händen des Regionalen Bildungsbüros. Hinzu kommen regelmäßige Abstimmungen mit den anderen beteiligten Bildungsregionen.

Die Rückmeldungen zur Nutzbarkeit und Hinweise auf weitere Inhalte oder Verbesserungspotential wird regelmäßig in Evaluationen bei Lehrkräften abgefragt.

www.bildungsregion.rv.de/startseite/themen/der+berufswahlordner.html



3.20.3 Ausblick

Die Bildungsregion Ravensburg und damit das Regionale Bildungsbüro sind inzwischen 16 Jahre „alt“. In diesem Zeitraum ist in Sachen Bildung sowohl auf Bundes- und Landesebene, durch die Dynamik der Transformation sowie der regionalen und verwaltungsinternen Veränderungen viel geschehen. Es ist also folgerichtig, die grundsätzliche Zielsetzung und die Ausgestaltung dieses Ziels wieder in den Mittelpunkt eines Diskurses zu stellen, der das Jahr 2022 begleiten wird. Es wird darum gehen, den Blick in die Zukunft der Bildungsregion zu schärfen, gleichzeitig aber gute Ansätze für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen. Die Tatsache, dass die personellen Möglichkeiten des Bildungsbüros geringer sein werden als in den vergangenen Jahren wird diese Aushandlung begleiten. Inwieweit eine mögliche Antragstellung beim BMBF-Programm „Bildungskommune“ hierbei eine Rolle spielt, wird sich im ersten Jahresdrittel 2022 zeigen.

Der Handlungsschwerpunkt „Übergang Schule-Beruf“ wird deutlich mehr in den Mittelpunkt rücken, derjenige der durchgängigen Sprachförderung eher in den Hintergrund. Wir werden das Netzwerk der Akteurinnen und Akteure im Übergangsbereich Schule-Beruf stärker pflegen und erweitern, vor allem in Zusammenhang mit der Förderung der Zukunftskompetenzen (Future Skills) und der Überwindung schulisch-außerschulischer Grenzen. Die Future Skills Days als Kooperationsprojekt zwischen Schulen und außerschulischen Partnerschaften als konkretes Projekt werden hier operativ im Mittelpunkt stehen.

Nach mehreren Jahren ohne Bildungskonferenzen werden wir eine solche für 2022 wieder angehen, gerade vor dem Hintergrund eines Diskurses zu „Bildungsregion 2030“.

3.21 Die Bildungsregion in der Stadt Reutlingen (in Trägerschaft für den Landkreis Reutlingen)



3.21.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Grundlegende Ziele der Bildungsregion Reutlingen

Nach einer Zielediskussion innerhalb der Steuergruppe steht besonders der Ansatz im Fokus: „Kind im Mittelpunkt“. Als Leitsatz formuliert – „das Kind/Kinder lernende Mensch soll im Mittelpunkt stehen“ – soll dieser für alle weiteren Überlegungen und Arbeitsansätze richtungsweisend sein. Reutlingerinnen und Reutlinger sollen gute Bildungsangebote vorfinden, in jedem Alter. Dies trägt zur Zufriedenheit des Einzelnen und zu einer guten Entwicklung der Gemeinschaft bei. Davon profitiert Reutlingen.

Die Bildungsregion findet heraus, welche Schritte hierzu beitragen. Steuergruppe und Netzwerk der Bildungsregion ziehen an einem Strang und bringen ihre Ressourcen ein.

Außerdem wurde formuliert, dass die Zielbeschreibung der Bildungsregion zum Bereich Bildung auch Anschluss an andere städtische Konzepte finden soll. Dies hat dazu geführt, dass Reutlingen seit 2021 BNE-Modellkommune mit dem Bildungsbüro in der Federführung und der städtischen Task Force als gesetzte Kooperationspartnerin und -partner geworden ist. Als grundlegende Orientierungslinie ist somit die Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Schwerpunkt Klima und Umwelt hinzugekommen. Auf diesem Weg kann ein Beitrag für die angestrebte Klimaneutralität in Reutlingen geleistet werden.

Grundlegende thematische Schwerpunktbereiche und Aktivitäten der Bildungsregion Reutlingen

Weiterentwicklung Ganztagsbetreuung mit dem Fördervereinsmodell:

Im Rahmen des Reutlinger Modells gestalten die Fördervereine das Ganztagsbetreuungsangebot an Schulen und machen ein gutes und vielfältiges und ein für Eltern und Kinder möglichst passgenaues Angebot im Rahmen der verlässlichen Grundschule, der Nachmittagsbetreuung bzw. der Ganztagschule plus Mittagessenangebot. Die Fördervereine haben ihr Angebot im Laufe der Jahre stark ausgebaut. Was bisher fehlte, sind laut Rückmeldungen der Fördervereine Orientierungspunkte, wie die Ganztagsbetreuung qualitativ ausgestaltet sein soll. Zudem soll der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule betrachtet werden, um den Weg der Kinder von einer Bildungseinrichtung in die nächste möglichst zu ebnen.

Integration von Kindern mit Migrationshintergrund:

Die Steuergruppe der Bildungsregion hat sich zunächst zum Ziel gesetzt, Kindern mit Fluchterfahrung bzw. mit Migrationshintergrund einen Ganztagsbetreuungsplatz an Schulen zu ermöglichen.

Elternarbeit und Übergänge:

Die Steuergruppe hat zwei weitere Handlungsfelder benannt: die Elternarbeit und die Gestaltung von Übergängen. Die Eltern stehen dem Kind am nächsten und Eltern sind wichtige Kooperationspartnerinnen für den Bildungsbereich. Übergänge sind für den lernenden Menschen stets schwierig, bis er im neuen Bildungsabschnitt angekommen ist. Hier gilt es, den Weg zu ebnen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE):

Reutlingen ist seit August 2021 BNE-Modellkommune unter der Federführung des Bildungsbüros. Umwelt- und Naturschutz, fairer Handel, nachhaltiger Konsum – das sind Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung, für die sich Reutlingen schon lange einsetzt. Das Bildungsbüro wird nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich nun noch stärker in die Stadtgesellschaft und in die Verwaltung bringen. Gesetzte Kooperationspartnerin bzw. -partner ist die städtische Task Force Klima und Umwelt.



Themen, die die Bildungsregion Reutlingen 2021 besonders stark beschäftigt haben

Wie im Jahr 2020 war auch im Jahr 2021 die Bewältigung der Coronapandemie eine große Herausforderung. Das Bildungsbüro ist seit 2020 in Aufgaben eingebunden, die mit der Pandemiesituation auf die Schulträgerschaft zugekommen sind. Dazu gehörten auch 2021 das Koordinieren diverser Corona-Landesförderprogramme, die Koordination schulischer Angebote und notwendiger Hygienemaßnahmen, die Koordination des Schnelltestverfahrens an Schulen und 2021 neu hinzugekommen des Impfangebots an Schulen.

In diesem Zusammenhang waren Recherche, Bedarfserhebungen und das Beantworten diverser Umfragen zeitaufwändig. Die wöchentliche Teilnahme am Arbeitskreis Schule zu Corona-Zeiten des Städtetags, die Recherche und Aufarbeitung von Informationen, die Information und Beratung der Vernetzungspartnerinnen und -partner wie Schulleitungen und Trägerschaften der Notbetreuung, der Schulbetreuung, der Schulsozialarbeit und des Mittagessenangebots hat das Bildungsbüro weiterhin stark beschäftigt.

Auch Fragen von Eltern und anderen mit der Pandemie beschäftigten Institutionen wie des Gesundheitsamts und der Feuerwehr gingen beim Bildungsbüro ein. Gemeinsam mit der Steuergruppe ging das Bildungsbüro der Frage nach, wie Kinder und Jugendliche an Schulen über das Landesförderprogramm Rückenwind unterstützt werden können. Eine besondere Herausforderung war das Aufrechterhalten bereits laufender Bildungsmaßnahmen unter Pandemiebedingungen.

Einen neuen Impuls setzt das Bildungsbüro mit dem Fokus Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Reutlingen ist seit August 2021 BNE-Modellkommune unter der Federführung des Bildungsbüros. Umwelt- und Naturschutz, fairer Handel, nachhaltiger Konsum – das sind Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung, für die sich Reutlingen schon lange einsetzt. Das Bildungsbüro möchte nachhaltige Entwicklung nun noch stärker in die Stadtgesellschaft und die Verwaltung bringen. Bei diesem Prozess wird das Bildungsbüro begleitet durch das BNE-Kompetenzzentrum Süd.

Aktivitäten, die Corona bedingt nicht stattfinden konnten

Der Einsatz 2019 und 2021 geschulter Elternmentorinnen und -mentoren war weiterhin nur eingeschränkt umsetzbar.

Folgen, Aktivitäten und neue Formate

Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitungen und Schulfördervereinen, also zwischen Bereich Schulunterricht und Schulbetreuung, ist aufgrund der Pandemiesituation enger geworden, da sich die Bereiche eng abstimmen mussten. Das Bildungsbüro hat Online-Austauschtreffen mit den Schulfördervereinen organisiert, um Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele in den Bereichen Schulbetreuung, Mittagessenversorgung, Schulsozialarbeit und Vereinsorganisation auszutauschen. Das Bildungsbüro übernimmt hierfür die Organisation bei Bedarf und auf Wunsch die Moderation.

3.21.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.21.2.1 Ehrenamtliche in den Fördervereinen stärken – Qualitätsentwicklung in der Ganztagsbetreuung stärken

Kurzbeschreibung

Das Bildungsbüro hat einen Prozess initiiert, um die Qualitätsentwicklung der schulischen Ganztagsbetreuung auf mehreren Ebenen voranzubringen. Im Rahmen des Reutlinger Modells bieten Schulfördervereine unter anderem die Ganztagsbetreuung und das Mittagessen an den Schulen an. Die Fördervereine melden eine zuneh-

mende Inanspruchnahme der Ganztagsbetreuung durch die Reutlinger Elternschaft und einen steigenden Anspruch an die pädagogische Fachlichkeit innerhalb der Ganztagsbetreuung durch verschiedene Herausforderungen (Inklusion, Integration usw.).

Ausführlichere Darstellung

Die Finanzierung der Maßnahmen, die das Reutlinger Bildungsbüro hat mithilfe von Runden Tischen und thematischen Arbeitskreisen zur Entwicklung der Qualität der Ganztagsbetreuung erarbeitet hat, wurde ab September 2019 realisiert. Damit stehen den Kooperationspartnerinnen und -partnern mehr Mittel zur Verfügung, um den Einsatz von Betreuungspersonal zu gestalten. Der Gruppenteiler als Berechnungsgrundlage wurde gesenkt. Damit erhöht sich der Zuschuss pro Gruppe. Der Zuschuss für Betreuungsstunden wurde um 25 Prozent erhöht, um eine Verfügungszeit zu finanzieren (Vor- und Nachbereitung, Elterngespräche, Teambesprechungen, Austausch mit dem Lehrerkollegium, der Schulsozialarbeit, Fortbildungen usw.).

Außerdem wurde der Geschäftsführungszuschuss erhöht, um die ehrenamtlich Tätigen in den Fördervereinen zu stärken. Dadurch sind die vielfältigen Aufgaben durch hauptamtliche Arbeit oder Inanspruchnahme von professionellen Dienstleistungen besser zu bewältigen.

Der Gemeinderat hat der Bildungsregion die hierfür notwendigen Mittel ab September 2019 zur Verfügung gestellt.

3.21.2.2 Fortbildungsreihe für Teamleitungen der Betreuungskräfte und Geschäftsführungen der Schulfördervereine

Kurzbeschreibung

Die Fortbildungsreihe für die Teamleitungen der Betreuungskräfte und Geschäftsführungen der Schulfördervereine hat sich seit 2016 etabliert. Der Gemeinderat hat der Bildungsregion Mittel zur Verfügung gestellt, um dreimal pro Jahr jeweils anderthalbtägige Fortbildungen zu finanzieren.

Ausführlichere Darstellung

Die Fortbildungsreihe für Teamleitungen im Betreuungsteam und Geschäftsführungen der Schulfördervereine wurde im Jahr 2021 fortgesetzt. Es fanden drei Workshops über anderthalb Tage statt, zum Teil online. Als Referent war wie in den vergangenen Jahren ein systemischer Psychotherapeut, Supervisor, Coach und Kommunikationsentwickler tätig. Die mittlerweile feste Gruppe an Teilnehmenden profitiert vom gegenseitigen Austausch und Vernetzung.

Kursinhalte in 2021 waren: Selbstentwicklung als Führungsperson, Selbstfürsorge als Führungsperson, Eigenressourcen, Mitarbeiterressourcen, Visionen, Ziele, Planung. In alle Themenfelder flossen die beiden Themen Kommunikationsentwicklung sowie Werte und Haltung als Führungskraft mit ein. Die Arbeitsweise der Fortbildung war prozessorientiert und nahe am jeweiligen Arbeitsalltag. Vermittelt wurden grundlegende systemische und integrale Denk-, Kommunikations- und Handlungsweisen.

3.21.2.3 Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten in der Schulbetreuung der Grundschulen als Brücke zwischen Kindertagesbetreuung und Schule

Kurzbeschreibung

Die in Oktober 2019 begonnene Schulung für Bildungs- und Lerngeschichten in der Schulbetreuung konnte 2021 unter Pandemiebedingungen abgeschlossen werden. Vier Pilot-Betreuungsteams haben erfolgreich daran teilgenommen. Ziel ist es, über das aus der Kindertagesbetreuung bekannte Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten eine Brücke zwischen Kindertagesbetreuung und Schulbetreuung zu schaffen und das Kind und dessen Lernerfolge in den Mittelpunkt zu stellen.



Ausführlichere Darstellung

Das Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten in der Schulbetreuung sieht in einem Zeitraum von einem Jahr fünf Fortbildungstage vor. Die Schulung wird von der Firma impulse Akademie Freiburg durchgeführt. Das Einführungsmodul war am 11. und 12. Oktober 2019. Über 20 Betreuungskräfte bekamen einen Einblick in die fünf Lerndispositionen von Kindern und die Kriterien einer Lerngeschichte. Im Februar 2020 fand der erste Workshop zur Weiterentwicklung der Lerngeschichten statt. Es wurde ein fachlicher Input von den zwei Referentinnen eingebracht und im zweiten Teil wurden die Lerngeschichten, die die Teams den Kindern bereits geschrieben hatten vorgestellt. Die Teams berichteten vom Mehrwert in den Betreuungsteams aber auch von den leuchtenden Kinderaugen bei der Präsentation der Lerngeschichten. Die Übertragung des Konzepts von der Kinderbetreuung auf die Schulbetreuung wurde über den gesamten Zeitraum der Pilotmaßnahme dokumentiert.

3.21.2.4 Betreuung von Kindern, die eine Vorbereitungsklasse besuchen

Kurzbeschreibung

Die Stadt Reutlingen finanziert seit Januar 2019 pro eingerichteter Vorbereitungsklasse eine Betreuungskraft. Nach dem Unterricht übernimmt sie die Kinder als Bezugsperson und führt sie an die Regelbetreuung heran. Das Bildungsbüro hat hierfür gemeinsam mit einem Arbeitskreis der Steuergruppe die Rahmenbedingungen erarbeitet. Anstellungsträgerschaften sind Schulfördervereine. Der Gemeinderat hat den Zuschuss bewilligt.

Ausführlichere Darstellung

Mit der Betreuung der Kinder, die eine Vorbereitungsklasse (VK) besuchen, soll die Integration dieser Kinder unterstützt werden. Derzeit werden diese Kinder mit weniger Unterrichtsstunden versorgt als andere. Dadurch kann eine Lücke zwischen Unterrichtsschluss und Mittagessenzeit entstehen. Sinnvoll ist jedoch, dass diese Kinder den Vormittag über verlässlich an der Schule sein und am Mittagessen teilnehmen können. Diese Lücke wird durch die Finanzierung einer Betreuungskraft (VK-Betreuungskraft) geschlossen. Eine Einbettung in das Gesamtkonzept von Schule und Betreuung vor Ort wird ermöglicht.

Im Schuljahr 2021/2022 haben zehn Schulfördervereine ein Betreuungsangebot für VK-Kinder organisiert (2020/2021: elf, 2019/2020: elf, 2019: neun). Das Bildungsbüro unterstützt bei der Realisierung des Angebots.

Der Zuschussbedarf konnte bisher mit den vom Gemeinderat zur Verfügung gestellten Mitteln gedeckt werden (seit Januar 2019).

3.21.2.5 Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren – Eltern helfen Eltern

Kurzbeschreibung

Ehrenamtlich engagierte Elternmentorinnen und -mentoren sollen Eltern mit und ohne Migrationshintergrund helfen, Barrieren (sprachlich, kulturell) zu überwinden und die Beteiligung am Schulleben zu fördern. Kooperationspartnerinnen und -partner sind die Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg und verschiedene städtische Ämter und Stabstellen. Mitwirkende sind lokale Organisationen aus den Bereichen Bildung, Soziales und Integration/Migration.

Ausführlichere Darstellung

Die Maßnahme „Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren – Eltern helfen Eltern“ orientiert sich an dem Leitsatz „das Kind soll im Mittelpunkt stehen“ und an dem Bereich „Elternarbeit“, die beide von der Steuergruppe für Reutlingen als wichtig erachtet wurden. Die Eltern stehen dem Kind am nächsten und sind maßgeblich für dessen Unterstützung und Entwicklung. Die Eltern wiederum sollen Unterstützung durch Beratung und Begleitung erfahren. Im Herbst 2019 hat das Bildungsbüro in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg 17 Personen an fünf Tagen auf ihren zukünftigen Einsatz vorbereitet. Aufgrund der Pandemie kam es nur vereinzelt zu Anfragen. Einige Elternmentorinnen und -mentoren hatten jedoch bereits einen Wirkungskreis, den sie nach eigenen Angaben weiterhin bedient haben. 2021 hat trotz Pandemie eine

weitere Schulung stattgefunden (an fünf Tagen mit 30 Stunden in Präsenz), so dass weitere sechs Elternmentorinnen und -mentoren den Qualipass erhalten haben. Das Ministerium für Soziales und Integration unterstützte die Schulung mit dem Förderprogramm „Starke Kinder – chancenreich“. Außerdem wurden für alle geschulten Elternmentorinnen und -mentoren zwei Coaching-Termine angeboten (acht Teilnehmende). Alle Maßnahmen wurde von der Koordinationsstelle für Elternmentorinnen und -mentoren des Bildungsbüros organisiert.

3.21.2.6 Kooperation Qualifizierungslehrgang in der Schulbetreuung

Kurzbeschreibung

2020 dazugekommen ist eine Kooperation mit der Arbeitsagentur Reutlingen und der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA). Auf der Basis des Qualitätschancengesetzes bietet die DAA unter anderem auch Angestellten der Schulbetreuungsträgerschaften (Schulfördervereine) einen zertifizierten Lehrgang zur Qualifizierung in der Schulkindbetreuung an. Vermittelt werden pädagogische Grundlagen, rechtliche Grundlagen, Gestaltung der Hausaufgabenbetreuung und Lernzeit, Gestaltungselemente in der Ganztagsbetreuung, Netzwerkarbeit an der Schule verbunden mit regelmäßiger Praxisreflexion.

Ausführlichere Darstellung

Die Schulbetreuung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Von den Betreuungskräften wird erwartet, dass sie die Kinder nach dem Unterricht pädagogisch gut betreuen und in ihrer Entwicklung fördern. Hierbei spielt auch die Zusammenarbeit mit allen im Netzwerk Tätigen eine große Rolle. Die Arbeitsagentur Reutlingen und die Deutsche Angestellten-Akademie Reutlingen haben einen zertifizierten Lehrgang Qualifizierung in der Schulkindbetreuung auf die Beine gestellt. Die Teilnehmenden erwerben Kenntnisse zur Orientierung und Unterstützung, um ihr bisheriges pädagogisches Handeln zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Es werden zentrale Aspekte qualitativer Schulbetreuung vermittelt. Das Bildungsbüro hat die Initiative eines Kooperationspartners (Schulförderverein) aufgegriffen und hat inhaltliche und organisatorische Hinweise für die Konzipierung des Lehrgangs eingebracht. Das Bildungsbüro hat zudem die Trägerschaften der Schulbetreuung über den Lehrgang informiert. Ein erster Lehrgang wurde im Oktober 2020 angeboten und erfolgreich abgeschlossen. Ein zweiter Lehrgang läuft seit Oktober 2021.

3.21.2.7 Schwerpunktsetzung Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Kurzbeschreibung

Reutlingen ist seit August 2021 BNE-Modellkommune unter der Federführung des Bildungsbüros. Umwelt- und Naturschutz, fairer Handel, nachhaltiger Konsum – das sind Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung, für die sich Reutlingen schon lange einsetzt. Das Bildungsbüro möchte nachhaltige Entwicklung nun noch stärker in die Stadtgesellschaft und die Verwaltung bringen.

Ausführlichere Darstellung

An zwei Punkten soll dafür angesetzt werden: Vernetzung und Sichtbarkeit. Unter dem Dach der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 wird das Bildungsbüro Impulse setzen, um die Vernetzung zwischen den verwaltungsinternen Querschnittsstellen zu fördern. Insbesondere mit der Task Force Klima und Umwelt wird es dabei zusammenarbeiten. Auch zivilgesellschaftliche Stakeholder und weitere BNE-Bildungsanbieter sollen einbezogen werden. Ziel ist, Bürgerinnen und Bürger zu nachhaltigem Handeln zu ermutigen, für eine lebenswerte Zukunft. Am 17. November 2021 fand die Auftaktveranstaltung mit der Steuergruppe der Bildungsregion und zahlreichen Bildungsakteurinnen und -akteuren aus der Stadtverwaltung statt.



3.21.3 Ausblick

Das Jahr 2022 ist zumindest zu Anfang immer noch stark durch die Arbeit zur Pandemiebewältigung geprägt. Die Fortführung und Manifestierung der Maßnahmen, die 2019 starteten, stehen weiterhin aus (siehe Aufzählung unten). Aufgrund der verschlechterten Haushaltslage wird es zudem eine Aufgabe des Bildungsbüros sein, finanzielle Ressourcen, die in der Hauptsache für Personalkosten und Fortbildungskosten verwendet werden, zu sichern und zu akquirieren.

Ein Antrag auf Förderung des Elternmentorinnen- und Elternmentoren-Programms wurde für das Jahr 2022 an das Sozialministerium gestellt, um die Koordinierung und begleitende Qualifizierung der geschulten Elternmentorinnen und -mentoren zu sichern. Ein Bescheid wird im April 2022 erwartet.

Reutlingen ist seit August 2021 BNE-Modellkommune unter der Federführung des Bildungsbüros. Ein Umsetzungsplan Umwelt- und Naturschutz, fairer Handel, nachhaltiger Konsum – das sind Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung, für die sich Reutlingen schon lange einsetzt. Das Bildungsbüro möchte nachhaltige Entwicklung nun noch stärker in die Stadtgesellschaft und die Verwaltung bringen.

An zwei Punkten soll dafür angesetzt werden: Vernetzung und Sichtbarkeit. Unter dem Dach der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 wird das Bildungsbüro Impulse setzen, um die Vernetzung zwischen den verwaltungsinternen Querschnittsstellen zu fördern. Insbesondere mit der Task Force Klima und Umwelt wird es dabei zusammenarbeiten. Auch zivilgesellschaftliche Stakeholder und weitere BNE-Bildungsanbieter sollen einbezogen werden. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger zu nachhaltigem Handeln zu ermutigen, für eine lebenswerte Zukunft. Das Bildungsbüro erarbeitet gemeinsam mit dem BNE-Kompetenzzentrum einen Umsetzungsplan für 2022.

Folgende Themen und Fragestellungen stehen weiterhin an:

- Die Schulfördervereine bekommen seit September 2019 25 Prozent mehr Personalkostenzuschuss, um Vorbereitungszeit zu finanzieren. Werden die Mittel für den vorgesehenen Zweck verwendet (Zeit für Teambesprechungen, Austausch mit am Schulleben Beteiligten, Fortbildung, Vor- und Nachbereitungszeit) und wächst die Qualität in der Schulbetreuung dadurch?
- Der städtische Personalkostenzuschuss wurde durch Senkung des Gruppenteilers als Berechnungsbasis erhöht. Wächst die Qualität in der Schulbetreuung dadurch? Sind z. B. die Gruppen kleiner geworden bzw. der Betreuungsschlüssel höher?
- Schulfördervereine können je eine Betreuungskraft finanzieren (Vollfinanzierung), die die Kinder einer Vorbereitungs-klasse nach Unterrichtsschluss übernimmt und zumindest bis zur Mittagessenzeit – und wenn möglich, darüber hinaus – betreut. Profitieren die Kinder, die eine Vorbereitungs-klasse besuchen, von dieser Maßnahme?
- Fortbildungstage für Betreuungskräfte und deren Teamleitungen werden organisiert (insgesamt 7,5 Tage für je 12–20 Teilnehmende). Wächst die Qualität in der Schulbetreuung dadurch?
- Die ehrenamtliche Vorstandsarbeit wird weitergehend entlastet, indem der Zuschuss für eine Geschäftsführung und für Dienstleistungen (beispielsweise Lohnbuchhaltung) erhöht wird. Werden die Mittel entsprechend eingesetzt und ist nun eine gute Verteilung zwischen Haupt- und Ehrenamtlichkeit im Schulförderverein erreicht?
- 2021 wurde die erste Schulung für Bildungs- und Lerngeschichten in der Schulbetreuung abgeschlossen. Durch eine fachliche Dokumentation wurde der Pilotprozess von Beginn an aufmerksam beobachtet, ausgewertet und dokumentiert. Ziel ist es, einen Handlungsleitfaden zu erstellen, um das Konzept der Lerngeschichten möglichst an vielen Reutlinger Grundschulen einzuführen. Hiermit bearbeitet und finanziert die Bildungsregion die Themenfelder Qualitätsentwicklung in der schulischen Ganztagsbe-

treuung und Übergang Kindertagesbetreuung–Schule/Schulbetreuung im pädagogischen Bereich. Welche Erfahrungen machten die vier Pilotschulen bzw. Pilotvereine? Ist diese Maßnahme gewinnbringend und wenn ja, können weitere Schulungen angeboten werden? Hierzu ist die Ressourcenfrage zu klären.

- 2019 und 2021 haben sich insgesamt 23 Elternmentorinnen und -mentoren fünf Tagen schulen lassen. Der Runde Tisch mit ca. 20 Reutlinger Beratungs-, Bildungs- und Integrationsinstitutionen muss nun wieder eingebunden werden, so dass die Kontakte zwischen beratenden und zu beratenden Menschen entstehen. Gelingt die Zusammenführung? Eine in diesem Jahr von der Stadt finanzierte Koordinationsstelle unterstützt die Bildungsregion bis Ende des Jahres mit 2,25 Stunden pro Woche (gekürzt von 4,5 Stunden). Auch hier ist die Ressourcenfrage zu klären.



3.22 Die Bildungsregion in der Stadt Schwäbisch Hall (in Trägerschaft für den Landkreis Schwäbisch Hall)

Bildungsregion Schwäbisch Hall

3.22.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Ziele der Bildungsregion Schwäbisch Hall:

- Sicherung von Bildungschancen
- Brüche in Bildungsbiografien vermeiden
- Vernetzung von schulischer und außerschulischer Bildung: bestehende Ressourcen nutzen, Parallelstrukturen vermeiden
- Wissenstransfer fördern: Modellwissen generieren, erproben, vermitteln

Um die Ziele noch praxisnaher umsetzen zu können, hat das Bildungsbüro im Frühjahr 2016 das Leitbild überarbeitet und in vier Leitsätzen zusammengefasst:

Leitsatz 1: Wir gestalten gemeinsam bestmögliche Bildungsbiografien

Leitsatz 2: Wir vernetzen schulische und außerschulische Bildung

Leitsatz 3: Wir nutzen bestehende Ressourcen in der Bildungsregion

Leitsatz 4: Wir fördern den Wissenstransfer der Bildungsregion Schwäbisch Hall

Thematische Schwerpunkte:

- Elternkompetenz (Elternmentorinnen und -mentoren, Vorträge, Seminare): aufgrund der Corona-Pandemie wurden neue digitale Formate entwickelt, Seminare und Vorträge wurden online angeboten, verschoben oder abgesagt
- Globales Lernen (Projekt „Weltwerkstatt“): aufgrund der Coronapandemie wurden zahlreiche Veranstaltungen abgesagt oder verschoben. Die Nachhaltigkeitswoche „Meine Welt und ich“ in den Sommerferien konnte wie geplant durchgeführt werden.
- Kulturelle Bildung (Konzeption, Projekte): Erste Projekte wurden durchgeführt. Projekt ZusammenHALLt an den Grundschulen und Tageseinrichtungen für Kinder, GraffitiProjekt im Schulzentrum West, Planung „Kunst im öffentlichen Raum“ und Kulturwoche für 2022
- Bewegungsförderung – gesundheitliche Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche (Entwicklung Konzeption, Projekte): Seminare konnten wieder stattfinden, jedoch mussten wegen der Coronapandemie weitere Themen verschoben werden.
- Sonderpädagogische Bildungsangebote & Teilhabe (Themenreihe Autismus, Elternmentorinnen und -mentoren): aufgrund der Coronapandemie wurden Teile der Themenreihe Autismus verschoben bzw. ein digitales Format durchgeführt.
- Zehn Jahre Bildungsregion Schwäbisch Hall: Öffentlichkeitsarbeit (Bericht im Haller Tagblatt, Postkartenaktion und Diashow auf der städtischen Homepage). Durch die pandemische Lage waren keine weiteren Feierlichkeiten möglich.

Pandemiebedingte Entwicklungen:

Durch die Coronapandemie und den Lockdown mit Schulschließungen bis in den Sommer 2021 mussten wieder zahlreiche, geplante Aktivitäten abgesagt, verschoben oder umgeplant werden. Neue Aufgabenfelder wie z. B. der Einsatz bei der städtischen Corona-Taskforce (Erarbeitung und Umsetzung der städtischen Teststrategie) prägten das erste Halbjahr 2021. Auch im zweiten Halbjahr wurden durch die Bildungsregion Sonderaufgaben im Bereich der Test- und Impfstrategie übernommen.

Die Arbeit der Bildungsregion muss seit Beginn der Pandemie kurzfristiger geplant und deutlich flexibler umgesetzt werden. Durch die häufig wechselnden Rahmenbedingungen wird viel Arbeitszeit durch Umplanungen, Verschiebungen und zusätzliche, durch die Pandemie bedingte Aufgabenfelder benötigt.

Das erste Halbjahr 2021 war aufgrund des Lockdowns von zahlreichen Umplanungen und dem Einsatz in der Corona-Taskforce geprägt. Neu ist der Fokus auf Online-Formaten (z. B. Seminare, Vorträge) sowie Angebote die im Freien (z. B. Stadt- und Sportralleye, Graffitiprojekt) oder dezentral (z. B. Projekt ZusammenHALLt, Übersetzungen von Corona-Informationen) umgesetzt werden können. Für 2022 sind alle neu entwickelten Formate weiterhin geplant. Zusätzliche Themenbereiche wie z. B. Corona-Folgen für Kinder und Jugendliche sind neu im Blick.

Weitere Informationen zu allen Angeboten und Projekten der Bildungsregion Schwäbisch Hall sind unter der Website www.schwaebischhall.de zu finden.

3.22.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.22.2.1 Integrationsnetzwerk Eltern (INE) – „Eltern helfen Eltern“

Niederschwellige Unterstützung von Familien mit Kindern in den Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen bei Fragen zu Bildung und Erziehung. 41 Elternmentorinnen und Elternmentoren bieten bei interkulturellen Themen (29 Sprachen) und bei Fragen zu Förderung bei Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf. Das Angebot der interkulturellen Elternmentorinnen und Elternmentoren ist in alle 29 Sprachen übersetzt. Die Broschüre und Plakate wurden an die Einrichtungen verteilt und machten auch 2021 auf das kostenfreie Angebot aufmerksam. Während des coronabedingten Lockdowns blieben die Elternmentorinnen und -mentoren telefonisch, per E-Mail oder durch digitalen Austausch erreichbar.

Eltern sind ein zentraler Faktor für gelingende Bildungsbiografien. Die Motivation und Förderung der Kinder und Jugendlichen im schulischen Alltag durch ihre Eltern sind notwendige Voraussetzungen hierfür. Kenntnisse der Eltern zum deutschen Schulsystem und Sprachkenntnisse sind unerlässlich. Der Zugang hierzu wird erleichtert durch Personen aus dem eigenen kulturellen Raum. Ziel ist die Beratung, Unterstützung und Begleitung von Eltern mit Migrations- und Fluchterfahrung in Fragen zu Bildung und Erziehung. Die Gespräche sind vertraulich und kostenfrei.

Besonders während der Zeit im Homeschooling wurden unsere Elternmentorinnen und -mentoren verstärkt angefragt. Dabei wurden auch Fragen zu Hausaufgaben und der Handhabung von verschiedenen Online-Plattformen gestellt. Auch diese neuen Aufgabenfelder konnten von den Mentorinnen und Mentoren gut bearbeitet werden. Von der Elternstiftung Baden-Württemberg wurden zahlreiche Fort- und Weiterbildungen angeboten, an denen alle Elternmentorinnen und -mentoren teilnehmen konnten.

Fragen zum Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule wurden mit Hilfe eines Skriptes beantwortet. Es liegen Übersetzungen der Haller Mentorinnen und Mentoren in Türkisch, Arabisch und Bulgarisch vor. Über die Homepages der Grundschulen und die Homepage der Bildungsregion können die Eltern diese Informationen herunterladen. Weitere Informationen über Corona und die jeweils aktuellen Bedingungen sind ebenfalls auf unsere Homepage zu finden.



3.22.2.2 Globales Lernen – das Projekt Weltwerkstatt

Ein außerschulischer Lernort für Kinder und Jugendliche der Tageseinrichtungen, Grundschulen und weiterführenden Schulen zu Themen des globalen Lernens besteht im Haus der Bildung seit Juni 2018 (seit Herbst 2020 direkt an den Schulen aufgrund der Coronapandemie). Eine Informationsbroschüre bündelt 15 einzeln buchbare Module, sowie Angebote an den Schulen. Ergänzt wird die Broschüre durch Angebote von lokalen Akteurinnen und Akteuren. Im Jahr 2020 wurde ein neues Format über die App „Actionbound“ erstellt die alleine, mit Erwachsenen oder auch geführt mit einer Referentin oder einem Referenten durchgeführt werden kann. Angebote in den Ferien ergänzen das Angebot.

Die Weltwerkstatt der Stadt Schwäbisch Hall bringt Kindern und Jugendlichen die globalisierte Welt als „eine Welt“ näher und vermittelt Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen.

In Baden-Württemberg ist Schwäbisch Hall der zwölfte globale Lernort, in dem Zusammenhänge des weltweiten Handelns für Kinder und Jugendliche aufbereitet und thematisiert werden. In 15 Einzelmodulen können Veranstaltungen zu Themen wie beispielsweise Fairer Handel, Leben in Afrika, Umweltschutz oder Globale Ressourcen besucht werden. Im Jahr 2021 wurden knapp 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwölf Veranstaltungen erreicht. Weltspielkarten, Länderpuzzles und Thementaschen können über die Weltwerkstatt bezogen bzw. verliehen werden. Das Projekt Weltwerkstatt ist eine Kooperation aus Bildungsregion, Volkshochschule, Freundeskreis Afrika, Mehrgenerationentreff, Weltladen und der Klimaschutzbeauftragten der Stadt Schwäbisch Hall. Fachlich begleitet wird das Projekt durch das EPIZ (entwicklungspädagogisches Zentrum Reutlingen).

3.22.2.3 Sonderpädagogische Bildungsangebote – Kinder mit besonderem Förderbedarf

Kostenfreie Informationsabende mit anschließender Diskussion für Eltern und pädagogische Fachkräfte zu Themen wie z. B. Autismus (2021 ausschließlich online). Die Vorträge wurden mit Kooperationspartnern (Volkshochschule, Gesamtelternbeirat, Autismus Schwäbisch Hall e. V., AWO, St. Raphael, e. V. Jugendhilfe Friedenshort) durchgeführt.

Eine Unterstützungsmöglichkeit für Eltern bieten zusätzlich seit 2017 die Elternmentorinnen für Kinder mit besonderem Förderbedarf (nur Frauen). In Zusammenarbeit mit der Elternstiftung Baden-Württemberg wurden im Mai 2017 zwölf Frauen qualifiziert, die seither im „Integrationsnetzwerk Eltern“ aktiv sind.

Im Rahmen der geplanten Themenreihe „Autismus – Leben – Gestalten“ wurde 2021 nochmals ein Online-Vortrag angeboten. Mit diesem wurden ca. 100 Personen erreicht. Die Themenreihe wird im Jahr 2022 fortgeführt. Die inhaltliche Planung der Reihe wurden mit mehreren Kooperationspartnern in einer Lenkungsgruppe erarbeitet und über die Gruppe mitfinanziert.

3.22.2.4 Bewegungsförderung: gesundheitliche Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche

Die Konzeption zum neuen Themenschwerpunkt „Bewegung und Sport“ wurde abgeschlossen. Weitere Aktionen (Seminare für Fachkräfte, Vortrag, Information für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) wurden umgesetzt. Darüber hinaus wurden Sportvereine über verschiedene Fördermöglichkeiten informiert und bei der Beantragung unterstützt. Fort- und Weiterbildungen konnten wieder stattfinden. Weitere Themen sind weiterhin coronabedingt verschoben wie z. B. Thema „Schwimmfähigkeit“.

Gesundheitliche Chancengleichheit bedeutet gleiche Chancen für alle, gesund zu sein und gesund zu bleiben. Bewegungsförderung ist ein wichtiger Baustein für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Bildungsregion Schwäbisch Hall erhebt Bedarfe im Themenfeld gesundheitliche Chancengleichheit & Bewegungsförderung und setzt diese in verschiedenen Formaten z. B. Seminare, Vorträge und Publikationen um.

2021 konnte die Bildungsregion Schwäbisch Hall Sportvereine bei der Beantragung von Fördergeldern neuer Projekte unterstützen. Beispielsweise wurde ein neuer Bike-Park in Sulzdorf geschaffen, der für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung steht. Über weitere Fördermöglichkeiten zu verschiedenen Aktionen wurden alle Sportvereine informiert und bei Bedarf unterstützt.

Es konnten auch endlich Fort- und Weiterbildungsangebote stattfinden, die 2020 verschoben werden mussten. Mit den Fachschafts-Leitungskräften im Bereich Sport der weiterführenden Schulen wurde Kontakt aufgenommen, um über urbane Bewegungsangebote für Jugendlichen an den weiterführenden Schulen zu sprechen. 2022 sollen vor Ort Begehungen stattfinden.

Im Bereich des Themas „Schwimmfähigkeit“ konnte 2021 aufgrund der pandemischen Lage kein Projekt umgesetzt werden. Es fanden Gespräche statt und Fördermöglichkeiten wurden besprochen. Aufgrund mangelnder Kapazitäten der Vereine und fehlendem Personal bzw. eines Kursrückstaus aus dem Jahr 2020 konnte kein zusätzliches Angebot umgesetzt werden.

Die Betreuungskräfte der Grundschulen sowie der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder Schwäbisch Hall erhielten den Bewegungskalender der Deutschen Sportjugend im DOSB. In diesem werden monatlich tolle Anreize für Bewegungsmöglichkeiten aufgezeigt.

3.22.2.5 Kulturelle Bildung: „Kultur macht Schule“

Die Bildungsregion Schwäbisch Hall engagiert sich im Bereich der kulturellen Bildung als Netzwerkpartnerin lokaler Akteurinnen und Akteure im Rahmen von Projekten, Aktionen und Veranstaltungen. In Kooperation mit dem städtischen Kulturbüro, den Schulen, den Tageseinrichtungen für Kinder, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, Kultureinrichtungen und freien, lokalen Künstlern werden Projekte umgesetzt. Im neuen Themenbereich wurden 2021 das Projekt „ZusammenHALLt“ und ein Grafittiprojekt umgesetzt, weitere Aktionen sind für 2022 geplant und sollen verstetigt werden.

Der Themenschwerpunkt kulturelle Bildung wurde 2021 vertieft und erste Projekte mit einem Netzwerk aus lokalen Akteurinnen und Akteuren umgesetzt (städtisches Kulturbüro, Büro für Soziokultur, Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder, Schulsozialarbeit, städtische Betreuungskräfte).

Kulturelle Bildung ermöglicht kulturelle Teilhabe. Sie vermittelt Fähigkeiten und Fertigkeiten, um aktiv am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und die eigene Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Voraussetzung für das Gelingen von Projekten der kulturellen Bildung ist die Orientierung an den Interessen und Stärken aller Beteiligten. Die Bildungsregion Schwäbisch Hall möchte im Themenfeld lokale Akteure vernetzen, vorhandene Projektstrukturen erweitern und neue Projekte initiieren. Durch die vorhandenen Netzwerke des Bildungsbüros können neue Zielgruppen erreicht und kulturelle Bildung stärker in den Fokus von Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen sowie Familien gerückt werden.

„Kulturelle Bildung bezeichnet den ästhetisch-künstlerischen Prozess, sich lernend, handelnd und verändernd mit dieser Welt auseinanderzusetzen. Sie erschließt jungen Menschen die Teilhabe am kulturellen Leben der Gesellschaft und fördert kognitive, emotionale und kreative Kompetenzen.

Gleichzeitig trägt Kulturelle Bildung zur Persönlichkeitsentwicklung bei, vermittelt Werte, fördert Urteilskraft und Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit, die Entwicklung eines ästhetischen Bewusstseins sowie die Fähigkeit zu Toleranz und sozialem Verhalten.“ Quelle: www.km-bw.de

2021 wurde zur Stärkung des Zusammenhaltes als erstes Projekt während der Schul- und Kitaschließungen das Projekt „ZusammenHALLt“ umgesetzt, an dem sich alle städtischen Tageseinrichtungen für Kinder (+ Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft) und der Grundschulen beteiligten. Die Kinder durften Bilder ihrer Hände gestalten, die danach zu einer Collage zusammengefügt und mit einem Motto wie „Wir halten zusammen“ versehen wurden. Zu Zeiten in denen persönlicher Kontakt nicht möglich war, durften diese Hände sich berühren.



Das zweite Projekt war eine Graffitiaktion in Kooperation mit der städtischen Schulsozialarbeit. Ein alter Bahnwaggon (in dem die Mittagsbetreuung und Angebote der Schulsozialarbeit stattfinden) auf dem Gelände des Schulzentrums West wurde mithilfe von lokalen Künstlern bei einem zweitägigen Workshop neugestaltet. Der Schriftzug „Kreativität ist, wenn Intelligenz Spaß hat“ wurde von den Schülerinnen und Schülern selbst vorgeschlagen und in einem allgemeinen Abstimmungsprozess entschieden.

3.22.3 Ausblick

Im neuen Jahr wird das Bildungsbüro bestehende Projekte fortführen, sowie neue Aufgabenfelder bearbeiten. Zu Beginn des Jahres 2022 kann die Bildungsregion Schwäbisch Hall aufgrund der pandemischen Lage weiterhin Projekte nicht umsetzen und weitere Flexibilität ist gefragt. Die Infektionslage lässt konkrete Planungen in manchen Bereichen nicht zu. Alternativ werden neue Projekte initiiert und Ausweichtermine eingeplant.

Ein Qualitätskonzept (z. B. Seminare, Fortbildungen, Vorträge, pädagogische Ziele) für pädagogische Fachkräfte in der Mittagsbetreuung an den Grundschulen sowie die stärkere Vernetzung von Betreuungskräften und den Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit soll im Verlauf des Jahres 2022 entwickelt und umgesetzt werden. Ein neues Schulverpflegungskonzept wird entwickelt. Im Bereich Bewegungsförderung – gesundheitliche Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche – werden im Jahr 2022 neue Projekte umgesetzt, z. B. Erstellung einer Bewegungs-Ralley oder die Schaffung von urbanen Bewegungsräumen für Jugendlichen. Der Schwerpunkt Kulturelle Bildung wird weiterentwickelt und die einzelnen geplanten Projekte umgesetzt z. B. die Ferienwoche „Der Kultur auf der Spur“ (Pfingstferien 2022), „Kunst im öffentlichen Raum“ und eine Stadtrallye zum Themenbereich.

3.23 Die Bildungsregion im Schwarzwald-Baar-Kreis



3.23.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Die grundlegende Zielsetzung der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis besteht darin, durch eine gute Zusammenarbeit der Bildungsakteurinnen und -akteure die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und so mehr Bildungsgerechtigkeit und Bildungserfolg zu ermöglichen. Diese Zusammenarbeit wird im Bildungsbüro initiiert, koordiniert und in Form konkreter Maßnahmen umgesetzt.

Dabei orientieren wir uns an Leitlinien, die vom Bildungsbeirat erarbeitet und von der Steuerungsgruppe bestätigt wurden. Folgende thematische Schwerpunkte sind in den Leitlinien aufgeführt:

- Unterstützung der Sprachförderung/Sprachbildung
- Übergänge in der Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen
- Berufliche Orientierung

Durch die Teilnahme als Modellregion am Modellversuch „Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf“ und die wachsende Zahl der Schülerinnen und Schüler in den AVdual-Klassen der beruflichen Schulen nimmt der thematische Schwerpunkt „berufliche Orientierung“ mittlerweile großen Raum ein und beschäftigt das Bildungsbüro stark.

Inzwischen kümmern sich neun Personen (sieben Vollzeitstellen) um die AVdual-Begleitung an fünf verschiedenen Schulen in unserem Landkreis; die Steuerung der Umsetzung übernimmt das regionale Übergangsmanagement (anderthalb Vollzeitstellen). Der Modellversuch ergänzt aus unserer Sicht das Landesprogramm Bildungsregionen sehr gut und beide Landesvorhaben profitieren voneinander.

Einen weiteren großen Einfluss auf die Arbeit des Bildungsbüros hatte natürlich die Coronapandemie. Leider konnten auch im Jahr 2021 nur wenige Präsenzveranstaltungen stattfinden. Dennoch war es uns wichtig, die Angebote, die sich direkt an Kinder und Jugendliche richten, im Rahmen des Möglichen durchzuführen. So konnten unter strengen Hygieneauflagen sowohl die Sommerschulen (Sommerschulen Baden-Württemberg) an drei verschiedenen Standorten sowie die Mathematikurse für Schülerinnen und Schüler am Übergang in ein berufliches Gymnasium stattfinden. Auch das Projekt „Vorlesekofter für Familien“, das im Rahmen der Leseförderung durchgeführt wird, konnte nach einigen Anpassungen wieder in die Umsetzung gehen. Ebenfalls konnten Angebote der Berufsorientierung im Rahmen der „Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar“ durchgeführt werden. Dabei wurde die Begegnung zwischen Ausbildungsbetrieben und potenziellen Auszubildenden in digitalen Formaten erfolgreich weiterentwickelt.

In vielen Bereichen empfinden wir das Ausweichen auf digitale Veranstaltungs- und Austauschformate als Einschränkung. Dennoch gibt es viele Beispiele, wo wir diese Form der Kommunikation als sehr hilfreich und belebend erfahren. Ein Beispiel dafür ist die Kommunikation über die eigene Bildungsregion hinaus mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Bildungsregionen in Baden-Württemberg und mit der Beratungsstelle beim IBBW. Hier entstand eine gemeinsam geplante Veranstaltung als Online-Barcamp zum Thema „Kultur der Digitalität“. Diese Möglichkeit, Bildungsregionen übergreifend zu agieren, möchten wir gerne weiterentwickeln.



3.23.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.23.2.1 Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf

Kurzbeschreibung

Der hier genannte Arbeitsschwerpunkt besteht aus zwei Bausteinen. Dabei geht es um die Einrichtung des Bildungsgangs „Ausbildungsvorbereitung dual“ (AVdual), bei dem die Schülerinnen und Schüler umfangreiche Betriebspraktika absolvieren und dabei von Begleiterinnen und Begleitern unterstützt werden. Außerdem geht es um den Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements zur Steuerung der Umsetzungsprozesse vor Ort.

Ausführlichere Darstellung

Mehr Jugendlichen soll durch gezielte Unterstützung und Kooperationen mit regionalen Bildungspartnerschaften der direkte Einstieg von der Schule in eine Ausbildung ermöglicht werden. Dieses Ziel wurde formuliert vom Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg, in dem sich das Land, Kammern, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, die kommunalen Landesverbände und die Bundesagentur für Arbeit zusammengeschlossen haben. Seit Beginn des Schuljahrs 2019/2020 beteiligt sich die Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis als Modellregion des Landesprojekts „Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf in Baden-Württemberg“ und trägt damit aktiv zur Erreichung des genannten Ziels bei.

Im Jahr 2021 kamen zu den bereits drei Schulstandorten noch zwei weitere hinzu. Somit sind im Schwarzwald-Baar-Kreis fünf berufliche Schulen mit dem neuen Bildungsgang AVdual ausgestattet. Insgesamt sorgen nun sieben AVdual-Begleiterinnen und AVdual-Begleiter für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im schulischen und betrieblichen Umfeld sowie im Bewerbungsprozess um Ausbildungsplätze. Sie agieren als Bindeglied zwischen Schule, Familie und Betrieb.

Das regionale Übergangsmanagement (RÜM) steuert den Gesamtprozess unter Einbeziehung aller relevanten Bildungsakteurinnen und -akteure vor Ort und ist damit ein weiterer Baustein des Gesamtprojekts. Wichtige Aufgaben sind der Aufbau eines begleitenden Monitorings, die Ermittlung von Bedarfen, die Schaffung von Transparenz und die Abstimmung der notwendigen Maßnahmen.

Für die Bewertung und Steuerung des aufwändigen Vorhabens ist ein funktionierendes Monitoring von großer Bedeutung. Hier wird die Bildungsregion von Seiten des Landes (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg) aktiv bei der Erstellung der jährlichen Evaluation unterstützt. Diese Auswertungen liefern u. a. Erkenntnisse zu den Übergangszahlen in Ausbildung oder zum sogenannten Klebeeffekt (Ausbildungsvertrag nach Praktikum). In der Gesamtbewertung kommen wir zu dem Urteil, dass die Aktivitäten in diesem Bereich ausgesprochen lohnenswert sind, weil die Übergänge in Ausbildung tatsächlich messbar ansteigen.

Informationen zur Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf: www.uebergangschuleberuf-bw.de

3.23.2.2 Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar

Kurzbeschreibung

Das Bildungsbüro hat gemeinsam mit weiteren Partnerinnen und Partnern (Agentur für Arbeit, Arbeitgeberverband Südwestmetall, Bildungsträger BBQ, Staatliches Schulamt Donaueschingen) die Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar gegründet. Kernstück dieses Angebots sind thematisch abgeschlossene Workshops zur beruflichen Orientierung für Schülerinnen und Schüler aller Schularten. Außerdem verfolgt die Wissenswerkstatt das Ziel, die außerschulischen Angebote zur Berufsorientierung besser zu bündeln und aufeinander abzustimmen.

Ausführlichere Darstellung

Die Angebote der Wissenswerkstatt können den Berufswahlunterricht gezielt ergänzen und ermöglichen Einblicke in die beruflichen Schulen und Unternehmen. Anmelden können sich sowohl Lerngruppen über die Schule sowie einzelne Interessierte.

Im Beirat der Wissenswerkstatt sind mit dem Bildungsbüro, der Agentur für Arbeit, dem Staatlichen Schulamt Donaueschingen und dem Bildungsträger BBQ Institutionen vertreten, die das Ziel einer besseren Abstimmung und Bündelung der außerschulischen Angebote zur Berufsorientierung verfolgen. Gleichzeitig kümmert sich der Beirat um die inhaltliche Ausrichtung des Angebots der Wissenswerkstatt.

Viele Angebote der Wissenswerkstatt mussten im Berichtsjahr 2021 in digitalen Formaten stattfinden. Sowohl die Gremiensitzungen des Beirats als auch die Angebote für Schülerinnen und Schüler waren davon betroffen. Weiterentwickelt wurde in diesem Zusammenhang ein digitales Ausbildungsforum, was die direkte Begegnung zwischen Ausbildungsbetrieben und potenziellen Auszubildenden ermöglicht.

Unter strengen Hygieneauflagen konnten allerdings auch Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden, u. a. die „Traumreise Berufswelt“ – ein Ferienprogramm zur Erkundung von Ausbildungsbetrieben unterschiedlicher Branchen in der Bildungsregion.

Mit der Wissenswerkstatt wurde die Vernetzung zwischen beruflichen und allgemeinbildenden Schulen und den oben genannten Institutionen weiterhin konkret belebt und ausgestaltet. Gerade im Hinblick auf die drängenden Fragen, die im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Pandemie auf Bildungsverläufe stehen, bleibt eine Kooperation der Bildungspartnerinnen und -partner des Handlungsfelds Übergang Schule-Beruf von großer Bedeutung.

Unter www.wissenswerkstatt-schwarzwald-baar.de sind alle Workshops mit detaillierten Hinweisen zum Inhalt und den Terminen aufgeführt.

3.23.2.3 Mathe for future

Kurzbeschreibung

Das Bildungsbüro bietet für interessierte Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen (Realschule, Werkrealschule, Gemeinschaftsschule) in den Sommerferien Mathematikurse im Umfang von ca. 20 Wochenstunden an drei zentralen Standorten an. Die Teilnehmenden können so bereits vor Beginn des neuen Schuljahres erste Kontakte zu den beruflichen Schulen aufnehmen und sich auf den Übergang vorbereiten.

Ausführlichere Darstellung

Viele Schülerinnen und Schüler, die am Übergang in ein berufliches Gymnasium, ins Berufskolleg oder in die duale Ausbildung stehen, stoßen auf ihrem weiteren Bildungsweg aus unterschiedlichen Gründen immer wieder auf Probleme im Fach Mathematik. Da im Zusammenhang mit der Pandemie durch ausgefallenen Präsenzunterricht viele Schülerinnen und Schüler stark benachteiligt wurden, war es uns wichtig, das Angebot „Mathe for future“ trotz aller schwierigen Umstände durchzuführen. Unter strenger Beachtung von Hygieneregeln konnten wir die einwöchigen Kurse zur Stärkung der mathematischen Kompetenzen anbieten. Sie finden jährlich an mehreren Standorten im Schwarzwald-Baar-Kreis statt und werden von erfahrenen Lehrkräften durchgeführt. Im Berichtsjahr 2021 besuchten rund 90 Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis in der unterrichtsfreien Zeit die Kurse.

Neben der Erweiterung der mathematischen Kompetenzen geht es auch darum, die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das berufliche Schulwesen zu unterstützen.

3.23.2.4 Sommerschulen

Kurzbeschreibung

In der letzten Schulferienwoche im September veranstaltete das Bildungsbüro gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Donaueschingen und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern für ca. 55 Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf aus den Klassen 5/6 und 7/8 Sommerschulen an drei Standorten. Die Veranstaltungen werden umgesetzt im Rahmen des Sommerschulprogramms des Landes Baden-Württemberg.



Ausführlichere Darstellung

Ziele der Sommercamps

- Förderung der Schülerinnen und Schüler in Deutsch und Mathematik
- Förderung sozialer Kompetenzen durch erlebnispädagogische Inhalte
- Sensibilisierung für naturkundliche Aspekte und Umweltthemen
- Berufsorientierung in Umwelt- und Naturberufen
- Berufsorientierung in technischen Berufen
- Stärkung der Ausbildungsreife

Bei den vier- bzw. fünftägigen Veranstaltungen standen Lernen, Sportspiele, Naturerlebnis, Teambuilding und Berufswahl im Mittelpunkt. An einem Standort konnte die Sommerschule in einem Naturcamp unter strengen Hygieneauflagen wie geplant mit Übernachtungen durchgeführt werden. Die Veranstaltungen wurden durchgeführt und beaufsichtigt von ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen sowie von drei Lehrkräften. Das Land Baden-Württemberg unterstützt die Sommerschule mit Landesmitteln im Rahmen des Sommerschulprogramms. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gingen hinsichtlich ihrer sozialen Kompetenzen gestärkt aus den Sommerschulen hervor und konnten auf der Grundlage von guten Erfahrungen in das neue Schuljahr starten.

Auch bei diesen Angeboten zeigte sich, dass die Vernetzung der Bildungspartner eine wichtige Rolle spielt. Denn durch die Zusammenarbeit zwischen den Schulen, der Schulsozialarbeit, dem Staatlichen Schulamt und dem Bildungsbüro war es möglich, die Zielgruppe für die Sommerschulen zu identifizieren, um die entsprechenden Schülerinnen und Schüler mit deren Eltern gezielt auf dieses Angebot aufmerksam zu machen und dafür zu begeistern.

Informationen zu den Sommerschulen Baden-Württemberg sind zu finden unter: www.sommerschulen-bw.de

3.23.2.5 Sprachförderung: Fortbildungen und Netzwerke

Kurzbeschreibung

Sprachbildung ist ein zentrales Element frühkindlicher Bildungsprozesse und die wichtigste Grundlage für eine gelingende Bildungsbiografie. Das Bildungsbüro veranstaltet regelmäßig Fortbildungen (Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen) und Arbeitskreise zum Thema Sprachförderung für das Fachpersonal an Kindertagesstätten.

Ausführlichere Darstellung

Pandemiebedingt mussten wir bei dieser Aktivität große Abstriche machen. Die Versuche, Fortbildungen und Arbeitskreise in digitalen Formaten anzubieten waren ernüchternd. Erstens war das Anmeldeverhalten sehr zurückhaltend und zweitens zeigte sich, dass gerade im Themenfeld Sprachförderung die direkten Kontakte von großer Bedeutung sind. So wurde die Zeit weiterhin für konzeptionelle Arbeit genutzt, um in der Phase der ausklingenden Pandemie neue Angebote zu schaffen.

In den Fortbildungen und den fachlich begleiteten Arbeitskreisen sollen Erzieherinnen und Erzieher grundlegende bzw. vertiefte Informationen zum Thema Sprachförderung erhalten und gezielt in Austausch treten. Durch die besondere Bedeutung des Themas und durch personelle Wechsel in den Kindertagesstätten ist der Bedarf an Sprachförderungs-Fortbildungen weiterhin vorhanden. Viele Kinder in unserem Landkreis weisen einen erhöhten Sprachförderbedarf auf. Bildungsbeirat und Steuerungsgruppe empfehlen daher weiterhin, im Handlungsfeld Sprachförderung aktiv zu bleiben.

3.23.2.6 Vorlesekoffer für Familien

Kurzbeschreibung

Der „Vorlesekoffer für Familien“ ist ein Projekt zur Lese- und Sprachförderung. Über die Kitas gelangen insgesamt 130 Vorlesekoffer regelmäßig in die Familien von Kindern, die kurz vor dem Schulanfang stehen. Nachdem der Vorlesekoffer für ca. drei Wochen benutzt werden kann, geht er wieder zurück in die Einrichtung und wandert zum nächsten Kind.

Ausführlichere Darstellung

Ziel ist es, die Möglichkeiten der Sprachbildung in den Familien zu unterstützen. Gemeinsam mit der Koordinationsstelle für Familien und Sozialraumarbeit und den kommunalen Bibliotheken hat das Bildungsbüro einen Vorlesekoffer entwickelt, der über die Kindergärten in die Familien gelangt. Jedes Kind/jede Familie der teilnehmenden Einrichtungen hatte auch im Berichtsjahr 2021 die Möglichkeit, einen Vorlesekoffer für ca. drei Wochen zu Hause zu nutzen. Nachdem der Koffer die gesamten Schulanfängerkinder einer Einrichtung erreicht hatte, gab die zuständige Fachkraft den Koffer in einer öffentlichen Bibliothek ab. Das Bildungsbüro organisierte dann die Überarbeitung der Koffer und brachte diese anschließend erneut in Umlauf.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts sind auch Informationsveranstaltungen für Erzieherinnen und Erzieher, Evaluationen und ein enger Austausch mit den Bibliotheken vor Ort. Auf diese Elemente mussten wir zwar im Jahr 2021 verzichten, konnten aber bereits für das Jahr 2022 in konzeptionelle Planungen einsteigen. Dies betrifft auch die direkten Begegnungen zwischen Kindern und Bibliotheken.

Ein Mehrwert entsteht auf mehreren Ebenen: Der interessant aufgemachte Koffer regt Eltern zum Vorlesen an und durch die Begleitmaterialien wird die große Bedeutung des Vorlesens für die sprachliche und emotionale Entwicklung der Kinder verdeutlicht. Weiterhin schafft das Projekt konkrete Anlässe für Kitas, mit Bibliotheken in Kontakt zu treten, um möglicherweise dauerhafte Kooperationen ins Leben zu rufen.

3.23.2.7 Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren

Kurzbeschreibung

Die ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren sind an Schulen und Kindertageseinrichtungen aktiv und sollen anderen Eltern bei Fragen rund um die Schule beratend zur Seite stehen sowie kleinere Integrationsprojekte initiieren.

Ausführlichere Darstellung

Elternmentorinnen und Elternmentoren sehen sich als Brücke zwischen Familien und der Schule bzw. der Kindertageseinrichtung. Mittlerweile gibt es in unserem Landkreis über 60 Elternmentorinnen bzw. Elternmentoren, die von der Elternstiftung Baden-Württemberg für diese Aufgabe geschult wurden. Kernpunkt von gelingenden Mentoren-Programmen ist immer eine gute Begleitung der Ehrenamtlichen. Diese wird durch das Bildungsbüro und die Integrationsförderung der Stadt Villingen-Schwenningen durch Beratung, strukturierte Austauschtreffen und einen gemeinsamen Ausflug geleistet. Das gemeinsame Projekt der Integrationsförderung der Stadt Villingen-Schwenningen und des Bildungsbüros Schwarzwald-Baar-Kreis baut auf die Unterstützung der Elternstiftung Baden-Württemberg. Diese bildet die interessierten Personen im Rahmen einer viertägigen Schulung zu sogenannten interkulturellen Elternmentorinnen bzw. Elternmentoren aus.

Auch im Jahr 2021 war es für die ehrenamtlichen Elternmentorinnen und Elternmentoren schwer, Gespräche, Übersetzungen und Integrationsprojekte durchzuführen. Zwar waren sie telefonisch für ratsuchende Eltern erreichbar, aber die fehlende Nähe hat zu einer deutlich abgeschwächten Dynamik innerhalb dieses Projekts geführt und der intensive Austausch unter den Ehrenamtlichen wurde vermisst. Immerhin war es im Sommer möglich, einen kleinen Ausflug für die Ehrenamtlichen anzubieten, um die Kontakte aufleben zu lassen. Um den Stamm der aktiven Elternmentorinnen und Elternmentoren zu erhöhen, stehen die Planungen für eine weitere Elternmentorinnen- und Elternmentorenschulung im Frühjahr 2022 bereits fest.

Die Zeit der Pandemie konnte genutzt werden, um eine konzeptionelle Neuentwicklung vorzubereiten. Vorgehen ist, dass das Themenfeld Berufsorientierung noch deutlicher in den Fokus rückt. Gemeinsam mit den



Kammern und der Agentur für Arbeit soll es im Herbst 2022 eine weitere Schulung geben, um die Elternmentorinnen und Elternmentoren fit zu machen für die Beratung zum Thema Berufsorientierung.

Weiterhin konnte eine neue Broschüre aufgelegt werden, die Anfang des Jahres 2022 an die Schulen und Kitas ausgeliefert wird.

Mit ihrer Tätigkeit als Ansprechpersonen, Kümmernde und Vermittelnde liefern Elternmentorinnen und Elternmentoren einen konkreten Beitrag zur Integration und stärken die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Familien.

Weitere Informationen zum Projekt sind zu finden in der aktuellen Broschüre unter: www.Lrasbk.de/elternmentoren

3.23.2.8 Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Kurzbeschreibung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Rahmen des Projekts „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ zwei Vollzeitstellen für den Schwarzwald-Baar-Kreis gefördert. Es ging dabei um die Bündelung der lokalen Kräfte im Bereich der Bildung für neu Zugewanderte durch systematische Einbindung der Bildungsakteurinnen und -akteure. Nach Ablauf des Förderzeitraums hat sich der Kreistag des Schwarzwald-Baar-Kreises für eine befristete Übernahme einer Bildungskordinatorin ausgesprochen. Sie ist beim Bildungsbüro angesiedelt und wendet sich mit ihren Aufgaben an neu zugewanderte Familien.

Ausführlichere Darstellung

Bildungskoordination als Baustein des sich entwickelnden Bildungsmanagements im Landkreis soll einerseits die ressortübergreifende Abstimmung verschiedener Ämter und Einrichtungen innerhalb der Kommunalverwaltung unterstützen und beraten, andererseits das Zusammenwirken aller lokalen Bildungsakteurinnen und -akteure im Kreis vorantreiben. Dabei gilt es, die beteiligten Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen, bereits vorhandene Maßnahmen abzustimmen und passgenaue Angebote durch datenbasiertes Arbeiten zu initiieren.

Konkrete Aufgaben der Bildungskoordination waren im Jahr 2021:

- Schulplatzkoordinierung und Standortplanung für VABO-Klassen
- Koordination des Übergangs VKL-VAB(O)
- Netzwerk VAB(O)
- Koordination Sprachkurse für neu Zugewanderte
- Migration und Vereine
- Weiterentwicklung eines Bildungsportfolios für neu Zugewanderte
- Herstellung von Transparenz der Bildungsangebote (Erstellung von Broschüren)

Die Bildungskoordination liefert entscheidende Beiträge zum Zugang zu möglichst passgenauen Bildungsangeboten für neu Zugewanderte.

3.23.3 Ausblick

Im Verlauf der Pandemie hat sich für das Bildungsbüro die Sorge entwickelt, dass durch die Kontaktbeschränkungen möglicherweise wichtige Kooperationspartnerinnen und -partner verloren gehen, da viele Netzwerke durch persönliche Beziehungen getragen sind. Vor allem ab der zweiten Jahreshälfte haben wir deshalb auf die Belebung der Netzwerke gesetzt und gemeinsam mit unseren wichtigsten Bildungspartnerinnen und -partner Veranstaltungsplanungen für das Jahr 2022 vorgenommen, um die Zusammenarbeit auch mit gemeinsamen Vorhaben zu stärken. Erfreulicherweise zeigte sich, dass wir in den meisten Arbeitsbereichen ohne Brüche an die gewohnt vertraute Arbeit anknüpfen konnten. Auch wenn es in vielen Fällen nicht möglich war, größere Gremien oder Arbeitsgruppen in Präsenz einzuberufen, konnten tragbare Kommunikationswege (Videokonferenzen, Einzelabsprachen, Präsenzbesprechungen in kleiner Runde...) gefunden werden. Allerdings freuen wir uns für das Jahr 2022 auf Begegnungen in persönlichen Runden, um intensive Gespräche über die Weiterentwicklung unserer Bildungsregion führen zu können. Insofern sehen wir einen Schwerpunkt darin, die Aktivitäten des Bildungsbüros mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort weiterhin strategisch gut und sinnvoll anzulegen.

Ein weiterer Schwerpunkt dürfte der Umgang mit den erwarteten Fluchtbewegungen aus der Ukraine sein. Hier etablieren sich erste Arbeitskreise und Netzwerke in der Bildungsregion, die teilweise unter der Federführung des Bildungsbüros ins Leben gerufen werden.



3.24 Die Bildungsregion im Landkreis Sigmaringen



3.24.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Das Leitbild und die Leitziele der Bildungsregion Sigmaringen orientieren sich an den Vorgaben des Landesprogramms Bildungsregionen. Diese wurden im Rahmen einer Klausurtagung bei der Gründung der Bildungsregion thematisiert.

Ziele der Bildungsregion

- bestmöglicher Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Sigmaringen
- Qualitätsentwicklung von Schule und Bildung in staatlich-kommunaler Verantwortungsgemeinschaft
- Aufbau und Weiterentwicklung eines aktiven Netzwerks zwischen Schulen, Kommunen, staatlicher Schulverwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft, Jugendarbeit
- Bildungsthemen werden in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt.

Die grundlegenden thematischen Schwerpunktbereiche haben sich im Jahr 2021 verändert. Neben den Dauerthemen Sprachförderung, frühkindliche Bildung, Übergänge und Bildungsberichterstattung sind die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Patenschaftsmodell am Übergang Schule-Beruf sowie Fachkräftemangel/-bedarf an Schulen und Kindertageseinrichtungen hinzugekommen.

Besondere Herausforderungen im Landkreis Sigmaringen, die im Rahmen der Steuergruppe und der Veranstaltungen thematisiert wurden, sind

- Digitalisierung der Schulen
- Regionale Schulentwicklung und „Aufholen nach Corona“
- Gewinnung von Lehrkräften für Grundschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)
- Sicherung des Nachwuchses an pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen
- Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler

3.24.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.24.2.1 BNE-Angebote außerschulischer Bildungspartnerinnen und -partner für Schulen im Landkreis Sigmaringen

Das Bildungsbüro hat die Institutionen, die außerschulische Lernangebote zum Thema BNE anbieten, vernetzt. Das gemeinsame Angebot wurde durch das Kreismedienzentrum ergänzt und den Schulen in Form von Flyer und Broschüre zur Verfügung gestellt.

Außerdem hat sie einen Mehrwert durch die Vernetzung und Zusammenarbeit von Bildungspartnerinnen und -partnern geschaffen und das Angebot an außerschulischen Lernorten für Schulen transparent gemacht.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinn des Bildungsplans stärken

- Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Bildungspartnerschaften stärken
- Transparenz herstellen
- Mehrwert schaffen durch Vernetzung

Konkrete Schritte

Das Bildungsbüro hat ein Netzwerk mit außerschulischen Bildungspartnerinnen und -partnern, die im Bereich BNE tätig sind, initiiert. Zusammen mit den Netzwerkpartnerinnen und -partnern wurde eine Programmübersicht für die Schulen erstellt. Daraus können Lehrkräfte geeignete Angebote bzw. außerschulische Lernorte im Landkreis ermitteln und erhalten direkt auch passende Medienangebote des Kreismedienzentrums zur Vor- bzw. Nachbereitung im Unterricht. Für die Verortung von BNE im Bildungsplan wurde eine Übersicht erstellt. Ergänzt ist die Übersicht mit einer Link-Sammlung zu Unterrichtsmaterialien, die online verfügbar sind. Es gibt außerdem eine Liste mit Vereinen, Initiativen etc., die sich vor Ort mit den Themen von BNE befassen. Alles zusammen wurde als Online-Dokument gebündelt, wodurch die Links über einen Klick erreichbar sind.

Zur Öffentlichkeitsarbeit an den Schulen hat das Bildungsbüro einen übersichtlichen Flyer in gedruckter Form erstellt, der per QR-Code auf das ausführliche Online-Dokument verweist. Das Online-Dokument und der Flyer sind auf der Homepage der Bildungsregion zentral präsent.

Wirkungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des neu gegründeten Netzwerks haben untereinander neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit entwickelt. Schulen können mit Hilfe der Übersicht Angebote der außerschulischen Bildungspartnerinnen und -partner effizienter und flächendeckender nutzen. Das Angebot zu Bildung nachhaltiger Entwicklung wurde für Lehrkräfte vor Ort transparenter gestaltet.

Verlinkung: www.landkreis-sigmaringen.de/bildungsregion

3.24.2.2 PiA-Initiative

Für die Trägerschaften von Kindertageseinrichtungen wird es auch im Landkreis Sigmaringen immer schwieriger, offene Stellen adäquat zu besetzen. Um dem drohenden Fachkräftemangel im frühkindlichen Bereich entgegenzuwirken, wurden Kommunen, Landkreis, Trägerschaften von Kindertageseinrichtungen, Jugendamt und berufliche Schule vernetzt mit dem Ziel, Ausbildungsplätze für die Praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin (PiA) zu schaffen, diese zu besetzen und einen entsprechenden Ausbildungsgang an der Bertha-Benz-Schule Sigmaringen zu ermöglichen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Trägerschaften von Kindertageseinrichtungen, vor allem Kommunen, sollten PiA-Ausbildungsplätze schaffen.
- An der Bertha-Benz-Schule Sigmaringen soll eine ausreichend große Klasse für einen neuen PiA-Bildungsgang zustande kommen.
- Im Landkreis Sigmaringen sollen Schülerinnen und Schüler sowie Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger verstärkt für den Beruf der Erzieherin/des Erziehers interessiert und die Zahl der Auszubildenden gesteigert werden.



Konkrete Schritte

Nachdem bereits 2020 eine Werbekampagne für PiA gestartet worden war, konnten im Frühjahr 2021 die Ergebnisse der gemeinsamen Bemühungen von Trägerinnen und Trägern, beruflicher Schule und der Bildungsregion beobachtet werden. Alle Kita-Trägerschaften wurden darüber informiert, dass die Einrichtung des Bildungsgangs PiA aufgrund einer ausreichenden Schülerzahl erfolgreich umgesetzt wurde. Zum Schuljahresbeginn 2021/2022 wendete sich das Bildungsbüro erneut an die Kommunen mit dem Anliegen, auch für das Schuljahr 2022/2023 ausreichend PiA-Ausbildungsplätze zu schaffen. Erneut fand eine Informationsveranstaltung für Trägerinnen und Träger statt, bei der das Jugendamt und die berufliche Schule über PiA informierte und Unterstützung anbot. Das Thema „Fachkräftebedarf/PiA-Ausbildung“ wird regelmäßig durch die Landrätin in Bürgermeisterversammlungen angesprochen.

Wirkungen

Eine PiA-Klasse mit 20 Auszubildenden ist an der Bertha-Benz-Schule gebildet worden. Die Mehrzahl der Gemeinden meldete, dass sie für ihre Ausbildungsplätze zum Ausbildungsjahr 2021/2022 ausreichend viele Bewerbungen erhalten haben. Die Informationsangebote werden von Trägerinnen und Trägern von Kindertageseinrichtungen und Kita-Leitungen gut angenommen.

Verlinkung: www.landkreis-sigmaringen.de/bildungsregion

3.24.2.3 Initiative „Willkommenskultur für neue Lehrkräfte“

Im Landkreis Sigmaringen zeichnet sich ein gravierender Mangel an Lehrkräften insbesondere an Grundschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ab. Die Steuergruppe möchte dem entgegenwirken und hat ein Konzept zur Gewinnung und Bindung von Lehrkräften entwickelt, das kontinuierlich umgesetzt werden soll.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Dem sich abzeichnenden Lehrkräftemangel, der im Landkreis Sigmaringen an den Grundschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren besonders gravierend ist, soll entgegengewirkt werden. Deshalb entwickelt und verfolgt die Bildungsregion gezielte Strategien, um (junge) Lehrkräfte zu gewinnen und an den Landkreis zu binden. Eine Willkommenskultur soll entstehen.

Konkrete Schritte

Lehrkräfte, die zu Schuljahresbeginn ihren Dienst an einer Schule im Landkreis Sigmaringen antreten, erhalten ein Willkommensschreiben der Landrätin. Dieses wird nebst einer eigenen persönlichen Begrüßung vom Bürgermeister/der Bürgermeisterin überbracht. Bisher wurden alle Lehrkräfte willkommen geheißen, die neu an einer öffentlichen Grund-, Haupt/Werkreal-, Real- oder Gemeinschaftsschule oder an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum an den Start gingen. 2021 wurden erstmals auch neue Lehrerinnen und Lehrer der öffentlichen Gymnasien des Landkreises bedacht. Insgesamt wurden dieses Jahr 176 Willkommensbriefe verteilt.

Wirkungen

Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern wurden sensibilisiert und unterstützt, eine Willkommenskultur für Lehrkräfte in ihren Gemeinden aufzubauen.

3.24.2.4 Durchführung Tagung „Begabungen fördern“

Im Landkreis Sigmaringen wechseln regelmäßig nach der Grundschule deutlich weniger Kinder mit Gymnasialempfehlung tatsächlich auf das Gymnasium als im Landesdurchschnitt. Dies war unter anderem der Anlass sich dem Thema Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler

intensiver zu widmen. Eine ursprünglich für das Jahresende 2020 geplante Tagung fand schließlich im Januar 2021 statt.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Schulleitungen und Lehrkräfte sowie Schulträgerschaften und Eltern sollen über die Möglichkeiten der schulischen Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler informiert werden. Letztlich sollen die Stärken aller Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht an allen Schularten gezielt erkannt werden und allen die Lernentwicklung ermöglicht werden, die ihren Potenzialen angemessen ist.

Konkrete Schritte

Seit 2019 veröffentlicht die Bildungsregion jährlich ein Informationsblatt mit Zahlen und Fakten zum Übergang von Grundschule auf das Gymnasium sowie über mögliche Hintergründe der vergleichsweise geringen Übergangszahlen im Landkreis. Eine Tagung mit dem Thema Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler sollte dieses Thema vertiefen und dafür sensibilisieren, Kinder und Jugendlichen bestmögliche Bildungschancen zu eröffnen. Die Tagung mit dem Titel „Begabungen fördern“ fand digital statt. Prof. Dr. Gabriele Weigand von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe gab einen Input aus dem aktuellen Stand der Wissenschaft zum Thema Förderung leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler. Mehrere Beiträge von Schulleitungen und Lehrpersonen zeigten Einblicke in das Projekt Leistung macht Schule (LemaS), bei dem zwei Schulen im Landkreis teilnehmen. Eine Schülerin berichtete im Interview von der Erfahrung mit individueller Förderung. Von einer anderen Schule berichteten Schülerinnen und Schülern in einem Videobeitrag über die Wertschätzung individueller Fähigkeiten als Teil eines erfolgreichen Bildungsansatzes.

Wirkungen

Es nahmen 50 Personen an der Tagung in digitaler Form teil. Es gab zahlreiche positive Rückmeldungen, doch es konnten nicht – wie bei den Tagungen der Bildungsregion in den Jahren zuvor – so viele Menschen wie vorgesehen erreicht werden und auch die Zahl der ausgefüllten Feedbackbögen (14 Prozent) eignet sich nicht für eine aussagekräftige Beurteilung.

Verlinkung: www.landkreis-sigmaringen.de/bildungsregion

3.24.2.5 Projekt „Vorlesen!“

Um bei so genannten „bildungsfernen“ Familien das Vorlesen zu fördern, werden an geeigneten Standorten Bücher-Tauschregale aufgestellt. Eine Spendenaktion ermöglichte es, dort eine Vielzahl von teilweise hochwertigen Bilder- und Vorlesebüchern kostenlos auszuliegen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Sprache ist eine der wichtigsten Grundlagen für den Bildungserfolg, dies wurde durch den Bildungsbericht 2017 erneut aufgedeckt. Daher sollen Familien, in denen wenig oder gar nicht vorgelesen wird, niederschwellig zum Vorlesen animiert werden. Die bisherigen Anstrengungen der Bildungsregion (AK Sprachförderung, Veranstaltungen, Gewinnung von Sprachförderkräften, Verbesserung der Qualifikation von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften...) sollen durch öffentlichkeitswirksame Aktionen unterstützt und verstärkt werden. Dabei sollen jedoch Doppelstrukturen vermieden werden; es soll keine Konkurrenz zur Arbeit der öffentlichen Bibliotheken, Kindertageseinrichtungen und kommunalen Initiativen aufgebaut werden, sondern deren Aktivitäten sollen unterstützt und sinnvoll ergänzt werden.



Konkretes Vorgehen

An vier Standorten (Landratsamt, Jobcenter, Frauen-Begegnungs-Zentrum, Caritasverband) hatte das Bildungsbüro bereits 2018 „öffentliche Bücherregale“ ausschließlich für Bilder- und Vorlesebücher aufgestellt. Diese wurden 2019 um ein weiteres im Bürgerbüro in Meßkirch erweitert. Das Bildungsbüro pflegt die Standorte gemeinsam mit den betreffenden Behörden/Institutionen laufend. Schirmherrin der Aktion ist Landrätin Stefanie Bürkle. Bis Ende 2021 wurden rund 1.500 Bücher auf diese Weise verteilt. Da die Regale in öffentlichen Einrichtungen aufgestellt sind, waren sie aufgrund von Corona wie bereits 2020 auch 2021 weniger als bisher frequentiert.

Wirkungen

Für die Bildungsregion ist das Projekt „Vorlesen!“ ein Weg, um in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden und das Vorlesen in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken. Es ist ein zusätzliches Angebot im Landkreis, das in dieser Form einmalig ist.

Verlinkung: www.landkreis-sigmaringen.de/bildungsregion

3.24.2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Bildungsregion erfolgt über Presse und Homepage sowie über einen monatlichen Newsletter.

Ausführlichere Darstellung

Ziel

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Bedeutung von Bildung im Landkreis Sigmaringen hervorzuheben, die Bildungsregion bekannt und regelmäßig sichtbar zu machen.

Konkretes Vorgehen

Einmal pro Monat versendet die Bildungsregion Landkreis Sigmaringen einen Newsletter an einen Verteiler von inzwischen mehr als 1.100 Personen, dem über aktuelle lokale, regionale und überregionale Projekte, Veranstaltungen oder Entwicklungen aus dem Bildungsbereich in knapper und prägnanter Form berichtet wird. Bei der Berichterstattung über überregionale Entwicklungen wird versucht, den Bezug zu lokalen Entwicklungen herzustellen. Die kompakte Form (zwei DIN-A-4-Seiten im pdf-Format) kommt bei den Leserinnen und Lesern gut an und soll zunächst beibehalten werden. Im Jahr 2021 wurden elf Newsletter herausgegeben.

Die Homepage der Bildungsregion wird so aktuell wie möglich gehalten, mit Fotos gestaltet und enthält zahlreiche Dokumente wie Veranstaltungsinformationen, Tagungsdokumentationen, Bildungsberichte und Pressemitteilungen zum Download bereit. In 2021 sind zahlreiche Informationen zu BNE dazugekommen. Außerdem veröffentlicht bzw. aktualisiert das Bildungsbüro regelmäßig Informationsblätter, derzeit sind folgende Blätter online: Zahlen-Daten-Fakten zum Übergang Grundschule-Gymnasium, BNE-Angebote außerschulischer Bildungspartnerschaften für Schulen, PiA-Ausbildungsplätze

Wirkungen

Bildung rückt in den Fokus der allgemeinen Öffentlichkeit. Informationen werden gebündelt zur Verfügung gestellt und damit mehr Transparenz geschaffen. Regelmäßig erhält das Bildungsbüro positive Rückmeldungen zu den Inhalten des Newsletters.

Verlinkung: www.landkreis-sigmaringen.de/bildungsregion

3.24.3 Ausblick

Die PiA-Initiative wird fortgesetzt, weitere Werbe-Aktionen in Kooperation mit den Gemeinden sind geplant.

Das BNE-Netzwerk soll erweitert werden, damit unter anderem auch die in BNE enthaltene Demokratiebildung noch stärker vertreten ist. Zudem ist eine jährliche Aktualisierung des Online-Dokuments mit den Angeboten außerschulischer Bildungspartnerinnen und -partner vorgesehen. Auf längere Sicht ist auch geplant, Angebote für Kindertageseinrichtungen verstärkt einzubeziehen.

Weiterhin wird versucht, an der Willkommenskultur für Lehrkräfte zu arbeiten. Wenn wieder Veranstaltungen bzw. Bildungsmessen zur Berufsorientierung stattfinden können, soll dort ein Messeauftritt realisiert werden.

Als neues Thema sollen die bestehenden Bildungsangebote für Familien mit Migrationshintergrund in den Fokus gerückt werden.

Die geplanten Aktionen zum zehnjährigen Jubiläum der Bildungsregion Sigmaringen sind wegen Corona verschoben worden und können hoffentlich wenigstens teilweise im Jahr 2022 durchgeführt werden.

3.25 Die Bildungsregion in der Stadt Stuttgart



3.25.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Grundlegende Zielsetzung und Profil

Die Landeshauptstadt Stuttgart verfolgt das Ziel, gelingende Bildungsbiografien für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von deren sozialer oder ethnischer Herkunft, sicherzustellen. Bildungsgerechtigkeit für alle ist somit das gemeinsame Leitziel von Stadt und Land. Der Weg zur Umsetzung dieses Ziels geht dabei häufig über Kooperationen – getreu dem Motto: „In Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten denken und handeln“.

Vom Gemeinderat wurden 2010 vier Stuttgarter Stadtteile bzw. Stadtbezirke als Modellstandorte der Bildungsregion ausgewählt: Bad Cannstatt-Hallschlag, Stuttgart-Nord sowie Wangen und Untertürkheim. Im Oktober 2016 kam mit dem Bad Cannstatter Stadtteil Veielbrunnen-Neckarpark ein fünfter Modellstandort dazu. Die Initiative dazu ging von den bestehenden Vernetzungsgremien des Stadtteils aus.

Mit den Haushaltsberatungen der Stadt Stuttgart für die Jahre 2020/2021 wurde beschlossen, dass der Stadtbezirk Zuffenhausen zum sechsten Standort der Bildungsregion Stuttgart wird. In diesem Fall hat der Bezirksbeirat Zuffenhausen die Initiative ergriffen und den Antrag gestellt. Mit dem Haushaltsbeschluss wurden dafür 50 Prozent Stellenanteile sowie Sachmittel unbefristet zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn wurden in Stuttgart zwei Schwerpunktaufgaben für die Bildungsregion definiert:

- Modellhafte Weiterentwicklung von Kooperationsstrukturen zwischen Kitas, Schulen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern mit dem Ziel, gelingende Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen zu befördern.
- Entwicklung und Umsetzung eines Rahmenkonzeptes zur Elternbildung und Elternbeteiligung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und in Schulen.

Aufgrund der thematischen Schwerpunktsetzung auf Elternbildung und Elternbeteiligung wurde 2011 für die Umsetzung des Landesprogramms Bildungsregion eine halbe Stelle an das städtische Elternseminar, das beim Jugendamt angesiedelt ist, abgegeben.

Der Stelleninhaber wurde zum 01.11.2021 an das regionale Bildungsbüro zur Unterstützung des Bildungsregion-Teams abgeordnet. Die Personalstelle verblieb beim Jugendamt. Die Entwicklung und Umsetzung eines Rahmenkonzeptes zur Elternbildung und Elternbeteiligung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und in Schulen ging an die Abteilung Jugendhilfeplanung beim Jugendamt über. Die Umsetzung des Programms „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ ging in den Verantwortungsbereich der Abteilung Zentrale Dienste für Familien beim Jugendamt über.

Thematische Schwerpunkte 2021

Ein Schwerpunkt der Arbeit war der Aufbau des neuen Bildungsregionen-Standorts Stuttgart-Zuffenhausen. Unter Pandemiebedingungen standen zunächst folgende Aufgaben an: Kennenlernen der ansässigen Institutionen sowie Akteurinnen und Akteure, Aufbau von Vernetzungsstrukturen, Projektbeteiligungen sowie Formulierung erster Projektkonzepte.

Ebenso in Zuffenhausen nahmen die Vorbereitung und Durchführung einer Bildungswerkstatt mit dem Thema „Auswirkungen der Corona-Krise auf die Bildungs- und Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Eltern – Bestandsaufnahme und Ausblick“ viel Zeit in Anspruch. Sie musste aufgrund der steigenden Corona-Inziden-

zen im Oktober 2021 in eine Online-Veranstaltung umgewandelt werden. 30 Teilnehmende trugen mit interessanten Impulsen zu einer imposanten Themensammlung bei, die die thematische Grundlage für weitere Bildungskonferenzen sowie Aktivitäten im Netzwerk bildet.

Im Rahmen des Bildungsmonitorings stand die Auswertung und Veröffentlichung der Stuttgarter Studie „Corona und Bildung“ an. Die Datenerhebung zu den drei folgenden Kernfragen fand im Winterhalbjahr 2020/2021 statt:

1. Gibt es besonders stabile Strukturen/Formate/Praktiken im System, die gut funktionieren?
2. War im Lockdown (wider Erwarten) etwas besser, das als neue Errungenschaft erhalten bleibt?
3. Welche Verluste sind im Lockdown entstanden, die als neue/verschärfte Hindernisse der Bildungsgerechtigkeit angegangen werden müssen?

Die Kernfragen wurden in folgenden Forschungsmodulen beantwortet:

- Chronik der Pandemie, allgemein und bildungsbezogen
- Qualitative Sozialraumbetrachtung in ausgewählten Stadtbezirken
- Quantitative Befragungen der Lehrkräfte, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern
- Qualitative und quantitative Befragung von Kindern und Jugendlichen
- Verbleibserhebung von Schülerinnen und Schülern in Abschlussklassen der Sekundarstufe I
- Auswertung anderer Datenwerke

Durch die veränderte Ausgangslage entstandene neue Entwicklungen und Formate, die beibehalten werden sollen:

Um den Stuttgarter dezentralen Ansatz des Programms Bildungsregion gut umsetzen zu können, ist es wichtig als Bildungsbüro in den Bildungsnetzwerken der Stadtbezirke präsent zu sein. Diese Präsenz bringt Beziehungen mit sich, die die Grundlage für das Erkennen von Bedarfen und Entwickeln von gemeinsamen Lösungsstrategien sind. Dies gilt auch für die Umsetzung der unter 3.25.1 beschriebenen Schwerpunkten und Aktivitäten der Bildungsregion. Noch im Jahr 2020 wurden pandemiebedingt die meisten der Netzwerktreffen abgesagt. Im Jahr 2021 hat sich die Mehrheit der Netzwerkpartnerinnen und -partner auf digitale Formate eingestellt.

3.25.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.25.2.1 Projekt „sichtbare Eltern“ an einer Grundschule: Gesprächsleitfaden für Lehrkraft-Eltern-Kennenlerngespräche

Kurzbeschreibung

Zu Beginn des ersten und dritten Schuljahres wird von der neuen Klassenlehrkraft, anhand eines Leitfadens, mit allen Eltern ein pädagogisches Zielvereinbarungsgespräch geführt, um die Eltern kennenzulernen und sie für eine konstruktive, rollenbewusste und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit zu gewinnen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Die pädagogischen Zielvereinbarungsgespräche (Lehrkraft-Eltern-Kennenlerngespräche) sollen möglichst früh und nicht anlassbezogen stattfinden, mit dem Ziel die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern kennenzulernen und insbesondere die „unsichtbaren“ Eltern für eine Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schule zu gewinnen.



Konkrete Schritte

Für die Gespräche wurde gemeinsam mit der Schulleitung, dem Lehrerkollegium und den Eltern ein Gesprächsleitfaden entwickelt, der Lehrkräften und Eltern im Vorfeld zur Verfügung steht. Die Gespräche werden zu Beginn des ersten und dritten Schuljahres von der neuen Klassenlehrkraft mit allen Eltern durchgeführt.

Wirkungen

Die Pädagogischen Zielvereinbarungsgespräche sind in der Schule etabliert. Die Lehrkräfte erfahren die Gespräche als sehr positiv, weil sie in der täglichen Arbeit Erleichterung bringen, trotz des Aufwands. Die Eltern empfinden die Gespräche als sehr angenehm, da sich die Klassenlehrkraft extra für sie und das Kennenlernen ihres Kindes Zeit nimmt und ihre Fragen beantwortet.

3.25.2.2 Elternraum an einer Grundschule

Kurzbeschreibung

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Eltern und zur Stärkung der Elternbeteiligung wurde ein Elternraum an einer Grundschule eingerichtet, der von Eltern selbst betreut wird. Im Elternraum steht vormittags eine schulische Ansprechperson zur Verfügung. In diesem ehemaligen Klassenzimmer finden, neben einem zwanglosen Austausch, u. a. der Elterntreff und Sprachkurse statt, PC-Nutzung ist möglich und es stehen Schulbücher als Anschauungsmaterial bereit.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Treffpunkt und Austauschmöglichkeit für Eltern untereinander
- Intensiveres Zusammenwirken von Schule und Elternhaus
- Stärkung der Eltern durch die Verantwortung für den Elternraum
- Elternbildung durch unterschiedliche Elternkurse
- Anteilnahme der Eltern an Schul- und Unterrichtsthemen
- Qualifizierung der Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder in der Schule

Konkrete Schritte

Die Fortführung eines bestehenden Elterntreffs und die Vertiefung der Elternarbeit gelingen durch die Zurverfügungstellung eines Elternraums in der Schule, der von Eltern betreut wird und in dem immer vormittags eine schulische Ansprechperson verfügbar ist. In diesem Raum, einem ehemaligen Klassenzimmer, finden neben einem zwanglosen Austausch, Deutsch-, Englisch-, PC- und Nähkurse statt, ist PC-Nutzung möglich und stehen Schulbücher als Anschauungsmaterial bereit.

Wirkungen

Die Idee entstand aus der Beobachtung der Schulleitung, dass jeden Vormittag Eltern vor dem Schultor stehen bleiben und dort intensive und lange Gespräche führen. Jetzt treffen sich jeden Vormittag Eltern aus unterschiedlichsten Kulturen im Elternraum. Auch für die „Interkulturellen Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ ist der Elternraum ein guter Ort, um präsent zu sein, einen niedrigschwelligen Kontakt zu ermöglichen und Gespräche zu führen.

3.25.2.3 Bildungswegweiser „Wer? Wo? Was? – Bildungseinrichtungen im Stadtbezirk Stuttgart-Nord“

Kurzbeschreibung

Der Bildungswegweiser verfolgt die Ziele, alle Einrichtungen mit ihren Tätigkeitsfeldern vorzustellen, Fachkräften als Grundlage dafür zu dienen, Informationen zu erhalten und weiterzugeben, Anknüpfungspunkte für thematische Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Stadtteil zu finden sowie eine Orientierungshilfe für junge und neuzugezogene Familien zu bieten, welche Bildungseinrichtungen mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten im Stadtteil vorhanden sind. Er wird regelmäßig aktualisiert.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Alle Einrichtungen mit ihren Tätigkeitsfeldern vorstellen
- Fachkräften als Grundlage dafür dienen, Informationen zu erhalten und weiterzugeben
- Anknüpfungspunkte für thematische Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Stadtteil finden
- Eine Orientierungshilfe für junge und neuzugezogene Familien bieten, welche Bildungseinrichtungen mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten im Stadtteil vorhanden sind

Konkrete Schritte

Um Prozesse zu bündeln und einen Überblick über die Bildungslandschaft im Stadtbezirk zu erhalten, wurde im Rahmen der Bildungsregion ein Bildungswegweiser erstellt. Er wurde 2014 im Rahmen einer Stadtbezirkskonferenz veröffentlicht und 2017 aktualisiert.

Wirkungen

In Ordnerform steht den Fachkräften aus dem Bildungsbereich sowie der Verwaltung ein Überblick über alle Bildungsangebote zur Verfügung. Jede Seite beschreibt eine Einrichtung mit ihren Besonderheiten, ihrer Zielgruppe sowie ihren Angeboten mit speziellen Hinweisen, was pro Angebot beachtet werden sollte. Die Seiten können herausgenommen und kopiert werden, um sie an Ratsuchende weiterzugeben.

3.25.2.4 Bildungskonferenzen in den fünf Modellstandorten

Kurzbeschreibung

Jedes Jahr finden Bildungskonferenzen an den Modellstandorten statt. Bei der Konzeptionierung der Bildungskonferenzen wurden folgende Prämissen definiert: Überwindung der institutionenbezogenen Perspektive zugunsten einer gemeinsamen Verantwortung für die Bildungsregion, Öffnung der Einrichtungen ins Gemeinwesen sowie kind- und themenzentrierte Kooperation der Einrichtungen untereinander.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Überwindung der institutionenbezogenen Perspektive, zugunsten einer gemeinsamen Verantwortung für gelingende Bildungsbiographien im Stadtbezirk
- Öffnung der Einrichtungen ins Gemeinwesen
- Kind- und themenzentrierte Kooperation der Einrichtungen untereinander

Konkrete Schritte

Bei den jährlichen Bildungskonferenzen werden aktuelle stadtteilbezogene Bedarfe zusammengetragen und Projektideen entwickelt, um deren Konzeptionierung und Umsetzung sich die Mitglieder der Bildungskonferenzen in ihren Stadtteilnetzwerken kümmern. Inhaltlich knüpfen sie an die Ergebnisse der Bildungskonferenzen



der Vorjahre an, sodass die Fragestellungen immer bedarfsgerechter werden und somit weniger offen sind, als zu Beginn.

Wirkungen

Etablierung der Themen der Bildungsregion als Kernthema in den bestehenden Stadtteilgremien.

3.25.2.5 Handbuch „Übergänge gestalten – Eltern unterstützen“ für Stuttgarter Kitas und Grundschulen

Kurzbeschreibung

Fachkräfte aus Kita und Schule erhalten Orientierungshilfen und Methodenvorschläge für die Vorbereitung der Eltern auf den Übergangsprozess ihrer Kinder von der Kita in die Grundschule. Die einzelnen Module können in, von Kita-Fachkräften und Lehrkräften gemeinsam organisierten, Veranstaltungen mit Eltern bearbeitet werden. Das Handbuch enthält die wesentlichen, aus Elternperspektive zu bearbeitenden, Aspekte im Übergangsprozess des Kindes.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Das Handbuch „Übergänge gestalten – Eltern unterstützen“ verfolgt die Absicht, Fachkräften frühkindlicher Bildung und Erziehung sowie Grundschullehrkräften einen Orientierungsrahmen für die Zusammenarbeit mit Eltern im Übergang Kita-Grundschule zur Verfügung zu stellen.

Eltern erhalten durch die Veranstaltungen Informationen und Impulse, mit Hilfe derer sie Befürchtungen, Einstellungen und vorhandene Wissensbestände in Bezug auf die vor ihnen liegende neue Lebensphase überprüfen können.

Konkrete Schritte

Für die Gestaltung des Übergangsprozesses eines Kindergartenkindes in die Grundschule gibt es in Stuttgart gute Konzepte und etablierte Kooperationsstrukturen. Die Vorbereitung der Eltern auf diesen Übergangsprozess ihrer Kinder bleibt aber auf einzelne Veranstaltungen eingeschränkt, die sich meist mit unterrichtsnahen Kompetenzerwartungen an das Kind beschäftigen. Mit der Erstellung des hier beschriebenen Handbuchs haben sich langjährige Praktikerinnen und Praktiker aus dem Bereich der Kindertagesstätten und der Grundschulen befasst und die konzeptionelle Lücke mit differenzierten Elternbildungsmodulen geschlossen.

Zielgruppe des Handbuchs sind Fachkräfte aus Kita und Schule, die mit Eltern arbeiten. Es wurden für dieses Handbuch thematische Module erarbeitet, die von Schule und Kita in gemeinsam organisierten und durchgeführten Veranstaltungen bearbeitet werden können:

1. Modul: Mein Kind kommt in die Schule. Was Eltern über „Schule“ wissen müssen. Formalien, Abläufe, System Schule.
2. Modul: Lernen in der Kita – Lernen in der Schule. Wie greifen Orientierungsplan und Bildungsplan ineinander?
3. Modul: Mein Kind kommt in die Schule. Was verändert sich damit für mich als Elternteil?
4. Modul: Mein Kind wird ein Schulkind. Persönlichkeitsentwicklung und Veränderung vom Kindergartenkind zum Schulkind.

2019 erfolgte die Fertigstellung des Handbuchs „Übergänge gestalten – Eltern unterstützen“ für Stuttgarter Kitas und Grundschulen. Es wurde am 01.10.2019 mit einem Workshop für Kita-Fachkräfte und Lehrkräfte eingeführt

Wirkungen

Fachkräfte der jeweiligen Kindertageseinrichtung besitzen durch die langjährige Zusammenarbeit mit der Familie ein Vertrauenspotenzial bei den Eltern. Dieses kann für die Thematisierung der speziellen Übergangsthemen produktiv genutzt werden.

Lehrkräfte in Grundschulen können an dieses Vertrauenspotenzial anknüpfen und in den gemeinsamen Veranstaltungen in schulbezogene und in den Familienalltag hineinreichende Themenfelder einführen.

Ein gelungener Anschluss der Schule an die Eltern fördert deren Identifikation mit der Schule als Bildungseinrichtung ihrer Kinder und wirkt sich somit positiv auf die Lerneinstellung und das Wohlfühl der Kinder aus.

Insbesondere Eltern mit Zuwanderungsgeschichte erhalten an ihre Voraussetzungen und ihre Situation angepasste und entsprechend aufbereitete Angebote.

3.25.2.6 Förderung der Kooperation von Schule und Jugendhilfe mit Mitteln des Qualitätsentwicklungsfonds für alle Stuttgarter allgemeinbildenden Schule

Kurzbeschreibung

Ein wesentliches Ergebnis der Bildungsdiskussion der letzten Jahre ist die Erkenntnis, dass Bildung, Betreuung und Erziehung eng vernetzt werden müssen. Aus dieser wechselseitigen Verschränkung von Bildung, Betreuung und Erziehung erwachsen den Schulen und ihren Kooperationspartnerschaften neue Aufgaben, die das organisierte Zusammenwirken unterschiedlicher Institutionen und Fachkräfte erforderlich machen.

Mit Mitteln aus dem Qualitätsentwicklungsfonds eröffnet sich den Schulen gemeinsam mit ihren Partnereinrichtungen in der Bildungsregion die Möglichkeit, ihr Kooperationsgeschehen (weiter) zu entwickeln, das Schule als wesentlichen Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in den Blick nimmt und von den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren für alle Kinder und Jugendlichen verantwortungsvoll gestaltet wird.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Mit dem Ziel, jedem Kind eine kontinuierliche und gelingende Bildungsbiografie zu ermöglichen, sieht sich die Landeshauptstadt Stuttgart in der Mitverantwortung für die Qualität der Bildungseinrichtungen und deren Vernetzung. Schulentwicklungsvorhaben im Rahmen des Qualitätsentwicklungsfonds setzen an den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Ausgangslagen der Kinder an, im Hinblick auf eine „Schule der Vielfalt“ mit einem anregungsreichen Lernumfeld für alle Kinder.

Nach der Maxime „Vom Kind aus denken“ wird Schule als wesentlicher Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in den Blick genommen, die es zu gestalten gilt. Mit dem Ausbau der Ganztagschule verbringen Kinder und Jugendliche deutlich mehr Zeit an der Schule. Alltägliche sowie familiäre Schwierigkeiten werden deshalb häufiger im Lebensraum Schule offenbar und artikuliert, was alle dort Tätigen im Schulsystem und in Jugendhilfeeinrichtungen vor neue Herausforderungen stellt. Im Rahmen des Qualitätsentwicklungsfonds soll ein gemeinsames Handlungsverständnis der unterschiedlichen Professionen, Einrichtungen und Dienste entwickelt werden

Die Initiierung, Entwicklung und Verstetigung gelingender Kooperationsbeziehungen von Schule und außerschulischen Partnerschaften steht dabei im Fokus.

Konkrete Schritte

Zur inhaltlichen Ausgestaltung stehen vorgegebene Module zur Verfügung. Diese beschreiben jeweils eine aktuelle Herausforderung. Welche Herausforderungen für einen Schulstandort bestehen sind sehr unterschiedlich. Folgende Module stehen derzeit zur Auswahl:

Modul 1: Qualitätsentwicklung und -sicherung an Stuttgarter Ganztagsgrundschulen

Modul 2: Professionsheterogene Teamentwicklung

Modul 3: Zusammenarbeit mit Eltern

Modul 4: Heterogenität und Vielfalt in Schule und Unterricht

Modul 5: Sozialraumöffnung als Chance für Schule und Stadtteil



- Modul 6: Beteiligung aller Akteurinnen und Akteure bei Umzug, Renovierung oder Umbau
- Modul 7: Schulstandortübergreifende Schulentwicklung (z. B. Schulkooperationen, Campus)
- Modul 8: Partizipation von Schülerinnen und Schülern
- Modul 9: Bewältigung neuer Herausforderungen mit neuen Ideen
- Modul 10: Digitale Bildung als pädagogische Herausforderung

Wirkungen

Es erfolgt eine Annäherung an eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung sowie ein gemeinsames Handlungsverständnis, das die unterschiedlichen Professionen und Akteurs-Gruppen am Standort Schule berücksichtigt, beruhend auf dem Grundsatz: „Vom Kind aus denken“. Jenseits klassischer Schulbildung wird Schule als wesentlicher Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in den Blick genommen, die von allen Akteurinnen und Akteuren für alle Kinder und Jugendlichen verantwortungsvoll gestaltet wird. Derzeit finden 23 aus dem Qualitätsentwicklungsfonds geförderte Schulentwicklungsvorhaben statt.

3.25.2.7 Netzwerk „Stuttgarter Paten für Bildung und Zukunft“

Kurzbeschreibung

Mit dem Netzwerk bündelt und koordiniert die Stadt Stuttgart das aufeinander abgestimmte Zusammenwirken der verschiedensten Patenprojekte im Bildungsbereich. Der Gedanke hinter den Patenprogrammen ist, dass jedes Kind in Stuttgart eine faire Chance auf Bildung bekommen soll, unabhängig von den sozialen Verhältnissen, in denen es lebt oder seiner Herkunft.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Einen Überblick über die verschiedenen Bildungspatenprojekte in Stuttgart schaffen
- Kooperationen zwischen Patenprojekten stärken
- Bildungspatenschaften zu Schulen und Einrichtungen fördern
- Interessierte informieren, als Patinnen und Paten gewinnen und an das passende Projekt vermitteln
- Qualitätsstandards erarbeiten und etablieren

Konkrete Schritte

Um den bestmöglichen Rahmen für das Engagement von Bildungspatinnen und -paten in Stuttgart zu bieten, wurde 2017 in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus der Praxis der Qualitätsrahmen für Patenprogramme entwickelt. Er ermöglicht den Programmen, sich weiter zu entwickeln und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Kinder und Jugendliche verantwortungsbewusst und qualitativ hochwertig unterstützt werden. Bei Erreichen der darin festgeschriebenen Qualitätsstandards erhält das Programm das „Stuttgarter Qualitätssiegel für Patenprogramme“.

Wirkungen

Mit Hilfe des Qualitätsrahmens und der Teilnahme am Qualitätssiegelprozess können die Bildungspatenprogramme ihre Arbeit ständig weiterentwickeln, evaluieren und damit eine Infrastruktur bieten, die das Engagement befördert und den Kindern, Jugendlichen und Familien den größtmöglichen Nutzen bietet.

3.25.2.8 Werkstattgespräche Bildung in der Stadt Stuttgart

Kurzbeschreibung

Durch Werkstattgespräche wird der stadtweite trägerübergreifende und interdisziplinäre Austausch zu Bildungsthemen befördert. Solche übergreifenden Veranstaltungen schaffen eine gemeinsame Verständigungsgrundlage für die lokale Bildungsförderung in Netzwerken und binden weitere Akteurinnen und Akteure in den städtischen Bildungsdiskurs ein. Darüber hinaus werden gute Praxisansätze vor Ort vorgestellt, ebenso überregionale und internationale Programme.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Ziel der öffentlichen Veranstaltungsreihe ist es, möglichst viele Stuttgarter Bildungsakteurinnen und -akteure (Bildungseinrichtungen, Jugendhilfeträger, Gesamtelternbeirat, Ehrenamtliche, Kulturschaffende, Vereine, Stiftungen, Wissenschaft und Wirtschaft) sowie Politik und Medien verstärkt in den Bildungsdiskurs einzubinden.

Konkrete Schritte

In regelmäßigen Zeitabständen werden unter dem Titel „Bildung in der Stadt – die Stuttgarter Bildungspartnerschaft“ Veranstaltungen zu verschiedenen Bildungsthemen durchgeführt. Die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft koordiniert die Reihe in Zusammenarbeit mit anderen Veranstalterinnen und Veranstaltern und unterstützt diese bei Bedarf.

Im Jahr 2021 fand folgendes Werkstattgespräch, coronabedingt im Garten der VHS Ökostation, statt: Naturzeiten im Ganztage – mit Informations- und Dialogstationen des Amts für Umweltschutz (Umweltbildung), des Amts für Stadtplanung und Wohnen (Urbane Gärten), des Forstamts (Waldpädagogik), des Gesundheitsamts (Kinder- und Jugendgesundheit), der Aktivspielplätze und Jugendfarmen, der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft sowie des Naturschutzbundes.

Wirkungen

Solche professionsübergreifenden Veranstaltungen schaffen eine gemeinsame Verständigungsgrundlage für die lokale Bildungsförderung in Stuttgart. Es wird der stadtweite, trägerübergreifende und interdisziplinäre Austausch zu Bildungsthemen in der Stadt befördert. Darüber hinaus werden gute Praxisansätze vor Ort vorgestellt, ebenso überregionale und internationale Programme.

3.25.2.9 Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung

Kurzbeschreibung

Das datengestützte, kommunale Bildungsmonitoring der Landeshauptstadt Stuttgart bündelt zum einen steuerungsrelevantes Wissen über das Bildungswesen in Stuttgart und stellt es der Stadtverwaltung zur Verfügung, zum anderen wird auf dieser Datenbasis der Bildungsbericht für Stuttgart erstellt. Der Bildungsbericht stellt die Erkenntnisse aus dem Bildungsmonitoring in Veröffentlichungen zusammen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Ein erstes Ziel ist es, mit dem Bildungsmonitoring aktiv Fragestellungen zu identifizieren, die für die positive Weiterentwicklung des Stuttgarter Bildungswesens relevant sind.

Letztendlich soll mit dem Aufbau des Bildungsmonitorings und der Bildungsberichterstattung als Komponenten eines kommunalen Bildungsmanagements für Stuttgart ein Instrument etabliert werden, mit dem Fortschritte beim Abbau von Bildungsungerechtigkeit dokumentiert und Bedarfe zum Umsteuern identifiziert werden können.



Konkrete Schritte

Angedacht ist, die Bildungsberichterstattung schrittweise aufzubauen. Dazu erscheint einmal jährlich ein Bildungsbericht zu einem Teilbereich des Themenfelds „Bildung in Stuttgart“, entlang der Bildungsbiographie von Kindern und Jugendlichen. Durch die im Gemeinderat getroffene Entscheidung, die Bildungsmonitoring-Stelle unbefristet städtisch zu finanzieren, ist die Durchführung einer regelmäßigen Bildungsberichterstattung seit 2020 dauerhaft gesichert.

Die Bildungsberichterstattung ist als ämterübergreifendes Arbeitswerkzeug konzipiert, die relevante Information aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen sowie den bestehenden Berichten der Fachämter bündelt und auf konkrete Fragestellungen im Themenfeld „Bildung in Stuttgart“ bezieht. Die Daten, auf die das Bildungsmonitoring zurückgreift, stammen aus dem städtischen Sozialmonitoring und ergänzenden Daten aus den Ämtern oder bereits vorliegenden Studien, wie z. B. dem Kindergesundheitsbericht.

Da darin der Verbleib der Jugendlichen nach Abschluss der Sekundarstufe I nicht abgebildet wird, wurde am Ende des Schuljahres 2018/2019 erstmals eine eigene Befragung durchgeführt, um die Datenlücke zwischen der Schulstatistik der allgemeinbildenden und der beruflichen Schularten zu schließen. Die Verbleibserhebung in Abschlussklassen der Sekundarstufe I fand Ende des Schuljahres 2020/2021 zum dritten Mal statt. Die Ergebnisse dieses speziellen Schuljahres bilden ein Modul der Studie Corona und Bildung.

Wirkungen

Mit den jährlichen Bildungsberichten können bereits nach einer kurzen Zeitspanne der interessierten Öffentlichkeit und der Bildungspolitik erste Ergebnisse des Bildungsmonitorings zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig ist es möglich, in thematisch enger gefassten Bildungsberichten eingehendere Analysen zu Einzelfragestellungen aufzunehmen.

3.25.2.10 Lernräume und Lernmobil für Gemeinschaftsunterkünfte

Kurzbeschreibung

Im ämterübergreifenden Zusammenwirken, mit dem für die Gemeinschaftsunterkünfte zuständigen Sozialamt, konnten vier Lernräume modellhaft etabliert werden. Den Schülerinnen und Schülern in einer Unterkunft wird mit damit ein Ort mit technischer Ausstattung angeboten, der als Ersatz für einen eigenen Schreibtisch zum Homeschooling, zum Hausaufgaben erledigen, zum konzentrierten Lernen, zum Vor- und Nachbereiten des Unterrichts, zum erweiterten Spracherwerb dient und für die gezielte Lernunterstützung durch Ehrenamtliche genutzt werden kann.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Ein flächendeckender Ausbau der Lernräume für Kinder und Jugendlichen in Unterkünften ist im Sinne einer gerechten Bildungsteilhabe wünschenswert. In den 99 Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete mit 6370 Plätzen, wo alle Familienmitglieder in einem Zimmer wohnen und kein flächendeckendes WLAN vorhanden ist, treten verstärkt Bildungshemmnisse auf. In ca. 40 Gemeinschaftsunterkünften wohnen 20 und mehr Kinder und Jugendliche im Schulalter, in den 56 großen Systembauten mit bis zu 243 Bewohnerinnen und Bewohnern sind es zwischen 80 und 100.

Konkrete Schritte

Im Laufe des Jahres 2021 wurden an vier großen Unterkünften in Stuttgart personell und technisch ausgestattete Lernräume in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt eingerichtet. Eine hauptamtliche Kraft (50 Prozent) ermöglicht die regelmäßige Öffnung des Raumes, die Gewinnung und den Kontakt zu Engagierten, die dort Lernunterstützung leisten sowie den Brückenschlag zu den Familien, den Schulen und dem sozialpädagogischen Team vor Ort.

Die konsequente Weiterentwicklung der Lernräume war die Beschaffung und Einrichtung eines Lernmobils, das zu festen Zeiten mit einer hauptamtlichen Kraft Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete und Sozialunterkünfte (Wohnungsnotfallhilfe) in Stuttgart anfährt und dort den Kindern und Jugendlichen einen mobilen Lernraum und eine Lernunterstützung vor Ort zur Verfügung stellt.

Das Lernmobil ist mit Arbeitsplätzen ausgestattet, sodass bis zu sechs Schülerinnen und Schüler gleichzeitig durch eine individuelle Lernbegleitung unterstützt werden können. Zudem stehen den Kindern und Jugendlichen Laptops und Drucker zur Verfügung. Die pädagogische Fachkraft, die mit dem Mobil unterwegs ist, schafft als konstante Bezugsperson und durch die festen Zeiten in der Woche eine hohe Verbindlichkeit.

Stadtweit entstanden mit Unterstützung des Bildungsbüros zudem unterschiedliche Ansätze und Konzepte, damit weitere Lernräume erschlossen werden können, die zur jeweiligen Ausgangssituation der Unterkunft und der Kinder und Jugendlichen passen, z. B.:

- Lernräume in Stadtteileinrichtungen mit Betreuung
- Lernunterstützung für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler an Schulen
- Lernpatenprojekte in Bildungsregion-Standorten
- Sommerzelt vor einer Gemeinschaftsunterkunft als betreuter Lernraum

Wirkungen

Durch die individuelle personelle Unterstützung in Bildungsprozessen können die Kinder und Jugendlichen entsprechend ihrer Fähigkeiten begleitet, motiviert und gefördert werden. Die bereitgestellte Infrastruktur (Notebooks, Internetzugang, Arbeitsmaterialien, Lernsoftware usw.) ermöglicht darüber hinaus einen besseren Zugang zur Bildungsteilnahme aber auch zur Bildungsförderung. Langfristig kann eine gelungene Bildungsbio-graphie zu Abschlüssen und dem Zugang zu einem qualifizierten Beruf führen und damit der materiellen Armut entgegenwirken.

3.25.2.11 Unterstützung und Durchführung von Ferienlernangeboten

Kurzbeschreibung

Förderung, Strukturierung und Weiterentwicklung unterschiedlichster Ferienlernangebote, zum Schulstoff nachholen, Lernen lernen, Spaß haben, zur Sprach- und Bewegungsförderung sowie um soziales Miteinander zu reaktivieren und so regelmäßig wiederkehrende Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche aus bildungsferneren Familien zu etablieren. Die Ferienlernangebote können in allen Ferien umgesetzt werden.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Schließung von Wissenslücken
- Prüfungsvorbereitung
- Gesundheitsbildung
- Sprachförderung
- Kontaktaufnahme zu Kinder- und Jugendeinrichtungen im Wohnumfeld
- Stärkung des Bildungsnetzwerks vor Ort

Konkrete Umsetzung

Erfahrene Lehrkräfte und geschulte Lernbegleitungen bieten individuell und am unterschiedlichen Lernstand der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Lernunterstützung. Ergänzend dazu erhalten die Teilnehmenden



innerhalb eines rhythmisierten Tagesablaufs Anreize für die eigene Freizeitgestaltung. Sie können sich bei verschiedenen erlebnispädagogischen Aktivitäten ausprobieren, sie lernen zudem Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtteil kennen, die sie auch außerhalb der Ferienlernangebote besuchen können. Die Ferienlernangebote können unterschiedliche Schwerpunkte und Zielgruppen (jüngere Kinder, zugewanderte Kinder und Jugendliche sowie Jugendliche und junge Erwachsene) haben. Trotz der unterschiedlichen Ausrichtungen verfolgen sie alle das gleiche Ziel, in dem in der Ferienzeit ein Angebot geschaffen wird, welches neben dem reinen Freizeitcharakter auch (schulische) Lerninhalte vermittelt.

Mehrwert

- Das Selbstbewusstsein und die Lernmotivation werden über Gemeinschaftserlebnisse, über Freizeitangebote und außerschulische Aktivitäten gestärkt.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der individuellen Lernbegleitung eine realistische Einschätzung ihres Lernstands und werden darin unterstützt sich weiteres Wissen zu erschließen.
- Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen lernen Gleichaltrige über den Klassenkontext hinaus kennen und schließen neue Freundschaften.
- Die Teilnehmenden lernen wohnortnahe Einrichtungen kennen, die sie auch außerhalb der Ferien nutzen können.

3.25.2.12 Virtuelle Bildungsplattform „Check-e.jetzt“

Kurzbeschreibung

Dank ehrenamtlich Engagierter, vermittelt über das Freiwilligenzentrum der Caritas, erhalten Schülerinnen und Schüler eine kostenlose digitale Lernbegleitung. Die Ehrenamtlichen treffen sich in der Regel einmal pro Woche per Videochat mit einem Kind oder Jugendlichen. So können in den verschiedenen Schulfächern Aufgaben geübt, Inhalte erklärt und Fragen beantwortet werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Internetseite ist mehrsprachig.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Über die Plattform sollen virtuelle und individuelle Lerntandems ermöglicht werden.
- Die virtuelle Bildungsplattform soll als Ergänzung zu den „analogen“ Bildungstandems die Lücke der fehlenden digitalen Lernbegleitung durch ehrenamtlich Engagierte schließen.
- Es wird angestrebt, eine neue Gruppe Engagierter zu gewinnen, die zeitlich flexibel und ortsunabhängig gerne virtuell eine individuelle Lernbegleitung anbieten möchten.
- Darüber hinaus sind langfristig auch weitere Ausbaustufen der Plattform zum Nutzen aller Stuttgarter Patenprogramme denkbar.

Konkrete Schritte

Die Startseite der Bildungsplattform informiert über das kostenlose Angebot – es steht mehrsprachig zur Verfügung, sodass auch Eltern mit wenig Deutschkenntnissen die Möglichkeit haben, sich ausreichend zu informieren. Ein Erziehungsberechtigter muss zustimmen.

Interessierte Schülerinnen und Schüler melden sich über eine Anmeldemaske online an mit folgenden Angaben: Bedarf in welchem Bereich, Klassenstufe, Schulart, Häufigkeit der Lernunterstützung und welche technischen Geräte zur Verfügung stehen. Engagierte melden sich über eine Anmeldemaske online an mit entsprechenden Angaben.

- Eine Fachkraft im Projekt nimmt individuell Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern und mit den möglichen Mentorinnen und Mentoren auf, um die Motivation, Erwartung, technischen Voraussetzungen und die möglichen Inhalte abzuklären und passgenau zuzuordnen. Die Fachkraft vereinbart ein erstes virtuelles Treffen, das sie auch moderiert.

Nach jedem virtuellen Treffen soll eine Kurzevaluation per Mausklick gemacht werden, damit die Fachkraft in der Lage ist, frühzeitig beratend einzugreifen.

Wirkungen

- Es wird eine weitere Engagement-Form angeboten, die immer öfter nachgefragt wird.
- Die Standards des Stuttgarter Qualitätssiegels für Patenprogramme werden eingehalten.
- Es ist ein transparentes Verfahren für alle Beteiligten
- Das Programm bietet eine Evaluationsfunktion.
- Das Programm bietet eine Funktion, um Webinare zu schalten.
- Das Programm bietet eine Funktion, um Material zur Unterstützung der Tandems zu veröffentlichen.
- Kinderschutz hat hohe Priorität.

Verlinkung: www.stuttgart.de

3.25.3 Ausblick

Eine wichtige Herausforderung ist, unterbrochene Prozesse in den Standorten der Bildungsregion wiederaufzunehmen und zum Abschluss zu bringen. Dazu gehört zum Teil, sie in digitale Formate umzuwandeln und dennoch alle beteiligten Partnerinnen und Partner zu erreichen. Genauso herausfordernd ist es, Präsenzveranstaltungen unter größtmöglicher Beachtung von notwendigen Hygienemaßnahmen zu planen. Es herrscht ein Mangel an großen Räumen, die derzeit alle Institutionen benötigen. Andererseits dürfen durch die Krise besonders belastete Partnerinnen und Partner, wie z. B. Schulleitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe nicht überfordert werden.

Die Abteilungsleitung der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft wechselt zum 01.04.2022.

Themenbereiche, die unsere Bildungsregion in 2022 besonders stark beschäftigen werden bzw. welche geplant sind:

- Neuanstoß und Durchführung von Werkstattgesprächen und jährlichen Bildungskonferenzen, auch unter Einsatz innovativer sowie digitaler Formate
- Etablierung der Themen Musik, Kultur, Bewegung und Natur an Stuttgarter Ganztagschulen in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt
- Strukturierung und Weiterentwicklung der Förderung unterschiedlichster Ferienlernangebote, um in Pandemiezeiten Schulstoff nachzuholen und non-formale Bildungsangebote kennenzulernen, aber ebenso um weitere Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder aus bildungsferneren Familien zu etablieren
- Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Aktivitäten in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk der neuesten Bildungsregion Zuffenhausen



- Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Aktivitäten in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk in Stuttgart-Nord unter der Überschrift: „Neustart mit Corona – was sozialpädagogische Einrichtungen sowie Schulen mit ihren multiprofessionellen Teams für Kinder und Jugendliche bewegen können“

3.26 Die Bildungsregion in der Stadt Ulm

3.26.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Das Bildungsbüro Ulm ist die Planungsabteilung im Bereich Bildung. Es leistet übergeordnete, strategische und konzeptionelle Arbeit in enger Verknüpfung mit den beteiligten Abteilungen und enger Vernetzung mit den Ulmer Bildungsakteurinnen und -akteuren. Diese Definition der Rolle und Ausrichtung liefert die Grundlage für Zielvereinbarungen und Arbeitsaufträge und stellt die Leitlinie für die Arbeit des Bildungsbüros der Stadt Ulm dar.

Leitlinien für die eigene Bildungsregion wurden in der Stadt Ulm bereits im Jahr 2000 im Rahmen der „Bildungsoffensive 2000“ formuliert und verabschiedet. 2020 erfuhren diese mit der Veröffentlichung des Bildungsmonitors der Stadt Ulm 2020 eine Aktualisierung:

- Leitlinie I „Bildung, Betreuung und Erziehung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe“
- Leitlinie II „Herstellung von Chancengerechtigkeit und Ermöglichung von Teilhabe“
- Leitlinie III „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Innerhalb dieser Themenbereiche setzt die Steuerungsgruppe für jedes Jahr Schwerpunkte.

Die seit Dezember 2016 angesiedelte Stelle der kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte konnte nicht verlängert werden. Die Ergebnisse (Projekte, Veranstaltungen, Zusammenarbeiten, etc.) führen dazu, dass einige Aspekte der bisherigen Stelle im Kernteam übernommen werden bzw. weitere Unterstützungslösungen gesucht werden. Dennoch musste ein Großteil der Netzwerkarbeit aufgrund von zu wenigen Personalressourcen aufgegeben werden. Unter der Überschrift „Integration durch Bildung“ sind die verbliebenen Projekte in diesen Bericht aufgenommen.

2021 stand für das Bildungsbüro Ulm im Zeichen einer Strategieentwicklung für die kommenden Jahre. Anlässlich von „zehn Jahren Bildungsregion Ulm“ wurde gemeinsam mit der Steuerungsgruppe ein Rückblick aber auch ein Ausblick auf die nächsten Jahre unternommen und so stand 2021 im Zeichen einer ersten Konsolidierung und Strukturierung. Die Ulmer Bildungsregion hat sich vielfältig entwickelt, was sich vor allem in den vielen Themenbereichen widerspiegelt für die das Bildungsbüro verantwortlich zeichnet. Die Rolle als Impulsgebenden und Entwickelnden für die Bildungslandschaft wird von allen Beteiligten als zentral angesehen. Allerdings muss dabei dringend verhindert werden, dass das Bildungsbüro durch zu viel operative Projektarbeit manövrierunfähig wird. In Ulm ist das Bildungsbüro mit einem Kernpersonal von 1,75 Stellen eher klein ausgerichtet. Dies soll auch zukünftig vom Grunde her beibehalten werden. Um dennoch Impulse setzen zu können, müssen die konkreten Projekte des Bildungsbüros schneller evaluiert und bei Bedarf in die Kernverwaltung übergeben werden. Dabei spielt die Wirkungsorientierung, mit der sich die Bildungsregionen seit einiger Zeit beschäftigen, eine zentrale Rolle.

Corona 2021

Umstrukturierung von Aktivitäten, (Netzwerk-) Treffen und Veranstaltungen

Mit den Erfahrungen aus dem Jahr 2020 konnten die Veranstaltungen für 2021 bereits unter Pandemiebedingungen geplant werden.

→ Alle Veranstaltungen des Bildungsbüro 2021 wurden weitestgehend virtuell durchgeführt. Sie erfolgten entweder per Video-Konferenzschaltung oder als Live-Aufzeichnung. Einige wenige Präsenztreffen, wie u. a. Bürgerinnen- und Bürgerveranstaltungen konnten nur unter strengen Hygieneregeln durchgeführt werden.



Das Bildungsbüro Ulm begleitet und moderiert verschiedene Prozesse/Arbeitsgruppen in der Bildungsregion Ulm. Durch die Pandemiebedingungen musste 2021 der Kontakt größtenteils auf virtuellen Austausch beschränkt werden. Besonders Arbeitsgruppen mit vulnerablen Mitgliedern wurden ausschließlich digital durchgeführt

→ Die Aufgabe des Bildungsbüros Ulm für die Bildungsregion Netzwerke zu ermöglichen, zu gestalten und zu begleiten wurde durch den Rückzug auf virtuelle Kontaktpflege besonders erschwert. Netzwerkarbeit lebt vom persönlichen Austausch, von den Gesprächen am Rand einer Veranstaltung und auch mal vom Hin- und Rückweg zu einem Treffen. Hier werden Kontakte geknüpft, Ideen entwickelt und Informationen ausgetauscht.

Andere Begleitprozesse sind durch die Pandemie ins Stocken geraten. Vor allem dort wo viele verschiedene Personen eingebunden werden sollten. Die Initiierung von neuen Ideen wurde erschwert. Nicht nur weil ein Großteil der Fachkräfte in ihren Bereichen vollkommen am Limit arbeiten, sondern auch dadurch, dass es virtuell nicht sehr gut gelingt Emotionen zu vermitteln und eine gemeinsame Motivation zu entwickeln.

Für den Arbeitskreis AltJung wurden die Präsenzangebote an Schulen in den Schuljahren 2020/2021 und 2021/2022 abgesagt. Zum einen um die vulnerable Gruppe der Älteren zu schützen, aber auch da durch Home-schooling und „Aufholen nach Corona“ zunächst wenig Anknüpfungspunkte für die Aktivitäten gefunden werden konnten.

Ein digitales Angebot des AK AltJung wurde nicht verfolgt, da der Mehrwert im gemeinsamen Tun und im Kontakt der Kinder und Jugendlichen mit den älteren Engagierten entsteht. Nach der pandemischen Lage wird an neuen Aktivitäten gearbeitet.

Neue Aktivitäten aufgrund der Pandemie-Lage

AGs Abfederung der Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche

Im Mai 2021 gründet sich unter Federführung des Bildungsbüros eine interdisziplinäre und multiprofessionelle Arbeitsgruppe unter dem Titel „Abfederung der Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche“. Allgemeines Ziel ist es, die verwaltungsinternen Vorhaben und Deadlines in diesem Themenfeld schnell kommunizieren zu können und gemeinsam Synergien zu entwickeln. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus verschiedenen kommunalen Zuständigkeiten zusammen. Erste Synergien konnten bereits in den Sommerferien 2021 aus dieser Zusammenarbeit geschaffen werden: Verschiedene, sehr niederschwellige Ferienangebote konnten in den Sozialräumen der Stadt angeboten werden.

Der intensive Austausch hat gezeigt, dass es einer intensiven Zusammenarbeit aller beteiligter Akteurinnen und Akteure bedarf, um die Folgen der Coronapandemie für Kinder und Jugendliche abschwächen zu können. Hierzu zählen die Schulen, das staatliche und städtische Schulamt, die Kinder- und Jugendpsychiatrie und die Freien Träger der Jugendhilfe. Seit November 2021 kann ein interdisziplinäres Fachkräfteteam in drei Arbeitsschwerpunkten aktiv werden um die Pandemiefolgen im Bereich der psychischen und sozialen Entwicklung, der Ungleichheiten in den Bildungschancen und im Bereich des Kinderschutzes wirkungsvoll zu bearbeiten. Dafür wurden die Bereiche Schulsozialarbeit, Beratungsstellen mit den psychologischen Fachkräften und ambulante Hilfe zur Erziehung mit den systemischen sozialpädagogischen Fachkräften aufgestockt. Ab 2022 sollen diese Teams über drei Jahre hinweg intensiv zusammenarbeiten.

Kooperationsangebote und Kulturvermittlung in Corona-Zeiten

Digitale Landkarte „Ulmutoxia“

Die Corona-Situation hat die digitale Entwicklung rasant vorangetrieben. Viele außerschulische Einrichtungen haben neue medienpädagogische Vermittlungsansätze entwickelt. Derzeit entsteht eine digitale Plattform, die als Landkarte Eintritt in die virtuelle Erlebniswelt der Stadt Ulm bietet. Auf diese Weise werden digitale Vermittlungsangebote sichtbar und erlebbar.

Die Aufgabe des Bildungsbüros besteht in der Kontaktvermittlung zu möglichen interessierten Anbietern. Ebenso im Einbringen des Blickwinkels Kita und Schule (Bedarfe, Zugang etc.).

Fazit/Ausblick

Die Pandemielage hat dazu geführt, dass sich viele Player, sicherlich früher als geplant, mit den Themen Digitalisierung und digitale Wissensvermittlung auseinandersetzen. Wir gehen davon aus, dass digitale Informationsformate auch über die Pandemiezeit hinweg beibehalten werden. Die Erfahrungen der letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass eine hohe Teilnahmebereitschaft bei den Veranstaltungen zu verzeichnen war. Dies könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass bei digitalen Angeboten Hin- und Rückfahrt zum Veranstaltungsort entfallen und die Teilnahme von zuhause aus besser mit dem familiären Alltag zu verbinden ist.

3.26.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.26.2.1 Datenbasierte Planung: Das Bildungsmonitoring der Stadt Ulm

Kurzbeschreibung

Das Bildungsmonitoring der Stadt Ulm stellt ein Beobachtungsinstrument für die Bildungsregion dar. Es zeigt über einen Zeitraum von fünf Jahren die Entwicklungen in den festgelegten Leitlinien auf. Der Blick auf die Zielquote ermöglicht es eine Aussage über zukünftige Herausforderungen in der Bildungsregion zu treffen. Kommunalpolitisch kann der Bildungsmonitor dabei unterstützen Bedarfe zu identifizieren und langfristig zu beobachten. Die Datenlage wird jährlich fortgeschrieben. Der Bildungsmonitor 2020 bietet Orientierung und Transparenz und kann als Diskussionsgrundlage für die Ausrichtung des Bildungsstandorts Ulm dienen.

Ausführlichere Darstellung

Die Grundlage des Bildungsmonitorings der Stadt Ulm bilden die Ziele des Fachbereichs Bildung und Soziales. Daraus entwickelten sich die Leitlinien, die den bildungspolitischen Bereich abbilden. Ein erster Bericht wurde mit dem Bildungsmonitoring 2014 vorgelegt. Beim Bildungsmonitor 2020 handelt es sich um eine Weiterentwicklung und das Ergebnis der Bildungsevaluation der Stadt Ulm seit 2015. Er setzt konsequent auf eine datengestützte und sachliche Zusammenschau vorliegender Bildungsdaten aus dem vorschulischen, außerschulischen und schulischen Bereich. Im Bildungsmonitor 2020 wird über die Voraussetzungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen informiert. Er konzentriert sich auf die Darstellung von messbaren Größenverhältnissen und stellt die zentralen Entwicklungslinien der vergangenen fünf Jahre, ergänzt um zentrale Herausforderungen, dar.

Der Monitor 2020 setzt den Schwerpunkt auf den Themenbereich Chancengerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen durch die Teilnahme an Bildungsprozessen. Flankiert wird dieser größte Themenbereich des Bildungsmonitors 2020 von der Frage nach dem Gelingen von Bildung, Betreuung und Erziehung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

- Leitlinie I: Bildung, Betreuung, Erziehung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- Leitlinie II: Herstellung von Chancengerechtigkeit und Ermöglichung von Teilhabe
- Leitlinie III: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der Bildungsmonitor 2020 bietet Orientierung und Transparenz und kann als Diskussionsgrundlage für die Ausrichtung des Bildungsstandorts Ulm dienen.

Es wird angestrebt die Indikatoren des Bildungsmonitors jährlich fortzuschreiben und an bildungspolitische und gesellschaftliche Veränderungen anzupassen. All dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Als Bericht soll der Bildungsmonitor alle fünf Jahre veröffentlicht werden.

<http://www.ulm.de/leben-in-ulm/bildung-und-arbeit/bildungsbuero/bildungsmonitor>



3.26.2.2 Übergangsmanagement Grundschule-weiterführende Schule

Kurzbeschreibung

Im Themenfeld Übergang Grundschule-weiterführende Schule wurde vor einigen Jahren der Bedarf an einem unabhängigen Informationsabend zur Übergangssituation festgestellt. Um die Eltern beim Übergang ihrer Kinder von der Grundschule auf die weiterführende Schule zu unterstützen, organisiert das Bildungsbüro der Stadt Ulm seitdem jährlich einen Elterninformationsabend. Er möchte Eltern von unabhängiger Seite über die Lernwege nach Klasse 4 informieren. Verschiedene Referierende betonen dabei die psychologischen Aspekte bei der Schulwahl, wie die Auswirkungen von Unter- oder Überforderung auf die Kinder sowie den Aspekt der „glücklichen Kindheit“.

Ausführlichere Darstellung

Im Themenfeld Übergang Grundschule-weiterführende Schule wurde vor einigen Jahren der Bedarf an einem unabhängigen Informationsabend zur Übergangssituation festgestellt. Im November 2021 wurde der Elterninformationsabend unter dem Titel „Wie gelingt eine glückliche und erfolgreiche Schullaufbahn?“ digital angeboten. Ziel ist es von (schul-) unabhängiger Seite kurz und prägnant über die Themen vom Übergang auf die weiterführende Schule zu informieren und vor allem auf das Thema Unter- und Überforderung der Kinder an den weiterführenden Schulen einzugehen. Veranstalterin ist die Stadt Ulm, unterstützt vom Gesamtelternbeirat „Schule“. Die Einladungen an die Eltern werden in leichter Sprache verfasst, um alle Familien mit dem Angebot anzusprechen, und über die Grundschulen an alle Eltern und Erziehungsberechtigten verteilt. Referiert haben Vertreterinnen und Vertreter des Staatlichen Schulamts Biberach und der schulpsychologischen Beratungsstelle Ulm.

Normalerweise stehen die geschäftsführenden Schulleitungen der Ulmer Schulen und die Beratungslehrkräfte für die Eltern nach den Vorträgen zum Gespräch bereit. Pandemiebedingt konnten 2021 innerhalb der Videokonferenz Nachfragen gestellt werden. Der Elterninformationsabend ist eine jährliche Veranstaltung, die von den Eltern gut besucht wird.

3.26.2.3 Förderung der Kooperationslandschaft in der Stadt Ulm – das „Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm“

Kurzbeschreibung

Unter der Maxime „Förderung von Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche“, steht die Arbeit des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm. Ziel ist die Schaffung einer vielfältigen, qualitativ hochwertigen Kooperationslandschaft im Kindergarten- und Schulbereich für die Bildungsregion Ulm. Die Angebote des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm unterstützen dies und teilen sich deshalb in drei Bereiche ein: Informationen und Impulse geben, Coaching individuell und großräumig, Modell-Projekte.

Ausführlichere Darstellung

Unter der Maxime „Förderung von Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche“ steht die Arbeit des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm.

Ziel ist die Schaffung einer vielfältigen, qualitativ hochwertigen Kooperationslandschaft im Kindergarten- und Schulbereich für die Bildungsregion Ulm. Die Angebote des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm unterstützen dies und teilen sich deshalb in drei Bereiche ein:

- Informationen und Impulse geben
(Website, Öffentlichkeitsarbeit und Statistik)
- Coaching individuell und großräumig
(Persönliche Beratung, Veranstaltungen. etc.)
- Modell-Projekte
(als best practice Beispiele oder als learning by doing. Erfolgreiche Ansätze werden in die Linie übergeben)

www.bildungsnetzwerk-ulm.de

Beratungen

Auch im Jahr 2021 hat das Team des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm viele Beratungsgespräche geführt. Dokumentiert sind Beratungen zu 14 verschiedenen Ideen und Themen. Die Coronapandemie war in den Beratungen vorherrschend sichtbar. Anfang des Jahres galten die Nachfragen der Integration von weiteren Bildungspartnerschaften in den digitalen Unterricht. Nach den Sommerferien vermehrten sich die Anfragen zum Landesprogramm „Lernen mit Rückenwind“. Einige Anfragen lösten einen größeren Begleitumfang aus. Der Verein BBU ´01 e. V. wird im Themenbereich Medienbildung begleitet. Die AOK sucht eine Schule für Gesundheitspräventionsangebote und eine große Gemeinschaftsschule möchte im Schuljahr 2021/2022 die Qualität der Kooperationsangebote verbessern und das Angebot erweitern.

Veranstaltungen

Trotz der Pandemie konnten einige Veranstaltungen organisiert werden. Sie wurden als Online-Seminare oder Live-Streams angeboten.

- 7x7 Bildung und Kultur – im Rahmen der Schultheatertage der Länder
- Das „7x7 Bildung und Kultur“ konnte 2021 unter dem Titel „Alles Theater? Alles digital? – Mediale Ansätze der Kulturvermittlung in Ulm“ bereits am 20. September 2021 im Rahmen der Schultheatertage der Länder durchgeführt werden. Aufgrund der Coronapandemie wurde die gesamte Veranstaltung live online geschaltet und aus einem professionellen Studio gestreamt.
- Online-Workshop des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm „Lust statt Frust – virtuelle Konferenzen souverän und aktivierend gestalten“

Die Durchführung dieses Workshops geht auf eine Bedarfsabfrage zurück. Aufgrund der großen Nachfrage wurde der Workshop für 132 Teilnehmende im Februar 2021 insgesamt vier Mal angeboten.

- Online-Seminar des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm „Flipped Classroom – digital lehren und lernen“

Das Thema digitales Lehren und Lernen beschäftigte die 80 Teilnehmenden am Online-Seminar am 11. Mai 2021.

3.26.2.4 Kooperation mit Schulen – Modellprojekte für die Bildungsregion Ulm

Kurzbeschreibung

Seit einigen Jahren initiiert das Bildungsbüro der Stadt Ulm eigene Modellprojekte zwischen Schulen, Kitas und Bildungseinrichtungen, die eng begleitet werden. Damit werden zum einen bei allen Beteiligten viele Erfahrungen in der Kooperationsarbeit gesammelt, die für die Weiterentwicklung solcher Vorhaben wichtige Rückschlüsse zulassen. Zum anderen können Erfahrungen eingebracht und „Neulinge“ unterstützt werden. Alle Projekte sind auf die Aspekte Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit ausgerichtet.

Ausführlichere Darstellung

Seit einigen Jahren initiiert das Bildungsbüro der Stadt Ulm eigene Modellprojekte zwischen Schulen, Kitas und Bildungseinrichtungen, die eng begleitet werden. Damit werden zum einen bei allen Beteiligten viele Erfahrungen in der Kooperationsarbeit gesammelt, die für die Weiterentwicklung solcher Vorhaben wichtige Rückschlüsse zulassen. Zum anderen können Erfahrungen eingebracht und „Neulinge“ unterstützt werden. Alle Projekte sind auf die Aspekte Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit ausgerichtet. Wenn Kinder und Jugendliche immer länger im schulischen Setting unterwegs sind, wandelt sich Schule zur Lebenswelt. Diese Lebenswelt soll für die Kinder und Jugendlichen attraktiv gestaltet sein.



Die Modellprojekte für die Bildungsregion im Bereich Kooperation von Schule und weiteren Bildungspartnerschaften werden stetig weiterentwickelt. Hauptaufgabe in allen Projekten ist und bleibt es, die Zusammenarbeit der Partnereinrichtungen für die kommenden Schuljahre zu verstetigen und die Zukunftsperspektiven der Modelle zu sichern.

Im Schuljahr 2020/2021 konnte beispielsweise eine Intensivkooperation zwischen einem Gymnasium und dem botanischen Garten unterstützt werden. Der Modellversuch sieht vor, dass die Expertise des botanischen Gartens direkt mit den Unterrichtseinheiten der Schule im Fachbereich Biologie verknüpft werden.

3.26.2.5 Intergenerationelles Lernen für die Bildungsregion Ulm

Kurzbeschreibung

Ziel ist die Förderung des intergenerationellen Lernens in der Bildungsregion Ulm. Umgesetzt wird dies vom Arbeitskreis AltJung, einem Zusammenschluss von ca. 20 Seniorinnen und Senioren unter der Leitung des Bildungsbüros der Stadt Ulm und in Kooperation mit dem Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm und dem Generationentreff Ulm/Neu-Ulm. Jährlich wechselnde Intensivkooperationen mit einer Schule sollen zum einen den Kindern und Jugendlichen neue Zugänge zur älteren Generation ermöglichen, vor allem in Zeiten der Globalisierung, wenn die Großeltern nicht mehr unbedingt in der Nähe leben. Zum anderen versteht sich der Arbeitskreis AltJung als „Kooperationstraining“ für die Schulen.

Ausführlichere Darstellung

Das intergenerationelle Lernen setzt auf das gemeinsame Lernen von Jung und Alt. In der Stadt Ulm gibt es seit fast zehn Jahren einen Arbeitskreis AltJung, der sich diesem Motto verschrieben hat. Ein Zusammenschluss von ca. 20 Seniorinnen und Senioren unter der Leitung des Bildungsbüros der Stadt Ulm und in Kooperation mit dem Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm und dem Generationentreff Ulm/Neu-Ulm, entwickelt für jedes Schuljahr gemeinsam mit einer Projektschule eine Aktion. Die jährlich wechselnden Intensivkooperationen mit einer Schule sollen zum einen den Kindern und Jugendlichen neue Zugänge zur älteren Generation ermöglichen, vor allem in Zeiten der Globalisierung, wenn die Großeltern nicht mehr unbedingt in der Nähe leben. Zum anderen versteht sich der Arbeitskreis AltJung als „Kooperations-training“ für die Schulen. Weitere Informationen unter www.altjung.forschendes-lernen.de.

3.26.2.6 Handlungsempfehlungen zur Qualitätsentwicklung der Eltern- und Familienbildung

Kurzbeschreibung

Seit 2018 ist das „Nestwerk“, das Ulmer Netzwerk zur Elternbegegnung aktiv und leistet einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Eltern- und Familienbildung. Bildungseinrichtungen und Begegnungsstätten kennzeichnen ihre Angebote zur Elternbildung mit einem Logo und belohnen die Teilnahme der Eltern mit einem Stempel für die Bonuskarte. Angebote in der Eltern- und Familienbildung werden damit „erkennbar“ und niedrigschwellig zugänglich.

Ausführlichere Darstellung

Die Handlungsempfehlungen zur Qualitätsentwicklung der Eltern- und Familienbildung, die im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung der Stadt Ulm unter Federführung von Jugendhilfeplanung und Bildungsbüro entwickelt wurden, konnten 2017 mit der Entwicklung des Ulmer Nestwerks, dem Netzwerk zur Elternbegegnung, umgesetzt werden. Seit 2018 gibt es für Eltern aus der Stadt Ulm für den Besuch eines Elternbildungsangebots bei den teilnehmenden Einrichtungen einen Stempel in eine Bonuscard. Eine volle Bonuscard kann gegen attraktive Prämien eingetauscht werden. Weitere Informationen unter www.nestwerk.ulm.de

Das Ulmer Nestwerk verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen Eltern motiviert werden an Angeboten der Elternbildung teilzunehmen, zum anderen soll es gelingen Unterstützungsangebote für Erziehungsberechtigte durch die gesamte Bildungsbiografie der Kinder und Jugendlichen hinweg (wieder-) erkennbar zu machen („Bildungsbiografie ohne Brüche“). Gemeinsam soll es gelingen, dass Eltern erkennen, dass sie entlang der gesamten Lebensphasen ihrer Kinder begleitende Angebote wahrnehmen können. Darüber hinaus wird den Anbietern von

Eltern- und Familienbildungsangeboten über die koordinierenden Treffen des „Nestwerks“ ein regelmäßiger Austausch ermöglicht.

Durch die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Coronapandemie, konnten seit März 2020 Elternbildungsangebote nur eingeschränkt durchgeführt werden.

3.26.2.7 Integration durch Bildung

Kurzbeschreibung

Die Projektstelle Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (Förderung BMBF von 2016 bis 2020) konnte in Ulm pandemiebedingt nicht verstetigt werden. Einige Elemente der geleisteten Arbeit bleiben erhalten und finden derzeit im Bildungsbüro eine neue Heimat. Besonders die Bereiche Informationstransparenz und Elternbildung finden sich hier wieder.

Ausführlichere Darstellung

Die Bundesförderung für die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte ist in Ulm zum 05.12.2020 ausgelaufen. Da keine Anschlussfinanzierung durch die Stadt möglich war (Coronapandemie), konnte die Stelle nicht weiter besetzt werden. Durch den Wegfall der Vollzeitkraft muss sich das Bildungsbüro mit dem verbleibenden Personal und den zu bearbeitenden Themen neu aufstellen und wird nicht das Volumen der letzten vier Jahre umsetzen können.

Dennoch konnten 2021 weitere Angebote für Eltern und Erziehungsberechtigte mit internationalen Wurzeln oder erschwertem Zugang zu Informationen bezüglich des bisherigen Themenfeldes „Schule“ (weiter-) entwickelt werden.

Bildungsmappe „Ulm macht Schule“

Die Bildungsmappe „Ulm macht Schule“ konnte am 08.10.2020 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ziel ist es, das Schulsystem in der Stadt Ulm übersichtlich vorzustellen. Die Materialien sind in einfacher Sprache verfasst. Zusätzlich sind sie in verschiedene Sprachen übersetzt worden. Jede Bildungsmappe besteht aus der Version der einfachen Sprache und einer weiteren Fremdsprache. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nutzen die Bildungsmappe zur besseren Verständigung mit ihrer Klientel. Eltern und Sorgeberechtigten ermöglicht die Bildungsmappe sich eigenständig zu informieren. Die Fremdsprachen Türkisch, Arabisch, Englisch, Französisch und Italienisch sind seit 2020 verfügbar. Im Frühjahr 2021 erfolgte die weitere Übersetzung in Bulgarisch und Kroatisch. Die Bildungsmappe kann als analoge Informationsmappe oder Kopiervorlage für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bildungsbüro bestellt werden oder als PDF im Internet abgerufen werden.

www.ulm.de/bildungsmappe

Projekt „Interkulturellen Elternmentorinnen und -mentoren“

Von Januar bis September 2021 wurde die Etablierung des Projekts „Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren“ in der Stadt Ulm über eine Landesförderung finanziert. Im Laufe dieses knappen halben Jahres wurden in Zusammenarbeit mit der Elternstiftung Baden-Württemberg zwölf Elternmentorinnen und -mentoren ausgebildet. Sie stehen nun Eltern und Erziehungsberechtigten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen beratend zur Seite. Den Elternmentorinnen und -mentoren steht bei ihrer Arbeit die Bildungsmappe „Ulm macht Schule“ als wichtige Handreichung zur Verfügung. Das Material erfährt auf diese Weise einen direkten Praxistest und kann weiter an die Bedürfnisse der Eltern und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angepasst werden. Für das Schuljahr 2021/2022 werden die Elternmentorinnen und -mentoren eng mit den Ulmer Grundschulen zusammenarbeiten und dort die Bedarfe ausloten.

2021 sind verschiedene Werbematerialien entstanden. Neben einem roll-up und Flyern auch ein kurzer Film, der die Arbeit der interkulturellen Elternmentorinnen und -mentoren vorstellt.

www.ulm.de/elternmentoring



Projekt „Digitalisierung der Bildungsmappe 'Ulm macht Schule'“

Im Rahmen der smart city Strategie konnte das Bildungsbüro Ende 2020 einen Antrag bei ulm4clevercity im Bereich „Niederschwellige Informationsvermittlung über digitale Medien“ stellen. Die Digitalisierung der Bildungsmappe „Ulm macht Schule“ soll als Beispiel für die Erarbeitung neuer Konzepte zur niederschweligen Informationsvermittlung mit Hilfe digitaler Medien für Ulmer Bürgerinnen und Bürger stehen. Stichworte: Einfache Sprache, Barrierefreiheit, gestalterische Attraktivität, etc.

Der Kick-off zur Projektumsetzung „Digitalisierung der Bildungsmappe“ erfolgte am 04.11.2021. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit der Digitalen Agenda und dem Bildungsbüro durchgeführt. Der „go live“ ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Übergang Schule-Beruf

3.26.2.8 „Berufswahlordner“

Kurzbeschreibung

Beim Berufswahlordner handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt von sieben Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg. Er begleitet den Berufsorientierungsprozess von Jugendlichen ab der siebten Klasse. Der Ordner beinhaltet wichtige Tipps und Tricks zur Entscheidungsfindung. Das Begleitmaterial bietet Lehrkräften und Eltern Unterstützung das Thema zu bearbeiten.

Ausführlichere Darstellung

Der Berufswahlordner (BWO), der auf Initiative des Bildungsbüros an weiterführenden Schulen in Ulm seit dem Schuljahr 2016/2017 zum Einsatz kommt, wurde zum aktuellen Schuljahr komplett überarbeitet. Dazu gehörte auch die inhaltliche Aktualisierung und grafische Überarbeitung der zum BWO gehörenden Handreichung mit Materialien für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler. Alle Arbeitsblätter stehen nun außerdem als beschreibbare PDFs zum Download auf der Seite des Bildungsbüros zur Verfügung. www.ulm.de

Möglich wurde dies durch eine Kooperation von insgesamt sieben Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg, unter der Federführung der Bildungsbüros Ravensburg und Ulm.

Bisher wurden in Ulm etwa 2.500 Berufswahlordner an Schülerinnen und Schüler ausgegeben. Allein im aktuellen Schuljahr wurden mehr als 600 Ordner von insgesamt neun Schulen bestellt.

3.26.2.9 InnoVET „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ der Handwerkskammer Ulm

Kurzbeschreibung

Die Handwerkskammer Ulm wurde über den Wettbewerb InnoVET vom Bundesbildungsministerium beauftragt eine Bildungsmarke für die Exzellenz im Handwerk zu entwerfen. Die Stadt Ulm ist beratendes Mitglied im Beirat. Ziel ist die Entwicklung von neuartigem Lernen (Digitalisierung) in Kombination mit der Erstellung flexibler und neuer Bildungswege für Jugendliche.

Ausführlichere Darstellung

Die Handwerkskammer Ulm wurde über den Wettbewerb InnoVET vom Bundesbildungsministerium beauftragt eine Bildungsmarke für die Exzellenz im Handwerk zu entwerfen. Das Konzept steht für neuartiges Lernen: flexibel, digital und individuell – insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Energiewende, Wirtschaft 4.0 und Berufsbildung 4.0. „Exzellenz Handwerk“ kombiniert Praxisnähe mit wissenschaftlichen Kompetenzen. Jugendliche bekommen zusätzliche Karrieremöglichkeiten durch flexible, neue Bildungswege für Studierende und Handwerker geboten. So sollen beispielsweise bereits abgelegte Prüfungen bei einem Wechsel im jeweils anderen Bildungsweg anerkannt werden. Die neuen Bildungsgänge sind eng an den Bedarfen der Praxis ausgerichtet. Damit wird es möglich, dass Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss ein durchgängiger

Weg bis zum Master angeboten wird (Beitrag zur mehr Durchlässigkeit im Bildungssystem). Für die Handwerkskammer fungiert das Bildungsbüro als direkter Ansprechpartner. Die Stadt Ulm ist beratendes Mitglied im Beirat InnoVET und begleitet das Vorhaben. Die Robert-Bosch-Schule Ulm ist als Berufliche Schule direkte Partnerin in diesem Vorhaben und ebenfalls Mitglied im Beirat.

www.hwk-ulm.de/exzellenz-handwerk-innovet-2/

3.26.2.10 Ulm.de

Unter www.ulm.de/leben-in-ulm/bildung-und-arbeit/schulen/schulische-uebergaenge/von-der-schule-in-ausbildung-oder-studium-und-beruf werden Unterstützungsangebote bei der Berufsorientierung nun auch online vorgestellt.

3.26.2.11 Inklusion an Schulen

Kurzbeschreibung

In der Stadt Ulm soll „Inklusion an Schule“ zum Wohl der Kinder und Jugendlichen gedacht und geplant werden. Die Entwicklung und Absprache von abgestimmten Abläufen und gemeinsamen Qualitäts-Standards soll die Zusammenarbeit unter diesem Aspekt prägen.

Ausführlichere Darstellung

Damit „Inklusion an Schule“ zum Wohl der Kinder und Jugendlichen gelingen kann, hat die Abteilung Bildung und Sport der Stadt Ulm, unter Moderation des Bildungsbüros, eine Arbeitsgruppe gegründet. Teilnehmende sind die Stadt Ulm in der Funktion des Jugendhilfeträgers und des Schulträgers sowie das Gebäudemanagement, das Staatliche Schulamt Biberach und die geschäftsführenden Schulleitungen der Stadt Ulm sowie ausgewählte Lehrkräfte mit Erfahrungen in Inklusion an Regelschulen. Es sollen Standards für die Umsetzung von Inklusion an Schule in den Bereichen „gemeinsamer Unterricht“ und „Schule als Lernort“ entwickelt werden. Die Arbeitsgruppen bringen die zentralen Akteurinnen und Akteure zusammen, ermöglichen den direkten Austausch und fördern das Verständnis von Abläufen. Auf diese Weise sollen sich die Akteurinnen und Akteure als Verantwortungsgemeinschaft verstehen und diese Sichtweise in ihre Bereiche weitergeben. So soll es gelingen, dass sich Abstimmungs-, Kommunikations- und Organisationsprozesse vereinfachen lassen und auf diese Weise z. B. Bauvorhaben sowie Schulsanierungen alle Aspekte von „Inklusion an Schule“ berücksichtigen können, da die jeweils Zuständigen „die gleiche Sprache“ sprechen.

Seit März 2017 stehen die Arbeitsgruppenmitglieder in engem Austausch. Der Mehrwert wird vor allem bei Nachfragen deutlich, wo Fragen und Details oft schnell „auf dem kurzen Dienstweg“ geklärt werden können, da die Akteurinnen und Akteure und deren Vorgehensweisen bekannt sind.

3.26.2.12 Weiterentwicklung der Schulkindbetreuung an weiterführenden Schulen

Kurzbeschreibung

Weiterentwicklung der Schulkindbetreuung an weiterführenden Schulen an zwei Schulformen im Modell.

Ausführlichere Darstellung

Der qualitative Ausbau der kommunalen Schulkindbetreuung in Ulm betraf in den letzten Jahren vor allem den Grundschulbereich. Im Anschluss daran und mit dem Blick auf einen gelingenden Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule, erfolgt derzeit die Weiterentwicklung einer Schulkindbetreuung an weiterführenden Schulen. Ziele sind dabei vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zusätzlich spielen dabei auch das Denken als Verantwortungsgemeinschaft der verschiedenen Professionen vor Ort und die Gestaltung des Lebensraums Schule eine Rolle. Die beiden Modellstandorte sind zum Schuljahr 2019/2020 mit ihren Konzepten gestartet. An Schultagen wurde eine Öffnungszeit von 12 bis 17 Uhr abgedeckt. Eine Ferienbetreuung



war nicht vorgesehen. Pandemiebedingt konnte das Modellprojekt nicht durchgehend wie geplant durchgeführt werden. Für das Jahr 2022 steht eine Prüfphase an und ggf. eine Weiterentwicklung des Angebotes.

Beginnend mit dem Schuljahr 2026/2027 hat jedes Kind mit Schuleintritt ab Klassenstufe 1 bis zum Eintritt in Klasse 5 einen Anspruch auf „Förderung in einer Tageseinrichtung“ (GaFÖG). Mit diesem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter soll bundesweit eine Betreuungslücke geschlossen werden, die nach der Kita für viele Familien entsteht, sobald die Kinder eingeschult werden.

Das Gesetz beinhaltet die stufenweise Einführung des Rechtsanspruchs ab dem Jahr 2026. Ab August 2026 sollen zunächst alle Kinder der ersten Klassenstufe einen Anspruch haben, ganztätig gefördert zu werden. Der Anspruch wird in den Folgejahren um je eine Klassenstufe ausgeweitet, so dass er ab August 2029 für jedes Grundschulkind gilt.

Bereits zum Schuljahr 2021/2022 wurde in Ulm der Prozess zur qualitativen Weiterentwicklung der Ganztagschule sowie der Betreuungsangebote neu strukturiert. Das Bildungsbüro ist Teil der Arbeitsgruppe und fungiert als Experte für Ganztagschule und Kooperationen mit außerschulischen Partnereinrichtungen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, in den nächsten Jahren einen Grundsatzbeschluss für die qualitative Weiterentwicklung zu bewirken, um sich für die Einführung des GaFÖG vorzubereiten.

3.26.2.13 Jugendbeteiligung

Kurzbeschreibung

2018 gründete sich in Ulm ein Arbeitskreis Jugendbeteiligung, um Konzepte, Maßnahmen und Angebote für und mit Jugendlichen gemeinsam zu beraten und abzustimmen. Beteiligt sind der Stadtjugendring Ulm e. V., die Stadt Ulm mit den Abteilungen Soziales, dem Bildungsbüro und der Internationalen Stadt. Seit 2019 ist die Jugendbeteiligung unter dem Namen „Jugend aktiv“ bekannt.

Ausführlichere Darstellung

2018 gründete sich in Ulm ein Arbeitskreis Jugendbeteiligung, um Konzepte, Maßnahmen und Angebote für und mit Jugendlichen gemeinsam zu beraten und abzustimmen. Beteiligt sind der Stadtjugendring Ulm e. V., die Stadt Ulm mit den Abteilungen Soziales, dem Bildungsbüro und der Internationalen Stadt. Seit 2019 ist die Jugendbeteiligung unter dem Namen „Jugend aktiv“ bekannt.

2021 wurden die bisherigen Tätigkeiten und vor allem die politische Lobbyarbeit für und mit den Jugendlichen ausgebaut sowie ergänzende, neue Instrumente/Methoden weiterentwickelt, um mehr Jugendliche zur Mitwirkung zu erreichen. Dabei wurden und werden neue, witzige, digitale und mutige Wege ausprobiert, um junge Menschen für die politische Arbeit zu begeistern. Das Hauptziel ist es, möglichst viele Jugendliche – Mädchen und Jungen gleichermaßen – unterschiedlicher Herkunft, verschiedener Milieus und vielfältiger sozioökonomischer Lebensbiographien und soziokultureller Ausrichtung in den Sozialräumen zur Beteiligung und zum Mitmachen zu gewinnen. Ideen sollen – wo immer möglich – umgesetzt werden, damit klar ist: das Engagement von Jugendlichen zeigt Wirkung.

Die Nahtstellen zur Verwaltung, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit werden intensiviert und eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit sowie den Jugendverbänden und anderen selbstorganisierten und/oder interkulturell aktiven Gruppen wird erfolgen. Weiterhin sollen aktuelle jugend- und gesellschaftspolitische Themen aufgegriffen und gemeinsam mit Jugendlichen geklärt werden, wie Jugendbeteiligung nachhaltig gelingen kann.

<http://jugendaktivinulm.de/>

3.26.2.14 Bildungscampus Eselsberg – Schulentwicklungsplanung im Quartier

Kurzbeschreibung

Wenn das alte Schulhaus aus den Fugen gerät, kann man ein neues bauen. Oder aber einen Schritt weiterdenken: Neue Schulräume entwerfen und Raum für neue Lernkonzepte entwickeln, die Schule öffnen für Begegnungen mit Wissen und Kultur, mit Geschichte und Technik, mit Sport und Natur.

Ausführlichere Darstellung

Wenn das alte Schulhaus aus den Fugen gerät, kann man ein neues bauen. Oder aber einen Schritt weiterdenken: Neue Schulräume entwerfen und Raum für neue Lernkonzepte entwickeln, die Schule öffnen für Begegnungen mit Wissen und Kultur, mit Geschichte und Technik, mit Sport und Natur.

Wir wollen Bildungs- und Teilhabeangebote schaffen sowie Gemeinschaftserleben in multifunktionalen Räumen ermöglichen. Nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern für alle Menschen im Quartier und darüber hinaus! Aus diesem Vorsatz heraus entsteht in einem Ulmer Stadtteil kein neues Schulhaus, sondern ein Bildungscampus – offen für alle, bereichert durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kultureinrichtungen und Institutionen der Erwachsenenbildung, mit den Kirchen, den Mitarbeitenden im Sozialraum und vielen weiteren Partnerinnen und Partnern.

Diese „Bildungsregion im Mikroformat“ entsteht nicht von heute auf morgen. Insgesamt acht Jahre nimmt der Konzeptions-, Planungs- und Bauprozess in Anspruch.

Das Bildungsbüro ist in diesem Großvorhaben ein Teil der Projektleitung und übernimmt die Verantwortung für die Ausgestaltung der multiprofessionellen Zusammenarbeit im neuen Schulgebäude, für die Öffnung der Akteurinnen und Akteure ins Quartier und für die Öffentlichkeitsarbeit.

3.26.2.15 (Kurz-) Anfragen und Unterstützung von Einrichtungen, Gruppierungen und Initiativen

Kurzbeschreibung

Das Bildungsbüro der Stadt Ulm unterstützt im laufenden Jahr verschiedene Einrichtungen, Gruppierungen und Initiativen bei unterschiedlichen Vorhaben und Fragestellungen. Die Zusammenarbeit kann dabei relativ kurz ausfallen und so lange dauern bis die Fragestellung geklärt ist oder längere Zeit in Anspruch nehmen, da eine intensivere Begleitung notwendig oder auch die Übernahme einer Prozessmoderation durch das Bildungsbüro notwendig wird.

Ausführlichere Darstellung

Das Bildungsbüro der Stadt Ulm unterstützt im laufenden Jahr verschiedene Einrichtungen, Gruppierungen und Initiativen bei unterschiedlichen Vorhaben und Fragestellungen. Die Zusammenarbeit kann dabei relativ kurz ausfallen und so lange dauern bis die Fragestellung geklärt ist oder längere Zeit in Anspruch nehmen, da eine intensivere Begleitung oder auch die Übernahme einer Prozessmoderation durch das Bildungsbüro notwendig wird.

Die Anfragen sind dabei sehr unterschiedlich. Es kann sich um die Unterstützung eines Projektvorhabens handeln, die Ausarbeitung von bildungsrelevanten Texten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Ulm oder die Übernahme einer Teilprojektleitung im Rahmen eines größeren kommunalen Vorhabens.

Alle Anfragen richten sich im weitesten Sinne an die Gestaltung der Bildungsregion. Die Aktivitäten sind meistens im bildungsrelevanten Bereich angesiedelt, zielen direkt auf die Bevölkerung ab und oder fokussieren einen bestimmten Themenbereich. Die Annahme einer Anfrage richtet sich immer nach den freien Kapazitäten im Bildungsbüro.

Im Jahr 2021 wurde die Begleitung aus dem Jahr 2020 teilweise fortgesetzt. Auch neue Anfragen konnten angenommen werden.

Albrecht-Berblinger Förderwerk

Die Internationale Stadt Ulm und das Bildungsbüro wurden um Unterstützung bei der Einrichtung eines Förderwerks für benachteiligte Kinder und Jugendliche gebeten. Ein Zusammenschluss von interessierten Ehrenamtlichen hat die Initiative ergriffen und das Förderwerk 2021 gegründet. Die Unterstützung besteht vor allem darin, die ehrenamtlich Engagierten des Albrecht-Berblinger-Förderwerks zu beraten, zu vernetzen und zu unterstützen. Weitere Informationen finden sich auf der programmeigenen Website: www.albrecht-berblinger-foerderwerk.de

Seit dem Schuljahr 2021/2022 können sich nun Jugendliche ab der achten Klasse als Stipendiaten bewerben. Das Angebot richtet sich vorwiegend an Kinder und Jugendliche mit internationalen Wurzeln. Im Sinne eines



Mentoringprogramms, kombiniert mit Elementen der Berufsorientierung, möchte das Albrecht-Berblinger Förderwerk einen Beitrag für mehr Chancengerechtigkeit liefern und die Jugendlichen durch verschiedene Aktionen in ihrem Selbstverständnis stärken.

AG Fördermittelakquise für den Fachbereich Bildung und Soziales

Für die Abteilung Bildung und Sport hat der Bereich Finanzen und das Bildungsbüro im Jahr 2021 an der AG Fördermittelakquise teilgenommen. Ziel war es eine Übersicht über die verschiedenen Finanzierungsquellen der kommunalen Aufgaben zu erhalten und darüber zukünftige Vorhaben besser gemeinsam planen und ggf. aus unterschiedlichen Quellen zu finanzieren. Das Projekt wurde im Herbst 2021 abgeschlossen.

Digitalmentorinnen und -mentoren – Teilhabe am digitalen Wandel

Das Bildungsbüro berät das Projekt „Digitalmentorinnen und -mentoren“ der digitalen Agenda und unterstützt die Suche nach Engagierten. Ziel ist es digitalfernen, vor allem älteren Menschen eine digitale Sprechstunde anzubieten.

www.zukunftsstadt-ulm.de/digitalmentoring

Steuerungsgruppe Vielfaltskonzept

Am 1. Oktober 2020 hat Ulm die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Gleichzeitig wurde innerhalb der Stadtverwaltung ein neues Sachgebiet mit dem Titel „Chancengerechtigkeit und Vielfalt“ geschaffen. Beides steht miteinander in engem Zusammenhang: Die „Charta der Vielfalt“ unterstreicht das Bekenntnis Ulms zu Vielfalt als Chance, gerade in der Arbeitswelt. Das neue Sachgebiet hat deshalb den Auftrag, die Vielfaltsarbeit in Ulm voranzutreiben.

In diesem Zusammenhang wird ein Vielfaltskonzept für die Stadt Ulm erarbeitet. Das Bildungsbüro gehört der Steuerungsgruppe für dieses Vorhaben an. Derzeit erarbeiten drei Arbeitsgruppen „Die Stadt als Arbeitgeberin“, „Die Stadt als Dienstleisterin“, „Die Stadt als Partnerin“ Maßnahmen, durch die Vielfalt in der Stadt und für die Stadt ein Gesicht bekommen kann.

www.chancengerechtigkeitundvielfalt.ulm.de

3.26.2.16 Demokratiebildung

Kurzbeschreibung

Anlässlich des Jubiläums „75 Jahre frei gewählter Ulmer Gemeinderat“ wurde für 2021 in Ulm das Themenjahr „Zuhören. Mitreden. Gestalten. 75 Jahre Demokratie in Ulm“ ausgerufen.

Ausführlichere Darstellung

Anlässlich des Jubiläums „75 Jahre frei gewählter Ulmer Gemeinderat“ wurde für 2021 in Ulm das Themenjahr „Zuhören. Mitreden. Gestalten. 75 Jahre Demokratie in Ulm“ ausgerufen.

Neben vielen Kunst- und Kultureinrichtungen hat sich auch das Bildungsbüro bei der Veranstaltungsplanung 2021 vom Motto inspirieren lassen.

Bildungsforum am 15.04.2021

Das Bildungsforum „Bildung gestaltet Zukunft“ fand unter dem Titel „Demokratie verstehen, erfahren und erleben – Demokratiebildung von Anfang an“ als Online-Veranstaltung statt. Vier Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Praxis beleuchteten die Demokratiebildung von der Kita, über die Schulen bis hin zu Demokratiebildung außerhalb der institutionellen Bildung.

Das Bildungsforum in Ulm informiert einmal im Jahr zu einem bestimmten, aktuellen bildungspolitischen Thema, unter dem Aspekt „Bildung gestaltet Zukunft“. Dazu werden Impulsvorträge organisiert und anschließend zum Gespräch mit den Referierenden eingeladen. Je nach Themenstellung und Interesse der Teilnehmenden bietet das Bildungsbüro der Stadt Ulm im Anschluss an das Bildungsforum eine thematische Vertiefung in einer Arbeitsgruppe an. Das Bildungsforum ist ein Gremium des Oberbürgermeisters der Stadt Ulm und richtet sich an einen eingeladenen Teilnehmerkreis aus dem bildungspolitischen Spektrum der Stadt.

Demokratiewettbewerb an Ulmer Kitas und Schulen

Im Rahmen eines Wettbewerbes konnten Ulmer Kindertageseinrichtungen und Schulen ihren Einsatz für Demokratie präsentieren. Unter allen Einsendungen wurden finanzielle Zuschüsse für Vorhaben im Themengebiet „Demokratiebildung“ verlost.

Demokratiefestival auf der Wilhelmsburg

Im September 2021 feierte die Jugendbeteiligung „Jugend aktiv in Ulm“ ein Festival im Zeichen der Demokratie auf der Wilhelmsburg.

3.26.3 Ausblick

Die Jahre 2020 und 2021 haben gezeigt, dass Bildungsregionen als flexible Einheiten aufgestellt sein müssen, um den aktuellen Entwicklungen zu entsprechen. Diese Einschätzung wird durch die Pandemiesituation noch bestärkt und hervorgehoben. Die Pandemie zeigt auch, dass der Grundsatz der Bildungsregionen, dem „Denken in Verantwortlichkeiten“, noch mehr Stellenwert beigemessen werden muss, wenn die drängenden Herausforderungen im Bildungsbereich bewältigt werden sollen. Zum Wohl unserer Kinder und Jugendlichen geht es darum über Hierarchien hinweg vernetzt und verknüpft zu denken und zu handeln. Dies wird in der Bildungsregion Ulm zu einem Leitsatz für das Jahr 2022 werden.

- Die derzeitige Pandemie erfordert von allen Playern im Bildungsbereich hohen Einsatz und Kreativität. Es ist nicht absehbar, wie sich die Pandemielage weiter entwickeln wird. Die Arbeit der Bildungsregion Ulm muss darauf flexibel reagieren und den Blick auf die aktuellen Bedarfe richten. Den beschleunigten Umgang mit digitalen Medien gilt es als Mehrwert zu gestalten.
- 2021 konnte das Bildungsbüro Ulm für eine strukturelle Neuordnung nutzen. Dieser Prozess wird 2022 fortgesetzt und sichtbar werden. Die Strategie für die nächsten 10 Jahre wird vorgestellt. Eine präzisere Abgabe von gewachsenen Aufgaben wird angestrebt. In diesem Zug soll die Wirkungsorientierung noch stärker in den Fokus rücken.
- Derzeit wird erwogen, sich als Bildungsregion für das Bundesprogramm „Bildungskommunen“ zu bewerben. Hierfür bedarf es weiterer intensiver Absprachen mit Bildungspartnerinnen und -partner und die Entwicklung einer passenden Konzeption.
- Die strukturellen Veränderungen werden 2022 auch ein langjähriges Projekt des Bildungsbüros Ulm betreffen. Der Arbeitskreis AltJung hat die Möglichkeit bei der Neusortierung des Generationentreffs Ulm/Neu-Ulm e. V. eine tragende Rolle zu spielen.
- Der Launch der digitalisierten Bildungsmappe „Ulm macht Schule“ ist für März 2022 geplant.
- Gemeinsam mit der Kulturvermittlung der Kulturabteilung wird weiter am Thema digitale Formate für Vermittlungsangebote gearbeitet. Die Website für digitale Angebote Ulmutopia konnte nach den Sommerferien 2021 frei geschaltet werden. Nun gilt es diese mit Inhalten zu füllen und sinnvoll mit bestehenden Strukturen (u. a. dem Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm) zu verknüpfen.
- Die gemeinsame Initiative von Bund und Ländern zur Unterstützung von Schulen in sozial schwierigen Lagen „Schule macht stark“ wurde 2021 angekündigt. Im Stadtkreis Ulm sind von der Forschungs- und Begleitgruppe zwei Schulen zur Teilnahme ausgewählt/nominiert worden. Wissenschaft und Schule arbeiten bei dieser Initiative Hand in Hand.
- Die Erweiterung und Sanierung des Schulzentrums Wiblingen hat das Bildungsbüro bereits 2021 teilweise beschäftigt. Eine weitere Einbindung des Bildungsbüros in diesen Prozess ab dem Schuljahr 2021/2022, analog zum Bildungscampus am Eselsberg, muss bezüglich der notwendigen Ressourcen geprüft werden.



- Das Team des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm arbeitet derzeit an einem kurzen Imagefilm über die Arbeit des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm. Die Dreharbeiten sind für Frühjahr 2022 geplant.

3.27 Die Bildungsregion in der Stadt Weinheim (in Trägerschaft für den Rhein-Neckar-Kreis)

3.27.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Die Bildungsregion Weinheim (BR) folgt der Lokalen Gesamtstrategie Weinheimer Bildungskette. Die Kooperationspartnerinnen und -partner betrachten sich als Verantwortungsgemeinschaft für frühe, schulische und berufliche Bildung, Weiterbildung und lebenslanges Lernen, für die systematische Einbindung von Eltern, Familien und Migranten-Communitys, die Förderung von „Sprache als Schlüssel zur Welt“, sowie zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Sie wollen zusammen mit Familien, Kindergärten, Schulen und an weiteren Bildungsorten und Lernwelten der Kinder, Jugendlichen und (jungen-) Erwachsenen eine Bildungsqualität erreichen, die Bildungsgerechtigkeit und berufliche, soziale und kulturelle Inklusion und Teilhabe für alle fördert. Dies soll auch zu einer guten Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Weinheim beitragen. Siehe dazu die Projekte im folgenden Schaubild.

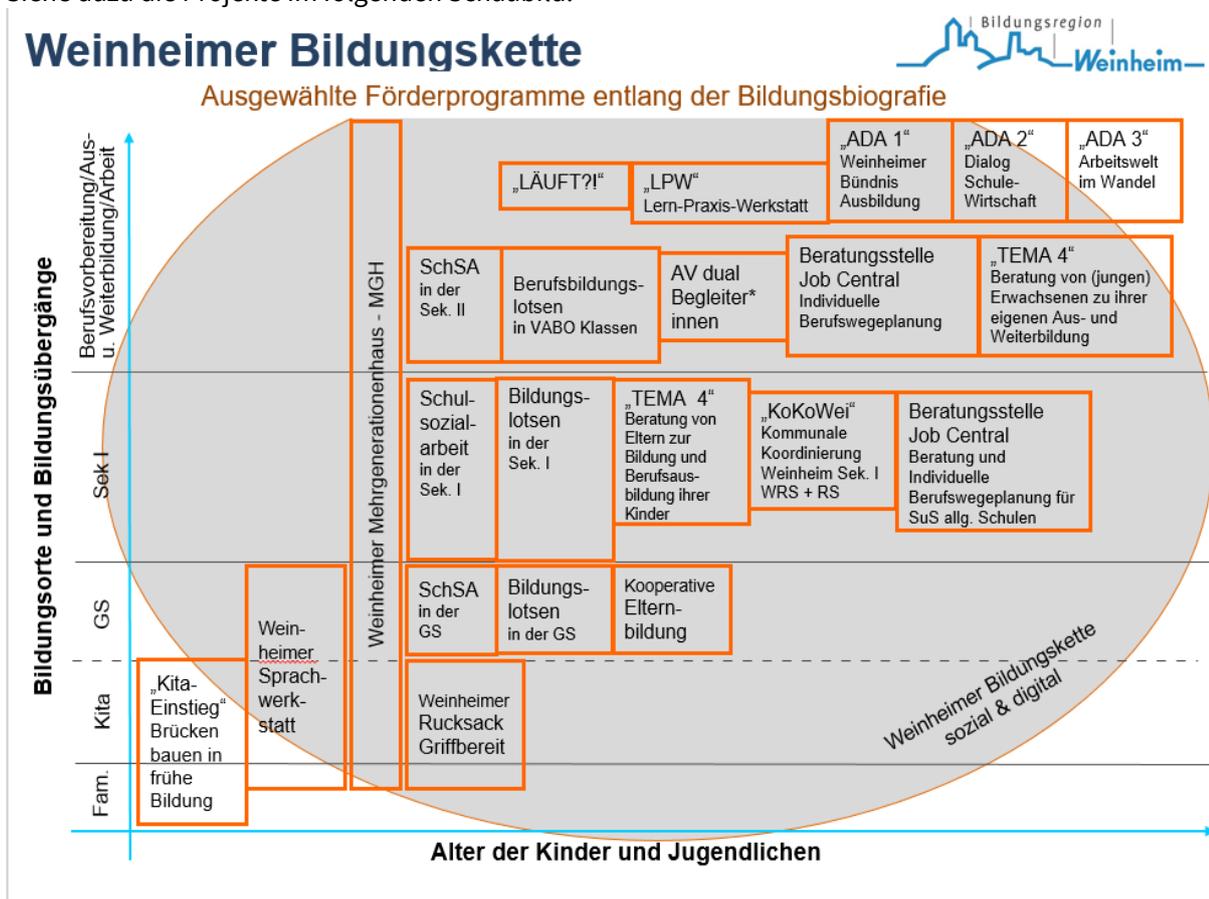


Abbildung 3.12: Weinheimer Bildungskette. Ausgewählte Förderprogramme

Besonderes Augenmerk wird dabei auf Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit riskanten Bildungsbiografien sowie schlechteren Ausgangschancen und -prognosen gelegt, die an ihren Bildungsübergängen und am Übergang in den Beruf „verloren gehen könnten“ (vgl. Leitbild der Bildungsregion Weinheim von 2011, dem Start der BR Weinheim). Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene aus Migranten-Familien haben in Baden-Württemberg insgesamt, aber auch in der Bildungsregion Weinheim immer noch schlechtere Bildungs-, Ausbildungs- Beschäftigungschancen, siehe u. a. die Ausschreibung des Wirtschaftsministeriums/des Europäischen Sozialfonds zum Programm „Der Weg zum Erfolg: Berufliche Bildung – mehr Menschen mit Migrationshintergrund in berufliche Aus- und Weiterbildung“.



Auch in 2021 bildeten deshalb Projekte der Weinheimer Bildungskette, die die Inklusion dieser Familien durch frühe Bildung, Sprachförderung sowie Aus- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen unterstützen, einen Schwerpunkt. Pandemiebedingt wurden die bewährten Handlungsansätze der überwiegend präsenzbasierten Zusammenarbeit mit den Zielgruppen zeitweise durch digitale Formate ersetzt oder ergänzt. Die Erfahrungen aus dem ersten Pandemie-Jahr konnten dabei intensiv genutzt werden. Aus den zunächst sehr spontanen Kriseninterventionen sind zum Teil neue Formate entstanden, die gezielt in den vielfältigen Programmen eingesetzt werden. Dabei zeichnen sich zunehmend Einsatzszenarien ab, die auch nach der Pandemie Bestand haben werden. Begleitet und unterstützt werden diese Entwicklungen digitaler Arbeit durch das ESF Projekt „Weinheimer Bildungskette sozial & digital“, in dem trägerübergreifend in multiprofessionellen Settings Fortbildungen durchgeführt, Ansätze in der Praxis erprobt und in einer Transferphase sowie über die Einrichtung einer Bildungsplattform in der Bildungsregion Weinheim verankert werden.

Trotz dieser positiven Erfahrungen sowie dem hohen Engagement und der Kreativität der Akteurinnen und Akteure, die Programme coronakonform zu variieren, zeigen sich nach fast 2 Jahren Pandemie immer wieder Grenzen in der Durchführung. Insbesondere an den Stellen, an denen Zielgruppen neu gewonnen, Praxiserfahrungen gesammelt und Beziehungen, besonders auch zwischen den Teilnehmenden, aufgebaut werden. Umso wertvoller stellte sich in diesem weiteren Jahr voller wechselnder Herausforderungen und schwerer Planbarkeit der hohe Wert gut verankerter Kooperationsstrukturen und einer lebendigen und wertschätzenden Kooperationskultur dar, wie sie im Kooperationsnetzwerk von allen Akteurinnen und Akteuren der Bildungsregion Weinheim gelebt wird. So war es auch im zweiten Krisenjahr möglich, die Fortführung der Bildungsprogramme und Entwicklungsprozesse in großem Umfang zu ermöglichen.

3.27.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.27.2.1 KiTa-Einstieg – Brücken bauen in Frühe Bildung

Kurzbeschreibung

Seit 01.08.2017 nimmt die Stadt Weinheim am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle sowie drei sogenannte „Kita-Lotsinnen“ mit einem Stellenumfang von je 50 Prozent, angesiedelt beim Amt für Bildung und Sport, beraten und begleiten Familien mit Zugangsbarrieren beim Einstieg in die Kindertagesbetreuung und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei der Entwicklung pädagogischer Angebote zur Integration geflüchteter Kinder in den Kindertageseinrichtungen. In der Bildungsregion Weinheim soll so die Integration geflüchteter Kinder sowie von Kindern mit besonderen Zugangsschwierigkeiten in das frühkindliche Bildungssystem aktiv gestaltet werden.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Die im Projektkontext durchgeführten Angebote haben zum Ziel, die Zugänge zu Regelsystemen frühkindlicher Bildung für geflüchtete Kinder sowie für Kinder mit besonderen Zugangsschwierigkeiten zu erleichtern. Kinder und ihre Familien werden auf den Einstieg in die Kindertagesbetreuung vorbereitet und unterstützend begleitet. Schließlich soll durch Fortbildungen die Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit Diversität gestärkt werden. Das Programm unterstützt die Zielsetzung der Weinheimer Bildungskette (s. o. Leitziel, Inhaltliches Profil und Schwerpunkte der Bildungsregion Weinheim) und schließt eine Leerstelle in der bestehenden Förder-, Beratungs- und Unterstützungsstruktur in der frühen Bildung der Bildungsregion Weinheim.

Konkrete Schritte

Die Aktivitäten in 2021 lassen sich in drei Angebotstypen unterteilen.

Aktivitäten im Angebotstyp 1 Aufklärung und Information:

Die individuelle Beratung und Begleitung der Eltern fand zumeist aufsuchend und niedrigschwellig im Sozialraum statt. Aufgrund der bestehenden Hygiene-Maßnahmen wurden Outdoor-Beratungen im Umfeld der Unterkünfte für geflüchtete Menschen bzw. als „Fenster- und Tür-Beratung“ angeboten. Weitere Familien, die sich selbst an Kita-Einstieg wandten oder über Kooperationspartnerschaften vermittelt wurden, erhielten einen Beratungstermin. Erstgespräche und Eingewöhnungen in die Kitas wurden nach Möglichkeit begleitet. Im Rahmen eines Sprachkurses für Mütter wurde eine Info-Veranstaltung zum Thema frühkindliche Bildung durchgeführt.

Aktivitäten im Angebotstyp 2 Niedrigschwellige frühkindliche Angebote:

Sozialraumorientierte, niedrigschwellige frühkindliche Angebote wie Spielgruppen konnten Corona-bedingt nicht mehr oder nicht wie gewohnt stattfinden. Es wurden neue Outdoor-Formate (Picknickdecken-Angebote, Bollerwagen-Angebot), Corona-Care-Pakete sowie neue digitale Angebote (digitale Pinnwand, YouTube-Kanal) angeboten. Trotz Pandemie konnte so der Kontakt zu neuen geflüchteten Familien in den Unterkünften hergestellt bzw. zu bestehenden Familien intensiviert werden. Eine Spielgruppe konnte trotz Pandemie in Präsenz weitergeführt werden.

Aktivitäten im Angebotstyp 3 Qualifizierung:

In 2021 wurde die fünf-modulige Qualifizierung „Inklusion und Vielfalt in der Kita“ – teilweise digital – durchgeführt. Zwölf pädagogische Fachkräfte aus städtischen Kitas konnten ihre Fortbildung erfolgreich abschließen. Für 2022 wurde ein zweiter Durchgang für alle Weinheimer Kitas geplant und vorbereitet. Die bereits bestehende Bücher-Wanderkiste zum Thema „Vielfalt in der Kita“ mit (teils mehrsprachigen) Fach- und Kinderbüchern wurde allen Weinheimer Kitas zur Verfügung gestellt. So konnten sich Kita-Teams direkt vor Ort zum Thema „Vielfalt“ weiterbilden und sich über diversitätsbewusste Kinderbücher informieren.

Das Projekt-Team agiert vernetzt und kooperiert in allen drei Angebotstypen mit unterschiedlichen lokalen Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich „Arbeit mit geflüchteten Familien“ (Integrationsmanagement, Kommunale Sozialarbeit, Stabstelle Flüchtlingshilfe und Integrationsmanagement) und "Frühkindliche Bildung“ (Weinheimer Griffbereit und Rucksack-Gruppen, Kitas und Kindertagespflege). Das Netzwerk erweitert sich stetig. Das Projekt wurde in der Fachgruppe Kinder und Jugend vorgestellt.

Wirkungen

Durch KiTa-Einstieg – Brücken bauen in Frühe Bildung werden für die gesamte Bildungsregion Wissen und Erfahrungen für die Bereiche „Integration geflüchteter Kinder sowie von Kindern mit besonderen Zugangsschwierigkeiten in das frühkindliche Bildungssystem“ und „Zusammenarbeit mit Eltern und Familien“ generiert. Das Projekt fördert in diesem Sinne das Prinzip „Integration durch Bildung“ sowie das Verständnis und die Wertschätzung für eine früh einsetzende Bildung und früh einsetzende aktive Beteiligung von Eltern und Familien.

Darüber hinaus werden für die gesamte Bildungsregion Wissen und Erfahrungen für den „Umgang mit Diversität“ generiert, die auf weitere bildungsbiografische Übergänge transferiert werden können.

Verlinkungen:

- www.weinheim.de/startseite/stadtthemen/kita-einstieg.html
- www.de.padlet.com/chschmitt1/ysq6ja8nth28rklz
- www.youtube.com/channel/UCGindhKeF92njxxM4VIW6cA/featured
- www.wnoz.de/Lokales/Weinheim/Bruecken-bauen-zur-fruehen-Bildung-11aa5921-e5a3-4d38-a7ec-7d0681d334f7-ds



3.27.2.2 Weinheimer „Griffbereit“ und „Rucksack-KiTa“

Kurzbeschreibung

Die Programme Griffbereit und Rucksack-Kita sind Handlungskonzepte zur Sprachförderung und Elternbildung und -beteiligung, die sich an Eltern mit Einwanderungsgeschichte und deren Kinder richten und auf einer engen Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten basieren. Sie geben Eltern sowie Erzieherinnen und Erziehern eine praktische und konkrete Orientierungshilfe für die Förderung der Kinder. Eltern mit Einwanderungsgeschichte erhalten Information, Beratung und Bildung und werden so zu Kooperation und Teilhabe befähigt. Die Kindertageseinrichtungen entwickeln ihre interkulturelle Öffnung und Kooperation mit den Familien weiter.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Beide Programme – Griffbereit und Rucksack-KiTa – zielen darauf ab, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken, das Interesse und Engagement am Bildungsprozess der Kinder zu fördern sowie die Kooperation der Eltern und Familien mit den Bildungsinstitutionen zu unterstützen. Diese Erziehungs- und Bildungspartner-schaft soll die Entwicklung, Erziehung und Bildung der Kinder sowie die Wertschätzung ihrer Mehrsprachigkeit fördern, indem sie die Ressourcen der Familien eng mit den institutionellen Ressourcen verknüpft.

Konkrete Schritte

Griffbereit

setzt bereits ab dem ersten Lebensjahr an und erleichtert die Übergänge vom Elternhaus in die Kita und von der Kita in die Schule. Die Konzeption wurde von den „Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderer-Familien“ (RAA) mit Unterstützung der Freudenberg Stiftung entwickelt. Zentrale Elemente sind:

- Die wöchentlichen Eltern-Kind-Gruppen werden durch mehrsprachige Elternbegleitungen mit eigener Einwanderungsgeschichte geleitet, die durch das Bildungsbüro/Integration Central qualifiziert und fachlich beraten werden. Für die Eltern sind sie vertrauensvolle Begleitungen und Kulturmittlerinnen und -mittler.
- Die Eltern erhalten konkrete Vorschläge für Aktivitäten mit ihrem Kind, die in Form von Arbeitsblättern schriftlich in 25 Sprachen vorliegen.
- Die Eltern werden darin bestärkt, mit ihrem Kind in der Familiensprache zu sprechen und gleichzeitig den Erwerb der Bildungssprache Deutsch in der Kita bzw. im Umfeld zu unterstützen.

Griffbereit digital

ist eine Alternative zur Präsenzdurchführung des Programms Griffbereit. Besondere Merkmale sind:

- Förderaktivitäten werden in von Elternbegleitungen produzierten Kurzvideos vorgestellt.
- Die Beratung und Begleitung der Eltern erfolgt über regelmäßige Reflexionstelefonate.
- Griffbereit digital bietet eine hohe zeitliche Flexibilität für die Familien und ist nicht ortsgebunden.

Weinheimer Rucksack-KiTa

Kern des Rucksack-KiTa-Programms ist die Kooperation zwischen Kita und Eltern in der Sprachförderung. Über verabredete gemeinsame Themen wird eine Verbindung zwischen der Kita und dem Elternhaus hergestellt. Was die Kinder in der Kita auf Deutsch lernen, wird den Eltern im wöchentlichen Elterntreff mit konkreten Anleitungen für die parallele Förderung zuhause in der Familiensprache vermittelt. Mit diesen „Hausaufgaben“ übernehmen die Eltern explizit Förderaufgaben in Kooperation mit der Kita. Rucksack-Kita ermöglicht den Kindern, Brücken zwischen beiden Sprachen zu schlagen: In der Familiensprache Gelerntes lernen sie mit deutschen Wörtern zu bezeichnen, Erfahrungen aus der Kita lernen sie in der Familiensprache auszudrücken. Dies fördert den Erwerb beider Sprachen und die Entwicklung einer qualifizierten Zweisprachigkeit.

Die Rucksack-Materialien der RAA enthalten Anleitungen und Übungsblätter zu 14 grundlegenden Themenblöcken, die in 15 Sprachen übersetzt sind. Sie wurden durch das Bildungsbüro/Integration Central kontinuierlich erweitert und verfeinert. In den Materialien sind Themen der Elternbildung, wie z. B. Ernährung, Medienerziehung, Vorlesen, ganzheitliche Entwicklung oder Schulfähigkeit enthalten. Daher ist Rucksack auch ein Programm der Elternberatung und -bildung. Die wöchentlichen Elterntreffs werden bei Bedarf durch themenbezogene eingehendere Veranstaltungen des Bildungsbüros/IC mit zusätzlichen Referentinnen und Referenten ergänzt.

In Phasen, in denen aufgrund der Kontaktbeschränkungen ein persönliches Treffen nicht möglich war, wurde das Programm analog Rucksack-KiTa digital durchgeführt.

Rucksack-KiTa digital

ist eine Alternative zur Präsenzdurchführung des Programms Rucksack-KiTa und richtet sich vor allem an Eltern aus den vier kooperierenden Kitas, die aus beruflichen oder anderen Gründen wie z. B. einem Sprachkurs, nicht an der Präsenzveranstaltung teilnehmen können. Besondere Merkmale sind:

Die Rucksack-KiTa Themen behandelt der Elternbegleitende wöchentlich in einer einstündigen Videokonferenz (Messenger, Zoom) mit den Eltern.

Der Elternbegleitende bringt die Arbeitsmaterialien für die digitale Sitzung jede Woche in die vier Einrichtungen. Diese geben es an die Eltern weiter. Rucksack-KiTa digital bietet mehrzeitliche Flexibilität für die Familien. Es gibt einen Vormittags- und einen Nachmittagstermin. Ende 2021 wurde das Programm mit zehn Familien gestartet, seitdem sammeln wir Erfahrungen.

Wirkungen

Durch Griffbereit und Rucksack-KiTa werden für die gesamte Bildungsregion Wissen und Erfahrungen für die Bereiche „Sprachbildung und -förderung“, „Förderung von Mehrsprachigkeit“ und „Zusammenarbeit mit Eltern und Familien“ generiert. Das Projekt fördert in diesem Sinne das Prinzip „Integration durch Bildung“, eine wertschätzende Haltung zur Mehrsprachigkeit sowie das Verständnis und die Wertschätzung für eine früh einsetzende Bildung und früh einsetzende aktive Beteiligung von Eltern und Familien. Auch die horizontale Vernetzung in der Bildungsregion insgesamt, hier v. a. die Kooperation von Familien, Kitas und außerschulischen Partnerinnen und Partnern, wird dadurch gefördert. Der Handlungsansatz wird in der Bildungsregion unter dem Titel „Elternbeteiligung nach den Rucksack-Prinzipien“ systematisch auf weitere bildungsbiografische Übergänge (siehe dazu im Folgenden u. a. die Projekte „Bildungslotsinnen und -lotsen“ und „TEMA“) transferiert.

Verlinkungen:

- Programm [Griffbereit](#)
- Programm [Rucksack KiTa](#)

3.27.2.3 Weinheimer Sprachwerkstatt

Kurzbeschreibung

In der „Weinheimer Sprachwerkstatt“ wirken Fach- und Lehrkräfte aus Kita und Schule zusammen, um alle Kinder frühzeitig und individuell beim Spracherwerb zu fördern.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Jedes dritte Weinheimer Kind im Kita- und Grundschulalter weist Besonderheiten oder Verzögerungen beim Erwerb der Sprache auf – eine Herausforderung, der sich die Fach- und Lehrkräfte täglich stellen. Seit 2012 ist die sprachliche Bildung am Übergang Kita-Schule eines der Schwerpunktthemen der Weinheimer Bildungsregion, mit dem Ziel einer kontinuierlichen qualifizierten Förderung der Kinder vom Kindergartenalter bis zum Abschluss der Grundschule.



Konkrete Schritte

An diesem Thema arbeiten die Weinheimer Kitas und Grundschulen zusammen, koordiniert durch ein Entwicklungsteam, in welchem Kita, Schule und Bildungsbüro repräsentiert sind.

Ein Ergebnis der Weinheimer Qualitätsentwicklung zur sprachlichen Bildung stellt die Materialsammlung „Weinheimer Sprachwerkstatt“ dar, in der wichtige Bausteine und Werkzeuge für die Förderung der Kinder zusammengestellt wurden, die in Kita und Grundschule eingesetzt werden.

Ein wesentliches Element für den weiteren Prozess ist die Fortbildungsoffensive, in der Fach- und Lehrkräfte gemeinsam an Fortbildungen zur sprachlichen Bildung teilnehmen. Die Themen orientieren sich eng an den Bedarfen der beteiligten Einrichtungen. Neben der Vermittlung von Fachwissen bieten die Veranstaltungen Raum für Austausch. Gute Beispiele der Praxis werden dabei kennengelernt, eigenes Methodenrepertoire ausgebaut und ausgesuchte Materialien vorgestellt.

Wirkungen

Im gemeinsamen Qualitätsprozess werden Wissen und Erfahrung zur sprachlichen Bildung für die gesamte Bildungsregion generiert. Der kontinuierliche Austausch der Fach- und Lehrkräfte sowie das Zusammenwirken für einen gelingenden Übergang von der Kita in die Grundschule fördert das Prinzip „kein Kind darf verloren gehen“.

3.27.2.4 Kooperative Elternbildung

Kurzbeschreibung

Mit der kooperativen Elternbildung werden Eltern – vorwiegend von Grundschulkindern – die mit ihren Kindern eine andere oder weitere Sprache als Deutsch sprechen, unterstützt und ermutigt, sich mit zentralen Themen und Aufgaben von Familie auseinanderzusetzen und sich aktiv für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder einzusetzen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Eltern informieren, beraten und ermutigen, sich mit ihren Kompetenzen für eine gute Entwicklung ihrer Kinder stark zu machen
- Eltern in ihrem transkulturellen Selbstverständnis, ihren Erziehungskompetenzen und bei der Vermittlung von Erfolgsfaktoren bezüglich der Bildung ihrer Kinder zu stärken
- Eltern bei ihrem sicheren Umgang mit Bildungsinstitutionen unterstützen
- Bei Eltern Hemmschwellen senken, sich an die Schulen zu wenden
- Die identitätsstiftende, sprach- und lernfördernde Mehrsprachigkeit von Grundschulkindern unterstützen
- Einen guten Übergang in die weiterführende Schule/den Bildungserfolg der Kinder unterstützen
- Aufklären und Problemen vorbeugen

Konkrete Umsetzung

Für und mit den Eltern werden im Kooperationsverbund von Bildungsbüro/IC, Türkischem Elternverein, Türkischem Konsulat, Psychologischer Familien- und Erziehungsberatung („FEB“, Pilgerhaus) und möglichen weiteren Partnerinnen und Partner Gruppen-Angebote und Themen entwickelt, die sich nahe an den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern orientieren.

Die gemeinsame Angebotsentwicklung von Türkischem Elternverein, Bildungs- und Erziehungsexpertinnen und -experten des Konsulats, FEB und Bildungsbüro (initiierende und koordinierende Rolle) macht den Eltern

den Zugang zu hilfreichen Bildungs- und Beratungsangeboten leichter. Sie sichert darüber hinaus die notwendige fachliche Expertise in der Elternbildung, indem die verschiedenen Fachkompetenzen der Partnerinnen und Partner zusammengeführt werden.

Pandemiebedingt konnten Präsenz-Seminare in 2021 nur vereinzelt durchgeführt werden. Online-Angebote wurden von Eltern nur wenig angenommen. Angesichts dieser schwierigen Situation bei der Teilnehmenden-Akquise wurden freie Ressourcen genutzt und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Programmen des Bildungsbüros weitergebildet. Als direkte Ansprechpersonen für Eltern haben Elternbegleitende, Elternberatende, Weinheimer Bildungslotsinnen und -lotsten und Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittler eine Beratungs- und Vorbildrolle, die sie gewinnbringend in die Elternbildung einbringen können. Im Rahmen einer internen Workshop-Reihe „Train-the-Trainer“ werden sie gezielt in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt und methodisch weitergebildet. Ergänzend zum fachlichen Input profitieren die Teilnehmenden von dem fachlichen Austausch und dem Einblick in die verschiedenen Arbeitsweisen in den Programmen.

Wirkungen

Das Projekt fördert das Prinzip „Integration durch Bildung“, eine wertschätzende Haltung zu Bildungs- und Erziehungskompetenzen und Motivationslagen von Eltern und Familien, von Migranten-Organisationen sowie das Verständnis und die Wertschätzung für eine aktive Beteiligung von Eltern und Familien.

Es hat sich sehr bewährt, Elternbildung in Kooperation mit dem türkischen Elternverein und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partner zu konzipieren und umzusetzen. So können die jeweiligen Zugangsmöglichkeiten zu Familien sowie die jeweiligen erwachsenenpädagogischen und psychologischen Kompetenzen mit Synergie-Effekten für die Zielgruppen gebündelt werden.

3.27.2.5 Weinheimer Bildungslotsinnen und Bildungslotsen

Kurzbeschreibung

„Weinheimer Bildungslotsinnen und -lotsen“ (BL) unterstützt Kinder und Jugendliche mit sog. VKL-Voraussetzungen (d. h. Deutsch als Zweit- oder Drittsprache und besonderem Förderbedarf) dabei, sich die Bildungssprache als Grundlage für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufsbiografie anzueignen, um früh am Fachunterricht und sozialen Leben teilzuhaben. Das Projekt bezieht Eltern und Familien soweit wie möglich als aktive Lernbegleitende ihrer Kinder und Partnerinnen und Partner der Schule ein. Dies wird direkt vor Ort an den Schulen bzw. während der Homeschooling-Phasen digital durch qualifizierte Bildungslotsinnen und -lotsen des Bildungsbüros/IC umgesetzt.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- **Kinder** mit keinen bzw. geringen Deutschkenntnissen und besonderen Förderbedarfen eignen sich so früh wie möglich die Bildungssprache als Grundlage für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufsbiografie an. Dadurch können sie wie ihre Schulkameraden gefordert werden (Bildungsplan, soziales Lernen) und sich mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen, Stärken, fachlichen Interessen, Bedürfnissen und „Hemmschuhen“ einbringen.
- **Eltern, Familienangehörige, Nachbarn und ehrenamtlich Engagierte** im Sozialraum werden motiviert und unterstützt, so früh und soweit wie möglich zu aktiven Lernbegleitenden ihrer Kinder und Bildungspartnerinnen und -partner der Schulen zu werden (Lebensweltliche Orientierung bzw. Arbeit nach den „Rucksack-Prinzipien“, s. o.)
- **Schulen** werden bei ihrer Aufgabe, Bildung und Lernen individualisiert und, wo nötig, als intensive Förderung zu gestalten und die Eltern/Familien einzubinden, wirksam und effizient unterstützt.



- **Kooperationspartnerinnen und Partner der Weinheimer Bildungskette** wie bspw. Lern- und Lesepatinnen und -paten in der Grundschule werden mit Blick auf die besonderen Förderbedarfe der Kinder qualifiziert und vernetzt.
- **Ergebnisse der Bildungsforschung, Methoden- und Materialentwicklung** wie bspw. aus der „Weinheimer Sprachwerkstatt“ (Prof. Tracy/Anja Ehinger, MAZEM, s. o.) oder der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Heidelberger Sprachförderkoffer, Prof. Berkemeier) werden für die Praxis aufbereitet und für die Förderung an den Schulen genutzt und weiterentwickelt.

Konkrete Schritte

An den individuellen Lernvoraussetzungen ansetzen: Eine für die Praxis aufbereitete vereinfachte Sprachstanderhebung (s. o. „Weinheimer Sprachwerkstatt“, für alle Kinder) zeigt auf, bei welchen Kindern eine intensivere Förderung notwendig ist. Nicht nur geflüchtete Kinder werden bei dringendem Bedarf intensiv gefördert und gefordert.

Im weiteren Verlauf wird für ältere Kinder und Kinder, die bereits über Deutschkenntnisse verfügen, die Sprachstanderhebung fortgeführt und detailliert. (Kompetenzraster Prof. Berkemeier, weiterentwickelt für die Praxis) Die Sprachstanderhebung – falls das Kind davor in der Kita war, auch die Einschulungsuntersuchung und die Zusammenarbeit mit Kita und Eltern vor der Einschulung – geben wichtige Hinweise für die individuelle Förderung. Bildungslotsin und -lotse, Lehrkraft und soweit wie möglich Eltern, Familienangehörige oder andere Bezugspersonen entwickeln soweit wie möglich gemeinsam einen „Förderplan“.

Fördermaterialien wie der Sprachförderkoffer werden für einzelne Kinder mit besonderem Förderbedarf, aber auch für alle Kinder im Klassenverband, genutzt.

Die Lernfortschritte – auch das soziale Lernen – werden mit dem Kind und mit den weiteren Beteiligten reflektiert und Schlussfolgerungen für den weiteren Lernprozess gezogen. Ggf. Einbindung von Schulsozialarbeit, psychologischer Beratung, anderen Spezialdiensten.

Beraten, Unterstützen, Qualifizieren und Vernetzen der Eltern, Familien, Ehrenamt, Peers: „Was können wir für die Bildung und das Lernen unseres Kindes tun?“ Bspw. in 2021: Mehrsprachiges Vorlesen, Kooperation mit der Stadtbibliothek, arabischer Frauengesprächskreis, etc.

Digitale Grundkompetenzen – Kinder und Familien erhalten Anleitung für die Nutzung digitaler Medien als Grundvoraussetzung, um am Fern- und Sprachförderunterricht teilnehmen zu können.

Wirkungen

Es werden für die gesamte Bildungsregion Wissen und Erfahrungen für die Bereiche „Sprachbildung und -förderung“ und „Systematische individualisierte Förderplanung“ generiert, aber auch für die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien, denen das deutsche Bildungssystem fremd ist. Das Projekt fördert in diesem Sinne das Prinzip „Integration durch Bildung“. Darüber hinaus entwickelt es die Kooperation mit den Schulen sowie die horizontale Vernetzung in der Bildungsregion insgesamt weiter.

Der verstärkte Einsatz von digitalen Medien hat die Methodenvielfalt der Bildungslotsinnen und -lotsen bei der Vermittlung von Sprachkompetenzen nochmals erweitert. Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Arbeit in digitalen Formaten werden im Team regelmäßig ausgewertet und fließen in die weiteren Förderkonzepte ein.

Verlinkung: www.bildungsbuero.wordpress.com

3.27.2.6 Schulsozialarbeit

Kurzbeschreibung

Schulsozialarbeit (SchSA) ist eine präventive Form der Jugendsozialarbeit gem. § 13 SGB VIII. SchSA hat sich zu einem wesentlichen Baustein einer lebensweltorientierten Jugendhilfe entwickelt und leistet eine wertvolle

Unterstützung, ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. SchSA ist die ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken mit der Schule (und weiteren außerschulischen Partnerschaften).

Ausführlichere Darstellung

Ziele

SchSA fördert die individuelle und soziale Entwicklung junger Menschen in ihrem biografischen Prozess. Dabei richtet sie sich insbesondere auf „bedeutsame“ Lebensphasen bzw. Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen (und ihren Familien) wie Krisen oder Konflikte, aber auch auf die gute Bewältigung biografischer Übergänge mit hohem Herausforderungscharakter. SchSA wirkt dabei gegen soziale Benachteiligungen und gegen individuelle Beeinträchtigungen.

Konkrete Umsetzung

An aktuell 15 Schulen der Stadt Weinheim gibt es die kommunale Schulsozialarbeit, teilweise seit dem Schuljahr 2012/2013. Die Präsenz der SchSA an der Schule gibt Jungen und Mädchen die Chance, sich in Problemsituationen schnelle Hilfe zu holen. Damit können diese direkt in der Schule gestützt sowie sozial stabilisiert werden. Die SchSA versteht sich dabei als Wegbegleiterin, sie gibt Anstöße und sie bewegt und ermutigt zu Veränderungen. Die SchSA steht dabei für Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und Niederschwelligkeit.

Konkrete Angebote der Schulsozialarbeit sind unter anderem:

- neutrale Ansprechpersonen für Schülerinnen und Schüler in allen Belangen, für Eltern bei Fragestellungen/Herausforderungen im Umgang mit ihren schulpflichtigen Kindern
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
- Unterstützung bei Problemen in der Familie, mit Freunden, für Eltern im Kontakt zur Schule
- Beratung bei der Bewältigung von Veränderungen im Lebensumfeld
- Hilfestellung bei den Übergängen Kita-Schulen-Beruf
- Information und Vermittlung an geeignete Beratungsstellen
- Kooperation mit Lehrkräften im Umgang mit Klassen und einzelnen Schülerinnen und Schüler
- Beratung von Lehrkräften in sozialpädagogischen Fragestellungen sowie Unterstützung bei Projekten und Präventionsangeboten
- Klassenprojekte zu unterschiedlichen Themen, u. a. Stärkung und Festigung der Klassengemeinschaft
- Angebote zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen
- Geschlechtsspezifische Gruppenangebote.

Wirkungen

SchSA stärkt die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen, hilft durch Krisen – aktuell ganz besonders bei den vielfältigen Problemlagen, die durch die Coronapandemie entstehen –, fördert das soziale Miteinander, baut Benachteiligungen ab und hilft Schülerinnen und Schüler gut durch die Schule zu kommen. Sie erreicht Kinder/Familien und vermittelt diese an Fachstellen, die sonst nicht den Weg zur Beratung gehen würden. Die Schulleitungen bauen auf die SchSA als fester Bestandteil im Schulleben und fordern deren Installation bzw. Ausweitung ein.

Verlinkungen:

- www.weinheim.de
- www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/schulsozialarbeit.html



- www.kvjs.de/jugend/kinder-und-jugendarbeit-jugendsozialarbeit/schulsozialarbeit

3.27.2.7 Weinheimer Mehrgenerationenhaus – MGH

Kurzbeschreibung

Das Programm des Bundesfamilienministeriums mit dem Titel „Mehrgenerationenhaus“ (MGH) wird von der Stadt als Bestandteil der kommunalen Planungen zum demografischen Wandel und zur Sozialraumorientierung im Wirkungsgebiet (Kernstadt Weinheim) betrachtet. Mit dem MGH-Programm werden die Aktivitäten der Bildungsregion durch intergenerative und interkulturelle Handlungsansätze sinnvoll ergänzt. Ziele und Projekte des MGH werden über das Bildungsbüro, Amt für Soziales, Jugend, Familie, Senioren und den Stadtjugendring Weinheim e. V. (SJR) in die Steuerungsgruppe der Bildungsregion Weinheim eingebracht und dort projektübergreifend gesteuert.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Die „Weinheimer Bildungskette“ ist nach diesem Grundverständnis Teil einer nachhaltigen Demografie-Strategie, die die folgenden umfassenden Zielsetzungen beinhaltet:

- Kinder- und Familienfreundlichkeit als Standortfaktor
- Zukunftsorientierte Seniorinnen- und Seniorenpolitik als kommunale Querschnittsaufgabe
- Aktivierung der Potenziale älterer Menschen – Schaffung von Win-Win-Situationen zwischen den Generationen
- Zielgruppenorientierte Infrastrukturausstattung, die an Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und der Bedarfe angepasst wird
- (Frühe-) Bildung, Förderung von Mehrsprachigkeit, berufliche Bildung, Arbeitsmarktintegration und lebenslanges Lernen als Potenziale für die Zukunft
- Schaffung lebenswerter und lebendiger Quartiere als Standortfaktor
- Aktive Integrationspolitik und Stadtteilpolitik, die die interkulturelle Verständigung fördert und sozialer Segregation entgegenwirkt
- Transparenz der Prozesse und Einbindung möglichst vieler lokaler Akteurinnen und Akteure in die kommunale Verantwortungsgemeinschaft
- Stärkung von freiwilligem Engagement und Beteiligung

Konkrete Schritte

Eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Angebote und bei der Stärkung der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft nimmt das Netzwerk Mehrgenerationenhaus ein. In einem breit gefächerten MGH-Gesamtprogramm realisieren Bildungsbüro/IC, Stadtjugendring und viele Kooperationspartnerinnen und -partner im MGH West und an weiteren Orten der West- und Kernstadt Weinheims Angebote.

Insbesondere folgende MGH-Angebote von Ehrenamtlichen, Kooperationspartnerinnen und -partner und Hauptamtlichen stärkten und ergänzten die Weinheimer Bildungskette in 2021:

- „Digitaler Führerschein“ als wöchentliches, generationen- und kulturübergreifendes Angebot im MGH West
- Kleinkindbetreuung im MGH West für Eltern während der Teilnahme an Bildungsangeboten im Haus
- Hausaufgabenbetreuung im MGH West
- Qualifizierung von Jugendlichen zur Begleitung von Seniorinnen und Senioren bei der Entdeckung digitaler Medien (Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien und Schulen)
- Individuelle Lernbegleitung für geflüchtete Kinder (AK Asyl/Schülerinnen und Schüler)
- Sprachcafés für Frauen in MGH West und Diakonie
- Kulturangebote Folkloretanz, Chor, Saz-Kurs im MGH West (Türkischer Elternverein)
- Mehrsprachiges Vorlesen (Stadtbibliothek)
- Entwicklung und Veröffentlichung einer Seniorinnen- und Senioren-App für Weinheim (Landesfinanzierung, in Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien und dem Amt für Soziales, Jugend, Familie, Seniorinnen und Senioren und dem Stadtseniorenrat)

Alle Aktivitäten des MGH zielen auf soziale Begegnung und sind überwiegend als Präsenzangebot konzipiert. Im ersten Jahr der Pandemie wurden zahlreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen und Hygiene-/Schutzkonzepte entwickelt, auf die in 2021 zurückgegriffen werden konnte. Bis auf Bewegungsangebote mit körperlicher Nähe (z. B. Tanzgruppen) konnten so die meisten Angebote unter entsprechenden Vorgaben wieder stattfinden. Außerdem kommen weiterhin – insbesondere in Phasen der Kontaktbeschränkung – digitale Angebote zum Einsatz.

Wirkungen

Das MGH-Programm fördert ein erweitertes Verständnis von den Ressourcen und Akteurinnen und Akteuren, die für die Bildung und Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Bildungsregion aktiviert, koordiniert und vernetzt werden können und legt dabei einen intergenerativen Fokus. Mit seinem aktiven Netzwerk fördert es in besonderem Maße das Kooperationsprinzip in der Bildungsregion. Es unterstützt den „Blick über den Tellerrand der institutionellen Bildung“. In der Bildungsregion Weinheim wird ein Bildungsbegriff zugrunde gelegt, der auf eine ganzheitliche Wahrnehmung und Weiterentwicklung der institutionellen Bildungsorte (KiTa und Schule) und der außerschulischen Lernwelten der Kinder und Jugendlichen zielt.

Verlinkung: www.mgh-weinheim.com

3.27.2.8 Weinheimer Bildungskette sozial&digital

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Weinheimer Bildungskette sozial & digital“ ist Teil des Programms REACT-EU des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. Als trägerübergreifende, multiprofessionelle Personalentwicklungsmaßnahme zielt das Projekt auf das digitale Empowerment Sozialer Fachkräfte in der Bildungsregion.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Das Projekt umfasst Reflexion, Verankerung und Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen der Fachkräfte in der Weinheimer Bildungskette und verfolgt dabei insbesondere folgende Ziele:

- Träger- und handlungsfeldübergreifende Vernetzung von Fach- und Leitungskräften
- Reflexion des Status Quo von Digitalisierung im eigenen Arbeitsalltag



- Identifikation von Fortbildungsbedarfen gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren
- Auf dieser Basis: Entwicklung, Planung und Durchführung von Fortbildungen zur (digitalen) Bildungs- und Beratungsarbeit in der Bildungskette durch externe Referentinnen und Referenten und Coaches
- Entwicklung einer Bildungsplattform zum Austausch, Teilen von Wissen und Dokumentieren der Fortbildungen
- Evaluation des Projekts inklusive Erhebung der Einstellungen gegenüber Digitalisierung und der Selbsteinschätzung von Kompetenzen im Zeitverlauf

Konkrete Schritte

Nach dem Projektstart im Juli 2021 wurden in einem ersten Schritt die Projektgrundlagen aufgebaut (Personal, Infrastruktur, Entwicklung von Öffentlichkeitsmaterial). Gleichzeitig wurde die digitale Auftaktveranstaltung Ende November geplant und umgesetzt: Gemeinsam mit über 40 Fach- und Führungskräften wurden dort u. a. in moderierten Break-Out-Sessions der aktuelle Stand an Digitalisierung im Beratungs- und Bildungsalltag reflektiert und aktuelle Bedarfe an Fort- und Weiterbildung identifiziert, z. B. zu den Themen „Datenschutz in der Beratungs- und Bildungsarbeit“, „Kultur der Digitalität“, „Digitalisierung und soziale Teilhabe“ sowie Schulungen zu unterschiedlichen Tools der digitalen Gruppenarbeit, Beratung und Kollaboration. Zudem wurde die Entwicklung der Bildungsplattform begonnen, die im Frühjahr 2022 veröffentlicht werden soll.

Wirkungen

Die Fachkräfte werden befähigt, Digitalisierung – verstanden als nicht allein technologischer, sondern vor allem als sozialer Prozess, der soziale Teilhabe ermöglicht und soziale Spaltung mindert – aktiv zu gestalten. Erste Rückmeldungen zur digitalen Auftaktveranstaltungen lauten etwa:

- „Ich habe zum ersten Mal wohl richtig verstanden, was digitale Arbeit bedeutet und was nicht.“
- „Es war super organisiert und sehr interessant aufgebaut. Man konnte sich dank dem passenden Rahmen sehr gut auf die Veranstaltung einlassen. Auch ich bin sehr motiviert mich weiter einzubringen.“
- „Ich fand es besonders schön, dass auch Themen wie Verantwortung, Gefahren, Ängste thematisiert wurden und gleichzeitig eine positive konstruktive Atmosphäre erhalten blieb. Vielen Dank dafür. Außerdem finde ich es richtig toll, dass unsere Beiträge, Wünsche und Ideen in die Inhalte der kommenden Workshops und Vorträge einbezogen werden.“

Verlinkung: www.bildungsbuero.wordpress.com/weinheimer-bildungskette-sozial-digital/

3.27.2.9 „TEMA“ – (Türkische) Eltern als Motor für Ausbildung und „Beratung 18+“ für (junge) Erwachsene und TEMA-Eltern

Kurzbeschreibung

Durch TEMA werden Eltern und Familien dabei unterstützt, sich zu aktiven Mitstreitende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren („Motoren“) für Bildung, Aus- und Weiterbildung zu entwickeln. Dies zum einen mit Blick auf die Ausbildung ihrer Kinder, zum anderen auf ihre eigene Aus- und Weiterbildung als Erwachsene. Mit einem aufsuchenden, herkunftssprachlich kompetenten und transkulturell vermittelnden Handlungsansatz will das Projekt Jugendliche, Eltern/Familien und Communitys informieren, beraten, interessieren, sensibilisieren und für eine aktive Beteiligung motivieren.

Das Projekt war bis Ende 2021 Teil des Landesprogramms des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Förderaufruf des Europäischen Sozialfonds (ESF) „Der Weg zum Erfolg 2: Berufliche Bildung – Mehr Menschen mit Migrationshintergrund in berufliche Aus- und Weiterbildung 2“.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

- Integrative Unterstützung der Eltern und (jungen) Erwachsenen bei allen Fragen zu ihrer Ausbildung oder der ihrer Kinder sowie Sensibilisierung und Motivation für berufliche Weiterbildung
- Vermittlung in eine nachhaltige Aus- oder Weiterbildung
- Integration in den Arbeitsmarkt
- Chancengerechtigkeit für zugewanderte Menschen und gesellschaftliche Teilhabe durch Bildung

Konkrete Schritte

- Beratung und Begleitung der Teilnehmenden durch ein qualifiziertes Tandem aus Beratende und entsprechender Sprach- und Kulturmittlerin und -mittler
- Proaktive, aufsuchende Ansprache der Teilnehmenden-Gruppen
- Vertrauensbasis zwischen Teilnehmende und Mitarbeitende durch persönliche Kontakte in die Communities; Akzeptanz und Vorbildrolle durch eigene Migrationserfahrung vieler eingesetzter Mitarbeitende
- Niedrigschwellige (Einstiegs-)Angebote, stufenweise aufgebaut, die Teilnehmende in ihrer aktuellen Lebenssituation ansprechen und schrittweise für die Wahl einer Aus- oder Weiterbildung aktivieren bzw. ihre Kinder darin unterstützen

Folgende Handlungsansätze haben sich für die TEMA-Zielgruppen besonders bewährt:

Elternberatung am Übergang Schule-Beruf

- Direkte Ansprache der Eltern in ihrem Lebensumfeld, unterstützt durch weitere Kooperationspartnerschaften wie Türkischer Elternverein (TEV), Moschee, Folklore Gruppen, Saz- Musikgruppe, Sportvereine und weitere
- Anrufaktionen zur Aktivierung der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen wie Elternabende, Elternsprechtag, Informationsabende für Eltern und Schülerinnen und Schüler zum Übergang Schule/Ausbildung, „Tag der offenen Tür“ oder Adventsbazar
- Zweisprachige Elterninfocafés für Eltern und Schülerinnen und Schüler der Klassen 8, 9 und 10
- Individuelle Familienberatungen für Familien der neunten und zehnten Klassen
- Wöchentliche, individuelle Elternsprechstunden an den Projektschulen

Beratung Aus- und Weiterbildung (junge) Erwachsene

- Projektvorstellung in Integrationskursen
- Sprachcafé für Frauen zum Kennenlernen der neuen Kultur, Kontakte knüpfen und Deutschkenntnisse erweitern
- Interkultureller Gesprächskreis für den Austausch über Alltags- und Berufsthemen
- „Sozial- und Berufsleben in Weinheim“, ein mehrsprachiger Informationsabend für Migranten zu sozial- und bildungsrelevanten Themen

Alle Aktivitäten von TEMA finden in engem Austausch mit den Kooperationspartnerschaften statt. Seit Beginn des Projektes in 2010 wurden in Zusammenarbeit mit allen Akteurinnen und Akteuren aufeinander abgestimmte Schritte entwickelt, Schnittstellen identifiziert, gestaltet und Strukturen für Abstimmung und Steuerung geschaffen, die ein zielgerichtetes Handeln ermöglichen. Beteiligt sind hier vor allem: Berufsorientierungs-



Lehrkräfte und Schulleitungen der Projektschulen Friedrich Realschule (FRS) und Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule (DB WRS), Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe/Job Central, Weinheimer Bündnis für Ausbildung, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Volkshochschule Badische Bergstraße (VHS), Interkulturelles Bildungszentrum (IKu-BITZ), Kontaktstelle Frau und Beruf, Welcome Center Rhein Neckar, Netzwerk Fortbildung, Amt für Soziales, Familie und Senioren, Caritas, Diakonie, und weitere.

Wirkungen

Mit diesem Schlüsselprojekt werden für die gesamte Bildungsregion Wissen und Erfahrungen für die Bereiche „Aktivierung von Eltern, Familien und Communitys am Übergang Schule-Beruf“ und für „Aus- und Weiterbildung“ insgesamt generiert. Das Projekt fördert in diesem Sinne das Prinzip „Integration und soziale Inklusion durch Bildung bzw. durch Aus- und Weiterbildung“.

Darüber hinaus entwickeln sich damit die Kooperation mit den o. g. Partnerinnen und Partnern und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Einwanderer-Familien weiter, sowie die vertikale und horizontale Vernetzung in der Bildungsregion insgesamt.

Dies kommt auch den Betrieben am Wirtschaftsstandort Weinheim zugute.

Verlinkungen:

- www.bildungsbuero.wordpress.com/tema/
- [Eltern ins Boot holen](#) (S. 32)
- [Elternbeteiligung im schulischen Kontext](#)(S.36)

3.27.2.10 KoKoWei – Kommunale Koordinierung an Weinheimer Sek. I-Schulen

Kurzbeschreibung

Mit „KoKoWei“ wird in der Sekundarstufe I die Koordinierung von Schulentwicklungsprozessen, bei denen eine Vielzahl von schulischen und außerschulischen Partnerschaften zusammenwirken, durch das Bildungsbüro/IC unterstützt. Das Angebot ist an der Weinheimer Werkrealschule und an einer Realschule angesiedelt, die beide im Nachgang des Projekts „Weinheimer IBOSEK I“³ besonderen Bedarf dafür angemeldet hatten. Für die übergreifende Kommunale Koordinierung am Übergang Schule-Beruf ist das Büro des städtischen Übergangsmanagements federführend, das eng mit dem Bildungsbüro/IC zusammenarbeitet.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Durch Koordinierung und Service für Schulleitungen und Lehrkräfte bei der Prozessorganisation werden die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure der Schule, Agentur für Arbeit, Jugendberufshilfe, der TEMA-Elternberatung und des Ehrenamts sowie weiteren Partnerinnen und Partnern direkt vor Ort gefördert.

Konkrete Schritte

Im Rahmen von „Weinheimer IBOSEK I“ wurden an den beiden Sekundarstufen I-Schulen Aufgaben und Rollen der Schule, Jugendberufshilfe, TEMA-Elternberatung und Agentur für Arbeit definiert, und Strukturen und Methoden für die Zusammenarbeit untereinander, sowie mit den Jugendlichen, Eltern und Familien entwickelt. Darauf aufbauend wurden Formate wie „Berufswegeplanungsgespräche“ oder „Familienberatungen“, als Präsenz- und digitales Angebot, etabliert.

Wirkungen

³ IBOSEK I steht für Intensive BerufsOrientierung in der SEKundarstufe I

Mit „KoKoWei“ werden Erfahrungen gewonnen, wie die vertikale und horizontale Vernetzung vor Ort an den Schulen praktisch unterstützt werden kann, damit sie gelingt. KoKoWei kann als ein Modell für das Kooperationsprinzip direkt vor Ort an der Schule betrachtet werden.

Darüber hinaus werden für die gesamte Bildungsregion Wissen und Erfahrungen für die Bereiche „Berufsorientierung“, „Aktivierung von Eltern, Familien und Communitys am Übergang Schule-Beruf“ und für „(Duale) Aus- und Weiterbildung“ generiert.

3.27.2.11 Berufsbildungslotsen in VABO Klassen

Kurzbeschreibung

Zur Beschulung der neuzugewanderten (insbesondere geflüchteten) jungen Menschen, die älter als 16 Jahre sind, gibt es die VABO Klassen. Zur individuellen Unterstützung und ersten Orientierung in Richtung Ausbildung und Arbeitsmarkt haben wir in Weinheim das Konzept Berufsbildungslotsinnen und -lotsen entwickelt.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Ziel ist es, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine normale Teilhabe an der Schul- und Ausbildungswelt der deutschen Gesellschaft zu ermöglichen und sie beim Übergang Schule-Beruf aktiv zu unterstützen.

Konkrete Schritte

Die Schülerinnen und Schüler werden individuell sowohl an der Schule als auch in der Beratungsstelle von Berufsbildungslotsinnen und -lotsen beraten. Dabei erhalten sie einen umfassenden Einblick in den Berufswegeplanungsprozess sowie die Ausbildungsbedingungen in Deutschland. Die Berufsbildungslotsinnen und -lotsen nutzen hierfür pro Woche eine Doppelstunde während des Unterrichts. Die Schule begrüßt dieses Angebot sehr.

Wirkungen

Mit diesem Projekt werden für die gesamte Bildungsregion Wissen und Erfahrungen für die Bereiche „Berufsorientierung und Berufsintegration Geflüchteter“ sowie „Koordination der Akteurinnen und Akteure und Abstimmung der verschiedenen Programme zur Bildungsintegration Geflüchteter“ erweitert. Des Weiteren stellt das Programm einen Baustein in der Weinheimer Bildungskette zur Unterstützung junger Menschen entlang der Bildungsbiografie und hinsichtlich besonderer Lebensphasen dar.

Verlinkung: www.jobcentral.de

3.27.2.12 AVdual-Begleitungen im Übergangssystem an beruflichen Schulen

Kurzbeschreibung

Ein wichtiger Baustein des Landesmodellversuchs zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf ist der Schulversuch AVdual (eine dualisierte Ausbildungsvorbereitung), der die Schulformen BEJ, BVJ/VAB im Übergangssystem an den beruflichen Schulen ersetzt. Wesentliche Elemente sind die individualisierte Pädagogik (Lehrkräfte gestalten individuelle Lernsettings und werden zu Lernbegleitende für die einzelnen Schülerinnen und Schüler), die intensive individuelle Begleitung durch Jugendberufshelfer (Fachkräfte von Job Central, die sogenannten „AV-Begleiter“ arbeiten täglich und mit fester Klassenzuordnung an der Schule und unterstützen die Schülerinnen und Schüler durch individuelle Angebote) sowie ein hoher Anteil an Praktika (mindestens acht Wochen individuell gestaltete Betriebspraktika) in verschiedenen Betrieben der Region. Eine Mitarbeiterin im RÜM (Regionales Übergangsmanagement) koordiniert die Abstimmung und Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure (Schule, Agentur für Arbeit, Jugendberufshilfe, Elternbeteiligung, Kammern, Betriebe etc.).

Ausführlichere Darstellung

Ziele



Ziel ist es, für alle Jugendlichen eine Anschlussperspektive zu entwickeln und die Zahl der Übergänge in (duale) Ausbildung zu verbessern. Ein weiteres Ziel ist es, die im Bereich AVdual aktiven Institutionen wie Schule, Betriebe, Agentur für Arbeit, Kammern, Jugendberufshilfe an einen Tisch zu bringen und gemeinsame Handlungskonzepte zu entwickeln.

Konkrete Schritte

Eine große Herausforderung war 2021 die Arbeit unter Corona Bedingungen und die Verminderung bzw. der Wegfall von Praktikumsplätzen und Ausbildungsstellen in Branchen, die für die AVdual Schülerinnen und Schüler besonders attraktiv sind wie Lager, Logistik, HoGa etc.

Trotz allem gelang es in erstaunlich vielen Fällen, den Anschluss in Ausbildung zu realisieren. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sind aber auch in der Schule verblieben (Wiederholer AV dual, zweites Jahr 2BFS). Die Zahl der Schulvermeidenden und Schulabbrechenden ist deutlich gestiegen.

Wirkungen

Im AVdual geht es um die Vermittlung positiver Selbstwirksamkeitserfahrungen und überfachlicher Kompetenzen zur Überwindung von Versagensängsten und Vermeidungsstrategien. Und es geht um konkrete berufliche Perspektiven auf dem Hintergrund praktischer Erfahrungen. Wenn beides möglich ist, (Schulbesuch, Praktika) hat AVdual große Erfolge.

3.27.2.13 Beratungsstelle Job Central

Kurzbeschreibung

Die Beratungsstelle von Job Central e. V. unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Startschwierigkeiten auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf. Dieses Angebot steht auch geflüchteten und zugewanderten Jugendlichen offen. Im Rahmen von persönlichen Beratungs- und Coaching-Gesprächen werden individuelle Talente und Interessen überprüft, Bildungsziele geklärt und nächste Umsetzungsschritte (next steps) entwickelt. Die Jugendlichen werden beim selbstverantwortlichen Realisieren der gesetzten Ziele begleitet und angeregt, selbst individuelle Unterstützungsnetzwerke aufzubauen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Mit der Beratungsstelle Job Central verfolgen wir das Ziel, jungen Menschen eine Anlaufstelle und einen niederschweligen Zugang zu individueller Beratung und Unterstützung auf dem Weg in Ausbildung und Beruf zu bieten. Zielgruppe sind insbesondere junge Menschen, die von Schulabbruch bedroht sind und deren Übergang in eine Ausbildung gefährdet ist.

Konkrete Schritte

Dank der vielen persönlichen Beratungstermine sowohl in den allgemeinbildenden als auch beruflichen Schulen war es möglich, vor Beginn des erneuten Lockdowns eine Beziehung zu vielen Schülerinnen und Schüler aufzubauen. Diese stellte sich als tragfähige Grundlage für weitere Kontakte und Termine in der Beratungsstelle heraus. Viele Jugendliche haben die Beratungsstelle aufgesucht, weil ihnen zugesagte Ausbildungsplätze abgesagt wurden und sie nach Alternativen gesucht haben.

3.27.2.14 Lern-Praxis-Werkstatt

Kurzbeschreibung

Die Lern-Praxis-Werkstatt ist ein niederschwelliges Angebot für nicht mehr schulpflichtige junge Menschen (Geflüchtete sowie weitere Interessierte). Sie setzt noch vor den ausbildungs- und berufsvorbereitenden Maßnahmen von Arbeitsagentur, Jobcenter und Kammern an (z. B. Einstiegsqualifizierungen). Im Mittelpunkt steht die Heranführung an die Anforderungen im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, das Feststellen vorhandener Kompetenzen und Potentiale und die gezielte Unterstützung und Begleitung bei der weiteren Berufswegeplanung.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

In verschiedenen Modulen und Angeboten sollen die Teilnehmende ihre Interessen und praktischen Potentiale entdecken und sich mit verschiedenen Berufsfeldern auseinandersetzen. Sie sollen dabei fachliche Fähigkeiten, berufliche Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikation sowie eine realistische Anschlussperspektive entwickeln. Insgesamt werden durch das Projekt die sozialen und beruflichen Eingliederungschancen verbessert und das Leben im Gemeinwesen gestärkt.

Konkrete Schritte

Auch das Jahr 2021 stand unter dem Zeichen der Coronapandemie. Die Teilnehmenden arbeiteten projektbezogen und in festen Teams, um wechselnde Kontakte innerhalb der Betriebsstätte zu reduzieren. Da es mehr Interessierende gab, wurde ein Schichtsystem eingeführt. Montags und mittwochs arbeitete eine Gruppe, dienstags und donnerstags eine andere. Insgesamt konnten so zwölf Personen pro Woche zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Angeboten teilnehmen. Der EDV-Kurs konnte ebenso wie Leben in Deutschland und Deutsch als Fremdsprache stufenweise wieder angeboten werden. Auch Beratungstermine und berufliches Coaching konnten wieder nach festen Terminvereinbarungen und unter Einhaltung aller Sicherheits- und Hygienevorkehrungen stattfinden.

2021 wurden zwei neue Teilprojekte gestartet: „Fit4Praktikum“, bei dem Schülerinnen und Schüler im AVdual, die noch nicht über eine erforderliche Praktikumsreife verfügen, in gesicherten Tagestrukturen und durch individuelles Training auf Praktika in Betrieben vorbereitet werden. Zweites neues Projekt war „BEF Alpha“, bei dem Frauen mit Fluchtgeschichte Sprachförderung und berufliche Orientierung erhalten. Hierfür wurde eine Kooperation mit der Volkshochschule aufgebaut.

Wirkungen

Mit diesem Angebot wird eine niederschwellige Anlaufstelle für junge Menschen in Weinheim und Umgebung geschaffen, die nicht mehr über das System Schule erreicht werden können. Damit erweitert die Bildungsregion Weinheim ihre Angebote auf eine weitere Zielgruppe.

3.27.2.15 Projekt „Läuft?!“

Kurzbeschreibung

In Weinheim konnten wir Läuft?! als ganzheitliches, niedrigschwelliges und lebensweltorientiertes Hilfeangebot etablieren. Läuft?! unterstützt Jugendliche nicht nur dabei, wieder zurück ins System zu finden. Sie fassen durch die Arbeit mit uns auch wieder Vertrauen – zu sich selbst und zu erwachsenen Ansprechpersonen. Sie erfahren Wertschätzung und erleben vorurteilsfreie Unterstützung, die sich völlig an ihren Bedarfen orientiert. Sie erleben, dass sie selbst und ihre Anliegen ernstgenommen werden und können so Stück für Stück wieder Perspektiven entwickeln. Die wichtigsten Erfolgsfaktoren für Läuft?! in Weinheim waren und sind, Respekt, Toleranz, Flexibilität, Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit, Vertrauen, Einfachheit, Menschlichkeit und das Begegnen auf Augenhöhe. Förderlich ist dafür die Arbeit im Verbund mit dem Vbl, der WerkstattSchule und der Jugendagentur Heidelberg sowie die Kooperation mit unserem umfangreichen, regionalen Netzwerk.



Ausführlichere Darstellung

Ziele

Mit dem Projekt Läufe?! sollen insbesondere „entkoppelte“ junge Menschen erreicht werden, die aus allen Systemen (Schule, Ausbildung, Maßnahmen) herausgefallen sind und nach Klärung multipler Problemlagen berufliche Perspektiven entwickeln.

Konkrete Schritte

Viele der Teilnehmenden sind junge Menschen in prekären Wohnsituationen u. a. Careleaver, die gerade 18 bzw. 21 Jahre alt geworden sind und aus dem Hilfesystem des Jugendamts fallen. Andere verlassen das elterliche Zuhause, in dem häufig ausgesprochen ungute Zustände herrschen, kommen bei Freunden unter, bleiben mal hier mal da und sind somit wohnungslos. Auf sich allein gestellt sind sie mit vielem überfordert und überschätzen ihre Fähigkeiten, direkt ein eigenständiges Leben zu führen. Einige der Teilnehmenden sind Schulverweigerer oder nicht mehr berufsschulpflichtige Jugendliche, die ihren Schulabschluss nachholen wollen – innerhalb und außerhalb des Schulsystems.

Ein starker Zugang von Jugendlichen aus dem Bereich Straffälligkeit im Kontext der Bewährungshilfe und Jugendhilfe im Strafverfahren war zu erkennen, zeitweise waren ein gutes Drittel der Teilnehmenden im Projekt aus diesem Bereich. Diese Jugendlichen haben einen besonderen Unterstützungsbedarf, da sie neben der Suche nach einer passenden Ausbildung/Beschäftigung auch noch die Erfüllung ihrer Auflagen bewältigen müssen. Nennenswert hierbei ist auch, dass der Zugangsweg, der zunächst über einen gewissen Zwangskontext erfolgte, in 90 Prozent der Fälle zu einem weiteren freiwilligen Verbleib im Projekt führte.

Wirkungen

Mit diesem Projekt wird ein niederschwelliges Angebot für junge Menschen in Weinheim und Umgebung geschaffen, die nicht über das System Schule erreicht werden können. Damit folgt die Bildungsregion Weinheim ihrem Motto „Kein Kind soll verloren gehen“.

3.27.2.16 Weinheimer Bündnis Ausbildung (ADA 1 – Arbeitswelt, Digitalisierung, Ausbildung)

Kurzbeschreibung

Das Ausbildungsbündnis fördert die Berufsorientierung, Berufliche Bildung und den Ausbildungsstandort Weinheim branchenübergreifend und kooperativ. Im Trägerverein „Zweiburgtalente – Weinheimer Bündnis Ausbildung e. V.“ (seit 2016) arbeiten rund 20 ausbildungsaktive Unternehmen bzw. Verwaltungen untereinander und mit Bildungsträgerschaften/Jugendberufshilfe und der Kommunalen Koordinierung eng zusammen. Zentrale Aktivitäten sind eine regionale Berufsbildungsmesse, Kooperationen mit Schulen, Schülerprojekte und gemeinsame Azubi-Schulungen.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Die Bündnismitglieder engagierten sich gemeinsam für den Ausbildungs- und Bildungsstandort Weinheim in Zeiten eines dynamischen Wandels der Arbeits- und Berufswelt (Digitalisierung, Globalisierung, demografischer Wandel/Fachkräftesicherung, Flucht/Zuwanderung u. a.). Sie fördern die berufliche Bildung und verstehen sich als Wirtschaftspartnerinnen und -partner der Bildungsregion Weinheim. „Wir wollen jungen Menschen in der Region eine Zukunft bieten, unseren Fachkräftebedarf sichern, den Ausbildungsstandort Weinheim stärken. In branchenübergreifender Zusammenarbeit können wir neue Herausforderungen meistern und die Zukunft gestalten“, heißt es auf der Website. Der Schlüssel dazu ist die verlässliche und wertschätzende Kooperation sehr verschiedener Partnerinnen und Partner.

Konkrete Schritte

Die Bündnis-Agenda wird in Plenum und Vorstand beraten und beschlossen. Die Umsetzung erfolgt durch Arbeitsgruppen und in Projekten. Im Berichtsjahr waren dies u. a.:

- das Ausrichten des „Weinheimer Ausbildungs- und Studientages – WHAT“ als regionale Messe für Jugendliche, Schulklassen, Lehrkräfte und Eltern; 2021 fand der WHAT erstmals (mit rd. 2000 Teilnehmende) als interaktive digitale Messe statt,
- das gemeinsame Werben um Ausbildungsinteressierte sowie für duale Ausbildung bzw. duales Studium in Weinheim durch Kooperationen und Presse-/Öffentlichkeitsarbeit,
- eine Übersicht über das duale Ausbildungs- und Studienangebot aller Bündnismitglieder in Weinheim (Website) sowie eine Übersicht zum regionalen Berufsbildungsangebot aller WHAT-Aussteller (Messe-App, in Kooperation mit Weinheimer Jugendmedien),
- ein kontinuierlicher Dialog und Kooperationen mit Weinheimer Schulen
- gemeinsame branchenübergreifende Fortbildungs-Workshops für Auszubildende zu überfachlichen Sozial-, Methoden- und/oder personalen Kompetenzen,
- Umsetzung des Projekts „Arbeitswelt im Wandel (3)“ mit einem Bündnismitglied als Unternehmenspartnerinnen und -partner
- kollegialer Fachaustausch der Personal- und Ausbildungsverantwortlichen sowie mit Bildungsträgerschaften und Schulen als ein Lernen voneinander und miteinander.

Wirkungen

Im Ausbildungsbündnis kommen engagierte Fach- und Führungskräfte aus Ausbildungsunternehmen, der Stadt(-verwaltung), von stadtnahen Bildungsträgerschaften und Schulen regelmäßig ins Gespräch. Es initiiert konkrete Kooperationen und fördert Kooperationskultur und Transparenz. Zudem erschließt es Unternehmensressourcen (Know-how, Kontakte, Räume etc.) für Projekte und Innovationen in der Bildungsregion. Über die Jahre entstand ein enges Netzwerk. „Sich kennen“, „sich schätzen“ und „kurze Wege“ erleichtert die Arbeit, auch in Krisenzeiten. Das verbessert die Innovations- und Reaktionsfähigkeit bei neuen Herausforderungen erkennbar (z. B. Lern-Praxis-Werkstatt). Gerade in der Pandemie hat sich die enge Zusammenarbeit von Ausbildungsbündnis, dem thematisch (größeren) Bildungsregionen-Netzwerk und der Kommunalen Koordinierung sehr bewährt.

Das städtische Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf arbeitet u. a. als Geschäftsstelle des Ausbildungsbündnisses und verbindet dessen Aktivitäten mit der Bildungsregion.

Verlinkung: www.zweiburgen-talente.de/

3.27.2.17 Dialog Schule-Wirtschaft (ADA 2)

Kurzbeschreibung

Der „Weinheimer Dialog Schule-Wirtschaft“ ist ein strukturierter Gesprächs- und Kooperationsprozess von Unternehmen und Weinheimer Schulen und Bildungsträgerschaften. Fast alle weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) und beruflichen Schulen sowie viele Mitgliedsunternehmen des Ausbildungsbündnisses sind regelmäßig dabei. Kernstücke sind Themen-Workshops, regelmäßiger Austausch und Abstimmung. Der Dialog wird kooperativ getragen und moderiert vom Ausbildungsbündnis und dem städtischen Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Der Dialog soll Transparenz, gegenseitiges Verstehen und eine wertschätzende, vertrauensvolle Kooperationskultur fördern. (Potenzielle) Partnerinnen und Partner sollen sich gut kennenlernen, Kontakte knüpfen und vertiefen. Sie sollen sich über aktuelle Entwicklungen, neue Ideen und Herausforderungen in ihren Organisationen



austauschen, gemeinsame Themen identifizieren und konkrete Kooperationen entwickeln. Ziel ist eine qualitätsvolle und nachhaltige Zusammenarbeit („Bildungspartnerschaft“) mit Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler, Schulen und Unternehmen sowie für die Bildungsregion Weinheim.

Konkrete Schritte

Umgesetzt wird der Dialog v. a. in moderierten Workshops zu ausgewählten Kooperationsthemen, die gemeinsam abgestimmt werden sowie (zwischenzeitig) durch E-Mail-Austausch. Der Dialog arbeitet explizit bedarfs- und beteiligungsorientiert. Daher stand auch 2021 die Herausforderungen der Corona-Krise ganz im Fokus. Konkret:

- Planung und Vorbereitung der großen Weinheimer Ausbildungs- und Studienmesse WHAT als nun digitale Messe in enger Abstimmung mit den Schulen,
- Konkrete Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des WHAT, inkl. Lehrkräftebriefing, Schülerinnen- und Schüler-Feedback und Auswertung
- siebter Dialog-Workshop (Präsenz) zu Erfahrungen und Ideen „Digitaler Berufsorientierung“ sowie zur Abstimmung des „WHAT 2022: analog, digital, hybrid?“
- Ad hoc-Umfragen zur Umsetzung von Betriebspraktika in Pandemiezeiten und Angebotslisten für Schulen

Wirkungen

Der kontinuierliche Dialog stiftet, belebt und vertieft Kooperationen zwischen den beiden „Systemen“ Schule und Arbeitswelt, deren verlässliche und qualitätsvolle Zusammenarbeit am Übergang erfolgsentscheidend, aber keinesfalls selbstverständlich ist. Er öffnet Schülerinnen und Schüler und Lehrkräften aller weiterführenden Schulformen – von SBBZ (Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren), WRS (Werkrealschule) über AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual) bis Gymnasium – authentische Einblicke und Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt. Zudem tauschen sich Vertreterinnen und Vertreter sehr unterschiedlicher Schularten aus und lernen voneinander.

Auch im zweiten Pandemiejahr mit seinen Herausforderungen hat sich der „Dialog“ recht krisenfest gezeigt. Für beide Seiten war das „im Gespräch bleiben“ und der gebündelte, systematische Austausch von Infos und Einschätzungen aus dem jeweils „anderen System“ ein klarer Mehrwert. Mehr denn je wurde deutlich: Schulen und Unternehmen brauchen sich gegenseitig für eine gelingende Berufsorientierung und Ausbildungsintegration. Bestätigt hat sich dies beim kooperativen Umsetzen des „Weinheimer Ausbildungs- und Studientags – WHAT“, der 2021 erstmals und sehr erfolgreich (rein) online stattfand, genauso wie beim Berufsorientierungsprojekt „Arbeitswelt im Wandel“. Es war 2018 aus dem „Dialog“ hervorgegangen und wurde 2021 vom Land Baden-Württemberg im Programm „Bildungspartnerschaft digital“ ausgezeichnet.

3.27.2.18 Pilotprojekt „Arbeitswelt im Wandel“ (ADA 3)

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Arbeitswelt im Wandel“ (AiW) ist eine mehrmonatige Arbeitswelterkundung für Realschülerinnen und -schüler der neunten Klasse. Erkundet werden die Transformationen von Arbeitswelt, Berufen und Berufsausbildung v. a. durch fortschreitende Digitalisierung. Dazu führen Schülerinnen und Schüler Recherchen durch, interviewen Fachkräfte und Azubis aus Partnerunternehmen und erarbeiten – unterstützt von medienpädagogischen Fachkräften und Lehrkräften – ein eigenes digitales Medienprodukt sowie eine Abschlusspräsentation vor Publikum.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erhalten praxisnahe Einblicke die Arbeits- und Berufswelt und Berufsbildung in Zeiten fortschreitender Digitalisierung und knüpfen Betriebskontakte. Sie lernen und üben den Umgang mit digitalen Medien und fertigen ein digitales Produkt.

Die Schule (Lehrkräfte) entwickeln ein neues Format für die schulische Berufsorientierung, neue Unternehmenskooperationen, fächerübergreifende Projektarbeit und verknüpfen die Leitperspektiven ‚Berufliche Orientierung‘ und ‚Medienbildung‘ im Unterricht.

Das Partnerunternehmen fördert eine praxisnahe schulische Berufsorientierung, die aktuelle Entwicklungen aufnimmt und wirbt für (seine) duale Ausbildung.

Das Netzwerk der Bildungsregion Weinheim erweitert seine Kompetenzen im kreativen Einsatz digitaler Medien und entwickelt neue Kooperations- und Bildungsformate. Und es reflektiert (exemplarisch) Herausforderungen des digitalen Wandels der Arbeitswelt sowie Konsequenzen für die Weinheimer Bildungsstrategie.

Konkrete Schritte

Das Projekt wird seit 2018/2019 jährlich modifiziert von der Friedrich Realschule gemeinsam mit wechselnden Unternehmen, den Weinheimer Jugendmedien und dem städtischen Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf umgesetzt. 2020 und 2021 war das Unternehmen Freudenberg Projektpartner.

2021 wurde das Projekt pandemiebedingt erstmals in großen Teilen digital umgesetzt. Die eigentliche Arbeitswelterkundung erfolgte – teils aus dem Homeschooling heraus – online: in zahlreichen Expertinnen- und Expertengesprächen per Video, durch einen 3D-Rundgang in der betrieblichen Ausbildung, mittels digitaler Medien des Unternehmens und Online-Recherchen. Der Arbeitsprozess wurde auf der schulischen Bildungsplattform organisiert.

Das digitale Produkt wurde im Fachunterricht vorbereitet und an (Präsenz-)Projekttagen in der Schule erarbeitet. Angeleitet und unterstützt von Lehrkräften und medienpädagogischen Fachkräften erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler ein digitales Produkt: Sie reflektierten, texteten, filmten, vertonten und schnitten Videos im schulischen „TV-Studio“. Und sie organisierten die Abschlussveranstaltung, erarbeiteten ihre Beiträge dafür und übten die Präsentation, Moderation und den Ablauf. Der Abschluss fand im Juli als Hybrid-Veranstaltung mit 50 Gästen in der Schule und mit zugeschalteten Gästen statt. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein Grußwort vom Oberbürgermeister (online) und den Beitrag des Unternehmenspartners Freudenberg.

Wirkungen

Das Projekt hat, trotz der teils notwendigen Umstellung auf Online-Arbeitsweisen, seine Ziele (s. o.) weitgehend erreicht. Die pandemiebedingten Herausforderungen wurden von allen Beteiligten gut gemeistert. Gleichwohl wurde deutlich: Projekthöhepunkte, intensive Arbeitsphasen und emotionale Erlebnisse, die in Erinnerung bleiben werden, waren meist solche der persönlichen Begegnung. Eine rein digitale Arbeitswelterkundung hat ihre Grenzen: Es fehlten die „Subbotschaften“ eines realen Betriebsrundgangs oder Gesprächs, das sinnliche Erleben und menschliche Begegnungen.

Stolz ist das Projektteam auf die Auszeichnung im ersten Landeswettbewerb „Bildungspartnerschaft digital“ und ein Preisgeld von 5000 Euro.

Verlinkung:

- [Einblicke in die Projektumsetzung und Ergebnisse 2021](#)
- [Video zum Projekt 2021](#)



3.27.2.19 Digitale Pinnwände zur Berufsorientierung und Ausbildungsförderung

Kurzbeschreibung

Auf Initiative der Steuerungsgruppe Übergang Schule-Beruf hin recherchiert und pflegt das städtische Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf kontinuierlich Informationen zu Übergangshilfen, Beratungs- und Förderangeboten und Ansprechpersonen in der Region. Sie werden in den Sammlungen „Berufsorientierung digital/hybrid“ für Jugendliche, Familien und Lehrkräften sowie „Gemeinsam schaffen wir Ausbildung: Hilfen für Unternehmen“ aufbereitet. Beide Sammlungen sind als digitale Pinnwände (Padlet) verfügbar und regional gut verlinkt.

Ausführlichere Darstellung

Ziele

Seit Beginn der Pandemie haben die digitalen bzw. digital verfügbaren Informationen, Übergangshilfen und Fördermöglichkeiten noch einmal zugenommen. Doch viele Angebote sind nur temporär oder nur regional verfügbar. Die Sammlungen des Regionalen Übergangsmangements bieten eine aktuelle Übersicht über ausgewählte regionale Angebote und machen Kontaktdaten und Links leicht zugänglich. Die Zielgruppendifferenzierung der Pinnwände erleichtert das Auffinden relevanter Informationen.

Konkrete Schritte

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe (Arbeitsagentur, Kammern, Schulaufsicht, Stadt, Landkreis, Schulen, Bildungsträgerschaften u. v. m.) übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Aktualität der Sammlungen. Sie stellen regelmäßig News bereit, die vom Redaktionsteam beim Koordinierungsbüro aufbereitet und eingestellt werden. Die Pinnwände werden als „Padlet“ umgesetzt. Gemeinsam mit der Datenschutzbeauftragten der Stadt Weinheim wurden Datenschutzfragen geklärt.

Das Koordinierungsbüro betreut die Pinnwände redaktionell und macht sie durch Öffentlichkeitsarbeit, Verlinkung etc. bekannt.

Zur Pinnwand mit Informationen für Unternehmen gibt es eine begleitende Postkarte (print). Die Pinnwand zur Berufsorientierung (BO) ist u. a. auf Lernplattformen von Schulen sowie bei Netzwerkpartnerschaften verlinkt. Wo möglich wird sie in der Presse beworben.

Wirkungen

Das Commitment wichtiger Partnerschaften, die Pinnwände gemeinsam aktuell zu halten, führt schon intern, also im Arbeitsprozess zu mehr Angebotstransparenz.

Allgemeinbildende und berufliche Schulen nutzen die BO-Pinnwand im Rahmen der schulischen Berufsorientierung. Lehrkräfte, Eltern und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren melden die Nützlichkeit dieser Pinnwände zurück. Die BO-Pinnwand findet guten Anklang und soll über die Pandemie hinaus fortgeführt werden.

Verlinkung:

- [„Berufsorientierung digital/hybrid“](#)
- [„Gemeinsam schaffen wir Ausbildung: Hilfen für Unternehmen“](#)

3.27.3 Ausblick

In einer Klausurtagung der kooperativen Geschäftsführung wurden die Werte und Leitziele der Weinheimer Bildungskette gemeinsam formuliert. Sie bilden die Grundlage für weitere Planungen und Handlungsschritte in der Bildungsregion.

Werte und Leitziele der

Weinheimer Bildungskette: „Bildung entwickeln – Zukunft gestalten. Jede/r ist wichtig.“

Bildungszugänge für alle	<ul style="list-style-type: none">Wir bauen für alle Kinder und Jugendliche Brücken in die Bildung. Jede/r findet das passende Angebot. Wir sind überzeugt davon, dass jede/r die Chance bekommen muss, an Bildung teilzuhaben.
Soziales Lernen und Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none">Wir sind überzeugt, dass Bildung mehr ist als Fachwissen. Unsere Angebote stärken die ganze Persönlichkeit. So erleben Kinder und Jugendliche Selbstwirksamkeit.
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none">In einer komplexen, schnelllebig und zunehmend digitalen Welt, brauchen Kinder und Jugendliche vielfältige Kompetenzen. Nur so können sie ihr Leben und die Zukunft gestalten. Dafür sorgen wir.
Lernräume entwickeln	<ul style="list-style-type: none">Lernen ist so individuell wie Kinder und Jugendliche es sind. Darum schaffen wir vielfältige Lernräume, die über klassische Bildungsorte hinausgehen. So gelingt es uns, dass sich alle verwirklichen können.
Kooperationskultur	<ul style="list-style-type: none">Mit unseren Kooperationspartner*innen ziehen wir an einem Strang. Damit schaffen wir eine besondere Qualität in unseren Angeboten und setzen Ressourcen verantwortungsvoll ein. So entsteht eine Kultur, die Vielfalt ermöglicht.

Ergebnisse der Strategieklausur der Geschäftsführung der ~~W~~ Weinheimer Bildungskette u. der Steuergruppe der Bildungsregion Weinheim am 19.11.2021 in Weinheim. Teilnehmer*innen: Carmen Harmand, Sabine Michael, Jürgen Ripplinge & Susanne Felger

Abbildung 3.13: Weinheimer Bildungskette – Werte und Leitziele

2022 und darüber hinaus werden die im vorliegenden Sachbericht beschriebenen Projekte und Entwicklungsprozesse unter der dort beschriebenen Zielrichtung weitergeführt. Die systematische Verknüpfung der bildungspolitischen und integrationspolitischen Themenfelder ist weiterhin konstituierend für die Kommunale Gesamtstrategie Weinheimer Bildungskette in der Bildungsregion Weinheim.

Neben diesen Zielrichtungen haben sich – verstärkt durch die Pandemie – zwei wichtige Entwicklungsthemen für die Zukunft herauskristallisiert: Soziales Lernen und Digitalisierung. Corona und die daraus resultierenden Auflagen haben bei Kindern, Jugendlichen und ihren Familien durch fehlende Alltagsstrukturen, wirtschaftliche Unsicherheit und Einschränkungen der sozialen Kontakte deutliche Spuren hinterlassen. Wir beobachten an unterschiedlichen Lernorten und Lernsettings neben Lernrückständen zunehmend gravierende Defizite in den Bereichen emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit und soziales Miteinander. Als erste Reaktion auf diese sichtbaren Folgen wurden im Berichtsjahr kurzfristig Förderangebote für Schulkinder identifiziert, die in 2022 kooperativ an Schulen umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein Arbeitsprozess auf Steuerungsebene initiiert, mit dem Fokus Strukturen zu entwickeln, die Soziales Lernen als festen Bestandteil in den Angeboten der Schule verankern, um so eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

Zudem ist die Fortführung des 2020 initiierten Prozesses Bildung und Digitalisierung in Weinheim weiterhin eine wichtige Entwicklungsaufgabe. Aufbauend auf den vielfältigen Erfahrungen und Handlungsansätzen digitaler Bildungsarbeit der letzten Jahre, ist es Ziel in der Bildungsregion ein gemeinsames Verständnis bzgl. der Herausforderungen zu erarbeiten und partnerschaftlich Verantwortung für die gesellschaftliche Ausgestaltung der Digitalisierung sowie für geeignete Bildungsstrategien und -angebote zu übernehmen.



3.28 Die Bildungsregion in der Stadt Wertheim (in Trägerschaft für den Main-Tauber-Kreis)



3.28.1 Profil und Schwerpunkte 2021

Im Juli 2012 wurde für die Bildungsregion Wertheim ein Leitbild entwickelt. Das Leitbild soll allen Bildungsakteurinnen und -akteuren als gemeinsame Handlungsgrundlage dienen. Insgesamt umfasst es 10 Zielsetzungen. Die Schwerpunkte liegen in (verkürzte Darstellung):

- Vernetzung der Bildungsakteurinnen und -akteuren
- Bildungschancen für alle
- Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Schulentwicklung
- Übergänge gestalten
- Integration durch Bildung

Grundlegende Themenbereiche der Bildungsregion Wertheim sind die frühkindliche Bildung, eine regional abgestimmte Schulentwicklungsplanung sowie die Intensivierung der Bildungspartnerschaft Schule und Familie.

Aufgrund der Zuwanderung entwickelt sich die „Integration durch Bildung“ zu einem weiteren Schwerpunkt. Außerdem hat die Bildungsregion das Bestreben der Stadt Wertheim zur Ansiedlung einer Hochschule begleitet: Die Eröffnung eines Studienzentrums Wertheim der SRH Fernhochschule – The Mobile University fand im Dezember 2017 statt. Seither baut die SRH Fernhochschule kontinuierlich die Kooperation mit den vor Ort ansässigen Schulen aus.

Bildungsregion unter Coronabedingungen

Durch die Coronapandemie musste im Referat Bildung und Familie immer wieder auf die neuen Verordnungen reagiert und diese in den Kindertagesstätten und Schulen umgesetzt werden. Außerdem war das Referat Bildung und Familie in die Verteilung der Selbsttests für Schülerinnen und Schüler sowie der Kita-Kinder stark involviert.

Der DigitalPakt Schule und insbesondere das Zusatzprogramm Sofortmaßnahmen, die Ausstattung von Lehrkräften mit mobilen Endgeräten, das Schulbudget Corona sowie die Anschaffung und der Einbau von raumluft-hygienischen Maßnahmen haben das Referat Schulen besonders stark beschäftigt. Die Mittel für die Anschaffung von mobilen Endgeräten für die Schülerinnen und Schüler war für die Digitalisierung an den Schulen sehr hilfreich. Die Umsetzung bzw. Anschaffung der mobilen Endgeräte musste innerhalb kürzester Zeit erfolgen, damit die Schulen und damit die Schülerinnen und Schüler vor allem für die Zeit des Homeschoolings ausgestattet werden konnten.

Sowohl die Sitzungen der Bildungsregion als auch die Vortragsreihen Elternkompass konnte nicht mehr stattfinden, bzw. mussten digital durchgeführt werden.

Format der Steuerungsgruppe wurde auf Videokonferenz umgestellt. Bei zwei Sitzungen im Jahr könnte man in Zukunft (nach der Coronapandemie) auf eine Präsenzsitzung und eine Videokonferenzsitzung umstellen. Durch die Umstellung auf Videokonferenzen entfallen lange Anfahrtswege. Trotzdem sollten auch Präsenzveranstaltungen nicht vernachlässigt werden, da der persönliche, direkte Austausch mit den Teilnehmenden weiterhin wichtig ist.

3.28.2 Gesamtüberblick über Schwerpunkte und Tätigkeiten

3.28.2.1 Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren

Kurzbeschreibung

Elternmentorinnen und -mentoren stehen Eltern mit Migrationshintergrund, Schulen und Kindertagesstätten ehrenamtlich zur Seite. Sie vermitteln, übersetzen und unterstützen bei Fragen zu Bildung und Erziehung.

Ausführlichere Darstellung

In den Kindertageseinrichtungen und Schulen steigt die Zahl der Kinder, deren Eltern aus dem Ausland zugezogen sind, stetig an. Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren helfen diesen Familien, sich im deutschen Bildungssystem zurecht zu finden. Sie begleiten Gespräche in Kindertagesstätten und Schulen und helfen, Sprach- und Kulturbarrieren zu überbrücken. Das Bildungsbüro hat hierzu im Jahr 2016 die Gewinnung und den Einsatz von interkulturellen Elternmentorinnen und -mentoren vorbereitet. Mit dem Kreis der Schulungsteilnehmenden können Elternmentorinnen und -mentoren in folgenden Sprachen vermittelt werden: Deutsch, Englisch, Arabisch, Sprachen der Balkanländer) Bulgarisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Slowakisch und Tschechisch.

Elternmentorinnen und -mentoren

- sind neutrale und vertrauliche Ansprechpartnerinnen und -partner für Eltern aller Nationalitäten
- stehen den Bildungseinrichtungen als Ansprechpartnerinnen und -partner sowie Vermittlerinnen und Vermittler zur Seite
- begleiten zu Gesprächen in den Bildungseinrichtungen
- vermitteln Kontakte zu Fachleuten und Beratungsstellen
- unterstützen Eltern in ihrer Rolle im Bildungssystem

Die Stadt Wertheim hat entsprechend der Empfehlung der Elternstiftung eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die die Arbeit der interkulturellen Elternmentorinnen und -mentoren begleitet und unterstützt. Der Einsatz einer Elternmentorin/ eines Elternmentors kann sowohl von den Eltern als auch von Schulen und Kindertageseinrichtungen angefordert werden. Im Jahr 2021 wurde die Unterstützung der Elternmentorinnen und -mentoren 16 Mal angefordert. Aufgrund der Coronapandemie gab es vermehrt Telefon- und Online-Kontakte.

3.28.2.2 Sprachförderung an Grundschulen

Kurzbeschreibung

Kinder, die nach Einschätzung durch die Grundschullehrkräfte Sprachförderbedarf haben, werden in kleinen Gruppen mit maximal sieben Kindern in zwei Unterrichtseinheiten pro Woche gefördert. Zu diesen Fördereinheiten, die außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden, kommt die qualifizierte Sprachförderkraft in die Schule.

Ausführlichere Darstellung

Sprache ist der Schlüssel zu jeglichem Bildungserfolg und zur Integration. Die Bildungsregion Wertheim hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, das für die Kindertageseinrichtungen entwickelte Sprachförderkonzept auch in den Grundschulen fortzuführen. Gemeinsam mit der Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn (AIM) hat die Stadtverwaltung 2014 die Ausbildung von Sprachförderdozentinnen und -dozenten vorbereitet und schließlich elf Frauen ausgebildet.



Auch im Schuljahr 2021/2022 wurde die an allen Wertheimer Grundschulen und der Edward-Uihlein-Schule eingeführte Sprachförderung erfolgreich weitergeführt. Kinder, die nach Einschätzung durch die Grundschullehrkräfte Sprachförderbedarf haben, werden in kleinen Gruppen mit maximal sieben Kindern in zwei Unterrichtseinheiten pro Woche gefördert. Zu diesen Fördereinheiten, die außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden, kommt die qualifizierte Sprachförderkraft in die Schule. Insgesamt nehmen 147 Schülerinnen und Schüler in 25 Gruppen der Sprachförderung im Schuljahr 2021/2022 teil.

Sowohl die Sprachförderkräfte als auch die Schulleitungen berichten von erkennbarer Wirkung der Sprachförderung. Die Kinder profitieren im hohen Maß von der individuellen Förderung. Sie verbessern nicht nur ihre sprachlichen Kompetenzen, sondern werden vielfach auch in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Dies zeigt sich oftmals auch in den schulischen Leistungen der Kinder.

3.28.2.3 Elternkompass

Kurzbeschreibung

Der Elternkompass ist eine ganzjährige kostenfreie Veranstaltungsreihe mit dem Ziel die Elternkompetenz zu stärken.

Ausführlichere Darstellung

Unter Federführung der AG Jugendhilfeplanung Wertheim wurde in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus den Bereichen Kindergärten, Grundschulen und Jugendhilfe die Veranstaltungsreihe „Elternkompass“ für Eltern mit Kindern von null bis zehn Jahren im Jahr 2012 entwickelt. Das für die Eltern kostenfreie Angebot umfasst jedes Jahr mehrere Veranstaltungen. Die Auswahl der Themen erfolgt zielgruppenorientiert und greift verschiedene Bedarfe von Familien in unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen auf. Dazu gehören Themen wie Erziehung, Ernährung, schulische Entwicklung, Sexualität und Gesundheit.

Die Werbung für die Veranstaltungsreihe erfolgt über Lokalpresse, Internet, Plakate und individuell auf jede Veranstaltung bezogene Flyer. Die Plakate hängen in den Kindertageseinrichtungen und Schulen aus. Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus, konnte 2021 nur eine von fünf Veranstaltungen in Präsenz stattfinden. Vier weitere Veranstaltungen wurden als Online-Konferenz angeboten. Insgesamt nahmen 88 Personen teil. Eine Veranstaltung musste abgesagt werden. Im Jahr 2022 wird die Veranstaltungsreihe zu Beginn Digital fortgesetzt.

Folgende Veranstaltungen fanden im Jahr 2021 statt:

- „Selbständigkeit fördern und fordern“
- „Regeln und Grenzen – Eine Herausforderung für Eltern und Kinder“
- „(Cyber)mobbing im Schulalter“
- „Bedeutung von Spiel“
- „Wenn mein Kind Angst hat“

3.28.2.4 Rhythmisch-musikalische Grundausbildung

Kurzbeschreibung der Aktivität

Die Grundschul Kinder erhalten zusätzlich einmal wöchentlich Musik-Unterricht während des gesamten ersten Schuljahres. Den Unterricht gestaltet eine Lehrkraft für Elementare Musikpädagogik der Musikschule Wertheim.

Ausführlichere Darstellung

Die rhythmisch-musikalische Grundausbildung ist zu Schuljahresbeginn 2012/2013 in den ersten Klassen der Wertheimer Grundschulen angelaufen. Ziel des Projektes ist es, allen Grundschulkindern, unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund, eine Rhythmisch-musikalische Grundausbildung (RMGA) zu vermitteln. Die Kinder erhalten einmal wöchentlich Musik-Unterricht während des gesamten ersten Schuljahres. Den Unterricht gestaltet eine Lehrkraft für Elementare Musikpädagogik der Musikschule Wertheim. Er ist in den Stundenplan der Schule integriert und findet in den Räumen der Schule statt. Das Projekt wird von den Schulen sehr positiv aufgenommen. Vor allem die kleinen, einzügigen Grundschulen wissen zu schätzen, dass das Angebot gefördert wird, weil sie dies aus eigenen Budgetmitteln nicht leisten könnten. Die Schulen sehen das Projekt als integralen Bestandteil ihres Unterrichtsangebotes. Die Rhythmisch-musikalische Grundausbildung fand im Schuljahr 2020/2021 an allen sechs Grundschulen sowie an der Edward-Uihlein-Schule statt (zwölf Klassen mit 229 Schülerinnen und Schüler). Auch im Schuljahr 2021/2022 wird die Rhythmisch-musikalische Grundausbildung fortgeführt.

3.28.2.5 Sprache lernen mit Musik

Kurzbeschreibung

Der Unterricht „Sprache lernen mit Musik“ findet im geschützten Bereich der Kindertagesstätte („vor Ort“) statt. Dazu kommt eine Lehrkraft für Elementare Musikpädagogik der Städtischen Musikschule für eine Unterrichtsstunde pro Woche in die Einrichtung. Das Angebot ist für die Eltern kostenfrei.

Ausführlichere Darstellung

Kinder erleben beim Hören von Gesang, Sprache und Musik und erst recht beim eigenen Singen, Sprechen und Musizieren elementare Freude, die durch Bewegung und Tanz noch gesteigert wird. In dem Kurs lernt das Kind spielerisch und mit musikalischen Elementen (Singen-Spielen-Tanzen) die deutsche Sprache. Mit dem Einsatz von Musik beginnen Wortschatzerweiterungen sowie grammatikalische und phonetische Übungen zu leben. Dialoge, Frage-Antwort- und Rollenspiele lassen sich mit einfachen Mitteln in ein musikalisches Gewand kleiden. Die Kinder hören sich ein in den deutschen Sprachduktus. Mit Bewegungsspielen, Liedern, Reimen und Rhythmischem Sprechen wird die phonologische Bewusstheit des Kindes gefördert. Das bewusste und korrekte Heraushören von Lauten, Silben und Sprachmelodien wird durch die Verwendung musikalischer Elemente positiv beeinflusst. Sprache lernen mit Musik wird seit März 2017 an der kirchlichen Kindertagesstätte Wartberg angeboten.

3.28.2.6 Wahlfach Orchester

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Wahlfach Orchester“ findet außerhalb des Regelunterrichts an der Grundschule Nassig statt. Die Kinder lernen ein Blas- oder Schlaginstrument ihrer Wahl und erhalten einmal pro Woche zusätzlich eine Orchesterprobe.

Ausführlichere Darstellung

Alle musikbegeisterten Kinder, die ein Blas- oder Schlaginstrument erlernen, haben im Wahlfach Orchester die Möglichkeit, einmal pro Woche die gelernten Stücke gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern als Orchester zu proben. Dadurch bekommen sie die Möglichkeit auch in einem Jugendorchester, Musikverein oder einer Band zu spielen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wahlfachs Orchester sind an der Städtischen Musikschule Wertheim angemeldet. Das Wahlfach Orchester dauert in der Regel ein Schuljahr.



3.28.2.7 Musikalische Grundausbildung

Kurzbeschreibung

Die Musikalische Grundausbildung für Kinder der ersten beiden Grundschulklassen soll das Sprachgefühl sensibilisieren und schulen. Es findet in der Otfried-Preußler-Schule statt. Im Jahr 2021/2022 soll das Projekt auch in zwei zweiten Klassen fortgeführt werden.

Ausführlichere Darstellung

Die Musikalische Grundausbildung im Klassenunterricht hat neben den Lernbereichen „Singen und Sprechen“, „Elementares Instrumentalspiel“, „Bewegung und Tanz“, „Musikhören“, „Instrumenteninformation“, „Erfahrungen mit Inhalten der Musiklehre“ einen speziellen Schwerpunktbereich auf „Rhythmuschule“, um dadurch das Sprachgefühl zu sensibilisieren und zu schulen. Daher sind Bodypercussion, Trommelrhythmen, Rhythmisierung von Texten und Noten feste Unterrichtsbestandteile. Es wird zumeist im Klassenzimmer unterrichtet.

3.28.2.8 Digitalpakt Schule – Sofortausstattungsprogramm

Kurzbeschreibung

Aus dem DigitalPakt Schule steht der Stadt Wertheim rund 1 Mio. Euro zur Verfügung, die mit einem 20-prozentigen Eigenanteil aufgestockt werden muss. Die Anfang 2020 auftretende Coronapandemie verschärfte die Problematik. Bund und Land legten deshalb weitere extrem unbürokratische Förderprogramme in Höhe von rund 400.000 Euro auf, die jedoch an Termine gebunden waren. Deshalb mussten diese Maßnahmen vorgezogen werden.

Ausführlichere Darstellung

Aus drei Sofortprogrammen wurden 400 Leihgeräte für Schülerinnen und Schüler und 180 Leihgeräte für Lehrkräfte für rund 400.000 Euro angeschafft. Als raumlufthygienische Maßnahmen wurden für schwer belüftbare Räume Luftreiniger und CO² Ampeln für rund 40.000 Euro angeschafft.

An drei Schulen erfolgte eine strukturierte Verkabelung als Basis für ein Lokales Netzwerk (LAN) und WLAN. Die flächendeckende Ausstattung aller Schulen mit WLAN scheiterte an den Lieferschwierigkeiten der erforderlichen Access-Points. Trotz Bestellung im Mai wurde diese erst Ende des Jahres 2021 geliefert. In den Weihnachtsferien 2021/2022 konnten Realschule, Grundschule Otfried-Preußler und Werkrealschule Urphar-Lindelbach bedient werden. Alle weiteren Schulen folgen nun sukzessive.

An einigen Schulen wurden die Klassenzimmer mit digitaler Präsentationstechnik ausgestattet. Geplant ist dies mittelfristig an allen Wertheimer Schulen.

3.28.3 Ausblick

Der Schwerpunkt der Aktivitäten der Bildungsregion Wertheim wird auch 2022 voraussichtlich in folgenden Themenbereichen liegen:

- Unterstützung von Kindertageseinrichtungen und Schulen bei der Bildungsintegration (verstärkter Zugang von Familien aus Südosteuropa)
- Förderung der Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnerschaften
- Schulentwicklung
- Umsetzung DigitalPakt Schule (unter anderem Stellung der restlichen Anträge bis Ende April)

4 Anhang: Struktur und Leitfragen „Blick in die Bildungsregionen 2021“

1. Strukturen der Bildungsregion (wird nicht veröffentlicht; bitte direkt in die Tabelle eintragen)

Regionale Steuergruppe	
Anzahl der Mitglieder	
Vertretene Bereiche der Verwaltung bzw. Herkunftsorganisationen der Mitglieder, also z. B. Dezernat Jugend und Soziales etc.	
Häufigkeit der Sitzungen in 2021	
Ggf. Veränderungen im Vergleich zu 2020 (hinsichtlich der Besetzung, der Sitzungshäufigkeit, der Leitung etc.)	
Regionales Bildungsbüro	
Anzahl Personalstellen	
Anzahl der Personen	
Verortung in der Verwaltung	
Rolle des Bildungsbüros in der Bildungsregion (optional, muss nicht ausgefüllt werden)	
Form der Landesförderung (Mittel oder Abordnung)	
Ggf. Veränderungen im Vergleich zu 2020 (hinsichtlich Personal, Verortung in der Verwaltung etc.)	

2. Inhaltliches Profil und Schwerpunkte der Bildungsregion (½ bis max. 1 Seite)

- Was ist die grundlegende Zielsetzung bzw. das Leitbild Ihrer Bildungsregion?
Bitte beschreiben Sie dies kurz.
- Welche grundlegenden thematischen Schwerpunkte hat Ihre Bildungsregion? Falls es in 2021 größere Veränderungen hinsichtlich Ihrer thematischen Schwerpunkte gab, beschreiben Sie diese bitte kurz und nennen Sie Gründe, falls möglich.
- Gab es in 2021 Themen und/oder Entwicklungen, die Sie besonders stark beschäftigt haben? Wenn ja, beschreiben Sie diese kurz und nennen Sie Gründe, falls möglich.
- Welche Aktivitäten konnten Corona bedingt nicht stattfinden?
 - Bitte stellen Sie an dieser Stelle kurz in einer Auflistung dar, welche Aktivitäten aufgrund der aktuellen Situation nicht stattfinden konnten.
 - Welche Folgen hat der Ausfall für die Situation im Bildungsbüro?
 - Welche Folgen ergeben sich für konkrete Projekte und die dazugehörigen Planungen?
- Welche Aktivitäten haben sich aufgrund der veränderten Ausgangslage zusätzlich entwickelt?
 - Bitte beschreiben Sie an dieser Stelle kurz, welche alternativen Formate sich potenziell entwickelt haben und welchen Nutzen Sie darin sehen.
 - Ergeben sich aus den neuen Formaten gewinnbringende Elemente, von denen auch andere Kooperationspartnerschaften profitieren könnten?
 - Welche Formate würden Sie gerne in 2022 beibehalten?
 - Welche generellen Handlungsempfehlungen lassen sich ableiten?



3. Gesamtüberblick über die Schwerpunkte und Aktivitäten der Bildungsregion in 2021

Bitte beschreiben Sie innerhalb Ihrer verschiedenen Themenschwerpunkte Ihre einzelnen konkreten Aktivitäten. Gehen Sie dabei für jede Aktivität entlang der folgenden Punkte vor.

3.1 Zuordnung der Aktivität zu den thematischen Überblicksdarstellungen im Internet

Bitte stellen Sie jeder Ihrer Aktivitäten zunächst diese Tabelle voran. Bitte kreuzen Sie in der Tabelle an, zu welchen der dort genannten Themenbereiche für die thematischen Überblicksdarstellungen im Internet Sie die Aktivität zuordnen möchten. Viele Aktivitäten können mehreren Themenbereichen zugeordnet werden, bitte alle relevanten Bereiche ankreuzen.

Bezeichnung der Aktivität	
Zusammenarbeit mit Eltern	
Integration durch Bildung	
Sprachbildung und -förderung	
Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	
Schulische Übergänge, z. B. von der Grundschule in die weiterführende Schule	
Berufliche Orientierung, Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf/Studium	
Horizontale Vernetzung, z. B. Kooperation von Kitas/Schulen und außerschulischen Partnerschaften	
Kommunales bzw. regionales Bildungsmonitoring und datenbasierte Bildungsplanung	
Transparenz in der Bildungslandschaft vor Ort	
Erwachsenenbildung	
Inklusion	
Beteiligung – Fachkräfte/Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	
Beteiligung – Kinder, Jugendliche, erwachsene Bürgerinnen und Bürger	

3.2 Allgemeine und übergreifende Kurzbeschreibung der Aktivität (max. 3 Sätze)

Bitte beschreiben Sie Ihre Aktivität in maximal drei Sätzen so, dass auch Personen, die diese noch nicht kennen, sich ein möglichst klares Bild davon machen können. Das ist insbesondere für die thematischen Überblicksdarstellungen auf unserer Internetseite wichtig, damit diese auch für Außenstehende möglichst aussagekräftig werden.

Überlegen Sie, was eine außenstehende Person unbedingt über die Aktivität wissen sollte. Beschreiben Sie die Aktivität eher allgemein und übergreifend, sodass die Beschreibung auch längerfristig noch aktuell ist. Die detaillierte Beschreibung dessen, was Sie im letzten Jahr im Einzelnen ganz konkret gemacht haben, erfolgt dann erst im nächsten Abschnitt (3.3).

3.3 Ausführlichere Darstellung der Aktivität in 2021 (ca. ½ bis max. 1 Seite pro Aktivität)

Bitte stellen Sie für jede Aktivität etwas ausführlicher dar, was Sie dort in 2021 ganz konkret gemacht haben. Nehmen Sie dazu bitte jeweils die folgenden Fragen in den Blick:

- Ziele: Wozu bzw. mit welchem Ziel tun wir das?
- Konkrete Schritte: Wie gehen wir ganz konkret vor, um das Ziel zu erreichen? Wer sind wichtige Partnerschaften hierfür?
- Wirkungen: Warum ist es – mit Blick auf unsere Ziele – gut, dass wir genau das (jetzt) tun? Was erreichen wir damit? Liegen uns diesbezüglich vielleicht sogar Rückmeldungen vor?

4. Ausblick auf 2022 (max. ½ Seite)

- Vor welchen Entwicklungsschritten und/oder Herausforderungen steht Ihre Bildungsregion im kommenden Jahr?
- Welche Themenbereiche werden Ihre Bildungsregion in 2022 besonders stark beschäftigen? Was ist dort jeweils konkret geplant?